Das Vorrede V erwähnte Wittenberger
Gesangbuch von 1788 war von dem
damaligen Generalsuperintendent u.
Probst an der Schloßkirche zu Wittenberg
Prof. Theol. D. Karl Christ. Tittmann
bearbeitet, welcher nachmals als Chur-
fürstl. Sächsischer Oberconsistorialrath,
Pastor prim. u. Superintendent zu
Dresden (1789 dahin berufen) im Jahr
1797 (mit v. Zedtwitz u. Reinhard)
das Dresdnische Gesangbuch bear-
beitete. Ueber beide das Witten-
berg. u. Dresdner Gesangb. vergleiche
Rudolph Hier. die Gesangbuchs-
noth. Leipzig 1838. S. 35.

Das Wittenbergische

Kirchen-Gesang-Buch

worin die Lieder
D. M. Luthers und anderer gottseligen Liederdichter
enthalten und
zum Gebrauch für die kirchliche und häusliche Andacht
geordnet sind.

Mit einem Anhang
von 127 alten und neuen Liedern
und
mit einer Sammlung von Gebeten
versehen und neu herausgegeben.

Mit Genehmigung des Königl. Consistorii der Provinz Sachsen.

Wiesbaden,
Julius Niedner, Verlagshandlung.
1866.

Vorrede.

Den evangelischen Gemeinden des ehemaligen sächsischen Kurkreises, bei welchen das alte Wittenbergische Kirchengesangbuch in kirchlichem und häuslichem Gebrauche geblieben ist, wird hiermit auf ihr wiederholt und immer dringender geäußertes Verlangen eine neue Ausgabe dieses zuletzt im Jahre 1779 im Druck erschienenen Buches dargeboten. Dasselbe war schon längst nicht mehr käuflich zu haben und vollständige Exemplare mögen sich überhaupt nur noch wenige in den Händen der Gemeinden befinden. Es war deshalb hohe Zeit, eine neue Ausgabe des Buches zu veranstalten, wenn dasselbe nicht gänzlich aus dem öffentlichen, kirchlichen Gebrauche verschwinden sollte. Gegen das Letztere aber sträubten sich mit Recht die Gemeinden, welche so glücklich gewesen sind, das durch jahrhundertlangen, gesegneten Gebrauch ihnen lieb und werth gewordene Buch durch jene Durchwinterungszeit hindurch zu retten, während welcher so manche ihrer Nachbargemeinden sich bewegen ließen, den herrlichen Schatz ihrer gediegenen und bewährten Kirchenlieder mit Liedersammlungen zu vertauschen, in welchen die evangelischen Kernlieder theils bis zur Unkenntlichkeit entstellt, theils ganz beseitigt und durch religiöse Dichtungen von oft sehr zweifelhaftem Werthe ersetzt worden sind. Wo dieß der Fall, da haben sich die alten Kirchengesangbücher aus den ihnen verschlossenen Kirchen in die Häuser der Christen geflüchtet und setzen dort das stille Werk der Erbauung der Seelen fort. Man greift nach ihnen, wenn das Herz bewegt ist, in guten und in bösen Tagen. An Krankenbetten, in Sterbensläuften — da leuchten wieder jene alten Lieder auf, die schon so manches Christenherz in Noth und Tod getröstet haben. Wo aber ihnen nicht nur die Häuser und Herzen, sondern auch noch die Kirchen offen stehen, wie dieß in Bezug auf das vorliegende Gesangbuch bei einer namhaften Anzahl von Gemeinden der Fall ist, da soll man die Hand dazu bieten, daß solch' ein gutes Buch, und mit ihm ein gutes Stück eigenthümlichen kirchlichen Gemeindelebens nicht untergehe, sondern erhalten bleibe.

Für die Erhaltung des Wittenbergischen Kirchengesangbuchs spricht außerdem noch ein besonderes geschichtliches Interesse. Die Wittenbergische Kirchengemeinde ist in der ganzen evangelischen Christenheit die erste gewesen, welche eine Sammlung deutscher Kirchenlieder gehabt und öffentlich gebraucht hat. Es sind dieß die von Dr. M. Luther im Jahr 1524 herausgegebenen Lieder, acht an der Zahl, unter denen das Lied: „Nun freut euch, lieben Christen gemein" oben anstand und zu denen in demselben Jahr der kurfürstliche Kapellmeister Hans Walther das erste evangelische Choralbuch unter dem Titel: „Geistliches Gesangbüchlein" hinzufügte. Diese erste Liedersammlung war der lebenskräftige Stamm, aus welchem in rascher Entwickelung unter Luthers eigener Hand und Pflege das Wittenbergische Kirchengesangbuch erwachsen ist. Dasselbe erschien nach Luthers Zeiten in immer neuen und vermehrten Auflagen, von welchen die der Generalsuperintendenten DDr. Abraham Calov (1672), Caspar Löscher (1713), Gottl. Wernsdorf (1719), Joh. Geo. Abicht (1733), C. G. Hofmann (1742) und J. Fr. Hirt (1779) die namhaftesten sind; die vorletzte enthielt 916, die letzte 1000 Lieder. Mit der bald darauf im Jahr 1788 veranstalteten Ausgabe trat eine wesentliche Veränderung des Gesangbuchs ein. Mehr als die Hälfte aller Lieder, unter ihnen eine große Zahl der trefflichsten und bedeutendsten, wurde aus demselben entfernt und an ihre Stelle eine gleiche Anzahl anderer eingeschoben, deren dichterischer Werth meist ebenso gering ist, wie ihr christlicher Gehalt. Es wurden zwar mehrere der beliebtesten Lieder Luthers, Joh. Heermanns, Paul Gerhards und anderer hochbegabten geistlichen Liederdichter beibehalten, allein man hielt es in solchem Fall um des Zeitgeschmacks willen für geboten, neben das alte Kernlied eine moderne Nachbildung zum beliebigen Gebrauch zu setzen; und so ist denn Jedermann Gelegenheit gegeben, den Feuerwein des alten Kernliedes mit dem danebengesetzten nachgemachten Fabrikate prüfend zu vergleichen. Außerdem wurden in den älteren Liedern viele, oft sehr willkührliche, Veränderungen vorgenommen. Diese völlig umgestaltete Ausgabe wurde von einem

Theil der Gemeinden des Kurkreises angenommen, während ein anderer Theil das alte Gesangbuch in den Ausgaben von 1742 und 1779 beibehalten hat. Die Ausgabe von 1788 hat zwischenzeitlich mehrere, fast unveränderte, Auflagen erlebt; das ächte Wittenbergische Kirchengesangbuch dagegen ist seit 1779 nicht wieder aufgelegt worden. — Als es sich nun darum handelte, dasselbe von Neuem in den Druck zu geben, konnte darüber kein Zweifel sein, daß ein wörtlicher Abdruck der alten Ausgabe unmöglich sei. Schon der Umstand, daß die Rechtschreibung der Wörter seitdem eine wesentlich andere geworden, würde eine durchgängige Correctur des ganzen Buches nöthig gemacht haben. Dazu kam, daß die in den älteren Liedern häufig vorkommenden Fremdwörter, die heutiges Tages unverständlichen Ausdrücke, die sprachlichen und sachlichen Härten, welche in den guten Gesangbuchsausgaben neuerer Zeit bereits zweckmäßige Verbesserungen erfahren haben, eine genaue Revision erforderten. Die lateinischen Lieder, welche aus dem kirchlichen Gebrauche völlig verschwunden sind, konnten in einem Kirchengesangbuch keinen Platz mehr beanspruchen. Außerdem hatte im Lauf der Zeit eine Anzahl von Liedern Aufnahme gefunden, deren Verfasser meist unbekannt geblieben und die nach Form und Inhalt für die Erbauung unserer jetzigen Gemeinden ungeeignet erachtet werden mußten. Sie konnten ohne jeglichen Schaden wegbleiben und mußten nach dem Urtheil der obersten Kirchenbehörden entfernt werden. Dagegen wurde eine Reihe guter älterer und neuerer Lieder vermißt, welche in der gesammten evangelischen Kirche sich ein unbestrittenes Bürgerrecht erworben haben. Dichter der reformirten Kirche, wie Joachim Neander, Fr. A. Lampe, G. Tersteegen u. a., die Dichter des Gellert'schen und Klopstock'schen Dichterkreises und so mancher fromme Sänger der Neuzeit, der mit süßem Liedesklang an das Herz des evangelischen Volkes geschlagen, verdienten Berücksichtigung. So ist ein Anhang zum Gesangbuch entstanden, welcher eine Nachlese von Liedern älterer Zeit und eine Zugabe neuerer Lieder enthält, und welcher für die Besitzer der alten Ausgaben auch besonders käuflich ist. Für den gleichzeitigen

Gebrauch der alten Ausgaben neben der neuen ist Sorge getragen worden durch Beibehaltung der ganzen früheren Anordnung und Reihenfolge der Lieder, sowie durch Beifügung von Nachweisungen und Registern. Das den alten Ausgaben angehängte Gebetbuch ist mit den nothwendig gewordenen Aenderungen ebenfalls wieder abgedruckt und außerdem der deutsche Text der Augsburgischen Confession, als der Hauptbekenntnißschrift der deutschen, evangelischen Kirche, hinzugefügt worden.—

Dem Herausgeber standen beim Beginn der Arbeit zwei jüngere Amtsbrüder zur Seite, von denen der eine bald aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde dorthin, wo man zu GOttes Lobe ein neues Lied singt in ewiger Freud' und sel'gem Licht; während der zweite durch Versetzung in einen anderen Wirkungskreis gehindert wurde, das mit hingebender Liebe in Angriff genommene Werk zu Ende führen zu helfen.

Dem Herrn Verleger werden es alle Freunde des Wittenbergischen Gesangbuchs Dank wissen, daß er keine Kosten und Mühe gespart hat, ihnen das Buch in schöner Ausstattung und um billigen Preis in die Hände zu liefern.

So gehe denn unter des HErrn Geleite und Segen das alte Wittenbergische Kirchengesangbuch im neuen Kleide hinaus, seine alten Freunde zu grüßen und neue sich zu erwerben. Es helfe an seinem Theil dazu, daß die heilige Liederfreude und Gesangeslust in den Gemeinden, in den Häusern aufwache, wodurch des dreieinigen GOttes Name und Ehre gepriesen, und die theuer erlöseten unsterblichen Seelen erbauet werden; denn „das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe. Denn du, HErr, lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände." Amen.

Wittenberg, in der Adventszeit 1865.

C. A. Schapper,
Dr. und Professor der Theologie, Pastor und Superintendent.

Register

der Gesänge nach den Seiten.

Seite

K.

L.

M.

II.

Verzeichniß der Lieder, welche in dieser neuen Ausgabe ausgefallen sind.

Nr. 8. 9. 16. 20. 23. 34. 47. 48. 49. 78. 79. 81. 84. 99. 105. 132. 139. 148. 158. 161. 164. 168. 181. 199. 202. 206. 210. 222. 226. 227. 229. 252. 253. 258. 269. 274. 293. 296. 311. 319. 334. 344. 349. 378. 381. 391. 404. 410. 419. 431. 506. 542. 569. 584. 589. 593. 595. 603. 604. 610. 616. 634. 636—646. 649. 654. 659. 672. 717. 721. 739. 756. 757. 764. 775. 798. 802. 814. 822. 835. 848. 852. 854. 860. 861. 868. 872. 878. 879. 880. 881. 883. 885. 889. 894. 906—916.

III.

Verzeichniß der Lieder, in welchen einzelne Verse ausgefallen sind.

Nr. 24. 90. 113. 126. 213. 243. 265. 280. 355. 357. 359. 360. 371. 374. 379. 428. 458. 471. 473. 515. 567. 574. 631. 696. 699. 715. 733. 760. 784. 800. 812. 876. 890. 895. 899.

IV.

Verzeichniß der Lieder, welche bedeutendere Veränderungen erfahren haben.

Nr. 4. 66. 69. 106. 111. 121. 122. 135. 136. 141. 146. 149. 176. 182. 187. 191. 192. 193. 207. 217. 221. 228. 232. 237. 245. 250. 264. 302. 320. 322. 327. 336. 340. 345. 358. 367. 394. 399. 400. 406. 414. 444. 447. 454. 458. 520. 532. 551. 561. 582. 601. 632. 633. 666. 683. 685. 702. 705. 706. 728. 735. 779. 780. 783. 785. 792. 796. 807. 836. 850. 868. 895. 902.

V.

Lieder, welche sich gleichzeitig und unter derselben Nummer in dem neuen Wittenberger Gesangbuch und in dieser neuen Ausgabe des alten Wittenbergischen Kirchengesangbuchs finden.

Nr. 1. 4. 5. 6. 7. 10. 14. 15. 17. 19. 25. 27. 29. 30. 31. 33. 35. 37. 39. 44. 51. 52. 53. 56. 57. 58. 60. 63. 64. 65. 66. 67. 71. 73. 74. 80. 82. 89. 95. 96. 97. 101. 103. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 117. 119. 120. 121. 122. 123. 126. 128. 130. 131. 137. 138. 142. 143. 144. 150. 154. 155. 157. 160. 162 163. 170. 173. 174. 185. 186. 187. 188. 194. 195. 196. 198. 200. 201. 203. 208. 212. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 223. 225. 233. 240. 245. 246. 247. 249. 251. 256. 257. 263. 266. 270. 271. 277. 278. 282. 283. 284. 285. 286 287. 289. 290. 291. 292. 297. 298. 304. 305. 313. 323. 326. 327. 330. 332. 333. 340. 343. 345. 346. 347. 348. 350. 351. 356. 357. 358. 359. 362. 363. 364. 365. 368. 369. 372. 374. 375. 383. 386. 394. 395. 400. 401. 402. 417. 420. 421. 422. 423. 424. 427. 439. 440. 442. 444. 450. 463. 475. 476. 478. 480. 488. 492. 493. 494. 496. 498. 501. 504. 505. 510. 511. 512. 513. 514. 521. 522. 528. 529. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 541. 543. 544. 546. 547. 548. 549. 550. 556. 558. 559. 560. 568. 570. 573. 574. 576. 577. 578. 580. 581. 585. 586. 587. 591. 592. 596. 597. 599. 600. 601. 602. 605. 617. 619. 621. 623. 657. 696. 697. 698. 700. 701. 707. 710. 711. 712. 713. 714. 720. 724. 725. 730. 736. 744. 748. 750. 753. 767. 769. 776. 782. 787. 788. 790. 791. 793. 794. 796. 800. 801. 806. 811. 815. 817. 823. 828. 831. 837.

Im Namen Jesu!

I. Um Andacht zum Gebet.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

1. Wohlauf, mein Herz, zu GOtt durch Andacht dich aufschwinge, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich GOtt beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ists, der dir die Wort' giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du GOttes Herz, das dir nichts kann versagen; sein Mund, sein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich däucht, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEsu Christi Namen; sprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht: du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht.

Johann Olearius, † 1684.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

2. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, mußt du fleißig zu GOtt beten: Beten hilft in Noth und Tod; daß du GOttes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht, kannst aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird jemals zu Schanden, der sich seinem GOtt vertraut; kommt dir gleich viel Noth zu Handen, hast du auf ihn wohl gebaut; obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht: deine Noth mußt du ihm klagen, und in keinem Kreuz verzagen.

3. Rufen, schreien, klopfen, beten, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor GOtt treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer GOtt fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weise merken, die er bei den Seinen hält; er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser

GOtt der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen: dein GOtt kann dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Geduld und Hoffnung lehrt; laß dich keine Furcht verführen, wird die Welt auch umgekehrt. GOttes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur GOtt, er kann nicht lügen; bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sei GOtt für seine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu; drum will ich mein Lebenlang immer sagen Lob und Dank meinem GOtt, in allen Dingen fröhlich Halleluja! singen.

Johann Olearius, † 1684.

Mel. Aus tiefer Noth rc.

3. Mein JEsu, ach ich nahe mich mit Furcht zu deinem Throne; ich der ich schwach und jämmerlich in Hütten Kedars*) wohne: laß mich auf deinen Bet-Altar, kein fremdes Feuer bringen dar, das mich selbst möcht verzehren.

*) Psalm 120, 5.

2. Laß immer eine reine Gluth in meinem Herzen brennen; in wahrem Glauben auf dein Blut dich meinen Heiland nennen, und weil der Satan mächtig ist, so lasse mich stets sein gerüst, ihm wohl zu widerstehen.

3. Ein reines Feuer will ich dir, so lang ich lebe, bringen, und in unschuldger Glaubens-Zier, die Andachts-Lieder singen. Erhalt mein Herz bei diesem Sinn, so lang ich hier noch wallend bin, dort wird es besser werden.

Valent. Ernst Löscher, † 1749.

II. Morgen-Lieder.

Nach bekannter Melodie.

4. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgen-Stunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch CHristum, unsern HErren, dein'n eingebornen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich: wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag, vor's Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor

Feur und Wassers-Noth, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, Gemahl, Gut, Ehr und Kind, sei dir jetzt übergeben, dazu mein Hausgesind, all' dein Geschenk und Gab, mein' Eltern und Verwandte, Geschwister und Bekannte, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen; denn er all' Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach, ihm hab' ich heimgestellt mein' Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er sonst gegeben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird es alls zusammen in Gnaden sehen an; drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, das GOtt mir will bescheiden, in meinem Beruf und Stand.

Joh. Matthesius, † 1565.

Mel. Schatz über alle Schätze rc.

5. Ich dank dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, dazu in großer Noth; daraus ich bin entgangen, halfst du mir HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben! Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, wenn es dein Will mag sein: leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein,

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gehn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vor's Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn, JEsum Christ; mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist; du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm

Guts erzeige, such nicht darin das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von deiner Christen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, auch nichts von dir abwenden, ans End beständig sein; behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land: was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem Leib mich speisest, tränkst mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen vor's Teufels list'ge Pfeil. Joh. Kohlroß, † 1558.

In bekannter Melodie.

6. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o GOtt, für deine Güte, daß du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet;

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meiner Sünd geplaget ward, die ich mein' Tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens Grund, du wollest mir vergeben, was ich gefehlt zu jeder Stund in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände; in meiner Angst und Ungefäll, HErr, deine Hülf mir sende!

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir mag finden; denn wo mich nicht dein' Gnad erhält, wird er mich überwinden.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschen-Hülf sei ver-

loren; drum steh mir bei, o treuer GOtt! zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, sammt seinem eingen Sohne, in Einigkeit des heiligen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist gieb mir ein selges Ende!

Mich. Prätorius, † 1621.

Eigne Melodie.

7. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mir schaden möchte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege; trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch, Farrn und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte; mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 8 und Nr. 9 fällt weg.)

Nach bekannter Melodie.

10. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält:

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und

bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o HErr JEsu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer GOtt, ich dir befehle unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm: nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu! H. Albert, † 1668.

Mel. Wie schön leuchtet rc.

11. Wie schön leucht uns der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; all Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen; was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Dank-Lied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und säume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen; denn, HErr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freuden-Saiten, daß von weitem man kann hören, dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberei, die Höll, des Todes Tyrannei, stand mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o JEsu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heut be-

freiet; du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert: deß sei gebenedeiet! Mein Muth, mein Blut soll nun singen, soll nun springen; all mein Leben soll dir Dankes-Lieder geben.

5. Ei mein HErr, süßer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben, stell dich vor mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Herz in mir verneue; dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun mich innig freue; gieb Rath und That, wollst mein Sinnen und Beginnen dahin wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders sein: wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgen-Thau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, sing und spring, in allem Kreuz sei guter Ding, der Himmel steht dir offen; laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebsten Kinderlein allzeit hat Kreuz getroffen; drum so sei froh, gläube feste, daß das beste für die Frommen, dort in jener Welt wird kommen.

Burchard Wiesenmeyer.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

12. Brich an, du schönes Morgen-Licht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an, du theure Andachts-Flamm aus deinem heißen Herzens-Stamm, ein Dank-Lied anzustimmen: preiset, weiset den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach! gieb, o treues Vater-Herz! daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht

vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzo möge ohne Schuld durch Christum auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Segen.

4. HErr JEsu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle. Behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb! mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde; und deine reiche Segens-Hand, in meiner Nahrung, oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd mit Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Dank-Lied bringen. Nürnb. Gesangb. v. 1676.

Eigne Melodie.

13. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christen, seid munter und wacht, preiset GOtt, den HErren.

2. Die Engel singen immerdar und loben GOtt mit großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei loben GOtt mit ihrem Geschrei, der sie speiset und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jegliches Ding nach seiner Art p r e i s e t seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünft'ge Creatur, sei nicht so verdrossen!

7. Gedenk, daß dich dein HErr und GOtt zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus Herzens-Grund, bekennest auch mit deinem Mund, sein also genießest.

9. Weil du nun s e i n e n Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß, und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wenn der HErre kommt; denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in deinem Bund, lob ihn mit Herzen,

That und Mund, dank ihm seine Wohlthat.

13. Sprich: o Vater in Ewigkeit, ich dank dir alle Gütigkeit, die du mir erzeiget,

14. Durch JEsum Christum deinen Sohn, welchem, sammt dir im höchsten Thron, all' Engel lobsingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weis, von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit. Amen. Böhmische Brüder.

Mel. Schatz über alle Schätze rc.

14. Dank sei Gott in der Höhe in dieser Morgen-Stund, durch den ich jetzt aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte fest gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab sie überwunden durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiederum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Israel! du wollest mich behüten den Tag an Leib und Seel; all' christlich' Obrigkeiten, die Schulen und Gemein, in diesen bösen Zeiten, laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei guter reiner Lehr, vor Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzusammen loben in einem Geist, sprechend: des HErren Namen sei groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb daneben Nahrung und guten Fried, ein gesund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christen-Leut.

5. Gieb gnädig deinen Segen, daß wir nach deinem Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß jeder seine Netze auswerf und auf dein Wort den Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren, mit List und großem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEsu Christ, regierst in allen Dingen, und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsen und leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr, dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr. Joh. Mühlmann, † 1613.

Mel. Schatz über alle Schätze rc.

15. Es hat uns heißen treten, o GOtt, dein lieber

Sohn, mit herzlichen Gebeten, vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgen-Stund: ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzens-Grund von dir, mein GOtt, begehre im Namen JEsu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben bitt ich aus deiner Hand Geld, Gut, und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd und schnöden Scherz; das stets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft; daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig sein, laß vor der Welt mein' Wandel sein ohne falschen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, soviel dir, GOtt, gefällt. Man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken: Glück folgt der Tugend nach. Georg Neumark, † 1681.

(Nr. 16 fällt weg.)

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

17. Mein GOtt, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O GOtt, von dessen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt. Schließ mich in deine Vorsicht ein: dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem

Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und sing; denn wo ich nur bei dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut; hilf daß ich alles wohl verricht! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Caspar Neumann, † 1715.

Eigne Melodie.

18. O Christe, Morgen-Sterne, leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vom Himmelsthrone an diesem dunkeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEsu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir; du wirst dich mein erbarmen, und Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein, mir ist verwundt mein' Seele, ich fürcht der Höllen Pein: o Christ, erbarm dich mein!

4. O JEsu, lieber HErre, du ein'ger GOttes-Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun: du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für uns vergossen dein heilges, theures Blut, das laß mich, HErr, genießen, tröst mich durch deine Güt: hilf mir, das ist mein' Bitt.

(JEsus antwortet.)

6. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, so thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sei ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein Schatz und höchstes Gut.

(Seele:)

9. O JEsu! Lob und Ehre sing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Michael Walther, † 1662.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir &c.

19. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf

aufstehen wir: GOtt Lob, der uns heut diese Nacht behütet hat vor's Teufels Macht.

2. HErr Christ, den Tag uns auch behüt, vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß deine liebe Engelein unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz im Gehorsam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen habn in allem, das wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis. Nic. Hermann, † 1561.

(Nr. 20 fällt weg.)

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

21. Bewahr mich, GOtt, mein HErre, in dieser Morgenzeit: dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmelbreit, und wie du mich behüt die Nacht vor allem Schaden, darein ich wär gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, GOtt, meine Seele, dein allertheurstes Pfand; denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, mein Leib, der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Frömmigkeit auch strebe, und mir alls wohl geling.

4. Bewahr, GOtt, meine Sinne, die Hüter meiner Seel, daß alls, was ich beginne, gescheh nach dein'm Befehl; wend ab mein ganz Gemüth von allen irdschen Dingen, so leicht zu Falle bringen: auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr, GOtt, meine Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung, die Augenlieder, Händ, Füß und was ich bin; dein Geist mir Kräfte geb, daß meine Zung dir singe, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr, GOtt, meine Ehre, behüt vor Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe mein Amt, Beruf und Stand; mein Ziel die Tugend sei, danach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr, GOtt, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider mein Amt glücklich verwalt, und nach

des Himmels Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Segen GOttes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr, GOtt, meine Freunde, all die mir sind verwandt, bei welchen ich Trost finde, in allem Unglücksstand. Wend ab all Ungemach, mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir stell ich heim mein Sach.

9. Bewahr, GOtt, meinen Glauben, mein Hoffnung und Geduld: laß Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld; dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib.

Josua Stegmann, † 1639.

Eigne Melodie.

22. Ich danke dir, o GOtt, in deinem Throne, in JEsu Christo deinem lieben Sohne, daß du mich hast in dieser Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherlei Gefahren, und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, HErr, in deine Händ befehle mein Leib und Gut und meine arme Seele; dein heilger Engel sei zu allen Zeiten, und stehe fest bei mir auf allen Seiten, auf daß der Feind, so arg ist, und geschwinde, gar keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedeie; die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen; Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, GOtt, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, sie sein hier, oder auch in fremden Landen: vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gute widerfahren.

5. All, welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, HErr, verlangen, die wollest du von allem ihren Bösen, aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All arme Sünder zu dir, HErr, bekehre; ein seligs End uns insgesammt beschere!

(Nr. 23 fällt weg.)

Mel. Schatz über alle Schätze 2c.

24. Auf, auf! mein Geist, zu loben, auf, auf! und werd erhitzt; bedenke, wie von oben

der Höchste dich beschützt: hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, o mein GOtt, allein, dir nur soll mein Gemüthe von Herzen dankbar sein; denn du hast mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du, HErr der Himmels-Zelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm das Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe: ein' dir ergebnen Sinn.

4*. 5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie sie mein Herz betrübt; verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe: o HErr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. HErr, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäfte gewünscht von Statten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig sein, laß mich auch nicht verzagen, bringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, HErr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus daneben von dir gesegnet sein!

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all' Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der ein wird brechen, so gieb, daß ich erfreut, von Herzen könne sprechen: Komm, HErr, ich bin bereit!

Johann Frank, † 1677.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir rc.

25. Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geist ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt nicht, wie mir wär, da schlich der Teufel um mich her, HErr deine Macht ihn von mir trieb, daß ich vor ihm in Ruhe blieb.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine liebsten Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein' Leib und Seel regier, und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein' Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, die sichtbar und unsichtbar sind.

11. Mein' Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr; behüte mich vor schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

Martin Behemb, † 1622.

Eigne Melodie.

26. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was GOtt gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden, aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei GOtte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren, sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen: laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn! Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheften Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde, aus meinem Herzen, und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, so bald das Lüftlein des Todes drein bläst. Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet; GOtt aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. GOtt, meine Krone, vergieb und schone, laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abgewandt. Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dirs gefället: ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: GOtt ist das größte, das schönste und beste, GOtt ist das süßte und allergewißste aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen; wohlan! so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten: dahin sind meine Gedanken gericht. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

27. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o GOtt mein Vater, in dem Himmel oben; was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tagslicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich angenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heilgen Geist daneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engelschaaren mich lassen heut in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz sein eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerseits, o HErr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in des Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sei heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und reich genug auf dieser Welt gewesen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne, und Heilgem Geist regierst in einem Throne; gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret. Justus Gesenius, † 1671.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

28. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht alles, was den Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinne, wacht, legt allen Schlaf bei seit, zum Lobe GOttes seid bedacht; denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele, du, die du so sanft geruhet hast, dank GOtt für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar sein? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEsu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heut bei mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich sein, die er auf mich gericht.

8. Vor Feuer und vor Wassersnoth hat mich, HErr, deine Güt, vor einem bösen schnellen Tod heut diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o JEsu! habe Dank für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sei.

10. Gedenke, HErr, auch heut an mich an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o JEsu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an: laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEsu, keine Sünd mich diesen Tag begehn, sonst möcht ich armes Sündenkind nicht wohl vor dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein finstres Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der JEsum hat!

15. Wohl dem, der JEsum bei sich führt, schleußt ihn ins Herz hinein, so ist sein ganzes Thun geziert, und er kann selig sein.

16. Nun denn so fang ich meine Werk in JEsu Namen

an: er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kann!

Joh. Friedr. Möckel, † 1691.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

29. Ermuntert euch, erquickte Glieder! die dunklen Schatten sind vorbei; der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet GOttes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Dank! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte was GOtt heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen, in seinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenschein und seine Huld mein Schatten sein.

4. Mein GOtt, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach, nur behüte mich vor Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch JEsum auf, und sei du selbst mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt; mein GOtt, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt, durch deine Kraft reiß mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib sei dir ergeben; wo alles gut und glücklich steht, und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so machest du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im Glauben; im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denkmal sein, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

Erdman Neumeister, † 1756.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

30. O heilige Dreifaltigkeit! O hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick; des Sohnes Weisheit mich erquick; des Heilgen Geistes

Glanz und Schein erleucht des finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bei; o mein Erlöser hilf mir frei; o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. HErr segne und behüte mich; erleuchte mich HErr gnädiglich; HErr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

M. Behemb, † 1622.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

31. HErr Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterschiedne Zeit: wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in deinem Rath erfunden, und siehst uns drinnen zu.

2. Du kannst in allen Ländern, wenn deine Stunde schlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt, und machst, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum sorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder: so wird es lauter Nacht, wo unsre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht; bald wirds auch wieder Tag: da krieget alles Leben, das war dem Schlaf ergeben, und halb gestorben lag.

4. Nun, HErr, dies alte Wunder behält noch seinen Lauf: die Sonne geht jetzunder bei Gut und Bösen auf. Das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, und heute neu gegeben, was gestern meine war, da wir doch in der Nacht, wie einer der begraben, für nichts gesorget haben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen Kräften als wie vom Tode auf, und geh in den Geschäften den vor gewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne sehen was heute wird geschehen, und was ich selbst verricht.

7. O Vater aller Güte, dir dank ich, weil ich kann, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum; du wirst mir auch begegnen, und meine Werke segnen, zu deines Namens Ruhm.

Caspar Neumann, † 1715.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

32. Lobet den HErren alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden seinen Namen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen: lobet den HErren!

2. Der unser Leben, das er

uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: lobet den HErren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen: lobet den HErren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schoß gesessen: lobet den HErren!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast, noch grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzet: lobet den HErren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter: ach! laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben: lobet den HErren!

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen: lobet den HErren!

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; lehr uns verrichten heilge Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte: lobet den HErren!

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden: lobet den HErren!

10. HErr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: lobet den HErren!

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

33. Mit GOtt will ichs anfangen: sein Name sei gepreist, nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag sich weist. Hör auf mein Herz, zu ruhn, erkenne GOttes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. HErr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt: drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und sollt ich heute sterben, so laß es selig sein.

3. Was selig ist und nütze, gieb mir von deinem Thron; GOtt Vater, mich beschütze; regier mich, GOtt der Sohn; stärk mich, GOtt heilger Geist; HErr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeist!

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein Gnad und Wohlgefallen steht alle Tage fest: erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen, hilf allesammt erlösen, jetzt und in Ewigkeit!

Caspar Neumann, † 1715.

(Nr. 34 fällt weg.)

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

35. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, des Abends, wenn zu Bett ich geh, sehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEsu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher sein, mit Leib und Seele, Hab und Gut: mein Schatz ist nur dein heilges Blut.

3. Denn, o HErr Christ, am Kreuzesstamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder schlafe ein, wirst du, HErr, allzeit bei mir sein.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht, drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht; denn wo ich bin, bist du bei mir, mein Glück und Kreuz kömmt all von dir.

5. Leb oder sterb ich, bin ich dein; darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod: nimm sie zu dir, o treuer GOtt!

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

36. Ich will, so lang ich lebe hier, den HErren preisen für und für; viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kann,

2. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hülfe kam, noch meines Elends sich annahm; auch war der Menschen Hülf zu schwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bei Tag und Nacht, daß seine Weisheit, Güt und Macht mich reißen woll aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Die Bitte hat er mir gewährt, und solche Rettung mir beschert, daß ich erkenn, wie seine Treu ist alle Morgen bei uns neu.

6. Durch seine Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübsal, Sorg und Furcht befreit.

7. Sehr groß, o HErr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt't; ich will sie rühmen hier auf Erd, so lang ich Athem holen werd.

8. Ich will dir sagen Lob

und Preis, daß du auf wunderbare Weis mir diese schwere Kreuzeslast so gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ich mich so schwer verschuld't, hat dennoch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verschont, und nach Verdienst mir nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein Vaterherz mir deshalb auflegt Pein und Schmerz, daß du mich ziehen willst zu dir, weil ich auch Gnad im Strafen spür.

11. Drum ich mit Freuden dies erwäg, wie GOtt die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hülfe schick, und zürne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, doch ists zum Besten stets gemeint; er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath: ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zu Lehr und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich denke, zu was End mir solche Prob werd zugesendt, daß ich dem Golde gleich mög sein, und durch dies Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt und laß nicht ab, bis ich die Hülf erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen ist (denn du, GOtt, allzeit gnädig bist), daß ich dir danke Nacht und Tag, mit Herz und Munde also sag:

17. Gelobet sei des HErren Nam, der mächtig ist und wundersam! Erschallen müsse deine Ehr in allen Landen mehr und mehr!

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

37. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn! Es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an; bring, meine Seel, zur Morgenstund dem HErrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie unzählig Unglück der HErr getrieben hat zurück, was dir der Feind gedroht, das hat GOtt von dir abgewandt: wohl dir, wenn du es recht erkannt!

3. Ach HErr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine große Güt, so wär ich blieben unbehüt't.

4. Nun, HErr, ich seh, daß nichts als Gnad bei dir allzeit statt funden hat, die ich genieße wohl; ach! laß auch nichts denn

Lob und Dank bei mir sein all mein Lebelang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heilger Will vermag; halt mich in deinem Schutz; laß stets in meinen Augen sein, die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht, in schwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib, mein Seel, mein Hab und Gut.

7. Wohlan! an meinen Beruf ich geh, und anderes mich nicht verseh zu meinem lieben GOtt, als daß umschränke mich sein Schutz; darauf biet ich dem Satan Trutz. J. M. Dillherr, † 1669.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

38. GOtt, der du selber bist das Licht, deß Güt und Treue stirbet nicht, dir sei jetzt Lob gesungen, nachdem durch deine große Macht der helle Tag die finstre Nacht so kräftig hat bezwungen, und deine Gnad und Wunderthat, mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, vor des Satans Trutz, mit Freuden auferstehen, damit ich diesen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben fröhlich sehen; vor allem sei du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr; o stärk und mehr es immerdar; erwecke Treu und Liebe; die Hoffnung mach in Nöthen fest; hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets bei mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsterniß und Bosheit meines Herzens; behüte mich den ganzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch vor verbotnen Scherzen; bewahre mich vor stolzer Pracht, und allem, was mich lästern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sei, und mich vor Zank und Hader scheu, auf daß der Sonne Strahlen mich diesen Tag nicht zornig sehn und nachmals traurig untergehn; ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Feindschaft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Vor Unzucht und vor böser Lust, vor Kargheit und des Geizes Wust, behüte mich in Gnaden. Gieb, daß die Falschheit dieser Zeit, zusammt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht

beladen: ach! laß dein heilges Angesicht doch solche Sünd erblicken nicht.

7. O treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß ich die Welt verliere; auch lehre mich, du starker Held, zu thun allein, was dir gefällt; dein guter Geist mich führe, damit ich ohne bösen Wahn stets wandeln mag auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engelschaar, daß sie mein Leben vor Gefahr den ganzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn allhier verletzen: so werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue; behüt auch, du getreuer Hort, mein Tichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuern Namens Ehr, auch meines Nächsten Nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe, laß allein mich Armen ein Gefäße sein, und Werkzeug deiner Gnaden. Nicht all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, so kann mir niemand schaden; du wollest auch ja gnädiglich vor den Verleumdern schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEsu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut daneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdann so schaffe, daß ich seh, HErr, über mich dich schweben; gieb ja, daß deine Gnadenhand, sei nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen Pfeilen, die bei Tag auf Erden bringen große Plag, als vor des Todes Seuche, vor Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bei Nacht um mich her schleiche; bewahr uns auch vor Kriegesnoth; wend einen bösen schnellen Tod.

13. Gieb, lieber HErr, zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden segnest spat und früh, kannst du uns reichlich füllen; doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Herz, o Vater, gieb zuletzt auch mir ein selig Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag mit großer Freud erwarten mag, drauf streck ich aus die Hände: ach komm, HErr JEsu, komm

mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum!

15. Mein GOtt und Vater segne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mir mit Macht, und schütze mir mein Leben. Nun dieses wünsch ich für und für: die Gnade Gottes sei mit mir! Johann Rist, † 1667.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

39. JEsu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen JEsu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. JEsu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man sieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hat beschützt durch JEsu Blut.

3. JEsu, dir sei Dank gegeben für die Treue deiner Händ', für die Gnade, für das Leben und was sie mir zugewendt. Ach! zieh von mir, bis ins Grab, diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam' mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja sie sinds, die bis anjetzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entsage ich; JEsu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEsus-Hände, schließt mich in des Vaters Herz und in JEsu Blut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz; in des höchsten Trösters Hand, schließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich, macht mich GOttes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Noth; steht mir bei, damit ja hier nichts verdammlich sei an mir.

9. Seid ihr alles mir in allen: meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seid mein Leben, weil

ich lebe, und verbleibet ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier: macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Abrams Schoos.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder sterbe nu, weiß ich daß ich in euch ruh.

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

40. Mein Werk will ich mit GOtt anfangen und meinem HErren JEsu Christ, bei dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: JEsus hats verricht; drum laß ich meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin; ihm soll mein Herz allstetig danken, daß ich in seiner Gnade bin; auf ihn ist stets mein Herz gericht: ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Mein Jesus will bei mir stets walten, weil ich bei ihm in Gnaden steh; ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh; denn er bleibt meine Zuversicht: ich lasse meinen JEsum nicht.

4. Ich will bei meinem JEsu halten, ich bleib an ihm, drum ist er mein, er läßt mich nicht; ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Herz hinein; mein Herz im Glauben bei mir spricht: ich lasse meinen JEsum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt: in JEsu krieg ich Hülfe wieder; drum sei es auch mit ihm gewagt; ob mich gleich manche Noth anficht, so laß ich meinen JEsum nicht.

6. Der Teufel soll mich nicht erschrecken, stellt er sich wider mich gleich ein: mein JEsus wird den Schild ausstrecken, darunter werd ich sicher sein. Drum jetzt mein Herze freudig spricht: ich lasse meinen JEsum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts ist, das ewig kann bestehen, als was mein JEsus hat bereit; wenn Himmel, Erd, und alles bricht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

8. Der Tod soll bei mir in dem Sterben auch nicht behalten überhand: mein JEsus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftig Wort verspricht: ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in mei-

nem Leben; dort werd ich ewig bei ihm stehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn; alsdann seh ich sein Angesicht, mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen: ich will vor GOttes höchsten Thron das Heilig, Heilig, Heilig singen dem größten Fürst und Königs-Sohn, in seinem Fried- und Freudenlicht: ich lasse meinen JEsum nicht. Mich. Walther, † 1662.

Mel. Das walt mein Gott, 2c.

41. Das walt mein GOtt! der mich die Nacht so wohl bewacht in aller Angst und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen durch bösen schnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobsiuge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein ist: das Lob ist dein; die Sünd ist mein: die laß, o JEsu Christ, vergeben sein mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade bist.

4. Schwer ist die Last, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich fast; doch will ich nicht verzagen, du wirst doch helfen tragen, was du beschweret hast.

5. Du meinst es gut; was GOtt mir schickt, allzeit mir glückt, wie weh es thut; mit GOtt halt ich GOtt stille: mach, GOtt, wie es dein Wille, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreuz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist, der führe mich beständiglich, wo mich dein Wort hinweist, auf ebner Bahn und Wege: dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach schütze du, auf daß ja nicht der Bösewicht was Böses an mir thu! Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut' belohn, des Feindes schon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen, und laß den nicht mehr schänden, wer sich nicht schützen kann.

10. Wer fremd ist, einsam und verwaist, arm ist und reist,

schütz und vertheidige; die Irrigen recht führe; durch deinen Geist regiere Kranke und Traurige.

11. Daß sie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen festiglich, recht wohl und christlich leben, im Glauben dir ergeben und sterben seliglich.

12. Wie dirs gefällt; mit GOtt Anfang nimmt guten Ausgang, wenn deine Hand mich hält, so kann mich nichts abscheiden, es sei Freud oder Leiden: GOtt sei es heimgestellt!

Mel. Gott des Himmels rc.

42. Was willst du, mein Herz, anfangen? O vergiß nicht deine Pflicht! Laß das eitele Verlangen und vergiß des Lobes nicht, das du GOtte schuldig bist, der dein Leben dir gefrist.

2. Deiner Ruh hast du gepflogen durch die finstre lange Nacht, als der Feind herum gezogen, und gesuchet dich mit Macht zu vertilgen: aber sieh, GOtt hat dich beschützet hie.

3. Ei so muß ich billig preisen dich, o JEsu, der du mir wollen solche Güt erweisen: o erzeige für und für mir dein ewge Lieb und Treu, laß sie stets uns werden neu!

4. Ich will heut mich dir ergeben, tritt du mir an meine Seit; laß mich dir alleine leben, auch abwende großes Leid. Giebst du Kreuz, so gieb Geduld, und vergiß all meine Schuld.

5. Rette mich aus allen Nöthen! O HErr JEsu, laß mich nicht, wenn der Feind mich will ertödten, und so etwas mir gebricht, stehe deine Gnadentreu mir auf allen Seiten bei.

6. Laß mich alles thun im Lieben, und nicht sorgen allzusehr, noch im Mangel mich betrüben. O gieb Segen mehr und mehr, daß mein Arbeit wohl gedeih, und du mich erfindest treu.

7. Weil du großes Wohlgefallen hast, wenn man dir herzlich traut, dienet, und dazu in allen Sachen auf dich einig schaut: so verleih, o JEsu, mir, dir zu trauen für und für.

8. HErr, nach deinem Rath und Willen leite du mich diesen Tag, daß mein Amt ich recht erfüllen, und mich dir bequemen mag; auch erhalte meinen Freund, und bekehre meinen Feind.

9. Mich und all' mein Anverwandte schütz, auch was mir angehört, Hausgenossen und Bekannte; den der deinen Namen ehrt, den erhalte deine Treu, und in aller Noth erfreu.

10. Segne, was ich heut anfange; segne, wenn mir flucht mein Feind; tröste, wenn er mir macht bange, wenn gefährlich alles scheint, und man Krieg besorgen muß, halte Friede bei uns Fuß.

11. Wasser, Feuer, Pest und Seuchen, und was sonsten mehr für Noth sich bei uns hier kann einschleichen, böser und geschwinder Tod, dies heiß, weil du hilfest gern, alles von uns weichen fern.

12. Will der Satan uns verklagen, und bei dir drauf halten an, daß er möge Leid und Plagen uns so anthun, wie er kann: o so zeig ihm deine Pein, räume keine Macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine Liebe, meiner Liebe gieb die That. Tröste, wenn ich mich betrübe, gieb auch dieser Bitte statt: wenn da kommt mein letztes Nu, nimm mich in die ewge Ruh.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

43. HErr, gieb Gehör! dir geb ich Ehr in dieser Morgenstunde; der Liebe Läng, der Gnaden Meng, rühm ich mit Herz und Munde.

2. Mein Lebelang ein Lobgesang auf meiner Zung erklinge, der deine Güt, die mich behüt, mit Freud und Dank besinge.

3. Dank sei dir GOtt! daß du zu Spott der Feinde böse Tücke heut hast gemacht, in dieser Nacht zerrissen ihre Stricke.

4. Wollst alsofort, o liebster Hort, mich diesen Tag behüten vor Sünd und Schand, vor hartem Stand, und vor der Feinde Wüthen.

5. Ach! laß mir heut aus Gütigkeit, Fleisch, Höll und Welt nicht schaden. Vergiß die Schuld, erzeig mir Huld: du wollest mich begnaden.

6. Weil JEsus Christ gestorben ist, von wegen meiner Sünden: bin ich erlöst; das glaub ich fest; drum werd ich Gnade finden.

7. Ach! nimm in Hut Leib, Seel und Gut. Es sei dir übergeben mein Will und Rath, Wort, Werk und That, mein ganzes Sein und Leben.

8. Dein Engelschutz sei heut mein Trutz, wenn Feinde mir nachstellen. O GOtt, auf dich verlaß ich mich, es soll mich keiner fällen.

9. Gieb täglich Brod, und was ist noth zu meinem schwachen Leben; gieb Kraft und Stärk zu meinem Werk, das du mir untergeben.

10. Ich bin dein Kind; viel

Mittel sind bei dir, mich zu erhalten. HErr, wie du willt! Hierauf stets zielt mein Sinn: dich laß ich walten.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

44. Vor deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt: wend doch dein gnädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du hast mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der's gut in Glück und Unglück meint.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllengluth, das schwer Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. GOtt Heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft: ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn; sein wahres Wort und Sacrament behalte lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieser Morgen-Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sünden-

Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein selges Ende mir bescher; am jüngsten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich! Bodo von Hodenberg.

Morgenlied für alte Leute.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

45. Ich fall auf meine Knie vor dir, GOtt, mein Erhalter, daß du mich hast geführt von Kindheit auf ins Alter: ach! nimm für jedes Jahr, Tag, Stund, und Augenblick, für alle Lieb und Gnad nun tausend Dank zurück.

2. Ich gehe auf der Grub und dabei stets in Sorgen, wie ich zum Tod mich schick, er komm heut oder morgen, deswegen ich dein Herz ergreif durch deinen Sohn, daß deiner Gnad gewiß, ich fröhlich scheid davon.

3. Ich hab in meiner Tauf ja JEsum angezogen, mein JEsus lebt in mir: du mußt mir sein gewogen; sein Blut deckt meine Sünd, und stillet deinen Zorn; ich glaub an deinen Sohn, ich werde nicht verlorn.

4. Sieh, wie er mich vertritt und zeigt mir seine Wunden, dadurch bin ich geheilt, hab die Erlösung funden; ich schließ mich gläubig drein als dein Kind und dein Erb: du bist mein gnädger GOtt, ich lebe oder sterb.

5. Mein JEsu, du mein Heil, mein Eins und Alls in Allen: ach laß mich nimmermehr aus meinem Taufbund fallen; verbleibe, weil ich schwach, mein Stecken und mein Stab, und bringe durch die Welt mich selig in das Grab.

6. Ich halt und laß dich nicht: dein Blut mich wasch und kleide, daß ich, zum Tod bereit, auf dein Verdienst abscheide. Ein jeder Augenblick kann wohl mein letzter sein, drum nimm die Seele hin, sie ist dein und du mein.

7. GOtt Heilger Geist, hilf mir, mich lehr, regier und leite, daß ich an JEsu bleib; die Glaubenslamp bereite, halt mich an GOttes Gnad, steh fertig auf der Hut, und JEsum stets erwart mit frohem Herz und Muth.

8. So komm, HErr, wenn du willst, ich wart dein mit Verlangen; halt im Gedächtniß dich, seh dich am Kreuze hangen. Ich glaub und bin getauft, ich hab dein Leib und Blut: ich werde selig nun und erb das Himmelsgut.

9. Laß ewig nur bestehn, was beide wir geschworen, und komm mir nimmermehr aus Herz, Mund, Aug und Ohren; für ein und allemal geb ich mich nochmals dir; ich schwörs, ich will dein sein, so wahr GOtt helfe mir!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Morgenlied für geistlich angefochtene Seelen.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

46. JEsu, meine Stärke, deine Wunderwerke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dich will ich erheben heut und jederzeit, daß dein Schutz mich vor dem Trutz der verdammten Höllenschaaren gnädigst woll'n bewahren.

2. Halt mich aus Erbarmen, Herr in deinen Armen, nun der Tag anbricht; eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht. Sieh auf mich, ich bitte dich, rett aus Angst und Finsternissen mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet,) heut in Freud und Lust, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Plagen mir nichts sei bewußt. Was ich hab, ist deine Gab, die laß vor des Feindes Wüthen deine Macht behüten.

4. HErr, der Fürst der Höllen suchet mich zu fällen, so durch List als Weh: ach treib seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh und steh. Ich bin dein, du bleibest mein; mich wird nicht Freud, Angst und Leiden, JEsu, von dir scheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr, zu deiner Ehr! Stärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröste, führ und lehr, bis ich werd von dieser Erd, wenn mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

Andreas Gryphius, † 1664.

(Nr. 47—49 fallen weg.)

III. Tisch-Lieder.

Vor dem Essen.

Mel. Herr Gott, dich loben alle rc.

50. HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Herzensgrund: speis uns doch auch zu dieser Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand; behüt uns, HErr, vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr vor Krieg und theurer Zeit.

3. Hilf, daß wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich,

in unsers HErrn Christi Namen. Wer das begehrt, der sprech: Amen!

Nach dem Essen.

Eigne Melodie.

51. Singen wir aus Herzensgrund, loben GOtt mit unserm Mund! Wie er sein Güt uns beweist, so hat er uns auch gespeist; wie er Thier und Vögel nährt, so hat er uns auch beschert, was wir jetzund haben verzehrt. B. Ringwaldt, † 1531.

(Vers 2—7 fallen weg.)

Mel. Herr Christ, der einge Gottes 2c.

52. HErr GOtt, nun sei gepreiset. Wir sagen dir großen Dank: du hast uns wohl gespeiset, gegeben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seist unser GOtt.

2. Ob wir solchs haben genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel und Geist, in Christo ganz bekehren, und helfen allermeist, daß wir die Sünde meiden, stark sein in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

Nic. Selnekker, † 1592.

53. Nun danket alle GOtt mit Herzen Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns vom Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei GOtt, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im hohen Himmelsthrone; dem dreieinigen GOtt, als er im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

Martin Rinkart, † 1649.

54. Lobet den HErren! lobet den HErren! denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern GOtt zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzu-

hören. Lobet den HErren! lobet den HErren!

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Danken! lobt ihn mit Harfen, unsern GOtt, den Werthen :,: denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den HErren! :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken; er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren! :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise :,: den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den HErren! :,:

5. Er hat kein Luste :,: an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefalln an den', die auf ihn trauen. Lobet den HErren! :,:

6. Danket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge; der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den HErren! :,:

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten: gieb du die Gnade allen frommen Christen :,: daß sie dein' Namen ewig preisen. Amen. Lobet den HErren! :,:

Nic. Selnecker, † 1592.

Ps. 107.

55. Danket dem HErren! denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger GOtt uns dürftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sei dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist vor deinem Thron.

7. Der helf uns allesammt allhie zugleiche, und mach uns Erben in seins Vaters Reiche;

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen. Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen!

Böhmische Brüder.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu rc.

56. Dankt dem HErrn heut und allezeit! Groß ist sein Güt und Mildigkeit; alls Fleisch er speiset und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht, der Regen und Thau die Erd befeucht, alsdann wächst alles Laub und Gras; sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet jedermann: kein Mensch noch Vieh darf Mangel habn.

4. Er hat kein Lust am starken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt; es ist sein Will, daß man ihm traut; wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns reichlich hat gespeist. O Vater, für dein Gütigkeit wir sagen Dank in Ewigkeit.

6. Ach HErr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

(Vers 8 und 9 fallen weg.)

Nic. Hermann, † 1561.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

57. Nun laßt uns GOtt dem HErren Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der Heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel sollen wir haben, o GOtt, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch JEsum Christum. Amen!

Ludw. Helmbold, † 1598.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

58. Nun wir sind auch diesmal satt, da uns GOtt vergnügt gespeiset, und vergnügt geträn-

ket hat: seine Güte sei gepreiset! GOtt wird ferner unserm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bei unsrer Lust auch was sündlichs vorgegangen, GOtt, so ists dir wohl bewußt! aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenschaden seine Kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vatertreu so am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir: ja wir trinken, oder essen, ach! so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret und viel tausend Guts bescheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen; laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unser Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wollest fort und fort uns die rechte Speise geben: GOtt, dein theures werthes Wort; so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich dorten ewig preisen. Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

59. HErr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen; hilf, daß wir dankbar sein, und deiner nicht vergessen; laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammeln wir; sprich aber auch den Segen, denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen; drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sei.

3. Erhalt uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewissen; denn mancher ißt dein Brod, und tritt dich doch mit Füßen. Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille; der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze frißt und denkt so weit hinaus, als ob nicht Brod genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo ich selber hab, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unser Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß sie durch dein Wort bei allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk; drum wenn es Zeit wird sein, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Casp. Neumann, † 1715.

IV. Abend-Lieder.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

60. HErr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin, zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bei; lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern böses thun; sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht: darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund er-

wachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber GOtt, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Casp. Neumann, † 1715.

Mel. Herr Gott dich loben alle ꝛc.

61. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, HErr, verborgen nichts: du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht: behüt uns, HErr, in dieser Nacht; bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List; das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unsre Augen schlafen ein, so laß das Herze wacker sein; beschirm uns, GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr der Christenheit, dein Hülf allzeit sei uns bereit; hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth durch deine heilgen fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, darin gefangen liegt der Leib; der Seele, die du hast erlöst, der gieb, HErr JEsu, deinen Trost.

7. GOtt Vater sei Lob, Ehr und Preis, auch seinem Sohne gleicherweis, des Heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Wolfgang Meußlin, † 1563.

62. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heut in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen sein, daß wir vorm Satan sicher sein.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein

Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein; du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Mich. Weiß, † 1540.

Eigne Melodie.

63. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr hin, ein' andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei: Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein: will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen, ums Bett, und seiner Helden Schaar!

Paul Gerhard, † 1676.

64. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt', und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch

schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei, durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh: wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, HErr, zum Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Hertzog, † 1699.

65. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein Huld erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel, ja, du hast mich so geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will; da kannst du alleine retten: strafe nicht mein Übertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel größer, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit: bleibe doch, mein GOtt, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeugen Kümmerniß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seelen mit Begier träumet stets, o GOtt, von dir, daß ich fest mit Seel' und Leibe auch im Schlafe dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanfte süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feur und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

66. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle, finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgestecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast: ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß; geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach, HErr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater! nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verschuldet.

5. Oeffne mir die Thür der Gnaden, sende deine Wach' herab, daß kein Feind mir könne schaden, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschert, und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten; hilf uns, HErr, aus allen Nöthen!

Joh. Frank, † 1677.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

67. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein: leucht uns, HErr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, Ge-

fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt, aus Gnad' und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, dasselb' verzeih uns gnädiglich und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh!

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt uns heut, o treuer GOtt!

Nic. Hermann, † 1561.

Mel. O Jesu Christ, meins 2c.

68. Der Tag ist hin, nun kommt die Nacht; nun hältst du, HErr, die beste Wacht; ich aber thu die Augen zu, und schlaf in sanfter guter Ruh.

2. Ach GOtt, wie hab ich deine Huld verscherzt mit meiner Sündenschuld! Ich aber thu die Augen zu, und schlaf in sanfter guter Ruh.

3. Wie sucht der Satan meinen Hohn, verklaget mich vor deinem Thron! Ich aber thu die 2c.

4. Wie wacht doch jetzo noch die Welt, wie trachtet sie nach Gut und Geld! Ich aber thu die 2c.

5. Wie mancher ist voll Angst und Noth, wie mancher lieget auf den Tod: ich aber thu die 2c.

6. Wer weiß, ob, JEsu, dein Gericht in dieser Nacht auch nicht einbricht? Ich aber thu die 2c.

7. O JEsu, dies ist deine Güt, daß sich so sänftigt mein Gemüth, daß ich thu meine Augen zu, und schlaf in sanfter, guter Ruh.

8. Nun gieb, wenn ich vollendet hab den Lauf und gehe zu dem Grab, wenn ich thu meine Augen zu, daß ich dann schlaf in guter Ruh.

Eigne Melodie.

69. Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden: mein JEsu, tritt herfür, und laß es lichte werden; bei dir, o JEsu mein, ist lauter Sonnenschein.

2. Gieb deinen Gnadenschein in mein verfinstert Herze, laß brennend in mir sein die schöne Glaubenskerze, vertreib die Sündennacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben; ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

4. Soll etwa meine Schuld noch angeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch

vergehen; dein purpurrothes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs Neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn die Lust der Sünden; dein Geist mich stets regier und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlafe; wache du! ich schlaf in deinem Namen; sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen! und also stell ich dich zum Wächter über mich.

Caspar Ziegler, † 1690.

Mel. Der Tag ist hin, mein rc.

70. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet; die dunkle Nacht bringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue; indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann;

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann, † 1632.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

71. GOtt Lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein; viel Gutes hab ich heut genossen, GOtt muß dafür gepriesen sein; an GOtt und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für: mein GOtt, ich breite Herz und Hände auf meinen JEsum aus vor dir; weil ich dich Vater nennen kann, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher über Unglück klagen, so kann ich gutes Muthes sein: dein Aufsehn schützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun GOtt, von Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan; doch, lieber GOtt, unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Ach! nur vergieb mir alle Sünde; mein JEsus nimmt die Schuld auf sich, darum in diesem deinem Kinde, getreuer GOtt, erbarme dich! Ich weiß, du gehest mit mir nicht um seinet willen ins Gericht.

6. Drauf schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; siehts um mein Lager schwarz und trübe, bricht doch dein Gnadenglanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und schützt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genießen; soll diese Nacht die letzte sein, da ich mein Leben muß beschließen, so trifft mein eignes Wünschen ein: das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände: ich leb und sterbe, wie du willt; ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So schlaf ich nun auf JEsum ein; so muß mein Schlaf gesegnet sein.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. O Christe, Morgensterne.

72. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde GOtt mit den Seraphim: o HErr, mein Lied vernimm!

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelenket in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid;

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenossen, sammt meinem Hab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände

hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! Hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut; wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, das Trost und Friede schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, JEsu, meine Sonne, der du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe, am letzten Stündelein dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreit von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsdann mir nichts gebricht, o Herzens Zuversicht.

16. Zu singen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Conrad Hubert, † 1686.

73. Mein Augen schließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt, von Herzen Lob und Dank; ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich

diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Unglücksfall hat können widerfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir ganz abgekehrt, der zu verschlingen als ein Löwe mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todesbild, der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also, wenn morgens ich das Tageslicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick; ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbei, so hilf, daß ich in dir, o JEsu! wacker sei, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

A. von Löwenstern, † 1644.

Eigne Melodie.

74. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht: thu Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn, auf JEsum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein JEsus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch Einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, JEsu, nicht dein Aug, auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, JEsu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o JEsu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner

Seelen; ich fürchte keine Noth, ja selbsten nicht den Tod; denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister weg mit euch! hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in JEsu Reich, laßt es nur sicher schlafen. Der Engel starke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Feinden Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen: dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: O JEsu! JEsu! du bist mein, und ich bin dein und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist GOttes Wille; doch schließt auch dies mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster JEsu, gute Nacht!

Chr. Scriver, † 1693.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

75. Unter JEsu Gnadenhand ruht mein Herz im sanften Schlummer, seine Treu ist mir bekannt, und so stirbet aller Kummer: bin ich nur in seiner Hut, o so schlaf ich sanft und gut.

2. Ruht die Welt auf Elfenbein, eilt sie zu den Rosendecken: geh ich nur bei JEsu ein, ich darf hier vor nichts erschrecken; nimmt mich dessen Arm in Hut, o so schlaf ich sanft und gut.

3. Grab ich mich mit Zuversicht ein in JEsu offne Seiten; bleibt der HErr mein Heil und Licht, o so kann mich nichts bestreiten: hier ist GOtt; bei dessen Hut ruht mein Herze sanft und gut.

4. Er bewahret Leib und Seel, nichts kann dessen Schutz verhindern; er, der Hüter Israel, wachet selbst bei seinen Kindern: o so schläft man in der Hut ganz mit Frieden sanft und gut.

5. Nun, HErr, stärke, heil und wehr, es will mich der Feind vertreiben; reiche deine Flügel her, ich will da ganz sicher bleiben. Nimm mich,

JEsu, selbst in Hut! Ei so schlaf ich sanft und gut.

B. Schmolke, † 1737.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

76. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden, mit der gewünschten Nacht, die meiner Ruh zu Statten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht, ihr matten Glieder, legt eure Bürde nieder und schlafet, weil ihr könnt; genießet bis auf morgen den Stillestand der Sorgen, den euch der liebe Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir ist immer worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth: doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sei gepriesen; du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kann; denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr, du wirsts wohl machen, und heute bei mir wachen, daß ich kann sicher sein; denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum schlaf ich unbekümmert ein.

Casp. Neumann, † 1715.

Abendlied am Beschluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

77. So ist die Woche nun geschlossen, doch treuer GOtt, dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergießt, und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann, ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEsum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich in diesen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht: so gabst du auch die Kraft zu tragen; zudem, es ist voll Heil und Frucht durch deine Lieb, o Herr, zu mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles; ach, du versagst mir solches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein JEsus aufgericht, mein JEsus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost ergötzen muß, dieweil ich soll in Christo dein, und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja! da theilt dein Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdm. Neumeister, † 1756.

(Nr. 78 und 79 fällt weg.)

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

80. Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh und thu in Fried mein Augen zu; denn GOtt im Himmelsthrone über mich wacht bei Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, der du allein mein Helfer bist: laß kein Leid widerfahren: durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bei uns sein; all Uebel von uns wende; GOtt heilger Geist dein Hülf uns leist an unserm letzten Ende.

4. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit sei dir GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen

Geist mit Namen; die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch JEsum Christum. Amen!

(Nr. 81 fällt weg.)

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

82. HErr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen; ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterstuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenschaft soll geben: hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erst mit Reu durch CHristum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns selbst richten, auf unser heutges Thun genau denken und dichten; schon' deiner selber nicht; ach! untersuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewissen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dies folgende betrachte, ob du hast mit Gebet gefangen an den Tag, gelobet deinen GOtt bei jedem Glockenschlag.

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden, an heilgen Geist gedacht, und deine Tauf mit Freuden; GOtt über alls geliebt, den Nächsten gleich als dich; gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen, wo du gewesen bist, mit wem du umgegangen: ob du geliebt, gehört, gelesen GOttes Wort, dich darnach hast gericht stets und an allem Ort.

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Fleiß und Willen GOtt zuwider nie gehandelt; ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwust, und dich ergötzet hab die alte Sündenlust.

8. Ob du hast ohne Dank die GOttesgab empfangen, dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen; die dir GOtt vorgesetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächsten Fehl zum Besten hast gekehrt.

9. Ob deinem Nächsten du in etwas je geschadet, mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet, hast seinen Nutz gesucht, ihn fälschlich nie gericht, den Armen wohl gethan, niemand verlassen nicht.

10. Ob du bist keusch gewest in Wort, Gedank' und Werken; im Essen, Trinken dich stets

mäßig lassen merken; demüthig dich bezeigt, geduldig in dem Leid, gesuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit.

11. Ob du, dich GOtt gelassn, mit ihm gewest zufrieden, nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden: in Summa, so gelebt, daß du dabei gewollt, daß dein GOtt dich so find, wenn er jetzt kommen sollt.

12. Die Prüfung ist geschehn, und leider! so befunden: es sei der große GOtt beleidigt manche Stunden; viel Zeit sei mißgebraucht, gedacht sehr wenig heut an GOtt, sein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all gezählet; denn wer kann wissen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünde steckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erschreckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun: das ist die größte Buße; dem ich gesündigt hab, dem fall ich jetzt zu Fuße, ich schlage nun in mich, glaub an GOtt mit Begier; GOtt, sei mir Sünder doch durch Christum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröste mich blos deines Gnadenthrones, und wasch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes; mit dem, was er gebüßt, ich hier zu diesem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEsu, laß mich nicht! Ich hüll mich in dein Leiden; die Sünde, die uns scheidt, laß nie uns wieder scheiden; durch deines Geistes Kraft sag ich nun bis ins Grab GOtt alle Folge zu und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wissentlich in eine Sünde fallen; regier und führe mich, daß stets in Glück und Noth ich besser fürchte dich und halte dein Gebot.

18. Nun JEsu Blut hat mir die Sünde ganz durchstrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt, für mich so köstlich gut: wie wird der Schlaf heut sein, so sanft auf JEsu Blut!

19. Mein Herz ist mir nun leicht: ich lebe oder sterbe, durch JEsum ich gewiß das Himmelreich ererbe; vor Christi Richterstuhl ob ich werd offenbar, so fürcht ich mich nunmehr durch Christi Blut kein Haar.

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg, † 1706.

Mel. Werde munter, mein 2c.

83. JEsu, sei von mir gepriesen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwiesen, ohne meine Würdigkeit; thue hierzu noch dies Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bei dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will schlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß sie um mein Bett herstehen, mich zu schützen in der Ruh; laß mich unter deinem Schutz wider allen Satanstrutz durch den Glauben tapfer siegen und die Nacht fein sicher liegen.

3. Wend auch ab durch diese Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Hab und Güter väterlich dazu bewahr; nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kann; laß mich deine Engelschaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte diese Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag: HErr, so mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag, mich zu deiner Rechten stell, und dies gute Urtheil fäll: komm her, jetzt will ich dir geben, bei mir ewiglich zu leben.

5. Oder soll mein Lebensfaden sonst abreißen diese Nacht, alsdann habe du aus Gnaden, JEsu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin; wenn du willst, ich willig bin in dir, JEsu, abzuscheiden zu den großen Himmelsfreuden.

6. Ist es aber auch dein Wille, daß ich länger leben soll, so laß mich fein sanft und stille schlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen frisch aufstehn und an meine Arbeit gehn, die du mir hast aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich nun zu Bette, schlafe, JEsu, auf dein Wort, hang' an dir als eine Klette schlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabei bleiben soll, daß du uns willst selig machen, ob wir schlafen, oder wachen.

(Nr. 84 fällt weg.)

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

85. GOtt, so ist durch deinen Segen abermal ein Tag vollbracht; ich will mich zu Bette legen: gieb mir eine gute Nacht, daß ich da mit Seel und Leibe unter deinem Schirme bleibe: ich kann nur durch dich allein sicher und in Ruhe sein.

2. Aber doch vor allen Dingen muß ich deiner Gütigkeit Lob und Dank zum Opfer bringen, daß du heut und allezeit

mir viel tausend Guts erzeiget, und dein Herz zu mir geneiget; ja drum rühm ich dich allein, und will herzlich dankbar sein.

3. Laß dich ferner gnädig finden, schenke mir nach deiner Huld die Vergebung aller Sünden und erlaß mir Straf und Schuld. Ach, du wollest Heil und Leben im Verdienste Christi geben, weil ich nur durch ihn allein kann gerecht und heilig sein.

4. Laß die Schätze deiner Güte meiner Hoffnung offen stehn, und erfreue mein Gemüthe mit erwünschtem Wohlergehn. Laß mich deine Liebe küssen, und mich dein Vergnügen wissen; denn ich will in dir allein glücklich und gesegnet sein.

5. Soll ich warten und verziehen, oder soll mir deine Huld unter Thränen fruchtbar blühen, so verleihe mir Geduld, bis in angenehmen Stunden sich mein Trost hat eingefunden; ich will, wie du willst, allein still und dir gelassen sein.

6. Streicht das Ziel von meinen Tagen auch mit dieser Nacht dahin: ei so laß mich nicht verzagen; sterben ist doch mein Gewinn; denn du giebst vor deinem Throne mir die Ehr- und Lebenskrone, so kann ich in dir allein ewig reich und selig sein.

7. Nun ich lege mich zu Bette, mach es, wie dirs wohlgefällt. Alles was ich gerne hätte, sei dir gläubig heimgestellt; denn ich weiß, daß mein Vertrauen seine Lust an dir wird schauen. So will ich in dir allein schlafend auch zufrieden sein.

Erdmann Neumeister, † 1756.

Mel. Werde munter, mein rc.

86. GOtt mein Herz dir Dank zusendet, dir ich Preis und Ehre sag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit seiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie; dafür an der Woche Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Diese haben mich getragen, mich gekleidet und gespeist, Engelwacht um mich geschlagen, rechten Schutz und Hülf geleist, alles Böse abgekehrt, Seel- und Leibesgut beschert, dessen täglich ich genieße, glücklich diese Woche schließe.

3. Nimmer weiß ganz auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn, ich dank Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin; GOtt, dir sei Ruhm, Ehr und Preis, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der Meinen Leben:

Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen jeden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Christi Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Besten immer an, wirf durch deine Gnadenblicke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich gestehs, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum bösen Pfad, gleichwie alle Menschenkinder, und nicht würdig deiner Gnad; doch dein liebes Vaterherz, Christi Wunden, Tod und Schmerz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette; GOttes Lieb und JEsu Blut weiche nicht von meiner Stätte. Heiliger Geist, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein göttlich Wort, meine Seele tränk und speise, bis ich in den Himmel reise.

V. Sonntags-Lieder.

Morgenlied am Sonntage.

Mel. Gott des Himmels und rc.

87. Großer GOtt von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese Stunden; denn sie sind des HErren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein GOtt mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bei GOtt bestehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe, was ich kann; nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an GOtt gedenkt, und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als GOtt dienen? Was ist süßer, als sein Wort, da wir sammlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein Gott, sprich selber Amen; denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm

bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann, † 1715.

Mel. Es woll uns Gott genädig rc.

88. Sei stille, Welt, und lasse mich jetzt meinen GOtt verehren; sei stille, Sünd, und lege dich, ich muß den HErren hören; sei stille, ungeduldig Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Last und Sorgen hinterwärts, du sollst vor JEsu stehen, den offnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein GOtt! Nun ist es Zeit zu loben: wie du erhörest in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befindt den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und ist der beste Rather, in aller Angst und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer stille sein, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Dies sind die heilgen zehn rc.

89. Heut ist des HErren Ruhetag; vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majestät allhie; es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesammt, das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja!

4. Rühmt unsers GOttes Meisterthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja!

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung JEsu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist uns bereit. Halleluja!

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt

kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf, Halleluja!

9. Der ist erstanden hell und klar, hat heut erfreut sein kleine Schaar, die bis an Ende ihn geliebt, und seinetwegen war betrübt. Halleluja!

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hörn und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sei nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis, wir wollen aufthun unsern Mund, und sagen das von Herzengrund: Halleluja!

12. O GOtt, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr; Halleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja!

14. O liebster Heiland JEsu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sünden Schlaf verlier. Halleluja!

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht: all unser Thun auch so regier, daß wir GOtt preisen für und für. Halleluja!

Nic. Selnekker, † 1592.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

90. O du angenehmer Tag, laß doch deine Sonne blicken! Was zuvor im Finstern lag, das wird nun dein Licht erquicken; denn mein JEsus ist allein dein ganz heller Sonnenschein.

2. O du großer Herrentag, den GOtt selbst gebenedeiet! was mein Herz und Mund vermag, sei zu deinem Dienst geweihet: ich will gar nicht heute mein, will nur meines GOttes sein.

3. Ei du schöner Wundertag! komm, eröffne deine Schätze, daß mein geistlicher Geschmack sich an sonsten nichts ergötze, als nur an dem Gnadenthau auf des HErren grüner Au.

4*. 5. O du stiller Ruhetag! ach, mach' stille meine Sinnen, daß ich ja den HErren mag in

dem Worte lieb gewinnen, und daß seines Geistes Kraft in mir viele Früchte schafft.

6*. 7. Allererster Wochentag! gieb mir auch den ersten Segen, daß ich also beten mag aller andern Tage wegen, damit keiner geh vorbei, der nicht recht gesegnet sei.

8. Meines HErren Ostertag! an dir will ich auferstehen, was im Sündengrabe lag, soll man schön verkläret sehen: JEsu, neues Lebens Lauf, wecke mich so kräftig auf!

9. Heiliger Gedächtnißtag! du wirst mich also erwecken, auf daß mich kein Donnerschlag in dem Tode darf erschrecken, und daß einst der jüngste Tag auch mein Sabbath heißen mag.

Benj. Schmolke, † 1737.

Eigne Melodie.

91. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin! Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdsche ab! Heut JEsus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungs-Werk geendet, heut hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Dies heilig Heut heißt dich auch heilig sein; GOtt diesen Tag bei dir will ziehen ein: so ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir sechs Tage für den Leib, der siebente der Seelen eigen bleib; sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf: an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf! leg ab die Last, geh GOttes Wort zu hören; dies laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt segnet, schützt und nährt, heut er dafür mit Dank will sein geehrt; der erste soll heut für die andern bitten, daß GOtt sie woll mit Segen überschütten.

7. GOtt wöchentlich giebt sieben Tage dir: gieb einen du, den ersten, ihm dafür; der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach GOttes Reiche tracht, obschon die Welt nur deiner Andacht lacht; der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeihen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am HErrn; was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern. Befehle Gott heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn: gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die Woche voller Plag. Wer GOtt verehrt, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

Joh. Heinr. Calisius, † 1698.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

92. Ich danke dir, mein GOtt, daß du mir hast gegeben den Sabbath, daß ich dir kann hier zu Ehren leben: regiere du mein Herz, steh mir bei früh und spat, in allem meinem Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen; laß mein Gedanken stets auf dieser Probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts; du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? ists recht vor GOtt? ists recht vor GOttes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sünden-Plagen; laß mein Gewissen nicht mich selbst erschrecklich nagen; sei du mein starker Schutz, mein JEsu, bleib bei mir, ach! weiche nimmermehr, erhalt mich stets bei dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß diesen Ehrenschmuck mich nimmermehr verlieren. Welt bleibt doch Welt, sie haßt, sie drückt, die lieben dich; du kennst die Deinen, du erhöhst sie ewiglich.

6. Wenn dieses Elend aus, wenn alle Angst und Plagen, wenn alle Sorgen aus, sammt aller Furcht und Zagen, so folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich: erhöre mich, mein GOtt, erfreu mich ewiglich!

Joh. Olearius, † 1684.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

93. Unser Sabbath geht zum Ende: kommt, vollendet seinen Lauf! GOtt der HErr hat Vaterhände, und sein Wohlthun hört nicht auf; drum laßt eur Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HErr, bei dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kann, höre, was ich jetzo sage, und nimm meine Seufzer an;

denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß GOtt alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt; denn an alle meine Stunden ist ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die späte Nacht, werden meist mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, so heut erschienen, war bestimmet GOtt zu dienen.

5. O, du Heiland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort, wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröstet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet.

6. HErr, ich preise deinen Namen jetzo und in Ewigkeit, daß du so viel guten Samen in die Herzen ausgestreut: dir zum Ruhme wird er bleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn, nun so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das glaub ich steif und feste: GOtt vertrauen ist das Beste.

Casp. Neumann, † 1715.

Bei der Predigt.

94. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit! Groß ist dein Barmherzigkeit; aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost! Uns Sünder allein du hast erlöst: o JEsu, GOttes Sohn! Unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreien wir aus Herzens Begier: Eleison!

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geist! Tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend! Eleison!

Joh. Spangenberg, † 1550.

95. Allein GOtt in der Höh sei Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierst ohn alles Wan-

ken. Ganz ungemessen ist dein Macht; fort g'schieht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unsrer Noth: erbarm dich unser aller!

4. O Heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! Vor's Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christ erlöset durch große Marter und bittern Tod, abwend all unsern Jammer und Noth; dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius, † 1529.

96. HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig ist GOtt der HErr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar, † 1662.

97. Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, mußt du selbst in uns verrichten!

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt geboren, mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEsu, wohl gelingen!

Tob. Clausnitzer, † 1684.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

98. Ach, du edler Gast der Seelen, Geist des Vaters und des Sohns, gleicher Macht und gleiches Throns, ach, gieb, daß wir dich erwählen zum Geleiter dieser Zeit, welche voll Gefährlichkeit.

2. Finsterniß hat uns um-

geben, in der Seelen und Verstand, als ein schwarz Egyptenland; wo du nicht wirst ob uns schweben, sind und bleiben wir verirrt, ganz verdüstert und verwirrt.

3. Drum so laß dein Licht uns leuchten, die wir hier an deinem Ort sind, zu hören GOttes Wort; laß die dürren Herzen feuchten mit dem zuckersüßen Saft, so uns ewig Labsal schafft.

G. Meißner.

(Nr. 99 fällt weg.)

Mel. Jesu, meine Freude rc.

100. Vater aller Gnaden, der du uns geladen hast an diesen Ort, dein Wort anzuhören, und den Weg zu lehren zu der Himmelspfort: zu uns richt dein Angesicht, das da leuchte unsern Füßen in den Finsternissen.

2. JEsu, Trost der Sünder, sieh, wie deine Kinder kläglich nach dir sehn: blick uns an in Gnaden, heil den Seelenschaden, weil wir sonst vergehn; Sinn und Herz neig himmelwärts, daß es einig bleib ergeben, ewig dir zu leben.

3. Geist des Hochgeliebten, Tröster der Betrübten, schönster Herzensgast: komm mit deinen Gaben, inniglich zu laben, was du liebes hast; gieb jetzund, in dieser Stund, daß dein Diener uns mag lehren, was uns kann bekehren.

Nach der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

101. Nun GOtt Lob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser GOtt sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen; GOttes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleicher Maßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmels Erben.

Hartmann Schenk, † 1681.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu rc.

102. Ach! bleib bei uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. HErr JEsu, hilf, dein Kirch erhalt; wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt, es geht gar übel zu; auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Secten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gewalt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts ander suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leben in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Nic. Selnekker, † 1592.

Eigne Melodie.
Ps. 67.

103. GOtt sei uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns GOtt unser GOtt! Es segne uns GOtt, und geb uns seinen Frieden! Amen.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

104. So hast du denn, o JEsu, treuer Hirte, geführet uns, als Schäflein und Verirrte, auf grüner Au, daß unsern armen Seelen nun nichts kann fehlen.

2. Du hast zum frischen Wasser uns geleitet, die Seel erquickt, das Herz mit Trost geweidet, hast in uns Furcht und Kummer lassen stillen um deinet willen.

3. Ists nun, daß wir nach deinem Wohlgefallen durchs dunkle Thal des Todes müssen wallen, so dürfen wir nicht fürchten Satans Tücke, noch Ungelücke.

4. Trotzt uns der Feind, und macht uns weh und bange, schlägt uns das Herz, der Mund klagt: ach! wie lange! hier ist dein Troststab, der uns, dein' Erlösten, kann wieder trösten.

5. Mit Freudenöl du unsre Häupter tränkest, mit Gnadengaben uns auch wohl beschenkest; was dürr und lechzend ist, willst du erquicken und nicht ersticken.

6. Barmherzigkeit und Gutes willst du geben, so lange wir in deinem Hause leben, dort aber uns an deine Tafel setzen, himmlisch ergötzen. G. Meißner.

VI. Advents-Lieder.

(Nr. 105 fällt weg.)

Mel. Werde munter mein Gemüthe rc.

106. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des HErrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! du, mein JEsu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit: hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergift'ten Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, komm ich vollends in die Noth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär; hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ists, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man satt und fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zieht er bei dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein,

und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wieder dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem nun wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

107. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was mich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden: du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großem Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher &c.

108. Also hat GOtt die Welt geliebt! das merke, wer es höret; die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden! Wie glüht, wie brennt der Vatersinn, wie giebt, wie schenkt er alles hin, eh, als er an das Schenken des Eingen nur will denken!

3. GOtt aber schenkt aus freiem Muth und treuem milden Herzen sein einges Kind, sein schönstes Gut in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt es in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide stößt GOtt sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frei wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen; denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wieder deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter

Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den GOtt geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein GOtt, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht und ließest ewig pressen die Welt, die stets dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an ihr für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich werde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber: ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder; darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, ist keine Schuld, du, du hast nichts verfehlet: der Mensch, als Hasser deiner Huld, hat selbst die Straf' erwählet, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bei dem Sohne; dem geb ich mich, deß

bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei! sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren: so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, was ich böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ei unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden; hat GOtt mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken) mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bin gewiß, und sterbe drauf nach meines GOttes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich GOtt, und GOttes Sohn, und dort, bei GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Paul Gerhard. † 1676.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

109. Auf, auf, ihr Reichsgenossen. Eur König kommt heran; empfahet unverdrossen den großen Wundermann! ihr Christen, geht herfür; laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf ihr Vielgeplagten! der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten! dort kommt der Morgenstern. Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder! der König merket drauf, wenn ihr verlorne Kinder in vollem Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja, thut es ohne Sor-

gen; gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen! der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht*); fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth. *) schlicht, gerade.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen! der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, so auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kommt alles her; der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübten! der König kommt mit Macht; an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst und Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort: ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum woll'n wir all' in ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, † 1667.

Eigne Melodie.

110. GOttes Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute,

und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Er thut ihnen schenken in den Sacramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, da sie sein genießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben!*) und beständig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

*) anwachsen, einwurzeln.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dort wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, HErre JEsu, schick' unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zu ewigen Freuden!

Böhmische Brüder.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

111. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit; zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; in hohem Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt; er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, wollt ihr berathen werden und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt! Sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid: seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, dem König zu lobsingen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und euer Klag und Weinen verwandeln bald in Freud. Er ists, der helfen kann; halt't eure Lampen fertig, und seid stets sein gewärtig: er ist schon auf der Bahn. Mich. Schirmer, † 1673.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

112. GOtt sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sünden-Wust.

6. Und gleich wie dein' Zukunft war voller Sanftmuth ohn' Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich aller Aengste frei dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held, † 1643.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

113. Lob sei dem allerhöchsten GOtt, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron;

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns freite von der Sündenbürd', und durch seine Gnad' und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel auch verdanken kann.

4. GOtt nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer aller Creatur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß GOtt für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm! denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch, wie, daß du's nicht verstehst, und deinem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kommt, und sich so treulich dein annimmt!

9. Ei nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens-Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seine Güt.

10*. 11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein; wo nicht, so sieh dich eben für; denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zur großen Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freud' eingehn, besitzen da der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heilgen Geist in gleicher Weis sei ewiglich Dank, Ehr und Preis!

Mich. Weiß, † 1540.

1 Timoth. 1, 15.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

114. Mein JEsus will mich selig machen, er kömmt deswegen in die Welt; er überwindt den alten Drachen, kämpft, sieget und behält das Feld, und reißt uns mitten aus Gefahr: das ist und bleibt gewißlich wahr.

2. Mein JEsus will uns selig machen, indem sein Herz vor Liebe bricht; er will für unsre Seelen wachen, und läßt die armen Sünder nicht; er macht ihr Dunkel hell und klar: das ist 2c.

3. Mein JEsus kann uns selig machen: er hat das rechte Gegengift; sind wir gleich in des Todes Rachen, da uns das größte Schrecken trifft, ohn'

JEsu krümmt sich nicht ein Haar: das ist ꝛc.

4. Mein JEsus kann uns selig machen, wenn uns gleich sonst nichts helfen kann; wir können Höll und Tod verlachen, GOtt nimmt die größten Sünder an, und dies macht JEsus ganz und gar: das ist ꝛc.

5. Mein JEsus wird uns selig machen: ergreift, was er euch zugesagt; laßt Erd und alle Himmel krachen, bleibt mit mir in ihm unverzagt, so scheut ihr keine Todtenbahr: das ist ꝛc.

6. Mein JEsus wird uns selig machen, und helfen in der letzten Noth; er tritt mit seiner Kraft zum Schwachen, er ist sein Retter und sein GOtt, trägt ihn zuletzt zur Engelschaar: das ist ꝛc.

7. Mein JEsus will auch selig machen, die ihm getreu im Leiden sind, darum befehlt ihm eure Sachen, auf daß ihr gleiches Glücke findt; so folgt das große neue Jahr: das ist und bleibt gewißlich wahr.

J. A. Schöne.

Mel. Gottes Sohn ist kommen ꝛc.

115. Menschenkind, merk eben was da sei dein Leben, warum GOtt seinen Sohn gesandt vom höchsten Thron, hat lassen Mensch werden, hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu sich bekehre, für deine Schuld stürbe und dir Gnad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und stets für dich bete.

3. Und daß er durch sein'n Geist, den er ein'n Tröster heißt, und durch sein Wort kommen, dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb Raum diesem Geist, und thu, was dich GOtt heißt: öffne deines Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit mögst erfüllen;

6. Deine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter sein und wachen, daß du ihm in allen mögest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen genießen friedsames Gewissen, dir auch Zeugniß geben, zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten, doch es wird dir wohl

gehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden zur ewigen Freuden, bis die Posaun' angeht, und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig, von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt ihr Benedeiten, zu der rechten Seiten; kommt ihr Auserkornen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch!

12. Alsdann wirst du froh sein, und ledig aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren schweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch sein'n Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bei ihm sein'n Fleiß thut; denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu genießen, der soll diesmal wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büßen.

15. O komm, HErre JEsu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit, Amen!

Mich. Weiß, † 1540.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

116. Oeffne mir mein Herzensthor, o du holder Geist der Gnaden, denn mein JEsus steht davor, und ich hab ihn eingeladen; er hat mir in jener Welt ein sehr schönes Haus bestellt.

2. Zeuch, mein Allerliebster, ein, komm mit deinen Blut und Wunden; ich bin dein, und du bist mein, meine Sorgen sind verschwunden. Du bist meine Zuversicht, meine Kraft, Trost, Heil und Licht.

3. Zwar du bringst die Kreuzeslast auch dabei zugleich getragen, doch bist du mein lieber Gast: komm, ich will darum nicht klagen; merk ich doch die Meinung wohl, daß mir solches dienen soll.

4. Zeuch nur ein und bleib bei mir, hol mich gar aus diesem Leben. Böse Welt, ich habe dir deinen Abschied längst gegeben; JEsu thu' den Himmel auf! denn zu dir steht unser Lauf.

Joh. Neunherz, † 1737.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

117. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein' Werk sind klar; sein heilger Mund hat Kraft und Grund all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der HErr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensonn, sollst du, HErr JEsu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht; laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen!

Georg Weissel, † 1635.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

118. Ich danke dir, mein GOtt, daß du ein Mensch geboren, mein König, daß ich nicht soll ewig sein verloren; weil du selbst kommst zu mir, so freu ich billig mich, weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben; dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich: drum Hosianna dir! dein Volk singt allzugleich.

3. Bleib ja bei mir, mein Gott; laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen; komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr nicht mehr bestehet,

und führ mich in dein Reich zu deiner Herrlichkeit, mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit.
Joh. Olearius, † 1684.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

119. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen: ach, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen! Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann!

2. Hosianna! sei gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen: unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du bringen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! Lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach, so laß uns unverdrossen deinem Scepter dienstbar sein: herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! Komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen; wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! Steh uns bei! O HErr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! Laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten, dort ist unser Betphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen! Du Gesegneter des HErrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst. Halleluja!
Benj. Schmolke, 1737.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

120. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen; komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; komm in angestammter Zier; komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig; laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, ei, so soll mein Reichthum sein, wann du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an mit den Siegespalmenzweigen; so viel ich nur immer kann, will

ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn! Ach, HErr, hilf, laß wohl gelingen! Laß dein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh!

Joh. Gottfr. Olearius, † 1711.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.

121. Liebster JEsu, sei willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält! Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich will dein, allerliebster JEsu, sein.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt; du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein und ich will dein 2c.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit sein; nun bin ich dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein und ich will dein 2c.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichts je scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dich nur gläuben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein und ich will dein 2c.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein und ich will dein 2c.

6. Nun mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein! Laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein; tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein und ich will dein, allerliebster JEsu, sein.

Sam. Grosser, † 1736.

Mel. Ach! was soll ich Sünder 2c.

122. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! JEsu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn; meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen, und die

Wunder deiner Kraft, welche Frucht und Leben schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu, nimm mein Flehen hin; schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. JEsu, rege mein Gemüthe, JEsu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir sein hoch erhaben; dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

Ernst Christ. Homburg, † 1681.

Zum Antritt des neuen Kirchenjahrs.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

123. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar; dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weist: GOtt sei für seine Gnad gepreist! Halleluja!

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis singen für und für. Halleluja!

Joh. Olearius, † 1684.

VII. Weihnachts-Lieder.

Eigne Melodie.

124. Christum wir sollen loben schön, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selge Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret, noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvor, den Sanct Johanns mit Freuden zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es ward ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör' sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, CHrist, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Martin Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

125. Danksagen wir alle GOtt unserm HErrn CHristo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit seinem Blute, von des Teufels Gewalt. Den sollen wir alle mit seinen Englein loben mit Schalle, singen: Preis sei GOtt in der Höhe!

Erasmus Alberus, † 1553.

Eigne Melodie.

126. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature; denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau ist geborn. Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten; wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei, du süßer JEsu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle!

Nach dem alten Hymnus: dies est laetitiae.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

127. Dies ist, o GOttes Sohn, der Tag, den du erkoren, da du uns Menschen bist ein wahrer Mensch geboren; dies ist der große Tag, der alle Welt erfreut, der uns die Thür aufschleußt zu deiner Herrlichkeit.

2. Lob sei dir ewiglich, daß du dich hast gekleidet in unser Fleisch und Blut, und dich dadurch vereidet, daß du willst unser sein mit allem, was du hast, und wohnen unter uns, in unserm Fleisch ein Gast.

3. Wer kann doch deine Lieb und Treu mit seinen Lippen gnug preisen, wie er soll? Wer kommt zu deiner Krippen, und findet da nicht Trost? Augustus trägt die Kron durch deine Gunst

und Hand, und du bist GOttes Sohn.

4. Des Vaters Erb' allein, und doch soll ich aus Gnaden auch dein Miterbe sein; nichts kann mir jetzo schaden des Satans Zorn und Grimm, noch des Gesetzes Fluch: mit Namen hast du mich geschrieben in dein Buch,

5. Da dein erwähltes Volk wird seinen Namen finden. Du hast von mir gewandt die Schatzung meiner Sünden, davon der Satan wollt erpressen seinen Zoll, dies hast du baar bezahlt: das macht mich freudenvoll.

6. Der Ort heißt Bethlehem, da du zur Welt bist kommen, das war ein fruchtbar Ort; du hast von mir genommen den Hunger und den Durst, den ich in Noth und Tod sollt leiden, du bist selbst das wahre Himmelsbrod.

7. Dies bringt mir Kraft und Saft, dies fristet mir mein Leben, wenn ich mit großer Angst bin rings umher umgeben. Du bist uns Menschen gleich, doch ein ganz heilig Kind: du heiligst uns, die wir kein reiner Same sind.

8. Du bist dem Vater gleich, und wirst ein Kind auf Erden: nun sollen wir durch dich auch GOttes Kinder werden; du wirst auf Heu gelegt in einen finstern Stall, und doch erwirbst du mir dadurch den Himmelssaal.

9. Dein' Armuth macht mich reich, die Kripp' ist deine Wiegen, du König aller Welt; ich hätte sollen liegen dort in der ewgen Qual, jetzt aber bringest du durch dies dein Elend mir im Himmel sanfte Ruh.

10. Du läßt in Windeln dich, o großes Kindlein, binden, und bindest auf dadurch die Bande meiner Sünden, womit der böse Feind, der Satan, mich bestrickt, und in sein Höllenreich sonst hätte hingerückt.

11. Du kommst bei trüber Nacht, daß ich dort, als die Sonne, soll leuchten ewiglich, und dir in Freud und Wonne beiwohnen für und für. Du hast hier in der Welt kein Wieglein: komm, o komm zu mir, du großer Held!

12. Ich schenke dir mein Herz: ach, lege dich mit Gnaden in dies mein Herz hinein! Kein Teufel kann mir schaden, wenn ich dich hab in mir; drum bleib in mir und mein, und laß mich auch mit Seel und Leib dein eigen sein.

13. Hilf, daß ich diese Treu

und übergroße Güte, die du mir hast erzeigt, mit dankbarem Gemüthe erkenn, auf daß ich auch die große Weihnachtsfreud, o süßes Freudenkind, dort feir in Ewigkeit!

128. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, JEsu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer GOtt, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt herein, da nichts, denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz, in Todesbanden. Liegt sie doch, da sie Gott verließ, in Fluch und Tod und Finsterniß: noch willst du ihretwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher aller Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger: wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk! o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erschüttern.

7. O liebes Kind, das GOtt uns gab, holdselig von Geberden; mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen sein; komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten!

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig

aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, HErr JEsu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen! Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Rist, † 1667.

Eigne Melodie,
oder: Valet will ich dir geben 2c.

129. Freut euch, ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr: euch ist geboren Christus; recht gute neue Mähr. Es singen uns die Engel aus GOttes hohem Thron; gar lieblich thun sie singen, fürwahr ein'n süßen Ton.

2. Also thun sie uns singen: das Kindlein ist euch hold; es ist des Vaters Wille, der hats also gewollt, es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet habn des Vaters Gunst und Segen, seine Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt! Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Er liegt dort in der Krippen im Elend, Jammer groß, doch tritt er in die Mitten, sein Herrschaft hat kein Maß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlorn, das Kindlein thut sie fällen, gar nichts gilt jetzt ihr Zorn; ihr Macht die ist gekränket, da ist kein Zweifel an; das Kindlein thut sie fällen: das sei euch kund gethan. Nic. Hermann, † 1561.

Mel. Warum sollt ich mich denn 2c.

130. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute; GOttes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt, über alle Maßen? GOtt giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns

GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden; hätt er Lust zu unserm Schaden, ei so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände; hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken; denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen: o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben. Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

131. Gelobet seist du, JEsu Christ, daß du Mensch geboren

bist von einer Jungfrau, das ist wahr! Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.

D. Martin Luther. † 1546.

(Nr. 132 fällt weg.)

Mel. Nun freut euch lieben &c.

133. Ich steh an deiner Krippen hier, o JEsulein mein Leben; ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir ganz im Gemüthe. Und wie mag es auch anders sein? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren; eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn

ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

(Vers 6—9 fallen weg.)

10. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippe liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören goldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht: Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen; mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken; doch liebt vielleicht das dürre Gras das Kindlein mehr, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seele Trost und Freud' durch allerhand Beschwerlichkeit: das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen; drum laß mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden!

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde: du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

134. Im finstern Stall, o Wunder groß! das himmlisch Kind liegt nackt und bloß, der ewge Fürst des Lebens. O göttlich Wort! o Himmelspfort! das thust du nicht vergebens.

2. Wahrlich solch große Armuth dein räumt uns den größten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürsten; du machst uns satt mit Seelenbrod durch dein Hungern und Dürsten.

3. O Menschenkinder, freuet euch, dies nackte Kindlein machet reich, erquicket eure Seelen, hat euch bereit des Himmels Freud: was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur Herze wacker sein, singt mit den lieben

Engelein, laßt eure Stimm erschallen: die Ehr GOtt werd, Fried sei auf Erd, und uns ein Wohlgefallen!

5. Du aber, zarter JEsu mein, kehr doch bei uns zur Herberg ein, erwärm die kalten Herzen; des Glaubens Licht verlösche nicht, zünd an die Liebeskerzen! Georg Weissel, † 1635.

Eigne Melodie.

135. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist das A und O. :,:

2. Sohn Gottes in der Höh', nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, o Kind voll Mildigkeit, durch alle deine Güte, du Fürst der Herrlichkeit; zeuch mich hinauf nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld; wir wären all verdorben durch unsre Missethat; so hat er uns erworben himmlische Freud und Gnad, daß uns nichts mehr schad'. :,:

4. Dir schallt Halleluja jetzt hier und einstens da, wo die Engel singen das Heilig! allzumal und wo die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. Wären wir doch da. :,:

Nach dem Lateinischen: in dulci jubilo.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

136. Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, und sangen mit Haufen schon: Ehr sei GOtt im höchsten Thron! GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid!

2. Die Hirten erschraken ganz von der Engel hellen Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, daß Christus geboren wär. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn; freu sich, dem sein Sünd ist leid!

3. Solche groß' Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam sein. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid!

Nach dem Lateinischen: in natali domini.

Eigne Melodie.

137. Laßt uns alle fröhlich sein, preisen GOtt den HErren, der sein liebstes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden,

daß wir in des Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich: ist das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O HErr Christ, nimm unser wahr, durch dein' heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr; wers begehrt, sprech: Amen. Urbanus Langhans.

Eigne Melodie.

138. Lobt GOtt, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein' Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust; denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das Herze-JEsulein. :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür: GOtt sei Lob, Ehr und Preis! GOtt sei Lob, Ehr und Preis! Nicol. Hermann, † 1561.

(Nr. 139 fällt weg.)

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

140. Seht auf, ihr Menschen, GOttes Sohn wird heut ein Menschenkind; seht auf, er kommt vons Himmelsthron, zu büßen eure Sünd, zu büßen eure Sünd.

2. Singt, singt, ihr Engel, euer GOtt will heut mein Bruder sein; und wär ich aller Welt ein Spott, so ist er dennoch mein :,:

3. Ihr Himmel, euer König wird anjetzt ein armer Knecht; im Stalle liegt mein Seelenhirt, zu hüten sein Geschlecht :,:

4. Ach! siehe, wie der helle Schein dort in den Lüften glänzt,

kein Engel mag im Himmel sein, die Lust ist hier ergänzt :,:

5. Hier ist, hier ist Immanuel, der will Weihnachtgast sein; dich liebt mein ganzer Geist und Seel, Schatz komm, ach komm herein! :,:

6. Komm, heilges Kind, komm, süßer Zweig der Wurzel Isai, komm, führ mich auf den selgen Steig, hier ist doch lauter Müh. :,:

7. Du neugebornes GOttes-kind, du Saamen Abrahä, wenn ich dich in der Krippen find, so sprech ich: Welt, ade! :,:

8. Du allerschönstes Menschenkind, du Licht der finstern Welt, wer seine Seel mit dir verbind't, acht weder Gold noch Geld :,:

9. Nun, liebster JEsu, Fleisch und Blut verbindet mich und dich, du bist allein mein größtes Gut; dich lieb ich ewiglich, dich lieb ich ewiglich.

Christian Sonntag.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 2c.

141. Sei willkommen, unsre Wonne, Kind, das ewig Vater ist, Stern, der schöner, als die Sonne, sei willkommen und geküßt! Heil der Erden, Wunsch der Frommen, sei willkommen, sei willkommen!

2. JEsu, großer Fürst der Ehren, lässest du den Himmelsthron, bei den Knechten einzukehren, hochgelobter GOttessohn? Heil der Erden, 2c.

3. Mußt du harte Kälte leiden, duldest auch des Winters Macht, meine Seele stets zu weiden, wo der Lenz des Himmels lacht? Heil der Erden, 2c.

4. Jesu, du mein liebstes Leben, leidest du die Dürftigkeit, mir den rechten Schatz zu geben, der die Seele stets erfreut? Heil der Erden, 2c.

5. Sei willkommen, Kind der Freuden, das in Windeln sich verhüllt, mich mit Engelschmuck zu kleiden, sei willkommen, schönstes Bild! Heil der Erden, 2c.

6. Lege dich in meine Seele, laß mich deine Krippe sein, Liebster, den ich mir erwähle, leg dich in mein Herz hinein! Heil der Erden, 2c.

7. Sei willkommen meine Freude, heil'ges Kind, ich wickle dich in des Glaubens reine Seide, schönstes Kind ergötze mich! Heil der Erden, 2c.

142. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singen und sagen will:

2. Euch ist ein Kindlein heut

geborn, von einer Jungfrau auserkorn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelein? Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Sei willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach, HErr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein!

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei, das rechte Hosianna schon, mit Herzens Lust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei GOtt im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! Deß freuet sich der Engel Schaar, und singet uns solch neues Jahr.

D. Martin Luther, † 1546.

143. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n:

Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der HErre JEsu Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist geborn eur Fleisch und Blut: eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt; laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn ist worden euer Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht; es mögen euch viel fechten an, dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seid nun worden GOtt's Geschlecht; deß danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit!

D. Martin Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

144. Wir Christenleut :,: hab'n jetzo Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich deß tröst, und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunderfreud :,: GOtt selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von GOtt dem HErren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist GOtt nun in der Noth: wer ist der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang Christo dem Herrn, der mir zu gut Mensch worden, daß ich durch ihn nun ganz los bin der Sündenlast und überschweren Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt sei GOtt! singen wir all aus unsers Herzens Grunde; denn GOtt hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Kaspar Fugger, † 1617.

Mel. Vom Himmel hoch 2c.

145. Wir sagen dir, HErr JEsu Christ, Lob, Ehr und Dank zu aller Frist, daß du hast unser Fleisch und Blut an dich genommen, uns zu gut.

2. Wir Menschen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, hätten auch müssen ewig sein in der höllischen Qual und Pein.

3. Aber du hast das Best'

gethan, dich unsrer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöset von der Höllen Glut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit: vor allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

146. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, HErr aller Herrn. Halleluja!

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, so lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja!

4. „Ach, daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe bräch herein: so würde Jacob fröhlich sein." Halleluja!

5. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in dem Krippplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleid't die Welt, und kommst doch bloß. Halleluja!

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschen-Brust, und bist doch aller Engel Lust. Halleluja!

7. Du bist der süße Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodes Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts, als lauter Heil. Halleluja!

8. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei, und mein' es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja!

9. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja!

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet was die Welt veracht't, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja!

11. Du schliefst ja auf der Erde Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja!

12. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut; o JEsu mein, dein

frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja!

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll: ei kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja!

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja!

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja!

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja!

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

147. Adam hat im Paradies seinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen, und nun kommt in seinem Namen, der verlangte Weibessamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist doch GOtt, für uns arme Menschenkinder; denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber, GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest, was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEsu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren? Was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir ewig sollen leben?

7. Auf, mein Herz, hier ist dein GOtt, heiß' ihn tausendmal willkommen! Deine Sünde, deinen Tod, hat er schon auf sich

genommen, künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, GOtt dem Vater aller Gnaden; betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sei GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! Kaspar Neumann, † 1715.

(Nr. 148 fällt weg.)

Eigne Melodie.

149. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich wer immer kann! GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

3. JEsu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

4. JEsu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an; schenke, was man bieten kann, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Christenschaar Friede und ein selig Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

Chr. Keymann, † 1662.

Mel. Wir Christenleut 2c.

150. O JEsu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, hebst unser Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen. Du ew'ge

Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muths, und laß dich nicht betrüben; weil GOttes Kind dich ihm verbind't, so kanns nicht anders sein, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Herr ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken: was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden: komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt? Ei unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken; er weiß und kennt, was schmerzt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sei dem Kranken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein' unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein selig End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer

den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

151. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit GOtt mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Casp. Friedr. Nachtenhöfer, † 1685.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

152. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt! O mein HErr JEsu CHrist, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbständig Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort warst bei GOtt, eh geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEsu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb, und meine große Noth, hat deine Gluth entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt vorhanden, denn

alle Dinge sind durch dich zum Licht entstanden. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis, auf dieser Erden lebe. Ja, JEsu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein, und dir bis in' den Tod gewidmet sein allein.

7. Laß gar nichts in mir sein, was du nicht hast geschaffen; rott alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Füß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein GOtt, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o JEsu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurentius Laurenti, † 1722.

Mel. Werde munter mein rc.

153. Ich bisher elende Seele, warum will ich traurig sein hier in dieser schwachen Höhle meines Leibes? Soll die Pein fort mein Herz noch länger fressen? Soll die Angst mich ewig pressen? Hab ich doch denselben funden, der sich ewig mir verbunden.

2. Ei, ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der zu all und jeden Stunden siehet, was mich hier betrübt, wehret, und auch dem kann wehren, was mich ewig will beschweren: was will ich denn traurig gehen, und gleich als im Zweifel stehen?

3. Nun, ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der sich mir hat hoch verbunden; ob er gleich in Angst mich übt, sitzt er doch in meinem Herzen, und empfindet meine Schmerzen; ja er hat sich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mit mir hat er sich vermählet jetzt und fort in Ewigkeit, daß er mir auch zugezählet alle sein' Gerechtigkeit, daß ich sein Gericht nicht scheue. Seine Gnade, Güt und Treue wird mir bleiben ohne Trennen, und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablassen, bis ich ihn mit fortgebracht; ich will ihn mit Glauben fassen und durch dessen starke Macht hin zu meiner Mutter führen*), deren Wohnhaus will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heiland nennen.

*) Hohes Lied 3, 4.

6. Nun so komm doch mitgegangen; ist es gleich nicht überall sauber, liebst du doch nicht

Prangen, du liegst auch in einem Stall; ich will dir mein Herz bereiten, o laß dich hinein begleiten! Du mein einiges Verlangen, komm und laß dich hier umfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg aus aller Qual; du Vertilger aller Sünden, tilge mein' auch allzumal. Du allein mein einges Leben, laß mich ewig an dir kleben, daß ich dich und deinen Namen immer möge loben. Amen.

VIII. Neu-Jahrs-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch 2c.

154. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du uns in so großer Gefahr behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, das ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr, Abgötterei, behüt uns, HErr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn die breite Bahn, und fromm zu werden fahen an: kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tage aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEsu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

J. Steuerlein, † 1613.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

155. Helft mir GOtts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gesang und andern Weisen, ihm allzeit dankbar sein; vornämlich zu der Zeit, da sich das Jahr nun endet, die Sonn sich zu uns wendet, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig' Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul', Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausspendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad'; wenn er uns hätt belohnet all unser Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist; wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEsum Christ, herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb uns ein friedsam Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich! Paul Eberus, † 1569.

Eigne Melodie.

156. JEsu, nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiset in aller Noth und Gefahr :,: daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alt Jahr haben erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzo und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr :,:

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen Gemein :,: Wollst uns das Leben fristen durch dein' allmächtig Hand, erhalt dein liebe Christen, und unser Vaterland; dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende; gieb unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort, die Feinde mach zu Schanden hier und an allem Ort :,:

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun :,: bis wir getrost abscheiden ins ewge Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: solchs singet heut ohn Scherzen die christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein selig neues Jahr :,:

Joh. Herrmann, † 1647.

Eigne Melodie.

157. Abermal ist eins dahin von der Zeiten Anbeginn, abermal ist dieses Jahr, wie wir selber, wandelbar, es ist nunmehr alt und kalt. Höret, wie die Kunde bald von dem neuen Jahr erschallt!

2. GOtt sei Lob, daß aber-

mal eins dahin ist von der Zahl unsrer Jahre, die wir sehn schneller als den Rauch vergehn, da von unsrer Pilgrimschaft aber eins ist hingerafft, durch so schneller Zeiten Kraft.

3. HErr, wie groß ist deine Güt! Ach, wie fromm, ist dein Gemüth! Hast du doch zu Tag und Nacht dieses Jahr an uns gedacht, da wir doch nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja so gar der Höllen Noth.

4. HErr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort hast du noch an unserm Ort rein erhalten, und dazu den gewünschten Fried und Ruh uns so mildiglich beschert, ja was unser Herz begehrt, hast du reichlich uns gewährt.

5. Billig sagen wir dir Dank für die Kleidung, Speis und Trank, für Gesundheit, Ehr und Gut. Lob sei dir, daß auch die Glut, noch das Wasser, noch der Wind, uns, die wir so sträflich sind, nicht verderbt so gar geschwind.

6. Zwar du hast uns lassen sehn, was den Sündern muß geschehn; aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach! regier uns Herz und Sinn, daß wir jetzt, zum Anbeginn, legen alle Bosheit hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, samt der Trübsal und Gefahr! Gute Nacht, du Sündenkleid! Decke mich, o Frömmigkeit! Süßer JEsu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich!

Joh. Rist, † 1667.

(Nr. 158 fällt weg.)

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

159. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe JEsulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein, sie singen in den Lüften frei, daß GOtt mit uns versöhnet sei.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund: was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr: was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit: das JEsulein wend't alles Leid.

Cyriac. Schneegaß, † 1597.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

160. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein, bin ich, GOtt

Lob! gedrungen; das Jahr ist hingelegt. Dir, GOtt, sei Lob gesungen! mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstößt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willst, will auch ich: gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und HErr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier!

5. Soll ich verlassen sitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? Mein Heiland wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden? HErr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel bringen? Gar gern, o GOtt! mein Licht. Soll mich die Höll' verschlingen? Ach, dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen; HErr, deine Gnade sei heut auf mich ausgegossen, mein Herze werde neu. Leg ich die alten Sünden, so werd ich, GOtt, bei dir auch neuen Segen finden: dein Wort verspricht es mir.

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699

(Nr. 161 fällt weg.)

Mel. Werde munter mein Gem. 2c.

162. Hilf, HErr JEsu, laß gelingen; hilf, das neue Jahr geht an: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, auch daneben all das Mein! Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade, rechne mir nicht zu die Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu, HErr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner

Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich schlafe oder wach', sieh du HErr, auf meine Sach'; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben ohne Trug und Heuchelei; ich auch meinen Nächsten lieb', und denselben nicht betrüb, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. JEsu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr. Steh mir bei in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Wach auf, mein Herz und rc.

163. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also und auch nicht minder, läßt GOtt ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Un-

versorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort gen Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare, zum selgen neuen Jahre. Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 164 fällt weg.)

Mel. Die Nacht ist vor der Thür rc.

165. Mein JEsus A und O, der Anfang und das Ende: mein ganzes Herz ist froh, da ich ein Jahr vollende, und weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende sei.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sündenschaden, je älter ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen, es stellt das alte Jahr mir tausend Fehler dar.

3. Doch, JEsu, du hast Blut durch meine Schuld gestrichen, so ist der Vater gut, und auch sein Zorn verglichen; dein erstes Opfer war Blut auf dem Bundaltar.

4. Der Name, welchen dir der Engel selbst gegeben, wirkt Rath und That bei mir in meinem ganzen Leben; der soll auch jetzt allein die Neujahrs-Losung sein.

5. In JEsu Namen sei das Jahr nun angetreten; der Name steh mir bei, wenn ich zu GOtt soll beten, der Name gieße sich wie Balsam über mich.

6. Das angenehme Wort soll mich zur Arbeit führen; kein Tag, kein Werk, kein Ort, wird einen Segen spüren, wo JEsus Name nicht das Amen dazu spricht.

7. Kommt Kreuz und Trübsal an: nur her in JEsus Namen! weil man auch ernten kann bei vielem Thränensamen, wenn man zu rechter Zeit in diesem Namen schreit.

8. Der Name soll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben; sein steter Wohlgeruch wird allen Schmerz vertreiben, und JEsus nur allein mein Trost und alles sein.

9. Wohlan, das neue Jahr mag, wie GOtt will, gerathen; mein Vorsatz bleibet klar: in Worten und in Thaten, klingt meine Losung so: Mein JEsus A und O!

Benjamin Schmolcke, † 1737.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

166. Wer sich im Geist beschneidet und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung

leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in's Kreuzes Orden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet und nicht im Fleische mehr, der ist ein GOttes Kind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in seinem JEsu findt.

3. Doch, wie muß dies Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willst JEsum sehn; das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, HErr JEsu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' dein' himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen: ja, thu es, JEsu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden und alles nützlich sein.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht: ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen; es wird die Herzensbuß, die gläubig muß geschehn, des Vaters Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsu, gebe, daß deine Christenschaar, mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden; stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da wirst du offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Laurentius Laurenti, † 1722.

IX. Aufs Hohe Neu-Jahr.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

167. Was fürchtst du Feind, Herodes, sehr, daß uns geborn kommt Christ der HErr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeugen mit den Gaben drei, dies Kind GOtt, Mensch und König sei.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische GOttes-lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah: sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein Art, edler Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Martin Luther, † 1546.

(Nr. 168 fällt weg.)

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

169. Werde Licht, du Stadt der Heiden, und du Salem werde Licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! GOtt hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres zu vergleichen, welches alle Ding erhält. Die nach diesem Lichte sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann; unsre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht uns schändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt; Fleisch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr; alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr, und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht, Klein' und Große mußten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

8. JEsu, reines Licht der Seele, du vertreibst die Finsterniß, die in dieser Sündenhöhle unsern Tritt macht ungewiß,

JEsu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun, du wollest hier verbleiben, liebster JEsu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

10. Liebster JEsu, laß uns leuchten dein erfreulich Angesicht; laß uns deine Gunst befeuchten, wenn des Kreuzes Hitze sticht; laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ; laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreien.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig, HErr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, HErr JEsu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch geliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

14. Dein' Erscheinung müss' erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. HErr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. JEsu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen! Joh. Rist, † 1667.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

170. Du Stern aus Jacob, GOttes Sohn, mein König und mein Gnadenthron, du hast des Vaters Güte zum selig großen neuen Jahr gemacht uns Heiden offenbar, das preiset mein Gemüthe, dein Heil zu Theil lassen werden uns auf Erden; hier und droben kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt, da alles trauervoll bestellt und lebe in der Ferne; doch leuchtest du, HErr, in mein Herz bei meinem dunklen Seelenschmerz mit deinem Gnadensterne. Dies Licht kann nicht untergehen, muß bestehen auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein

Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht; auf dein Wort laß mich sehen, bis nach der Freude dieser Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich seh ich, will nicht wanken, all Gedanken zu dir wenden, selig bei dir anzuländen.

4. Indessen sucht mein Herze dich, kann nicht zufrieden stellen sich, bis dich es, JEsu, findet; gen Bethlehem steht auch mein Sinn zu ziehen mit den Weisen hin, mein Herze sich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, blos zu trachten dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz für die begangnen Sünden, drauf mein Gebet, der Weihrauch, liegt, der wider Tod und Teufel siegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann fröhlich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens ist in mir, so vor dir glänzet für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring ich dir mein JEsus lieb, und zwar durch deines Geistes Trieb: du wirst es endlich walten, daß ich fröhlich kehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heiden du wirst als das Lämmlein weiden.

Mel. Nun danket alle Gott mit rc.

171. Was soll ich, liebstes Kind, dir für Geschenke schenken? Nimm hin des Glaubens Gold! Dein will ich stets gedenken; vergülde doch mein Herz mit deiner Liebe Schein, so kann es würdiglich dein Haus und Tempel sein.

2. Nimm hin des Weihrauchs Faß, dies Herz voll Liebesthränen, die sich nach deiner Gluth, und heilgem Feuer sehnen: ach! nimm und läutre sie, send' deinen Geist hinein, so kann es dein Altar und auch dein Opfer sein.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du zuerst gekost't, in deinen Fleischestagen, so kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger sein.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kann gedenken; es ist schon alles dein, was sollt ich dir denn schenken? Schenk du mir, JEsu, nur dein Herz, den Liebesschrein, so kann ich ewiglich in dir, du in mir sein.

X. Aufs Fest der Reinigung Mariä.

Lucä 2, 29—32.

Mel. Meine Seel erhebt den rc.

172. HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

3. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern;

4. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

6. Als es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Eigne Melodie.

173. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie GOtt mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, hast lassen schaun, und gemacht bekannt, daß er sei das Leben und Heil, in Noth und im Sterben;

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden; zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volks Israel Preis, Ehre, Freud und Wonne. D. Martin Luther, † 1546.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

174. GOtt Lob, mein JEsus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet sein; nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub' Höll und Tod verlacht, weil JEsus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist alles mein: wie könnt doch größrer Reichthum sein, als was mir JEsus schenket.

3. Weil JEsus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: so tröst't mich

seine Heiligkeit, sein Unschuld, Heil und Seligkeit, ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen, frei von allem Leid mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh; ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann so fröhlich sein, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die lieben Engelein geführt die Lebensstraßen, wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet!

6. Hilf GOtt, daß ich sei stets bereit; laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth; hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod: ja, komm, HErr JEsu! Amen.

Joh. Olearius, † 1684.

Eigne Melodie.

175. HErr GOtt, nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End sich neiget; :,: ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich mein Seel sehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zur ewgen Ruh; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben :,: mein' lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen; hoff zu bestehen, will frisch eingehen vom Thränenthal zum Freudensaal; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Friede zu dir fahren :,: befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

Mich. Altenburg, † 1640.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

176. HErr JEsu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen GOtt allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensar-

men trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß einst, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEsu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen du, uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so ernst und streng mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Joh. Frank, † 1677.

Mel. Gottes Sohn ist kommen 2c.

177. HErr, nun laß im Friede lebenssatt und müde deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab' ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen, mit dem Christenhaufen über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden: GOtt will mich erlösen bald von allem Bösen, es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd' ich finden, ledig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne, da werd ich ergötzet und in Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer;

fröhlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden aufstehn von der Erden; Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Nun will ich ihm singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

David Böhm, † 1657.

XI. Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

Eigne Melodie.

178. HErr Christ, der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz entsprossen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein' Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unser Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden den Sinn und all Begierden, und Gedanken haben zu dir.

Elisabeth Creutziger, † 1558.

Eigne Melodie.

179. Nun freut euch, lieben Christen gmein*), und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost, und all in ein, mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

*) insgemein.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frei Will hasset GOttes Gericht, er war zum Guten erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend übermaßen, er dacht an sein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt' zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennoth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward; er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er sollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen Gestalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich von diesem Leben, da will ich sein der Meister dein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich vor der Menschen Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Was mein Gott will 2c.

180. Freu dich, du werthe Christenheit! Dies ist der Tag des HErren, der Anfang unsrer Seligkeit, den GOtt zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat; o GOtt laß wohlgelingen! Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein fröhlich Lied zu singen.

2. GOtt ist gerecht in seinem Wort; was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gast empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: sie sollt JEsum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen HErren; das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrak ob den Geschichten, doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, GOtt werd' es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, bist unser Bruder worden; wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinem Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen. P. Hagius.

(Nr. 181 fällt weg.)

Mel. Liebster Jesu wir sind hier rc.

182. Kommst du, großer GOttes Sohn von dem Himmel auf die Erden und verlässest deinen Thron, daß du unser Knecht kannst werden? Ach wie soll man dich gnug preisen, und gebührend Dank erweisen!

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen; was die Welt verachtet hat, kann in deinen Augen grünen. Laß mich allen Stolz verfluchen, so wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, eine reine Braut zu grüßen; Engel machen sich bekannt, wo sie keusche Seelen wissen. Laß mich Reinigkeit stets üben, daß mich reine Geister lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein kann dich unterm Herzen tragen; soll ich deine Wohnung sein, muß ich allem dem absagen, was mit deiner Liebe streitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O! ein angenehmer Gruß, der Maria benedeite, und des Segens Ueberfluß auf ihr keusches Herze streute! Sollst du mich holdselig nennen, muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden; ach, so laß auf deinen Gruß alle Furcht bei mir verschwinden; bin ich nur bei dir in Gnaden, ach! so kann mir gar nichts schaden.

7. JEsus soll dein Name sein, dieses heißt ein Seligmacher; ach, so fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widersacher; lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Ja, und lauter Amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn,

will GOtt Davids Stuhl bereiten, deines Königreiches Thron überdauert alle Zeiten, du sollst Jacobs Haus regieren, und die Jacobs Glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küssen, siehe uns in Gnaden an, laß uns deine Huld genießen; herrsch' in uns mit lauter Segen, so darf sich kein Feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geistes Kraft die Maria überschatten, wo der in der Seelen haft't, da geht alles wohl von statten. Laß mich diesen stets regieren, und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willst: ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden, du bleibst nun mein Freudenschild, wenn der Engel gleich verschwunden; denn der HErr der Engelschaaren, ist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst' ich mich, daß du mein Fleisch angenommen; meine Seele freuet sich und spricht: Heiland, sei willkommen; komm und wohn' in meiner Seele, die ich nun mit dir vermähle.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Herr Christ, der einge Gottes 2c.

183. Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreit von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEsus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sei JEsus Christ, der uns macht frei von Sünden, und läßt die Seel' empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Es sollte Christus heißen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreißen bald als ein tapfrer Held, das Höllenschloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte JEsus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit bescheren und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben das Scepter in die Hand, sein Königreich daneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren und durch sein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er ist von GOtt erkoren zum Hohenpriesterthum; er selbst hat ihm geschworen, daß er mit großem Ruhm ein solches Amt bedienen und ewiglich soll grünen als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan; wodurch man frei bekennet, daß er von Anfang an, auch GOtt sei nach dem Wesen, durch den wir sind genesen vom alten eitlen Wahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preist, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank gesungen, so weit die Sonne reist.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, sein Scepter stehet fest sammt Zions starken Mauern, er ist aufs allerbest' mit Freudenöl gezieret, hoch ist er aufgeführet, der nicht sein Volk verläßt.

10. Ist GOtt nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret und segnet für und für, sei GOtt und Mensch zu nennen; es läßet sich nicht trennen der GOtt und Mensch allhier.

11. Durch JEsum ist bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, JEsus, kann erwecken die Todten kräftiglich; er weiß ein Ziel zu stecken dem starken Wütherich; er prüfet Herz und Nieren, will zu dem Himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammentreten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubeten; denn ihm ist ja die Kron der Ehr und Macht gegeben; gieb, HErr, nach diesem Leben auch uns den Gnadenlohn!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Was mein Gott will 2c.

184. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der alls erhält, der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreud! GOtt selbst wird heut ein wahrer Mensch empfangen. Vernunft, Verstand muß GOttes Hand ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein GOtt ist mein, mein GOtt ist selbst Mensch worden; mein Fleisch und Blut, mein höchstes Gut schenkt mir des Himmels Orden. GOtt Lob! der mich so väterlich erquickt, der mir gegeben durch seinen Sohn den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben.

Joh. Olearius, † 1684.

XII. Passions-Lieder.

Eigne Melodie.

185. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

(Nr. 186, V. 1—7 fallen weg.

186. O hilf, Christe, GOttes Sohn durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken! Böhmische Brüder.

Eigne Melodie.

187. JEsu Leiden, Pein und Tod, JEsu tiefe Wunden, haben unsre Seelennoth gänzlich überwunden. Menschen, schafft die Sünden ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten ging traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfing, kniet auf die Erden; seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet: schau, in was für große Noth er für dich sich giebet!

3. Wachet, betet, JEsus spricht, daß ihr jetzo sieget; ob der Geist sich hoch verpflicht't, doch das Fleisch erlieget. Bete in dem Sündenstreit, daß dir Gott helf ringen; hüte dich vor Sicherheit, so wird dir's gelingen.

4. Jesum, dem der Engel Chör auf den Dienst stets warten, hält ein Engel jetzt empor, stärket ihn im Garten. Ach, auch mich zur letzten Zeit, HErr, dein Engel stärke! daß ich in dem Todesstreit Höllenangst nicht merke.

5. JEsu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die rothen Sünden weiß, kann die Furcht verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tausendfach verschuldet.

6. Durch den Judaskuß der Feind wird des HErrn Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Guten vergelt, alsdann wirst du siegen.

7. Alle Jünger fliehen weg, lassen JEsum stehen; Petrus, der

vorhin so keck, will nicht mit ihm gehen. Halt Gott aus geduldiglich; Jesus, der gelitten, und dir hilft, der läßt für dich noch nicht ab, zu bitten.

8. JEsu, ohne Missethat im Garten verhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden: wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund, dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugen, Speichel, Spott von der Schaar der Knechte und der Widersacher Rott' leidet der Gerechte. Und du, sündig Menschenkind, willst zu Tod dich grämen, wenn Gott durch Verfolgungswind dir das Fleisch will zähmen?!

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen HErrn verneinet, doch gar bald auf Christi Blick seinen Fall beweinet: JEsu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hängt sich, und der Hauf schreit so lang zusammen, bis Pilatus Christum drauf muß zum Kreuz verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen HErrn verrathen.

12. JEsu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genießen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fließen.

13. JEsus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen er es faßt: gieb, HErr, Kraft und Gaben, daß ich gerne trag die Last, die du auf willst laden.

14. JEsus, von der Erd erhöht, will uns nach sich ziehen; was noch ferne davon steht, soll zum Kreuze fliehen. Menschen, die ihr böse seid, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bei Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEsu, deine beiden Händ' sammt den beiden Füßen ausgestreckt, für alle Sünd dieser Welt jetzt büßen. Da ist hier kein Unterschied zwischen Jud' und Heiden. Gnade allen ist bereit; nehmt sie an mit Freuden!

16. JEsu, unter deinem Kreuz meine Thränen fließen, wenn ich dich dein theures Blut seh' für uns vergießen, das mir die Erlösung schafft von dem Tod der Sünden, das mir giebt vollkommne Kraft, läßt mich Gnade finden.

17. König nennet ihn die Schrift an dem Kreuze droben, ob sein Volk ihn auch verwirft unter lautem Toben. Wenn das Volk der Juden kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan sein mit allen Freuden.

18. Um die Kleider des, der bloß an dem Kreuze hänget, wirft gleichgültig drauf das Loos der Kriegsknechte Menge. Wer zu Christo sich gesellt, muß Gewaltthat leiden; doch was ihm hier nimmt die Welt, find't er dort mit Freuden.

19. JEsus an des Kreuzes Pfahl bittet für die Bösen, die ihm anthun Pein und Qual, die er will erlösen. Deine Sünden tödten ihn, o Mensch, das bereue, seine Fürbitt bringt Gewinn; du dich dessen freue.

20. Er nahm Alles wohl in Acht, eh' das Haupt er neiget; seine Mutter er bedacht, einen Sohn ihr zeiget. Mensch, bestell dein Haus bei Zeit, sorg' in treuer Liebe, daß du stehest wohl bereit und dich Nichts betrübe.

21. Hör' wie er das Paradies dem so gnädig schenkte und mit einem Schwur verhieß, der nun sprach: Gedenke, HErr, an mich in deinem Reich! Willst du selig sterben, schrei zu GOtt, thu Buß' zugleich, wirst dann nicht verderben.

22. Das Kreuz dem das Leben bracht, der schon war verloren; der hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkoren. Lerne, lerne, lieber Christ, GOttes Zuchtruth preisen, die dich kann durch Glaubensprob' zum Erlöser weisen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen! fühle in der Angst so tief Leiden ohne Maßen! Ruf auch du, wenn Noth ist da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir sein nah, ob er gleich scheint ferne.

24. JEsu gab man bittre Gall, unserm Lebensfürsten, der da ist mein einig All, muß vor Ohnmacht dürsten. JEsu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bei dir, o GOtt, bleiben ungeschieden.

25. JEsus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht; denn Christi Werk hat uns Heil erworben; dieser Trost dein Hoffnung stärk', sonst bist du verdorben.

26. Vater! JEsus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände!

Meine Seele meinem GOtt will ich stets befehlen: o! da wird sie keine Noth rühren oder quälen.

27. Bald auf diese letzte Bitt JEsus sein Haupt neiget und also am Kreuz verschied; damit er bezeuget, er will hören deine Wort', segnen die Erlösten, führen in den Himmel dort, die sich sein hier trösten.

28. Finsterniß das ganze Land deckt und das Erdbeben Felsen sprengt, durch GOttes Hand Todte sich erheben. Kann mein JEsus sterbend thun solche Wunderwerke, wie viel mehr wird er denn nun zeigen seine Stärke!

29. Frommer JEsu, GOttes Sohn wurdest du genennet von dem Hauptmann, ob er schon vor dich nicht gekennet. Viele schlugen ihre Brust, klagten ihre Sünde. Wer zur Besserung hat Lust, bald hierher sich finde.

30. Weil man diesem Passahlamm kein Bein durfte brechen, ein Soldat die Lanze nahm, um damit zu stechen in die Seit, daraus gar bald Blut und Wasser flossen. O du sündhaft Menschenkind, für dich ist's vergossen!

31. JEsu, du liegst in der Erd nach dem Tod begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, und alsdann, o Heiland, bald durch dein bitter Leiden, wenn die letzt' Posaun' erschallt, auferstehn mit Freuden.

32. JEsu, selig werd ich sein, ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich hat betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEsu, deine Passion ist mir lauter Freude; deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide; meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke: in dem Himmel eine Stätt mir deswegen schenke.

34. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn' Ende; in der letzten Todesnoth nirgend ich mich wende, als zu dir, der mich versühnt, trauter Freund der Seelen; gieb mir nur, was du verdient; was kann dann mir fehlen! Paul Stockmann, † 1636.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

188. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit

Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer: die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen, gebunden in der Höll'. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur, vergräbst in deinem Grabe, was ich zu sterben habe: o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr: was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun! es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

189. Ach HErr, wie schrecklich ist dein Grimm! Jetzt hör ich deine Donnerstimm, all Hülfe will zerrinnen; doch, o mein GOtt, vergönne mir, daß ich erst reden mag mit dir, eh denn ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet! Ists nicht der allerfrömmste Sohn, der ausgestanden Spott und Hohn, für mich, der ichs verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht, dennoch, auf daß ich leben möcht, hast du ihn lassen tödten: wie er denn auch gehorsamlich zum Kreuztod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ists, der mit dir alles schafft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir hast geschenket; der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, sich in den Tod gesenket.

5. Darum, o GOtt, schau doch und merk auf dieses große Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Deins Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleichwie ein rothes Blutgewand; laß dies dein Herz erweichen!

6. Wie sind die Hände doch, o GOtt, vor lauter Blut an ihm so roth: vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan; ob ich sie schon nicht zählen kann, dein' Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat ihm sein allerheiligst Seit' ein scharfer Speer durchdrungen; erneure mich in großer Gnad, durch dieses edle Wunderbad, aus seiner Seit entsprungen.

8. Schau an, o GOtt, wie deinem Kind durchgraben seine Füße sind; laß meinen Fuß nicht

gleiten! Die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kann, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau an, wie er sein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue; von wegen seiner Freundlichkeit, sei zur Erbarmung mir bereit: dein arm Geschöpf erfreue!

10. Schau, HErr, wie ist sein Herz entblößt, als man durch seine Seite stößt; wie blaß sind seine Wangen, der Leib verschmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehn, was in der ganzen Welt geschehn; mein Auge theuer schätzet das Blut, so aus den Wunden fleußt, und sich wie eine Fluth ergeußt, das uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmerzen ist kein Ende; gedenke, was für schwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf: von deinem Grimm dich wende!

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlasse; denn er ja meine Missethat am Kreuz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Ach Gott erhör mein rc.

190. Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein HErr ist todt; o Angst! o Noth! kann Jemand auch, wie ich, im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget sich das frühgejagte Rehe. Ach, weint mit mir! klagt meine Zier! ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen. Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket; der Seelenfreund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert! Du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte schüttert! Du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren HErrn, ihr Elemente zittert!

6. Der Hirt ist todt für die

geliebte Heerde; komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde; gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch will ich dich bedenken, ich will dir, HErr, die Specereien schenken der wahren Reu; mein Herz wird neu: in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dies Grab soll mir dein guter Geist versiegeln; der Glaube solls mir fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln!

G. W. Sacer, † 1699.

191. Ach, wir armen Sünder! unsre Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solch große Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

2. Aus dem Tode konnten unsre eignen Werk nimmer uns erretten, die Sünde war zu stark, daß wir würden erlöset, so konnts nicht anders sein, GOttes Sohn mußt leiden Todes bittre Pein. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, hätten wir verdammet sein müssen ewiglich. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

4. Solche große Gnade und väterliche Gunst hat uns GOtt erzeiget lauter gar umsonst, in Christ seinem Sohne, der sich geben hat in den Tod des Kreuzes, uns zur Seligkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllenglut; denn wir sind errettet aus all' Fährlichkeit, durch Christ unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

6. Darum wolln wir loben, danken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist, bitten daß er wolle hüten uns vor Noth, und daß wir stets bleiben bei seinem heilgen Wort. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison!

Hermann Bonnus, † 1548.

Eigne Melodie.

192. Brich entzwei, mein armes Herze, mein armes Herze brich entzwei! Ach mein Schmerz, der große Schmerze, der ist so viel und mancherlei! Der Himmel zittert, die Erde schüttert:

ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauern, ach sehet euren König an! Kanns euch nicht, ihr Steine, dauern, was harte Felsen dauern kann? Die Berge springen, die Felsen klingen: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall; weinet doch, gesammte Güsse, weint doch, ihr Quellen, überall, die Meere brausen, die Seen sausen: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter, ihr klaren Sterne, finstert euch! Finstert euch auch, ihr Gesichter, der Herrscher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr schimmert: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermodre alle stolze Pracht. Jetzo muß mein JEsus leiden, mein JEsus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach schweißet, der Vorhang reißet: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

6. Lasse, Welt, jetzt Lust und Trinken! ach weinet vielmehr, die ihr lebt! jetzo muß der König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen die müssen kommen: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

7. JEsu, du mein Schatz und Leben, hier bring ich mein Herz: nimm es an! Das soll sich der Welt begeben, soll weinen, heulen, was es kann, so lang sichs reget, und sich beweget: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

8. JEsus, er mein Schatz, ist blieben ach jämmerlich an einem Pfahl! Ach, mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den ich muß missen, und nicht mehr küssen: ach Noth! :,: JEsus, der mein Schatz, ist todt!

Dav. Trommer.

Eigne Melodie.

193. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort'; ach lasset uns die nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum ersten: „Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen." Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum uns vergehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht und sprach: „Du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben." O HErr, nimm uns auch bald

zu dir, die wir in Nöthen schweben.

4. Zum dritten: „Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zur Seite bleib' und sie als Mutter liebe." Versorg, HErr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe!

5. Zum vierten sagte er: „mich dürst't." O JEsu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: „o mein GOtt, mein GOtt, wie läßt du mich so in der Noth!" Hier wirst du, HErr, verlassen, daß GOtt uns wieder dort aufnehm'; den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: „es ist nun vollbracht und alles nunmehr wohlgemacht." Gieb, daß wir auch durchdringen und was du, HErr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum Letzten: „ich nun meine Seel', o GOtt, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen." Dieß Wort sei unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Worte denkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, wird Trost daraus genießen; denn er durch GOttes Gnad' erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih' uns dies, HErr JEsu Christ, der du für uns gestorben bist; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Joh. Zwick, † 1542.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

194. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich allen Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los, durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist

dein Sagen.“ O Wunderlieb! o Liebesmacht! Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen! O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für, in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt: ich hab ein Bessres funden. Mein großer Schatz, HErr JEsu CHrist, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wenn mich der Sonne Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben; setzt mir der Wehmuth Schmerze zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard, † 1676.

195. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf' zerrinnt: so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual! Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib.

6. Bis sich die Seel' vom Leib abwend, so nimm sie, HErr, in deine Händ'! Der Leib hab in der Erd sein' Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, am jüngsten Tag mein Fürsprach sei, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, HErr, vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub' stets wacker sei, deinem Wort zu

trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eberus, † 1569.

Eigne Melodie.

196. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet, mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach, HErr JEsu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen; Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, HErr JEsu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

197. Gegrüßet seist du, GOtt, mein Heil, mein ein'ge Lieb' und schönstes Theil! gegrüßest seist du, werthe Brust, du GOttes Sohn, du Menschen-Lust, du Träger aller Bürd' und Last, du aller Müden Ruh und Rast!

2. Mein JEsu, neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb' entbrenn, und von der ganzen Welt sich trenn'; halt Herz und Brust in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unflath rein und hell, der du bist GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild, theil aus den Schätzen deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O edle Brust, thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst; du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und singt der Engel Mund; aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bei dir sucht.

5. In dir wohnt alle GOttesfüll, hast alles, was ich wünsch' und will, du bist das rechte GOtteshaus; drum wenn zur Welt ich muß hinaus, so schließ mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bei dir sein!

Paul Gerhard, † 1676.

Die Wunden JEsu.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

198. JEsu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollust-

bahn, da nichts ist als Jubiliren: alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Joh. Heermann, † 1647.

(Nr. 199 fällt weg.)

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

200. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gekrönet mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber sehr verhöhnet: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen:

verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht. Wann dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben: wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o JEsu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl! Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

201. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, herz und küsse deiner offnen Wunden Zahl, die mit Blut beflossnen Füße, deine Seit' und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein: du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deine Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best' ich immer kann; schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; sprich: Laß all dein Trauren schwinden; ich, ich tilg' all deine Sünden.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 202 fällt weg.)

Das Begräbniß JEsu.

Eigne Melodie.

203. O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einig Kind, wird ins Grab getragen!

2. O große Noth! der HErr liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOtteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön zart und mild, du Sohn von der Jungfrauen! Niemand kann dein theures Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket: wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O JEsu, du mein Hülf' und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

204. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt! Hole was von seiner Habe; denn er ist der reiche GOtt, und du wirst nach seinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende sind der Erde Staub und Koth; nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höhle deiner schwarzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die ganz sehnlich nach dir ruft. Komm und sei mir stets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten? Ach! so nimm mich mit ins Grab; und weil in den

zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab, so begrabe meine Sünde, daß sie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders sicher, als an dieser Stätte sein? Dein Verdienst sei meine Decke, daß ich nicht vor GOtt erschrecke.

6. Künftig wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn, ach! so laß mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehobne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirst herrlich wieder geben.

Casp. Neumann, † 1715.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

205. Wohl mir, JEsu, du bist todt; denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich meinen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet, doch es muß geborget sein, wo man fremde Schuld versöhnet; du hast andern Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen; denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menschen Segen, und die Rettung von den Sünden ist bei andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Specereien, aber diese können mich von Verwesung nicht befreien; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren blos, nunmehr sind sie ganz bedecket; in der Erden finstern Schooß hast du meinen Fluch verstecket. GOttes Zorn ist aufgehoben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe, dieser Tod ist voller Ruh, und auch meiner keine Strafe; denn ich werde mit den Alten in dem Himmel Sabbat halten.

7. Schlafe wohl, du großer Held, deine Feinde sind bezwungen; dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und das kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank, ich will mich darauf verlassen, und zuletzte sterbenskrank dich in Herz und Seele fassen; damit werd ich auch begraben, meinen JEsum bei mir haben.

Casp. Neumann. † 1715.

(Nr. 206 fällt weg.)

Die 7 Worte JEsu am Kreuz.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

207. Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm durch Qual und blutgen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen: thu auf den Schrein und schleuß sie ein als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Kreuze haben.

2. Sein' allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen; bat, daß sein GOtt der bösen Schaar wollt ihre Sünd erlassen: „vergieb, vergieb, sprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen; ihr keiner ist, der säh und wüßt, in was für That sie fallen."

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sei, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heuchelei all ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sei sein Gemüthe, daß auch sein Feind, der's böse meint, bei ihm nichts find' als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bei Johannes stunde, tröst sie am Kreuz, so gut er kann, mit seinem schwachen Munde: Sieh hier, dein Sohn, Weib! der wird schon mein Amt bei dir verwalten; und: Jünger, sieh, hier stehet, die du sollst als Mutter halten!

5. Ach treues Herz, so sorgest du für alle deine Frommen; du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen; trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten; du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan zu dem, der dich gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen! Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süßes Wort, o Freudenstimm! Was will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken; stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich, und bring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi

Wort erquicket; er aber seufzet tief und schreit, weil Gottes Zorn ihn drücket: Eli! mein GOtt! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still dazu, und läßt mich untergehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt sich grausam stellet, schau, daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället; halt steif und fest, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen; sei du nur treu, und halt dabei im Glauben an mit Schreien.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürstet! sprach der ewge Quell und edle Lebensfürste. Was meint er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dies sein Kreuz bei jedermann Frucht bring, und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen; das ewge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begann herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in Acht; du darfst hier nichts zu geben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst, in deinem ganzen Leben.

14. Nun geht sein schweres Leid zu End; er ruft: nimm meine Seele, o Vater, auf in deine Händ', in die ich sie befehle; nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen! Und hiemit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. Hilf GOtt, mein GOtt, daß ich mein End auch also möge enden, und meinen Geist in GOttes Händ und treuen Schooß hinsenden! Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

Paul Gerhard. † 1676.

Eigne Melodie.

208. JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür!

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten: Tausend, tausendmal sei dir, liebster 2c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast, zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen: Tausend, tausendmal 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, und mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen: Tausend, tausendmal 2c.

5. Du hast wollen sein geschlagen, mich zu lösen von der Pein, ließest fälschlich dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen: Tausend, tausendmal 2c.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld, daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet: Tausend, tausendmal 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen: Tausend, tausendmal 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christ. Homburg, † 1681.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast 2c.

209. O daß ich könnte Thränen gnug vergießen! Ihr Augen, lasset eure Quellen fließen! Ach du, mein Herze, sei nicht gleich dem Steine: ach, weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt geboren, der deine Seele hat zur Braut erkoren, der nichts

verwirket, wie wir argen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte; der fromme HErr stirbt für die bösen Knechte; für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch, o Mensch, ist dein Erlöser! Sein blutig Leiden rührt von dir, du Böser; JEsus wird für dich in den Tod gegeben: du, du sollst leben.

5. Dein stolzes Haupt ist nur auf Ruhm beflissen, dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen; dein Auge sündigt, seines wird verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchtest tragen, läßt er sich schimpflich ins Gesichte schlagen; weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verspeiet.

7. Dein Ohr läßt oft sich von der Welt bethören, seins muß der Jüden: kreuzge! kreuzge! hören; was deine Zunge Böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will dein Mund sich laben, der kranke Heiland kann nicht Wasser haben: Essig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEsus Blöß' und Armuth leiden; weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreit vom ewgen Kreuz und Plagen, drum muß sein Kreuze dein Erlöser tragen; daß ihm die Händ und Füße sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz zerspaltet, weil der Ruchlosen Herz und Sinn erkaltet; sein Leib ist Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein HErr Christus schmählich aufgehangen; daß dir geholfen werde bestermaßen, ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das Leben erben, muß er am Kreuze so erbärmlich sterben; auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Ach werther JEsu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebest; gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen; hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein Erlösung gänzlich war voll=

endet: gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden; nimm auf mein' Seele in die Himmelsfreuden; dieselbe hast du, Heiland, mir erworben, weil du gestorben. G. W. Sacer, † 1699.

(Nr. 210 fällt weg.)

Mel. O Jesu Christ meins Lebens 2c.

211. O JEsu! lieber Heiland mein, leb' oder sterb ich, bin ich dein; ich bitt laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Was wär sonst deine Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt' in Ewigkeit?

3. Warum hätt'st du den Leib und Leben im Grab verschlossen und aufgegeben, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werden, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEsu, steh mir bei, mir deinen Trost und Hülf verleih; verlaß den nicht, HErr JEsu Christ, der mit dein'm Blut besprenget ist!

5. Im Frieden laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe sein; ein selig Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehen, HErr!

6. Ich bitt' durchs bittre Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen sein, so will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit. Mart. Moller, † 1606.

212. O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet! All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: erbarm dich unser, o JEsu!

O Lamm GOttes unschuldig, 2c.

Erbarm dich unser, o JEsu!

O Lamm GOttes unschuldig, 2c.

Gieb uns deinen Frieden, o JEsu! Nic. Decius, † 1529.

213. O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schooß verließ und kam auf Erden :,: Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabei all Krankheit ab, bis nun die Zeit herkame, daß er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuzesstamme.

(V. 2—22 fallen weg.)

2. So laßt uns nun ihm dankbar sein, daß er für uns

leid't solche Pein, nach seinem Willen leben :,: Auch laßt uns sein der Sünde feind, weil uns GOtts Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben, die Lieb erzeigen jedermann, die Christus hat an uns gethan mit seinem Leiden und Sterben. O Menschenkind, betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünden schlägt, thu dich dafür bewahren.

Sebald Heyd, † 1561.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

214. (Seele.) So gehst du nun, mein JEsu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

2. (Jesus.) „Ach Sünd, du schädlich Schlangengift, wie weit kannst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht' es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen."

3. (Seele.) Ich, ich, HErr JEsu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet sein, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

4. (Jesus.) „Ja, liebe Seel, ich büß' die Schuld, die du hättst sollen büßen: erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen; ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreien: denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeihen."

5. (Seele.) Was kann für solche Liebe dir, HErr JEsu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener sein und bleiben.

Casp. Fr. Nachtenhöfer, † 1685.

Eigne Melodie.

215. Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein HErr JEsu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht! Es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht; es hat sich

selbst der wahre GOtt für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für deine Pein und Schmerzen, o JEsu, Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gieb, o mein Herr und GOtt, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau! Just. Gesenius, † 1671.

Mel. Herr Jesu Christ, meins 2c.

216. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'n Mensch und GOtt, durch deine heilgen Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns dein allmächtig' Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer, † 1600.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

217. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ! Weg ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb' ist nicht von

GOtt, eure Lieb' ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, 2c.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du verlierst den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz 2c.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig', Gewissen, zage nicht, Gott zeigt seine Liebestriebe, wenn dich Sünd' und Tod anficht. Schau es floß auch dir zu gut seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz 2c.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von JEsu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz 2c.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint; da, da schau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer, (?) † 1734.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

218. Mein JEsus stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach, soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir, dein Tod beweise sich in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die Augen brechen, ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist JEsus hier. Ach JEsu, JEsu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht!

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden; Welt gute Nacht! ich scheide mit; soll JEsus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund, er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein JEsus wird ins Grab versenket; o legt ihn in mein Herze hin! und daß man

immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrift bei: daß JEsu Tod auch mein Tod sei.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

219. Seele geh auf Golgatha, setz' dich unter JEsu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Willst du unempfindlich sein! O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Ach, der übergroßen Noth! Es ist gar mein JEsus todt!

3. O Lamm GOttes ohne Schuld, alles das hab' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes GOttes Lamm, ich verehre deine Liebe; schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe: dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr, schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach, das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk!

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ' in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden; nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden. Wen du dadurch heil gemacht, spricht getrost: Es ist vollbracht! Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

220. Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, HErr JEsu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band'

und Noth, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan: o unbeflecktes Lamm, was hab ich denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiset unserm Herzen, wie lieb wir dir gewest; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet GOtt den Vater mit der Welt, und seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld, durch deine Dornenkron, wenn's kommen soll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen; durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden sein die Arznei unsrer Sünden; laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O JEsu, laß an uns, durch dein Kreuz, Angst und Pein, dein Leiden, Angst und Noth ja nicht verloren sein!

Ad. Thebesius, † 1652.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

221. JEsu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kann in der Schwachheitshöhle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung, Schmach, Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vaterlieb' und Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe, JEsu, hat's dahin gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine sündliche Begier hat dich so geschlagen; diese Krankheit hab ich dir, JEsu, aufgetragen. Meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unschuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht. Drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Sicherheit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst und Tod und Streit kräftiglich genießen. Ach, du meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fern aus meinem Herzen!

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell wird es auch erquickt, wenn du dich läß'st finden. JEsu, sieh, ich falle dir mit rechtschaffner Buße und mit Besserungsbegier glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube: JEsu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich stürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEsus, ist vorhanden. Heinr. Held. † 1643.

(Nr. 222 fällt weg.)

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

223. Komm, Seele, JEsu Leiden soll mein Ergötzung sein, daran will ich mich weiden, da senk ich mich hinein: ich will sonst gar nichts wissen, als meinen JEsum Christ, und lieber alles missen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland ist gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis aufs Blut; geschlagen und verhöhnet, verspeiet und verlacht, mit Dornenkranz gekrönet und gar ans Kreuz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß', und Galle sollt' ihn laben, als wär sie honigsüß; da hing er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum: der sich nach mir gesehnet, der stirbt am Kreuzesbaum.

4. Dies weißt du, meine Seele, komm, eile JEsu zu! In seiner Wundenhöhle ist meine Rast und Ruh; sein Sterben ist mein Leben, sein Angst erwirbt mir Lust: vom Kreuz will ich ihn heben und schließen in die Brust.

5. Er hat für mich entrichtet die Schuld, so ich gemacht, sein rothes Blut vernichtet die Handschrift: meine Nacht ist nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod; weil ihn der Tod versehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dies nicht bedächtest, mein Herz, so wärst du Stein; wenn du nicht Andacht brächtest, würdst du nicht lebend sein; verlasse dich im Glauben auf deinen JEsum Christ, den soll dir nicht entrauben all's, was zuwider ist.

7. Du aber, o mein Leben, mein JEsu, gieb mir Kraft, im Geist an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken. Erhalte mich, mein Held, vorm Tod und Teufels Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich will sonst gar nichts wissen, als dich, dein Kreuz und Pein: die Seele bleibt geflissen in dir gelehrt zu sein; mein Herz werd angetrieben in JEsu Gnad und Gunst: dich, JEsu, herzlich lieben, ist meine beste Kunst.

Heinr. Elmenhorst, † 1704.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

224. Prange Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht: ich kann deine Weisheit missen, die der weise GOtt veracht't. Meines JEsu Kreuz und Pein soll mein bestes Wissen sein; weiß ich das in wahrem Glauben: wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält: mir soll meines JEsu Pein meine Kunst und Weisheit sein; das Geheimniß seiner Liebe ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bei den Großen dieser Zeit: ich will meines JEsu Schmach ganz alleine denken nach; Christen

will es nicht geziemen, daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, große Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O, mein Reichthum und mein Theil ist der armen Sünder Heil; dieses weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein liebstes Leben, komm, und unterweise mich; dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft, ach, erzeige deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts das mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch: o, mein JEsus lebet noch; ja er lebt, und hat sein Leben für mich in den Tod gegeben.

7. Ach, mein JEsu, pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz; sei mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein, mir stets in Gedanken sein; du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt: JEsu Leiden, Kreuz und Pein, soll mein letztes Wissen sein. JEsu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Joh. Job, † 1736.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.
oder: Mir nach, spricht Christus ꝛc.

225. Geduldig Lämmlein, JEsu Christ, der du all Angst und Plagen, all Ungemach zu dieser Frist geduldig hast getragen: verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen soll mit Freuden. Ach, möcht ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein sein!

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund ein Opfer dir zu werden, daß ich der Welt zu jeder Stund gekreuzigt sei auf Erden; doch aber wünsch ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein JEsu sei.

4. Laß kommen alles Kreuz

und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht't, verspottet sein, verwund't und hart geschlagen: laß aber auch in aller Pein mich ein geduldig Lämmlein sein.

5. Ich weiß, man kann ohn' Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen: wer nicht mit dir leid't Kreuz und Pein, soll auch mit dir nicht selig sein.

Joh. Scheffler (Angelus), † 1677.

(Nr. 226 und 227 fallen weg.)

Mel. Jesu Leiden, Pein rc.

228. JEsu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken; in dem Bilde jetzt erschein, JEsu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, deine Schläge, Hohn und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, dadurch du, o GOttes Sohn, dir mich hast verbunden.

3. Doch so laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach fein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEsu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was du selber büßen mußt mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEsu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle! Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber Sohn, wie kann mich GOtt hassen?

6. Gieb auch, JEsu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb' um Lieb; indeß laß dies Lallen (bessern Dank ich dorten geb) JEsu, dir gefallen.

Sigm. v. Birken, † 1681.

(Nr. 229 fällt weg.)

Mel. An Wasserflüssen Babylon rc.

230. Gegrüßet seist du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Trost, von deinem Thron, uns armen Sündern kommen! O wahrer Mensch, o wahrer GOtt! o Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest!

ach, wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am Kreuz, wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen, dein Leib ist dir mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät, wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue. Wer dankt dir deß? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster, dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als Eines Todes Noth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teufel böse sein: was schadts? Sie müssen dennoch mein und meiner Seelen, schonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach, bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sei du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bei mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen, so wirst du, Schönster, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

231. Wachet auf, ihr meine Sinnen! Wachet auf, Herz, Seel und Muth! Helfet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchste Gut, JEsum Christum, GOttes Lamm, unsern süßen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selben Zeit fand bis in den Tod betrübt; das heißt recht die Welt geliebt: trauern, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud' ererben.

3. Lob sei dir, daß du gefallen auf dein heilig Angesicht, zu versöhnen uns vor allem

deinem Vater, daß er nicht stößt uns weg von seinem Thron: o du großer GOttes-Sohn, fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob sei dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und desselben Macht gedämpfet, so daß wir jetzt sind befreit von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unsern Leib begehrt: Tod, du bist schon überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob sei dir, daß du geschwitzet blut'gen Schweiß in höchster Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod. Lob sei dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todesschweiß ist geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kann abscheiden.

6. Lob sei dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden bist, daß ich Freiheit könnt erlangen nur durch dich, HErr JEsu CHrist. Lob sei dir, daß du geplagt, und so fälschlich bist verklagt, daß ich möchte von Beschwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob sei dir, daß du verspeiet, und geschlagen bist dazu, daß ich alles Hohns entfreiet leben möcht im Fried und Ruh. Lob sei dir, daß du so sehr bist beraubet aller Ehr, aber nur zu meinen Frommen: ich hab Ehr und Preis bekommen.

8. Lob sei dir, daß du geschmücket bist mit Purpur blos zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor meinem GOtt. Lob sei dir, Marien Sohn, daß du bist mein Ritterkron', und von Dornen sehr verhöhnet: nun bin himmlisch ich gekrönet.

9. Lob sei dir, daß du genommen hast ein Rohr in deine Hand, und so manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben sicherlich dies mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel schauen.

10. Lob sei dir, daß du gestanden vor dem Volk auf jenem Plan, wie mit Ketten, Strick und Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater möcht' ansehn uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdann in deinem Willen unsre Noth und Knechtschaft stillen.

11. Lob sei dir, daß du getragen hast ein schweres Kreuz allein, daß auch wir in unsern Plagen möchten fein geduldig sein. Liebster JEsu, gieb doch

mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleisch und Blut kann zähmen.

12. Lob sei dir, daß du gelitten zwischen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten bist ganz rein; o, GOttes Sohn, dieses macht mich ewig frei von der Höllen Sclaverei, läßt mich auch nach diesem Leben stets in Ehr und Würden schweben.

13. Lob sei dir, daß du gestorben, da dein Leib voll Blutes stund, hast dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden satt, da man jauchzet, spielet, springet, und das dreimal Heilig singet.

14. Lob sei dir, der du bezahlet unsre Sünd und Missethat, da dein Leib mit Blut bemalet auch die Stein erweichet hat; nunmehr ist die Schrift erfüllt, und des Höchsten Zorn gestillt; nun ist das verlorne Leben uns, GOtt Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob sei dir, daß du begraben, und so wohl gesalbet bist; ach, möcht ich im Herzen haben dich nur stets, HErr JEsu Christ; sollt alsdann mein Herz allein stets dein Grab und Wohnung sein: ach! wie fest wollt ich dich fassen, ja dich nimmermehr verlassen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen! Wachet auf, Herz, Seel und Muth! Lasset uns recht lieb gewinnen JEsu theur vergoßnes Blut; lasset uns mit ihm zugleich dringen in sein Freudenreich. Komm, HErr JEsu, komm behende, gieb mir bald ein seligs Ende.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

232. O JEsu, GOttes Lamm, für unsre Sünd geschlachtet! Wie selig ist der Mensch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallast, im Richthaus und am Kreuz für uns erduldet hast.

2. Ich danke JEsu dir für deine Angst, dein Zagen, für deinen blutgen Schweiß, dein Trauern und dein Klagen: weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen: weil du gefangen bist, so bin ich frei geacht; weil du gebunden bist, so bin ich los gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich lassen hart verklagen, dein heilig Angesicht unschuldig, schmählich schlagen: weil du verklaget bist, gilt nicht des Satans Klag; weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeißelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verspeiet und gehöhnet: weil mir ist Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn; weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen: weil dein Kreuz ist mein Sieg, weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mirs Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und wie verlassen bist mit Höllenangst umfangen: weil aller Segen mir durch dich erlanget ist, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geschenket dem Schächer, daß du bist mit Essig, Gall getränket: weil du das Paradies auch mir eröffnet hast, und mich vom Höllentrank erlöst, von aller Last.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles ist vollendet, daß alles ist vollbracht, die Sündenstraf gewendet: weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und GOtt mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz für mich gestorben, und deine Gnadenschätz' uns allen hast erworben: weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben: weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag des Todes starke Kraft.

12. Ach, laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben, daß JEsu Christi Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dies edle Trostwort legen; versiegle du es selbst; laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List; bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich

liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich. Johann Olearius, † 1684.

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

233. Meine Seel' ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedenke; wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach, erwäg die große Treue, und dich deines JEsu freue!

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut besprenget; er läßt sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb gefunden!

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von GOtt verstoßen sein wegen vieler Sündenfälle, träget JEsus deine Sünden, läßt dich GOttes Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache; er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollst du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das Geringste nur vergelten; er verbindt mich allzusehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sei nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! Euch kann ich nicht an mir leiden; euretwegen muß ich hier und dort von dem sein geschieden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir als meinem Theil ewig will getreu verbleiben; dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu streiten.

10. Du, mein JEsu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du schläfest, halt' ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei, JEsus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, deß ich sei; Nichts soll mich von JEsu treiben. Du wirst, JEsu, mich nicht lassen; ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEsu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden, ei, was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig, werd ich loben, wenn ich einst zu dir erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben; danke dir mit Herz und Mund. Du, o JEsu, hast's gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir stets walten.

Joh. Caspar Schade, † 1698.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

234. Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln; sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf viel Heiden fließen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze gießen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblend'te taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich doch immer nicht, wie es sich gebühret; denn wer gläubt im Judenland unsrer Predigt Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden; denn er schießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn

jung und alt mit entwandtem Herzen.

6. Ei, was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bei gesunden Tagen, daß er ihm nun jetzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was die Welt für Pein billig sollt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns vom Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn GOtt so heftig schlägt, thut er unsertwillen; daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr' als die Schafe gingen, und noch stets zur Höllenthür als die Thoren dringen; aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bei, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach, des treuen Herzen! er nimmt an den Zorn des HErrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in großer Still auch sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch GOttes Lamm ohne Widersprechen ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? Seiner Tag und Jahre Meng' ist nicht auszudenken.

14. Doch er ist wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum sein in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da bös und unrecht wär; er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach, er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben; daß er pflanzte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der GOtt dient' und Opfer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm GOtt zur Verehrung schenken darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, und für die, so ihn verletzt, selbst bei GOtt gebeten.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

235. Christus, der mich liebt von Herzen, ist verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmerzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth, darinnen ich sollte bleiben ewiglich, sein Kreuz ist auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So ist wider den gesprochen, solch ein Urtheil ist gefällt wieder den, der nichts verbrochen, ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grausamkeit, weil der Kläger ist der Neid; Lügen soll als Wahrheit gleißen, Unschuld selbst soll Sünde heißen.

3. Siehe, meine Seele, siehe, wie die Juden sind erboßt! Du bringst ihn in solche Mühe, daß man aus der Stadt ihn stößt. Auf daß er erlöse dich, nimmt er alle Schuld auf sich. Ach! beklage doch den Armen, Steine sollt es fast erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heiland kranket, wie ihn deine Sündenlast so matt machet, daß er schwanket und in Ohnmacht sinket fast. Ach, was siehst du hier geschehn? Hier kannst du den Abel sehn, der von seines Bruders Händen kläglich muß sein Leben enden.

5. Hier geht Isaac, schau den Frommen, wie er Holz zum Feuer trägt, wie er dies auf sich genommen, worauf er soll sein gelegt. Den Versühner siehst du hier, welcher bringt Erlösung dir, dir und allen Völkerhaufen,

die kein Gold nicht konnt erkaufen

6. Schaue hier die ehr'ne Schlange, die mit Blute ganz durchsprengt! Schau und diesen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt. Wirf dein Glaubensaug auf ihn, so wird Seelengift verziehn und die grimmgen Höllenrachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie der eine Schleuder trägt, der dem Riesen widerstehet, der den Goliath erlegt, zu dem Zornbach naht er sich, wählt fünf Stein, o Tod, für dich: seine heiligen fünf Wunden sind zu deinem Fall erfunden.

8. Nun, so wandre hin, mein Leben, o du Sündentilger du, der du für mich hingegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein JEsu Christ, der du mein Erlöser bist; wandre hin, o Held, und ringe, Tod und Höllenmacht bezwinge.

9. Ach, mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreuz ich wohl betracht und nicht Wollust auf mich lade, die so schwer dein Kreuze macht. Gieb, daß ich die Sünden meid' und auf dich schau allezeit, wie dein Kreuze dich gedrücket, daß ich möchte sein erquicket.

10. O, mein Tröster, o, mein Hoffen, schaue, wie so manchesmal mich so große Noth betroffen, sie ist jetzt noch ohne Zahl; du, du Kreuzesträger, weißt gar wohl, wie mein Kreuze heißt und wie schwer es wird mir Schwachen, drum wollst du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erscheinen; denn mein Kreuz erdrückt mich bald; ich bin schwach von vielem Weinen und vor Jahren werd ich alt; es ist meinem Herzen bang, ach! mein Leben währt so lang; ich kann kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir sein befohlen.

12. Gieb Geduld in meinen Schmerzen, wendest du mein Kreuze nicht, nimm den Kleinmuth aus dem Herzen, stärke meine Zuversicht, rufe mir ein Trostwort zu und sei meiner Seelen Ruh: HErr, um deines Kreuzes willen wollst du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt, wenn ich auch lasse dies Jerusalem der Welt; wenn mein Leib des Todes Straße wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! so stehe du mir bei, daß ich unerschrocken sei; der Trost sei mir zugesprochen: JEsus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte

weichen und die Scherben trocken sind, wenn der Augen Lichter schleichen und zum Sterben ist gemeint, wenn die Hand sich nicht mehr hebt, wenn mein krankes Herze bebt, wenn mir zittern Knie und Lenden: so wollst du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich sage gute Nacht, und mein Leib soll in die Erde; gieb, daß ich die Welt veracht' und mich in mein Kämmerlein willig lasse schließen ein, bis der Zorn vorüber gehe, und ich fröhlich auferstehe.

16. Laß mich dies durch dich erlangen, o mein JEsu, o mein Theil, der du bist zum Tode gangen, der mir giebet ew'ges Heil. Dein Tod ist mein Lebenssaft, er giebt meiner Seele Kraft, daß ich kann in Fried und Freuden aus der eiteln Hütte scheiden.

17. JEsu, wie viel Himmelsgeister hast du wohl um dich gespürt, als du, ihr GOtt und ihr Meister, wurdest aus der Stadt geführt? Laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet sich; laß dahin mein' Seele bringen, wo sie dreimal heilig singen.

18. O da will ich dich erst loben, da soll dein Verdienst erst sein nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor stimmt ein. HErr, mein Geist sehnt sich nach dir, er wünscht abzuscheiden hier; dein Tod macht mir süßes Sterben und läßt mich den Himmel erben.

G. W. Sacer, † 1699.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

236. O Elend, Jammer, Angst und Noth! seh ich doch meinen JEsum todt; er ist erstarret ganz und gar, der einzig meine Hoffnung war. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin!

2. Nichts ist nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüth zufrieden stellt: mein Trost und Freude, GOttes Sohn, mein Lieb und Leben, ist davon. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin!

3. O Schönster, dein blaß Angesicht macht, daß mir Herz und Muth gebricht, und schau ich deinen bleichen Mund, so ist mir Leib und Seel' verwundt. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin!

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergossen hast dein theures Blut; drum, daß ich es vergelte dir, so will ich wieder

sterben mir. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin!

5. Gieb mir dein Leiden, Kreuz und Pein, die Nägelmale drück mir ein; beehre mich mit deinem Spott, mach mich ganz ähnlich deinem Tod. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin!

6. O JEsu, laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir! Laß deines Herzens ängstlich Schrein zur ew'gen Ruhe mir gedeih'n. O JEsu, nimm dies Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin.

Mel. Herr Jesu Christ, meins 2c.

237. HErr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm mein Gebet in Gnaden an zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein' große Güt an's Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht; denn Adams Sünd' und Bande schwer trägst du und lösest sie, o HErr!

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, noch wirst du eines Menschen Sohn und weigerst dich des Sterbens nicht, zum Tode wirst du hingericht't.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit sollen habn, die Schmach du trägst, die ew'ge Schmach zu wenden und all' Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angeheft't, die Erd bewegest du mit Kraft, neigst sterbend dann dein Angesicht, darob erbleicht des Himmels Licht.

6. Bald stehst du auf, ein Sieges-HErr, und leuchtest in des Vaters Ehr! Dein's Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm.

Vinc. Schmuck, † 1628, nach dem lat. Hymnus des Gregor: Rex Christe, factor omnium.

XIII. Oster-Lieder.

238. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag; denn der ein'ge GOttes Sohn, der die Hölle überwand und den leidigen Teufel darinnen band, hat damit erlöst die Christenheit; das war Christ selber. Kyrieleis.

M. Schirmer. † 1673.

Eigne Melodie.

239. Auf, auf! mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht: wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um: der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, das mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib' allzeit ohn' Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird nichts bei mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt hingegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach; es tobe, was da kann: mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit goldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

240. Christ ist erstanden von der Marter alle; deß soll'n wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, loben wir den HErren JEsum Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrieleis.

D. M. Luther, nach dem latein. Lied: surrexit Christus.

Eigne Melodie.

241. Christ lag in Todes Banden, für unsre Sünd gegeben; er ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, GOtt loben, und dankbar sein, und singen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein' Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinem Reich gefangen. Halleluja!

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unsrer Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts, denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon hat Gott geboten; das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gestorben. Deß Blut zeichnet unsre Thür; das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzens Freud und Wonne, das uns der HErr scheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben wohl zum süßen Brod geladen, der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein, und speisen unsre Seel allein: der Glaub will kein's andern leben. Halleluja! D. M. Luther, † 1546.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

242. Der Hölle Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert, Lob sei dir, GOtt, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkoren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen, und stecket auf des Heils Panier, gleichwie ers versprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Christi Reich und Macht; der ist hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden: des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen; denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen.

Mich. Schirmer, † 1673.

243. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser HErr, heut triumphirt, all' seine Feind' gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

(V. 3—8 fallen weg.)

9. Sein' Raub der Tod mußt geben her, das Leben siegt und ward sein Herr, zerstört ist nun all' seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

(V. 10—12 fallen weg.)

13. Die Sonn, die Erd, all' Creatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEsu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nic. Hermann, † 1561.

Eigne Melodie.

244. Erstanden ist der heil'ge Christ, Halleluja! Halleluja! der

aller Welt ein Tröster ist. Halleluja! Halleluja!

2. Und wär er nicht erstanden, Halleluja! Halleluja! so wär die Welt vergangen, Halleluja! Halleluja!

3. Nun seit daß er erstanden ist, Halleluja! Halleluja! loben wir den HErren JEsum Christ. Halleluja! Halleluja!

4. Es gingen drei heilge Frauen, Halleluja! Halleluja! des Morgens früh im Thauen, Halleluja! Halleluja!

5. Sie suchten den HErren JEsum Christ, Halleluja! Halleluja! der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! Halleluja!

6. Sie fanden da zween Engel schon, Halleluja! Halleluja! die trösten die Frauen lobesam. Halleluja! Halleluja!

7. Erschrecket nicht und seid all froh; Halleluja! Halleluja! denn den ihr sucht der ist nicht da. Halleluja! Halleluja!

8. O Engel, lieber Engel fein: Halleluja! Halleluja! wo find ich doch den HErren mein? Halleluja! Halleluja!

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Halleluja! Halleluja! heut an dem heilgen Ostertag. Halleluja! Halleluja!

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Halleluja! Halleluja! der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! Halleluja!

11. So tret't herzu, und seht die Statt, Halleluja! Halleluja! da man ihn hingeleget hat, Halleluja! Halleluja!

12. Der HErr ist hin, er ist nicht da; Halleluja! Halleluja! wenn ich ihn hätt', so wär ich froh. Halleluja! Halleluja!

13. Seht an das Tuch, darin er lag, Halleluja! Halleluja! gewickelt bis am dritten Tag, Halleluja! Halleluja!

14. Wir sehens wohl zu dieser Frist; Halleluja; Halleluja! zeig uns den HErren JEsum Christ! Halleluja! Halleluja!

15. Geht hin ins Galiläisch Land, Halleluja! Halleluja! da find't ihr ihn, sagt er, zur Hand, Halleluja! Halleluja!

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Halleluja! Halleluja! nun woll'n wir alle fröhlich sein. Halleluja! Halleluja!

17. Geht hin, sagt das dem Petro an, Halleluja! Halleluja! und seinen Jüngern lobesam. Halleluja! Halleluja!

18. Nun singet all zu dieser Frist: Halleluja! Halleluja! erstanden ist der heilge Christ! Halleluja! Halleluja!

19. Deß solln wir alle fröhlich sein, Halleluja! Halleluja!

und Christ soll unser Tröster sein. Halleluja! Halleluja!

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

245. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja! Halleluja! mit großer Pracht und Herrlichkeit: deß danken wir ihm in Ewigkeit. Halleluja!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft, Halleluja! Halleluja! wie pflegt zu thun ein großer Held, der seine Feind gewaltig fällt. Halleluja!

3. O süßer HErre JEsu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Halleluja! Halleluja! führ' uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit! Halleluja!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; wer gläubet, und hält dein Gebot, Halleluja! Halleluja! der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Halleluja!

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ists ohn Gefähr; Halleluja! Halleluja! er liegt im Staub der arge Feind, dagegen wir GOttes Kinder sind. Halleluja!

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Halleluja! Halleluja! Es ist am End; GOtt helf uns all, so singen wir mit großem Schall: Halleluja!

7. GOtt Vater in dem höchsten Thron, sammt Christo, seinem lieben Sohn, Halleluja! Halleluja! dem heilgen Geist in gleicher Weis, in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja!

Basilius Förtsch, † 1619.

Eigne Melodie.

246. JEsus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden: die Sünd hat er gefangen. Kyrieleison!

2. Der ohn' Sünde war geboren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein' Huld gönnet, Kyrieleison!

3. Tod, Sünde, Leben und Gnad, alls in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrieleison!

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

247. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben; dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEsus, er, mein Heiland, lebt! Ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser

schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird diese meine Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden: schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

Eigne Melodie — oder:
Sollt ich meinem Gott nicht 2c.

248. Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen überall! Kommet, daß wir Dank erweisen unserm GOtt mit süßem Schall! Er ist frei von Todes Banden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm: Christus JEsus ist erstanden! Nun ist hin der lange Streit: freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes

Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit: freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben? Warest du ins Grab gelegt? Ei, du bleibest unverdorben; da sich nur die Erd erregt, bist du aus der Erde kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, schenkest uns die Seligkeit: freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit: freue dich, o Christenheit!

5. GOtt, der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe sehn, läßet uns nach dreien Tagen lebend wieder auferstehn; darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr' ist freudenvoll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit: freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden; GOtt, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn; wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit: freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege eingenommen einen Trank, und erlitten tausend Schläge, warest kränker noch als krank: ei so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja wir werden ewig loben dich, HErr JEsu, nach dem Streit: freue dich, o Christenheit!

8. HErr, dies sind die edlen Früchte, die dein' Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, mit dem Herzen, das dich liebt; HErr, dies sind die schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; o, die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid! freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser, Tag

und Nacht, den du, großer Siegesfürste, aus dem Kampf hast wiederbracht: Ei, so theil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit: freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, HErr JEsu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, wie so groß sei unser Schade, daß wir dir gleich auferstehn; brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns die Angst und Schmerzen, sammt der Seelen Traurigkeit: freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeigen, was vorhanden sei; dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beschließen all mein Leid: freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist; ja, mein Leib, HErr JEsu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit: freue dich, o Christenheit!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

249. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja!

3. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja!

4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, GOtt und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

5. Für diesen Trost, o großer Held, HErr JEsu, dankt dir alle Welt; dort wollen wir mit besserm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

250. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns nun

der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, er aber doch sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, so sieget sie darum doch nicht: der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt hervor, und nimmt den Feind gefangen, zerstört der Hölle Schloß und Thor, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf: er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest ist unser Heiland worden. Wie ungern Satan auch noch läßt von Wüthen und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, uns Tag und Nacht bei GOtt klagt an, so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd durch Christi Sieg gedämpfet sind; ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh, er lebt hinwieder; weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, im Tod' und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Christo aufersteher, ist dort vom andern Tode frei; derselb' ihn nichts angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort bis unser Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' und seine Rott' hingegen wird zu Schanden; erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List der Feind uns nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sei gedankt,

der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

Luc. Backmeister, † 1638.

In vorhergehender Melodie.

251. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt selbst auserkoren zum Sündentilger, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden!

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht! Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein! nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat seine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen: ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen! Dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOtt sei Dank, der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden!

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 252 und 253 fallen weg.)

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

254. Auf, mein Herz, des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: JEsus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er GOttes Sohn, und hat dieses klar er-

wiesen; allen Feinden auch zu Hohn sei er dafür hoch gepriesen; denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß; aber doch ist GOtt genüget; denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget: Aller Zorn ist abgelehnt und der Mensch mit GOtt versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich selbst hat gegeben, und sein Auferstehen macht, daß man jetzt kein Sterben acht't.

5. Sterbe, wer da sterben kann: JEsum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinigen erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEsus lebt.

6. Ja wenn GOtt mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben; denn mein Simson hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen; darum hat es keine Noth, weil mein JEsus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist GOtt, der Hülfe schafft! Hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verweset sein!

9. HErr, dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürst des Lebens. Dir sei auch viel Dank bereit, jetzo und in Ewigkeit.

Caspar Neumann, † 1715.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

255. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu, so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den

wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann; dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenhäuser, da heißt's Victoria! da trägt man Siegesreiser: ach wär ich nur schon da!

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

256. Mein JEsus lebt! was soll ich sterben? Mein Haupt steht hier und triumphirt! So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Komm', Freude, her! Mein JEsus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt! drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod hat unterliegen müssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selber bebt, denn überall schallt: JEsus lebt!

3. Mein JEsus lebt, das Grab ist offen! So geh ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft; wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als JEsus ist und lebt!

Benj. Schmolke, † 1737.

257. Christus ist erstanden von des Todes Banden; er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute uns Menschen zu gute: da dacht seiner Feinde Schaar er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, sie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo ist dein Rachen? Tod, was kannst du machen? Teufel, wo ist dein Gewalt, damit du so hast geprahlt?

5. GOtt sei Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch JEsum Christ, der vom Tod erstanden ist!

Joh. Stoll, † 1606.

(Nr. 258 fällt weg.)

Mel. Herr ich habe mißgehand. 2c.

259. Halleluja! Meiner Schmerzen jammertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränkter Herzen, meine Freudensonn' aufsteht. Halleluja! weg mit Klagen, weg mit Seufzen und Verzagen!

2. Nun vergeß ich aller Thränen, die die Angst mir ausgepreßt; nun verfleucht mein trübes Sehnen, und die Sorge mich verläßt; weil der hohe Tag sich findet, an dem Noth und Tod verschwindet.

3. Ihr, die neben mir gestanden, als am Kreuz mein Heiland litt, als er nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angst, in Ach verschied: kommt und helft ihn mit mir grüßen, nun er Gruft und Tod durchrissen!

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil sein Gnadenthau abfällt! Ach, er wird mit Trost mich segnen, er der Trost der müden Welt; kommt, wer mag sich hier entsetzen? Nichts ist, das uns kann verletzen.

5. Eins noch (fühl ich) will mich drücken: ach, wer? ach, wer steht mir bei? Wer hilft mir das Werk beschicken? Wer macht mich des Kummers frei? Wer kann Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beschwert, ich muß es klagen, ein gewalt'ger Sorgenstein; diese Last, die ich getragen, drückt mir Hals und Schultern ein, ja ich kann davor nicht schauen, dem ich will mein Herz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben: dieser Stein hält mich zurück. Hoff ich kummerfrei zu leben: er macht, daß ich schier erstick'. Will ich fliehn: er kann mich hindern; wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf! mein Geist, auf! ich empfinde, daß ich dieser Wehmuth los. GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerk so groß, hat, eh ich es recht ward innen, diesen Stein abwälzen können.

9. Halleluja! Weg mit Klagen! Ich bin meiner Wehmuth frei. Weg mit Seufzen und Verzagen! Mein Erlöser steht mir bei, weil die Finsterniß vergehet, und die Freudensonn aufstehet.

Andr. Gryphius, † 1664.

Mel. Herr Gott dich loben 2c.

260. Nun freut euch all und jubilirt, und lobet GOtt, wie sichs gebührt, der seinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth!

2. Er ist das rechte Osterlamm, geschlachtet an des Kreuzes Stamm von wegen unser Missethat, die er für uns bezahlet hat.

3. Er ist auch auferstanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit; die Sünd' kann uns nicht schaden mehr: ihm sei dafür Lob, Preis und Ehr!

Mel. Du Friedefürst Herr 2c.

261. Wie lieblich sind doch deine Füß'! Wie freundlich ist dein Mund! Wie tröstet mich dein Wort so süß, o meines Glaubens Grund! Du guter Bot', du Todes Tod, du Friedenswiederbringer.

2. Nun ist des Höchsten Wort erfüllt: sei froh mein ganzer Sinn! Nun ist des HErren Zorn gestillt, nun ist das Zagen hin: mein JEsus hat an meiner Statt die Sündenschuld gebüßet.

3. Der Friede GOttes herrscht in mir, der über die Vernunft; mir öffnet sich des Himmels Thür: weg, weg, du Höllenzunft! Du schreckst mich nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

4. Wenn des Gesetzes Donner hallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Mosis Büchern schallt, so schütz ich JEsum vor. Du schreckst mich nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und setzt mir heftig zu, von einem Ort zum andern jagt, so schafft mir JEsus Ruh. Die Welt schreckt nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübsal drückt, wenn mich mein Freund verstößt, werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des HErren Trost. Die Noth schreckt nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

7. Wenn mich mein Fleisch unruhig macht, und reizt die Lüste an, wird doch sein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur JEsum an. Das Fleisch schreckt

nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, und rufet, du bist mein, so will auch in der Todesnoth mein Heiland bei mir sein. Der Tod schreckt nicht; mein Heiland spricht, mit mir soll sein der Friede.

9. Dank sei dir, o du Friedefürst, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirst! In dir mein Herze ruht, und wenn es bricht, erschreck ich nicht: ich fahre hin im Friede.

Georg Wilh. Sacer, † 1699.

Mel. Christ lag in Todesbanden &c.

262. Ach! GOtt, mich drückt ein schwerer Stein! Wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen. JEsus lebt und ich bin todt: ach Vater, das ist meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich des Grabes Thür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! Dein JEsus ist erstanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht und löst die Sündenbanden. Er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus der Sündennoth und zu dem Geistes-Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual, und durch das finstre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEsus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen; er wird zerreißen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen von Herzen.

6. Des HErren Engel sind bei dir, die dich zu JEsu leiten und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab. Nein, wer mit ihm erstanden und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu

und Schmerz: so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels Zelt, da ist dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinten: so wird JEsus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEsu, laß mich auferstehn im Geist und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit. HErr, hör und laß mein Flehen geschehen!

Laurentius Laurenti, † 1722.

Mel. Christ lag in Todesbanden 2c.

263. O allerschönster Freudentag! O Tag, da meine Sonne, mein JEsus durch sein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne! Ach, laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet sein, damit ich fröhlich singe: Halleluja!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir absprechen; ich kann mit meinem JEsu heut durch Tod und Hölle brechen; mit des Gottesvolkes Heer will ich auch durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reisen. Halleluja!

3. Weg, Satan! weg, weg Fleischeslust! weg sündliches Egypten! Mein Canaan ist mir bewußt bei JEsu, dem Geliebten. Ach, mein Schatz, verleihe mir, daß dies mein Herz stets ruh in dir, und von der Erden fliehe! Halleluja!

4. Mein Heiland, weil du lebest mir, so hilf, daß ich dir lebe; gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernst bestrebe, aufzustehn vom Sündengrab, damit ich all das lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja!

5. Und weil du auferstanden bist, laß mich auch einst aufstehen und dorthin, da mein Erbtheil ist, mit Freudensprüngen gehen; indeß ist mein Herz bei dir: mein JEsu, hol mich bald von hier in deine Himmelsfreude! Halleluja!

Joh. Job, † 1736.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

264. Wach auf, mein Ehr! Auf Saiten, mit hellem frohem Psalterspiel will ich mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die so viel: mein JEsus hat gerungen und ritterlich gesiegt, er hat die Welt bezwungen, die Hölle selbst bekriegt; es ist ihr Trutz verheeret, er hat mit seiner Macht des Todes Kraft zerstöret, das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurschönen Wangen bricht vor die schöne Morgenröth, des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen steht. Die Frommen jubiliren, die arge Welt erschrickt, sie darf sich nicht mehr rühren, die Höll ist unterdrückt; ihr wüster Schlund erzittert, es schnaubt der grimme Tod, sein Pfeil ist ihm zersplittert, wir sind aus aller Noth.

3. Heut ist der HErr erstanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein; die Wach' besteht mit Schanden, es kann ihm nichts entgegen sein; er bricht der Hölle Ketten, wir gehen frei heraus, er will vom Tod erretten, uns bleibt des Himmels Haus, er stürzt der Hölle Veste, er ist des Todes Gift, er ist der stärkst' und größte, von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der schmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor, sein Haupt ist nicht versunken, er hebt es als ein Held empor; der Simson ist gekommen und hat mit großer Kraft der Hölle Thor genommen, zerbrochen, weggeschafft. Der David hat geschlagen den Riesen Goliath, der Sieg ist weggetragen, der Tod hat nicht mehr Statt.

5. Du, JEsu, hast gesieget Triumph! Triumph! du tapfrer Held! Triumph! du lebst vergnüget, mein und auch dein Feind ist gefällt! Welt, was willst du mich plagen? Mein JEsus schützet mich. Was willst du Hölle wagen? Mein JEsus dämpfet dich. Tod, was willst du doch toben? Mein JEsus ist mein Schutz. Dich, JEsu, will ich loben: du, JEsu, bist mein Trutz.

Georg Wilh. Sacer, † 1699.

Mel. Unser Herrscher, unser König ꝛc.

265. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest; denn der HErr, die Lebenssonne, seine Strahlen schießen läßt: Christus ist durchs Grab gedrungen und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg; GOtt hat uns den Sieg gegeben. Trotz, der uns will widerstreben!

3. Wohl, o wohl der frohen Stunde, hochgepriesen tausendmal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angst und Qual! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bei den grimmen Leuen.

4. Pharao sammt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer ge-

stürzt; die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt; unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget: unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld, JEsus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenschaar! Geh und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar! JEsus, wenn er wird aufstehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7*. 8. Großes Fest sei hoch geehret, sei geehrt gewünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöret und der Tod ward hingericht't! Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Joh. Frank, † 1677.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

266. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr GOtt ergebne Sinnen! Schöpft neuen Muth und frische Luft, blickt hin nach Zions Zinnen! Denn JEsus, der im Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden! Er hat den ew'gen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden; er hat dem Tod entwand't die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglichs Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen. Weil Christus auferstanden ist: wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten GOttes sitzet.

4. Du vielgeplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget! Gesetzt, es häuft sich mehr und mehr: nur frisch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Doch CHristi Sieg ist gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Welt und Sünden. Mit diesem großen Siegesmann ist alles kurz und gut gethan: Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der HErr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, die niemand soll vergessen; der Lebenssaft uns heilsam tränkt,

den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

7. GOtt unserm GOtt sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben! Der Sieg ist unser! JEsus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt: GOtt sei dafür gelobet! Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

267. Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, JEsu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein, und kehr in meinem Herzen ein. Halleluja!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist. Halleluja!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt: drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht. Halleluja!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt und irre macht. Halleluja!

5. Vor allem in der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. HErr JEsu, bleib, ich halt dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Halleluja!

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

268. „Wie kömmts, daß du so fröhlich bist in mir, o meine Seele?" Darum, daß mein HErr JEsus Christ aus seines Grabes Höhle, für aller Menschen Schuld gebüßt, am dritten Tag erstanden ist und sie mit GOtt versöhnet.

2. „Was hilft dir das? Was gehts dich an? Du bist ein armer Sünder." Christ, der für uns genug gethan, macht aus uns GOttes Kinder. Er ist das heilge GOtteslamm, so für uns an des Kreuzesstamm, was wir verwirkt, bezahlet.

3. „Ja wohl, die Sünden hindern dich, womit du Zorn verdienet." — Das weiß ich wohl und reuet mich; doch bin ich GOtt versühnet. Sein liebster Sohn hat mich bekleid't, er schenkt mir die Gerechtigkeit, daran GOtt hat Gefallen.

4. „Gleichwohl ist noch viel Sünd an dir, die drücket dein Gewissen." — Wahr ists, ich klags GOtt für und für; doch muß ich deß genießen, daß nun die Handschrift, die mich bindt, sich dort ans Kreuz geschlagen find't, dran Christus war gehangen.

5. „Der Tod hat über dich noch Macht, als der dich endlich würget." — Das hab ich

oft bei mir bedacht; doch hat sich ja verbürget derselb für mich, der in den Sieg den Tod verschlungen ewiglich: was kann er mir denn schaden?

6. „Der Teufel hat gar großen Zorn, kein Mensch ist ihm entgangen." — Ich weiß, daß er den Sieg verlorn, der HErr hat ihn gefangen. Der ist der Held und Siegesfürst, der selbst des Teufels Kopf zerknirscht, und mich vom Feind erlöset.

7. „Wie willst du, meine Seele, dich des fremden Guts anmaßen?" Die Wahrheit GOttes heißet mich solch Gut und Glauben fassen. Wenn ich GOtt Lügen strafen würd, lüd' ich auf mich noch größer Bürd; denn das heißt GOtt gelästert.

8. „So sag mir denn mit Einem Wort, worauf dein Glaub sich gründet?" Auf JEsum, den getreuen Hort, der mich von Sünd entbindet, vom Fluch erlöst, mit GOtt versühnt, für Strafe Gnad und Huld verdient; sein Tod giebt mir das Leben.

9. „Was willst du denn für solche Gnad GOtt nun hinwieder schenken?" — Ich will die große Wunderthat mit Dank allzeit bedenken; sein Wort bekennen rein und frei, vermeiden Sünd und Heuchelei, das Kreuz geduldig tragen.

Andr. Gryphius, † 1664.

(Nr. 269 fällt weg.)

XIV. Himmelfahrts-Lieder.

Eigne Melodie.

270. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit, Kyrieleis!

2. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? 2c.

3. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? 2c.

4. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrieleis!

Mel. Allein Gott in der Höh sei 2c.

271. Du fährst gen Himmel, JEsu Christ, die Stätte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten; du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh; dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein JEsu, wolkenan, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, o HErr,

nun aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß Freud und Trost mich labe.

3. Wo JEsus ist, da komm ich hin, bei JEsu will ich bleiben, zu ihm alleine steht mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Noth, so werd ich doch nach meinem Tod bei JEsu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel', laß allen Zweifel fahren, und dich nicht allzuschmerzlich quäl', du wirst nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in des Himmels Freudensaal, da JEsus dich wird trösten. Gottfr. Händel, † 1680.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

272. Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen: wie soll ich deinen großen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr' erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verschlungen; du hast gesieget weit und breit: wie werd ich solche Herrlichkeit, o HErr, in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet, die starken Feind' hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen; es müssen Engel für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan; Luft Wasser, Feur und Erden, muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hunderttausend Wagen; du fähreſt auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: mein GOtt, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süßem Schall, o starker GOtt, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein', und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja sein, wir dienen dir hinwieder. Du stärkest uns mit Trost und Licht; wenn uns vor Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeist mit Himmelsbrod bewirthen. Du Hoherpriester zeigest an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Hölle Rachen uns frei und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet! du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil du denn, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir den Engeln gleich ja nicht heraußen bleiben. Du wirst uns ja, die Glieder dein, mein GOtt, nicht lassen von dir sein, die doch so fest vertrauen, dein' Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bei dir, in deinen Himmelsgütern. Laß unsern Sitz und Wandel sein, wo Fried und Wahrheit gehn herein; laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, hingegen dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach, laß uns streben fest und wohl nach dem, das künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir; gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Zions Freudenhügel. Mein GOtt, wann fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich hin ins Paradies zu dir, HErr JEsu, kommen? Wann kost ich doch das Engelsüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt sei GOtt ohn Ende!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

273. Freut euch, ihr Christen, alle! Der Siegsfürst JEsus Christ gen Himmel fährt mit Schalle, weil er erstanden ist, erlöset uns von Pein, den Teufel überwindet, mit GOtt uns recht verbindet: wer wollt nicht fröhlich sein?

2. Die Jünger Christi stehen nach gottsfürchtiger Art, mit großem Wunder ansehen des HErren Himmelfahrt, die Himmelsgeister rein, die vor dem Throne stehen, lobsingen in den Höhen, geleiten ihn hinein.

3. GOtt Vater hoch im Throne, in seiner Herrlichkeit, den Sohn empfähet schone, mit Schmuck und Ehr bekleidt, zur rechten Hand ihn stellt, daß er ohn End regiere, und alles weislich führe, mächtig in aller Welt.

4. Insonderheit den Frommen die besten Gaben send't, die hoch vom Himmel kommen, sich ihnen selbst verpfändt, den Weg der Wahrheit weist; daß sie zu GOttes Ehren an allen Orten lehren, schenkt ihnen den Heiligen Geist.

5. Du hast uns nicht verlassen, du wirst noch bei uns sein, uns trösten aus der Maßen, dein Wort erhalten rein; hilf uns zu jeder Frist, daß wir in kurzen Jahren mit dir gen Himmel fahren, du liebster JEsu Christ!

P. Hagius.

(Nr. 274 fällt weg.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

275. Nun freut euch, GOttes Kinder all! Der HErr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich' Ehr, und jauchzen ihm mit frohem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland JEsus Christ, wahr' GOttes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt' bereit, da wir soll'n sein in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich; das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, denn Satan, Sünd und ewger Tod, allsammt zu Schanden worden sind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geist send't er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vor's Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an JEsum CHrist die recht Erkenntniß GOttes ist.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den Heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne GOttesgab bringt uns der Heilge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt: solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihm von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chör', daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis!

15. HErr JEsu CHriste, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit!

16. O Heilger Geist, du wahrer GOtt, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

Erasm. Alberus, 1553.

Mel. Erschienen ist der herrlich &c.

276. Wir danken dir, HErr JEsu CHrist, daß du gen Himmel gefahren bist: o starker GOtt, Immanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel! Halleluja!

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid. GOtt Lob und Dank im höchsten Thron: unser Bruder ist GOttes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bei uns noch; sein' Macht und Gewalt unendlich ist, wahr' GOtt und Mensch zu aller Frist. Halleluja!

4. Ueber alle Himmel hoch erhebt, über alle Engel mächtig schwebt, über alle Menschen er

regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß hat er all' Macht ohn alle Maß; all' Ding sind ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Halleluja!

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll, und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit hab'n! Halleluja!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur frischen Muth. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unsre Begier. Halleluja!

8. Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst; das Gefängniß er gefangen hat, daß uns der bittre Tod nicht schad. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen fröhlich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut, ist unser allerhöchstes Gut! Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unser ist: hilf uns, o Bruder, JEsu Christ, daß wir nur fest trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen! Amen! HErr JEsu Christ, der du gen Himmel gefahren bist: behalt uns, HErr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja!

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist Zeit zum letzten Gericht, in Herrlichkeit; führ uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Himmelssaal. Halleluja!

13. Amen! singen wir noch einmal; wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Halleluja!

Nic. Selnekker, † 1592.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

277. HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf! Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf; und so ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du sitzst zu seiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß

ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach, so wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bei dir gehen ein und aus; denn der Weg dahin bist du, darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder; denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte dann die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgestandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Casp. Neumann, † 1715.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

278. GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget GOtt, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth!

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn stehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen JEsum ein die hohen Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man gen Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der HErr selbst macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: Dich, JEsu, suchen wir; dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Kron!

6. Ade! mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt; dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du,

was uns gefällt? Der HErr ist unser Preis, der HErr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide; zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein! Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

XV. Pfingst-Lieder.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

279. Als JEsus Christus, GOttes Sohn, mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden woll'n, sagt er sein'n Jüngern unverhol'n:

2. Ich geh zu GOttes Majestät, ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmlische Kraft bestätiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger gläubten diese Wort, blieben versammelt an einem Ort, einträchtig nach christlicher Weis, betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingsttag nennen mag, neun Tag nach Christi Himmelfahrt, ward ein sehr groß Ding offenbart:

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie beten aus Herzensgrund, kam der heilige Geist ins Haus, wie ein Sturmwind mit großem Braus.

6. Saß auf jeglichen unter ihnn, gab ihnen allen rechtschaffnen Sinn, sagt ihnen von GOttes Wunderthat, mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf diesen Sturm lief viel Volk zu, und sieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, das vielen sehr zu Herzen ging.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galilä, wie reden sie denn unser Sprach, so große Ding vorbringen auch?

9. Etliche sprachen: Sie sind voll, sie reden, wie die Trunkenbold. Petrus aber, voll GOttes Kraft, sagt ihnen freudig Rechenschaft.

10. Nahm Wort für sich aus Joels Buch, und aus dem Psalter manchen Spruch, redet, daß durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang:

11. O lieben Brüder, rathet zu, wie kommen wir zu rechter Ruh? Wir finden bei uns nichts, denn Sünd, sagt, wer uns denn davon entbind'?

12. Petrus sprach: Bessert

euer Thun, und gläubt an Christum, GOttes Sohn; den betet an mit Herz und Mund, laßt taufen euch auf seinen Bund.

13. Sie thaten, wie ihnen Petrus rieth, kamen von ihrem bösen Tritt, glaubten, empfingen auch die Tauf, liefen einen gottseligen Lauf.

14. Ei nun verleih, Heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach dieser ersten Kirchenweis', dir, GOtt, zu Lob, Dank, Ehr und Preis! Mich. Weiß, † 1540.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

280. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzünd't: lehre meine schwachen Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttesfinger, fremder Sprachen Bringer, süßer Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Flamme der Geliebten, alles Athems Kraft: gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden; laß mich von den Winden trüber Noth befreit. Komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht; komm, o mein Verlangen, komm, mein Trost, gegangen; denn mein Herze lacht, wird von neuen ganz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

(V. 5 und 6 fallen weg.)

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allen, dir, o Vater, mög' gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zu Himmelsfreuden, deinen Diener auf; da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Franck, † 1677.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

281. Freut euch, ihr Christen alle! GOtt schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit großem Schalle! Er schickt vom Himmelsthron uns deinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren, GOtt unser höchster Hort, uns, die

wir unweis waren, das himmelische Wort: wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unsre Schuld. Führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast; tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

Georg Werner, † 1671.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

282. GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhe! Wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth, bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen; durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn, und auf uns alle.

4. Wir halten, HErr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk, und deines Heilgen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist des Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröst't und macht

das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns, als seine Schafe; hält über uns sein Schild und macht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Fried und Ruhe schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut, und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe! Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ewgen Leben labe!

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

283. Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein' geistlich' Salb' an uns gewandt, ein Lebens Brunnen, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, stärk allzeit durch dein' Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an GOttes rechter Hand; des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen frei in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Frieden schaff in uns dein' Gnad, daß wir deinem Leiten folgen gern, und meiden unsrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und JEsum Christum, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist recht zu verstehn.

7. GOtt Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit zu aller Stund!

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

284. Komm, heiliger Geist, HErre GOtt. Erfüll mit deiner

Gnaden Gut, deiner Gläubgen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihnen. O HErr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sei dir, HErr, zu Lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

285. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Liebe, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod; daß in uns die Sinne nimmer verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis!

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

286. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn' Aufhören alle Dinge: höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen dran. Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeschütt', bringst vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Segen, mit. Laß doch, o du werther Gast, GOttes Segen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründ'st des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, wie verderbt und blind ich sei; drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden; wie die Tauben rein du bist; mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths; bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröst'. Laß mich sein dein Eigenthum; ich versprech' hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage, HErr, dem allen, was dir deinen Ruhm benimmt; meiner Seel' soll nichts gefallen, als allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwiderlegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn gänzlich in mir neue, daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben; wenn ich liege, sei mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

287. O Heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein, zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen, gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen!

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müsse schweben: Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer, † 1673.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

288. Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Strafe meine

Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hier mög' ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines HErren Wort! Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten in all' Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht; tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm. O mache fromm mich, daß ich in diesem Leben blos mög hiernach sterben.

Christoph Runge, † 1680.

Mel. Aus meines Herzens rc.

289. Zeuch ein zu deinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast: o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren JEsu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es läßt nicht ab und ringet, bis der die Hülfe bringet, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach

ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

8. Du, HErr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Obrigkeiten, bau unsers Fürsten Thron, gieb Glück zu unsern Zeiten; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs sollen geben ins Todes Hand dahin, wenn's mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus!

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

290. GOtt, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet: sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heilger Geist, mein HErr und GOtt, mache du mich neugeboren; denn das Fleisch ist mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was GOtt veracht't, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze ticht't und tracht't, ist von Jugend auf nur böse; aber, hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an GOtt gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in JEsu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe: er sei Weinstock, ich die Rebe, daß ich ganz in JEsu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drei: Glaube, Hoffnung und die Liebe; steh auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen; hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabei den Himmel erben.

Caspar Neumann, † 1715.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

291. GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus dem reinsten Quell, den ersten Ursprung haben: der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEsu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget williglich so gar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! Die Liebe GOttes ist in unser Herz gegossen. Der werthe heilge Geist nimmt selbst die Seele ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel sollen sein.

4. Nun wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der HErr bei ihm selbst einzukehren. Was muß vor Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. GOtt, heilger Geist, lehr uns die Liebe JEsu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ

uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

292. O großer GOtt, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen: ach, schaff ein neues Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen sein. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei, und mir erwünschte Hülfe leiste; GOtt, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht; laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Joh. Olearius, † 1684.

(Nr. 293 fällt weg.)

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

294. GOtt, gieb einen milden Regen; denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstges Land: laß des heilgen Geistes Gab' über mich von oben ab, wie die starken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt „guter Vater", deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEsu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehre mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein, und sei tausendmal willkommen, laß mich deinen

Tempel sein; säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelsweisen. Maur. Cramer, † 1702.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

295. Freuet euch, ihr Gottes Kinder! Freuet euch, ihr Menschen all'! Freuet euch, ihr armen Sünder! Jauchzet GOtt mit großem Schall! Euer Tröster kommt zu euch, der euch in sein Freudenreich will aus diesem Jammer bringen, helfen fröhlich siegen, ringen.

2. Unser Herzenstrost ist kommen, GOttes Geist, das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu! So wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

Joh. Olearius, † 1684.

(Nr. 296 fällt weg.)

XVI. Aufs Fest der heiligen Dreieinigkeit.

297. HErr GOtt, dich loben wir!
HErr GOtt, wir danken dir!
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Dein' göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit;
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, HErr, mit großem Schall.

Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, GOtt Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEsu Christ,
GOtts Vaters ewiger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr, ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theurn Blut erlöset sein!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil!
Hilf deinem Volk, HErr JEsu Christ,
Und segne, das dein Erbtheil ist;
Wart' und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehren dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Vor aller Sünd und Missethat!
Sei uns gnädig, o HErre GOtt,
Sei uns gnädig in aller Noth!
Erzeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

D. M. Luther, nach dem Te Deum laudamus des Ambrosius.

298. GOtt der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr! So singen wir Halleluja!

2. JEsus Christus wohn uns bei, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

3. Der heilge Geist der wohn uns bei, und laß uns nicht verderben! ꝛc. D. M. Luther, † 1546.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

299. All Ehr und Lob soll GOttes sein: er ist und heißt der Höchst' allein. Sein Zorn auf Erden hat ein End', sein Fried und Gnad sich zu uns wend', den Menschen das gefalle wohl, dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber GOtt, dich loben wir, und preisen dich mit ganzer Begier, auch knieend wir anbeten dich, dein' Ehr wir rühmen stetiglich; wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit.

3. HErr GOtt, im Himmel König du bist, ein Vater der allmächtig ist; du GOttes Sohn vom Vater bist, einig geborn, HErr JEsu Christ, HErr GOtt, du zartes GOttes Lamm, ein Sohn aus GOttes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägst allein: wollst uns gnädig, barmherzig sein; der du für uns gelitten Pein: laß dir unser Bitt gefällig sein; der du gleich bist dem Vater dein: wollst uns gnädig, barmherzig sein.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, über alles der HErr allein, der Allerhöchst' allein du bist, du lieber Heiland JEsu Christ, sammt dem Vater und heilgem Geist, in gleicher Majestät gepreist.

6. Amen, das ist gewißlich wahr! Das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt, so weit und breit, dich lobt und ehret allezeit; dich rühmt die ganze Christenheit von Anfang bis in Ewigkeit.

Eigne Melodie.

300. JEsaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah auf einem hohen Thron, in hellem Glanz; seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden habn; mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frei; gen einander riefen sie mit großem Geschrei: Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth! :,: :,: Sein' Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauch und Nebel war.

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

301. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit: die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht!

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir; unser armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem sei ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einge HErr, und dem Tröster, dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

302. O heilige Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren: wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam', dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbaret geben, daß du bist wahrer GOtt, und heißt: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sei gepriesen, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erwiesen! Du, Vater, hast vor aller Zeit, den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis, nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, der durch uns soll erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bei uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern; aus unsern Nöthen mannigfalt, errett uns, HErr, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren: durch dich geschieht, was nur geschieht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen; als aber war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen und uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben,

beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und GOtt! Wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgehest ohn Beginnen: du bist allmächtig und ohn' End, der Vater und der Sohn dich send't, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue, und nachher nimmst du uns auch auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsrer Noth vorbringen, und wenn der Tod vorhanden ist, so hilf, daß wir auf JEsum Christ getrost und selig sterben.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, für alle Gnad und Güte sei immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig! singt; so thun auch wir auf Erden.

Justus Gesenius, † 1671.

Mel. Es woll' uns Gott genädig 2c.

303. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in aller Welt erschallen: daß er alleine König sei, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter. Ein Wesen, drei Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Saame; GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich gezeiget; der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem

Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine Ehr auf Creaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben; denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ei nun, so gieb, du großer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben;

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen: daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhard, † 1667.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

304. Wunderanfang, herrlich Ende, wo die wunderweisen Hände GOttes führen ein und aus; wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: Wo wills hinaus?

2. GOttes Weg ist in den Flüssen, und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt seinen Weg verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

3. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei; er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

4. Gehet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser, ja in Lüften, und was mehr kann schrecklich sein:

5. Ei, so lasse dir nicht grauen, lerne deinem GOtt vertrauen, sei getrost und gutes Muths!

Er, fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thu lauter Guts.

Heinr. Arn. Stockfleth, † 1708.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

305. Du dreimal großer GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig! singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth:

2. Dich bet ich jetzo an, dir Lob und Dank zu lallen; mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt, HErr, dich in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen; du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEsu, deine Lieb kann kein Verstand ergründen; das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten; doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt, heilger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles licht, giebst neue Feuerglut, daß nicht der Glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchster Trost und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns schafft.

9. GOtt, Vater, Sohn und Geist, Ein GOtt und Eins in Dreien, gepriesne Majestät, die stets zu benedeien: laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn und durch ein selig End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o dreieinger GOtt, dein Gnadenantlitz leuchten! Dein

edler Segensthau woll' unser Herz befeuchten! Wir hoffen ja auf dich; du läßt uns nicht im Spott; wir singen: Gloria! gelobt, gelobt sei GOtt!

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

306. O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget; als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt und väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren, ein wahrer GOtt und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben;

5. Als GOtt besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten: ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne; du süßer Tröster, treuster Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leitest:

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten; gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit, du Herrscher aller Schaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist: wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

Salom. Liscovius, † 1689.

XVII. Aufs Fest Johannis des Täufers.

Eigne Melodie, oder: Es woll' uns Gott genädig ꝛc.

307. Christ, unser HErr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen: von Sanct Johann die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen; da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt selbst heißt die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufen. GOtt spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabei, mit reichem Geist ohn' Maßen; der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen habn, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilge Geist hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Personen getaufet habn, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet, und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen, der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist vor ihm ein' rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther, † 1546.

308. Gelobet sei der HErr, der GOtt Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk,

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids;

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten,

4. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen,

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe;

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

309. Hochgelobt sei unser GOtt, der sein Volk besucht und liebet! Er erlöset aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet; unser Horn des Heils ist hier: lobet unsern GOtt mit mir!

2. Was der HErr verheißen hat, solches hat er auch erfüllet; nun wird unsern Thränen Rath, unser Kummer wird gestillet, unsre Ketten sind entzwei, wir Gebundne sind nun frei.

3. GOtt hat an den Eid gedacht, den er Abraham geschworen; er hat einen Bund gemacht, dieser geht nun nicht verloren. Ach das ist Barmherzigkeit! Lebt ihm auch zum Dank bereit!

4. JEsus macht von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen; schätzen wir die Rettung groß, so muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu GOtt erhebt.

5. Das macht GOttes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen; also weicht der Seelenschmerz, wenn wir dieses Licht erlangen, dann vergeht die Höllennacht: GOtt sei Dank, der uns bedacht!

6. Nun so sind wir unverzagt, fürchten keinen Todesschatten; nur mit JEsu frisch gewagt, dieser Quell erfrischt die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg: JEsus, JEsus ist der Steg.

Joh. Neunherz, † 1737.

Jesaias 40.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

310. Tröstet, tröstet meine Lieben! tröstet mein Volk, spricht mein GOtt; tröstet, die sich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott! Weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an; denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft sich wende.

2. Ich vergeb all' ihre Sünden, ich tilg ihre Missethat; ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf erwecket hat; sie hat ja zwiefältig Leid schon empfangen; ihre Freud soll sich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören, in der Wüste weit und breit, alle Menschen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit! Machet GOtt ein ebne Bahn! Alle Welt soll heben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen!

4. Ungleich soll nun eben werden, und was höckricht, gleich und schlecht; alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht; denn des HErren Herrlichkeit, die erscheint zur rechten Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was GOtt spricht, muß geschehen.

Joh. Olearius, † 1684.

(Nr. 311 fällt weg.)

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen rc.

312. Gelobet sei Israels GOtt, der HErr, der sein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit großen Gnaden hat besucht!

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöset kräftiglich: deß kann Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus, in seines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seligkeit gesetzt zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vorzeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeld't: er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Hassers Hand, ob sie vor Zorn gleich sind entbrannt, woll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, das sich mit Gnad und Güte regt; er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eides statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset sein vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten sein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang,

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menschenwitz erdenkt, damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heißen, der da geht vor seinem HErren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft derer uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höh besucht: das ist der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern findt, und die im Todesschatten sind, des Lichtes Kinder können sein durch seinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füße richtig stehn und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich allesammt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Joh. Heermann, † 1647.

XVIII. Aufs Fest Mariä Heimsuchung.

Lobgesang Mariä. Luc. 1, 46—55.

313. Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes;

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding' an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er

mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Mel. Nun lob mein Seel rc.

314. Mein GOtt, sei hoch gepreiset, daß du mir, aus Barmherzigkeit, so reiche Gnad erweiset in dieser sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte! Wie groß ist deine Gunst! Dein väterlich Gemüthe hegt lauter süße Brunst; wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, HErr, deine Liebe Groß und Klein; kein Mensch wird ausgeschlossen, du mußt der Welt Erbarmer sein, uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater stets erkennen und herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirst mirs nicht versagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken des Teufels Zorn und große Macht; willst du dein' Händ ausstrecken: mein GOtt! so sieg ich in der Schlacht. Gewalt kannst du leicht üben, dein Arm ist stark und groß; will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß; denn du, HErr, kannst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seelen Lob und Dank; du kannst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in großen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht; ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt, du kannst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt: erquicke mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald! Gleichwie die Hirsche schreien nach einer frischen Quell, also kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn so hell. Ich ruf in mei-

nem Zagen: HErr, meiner Seel ist bang; erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie so lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen, um das allein, was zeitlich ist; von dir kann ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater bist; laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürftig bin, du kannst mich nicht verlassen, ich kenn, HErr, deinen Sinn; es müssen deine Güter mir stets zu Dienste sein; o treuer Menschenhüter, du sorgst für mich allein.

7. Ob gleich der Feind sehr dräuet, ja sprühet Feu'r und Flammen aus, auch Satan Unglück streuet, zu stoßen um dein heilig Haus, will ich doch nicht erschrecken; denn du bist unser Hort; dein' Hand kann uns bedecken, so tröstet mich dein Wort; auf dich, HErr, will ich schauen, du hilfst zu rechter Zeit: wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreit.

8. Nun, HErr, was du versprochen, das soll, und will, und muß geschehn; dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit sehn; dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart. Was uns und unserm Samen von dir verheißen ist, das muß in deinem Namen geschehn, HErr JEsu Christ!

Joh. Rist. † 1667.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

315. Den HErren meine Seel erhebt, der herzlich liebt und ewig lebt; mein Geist ist voller Freude, daß GOtt mein GOtt und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, die ich hier Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt, mich seine Magd, und recht erquickt, nun wird mich selig preisen auch Kindeskind und jedermann; denn GOtt hat viel an mir gethan; das wird sich kürzlich weisen.

3. Sein Nam' ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't, er bleibet allzeit allen reich an Güt und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, stürzt und zerstreuet alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten; den Hungrigen giebt er ihr

Brod; die Reichen müssen leiden Noth: ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit, und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt; dem hilft er auf, wanns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und seinen Kindeskindern, durch einen Eid verbunden sich, das wird er halten ewiglich: er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von Herzensgrund, o GOtt, für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben. Es ist gewiß: hie wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen schweben. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

316. Mein Seel', o HErr, muß loben dich, du bist mein Heil, deß freu ich mich; denn du nicht fragst nach weltlich Pracht, und hast mich Armen nicht veracht.

2. Und angesehn mein Niedrigkeit, von nun an wird drum weit und breit mich selig preisen jedermann, du hast groß Ding an mir gethan.

3. Du bist auch mächtig, lieber HErr, dein' große Macht stirbt nimmermehr; dein Nam' ist aller Ehren werth, drum man dich billig rühmt und ehrt.

4. Du bist barmherzig insgemein, wer dich von Herzen fürcht allein, und hilfst dem Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

5. Der Menschen Hoffart muß vergehn, vor deiner Hand mag nichts bestehn. Wer sich verläßt auf seine Pracht, dem hast du bald ein End gemacht.

6. Du machst zunicht der Menschen Rath, das ist, HErr, deine Wunderthat; was sie gedenken wider dich, das gehet allzeit hinter sich.

7. Was niedrig ist, und klein geacht, an dem übst du dein göttlich Macht, und machst ihn einem Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. Das thust du, HErr, zu dieser Zeit, und gedenkst der Barmherzigkeit; Israel willst du helfen auf, das ist dein auserwählter Hauf.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du siehest an uns gnädiglich, zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn.

10. Auch Abraham, dem theuern Mann, dem hast du selbst den Eid gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und seinem Samen ewiglich.

Barthol. Gesius, † 1601

XIX. Aufs Fest Michaelis.

317. HErr GOtt, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar; dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht: ihr Fleiß ist ganz dahin gericht, daß sie, HErr Christe, um dich sein, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, sein Trachten steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit, zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Männern in der heißen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

Paul Eberns, † 1569. (Nach dem lat. Hymnus des Melanchthon dicimus grates tibi.)

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

318. Aus Lieb läßt GOtt der Christenheit viel Gutes widerfahren; aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kömmt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll und nicht im Unglück weinen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen; die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Georg Reimann, † 1615.

(Nr. 319 fällt weg.)

Psalm 34.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

320. Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren; wer GOtt liebt, stimme mit mir ein; laßt alle, die betrübet sein, ein Freudenliedlein hören.

2. GOtt ist ein GOtt, der reichlich tröst't, wer ihn nur sucht, der wird erlöst: ich hab es selbst erfahren. So bald man betet oder singt, kommt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel hergefahren.

3. Der frommen Engel starkes Heer zieht fröhlich an, stellt sich zur Wehr, ja macht sich selbst zu Mauern, da weicht und fleucht die böse Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was ist das für Süßigkeit! Ach, schmecket alle, die ihr seid mit Sinnen wohl begabet! Kein Honig ist mehr auf der Erd hinfort des süßen Namens werth: GOtt ists, der uns recht labet.

5. O selig Herz, o selig Haus, das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust beliebet! All andre Schönheit wird verrückt; der aber bleibet stets geschmückt, der sich dem HErrn ergiebet.

6. Der Kön'ge Gut, der Fürsten Geld ist nichts und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann? Wer

GOtt vertraut, bleibt reich, und kann die ewgen Schätz' ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen!

8. Bewahrt die Zung; habt solchen Muth, der Zank, und was zum Zanken thut, nicht reget, sondern stillet! So werden eure Tage sein mit stillem Fried und süßen Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd, o Mensch, und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe! Du wirst erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, so trefflich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist GOtt wieder fromm, und machet, daß geflossen komm auf uns all sein Gedeihen. Sein Aug' ist unser Sonnenlicht, sein Ohr ist Tag und Nacht gericht, zu hören unser Schreien.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maß und Ziel: GOtt hilft ihm aus dem allen. Er sorgt für alle sein Gebein, er hebt sie auf, und legt sie ein, kein einzigs muß verfallen.

12. GOtt sieht ins Herz, und weiß gar wohl, was uns macht Angst und Sorgen voll; kein Thränlein fällt vergebens, er zählt sie all, und legt davor uns treulich bei im Himmelschor all Ehr des ewgen Lebens.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Werde munter, mein 2c.

321. Lobe GOtt, mein Herz und Seele, mein Gemüth, erhebe dich, und des HErren Lob erzähle, daß er dich so väterlich durch die Engel hat beschützt, daß kein Teufel mich verletzt, daß vor Leid und vor Betrüben ich so wohl bewahrt geblieben.

2. Laß, mein GOtt, mich ferner schmecken deiner Liebe Süßigkeit; laß der Engel Schutz mich decken wider all Gefahr und Leid. Halte Leib und Seel in Acht, durch der Engel starke Wacht; laß dein gütiges Erbarmen stets verbleiben bei mir Armen.

3. Unserm Hause, Stadt und Gütern, unsrer Seele, Leib und Geist deine Engel gieb zu Hütern, der du unser Hüter heißt, daß kein Unglück, keine Noth, noch ein böser schneller Tod, uns in unsrer Ruhe störe, oder uns wohl gar verzehre.

4. Wird dann meine Zeit auch kommen, kommt der Tod, so komm auch du, und gieb diese

Schaar der Frommen, deine Engel, mir doch zu, die mich tragen in dein Reich, da ich werd, den Engeln gleich, mit den Engeln vor dir stehen, und mein Engelfest begehen.

Joh. Heinr. Fenstking, † 1713.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

322. O GOtt! der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebest: wir danken dir, daß deine Treu, bei uns ist alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße noch verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen?

4. HErr, diese große Freundlichkeit und wunderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; darum, o GOtt, so rühmen wir die große Lieb, wir danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerafft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Obrigkeit, ein'n jeden auch für sich allzeit in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig sein, demüthig und ohn' Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret: so thu dasselbe auch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden;

laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig! singt, ohn einiges Aufhören.

Justus Gesenius, † 1671.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

323. HErr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel; diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel. Ach, wann werd ich auch so rein wie die guten Engel sein!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut: hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, wie ein Engel GOttes, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich darbei aller Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr; denn sie hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; auch da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter sein.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben, und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

Casp. Neumann, † 1715.

Mel. Schatz über alle Schätze 2c.

324. GOtt dir sei Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben vor Anstoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menschenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeint.

2. Ach du, herzliebster Vater, wie siehst du auf dein Kind! Du treuer Menschenrather, wie gut bist du gesinnt! Dein Heer ist mir zur Seiten, und wehret

ritterlich, wenn Satans Engel streiten mit Listen wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, laß doch die Engel dein, wie sie bis hieher pflegen, auch künftig bei mir sein. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Wuth.

4. Du, HErr, wollst mich behüten durch deinen starken Arm vor meiner Feinde Wüthen, vor böser Geister Schwarm; vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Grimm, vor List und vor Betrügen beschütz mich um und um.

5. Die starken Himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß allzeit mit mir gehn; laß sie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort; laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel; laß sie mich gnädig retten, wie Lot einst aus der Gluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreien Männern gabst einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh; wenn über mich zusammen des Kreuzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer sich über mich mag freuen, wenn ich von Bosheit leer; laß mich mit Lobgedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden los, laß mich dein' Engel tragen in Vater Abrams Schooß; wirst du zum Richtstuhl kommen, so nimm mich in dein Reich mit tausend tausend Frommen; mach mich den Engeln gleich.

G. W. Sacer, † 1699.

XX. Catechismus-Lieder.

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

325. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unsre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geist erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater, rufen

an, der allein helfen will und kann; daß wir, als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub; zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen! GOtt geb ein selges End!

Ludw. Helmbold, † 1598.

Von den zehn Geboten.

326. Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein GOtt der HErr, kein' Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzengrund lieben mich. Kyrieleis!

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes deines HErrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn' was GOtt selbst red't und thut. Kyrieleis!

4. Du sollst heilgen den siebenten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß GOtt sein Werk in dir hab. Kyrieleis!

5. Du sollst ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du lang Leben hab'n. Kyrieleis!

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dein'm Feind thun das Gut. Kyrieleis!

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' andre mein, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit sein. Kyrieleis!

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du sollst aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis!

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrieleis!

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis!

11. Die Gebot all' uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor GOtt leben soll. Kyrieleis!

12. Das helf uns der HErr

JEsus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis!

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

327. HErr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer GOtt! ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menschenhülfe bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens Andacht nenne; daß ich bedenke Tag für Tag, wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch bringen heilig zu mit Danken und mit Beten, auch meine Lust nur hab' an dir, dein Wort gern hör' und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern sammt der Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lüste müß der Höllen Qual dort leiden; schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, daß ich durch unehrbaren Scherz dein Herz niemals betrübe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht

gut heiße; gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und habe Abscheu jederzeit am Lästern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch, daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei, und deine Gnad' behalte.

11. Ach, HErr, ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: so fühl ich aber was gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärke; verleih, o JEsu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heilger Geist, hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich den Nächsten treulich liebe.

David Denicke, † 1680.

Mel. Dies sind die heilgen zehn rc.

328. Mensch, willst du leben seliglich und bei GOtt bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser GOtt. Kyrieleis!

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, kein andrer Gott soll irren dich, trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du sein. Kyrieleis!

3. Du sollst mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an; du sollst heilgen den Sabbattag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis!

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du nach mir gehorsam sein; Niemand tödten noch zornig sein, und deine Eh' halten rein. Kyrieleis!

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht; auf niemand Falsches zeugen nicht; deins Nächsten Weib auch nicht begehrn, und all seins Gut's gern entbehrn. Kyrieleis!

(Vers 6 und 7 fallen weg.)

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Dies sind die heilgen zehn rc.

329. Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du selbst, o GOtt, gegeben hast, erschreck ich sehr, daß ich dich oft erzürnt, o HErr. Kyrieleis!

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als deiner Gottheit Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menschen nur gebaut. Kyrieleis!

3. Ich habe deinen Nam' und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Herzens Andacht

nicht betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrieleis!

4. Den Sabbat hab ich zugebracht in Ueppigkeit, und schlecht geacht dein heilges Wort, auch nicht gepreist, was du für Wohlthat mir erweist. Kyrieleis!

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr' Treu' und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit will'ger Hand. Kyrieleis!

6. Ich hab den Nächsten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; oft hob ich Zank und Hader an, dadurch ich ihm viel Leid gethan. Kyrieleis!

7. Ich hab unreine Lust gesucht anstatt der Heiligkeit und Zucht; daneben auch in Trank und Speis hintan gesetzet Maß und Weis. Kyrieleis!

8. Ich hab mein Amt nicht so verricht, gleichwie's erfordert meine Pflicht; mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen hülfreich nicht bedacht. Kyrieleis!

9. Den Lästrer hab ich gern gehört, zum Besten aber nichts gekehrt; mich nicht beflissen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis!

10. Ich hab mit Rechtes Schein und List begehrt, was meines Nächsten ist, was sich an Gütern bei ihm findt, sein Amt, sein Haus, Vieh und Gesind. Kyrieleis!

11. O eifriger, o starker GOtt! wer dich veracht und dein Gebot, deß Lohn ist Zorn und Ungenad bis in den dritten, vierten Grad. Kyrieleis!

12. Der aber hat in tausend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Gesetz hält über alle Lust und Schätz. Kyrieleis!

13. Doch solcher Vorsatz ist nicht hier, nichts Gutes, leider! wohnt in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugesagt. Kyrieleis!

14. Mein Tichten ist von Jugend auf sehr bös im ganzen Lebenslauf; denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußsohl hin. Kyrieleis!

15. Wie nun ein Brunn sein Wasser quillt, so hat mein Herz auch angefüllt mein Thun und Lassen allzumal mit Sünd und Lastern ohne Zahl. Kyrieleis!

16. Wer merkt auch wohl, wie oft er fehlt, bis sein Gewissen ihn drum quält? Sollt ich antworten vor Gericht: ich könnt auf tausend eines nicht. Kyrieleis!

17. Ach Vater, sieh mein Elend an: verzeihe mir, was

ich gethan; nimm weg durch deine Güt und Huld die schwere Straf, die ich verschuldt. Kyrieleis!

18. Gedenk, daß dein Sohn, JEsus Christ, ein Fluch am Holze worden ist für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrieleis!

19. Der neue Bund ist da gestift, nach welchem mich der Fluch nicht trifft, er bringt mir Gnad und macht dabei, daß ich vom Sündendienst bin frei. Kyrieleis!

20. Weil ich denn bin in Christo nun geschaffen, gute Werk zu thun, so gieb mir deines Geistes Kraft, der in uns alles Gute schafft. Kyrieleis!

21. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sündenlust stets widerstreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrieleis!

Vom christlichen Glauben.

330. Wir gläuben all' an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuze gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone. Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

D. Martin Luther, † 1546.

Mel. Es woll' uns Gott genädig 2c.

331. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten: daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und

soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter, kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer, noch Erretter: Laß mich, o HErr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben sein, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du bist ein Geist, und theilest bei uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen: laß mich stets geistlich sein gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o GOtt, von Ewigkeit ohn' Anfang und ohn' Ende: gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott, du bist an allem Ort und gar nicht zu ermessen; ob einer hier ist, oder dort, ist er dir nicht vergessen, laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, du könnst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabei des Bösen vor dir schämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos' dich veracht, die Rache auch zu üben: gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke; mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Straf, erschrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOtt, niemand kann sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden: gieb, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch übels weder denk, noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden; wer sagen will, er sei dein Knecht, der muß das Böse meiden: gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der

Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern sein hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet: gieb, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verspricht, das du mir gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, GOtt, und frei, du thust, was dir beliebet; du bist ein milder HErr dabei, der reichlich Gutes giebet: laß mich mit dem zufrieden sein, was ist dein heilger Wille; gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güter Fülle erwarte alls in allem.

12. GOtt, wenn ich dich so kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht, ohn' Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn' Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen sein gepreist: laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nam' und deine Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben. David Denicke, † 1680.

Mel. Aus tiefer Noth 2c.

332. O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja ist, und standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr, daß ich darin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEsu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr' den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ichs such', wie mirs gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem

Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, der Glaube zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb' am höchsten hält, für Eitelkeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich an guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb' die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod die Seligkeit erlange.

10. HErr JEsu, der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen: was sich an Glauben an mir findt, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg' das Schauen.

David Denicke, † 1680.

Vom Gebet und Vater Unser.

333. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein, und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n: gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, HErr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns, HErr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns auch ein selig End; nimm unsre Seel in deine Händ!

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten hab'n; auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

D. Martin Luther, † 1546.

(Nr. 334 fällt weg.)

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

335. O Vater in dem Himmelreich, laß uns dein Lob erhöhen; dein Reich zukomme, und zugleich laß, was du willst, geschehen; gieb täglich Brod; die Schuld verzeih; in der Versuchung steh uns bei; lös uns vom Uebel! Amen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon rc.

336. O GOtt, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich, aus unerforschter Gunst, selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gieb, daß der

Mund dich andachtsvoll von ganzem Herzen ehre.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Throne beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt, die grauenvolle Höll' erschrickt, bei uns dreiheilig heißen. Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, großer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn' uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden schweben; dein werther Geist der wohn' uns bei, daß unser Herz nicht irdisch sei, er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnsucht haben.

4. HErr, was du willst und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, also bei uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam sein in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was den Leib ernähret; wend ab die schwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret, daß wir gesund in Fried und Ruh dies kurze Leben bringen zu. Gesegn' all unser Sachen; treib Theurung ab und Pestgefahr; hilf, daß wir uns dir trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unser sündlich Fleisch und Blut durch viele Missethaten dir, HErr, soviel zuwider thut, vergieb uns doch aus Gnaden, gleichwie auch wir von Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns zuwider leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufel, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sei du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unsrer treulich an; lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Qual allhier wird

angetroffen: so steh uns in dem Unfall bei, und mach uns von demselben frei, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, ist das Reich und Thron, und wir sind dir leibeigen, es muß vor deiner Allmacht Kron' all andre Macht sich beugen. Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn: Lob, Preis sei deinem Namen! Weil JEsus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret. Amen!

Joh. Franck, † 1677.

Das Vater Unser für Sterbende.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

337. Liebster Vater, soll es sein, daß ich heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein, und dir meine Noth vortrage: ach, so richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen!

2. Tausend und viel tausendmal sei, o Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sei deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherlei, deine Kraft und wahre Lehre; ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen und zu dir aus des Satans Macht genommen; JEsus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren; nichts durchaus ist mehr allhier, so mich soll davon abkehren: komm, o König, laß erscheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen will ich mich ganz zu einem Opfer geben; hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben, so werd ich dort doch erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod und mancherlei, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir Zeitlebens auch bescheret; nun du Himmelsbrod willst geben, laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, so weiß ich, daß nur bei dir steh ihr Weh und Wohlergehen; ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden sein vergeben, daß ich rein und frei zu dir fahr aus diesem Sündenleben; JEsus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater hast geheißen. Allen Zorn und Rach erweich, ich will lauter Lieb erweisen; weil du, GOtt, selbst viel erlassen, will ich, Mensch, auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle, so steh' du auf meiner Seiten die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende; ich ergebe ganz und blos mich in deine Vaterhände: wollest mich von allem Bösen, wie du willst, und kannst, erlösen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht; denn du bist der Himmelskönig. Zu dir ist die Zuversicht; Welt und Höll' ist dir zu wenig: deine Kraft wird nie vergehen, deine Herrschaft ewig stehen.

Veit Ludw. v. Seckendorf, † 1692.

Eigne Melodie.

338. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken! Ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in seiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub, und verkrieche dich! GOtt tröstet meiner Seufzer Klage, er kennt der Thränen nasse Sprach': kein einzigs Ach! verfällt, das ich im Glauben sage.

2. Wie nun? Sollt' ich nicht freudig beten, da GOtt so gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann um Christi willen mich verlassen, noch stoßen von dem Gnadenthron: in deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfassen.

3. Hab Dank! daß meines Glaubens Flehen niemal soll unerhöret sein. Hab Dank! daß du mich lässest sehen der Liebe hellen Sonnenschein, wenn Trübsalswolken mich umringen. Hab Dank! daß mein Gebet zu dir mit Segen mir muß Trost und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank! daß du mich also liebest, und meiner eiteln Einfalt nicht, was sie oft kindisch wünschet, giebest, das doch nichts wär', als nur ein Licht, das meines Geistes Flügel kürzte, und manchesmal, nach süßem Wohl Ungnade voll, in Finsterniß des Schmerzens stürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes

wollen kann; willst du nicht, was ich will, erfüllen, so tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen ausersehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hoffnung siehet fruchtlos stehen.

6. Denn du verwechselst nur die Gaben, und legest oft der Seele bei, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meinung, daß es köstlich sei. Ich fall' in deine Liebesarmen, und sprech: Gieb Wohlstand oder Schmerz! Dein Vaterherz kann doch nichts anders als erbarmen.

7. O Trost! daß du mein Seufzen hörest, und meine Thränen zählest ab; o Liebe! daß du oft zerstörest, was würde meiner Seelen Grab. Ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maß, wie du sollst hören mich; eins bitt ich dich: laß mich nur ewig dein verbleiben!

Wolfg. Chr. Deßler, † 1722.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

339. Mein König und mein GOtt, ich will jetzt vor dir beten, so lasse deinen Geist mit Seufzen mich vertreten, damit dies mein Gebet dir wohlgefällig sei; erhöre, merke auf, vernimm, HErr, mein Geschrei!

2. Mein Vater, der du bist im Himmel hoch erhöhet: ach höre, wie dein Kind in Demuth vor dir flehet, vor dir, als der allein der rechte Vater heißt, vor dir Dreieinigem, GOtt Vater, Sohn und Geist.

3. So sei geheiliget dein Name, Ruhm und Ehre; erhalte, breite aus die reine Himmelslehre, und weil du heilig bist, so laß mich heilig sein: der Leib sei unbefleckt, und das Gewissen rein.

4. Es komme, HErr, dein Reich, das du dir selbst gegründet, da Wort und Sacrament, da Geist und Kraft sich findet; es folge endlich auch das Reich der Herrlichkeit, so allen Gläubigen aus Gnaden ist bereit.

5. Dein Wille, der da gut und heilig ist, geschehe, und was dein weiser Rath beschlossen hat, bestehe gleichwie im Himmelreich, so auch hier in der Welt: mein Wille wolle nichts, als was dir wohlgefällt.

6. Gieb allzeit täglich Brod; zuerst das Brod der Seelen, sodann des Leibes Brod, doch will ich nicht erwählen die Güter dieser Welt in großem Ueberfluß, nein, ein bescheiden Theil mich wohl vergnügen muß.

7. Vergieb, HErr, Sünd und Schuld, gleichwie ich auch vergebe, und in Versöhnlichkeit mit meinem Nächsten lebe; ich liebe

Freund und Feind, und segne, wer mir flucht; ich diene willig dem, der Rath und Hülfe sucht.

8. Nicht in Versuchung, HErr, nicht in Versuchung führe, damit verbotne Lust die Sinne nicht berühre; bestreite Fleisch und Blut, ja Satans Macht und List; hilf meiner Schwachheit auf, der du mein Helfer bist.

9. HErr, höre noch ein Wort: vom Uebel mich erlöse; die Welt im Argen liegt, die Zeiten sind sehr böse, der Teufel geht herum, und brüllet und verschlingt: hilf, starker GOtt, daß ihm sein Vorsatz nicht gelingt.

10. So schließ ich dies Gebet in JEsu Christi Namen, und sage glaubensvoll ein freudig Ja und Amen! Ihm sei das Reich, die Kraft, die Macht, die Herrlichkeit, wie es im Anfang war und jetzt und allezeit!

Heinr. Chr. Dietr. von Bose.

Die Litanei.

(Die Gemeinde singt:)

340. Ewiger, erbarme dich!
HErr, HErr Gott, erbarme dich!
Ewiger, erbarme dich!
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm' dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon' uns, lieber HErr und Gott!
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber HErr und GOtt!

(Der Geistliche spricht:)

Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod.

(Die Gemeinde singt:)

Behüt uns, lieber HErr und GOtt!

(Der Geistliche:)

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heilig Auferstehn und Himmelfahrt,
In unser letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,

(Die Gemeinde singt:)

Hilf uns, lieber HErr und GOtt.
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber HErr GOtt!

Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen.

(Der Geistliche:)

Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,

Allen Rotten und Aergernissen wehren,

Alle Irrige und Verführte wiederbringen,

Den Satan unter unsere Füße treten,

Treue Arbeiter in deine Ernte senden,

Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,

Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,

(Die Gemeinde:)

Erhör' uns, lieber HErr und Gott.

(Der Geistliche:)

Allen Fürsten und Völkern Fried' und Eintracht geben,

Unsern König mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten und bei langem Leben väterlich erhalten,

Ihm Sieg im Kampf für unsere Wohlfahrt geben,

Unsere Herrschaft mit allen ihren Gewaltigen leiten und schützen,

Unsrer Obrigkeit und Gemeinde helfen und sie behüten.

(Die Gemeinde:)

Erhör' uns, lieber HErr und GOtt!

(Der Geistliche:)

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf' erscheinen,

Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,

Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,

Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,

Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,

Aller Menschen dich erbarmen,

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,

Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,

Und uns gnädiglich erhören.

(Die Gemeinde:)

Erhör' uns, lieber HErr und GOtt!

O JEsu Christ, GOttes Sohn,
Erbarm' dich über uns!

O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!

O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!

O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!

HErr, HErr, erhöre uns!
Ewiger, erbarme dich!
HErr, HErr, erbarme dich!
Ewiger, erbarme dich! Amen.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

341. Du Volk, das du getaufet bist, und deinen GOtt erkennest, auch nach dem Namen JEsu Christ dich und die Deinen nennest: nimms wohl in acht, und denke dran, wie viel dir Gutes sei gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn, und an das Licht gezogen, verdammt, verstoßen und verlorn, darum, daß du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut dem ewgen GOtt, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchzogen, und du warst nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlich Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen; du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder das Wasserbad der heilgen Tauf, ersetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron; der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen; hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll', und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden; hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heilges Bad! o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht

hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was GOtt mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb' und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Christ, unser Herr zum 2c.

342. O welch ein unvergleichlich Gut giebst du, HErr, deinen Kindern! Das Wasser, und zugleich dein Blut schenkst du den armen Sündern. Drei Dinge sind, die allermeist auf Erden Zeugniß geben: das Blut, das Wasser und der Geist; die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament ist selbst durch dich geheilget und beschlossen, daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand: so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dies Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch einschreibet; dies Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden: dein guter Geist der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen!

4. Wir sind, HErr, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht kräftiglich ergötzet; du hast uns durch dies reine Bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles was uns neidet.

5. Aus Zorneskindern sind wir schon zu Gnadenkindern

worden; dies ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden, ja, Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben, ist nunmehr unser eigen Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket, und das, was uns Verdammniß brächt, ins tiefe Meer versenket. Was kann nun Teufel, Höll und Tod, die uns stets widerstunden, weil JEsus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden? Nun ist das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch den Reben gleich auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich in Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, weil doch der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, will man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen; laß sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude sein: das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Rist, † 1667.

XXI. Von der Buße und Beichte.

343. Ach! GOtt und HErr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los sein des Elends mein, würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gericht: dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen!

5. Gieb, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, schaff ein gehorsam Herze! Laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies

dünket dir; durch dein' Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

(Vers 7—10 fallen weg.)

Mart. Rutilius, † 1618.

(Nr. 344 fällt weg.)

345. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies ist meine Zuversicht: meinen JEsum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden; drum ob mich die Sünd anficht: meinen JEsum laß ich nicht!

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, über mich sehr hart ergeht, solls mich doch von ihm nicht scheiden, auf ihn ist mein Herz gericht: meinen JEsum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts nur als ein Nebel ist; denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben, und wer weiß was heut geschicht: meinen JEsum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, dann Ruh' ich habe vor der Welt Beschwerlichkeit, schlafe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht: meinen JEsum laß ich nicht!

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben; muß ich schon erst vors Gericht: meinen JEsum laß ich nicht!

7. Du, o JEsu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port, wo du dann wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen JEsum laß ich nicht!

Joh. Flittner, † 1678.

346. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sündn sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich los der Sünden Last. HErr, halt mir fest, das was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen. Vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte; und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte; und GOtt dem werthen heilgen Geist, der uns sein' Hülfe allzeit leist, damit wir ihm gefällig sein hie in der Zeit, und nachher in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing, † 1567.

Psalm 130.

347. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir: HErr GOtt, erhör mein Rufen! Dein gnädig' Ohren kehr zu mir, und meiner Bitt sie öffne! Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, HErr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben; vor dir niemand sich rühmen kann, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort: deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen: so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

D. M. Luther, † 1546.

Mel. Allein zu dir, HErr 2c.

348. Du weinest für Jerusalem, HErr JEsu, heiße Zähren, bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein, und über meine Sünde wein: abwäschest du aus lauter Gnad all Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner

Sünde: zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor GOtt sind sie so hoch geschätzt; wer seine Sünd hiermit benetzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus aus großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, HErr JEsu Christ: in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet, und ob sie gleich unzählbar sein, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt; denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jetzo säet Thränen aus, hält in Geduld GOtt stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, und ernten reiche Fülle, ja solche Fülle, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit; mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann, † 1647.

(Nr. 349 fällt weg.)

350. HErr, ich habe mißgehandelt; ja mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein; wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem großen, weiten Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner

Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette meiner beiden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus den Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach, daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber HErr, dein Kreuz und Büßen, ja ein einzig Tröpflein Blut das kann meine Wunden schließen, löschen meiner Sünden Glut; drum will ich mein' Angst zu stillen mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden: wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee; laß den guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben. Joh Franck, † 1677.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc.

351. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und fast beginnt, zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, HErr JEsu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir

allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach, HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, tröst mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich hin, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Barthol. Ringwald, † 1598.

Mel. Kommt her zu mir spricht rc.

352. HErr JEsu, meines Herzens Lust, der du nach GOttes Rath gemußt dein Blut für mich vergießen, vernimm in Gnaden, was ich dir jetzt bring in tiefer Demuth für; denn ich will ernstlich büßen.

2. Ich war empfangen und geborn in Sünden, sollt auch sein verlorn, und du machst mit dem Blute, das dir aus deiner Seite floß, mich aller Sünden frei und los, da du mir starbst zu gute.

3. Nun aber hab ich mich aufs neu an Seel und Leib ganz ohne Scheu, mit Sünden sehr beflecket; mich überzeuget Herz und Sinn, daß ich ein großer Sünder bin, in dem nichts Gutes stecket.

4. Du gabest mir, HErr JEsu, ein, ich sollte dir gehorsam sein, auf rechter Bahn zu wallen; dich lieben über alles Geld, und was sonst mehr ist in der Welt, HErr, dir recht zu gefallen.

5. Und sieh, ich hab aus meinem Rath begangen eitel Missethat bei Tag und Nacht mit Haufen; wenn ich mein Leben bessern sollt, hab ich ganz nicht daran gewollt, ich bin vielmehr entlaufeu.

6. Mein Schöpfer, wie erschufst du mich zu deinem Bild so gnädiglich! Wie hoch war ich geehret! Und dennoch hab ich böses Kind durch so viel tausend Schand und Sünd dies Bild an mir versehret.

7. Die Sünd ist eine Centnerlast, sie läßt mir Armen keine Rast, sie wird mich unterdrücken. O weh! ich kann sie länger nicht ertragen, weil mein Herz zerbricht, und sie will mich ersticken.

8. Wie lang, o HErr, wie lang soll ich mit so viel Thränen inniglich dir meinen Jammer klagen? Ach, streck die Gnadenhand zu mir, daß sie aus meiner Angst mich führ: ich muß sonst gar verzagen.

9. Erbarme dich, HErr JEsu Christ, der du allzeit barmherzig bist, der Schmerz hat mich zerfressen; verfahre nicht so scharf mit mir, vielmehr laß alles sein bei dir, was ich gethan, vergessen.

10. Wer ist, der seinem lieben Kind in Angst und Nöthen nicht geschwind abhelfe von den Schmerzen, so, daß er, wenn ers gleich auch schlägt, doch seine Liebe zu ihm trägt in seinem Vaterherzen?

11. Dein Kind bin ich, HErr JEsu Christ, dir sauer worden, da du bist für mich am Kreuz gehangen; geboren hast du mich mit Schmerz, drum zeige mir dein Vaterherz, und laß mich Hülf erlangen!

12. Die Sünden drücken mich zwar sehr, doch, wären ihrer noch vielmehr, kannst du sie doch erlassen. Gesetzt auch gleich, du züchtigst mich, so thust du alles väterlich: dein Kind kannst du nicht hassen.

13. Wo ist ein Weib in aller Welt, die ihres Kindes sich enthält? Sie schleußt's in ihre Armen; und wenn sie gleich vergessen wollt der eingepflanzten Lieb und Huld, wirst du dich doch erbarmen.

14. Dies selbst, o HErr, versprichst du mir; dein Wort ist wahr, ich traue dir, du wirst an mich gedenken, und mich, wie du verheißen hast, befreien von der Sündenlast, und sie ins Meer versenken.

15. O JEsu Christe, GOttes Sohn, erhöre mich von deinem Thron: hilf mir von allen Sünden, damit dein Leiden, Tod und Pein nicht mög an mir verloren sein. Ach, laß mich Gnade finden!

Psalm 6.

353. HErr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freilich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen; doch du wollest jetzt allein Vater, und nicht Richter, sein.

2. Schicke, lieber HErr, mir Armen statt des Zornes dein Erbarmen; heile mich, denn ich vorhin schwach und schwer beladen bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft be-

nommen; mache, HErr, es ja nicht lang: Mark und Bein ist sterbens krank.

3. Vor der Sorgen Pein und Schmerzen ist kein Herz in meinem Herzen; mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost, kannst du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh ich mich in Angst verzehre! Reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seele in der Noth! Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen; doch, betrachte dies dabei, was dein Heil und Güte sei.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht; denn wer kann dir Ehr erweisen, wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müden Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen; durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiße Zähren, die mir Ruh und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasserfluß, daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz hingeschwunden; Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß von allen Seiten mit dem losen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quälet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! Ihr Tyrannen, auf, und fliehet! Geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen seid! Denn der HErr sieht, wenn ich weine, daß ich dies mit Treuen meine; meine Thränen fließen hin in sein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ja mein Flehen schon mit Gnaden angesehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt; alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die nun schamroth werden, zittern auch vor GOtt und mir, die mich hassen für und für; weichen müssen sie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabei, daß der HErr mein Heiland sei.

Mart. Opitz, † 1639.

Psalm 6.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

354. HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, sonst bin ich ganz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu scherzen; auch züchtige mich nicht im Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sei gnädig mir; denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken; kein Ruh hab ich bei Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet; mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o HErr, so lang verziehst, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach, wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele! Hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen! Im Tod gedenkt man deiner nicht, dir in der Höll kein Dank geschicht, darin ist nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen. Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet sein: das wollst du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein Gestalt, und ist veraltet, ich werd geängstet früh und spat, das Herz im Leib erkaltet: Ach! HErr, erhör das Weinen mein; mein Flehn laß nicht vergeblich sein, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir! Der HErr erhört mein Flehen. Mein' Feind zu Schanden werden schier, mein Gebet zu GOtt geschehen wird nicht vergeblich sein fürwahr; das ist gewiß und offenbar: deß thu ich mich versehen.

Ludwig Oeler.

355. Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füßen, und bin bereit, für meine Schuld zu büßen, ach! blicke mich mit Gnadenaugen an, und strafe nicht, was ich unrecht gethan!

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt selbst verklagen: die Schuld ist groß, die ich hab abzutragen; erschrecklich ist die schwere Straf und Pein, mit welcher du nach Recht versöhnt willst sein.

3. Ich habe mir auf breiter Lasterstraßen einher zu gehn sehr oft belieben lassen, und mit der Welt die schnöde Fleischeslust ohn alle Scheu gehegt in meiner Brust.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemessen, das hab

ich oft aus Läßigkeit vergessen; was aber mir dein Mund hat untersagt, das hab ich dennoch oft zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab' ich hintan gesetzet, die Majestät verachtet und verletzet; ich habe nicht gerechten Zorn gescheut, der mir die Strafe vielmal hat gedräut.

6. Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen! Das Sündennetz hält mich nunmehr gefangen: o Herzensangst! jetzt fühl ich, Sünde, dich; o GOttes Zorn, wie sehr erschreckst du mich!

7. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, jetzt kommt die Zeit, mich über sie zu kränken; ich habe nie an Besserung gedacht, und so viel Jahr in Sünden zugebracht.

8. Ich habe mich den Satan blenden lassen, die Welt hat mich betrogen gleicher massen; mein eigen Fleisch und Blut hat mich berückt und mich bisher in Eitelkeit verstrickt.

9*. 10. Ist denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von solcher Last mich Sünder zu entbinden? Ist denn kein Mensch, und keine Creatur, die zu entfliehn den Weg mir zeige nur?

11. Nur du, mein GOtt, kannst, wenn du willst, das Leben, Gnad, Hülf und Heil, Trost und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich ist, das kannst du thun, der du allmächtig bist.

12*. 13. Drum komm ich jetzt mit Seufzen, Flehn und Bitten, zu dir, o GOtt, in meiner Noth geschritten. Ich klopfe jetzt an deine Gnadenthür: beweise doch Barmherzigkeit an mir.

14. Wie über mir der Himmel hoch mag schweben, so viel laß mich Barmherzigkeit erleben; so weit der Morgen ist vom Abend hier, so weit laß auch die Sünde sein von mir.

15. Ich opfre dir ein recht zerknirschtes Herze, gar sehr gekränkt mit Thränen, Reu und Schmerze; ich hoff', du wirst, weil ich nichts bessers kann, doch gnädiglich dies Opfer nehmen an.

16. Ach! sieh doch an dein Kind in seinem Blute, das er am Kreuz vergossen mir zu gute, die Dornenkron und seine Nägelmal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angst und Qual.

17. Drum wollest du um seinet willen schonen, und nicht nach Schuld und nach Verdienste lohnen. Hat er doch schon, weil er am Kreuze sich selbst für

mich gab, die Schuld bezahlt für mich.

18. Wie andern oft ist Gnade widerfahren, so wollest du sie auch an mir nicht sparen; ich bin so wohl durch Christi Blut erkauft, so wohl, als sie, auf Christi Blut getauft.

19. Ach geh, mein GOtt, nicht mit mir ins Gerichte, sonst steh ich nicht vor deinem Angesichte; wenn du mit uns willst ins Gerichte gehn, so kann vor dir kein Menschenkind bestehn.

20*. 21. Denk an den Bund, den du nie hast gebrochen, und an den Eid, in welchem du gesprochen: So wahr du lebst, du seist ein solcher GOtt, der nicht hat Lust an eines Sünders Tod.

22. So nimm nun auf mich sehr gefallnen Sünder, und zähle mich auch unter deine Kinder; nimm auf, nimm auf mich recht verlornen Sohn, der Hülfe sucht bei deinem Gnadenthron!

23*. 24. Laß über mich im Himmel Freude klingen, laß neue Lust dort bei den Engeln singen; erweck in mir nur einen solchen Geist, der künftig dich für deine Güte preist.

25. Regiere mich und alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen, daß mir dein Wort vergnüge meine Brust, dein Sacrament sei meine Herzenslust.

26. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, mein Amt, wie sichs gebühren will, verwalte; gieb, daß ich sei ein rechter Tugendfreund, und bleibe stets der argen Laster Feind;

27. Auf daß ich hier ein redliches Gewissen, und Glauben stets zu halten sei beflissen, damit ich dort auch möge wohl bestehn, und künftig mit zur Himmelsfreud eingehn.

28. So will ich dich für deine Güte preisen, und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Preis erweisen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tausendmal mehr dort in Ewigkeit.

Chr. Scriver, † 1693.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

356. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor GOttes Angesicht: ach GOtt, ach GOtt, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei ertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, rc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du. Ach, aber ach! sprich: Gnade! Gnade! Ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, rc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd; o treuer Vater, schone, schone! erkenn' mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, rc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, rc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Chr. Titius, † 1703.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

357. JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle, und der schweren Sündennoth kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: sei doch jetzt, o GOtt, mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, die sonst würden, ganz verfluchet, laufen in die Höll hinein; ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden! Ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet unsern GOtt verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie

es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen: ach vergieb mir, das verborgen! Rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat!

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei!

7. Weil mich aus der Hölle Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach, so hilf, HErr JEsu, siegen! O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8*. 9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann: ach, so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an! Du allein, HErr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erde keiner je verloren werde, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. HErr, ich gläube; hilf mir Schwachen! Laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit. Joh. Rist, † 1667.

Mel. Jesu Leiden, Pein &c.

358. Liebster Vater, ich dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden!

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten: ei, so hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater, willst du dich, Vater lassen nennen, ei, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; denn das wäre viel zu hart, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterart, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen: ach, du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad' erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen; laß mein Flehn zu deinem Thron durch die Wolken dringen, und von deinem lieben Sohn mir die Gnade bringen!

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich; ich lasse dich eher nicht. Ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt, und heißest gut, weil du Gutthat übest, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach, verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftmals bin gewandelt! Meine Sünden ich versenk, HErr, in deine Wunden; ach, derselben nicht gedenk! Laß sie sein verschwunden!

9. Klagt mich mein Gewissen an, will ich ganz verzagen, dringt der böse Feind heran, mich hart anzuklagen, ei, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen.

Chr. Titius, † 1703.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

359. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die schwere Straf und große Noth, dir wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal! Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht! Wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, HErr, den rechten Lohn uns

geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, HErr GOtt, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That! Wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei!

(V. 4 und 5 fallen weg.)

6. Gedenk an deines Sohnes Tod; sieh an sein' heilig Wunden roth; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land! Gieb uns allzeit dein heilig Wort; behüt vors Teufels List und Mord! Verleih ein selig Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein! Martin Moller, † 1606.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid ꝛc.

360. O Angst und Leid! O Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden!

2*. 3. Wohin ich geh', nur Ach und Weh': wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort' vor GOttes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laß hier so bethören!

6. O GOttes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden; drin hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd' hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen. Joh. Franck, † 1677.

Eigne Melodie.

361. O großer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit, willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Viel-

leicht möchten noch Fromme sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer GOtt von Ehr, dies ferne sei von dir, daß Bös und Fromm zugleich die strenge Straf berühr: derer möchten etwa funfzig sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer GOtt von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit: derer möchten fünf und vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer GOtt von Stärk, schau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgestreckte Hand: derer möchten etwa vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer GOtt von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so oft erhebet sich: derer möchten etwa dreißig sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer GOtt von Gnad, erhör auch diese Stimm', in deinem hohen Thron das Seufzen tief vernimm: derer möchten etwa zwanzig sein, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer GOtt von That, schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt: derer möchten etwa zehen sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer GOtt von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn du uns verderben willt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; drum wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer GOtt von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt: so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein; um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne!

10. So wolln wir deine Macht und reiche Gütigkeit! dein' Ehr, Rath, Stärke, Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preisen und nach dem Willen dein dir

jederzeit gehorsam sein, und frei von allen Plagen, dir ewiglich Dank sagen.

Joh. Matth. Meyfart, † 1642.

Mel. An Wasserflüssen Babylon, 2c.

362. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deine Hülf und Gnad, o HErr, von Herzen gerne; doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, des Ruhmes vor dir ledig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht: GOtt sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen, drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen sind; der ists, bei dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: GOtt sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein JEsu, selbst beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt sei mir Sünder gnädig!

Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

363. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit, und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, woran es mir sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O JEsu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm' dich mein und meiner schon'; hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben; den Vater bitte, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es wohl verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih', daß nun und nimmermehr die blinde Lust nach Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mag dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke, † 1680.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

364. So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd: hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; nicht denk, es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich; GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann, † 1647.

Psalm 6.

365. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer GOtt, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen! Ach, HErr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine zagen; heil' die Seel' mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden!

4. Ach, sieh mein' Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich sonst gekränket, hat mir GOtt geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der

allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus, † 1679.

Mel. Freu dich sehr, o meine ɾc.

366. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstoßen wärst! Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du gleich voll Sünd und Schuld; GOtt ist fromm und voller Huld; hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die andern alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, sammt der Schlangen, hat gestift't, aber, so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth: sei getrost! GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein grimmer Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. GOttes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; solltst du GOttes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause sind, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das ver-

deckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben: alles, alles ist begraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund mag so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen: gegen GOtt ist alles klein; gegen GOtt und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dir's scheinet, ist nicht mehr gegen GOttes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht, wär es viel; doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnade hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast rc.

367. Wend ab den Zorn, o lieber GOtt, in Gnaden, und laß nicht strafen deine blutge Ruthe! Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte!

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? Es müßte gar vergehn, was du geschaffen vor deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unser große Schulde; laß über das Recht deine Gnade walten; denn du verschonst nach deiner großen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen; warum solln wir denn gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben; dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben; mach uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben!

Barthol. Gesius, 1588.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

368. Wenn dein herzliebster Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein, zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dies sein heil'ges, theures Blut will ich mein' Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEsu Werk allein, das machts, daß ich kann selig sein, der ichs im Glauben fasse.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

369. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein Angst sie nicht weg nähme.

2. O JEsu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr' in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die theure Gnadenfluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihrer nicht gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröst, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, werd' ich doch ihrer los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja, gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was dich und mich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Herzlich thut mich verlangen &c.

370. Wo soll ich mich hinwenden in diesem Jammerthal? Wer kann mir Rettung senden in meiner Seelenqual? Es ist kein Mensch vorhanden; GOtt bleibt allein der Mann, der uns von Sündenbanden befreien will und kann.

2. Ach, schau von deinem Throne, GOtt Vater, schau auf mich, in JEsu, deinem Sohne, mein Herz ersuchet dich um Tilgung meiner Sünden: ach Vater, ach erhör und laß mich Gnade finden, zu deines Namens Ehr!

3. Ich muß zwar wohl bekennen, daß ich nicht würdig sei, mich deinen Sohn zu nennen, doch tröst ich mich hierbei, daß du hast Gnad und Güte versprochen jederzeit dem gläubigen Gemüthe, das seine Schuld bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder in Demuth auf die Knie: erquicke mich doch wieder, und tröst mich je und je mit deiner reichen Gnade; vergieb mir meine Sünd, auf daß sie mir nicht schade, dieweil ich Reu empfind.

(Vers 5—7 fallen weg.)

8. Ich bin hier in der Wüsten, gleichwie ein Schaf, verirrt durch sündliches Gelüsten: such mich, du guter Hirt; ruf mich vom

Sündenwege auf schlecht und rechten Pfad; bring mich zum Himmelsstege durch deines Geistes Gnad.

9. Ach, höre mein Begehren und acht es nicht gering; HErr, zähle meine Zähren, die ich mit Petro bring; ich will mit Petro weinen, schau du auf mich zurück, laß mir dein Antlitz scheinen mit einem Gnadenblick.

10. Nimm, wie von Magdalenen zur Salbung von mir an die Thränen und das Sehnen: ich will, wie sie gethan, mich auf die Erde setzen, und deine Füße dir mit Thränenfluth benetzen und küssen für und für.

11. Ich will dir auch hierneben, mein Hort und Lebensfürst, zum Opfer übergeben ein Herz mit Reu zerknirscht, das wirst du nicht verachten: nimms gnädig von mir hin! Ich will dein Heil betrachten, so lang ich leb und bin.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

371. Ach! was hab ich angerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Missethat beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern sagen, daß ich bin ein Sündenknecht; jetzo fühl ich meine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast, jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das jetzt die Seele drücket.

(Vers 4—6 fallen weg.)

7. O wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last wie Felsen schwer! An mir ich nichts reines finde: wie kränkt mich doch das so sehr! GOtt, dein Zorn hat mich erschreckt; ach! wer ist, der mich versteckt? Keine Creatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. HErr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth; du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bei dir, niemand kann sonst helfen mir; du kannst gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

(Vers 9—10 fallen weg.)

11. Du hast uns gewiß ver-

heißen herzliche Barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht; du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. HErr, so sei nun auch erhöret, bitt' ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet: solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut; weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seite stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hölle rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir: dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen!

Georg Wilh. Sacer, † 1699.

Mel. Was mein Gott will 2c.

372. Ich armer Sünder komm zu dir mit hochbetrübtem Herzen, o GOtt, vor deine Gnadenthür, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden, dennoch hab ich jetzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, im Zorne bald gelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen, hast nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir

zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Buße mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht, den Rücken dir gekehret; doch hast du mich so gnädiglich, geduld't und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein Herz bei sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen; die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen; kein' Höllenpein so groß mag sein, ich habe sie verschuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen: so weit hats bracht der Sünden Macht. Ich muß es frei bekennen, wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verwirf den nicht, der zu dir schreit, und thut rechtschaffne Buße! Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder; gieb mir den Blick, der mich erquick', so wird mein' Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Königsstadt der Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts denn lauter Freude.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

373. Süßer Trost der matten Herzen, liebster JEsu, meine Lust, dem jetzt meiner Seelen Schmerzen besser als mir selbst bewußt, sieh, ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für, und die Last der schweren Sünden, die bei mir sich leider finden.

2. Von Natur ist mein Geblüte durch die Erbsünd angesteckt; Leib und Geist, Herz und Gemüthe, ist mit Sünden ganz

befleckt. Meine Wunden eitern schon; ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeschworen, und sein Kindesrecht verloren.

3. Ach, mein Erbtheil ist verschwendet! Ach, mich hat mein Fleisch und Blut, Satan und die Welt geblendet! Ach, mir ist das schönste Gut ewig aus der Hand gebracht! ja, ich hab es so gemacht, daß mich GOtt, ohn alles Schonen, könnte mit der Hölle lohnen!

4. Aber, ach! ich falle nieder, o du Vater aller Huld, ach! erbarm dich meiner wieder, trag mit deinem Kind Geduld; zieh mich doch nicht ins Gericht; denn daselbst besteh ich nicht, ja da kann auf tausend Fragen ich dir nicht ein Wörtlein sagen.

5. Sieh, HErr, an die tiefen Wunden, die dein liebster Sohn empfing, als er, an das Kreuz gebunden, zwischen Erd und Himmel hing; schaue doch auf seinen Tod, seine Schmerzen, seine Noth, seine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieses bittre Leiden meiner Sünden Lösgeld sein. JEsu, Brunnquell aller Freuden, tröste, stärke mein Gebein, welches sehr erschrocken ist; HErr, der du betrübet bist, und dich in den Tod gegeben, rette! rette mir mein Leben!

7. Nimm mich herzbetrübten Sünder, trautster JEsu, wieder an; o du großer Ueberwinder, der alleine helfen kann, reich mir deine Gnadenhand, und zerreiß das Sündenband; wirf, mein JEsu, meine Sünde in die tiefen Meeresgründe.

8. Wirk, mein Heiland, wahre Buße, und ein neues Herz in mir; ach, ich falle dir zu Fuße, gieb doch, daß ich für und für allen Sünden widersteh, und auf deinen Wegen geh. Laß mein ganzes Thun und Leben deinem Dienste sein ergeben,

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir hast zugedacht, selig aus dem Eiteln fahre, und du mich dahin gebracht, da ich dich, mein Heil, mein Licht, sehen werd von Angesicht. O, da will ich deinen Namen ewig, ewig preisen! Amen.

Friedr. von Derschau, † 1639.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

374. Mein GOtt, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir: deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth; du findest

anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich geb's, so gut ichs geben kann; kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget jetzt vor allem Scheu, daran es Lust empfand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreit: Nur schlage zu! Zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ, tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9*. 10. Schenk mir, nach deiner JEsus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, nimm auf dich meine Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kann.

12. GOtt heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß, um JEsu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb; lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest in Hoffen und Geduld, daß wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben, und erweis', daß mein Thun nicht sei Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17*. 18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o GOtt, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch

dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23*. 24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz: nur, JEsu, dir, ist dies Geschenke zugericht, behalt es für und für!

Joh. Casp. Schade, † 1698.

Mel. Jesu Leiden, Pein und 2c.

375. Schlage JEsu, an mein Herz; rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich schlage; daß ich stets gedenke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden: laß für meiner Schulden Zahl mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seele Stärk und Kraft; so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken, und ein selig End im Tod mir, o JEsu, schenken.

Megander, † 1709.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

376. Ich trete, großer GOtt, vor dich mit Zittern und mit Beben; was soll ich thun? Ich scheue mich die Augen aufzuheben. Des Herzens Angst ist dir bewußt, drum schlag ich auch an meine Brust: GOtt sei mir Sünder gnädig!

2. Ach, keiner Gnade bin ich werth, hab ich sie doch verschlagen, wenn du sie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, gingst du mir nach, und suchtest mich: doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugestopft, und wollte dich nicht hören; oft hast du an mein Herz geklopft, ich sollte mich bekehren; allein ich ungerathnes Kind schlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüsten.

4. Mit Wohlthun hast du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen, inzwischen blieb ich doch verstockt, und an den Sünden hangen. Mir war das

Wesen dieser Welt zur Lust des Fleisches vorgestellt: was fragt ich nach dem Himmel?

5. Ach! hättst du die Gerechtigkeit im Eifer wollen schärfen, so konntest du zu solcher Zeit mich in die Hölle werfen; noch dennoch hattest du Geduld, und wollt'st die Greuel meiner Schuld im Zorne nicht bestrafen.

6. Mein Herze möchte nun davon in tausend Stücke brechen; es muß sich den verdienten Lohn mit Wehmuth selber sprechen: werth wär ich, daß du mich verstießt, und mich mit Leib und Seele ließt dem Teufel ewig bleiben.

7. Ach! aber GOtt, das thust du nicht, die Gnade steht noch offen; ich soll ein freundlich Angesicht bei meiner Buße hoffen; es reuet mich, und ist mir leid: ach, laß mich doch Barmherzigkeit in CHristo JEsu finden!

8. Ach, sein Verdienst verwandelt mir den Fluch in einen Segen: er hält dir seine Wunden für, so muß dein Grimm sich legen. Laß gleich die Sünde kohlschwarz sein, sein Blut wird mich doch engelrein und schneeweiß wieder waschen.

9. Das gläub ich zwar; ich muß dabei noch große Schwachheit merken, drum daß der Glaube brünstig sei, so wollest du ihn stärken. Das schwache Rohr, das kleine Licht verlöschest und zerstößt du nicht; deß ich mich herzlich tröste.

10. Verleihe nur, daß ich mich stets nach deinem Worte halte; gieb, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich als ein geschworner Feind der Sünden leb und sterbe.

E. Neumeister, † 1756.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich &c.

377. GOtt, strafe nicht nach meiner Schuld! Ich bin ein großer Sünder; du bist ja reich an Gnad und Huld, und liebest deine Kinder: so denk an deinen Vatersinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiße.

2. Ich weiß vor großem Weh und Ach fast nicht ein Wort zu sprechen; mein Herz ist hundert tausendfach beschweret mit Verbrechen: so hab ich Tod und Höllenqual noch mehr als hundert tausendmal, damit auch wohl verdienet.

3. Mir ists von Grund der Seelen leid, daß ich so mißgehandelt, nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o GOtt, gewandelt; ich wünschte, daß mein Haupt ein Meer voll Schmerz

und heißer Thränen wär, dies alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Christum an, mit festen Glaubensarmen; sein Blut hat gnug für mich gethan, so wirst du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir, was wird es sein, wenn du an mir willst deine Macht beweisen?

5. Ach, Gnade wird vor Recht ergehn: der Trost ist nicht vergebens; mit Christo muß ich doch bestehn, er ist mein Heil des Lebens. Dies gläub ich, weils dein Wort verspricht, das kann mich armen Sünder nicht zu Schanden werden lassen.

6. Durch deinen Geist, das bitt ich dich, verneure mein Gemüthe, daß ich mit ganzem Ernste mich vor Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt, zum Himmel selig fahre. E. Neumeister, † 1756.

(Nr. 378 fällt weg.)

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

379. Mein GOtt, ich leb in schweren Sorgen, ich weiß fast weder aus noch ein; mein Kummer ist dir nicht verborgen, was für ein schwerer Sorgenstein mir jetzt auf meinem Herzen liegt, der tausend Centner überwiegt.

2. Ich sorge, HErr, für meine Sünde, die ist mir eine schwere Last, und weil ich nichts dawider finde, so hab ich weder Ruh noch Rast; die Sünde ruhet vor der Thür, und stellt mir alle Strafen für.

3. Vorhin führt ich ein sichres Leben, nun wachet das Gewissen auf; mein Herz will mir im Leibe beben bei dem geführten Lebenslauf: ach, wo hab ich doch hingedacht, daß so viel Böses nun vollbracht!

4. O Sündenlust, du Gift der Seelen; nunmehr gebierst du mir den Tod; nun fängst du an mich recht zu quälen, nun bringst du mich in Angst und Noth; nun stürzest du mich in die Höll, wenn ich mir GOttes Zorn vorstell.

5*. 6. Gerechter GOtt, das ist mein Sorgen, das liegt mir Tag und Nacht im Sinn, das macht mir bang am frühen Morgen; am Abend, wenn der Tag dahin, geht diese Sorge mit ins Bett, und macht mein Bett zur Thränenstätt.

7. So wälze denn von meinem Herzen, mein GOtt, den Stein, der mich so drückt; ach, nimm hinweg die Seelenschmerzen, und wie du David hast erquickt, so schenke mir, nach

deiner Huld, auch alle meine Sündenschuld.

8. Vergieb mirs doch um Christi willen; in diesem sieh mich gnädig an, der kann auch deinen Zorn recht stillen, der hat für mich genug gethan; mein Herz um seinetwillen spricht: verstoß mich armen Sünder nicht!

9. Ich weiß, ich finde nochmals Gnade, dein Wort sagts meiner Seelen zu; ist gleich verzweifelt bös der Schade, mein JEsus schafft mir wieder Ruh. Ich gläub, und darum rufe ich: Erbarme dich, GOtt, über mich!

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

380. Ich habe zwar oft zugesagt, von Sünden abzustehen, zu thun, was meinem GOtt behagt, den Tugendweg zu gehen: und bin dennoch in Satans Joch, o Jammer! wieder kommen, das GOttes Huld oft mit Geduld von mir hinweggenommen.

2. Was GOtt will, hab ich wohl gewußt, und dennoch unterlassen; mich hat geführt die Fleischeslust auf der Verdammniß Straßen; so wär es recht, mich bösen Knecht mit viel und harten Streichen zu lohnen ab, die bis ins Grab, ja in die Hölle reichen.

3. Es fühlet schon mein blöder Sinn, HErr, deines Grimmes Schrecken: wo soll ich armer Sünder hin? und was kann mich bedecken, wenn auf mich fährt dein Richterschwert, und von der Rache Bogen die Unglückspfeil in aller Eil auf mich kommen gezogen?

4. O JEsu, werther GOttes-Sohn, du Zuflucht armer Sünder, sieh doch auf mich von deinem Thron, du Höllenüberwinder, sei du mein Heil, und zu mir eil, ach! laß dich doch erbitten, des Vaters Grimm bald von mir nimm, und stell dich in die Mitten.

5. Ich bin zwar übel zugericht vom Aussatz meiner Sünden, nun aber stehts zu ändern nicht, vor dir kann nichts verschwinden; du hasts gesehn, was da geschehn, doch will ich dies versprechen, mit deiner Gnad, durch Missethat den Bund nicht mehr zu brechen.

6. So mache nun mein Herze rein, und tröste mein Gewissen; laß dein Verdienst mein'n Anker sein, daß ich nicht werd gerissen in Angst und Noth, ja gar den Tod, der ewig währt, erfahre; ach, wende dich, erhöre mich, mein Leib und Seel bewahre!

J. C. Adami.

(Nr. 381 fällt weg.)

Psalm 143.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

382. Erhör, o HErr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstet bin; von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geschrei, und deiner Rechte Segen steh in der Noth mir bei.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn; denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir bestehn; es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben und legen in das Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit, ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an deine Werke, die deine Hand geübt; zu dir, dem Lebensfürsten, breit ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt; laß deinen Anblick heilen, was in mir ist zerschellt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Grab der Erden verzweifelt abwärts sinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet ist; sei du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr' allhier, o HErr, sei mein Begleiter; denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig sein, die grimmig mich bestreiten, du bist die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin, das ist die beste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ich ihn kann erfüllen; laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, so hilf mir, HErr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel' und Sinnen mit Schrecken ängst't und schwächt, damit er auch werd innen, ich sei, o GOtt, dein Knecht.

Joh. Franck, † 1677.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

383. JEsus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: JEsus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: JEsus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; JEsus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: JEsus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! JEsus rufet euch, und er macht aus Sündern GOttes Kinder. Glaubets doch und denket dran: JEsus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: JEsus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie kraft deines Bluts sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: JEsus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: JEsus nimmt die Sünder an!

8. JEsus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: JEsus nimmt die Sünder an!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Eigne Melodie.

384. HErr, höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn' alle Falschheit spricht: wend, HErr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, ist deine Gnad, o HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht:

ich bin ein böser Knecht; ich bin in Sünden todt: du bist der fromme GOtt, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit sein meinen Trost und Freud; laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, was ich bin, im Nu fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kann mich fällen.

7. Willst du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschenkind vor Menge seiner Sünd im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie JEsus Christ für mich gegeben ist, der hat, was ich nicht kann, erfüllt und gnug gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz; schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd erkennt, und wie ein Feuer brennt vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Haid ein Hirsch begierig schreit nach frischem Wasserquell, so ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Muth, wenn meine Sündenfluth aufsteiget in die Höh, ersäuf all Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meint; du bist mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd ich Athem holen werd, o HErr, so will ich dein und deines Willens sein, ihn stets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar sein, doch ist mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weist den Weg, der dir gefällt; wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollst mir gehen für, du sollst mir schließen auf die Bahn im

Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmelspfort ich werd ergreifen dort, so will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobsingen.

Paul Gerhard, † 1667.

XXII. Von der Absolution und Rechtfertigung.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

385. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht JEsum Christum an: der hat gnug für uns all' gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gesetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth, vor GOtt so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gesetz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: GOtt hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleißners Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gesetz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben; darum schickt GOtt sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer gläubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himmel erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von sich den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit GOtt der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesetz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im Gesetz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wolltst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget; wann das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein' gwisse Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Herz spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gescheh, wie ins Himmelsthrone; das täglich Brod ja heut uns werd, wollst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus, † 1554.

Eigne Melodie
oder: Was mein Gott will 2c.

386. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen: dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOttes Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen, von GOttes Wort, das

sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt' geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und, wie wir all durch Adams Fall sind ew'gen Tods gestorben: also hat GOtt durch Christi Tod erneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein' Feind noch waren; der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himml gefahren; dadurch wir sein vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort: wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: darum uns bald kein Macht noch Gewalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht; sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei GOtt dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster, stecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost; er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld; denn in dein' Huld setz ich all mein Vertrauen: wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort ein Licht, das nah und ferne hell scheint und mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben. Lazarus Spengler, † 1534.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

387. HErr JEsu Christ, mein Trost und Licht, ich danke

dir von Herzen, daß du mich hast verstoßen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maßen hart durch Satan, der als Widerpart nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen Leben; du hast an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes-lamm bist ja für mich gestorben; ach! du, mein Seelenbräutigam, hast selber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit: dir dank ich, daß ich so befreit bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich unterrichte, was solche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Herzens Grund dafür ein Danklied dichte.

5. HErr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad; ich weiß, wie jede Missethat vertreibt des Höchsten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleisch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seele himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen stillen.

7. HErr JEsu, laß mich dich allein stets suchen und bald finden; laß mich der Welt entrissen sein, so kann sich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz siegreich überwinden.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. An Wasserflüssen Babylon 2c.

388. Mein GOtt, ich lob und preise dich von Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt hast lassen mich freisprechen und loszählen von meiner schweren Missethat, die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, HErr, deine große Gütigkeit, die du jetzt und sonst allezeit hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bei dir Vergebung meiner Sünden, ach sieh! da ließest du sie hier mich alsobalde finden. Wo ist ein solcher GOtt, wie du, der also gnädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und, ungeachtet unsrer Schuld, zu uns sich mit

so großer Huld, wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn so väterlich zu Gnaden aufgenommen, so will ich nun bereiten mich zu deinem Tisch zu kommen, als ein geschickter frommer Gast. O Seele, mache dich gefaßt zu dieser Himmelsspeise, daß du sie würdiglich geneußt: mein GOtt, hilf, daß dein guter Geist mich hierzu unterweise.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

389. Dreieinger GOtt, hab Lob und Dank, daß du mich losgesprochen! ich werd mich scheuen lebenslang vor dem, was ich verbrochen, indeß dich loben allezeit, und bitten, daß in Ewigkeit die Sünde bleib vergessen.

2. Ach GOtt, wie ist mir doch so wohl, weil mir die Sünd erlassen; ganz leicht ich wieder Odem hol, und kann mich tröstlich fassen! Ach wenn mir immer so wohl blieb, und mich die Sünde nicht mehr trieb aus meines GOttes Gnade!

3. Ich habe Bessrung zugesagt: wenn ich sie nur könnt halten; es ist auf JEsu Hülf gewagt, den laß hierin ich walten, und ändern, weil ich sein ja bin, nach seinem Willen, Herz und Sinn: HErr hilf, HErr, laß gelingen!

4. Lehr, heilger Geist, weil ich mich reg, an GOttes Herz zu kleben; führ mich zu JEsu, der der Weg, die Wahrheit und das Leben, daß ich GOtt und den Nächsten lieb, und dich mit Willen nie betrüb, mit Wort, Gedank' und Werken.

5. So führ mich denn auf ebner Bahn: ich folg, wie es dein Wille; zieh mein Herz immer himmelan, mit deiner Furcht es fülle, und schaffe selbst durch deine Treu in Herz und Seele alles neu, und laß mich selig sterben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

390. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlast befreiet; nun bin ich in der Christen Zahl als GOttes Kind geweihet: wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe GOtt! Wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir: in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet; ich habe die Gerechtig-

keit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verloren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron uns zu sich eingeladen; um seinet willen hast du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geist und Wort kann fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sei dein theurer Nam, o JEsu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein viel versuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken; sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, GOtt Lob! hinweg genommen; nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. HErr JEsu Christ, jetzt dank ich dir von ganzer Seele, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdann von deiner starken Hand die Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe; daß ich das Uebel hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich thut: HErr, hilf mir tapfer streben! Mein Geist, der wünschet nichts so sehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch wenig schicken kann, zu thun nach deinem Willen: so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, HErr,

feurig sein, und durch dasselb' ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf und mich der argen Welt im Glauben mög entreißen. So kann ich nach der bösen Zeit in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heißen. Joh. Rist, † 1667.

(Nr. 391 fällt weg.)

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

392. Ach, wie groß ist deine Gnade; du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich!

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch soll aller Pein frei und ewig selig sein, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal, zu dem großen Abendmal.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch die Tauf und Abendmal unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest; weil du keinen je verläßt, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sei dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt so väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

Joh. Olearius, † 1711.

Nach erlangter Absolution.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür ꝛc.

393. Wohl mir! und aber wohl! die Sünden sind vergeben, der mich verdammen soll, der schenket mir das Leben: sein Fluch verwandelt sich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt; doch weil mein Heil gestorben; hat seine Todesnoth das Leben mir erworben; so macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kann nicht mich, nur meine Schuld ersäufen; ich darf nur festiglich nach JEsus Wunden greifen, so stellt ein Abgrund mir den andern tröstlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich sonst verbannt, in Christi Wunden träget. Ist das die Lösung nicht, die mein GOtt selbst verricht?

5. Das heißt ein Gnaden-

stuhl mit Christi Blut begossen; hier wird der Höllenpfuhl mit Schanden zugeschlossen, hingegen öffnet sich der Himmel über mich.

6. Sieh auf, betrübtes Herz, von deines JEsu Füßen, er will dich auf den Schmerz mit seinen Lippen küssen, und was von ihnen fleußt, ist lauter Kraft und Geist.

7. Die Absolution versiegle tausend Amen: so gehest du davon in deines JEsu Namen, und bist so fromm und rein, wie Neugeborne sein.

8. Geh hin und beßre dich! du hast es GOtt versprochen; indessen freu ich mich, das Brod ist schon gebrochen, der Kelch ist eingeschenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürst nach diesen Süßigkeiten: o du mein Lebensfürst, laß bald den Tisch bereiten, so hab ich deine Gnad, und meine Seel' ist satt. Benj. Schmolke, † 1737.

XXIII. Abendmals-Lieder.

Morgenlied eines Communicanten.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

394. GOtt sei Lob! Der Tag ist kommen, da ich JEsu werd vertraut, da ich, aller Schuld entnommen, werd in GOttes Huld geschaut. GOtt sei Lob! daß mir bereit ist des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEsum geben.

2. GOtt, ich komm bei frühem Morgen zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vaterssorgen mich mit Leib und Seel geschwind: Abba, Vater, sorg für mich, daß ich heut ja würdiglich als dein Gast bei dir erscheine, und mit JEsu mich vereine!

3. Christe, du Lamm GOttes, höre, der du meine Sünde trägst, und was mir zu schwer sonst wäre, selbst auf deine Schultern legst; führe mich, wie ich vertrau, als ein Hirt auf grüner Au, speis' mich mit dem höchsten Gute, Herr, mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleibe heut und stets bei mir; mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier, mir zum Nutzen, GOtt zum Preis, ich genieß die Himmelsspeis', daß ich dadurch christlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zu Füßen: GOttes Liebe schmücke

mich! Meines JEsu Blutvergießen mache würdig mich durch sich! Hilf mir drauf, du Vaterherz! Hilf mir JEsu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröster, heut auf Erden, daß ich möge selig werden!

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

395. GOtt, mein Herze Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchzen sag: Ich bin aller Sünden los, ruhe sanft in JEsu Schooß; ich bin JEsu Braut heut worden, steh in seinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir ist im Brod und Wein JEsu Fleisch und Blut gegeben; ich bin JEsu, JEsus mein, sterb des ewgen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht: JEsu Blut im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröst, und aus Lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst: meines JEsu Leib und Blut machet ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir hinfort befehle.

4. JEsu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, nnd gieb, daß es beßre sich; wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zerreißt, sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heilger Geist, hilf früh und spate, wie du mir geholfen heut; tröste mich mit That und Rathe, in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen Stärke stets, und auch im Tode merke.

6. Der HErr, der mich speist zum Leben, segne und behüte mich! Der HErr, der zur Speis sich geben, der erleuchte mich durch sich! Der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEsu Leib und Blute!

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

396. So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt zurüste; ich weiß, mein treuer JEsu, nichts, das mich betrüben müßte; deß dank ich deiner Gütigkeit: gieb denn, wie du mich heut erfreut, auch heinte Lust und Freude.

2. Bleib nur bei mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele. Du bist allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JEsu, außer dir; was ich nur will, das bist du mir, und das ist meine Freude.

3. Ich bin ein Sünder, das ist wahr, doch auch gerecht daneben: GOtt beut in Christi Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dies eignet sich mein Glaube zu, so hab ich im Gewissen Ruh, und das ist meine Freude.

4. Ist GOtt mein Freund, was für ein Fall kann mich in Unglück bringen? Ich weiß zwar wohl, daß Belial mich suchet zu verschlingen; doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich stehn, und das ist meine Freude.

5. Wie werth, mein JEsu, bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die Himmelsfürsten mir zur Hut und Wache giebest, ja endlich machet mich dein Reich, an Klarheit ihnen selber gleich, und das ist meine Freude.

6. Weg alles, was mir Kummer macht! Was sorg ich für das Meine? Dein Auge nimmt es so in Acht, als wär es selbst das Deine. Wiewohl es ist auch alles dein; du aber bist dagegen mein, und das ist meine Freude.

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, so laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die sie vergnügt, in deinem Schooße machen; flöß ihr durch deinen Gnadenschein den Vorschmack jenes Lebens ein, und das ist meine Freude.

8. Nun, etwas will ich dir annoch, mein JEsu, anvertrauen: es ist mein Nächster, laß ihn doch auch deine Gnade schauen! Von allen Menschen insgemein wünsch ich, sie möchten selig sein, und das ist meine Freude.

9. So will ich, liebster JEsu, mich dir in die Arme legen. Der Glaube drückt mich fest an dich, du bist mein Heil und Segen. Du bist mein Trost, du bist mein Hort, du bist mein alles hier und dort, und das ist meine Freude.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Herr Gott, dich loben alle 2c.

397. Wer kann so fröhlich, als wie ich, anjetzt zu Bette legen sich? Ich habe, GOtt Lob! das erlangt, wornach so herzlich mich verlangt.

2. Mein HErr ist bei mir eingekehrt, er hält bei mir sein

Feur und Heerd; er ist in mir, mein Heil und Licht, ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

3. Ich bin voll Freude und voll Trost, ich hab die rechte Himmelskost, des Herren Jesu Fleisch und Blut: darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund, du bist mein und ich dein, ohn Ende soll die Liebe sein. Mein Herz ist fröhlich über dir, und lobt und preist dich für und für.

5. Ich habe deine Lieb erkannt, die dein Blut hat an mich gewandt, mit dir selbst mich gespeist, getränkt, und dadurch volle Gnüg geschenkt.

6. Die Lieb ist, JEsu, dein Panier, zum Schirm und Schilde über mir, darunter ich wohl schlaf und wach, und habe lauter gute Sach.

7. O Freude über alle Freud! Nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, mit Leib und Seel und dem, was mein, wie ich denn schon vorher bin dein.

8. Mit dieser Freud ich schlafen geh, und nach dir einig mich umseh: bleib bei mir auch zur Nachteszeit und laß mich träumen von der Freud.

9. In deine Arme leg ich mich, und deck mit deinem Blute mich: hilf, daß mich nichts in meinem Zelt aufweck, noch reg, bis dirs gefällt.

10. Ich schlaf, mein Herze aber wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht in dein Herz eingeschlossen bleib, und nichts, nichts, nichts von dir es treib.

Vor der Communion.

Eigne Melodie.

398. JEsus Christus unser Heiland, der von uns den GOttes-Zorn wand: durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auf sein' Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst GOtt den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein' Speise sei den Kranken, deren Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad' und Barmherzigkeit sucht ein Herz

in großer Arbeit: ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was können erwerben: was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzens Grunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein GOtt an dir gethan.

Joh. Huß; verbessert durch D. M. Luther.

Eigne Melodie.

399. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten klopft an deines Herzens Pforten; eile, sie ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu seinen Füßen, sprich: o HErr, laß dich umfassen, von dir will ich nimmer lassen.

3. Zwar, beim Kaufen theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine!

5. Beides, Zittern und Entzücken, lässet sich in mir jetzt blicken. Das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod

nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kann deuten!

7. JEsu, meine Lebenssonne, JEsu, meine Freud und Wonne, JEsu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hie fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, HErr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEsu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck, † 1677.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

400. O JEsu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmal, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEsu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr,

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod, dich, JEsu, wahrer Mensch und GOtt, mit höchster Ehrerbietung nehm, wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was uns nützt an Seel und Leib; was schädlich

ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines Males Kraft das Bös' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar sind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu;

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

401. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland JEsu Christ; doch scheu ich mich zu treten, vor meinen GOtt zu beten, weil Unrecht in mir ist.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschenkinder, gestehe meine Sünd; und weil ich ausgeschritten, so hilf, o JEsu, bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren: hilf allen Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld! Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben, drum habe doch Geduld.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröst't: hilf mir in deinem Namen, o JEsu, sprich das Amen: du Sünder bist erlöst!

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, so für mich ist gegeben: hilf, daß mirs sei das Leben, und meiner Seelen gut!

Mel. Straf mich nicht in deinem rc.

402. Tretet her zum Tisch des HErrn, ihr Communicanten! Eure Herzen sein nicht fern, GOttes Anverwandten. Mit Bedacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide; solche Gäste stehn GOtt an, sie sind seine Freude. Nehmt die Speis',

gleicher Weis, trinkt sein Blut vergossen, o ihr Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brod und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder!

5. JEsu! JEsu! höchstes Gut, König aller Frommen! laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich! Das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hochgelobet. Amen!

Joh. Georg Müller, † 1745.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

403. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohlgefallen: ich lieb es in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das GOtt uns hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für seine Sünde hat, und bitt' um Gnad, dem sinds im Glauben vergeben.

4. Er selber spricht: Kommt her zu mir all, die ihr seid beladen, ich will nach euers Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euern Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken; ich verschreib euch all mein Gut dabei, das gläubet frei, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, das gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, wohl durch dein bitter Leiden: weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu CHrist, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenne jedermann. HErr, nimm uns an durch JEsum CHristum. Amen.

Basil. Förtsch, † 1619.

(Nr. 404 fällt weg.)

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

405. JEsu, allerliebster Gast, komm, mein Herze steht dir offen: bringe, was du Schönes hast, und befriedige mein Hoffen, Freund der Seelen, Trost in Noth, Himmelsthau und Lebensbrod.

2. Allerhöchste Majestät, laß dich in mein Herze nieder; ziehe mich wie ein Magnet, liebe mich, ich liebe wieder; lege mich an deine Brust, speise mich mit Himmelslust.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die süßen Seelenauen, daß mein Herz gesättigt wird, wenn du läßt dein Manna schauen; siehe, wie nach deinem Gut dein Schaf seinen Mund aufthut.

4. O du wahres Osterlamm, laß mich würdiglich genießen dein Fleisch, das am Kreuzesstamm für mein Leben sterben müssen, meiner Seele süßes Brod, das mich stärkt in Todesnoth.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet: wird mir dein Blut nur zu Theil, so ist aller Durst gestillet. Was aus deinen Wunden trieft, ist dem ewgen Tod ein Gift.

6. Himmlisch mache meinen Sinn beim Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Brust zu laben. Deine große Angst und Pein laß mir im Gedächtniß sein.

7. Nun so gehe ich denn hin: mir gescheh nach deinem Willen; ob ichs gleich nicht würdig bin, wirst du doch dein Wort erfüllen: wer da gläubet, ist geschickt, und zum Hochzeitmal geschmückt.

8. Komm gebenedeites Fleisch, komm, du Blut des neuen Bundes, mache meine Seele keusch, sei das Labsal meines Mundes: wie verlanget mich nach dir, o du meiner Seelen Zier!

9. Sei willkommen, Lebensbrod, mit dir will ich einmal gehen durch die bittre Todesnoth, und zur Rechten GOttes stehen; komm, du theures JEsusblut, mach mein Lebensende gut!

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

406. Ich komm zu deinem Abendmale, weil meine Seele hungrig ist, der du wohnst in dem Freudensaale, und meiner Seele Speise bist: mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut.

2. Gieb, daß ich würdiglich erscheine bei deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht sei bei dir: mein JEsu laß dein Fleisch ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt, doch wirst du noch dein Schäflein kennen, du bist ja mein getreuer Hirt: mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seele Tod und Gift; daß ich mein Leben untersuche, daß mich nicht dein Gerichte trifft: mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

5. Dein Herz ist stets voll vom Verlangen, und brennt von

sehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen, drum komm ich Sünder auch zu dir: mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut.

6. Mühselig bin ich und beladen mit einer schweren Sündenlast; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und speise mich als deinen Gast: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

7. Du wirst ein solches Herze finden, das dir zu deinen Füßen fällt, das da beweinet seine Sünden, doch sich an dein Verdienst auch hält: Mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

8. Ich kann dein Abendmal wohl nennen nur deiner Liebe Testament; denn ach, hier kann ich recht erkennen, wie sehr dein Herz vor Liebe brennt: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

9. Es ist das Hauptgut aller Güter, und unsers Glaubens Band und Grund, die größte Stärke der Gemüther, die Hoffnung und der Gnadenbund: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

10. Dies Mal ist meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebenssaft: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

11. Du kannst den schwachen Glauben stärken, du Liebesmal, du Gnadenbund; wenn sich bei mir läßt Schwachheit merken, so bist du dann mein fester Grund: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

12. Gleichwie nach seiner Mutter Brüsten ein weinend Kind Verlangen trägt, so will nach JEsu mir gelüsten, der hier an seine Brust mich legt: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

13. Du bist mein Arzt, ich bin dein Kranker; du bist mein Vater, ich dein Kind; mein Herz dein Schifflein, du mein Anker, der fest mich hält in Sturm und Wind: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut das du vergossen hast, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Rast: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

15. Nun führest du zu meinem Munde das Manna, so du selber bist; o angenehme Freudenstunde! Ich weiß fast selbst nicht, wie mir ist: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

16. Nun trink ich auch aus deinen Wunden das Blut, das alle Sünde sühnt. Hier habe ich den Trank gefunden, der Kranken zur Genesung dient: mein JEsu, laß dein Fleisch rc.

17. Wie süß und lieblich ist die Speise, die du mir hast in meinen Mund gegeben wunderbarer Weise! Nun ist mein krankes Herz gesund: mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut.

18. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Freundes Gastgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der mir darreichet Himmelsbrod: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud im Geist erfüllt; ich bin als eine Braut geschmücket, und trage meines Freundes Bild: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

20. Ich bin von deiner Liebe trunken, ich jauchze recht vor frohem Muth; nun ist mir tief ins Herz gesunken dein Trost und deine Liebesglut: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

21. Dein Haus erscheint mir angefüllet mit Manna, Honig, Milch und Wein; ich seh, wie in ihm Balsam quillet, weil du bei mir gekehret ein: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

22. Ich bin mit dir nun ganz vereinet: du lebst in mir, und ich in dir; drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nun lauter Lust bei ihr: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

23. Wer ist, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der ist hie! Ich fürchte nicht der Hölle Flammen, mit JEsu ich in Himmel zieh: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

24. Kommt gleich der Tod auf mich gedrungen, so bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, so längst den Tod verschlungen, mir mitten in dem Herzen liegt: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

25. Dein Fleisch wird mich einst auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür; drum kann kein finster Grab mich schrecken, es wird zur Ruhekammer mir: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

26. Mein todtes Fleisch wird wieder leben, ob es die Würmer schon verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleisch, das mich jetzt hat genährt: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

27. Drum ist nun aller Schmerz verschwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe JEsu hat empfunden, die mir versüßet alles Leid: mein JEsu, laß dein Fleisch 2c.

28. Nun ist mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen

Dreifaltigkeit; nun steh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut: mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut.

F. C. Heyder.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens rc.

407. JEsu, dein'n Leib laß speisen mich! JEsu, dein Blut laß tränken mich! Das Wasser aus der Seiten dein wasch mich von allen Sünden rein!

2. JEsu, dein Leiden stärke mich! JEsu, dein Gnad erhöre mich! Die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann scheiden mich.

3. JEsu, vorm Tod beschütze mich! JEsu im Tod berufe mich, und heiß mich kommen fein zu dir! Nichts bessers kann geschehen mir.

4. JEsu, verleih mir seliglich, JEsu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich! Nichts höhers kann erfreuen mich.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

408. Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, GOtt, deine Güte preisen, die du mir thust beweisen; ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEsu, mein höchstes Gut, dein Leib, dein wahres Blut ist meines Herzens Freude, mein Trost in allem Leide, weil diese deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verstand wird hier zu Spott und Schand; der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort fest bauen; was GOtt spricht, muß bestehen, sollt alle Welt vergehen.

4. Hier ist das GOtteslamm für uns am Kreuzesstamm aus lauter Lieb gestorben, dadurch das Heil erworben; hier kannst du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob! für seine Treu, die ich noch immer neu in seinem Nachtmal finde. Weicht Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben. Joh. Olearius, † 1711.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

409. Ach Gnad über alle Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit? JEsus hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit; JEsus bittet selbst zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd und Noth entnommen zu dem Freudenmale kommen.

2. JEsus Christus will uns speisen, und auch selbst die Speise sein: heißet das nicht Gnad erweisen? Heißet das nicht gütig sein? Solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort, sonst

gehöret, noch gesehen, es ist sonst noch nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von aller Qual und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest, und mit deinem Blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe: du bist sonst der Arzt allein, doch willst du aus lauter Güte auch die Arznei selber sein. Du giebst dich selbst uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst waren unverbunden.

5. Ach, zu dir komm ich geschritten, o mein liebster JEsu Christ, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet ist jetzt dein reicher Gnadentisch, daß sich meine Seel erfrisch und vor Hunger nicht vergehe; stets in deiner Kraft bestehe.

6. Ach, so wollest du mich laben mit dem rechten Himmelsbrod, und mit reichen Trost begaben wider Hölle, Noth und Tod; ach, laß doch die Lebensquell' mich auch machen rein und hell. Tränke mich, eh ich verderbe, und vor Seelenangst ersterbe.

7. Zu dir will ich jetzt nun schicken mein ganz müd und mattes Herz: ach, das wollest du erquicken, weil es fast vergeht vor Schmerz. O mein Arzt, du kannst allein mich von Sünden machen rein; du alleine kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, † 1683.

(Nr. 410 fällt weg.)

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

411. Du Lebensbrod, HErr JEsu Christ, darf dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, HErr, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mich bereiten; ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du lieblich süßes Himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreien; dein Kleid des Heils bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen; du unbeflecktes Osterlamm, du meiner Seele Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine: in solcher Trübsal tröstet mich, HErr JEsu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd: laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt: erbarme dich; ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen; laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach, laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sein bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, HErr JEsu Christ, komm selbst, dich mir zu schenken; o Blut, das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu tränken. Ich bleib in dir und du in mir; drum wirst du, meiner Seele Zier, auch mich dort auferwecken.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

412. Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Last: es ist dein Kind, mein Schöpfer, dafür gestorben ist dein Sohn, das du auch hast getaufet schon, und jetzo eingeladen; zu deinem Tisch komm ich dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEsum her, mit seinem Tod und Schmerzen; wie für mich sehr geblutet der, das nimm, mein GOtt, zu Herzen! Ach, siehe diesen Wundermann, dein Kind und meinen JEsum an und sei darum mir gnädig! Du willst in ihm mein Vater sein; in ihm bin ich dein Kind allein: sprich mich von Sünden ledig!

3. Mein Glaube siehet JEsum hier, und mich zu seinen Füßen; er zeiget als ein Mensch sich mir, läßt sein Blut auf mich fließen, er hänget an des Kreuzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen seine Hände mir seinen Leib im Brode fein, wie auch sein wahres Blut im Wein: o, wer recht danken könnte!

4. Ich höre, wie mich dünket, laut jetzt meinen Bräutgam schreien: Nimm diesen Mahlschatz, meine Braut, es soll dich nicht gereuen; iß meinen Leib und trink mein Blut: also hast du das größte Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach, komm doch in mein Herz hinein, das jetzt und stets soll offen sein, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich wie Mauern stets umringen, so daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen: ich habe den, der Beistand leist, es ist der werthe heilge Geist, der über mir thut schweben. Nun richte du Dreieinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Herz und Mund, und was sich in mir reget: jetzt mache würdig und gesund, worein sich JEsus leget. Ach, reinige durch deine Güt Leib, Seele, Herz, Geist und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret; mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieses Werk vollbracht, und wie es sich gebühret.

7. So will ich, trauter JEsu, nun dein' Leib und Blut empfangen: jetzt komme, JEsu, komme du mit Speis und Trank gegangen. Ich will in dich: ach, komm in mich! Ich schmecke auch schon, JEsu, dich; ich fühle, du bist kommen. Es weiche nun Angst, Noth und Schmerz; mein und dein Herze sind ein Herz, in dich bin ich genommen.

8. Ach, habe frommer JEsu, Dank für deines Leibes Speise, für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiße. Ach, zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich gesehen heut, dein Bluten und dein Sterben. Ich weiß nun, daß du meine bist; nun ich bin dein, HErr JEsu Christ: dein Bund kann nicht verderben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid rc.

413. Ich trete frisch zu GOttes Tisch: hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Missethat hierbei möge schaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegst du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durch Lösegeld die Handschrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dies für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir mich, JEsu, vor in kindlichem Vertrauen, JEsu, den die Seraphim lüstet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, so mir zu gut gebrochen und vergossen, wird, o tiefe Wunderthat, hier am Tisch genossen.

6. Ich soll jetzo mit Seel und Mund, kein Sinn kann das ermessen, JEsu Christi werthes Fleisch unbegreiflich essen.

7. O grüble nicht, wie dies geschicht, noch, ob es mag geschehen: GOtt kann überschwenglich thun, das wir nicht verstehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich scheint, vergleichen; ich will nun und nimmermehr von dem Worte weichen.

9. Der dies verspricht, betrügt mich nicht, und kann mich nicht betrügen; GOtt ist keines Menschen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o GOtt, durch Christi Tod, daß weder Welt noch Teufel mir in diesem Glaubenspunkt rege ein'gen Zweifel.

Gerhard Molanus.

Mel. Nun lob, mein Seel, den 2c.

414. Merk auf, o mein Gemüthe, merk auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufsetzet ein unschätzbar Pfand, und dich jetzt speist aus Gnaden mit seinem Leib und Blut, als das für allen Schaden den frommen Seelen gut, weil die in JEsu bleiben, die also sind gespeist, und sie nicht mag vertreiben der arge Höllengeist.

2. O herzliches Erbarmen! Was bin ich Staub und Erdenklos, daß sich jetzt giebt mir Armen ein HErr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich Asch und Erde, daß so ein großer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir suche Platz? O Lieb, o Liebesflammen, wie lodert ihr herfür, und schlagt um mich zusammen, daß ich schon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geistes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm sei herzlich lieb; doch seh ich hier viel besser, daß du mir seist verwandt: die Liebe scheint ja größer, je größer ist das Pfand. Dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zum Speis und Trank; drum ist die Schuld vergeben, die mich stets machet krank.

4. Was soll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig sein, mich mit Verzweiflung plagen, und in der Trübsal gehen ein? Mein HErr ist ja gestorben und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben; er hat der Hölle

Thür, wie Simson, weggetragen; drum trau ich auf dein Blut, und faß in trüben Tagen durch JEsum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein GOtt, mit welcher Demuth ich die Schritte sollte lenken, an diesem Tisch, zu nehmen dich: ich bin ja nirgend reine, und dir ist keiner gleich; mir fehlts am Tugendscheine, und du bist tugendreich; drum, was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier; an dieser großen Gabe hängt meiner Seele Zier.

6. Ach, laß auch im Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn; laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glanz in mir entstehn, daß Liebe wachs' und blühe, daß Demuth fruchtbar sei, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frei vom Fallstrick eitler Dinge, die manches Herz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleisch und Blut ist meine, drauf leb und sterb ich, wenn du willt. Mein Fleisch und Blut ist deine, drum werd dein Will in ihm erfüllt. Regier es, daß nicht Sünde und Laster nisten drein, gleichwie es sonst geschwinde zum Argen pflegt zu sein; du aber kannst es stärken, daß es thu Widerstand des Teufels List und Werken, durch dieses theure Pfand.

8. Verleih auch durch die Speise, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit stark erweise, daß ich in unglücksvoller Zeit geduldig Alles trage, daß unter'm Kreuze mir das Herz nicht gar verzage, ja daß ich künftig dir beständiglich anhange, bis daß das Kleinod ich nach meinem Lauf erlange, das bitt ich fleißig dich.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

415. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Angst die Sünde machet mir, darum komm ich auch zu dir, und bekenne meine Sünden: ach, laß mich doch Gnade finden!

2. Weil du heißest alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gestoßen von der Thür deiner Gnaden, sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmal hast geredt; nun hast du ein Wort gesprochen: Such mein Antlitz mit Gebet! Darum komm ich

auch vor dich, such dein Antlitz: ach, laß mich vor dir, HErr, jetzt Gnade finden, sprich mich los von meinen Sünden!

4. Sieh, die Handschrift, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! Hier sprichst du: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich nur mir zu leben, so will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekennen meine Sünd: ich bin das verlorne Kind, das, vom Satan oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen; denn es ist dir wohl bewußt, daß ich hab gesündigt, dir: ach, mein GOtt, sei gnädig mir! Ich fall dir in deine Arme, ach, dich über mich erbarme!

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage nur mit mir Geduld; alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an; dieser hat ersetzt den Schaden, und für mich genug gethan; sein Tod, da er für mich sich hat geopfert, tröstet mich, und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Hierauf will ich nun genießen, JEsu, deinen Leib und Blut, mir zur Tröstung im Gewissen, weil michs macht gerecht und gut. Gieb, daß würdig ich genieß dich, o HErr, und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich, JEsu, nach dir sehnen.

Heinr. Calisius, † 1698.

Mel. Nun lob, mein Seel, den rc.

416. HErr JEsu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Rast, wo nicht fest in mir bliebe, was du für mich gelitten hast; es müßt in meinen Sünden, die sich so hoch erhöhn, all meine Kraft verschwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn sich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht stets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weißt du meine Plagen und Satans, meines Feindes, List, wenn meinen Geist zu nagen er emsig und bemühet ist; da hat er tausend Künste,

von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir die Dünste des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meinen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil aufzuweisen, hast du, HErr, deinen Tisch gesetzt, da lässest du mich speisen, so daß sich Mark und Bein ergötzt. Du reichst mir zu genießen dein theures Fleisch und Blut, und lässest Worte fließen, da all mein Herz auf ruht. Komm, sprichst du, komm und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getrost zu dir.

4. Hier ist beim Brod vorhanden mein Leib, der da gegeben wird zum Tod und Kreuzesbanden für dich, der sich von mir verirrt; beim Wein ist, was geflossen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergossen in Sanftmuth und Geduld. Nimm beides mit dem Munde, und denk auch mit dabei, wie fromm im Herzensgrunde ich, dein Erlöser, sei.

5. HErr, ich will dein gedenken, so lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird senken an meinem End ins finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil; am Holz bist du gehangen, und hast so manchen Pfeil der Trübsal lassen dringen in dein unschuldig Herz, auf daß ich möcht entspringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den Glauben stärken kann, ich bei dir sollte holen, und soll doch ja nicht zweifeln dran: du habest für die Sünden, die in der ganzen Welt bei Menschen je zu finden, ein völlig Lösegeld und Opfer, das bestehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, der voller Falschheit und Betrug, nicht im geringsten wanke, als wär es dir nicht Ernst genug, so neigst du dein Gemüthe, zusammt der rechten Hand, und giebst mit großer Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trinken: ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wollest seiner nicht?

8. Ach, HErr, du willst uns alle, das sagt uns unser Herze zu; die, so der Feind zu Falle gebracht, rufst du zu deiner Ruh. Ach hilf, HErr, hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns allesammt zu heilen geneigt ist und

bereit. Gieb Lust und heilges Dürsten nach deinem Abendmal, und dort mach uns zu Fürsten im güldnen Himmelssaal.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

417. Guter Hirte, JEsu Christ, dir sei Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmal, das uns dient zum Himmelsleben, und frei macht von allen Sünden, so oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEsu, wir sind hier, um zu deinem Tisch zu kommen, deinen wahren Leib und Blut uns zu ewgem Heil und Frommen zu genießen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach, HErr JEsu, schenke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesammt dazu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch diese Speis', daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen. Ach, gieb es durch deinen Namen, JEsu, liebster JEsu! Amen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

418. HErr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Morgen [Heute] nun bin ich dein Gast, wie du mirs befohlen hast; aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume, bitt ich, mein Gemüthe rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Hütte werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebster JEsu, liebe mich, und laß deinen Tisch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der HErr dem Diener schenken auch sein eigen Fleisch und Blut: ach, so hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, JEsu, für mein Leben, zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt, bis ich fühle meine Noth, und mich sehne nach dem Brod, welches allen Hunger stillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, denke, daß du JEsus heißt; denke, daß du nicht ver-

gebens für die Welt gestorben seist! Drum erhöre, was ich bitt: theile mir dich selber mit, und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fließen!

6. Sind wir doch aus dir geboren: nähr uns auch durch deine Kraft; und weil alles da verloren, wo nicht JEsus Hülfe schafft: ach, so laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna sein, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir von niemand lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden hassen, der mit mir genießt dein Brod. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bei dir sein, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles haben.

Casp. Neumann, † 1715.

(Nr. 419 fällt weg.)

Danklieder nach der Communion.

Eigne Melodie.

420. GOtt sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrieleison!

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut: hilf uns, HErr, aus aller Noth! Kyrieleison!

3. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte könnte er uns schenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison!

4. HErr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unser Schuld, daß uns GOtt ist worden hold. Kyrieleison!

5. GOtt geb uns allen seinen Gnadensegen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison!

6. HErr, dein heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison!

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Mel. od. Herzlich thut mich &c.

421. Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz, an dem

ich mich ergötze: hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken: komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o JEsu süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet: da sehn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet; denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, JEsu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt. Salomo Liscovius, † 1689.

Mel. Wach auf, mein Herz, und 2c.

422. O JEsu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß Ergötzen, und diese theure Gaben, die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o HErr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben;

dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte, dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich noch jetzt empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben: was kannst du mehrers geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Güte hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden; laß mich in Andacht beten, und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o JEsu, dich zu sehen.

Joh. Rist, † 1667.

Ps. 23.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

423. Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute; er giebt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue, das ist der werthe heilge Geist, der mich macht wohlgemuthe; er führet mich auf rechter Straß seiner Gebot ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt bös' Tücke; denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du breitest vor mir einen Tisch, vor Feinden allenthalben, machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben,

und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in christlicher Gemein, und nach dem Tod da werd ich sein bei Christo meinem HErren.

Wolfgang Musculus, † 1563.

Ps. 23.

Mel. Wach auf, mein Herz rc.

424. Der HErr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zur frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei von dem Unglücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten; dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und fromm sein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch rühmen, singen, loben.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

425. Auf, auf, mein Geist, erheb dich zu den Sternen! Es ist nun Zeit einmal sich zu entfernen von dem, wodurch die Welt ihr Volk betrügt; du hast nunmehr vom Himmelbrod gegessen, bist an des treuen Hirten Tisch gesessen; der alte Feind zu deinen Füßen liegt.

2. Was frage ich nach Ehre, Lust und Schätzen? Ein Lebensstrom der kann mich recht ergötzen. Der Durst ist hin, und ich bin wohl erquickt. Nun wird der Seele volle Gnüge werden, den Vorschmack hab ich schon allhier auf Erden: mach, JEsu, dir zu dienen, mich geschickt!

3. Ich halt bei dir, als meinem Himmelsfürsten; mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, weil der mich tränkt, der selbst das Leben ist; kein Hunger wird die Seele jemals quälen, mir wird mein Theil von Manna nimmer fehlen, das du, o süßer JEsu, selber bist.

4. Gebeut mir deinem theur erkauften Kinde; gieb, daß ich Kraft in dir, dem König, finde; sei mein Prophet, so werd ich gottgelehrt; sei du mein Haupt, regiere meine Glieder, drück mehr und mehr in mir die Laster nieder, damit du werdst durch meine Ehr geehrt.

5. So leb ich nun und sterbe GOtt ergeben; doch nicht ich, sondern CHristus ist mein Leben: bleib auch bei mir, o ewger GOttes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Gnad mir folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

426. JEsu, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe; daran hab ich meine Freude, und stets meiner Seele Weide: dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Gluth auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde: JEsu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute suche die Erlösung von dem Fluche. Dein Blut &c.

3. Wenn mich GOttes Zorn erschrecket, mich dein Blut, HErr JEsu, decket; GOttes Zorn es gänzlich stillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut &c.

4. Wenn mir Angst zum Herzen rücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Wenn das Kreuze mich betrübet, allen Trost dein Blut mir giebet. Dein Blut &c.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEsu, mich ergötzet. Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Dein Blut &c.

6. Wenn die Höll mich will verschlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEsu, mich verbirget, und all diese Feind erwürget. Dein Blut &c.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEsu, ihn verlachet, weil er mir und mei-

nem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut rc.

8. Wenn ich werde hingerücket, JEsu, mich dein Blut erquicket; alsdann ich ganz freudig sterbe und darauf das Leben erbe. Dein Blut rc.

9. Wenn der Leib wird auferstehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut rc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weißen Kleide durch dein Blut zu deiner Freude. Also o, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe!

Joh. Böttiger.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

427. Meinen JEsum laß ich nicht: meine Seel ist nun genesen. Selig ist das heutge Licht, da ich JEsu Gast gewesen; drum ruft jetzt mein Herz und spricht: meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, weil er mich mit sich verflicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht: meinen JEsum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEsu, das ich jetzt genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von GOttes Angesicht: meinen JEsum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt; ach wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, JEsu, dich gesehen: JEsu, meine Zuversicht, dich, mein JEsu, laß ich nicht.

5. Mose, donnre nur nicht mehr! Für mich ists Gesetz erfüllet; JEsus, GOtt des Vaters Ehr, hat den großen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlicht't: meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Strafgericht, das mich Armen sollte drücken: wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden; trotz, daß Welt und Satan spricht, ich sei noch in ihrem Orden. Nein, nein, JEsus ist mein Licht: dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich! Deine Handschrift ist zerrissen; JEsus, der so jämmerlich ward

gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht: meinen JEsum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sei GOttes Erbe? Freilich, JEsus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dies Gut abspricht: meinen JEsum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwei, Christus ist zum Gift dir worden; von dir bin ich ewig frei, weil du mich nicht kannst ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich JEsum lasse nicht.

11. Hölle, schweig! denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet; JEsus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frei vom Feuer spricht: meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam; ich bin sein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich JEsum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein JEsu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht: JEsu, nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens Licht! Meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEsus mir verheißen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reißen. Drum auch meine Seele spricht: Amen! JEsum laß ich nicht!

Joh. Friedr. Mayer.

Mel. Lobet den Herren, 2c.

428. Mein Herz ist fröhlich :,: GOtt hat mich gelabet, mich, seinen Gast, so wunderlich begabet. :,: Er macht durch seinen Leib und Blut mich selig: mein Herz ist fröhlich :,:

2. O süße Speise :,: die mich so erquicket, daß ich im Geist die Freundlichkeit erblicket :,: die mich so stärkt zur schweren Himmelsreise. O süße Speise :,:

3*. 4. Dies Blut kann stärken; :,: dieser Trank voll Liebe macht, daß ich mich nun über nichts betrübe; :,: er läßt mich klar die Liebe GOttes merken. Dies Blut kann stärken :,:

5. Bin ich ein Sünder :,: hat doch GOtt mir Armen erwiesen jetzt gar liebreich sein Erbarmen; :,: wenn Satan eilt, so ist mein GOtt geschwinder. Bin ich ein Sünder :,:

6*. 7. Liebt mich der Himmel :,: laß die Welt mich hassen; ich bin verpflicht, sie gänzlich zu verlassen :,: Was frag

ich nach dem tollen Erdgetümmel: liebt mich der Himmel :,:

8. Liebt mich mein Vater :,: laß mich Menschen neiden; ich will gar gern Haß und Verfolgung leiden :,: Ich brauche ja keinen bessern Rather, liebt mich mein Vater :,:

(V. 9 und 10 fallen weg.)

11. Stärk meinen Glauben :,: GOtt von großer Stärke, zeig deine Macht, und lasse doch die Werke :,: des Satans mir nicht dieses Kleinod rauben: Stärk meinen Glauben :,:

12. Wenn kommt die Stunde :,: da der Tod mich strecket, und mich die Nacht der finstern Gruft bedecket :,: erfreue mich nur deine Seitenwunde, wenn kommt die Stunde :,:

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

429. O JEsu, dir sei ewig Dank, für deine Treu und Gaben! Ach laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben! Sei willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast: wie soll ich dir danksagen?

2. O JEsu Christ, du kannst allein mein'n Leib und Seele laben; nun bin ich dein, und du bist mein, mit allen deinen Gaben; hier hab ich, was ich haben soll, dein Gnadenbrünnlein ist stets voll, hier find ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir! Mein GOtt, du wirst mirs geben, daß ich kraft dieser Speis und Trank stark bleib, wenn ich bin schwach und krank, und fahr zu dir mit Freuden!

Joh. Olearius, † 1684.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

430. Wie wohl hast du gelabet, o liebster JEsu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast! O wundersame Speise! O süßer Lebenstrank! O Liebsmal, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o HErr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werthe Brod zum Leben, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit;

du hast mir vollgemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebster JEsu, wohl, daß du mich lässest werden vor dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht: ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und recht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; HErr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommest du hernieder, und nimmst mich Sünder an: was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten. Demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein treuer Ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! Ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank; nun will ich rüstig

stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand! ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Fahr hin, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: mein GOtt, du wirst mir geben der Wohllust Ueberfluß.

Joh. Rist, † 1667.

(Nr. 431 fällt weg.)

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

432. O JEsu, treuer Hirte, du suchest das Verirrte; du liebest arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch hast du mich gefunden und tröstlich losgebunden.

3. Von Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet: hast du mich doch geliebet, mir meine Schuld geschenket, und mich mit Trost getränket.

5. O JEsu, wahres Leben, du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadengute, hast du mich jetzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verloren; denn ich bin neu geboren; der Himmel steht mir offen: nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEsu, sei gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliere, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaaß bleibe.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

433. HErr JEsu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet: in Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet. Daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben: solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, und willst da Wohnung machen; drum uns ein solches Herz verleih, o GOtt, das frei und ledig sei von allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltlust zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmal zum Gericht; ein jeder recht bedenke: daß wir mit diesem Lebensbrod im Glauben stillen unsre Noth. Der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und nachmals aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da wir GOtt werden schauen, tröstlich, köstlich, uns als Gäste, auf das Beste bei ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEsu Christe, GOttes Sohn, giebs durch dein bitter Leiden! Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für und alles Böse meiden. Amen, Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

Bernh. von Derschau, † 1639.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

434. Ich bin nun genesen, weil ich bin gewesen JEsu lieber Gast; er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sündenlast, hat mein Herz von allem Schmerz in dem Abendmal befreiet, und mich ganz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich besieget: JEsus ist nun mein. Ich kann mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brod und Wein. Er liegt mir im Herzen hier; ich will ihn auch feste fassen, und nicht von mir lassen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir sind geschieden, ich und du, o Welt. Was auch in dir wäre, Wollust, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt; deine Freud ist Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze sind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun beschirmet, ob mich gleich bestürmet Satan und sein Heer; JEsus mich Elenden deckt mit seinen Händen: ach, was will ich mehr? Teufel weicht! Mein JEsus reicht mir die Hände, so euch jagen und zu Boden schlagen.

5. Ich bin nun genähret, und sehr hoch geehret: ich bin GOttes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geist das Manna speist, so uns hier noch ist verborgen, ohne Angst und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEsus drücket fest an seine Brust, ich kann nicht verderben, muß ich auch gleich sterben: sterb ich nun mit Lust, weil der Tod nur meine Noth, meine Qual und Kummer endet, und zu GOtt mich sendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich JEsus setzet in sein Ehrenreich. Ach, wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen seinen Engeln gleich; wenn mein Lohn wird sein die Kron, die nicht etwa wird verwelken, wie hier Ros' und Nelken!

8. Ich bin nun entzücket, und der Welt entrücket: himmlisch ist mein Sinn. Nimmer ruht mein Wille, eher wird nicht stille, bis ich bei dir bin. Drum mein Heil, ach komm in Eil! JEsu, JEsu, komm behende: gieb ein selig Ende! Chr. Heyder.

Mel. Jesu, meine Freude, 2c.

435. JEsu, meine Freude, ich und du, wir beide, sind nunmehr vereint. Weg ist alle Sünde; mir, als seinem Kinde, ist GOtt nicht mehr feind; denn sein Blut macht alles gut. Dies und deinen Leib darneben hast du mir gegeben.

2. JEsu, meine Wonne, GOttes Gnadensonne leuchtet nun um mich; nun ist mein Gewissen aus der Angst gerissen, und erquicket sich. Ach, gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmal speis' und tränke, und ich dein gedenke.

3. JEsu, du mein Leben, du bleibst mir ergeben; denn dein Wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du bist mein und ich bin dein: ach, ich kann den Trost der Seelen nicht genug erzählen.

4. JEsu, meine Liebe, nichts ist, das mich trübe oder traurig macht; deine süße Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht. Ach, kein Kreuz wird beiderseits mich und dich in allem Leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. JEsu, mein Vergnügen, was du mir wirst fügen, das beliebet mir; wie du mich regierest, wie du mich nur führest, also folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bei dir halten, und dich lassen walten.

6. JEsu, du mein Segen, nichts soll mich bewegen, was der Welt gefällt; ob sie Gold und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen stellt: dennoch soll kein Weh noch Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEsu, meine Krone, ach, vor deinem Throne werd ich ewig stehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden werd zum Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf; heute wünsch ich diesem Leben gute Nacht zu geben.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Werde munter mein 2c.

436. Weg von mir, ihr Weltgedanken! hier ist meine Seelenspeis. Auf dein Wort will ich nicht wanken, JEsu, ehren dein Geheiß; was du hast versprochen mir, kannst du auch wohl geben hier: du willst deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun umfang mit großen Freuden, Seele, deinen Bräutigam; nun kannst du mit ihm dich weiden, mit dem frommen GOtteslamm. Auf der Au des Glaubens dein wirst du ewig bei ihm sein, bis dir GOtt wird recht zulassen, deinen JEsum zu umfassen.

3. Nun hab ich den besten Orden: GOtt in mir, und ich in dir. Nun bist du mein Bruder worden, o mein JEsu, bleib auch hier! Laß mich bleiben immer dein: du sollst stets mein eigen sein. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir ganz eigen gebe.

Mel. Helft mir Gottes Güte 2c.

437. O JEsu, mein Verlangen, was thust du mir zu gut? Ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut; deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zur Speis und Trank; nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm JEsum für: den kann mir niemand nehmen; der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit GOtt verbunden sein! Ich weiß von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden, doch muß ich selig werden, weil ich in JEsu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerbestes Pfand, das er

aus eignem Triebe mir Armen zugewandt; hier ist mein Lösegeld, hier ist mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tisch hat GOtt bestellt.

5. Ach, HErr, das sind ja Dinge, die ohne Maß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch nein, HErr JEsu, nein; denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; dein Tod soll meine sein.

6. Die Welt war dir gehässig, und suchte deinen Tod, man reicht' dir Gall und Essig, auch in der letzten Noth: das war dein Labsal gar; und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, da ich verloren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein GOtt, für alle deine Schmerzen und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm, daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken bleibt bei mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du; drum schick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöhle: daselbst ist meine Ruh.

Casp. Neumann, † 1715.

Am Tage des genossenen heiligen Abendmals.

Mel. Jesu Leiden, Pein und rc.

438. Dieser Tag soll heilig sein GOtt und seiner Ehre; Herz und Mund stimmt überein, daß man fröhlich höre: mir ist heute großes Heil von GOtt widerfahren, und ich hab ein besser Theil als die Engelschaaren.

2. Ich bin heut am Gnadentisch GOttes Gast gewesen, und davon ganz froh und frisch, ja als neu genesen: Preis und Ehre, Ruhm und Dank will ich dafür bringen, und den besten Lobgesang meinem Schöpfer singen.

3. Dieser Tag soll heilig sein Christi Leib und Blute; theure Schätze, ihr seid mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmelsbrod, dich hab ich genossen, und dein Blut, mein HErr und GOtt ist in mich geflossen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinschaft kommen, JEsu, meiner Seele Zier, weil ich das genommen, was du selbst den rechten Trank und die Speise nennest, die du giebst und lebenslang deinen Gliedern gönnest.

5. Dieser Tag soll heilig sein meines Heilands Leiden, seinen Wunden, seiner Pein, seinem Tod und Scheiden. Dieses

Mal ist eingesetzt, ihrer zu gedenken, JEsus selbst hat so zuletzt mir sich wollen schenken.

6. Diese Pfande sind es nun, die mein Heil bestärken; meine Seele soll hier ruhn, und vollkommen merken, daß in Christo alles sei mir zum Trost gegeben, was mich nähre und erfreu: Gnade, Trost und Leben.

7. Dieser Tag soll heilig sein wahrer Christenliebe, daß ich sie nicht auf den Schein, sondern herzlich übe. JEsus gab sich hin für mich, mich selbst zu versühnen: sollt ich nun nicht williglich meinem Nächsten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dies Mal neue Kraft und Stärke; GOtt schenkt darzu überall Muth und rechte Werke, daß ich in der Glaubenskraft thätig sei durch Liebe; was den Brüdern Segen schafft, eifrig lern' und übe.

9. Herzens JEsu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieser Tag soll heilig sein dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöser. Amen.

Val. Ernst Löscher, † 1749.

XXIV. Jesus-Lieder.

Mel. O Jesu Christ meins Lebens 2c.

439. Ach GOtt, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn.

3. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, bist Mensch geborn,

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut vielmehr; kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du,

HErr, daß ichs nicht acht: wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel: was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum: ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That; drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein' höchste Zier auf dieser Erd: an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich; wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach: mein GOtt, mach mich dazu bereit; es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann; hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost, hör mein Begier: o mein Heiland, wär ich bei dir!

Conr. Hover, um 1585.

Eigne Melodie.

440. Meinen JEsum laß ich nicht: weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, er-

geben. Alles ist auf ihn gericht: meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und stöhnet: JEsum, wünscht sie, und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich frei macht vom Gericht: meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig ist, der mit mir spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Christian Keymann, † 1673.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu 2c.

441. O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen: gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe! Wo diese steht, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe; drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht ewig halten können! O, daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte brennen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuze wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und

sehr verwundt: ach, laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzengrund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine: mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. Ach, laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süßer Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen; ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben: ach, nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben! Denn außer dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts, als Galle; nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude: gieb, JEsu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sei meine Flamm, und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerze, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, o Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebste Lieb, wenn du entweichst: was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich,

meinen Gast, wohl such, und bester Maßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen: ach, laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen: laß sie mich allzeit guten Rath und weise Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen: alsdann laß deine Liebestreu, HErr JEsu, bei mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

442. JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEsu, meine Zier: ach, wie lang, ach, lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern: mir steht JEsus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken: JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe: ich steh hier, und singe in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund müssen schweigen und vor ihm sich beugen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, JEsu, meine Lust! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen: mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden: bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht: dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

Joh. Franck, † 1677.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

443. JEsu, meiner Seele Wonne, JEsu, meine beste Lust, JEsu, meine Freudensonne, JEsu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum o JEsu, komm zu mir, und bleib bei mir für und für.

2. JEsu, mein Hort und Erretter, JEsu, meine Zuversicht, JEsu, starker Schlangentreter, JEsu, meines Lebens Licht: wie verlanget meinem Herzen, JEsu, doch nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein: kehre, JEsu, bei mir ein!

3. Kommst du? Ja du kommst gegangen, JEsu, du bist schon allhier, klopfest stark, und mit Verlangen an, an meine Herzensthür. Bleib doch nicht so draußen stehen; willst du wieder von mir gehen? Ach, ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ei, warum sollt ich dich lassen, JEsu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich hassen, wenn ich ließe dies geschehn. Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Noth und Schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, JEsu, bist allhier.

5. Ach, nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt; den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht: meinen JEsum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEsum habe! O wie feste halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin! JEsum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet; ach, drum laß ich JEsum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt: will ich doch im Herzen fassen meinen JEsum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen. Er ist meine Zuversicht: meinen JEsum laß ich nicht.

8. Ach, wer wollte JEsum lassen? JEsum laß ich nimmermehr; andre mögen JEsum hassen: JEsum ich allein begehr

in den gut- und bösen Tagen, daß er mein Kreuz helfe tragen; weil er ist der Weg und Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

9*. 10. JEsus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Theil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gläub ich sicherlich, JEsus machet selig mich.

11. O wie sollt ich JEsum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan? JEsum will ich immer lieben, in den Freuden, im Betrüben: JEsum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Tand und Spiel: will ich meinen JEsum fassen in den Arm, und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit: mich soll nichts von JEsu scheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEsus hat erworben, da er für mich ist gestorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bei JEsu bin!

14. Wenn ich nur kann JEsum haben, nach den andern frag ich nicht; er kann meine Seele laben, und ist meine Zuversicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

15. Sollt ich meinen JEsum lassen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finstern Todesstraßen, bei mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEsum laß ich nicht.

16. JEsum nur will ich lieb haben; denn er übertrifft das Gold, und all' andre theure Gaben; so kann mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

17. JEsus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft; JEsus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: o, drum laß ich JEsum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. JEsus ist der Feinde Schrecken, JEsus ist der Hölle Zwang, drum wird er mich auf-

erwecken durch Posaunen Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferstehen aus der Erde, JEsum schaun von Angesicht: meinen JEsum laß ich nicht.

19. Ach, wie wird mich JEsus herzen, meiner Augen Trost und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit großem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen! Drum so höret alle her: JEsum laß ich nimmermehr!

Mart. Janus, † 1630.

Eigne Melodie.

444. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen: lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, meine Perl' und werthe Kron, wahr' GOttes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. JEsu, JEsu! Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen: deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Gottesglanz und Schein, die Flamme deiner Liebe, und stärk mich, daß ich ewig bleib, o Herr, ein Glied an deinem Leib in frischem Lebenstriebe! In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen, aus Erbarmen; hilf in Gnaden: auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, drum mich auch nichts betrübet. Heil mir, Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm GOtt mit Saitenklang und laßt den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen dem liebsten JEsu nur allein, dem wunderschönen Bräutgam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret! Dankt dem

HErren: groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende; er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange: deiner wart ich mit Verlangen. Phil. Nicolai, † 1608.

Eigne Melodie.

445. Ich bin vergnügt, weil mich mein JEsus liebt, der sich mit meiner Seele fast verbunden; GOtt ists, dem sich mein ganzes Herz ergiebt, bei dem ich stets den besten Trost gefunden; denn so bin ich, wenn GOtt im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt; GOtt ist das höchste Gut, drum will ich eifrig nach demselben streben; ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben: drum bin ich stets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt; mein Herze wallet schon, so oft es GOttes Liebe recht bedenket; ich hab ein Pfand, das ist sein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geschenket; sein Geist macht uns, weil er im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt; GOtt giebt dem Herzen Trost, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen; der stolze Feind ist grimmig und erbost, allein GOtt lässet mich nicht unterliegen: drum bleib ich doch, weil JEsus mit mir siegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt; die Welt verfolget mich, die Feinde treten wider mich zusammen, die Macht ist groß; denn sie verbinden sich, und wollen mich vertilgen und verdammen: allein ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt; die Welt verleumdet mich, doch wohl! es ist den Lügnern nie gelungen; ich bin getrost, und trau, o GOtt, auf dich, der stürzet doch zuletzt die Lästerzungen; das heißt: ich bin, wenn mich die Welt belügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreuz betrifft; GOtt will mein Herze prüfen und probiren; ich halt auch aus, weils doch viel Gutes stift: GOtt läßt mich seinen Trost im Kreuze spüren, und so bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt; GOtt

giebet Stärk und Muth, an diesem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut; GOtt weiß mich schon mit Hülf und Trost zu laben: sein Wort macht mich, das niemals fehlt und trügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt; GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden; der liebet mich, und diesen wünsch ich mir, der segnet mir die Jahre, Zeit und Stunden, und so bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOtt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt: was schadet mir der Tod? Ich kann doch fröhlich und recht selig sterben; mein JEsus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angst zum Himmelserben; da bin ich recht, wenn alle Noth besiegt, in GOtt vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und also sterb ich gern, so bald mich JEsus heißt von hinnen scheiden. Ach hilf mir, GOtt, sei doch von mir nicht fern, versetze mich in deine Himmelsfreuden! Da bleib ich stets, wenn sichs so wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt; mein Herze hat den HErrn, drum frag ich nichts nach Himmel und nach Erden; wo JEsus ist, da bin und bleib ich gern, bei ihm muß auch die Hölle Himmel werden: drum bin ich doch, weil sichs nun also fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verschmacht; denn JEsus bleibt der beste Trost im Sterben; er ist mein Theil das GOtt mir zugedacht, drum kann ich in dem Tode nicht verderben: auch dort bin ich, wenn alle Noth besiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt: das ist und bleibt mein Schluß. Ach GOtt, erhalte mich in diesen Schranken! Was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte JEsum doch fest in Gedanken: so bin ich recht, wenn der im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

446. Ich bleib, o JEsu, ganz der deine: dein Blut ist mir das Unterpfand. Dir, o HErr JEsu, ganz alleine, nur dir und deiner treuen Hand, ergeb ich mich, und leb in Ruh: du bist mein Fels, du, eben du.

2. Dein' Wunden sind mir eine Höhle, dein Tod ist mir ein Zufluchtshaus, da ich die arme kranke Seele kann sicher führen ein und aus: regier, o

JEsu, nur den Sinn, daß ich im Tod auch standhaft bin.

3. So faß ich, JEsu, dich alleine, deine Name ziehet mich dahin, daß ich nun leb und sterb der deine, werf alles Leid und Sorgen hin. Bei dir ist Reichthum, Freud und Ruh: du bist mein Fels, du, eben du.

4. Drum bleib ich, JEsu, ganz der deine: dein Blut ist mir das Unterpfand. Dir, o HErr JEsu, ganz alleine, nur dir und deiner treuen Hand, ergeb ich mich, und leb in Ruh: du bist mein Fels, du, eben du.

Mel. Jesu, meiner Seelen Ruh rc.

447. JEsu meine Freud und Lust, JEsu, meine Speis' und Kost; JEsu, meine Süßigkeit, JEsu Trost in allem Leid.

2. JEsu, meiner Seelen Sonn, JEsu, meines Geistes Wonn; JEsu, meine Kron und Lohn, JEsu, du mein Gnadenthron.

3. JEsu, meine Zuversicht, JEsu, meiner Augen Licht, der du leitest meinen Sinn, daß ich dich recht lieb gewinn.

4. JEsu, süßer Gnadenthau, JEsu, grüne Lebensau; meine Hoffnung und mein Theil, mein Erretter und mein Heil.

5. JEsu, meine Himmelspfort, meine Hülf an allem Ort; meine Zuflucht und mein Freund, mein Beschützer vor dem Feind.

6. JEsu, meine Seligkeit, und mein Glück in dieser Zeit; mein gewünschtes Paradeis, mein Erheber, Ruhm und Preis.

7. Meine Burg und mein Palast, mein geliebter Wirth und Gast; meine angenehme Ruh, meine Herzensliebe du.

8. JEsu, meiner Werke Glanz, und mein Sieg's- und Ehrenkranz; mein Triumph, mein Freudenleben, meine Krönung mein Erheben.

9. JEsu, meine Herrlichkeit, und mein ewig Hochzeitkleid; wahrer Brunnquell aller Freud, und mein Arzt in allem Leid.

10. JEsu, meines Todes Tod, mein Erlöser und mein GOtt; mein erfreulich Auferstehn, mein frohlockend Himmelgehn.

11. JEsu, ungeschaffne Güt; JEsu, komm in mein Gemüth; laß uns ungeschieden sein, allerliebster JEsu mein!

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

448. JEsu, meiner Freuden Freude, JEsu, meines Glaubens Licht, JEsu, meiner Seelen Weide, JEsu, meine Zuversicht: o, wie kommt dein Name mir so gewünscht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEsu, machet, daß mein traurig Herze lachet.

2. JEsu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe satt; der ist frei von allen Schmerzen, der dich, liebster JEsu, hat. Du siehst in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen sein: du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meine Lebenssonne, JEsu, meiner Sinne Lust, außer dir, o meine Wonne, ist nichts liebers mir bewußt. Halte, schönster JEsu, mich; werther Schatz, nie laß ich dich; ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. JEsu, Schutzherr der Gekränkten, JEsu, der Verlaßnen Schild, JEsu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild: ich laß Erd und Himmel sein, wenn nur JEsus bleibet mein. Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle.

5. JEsus ist, der mich kann laben, JEsus ist, der mich erhält; werd ich meinen JEsum haben, ei, so laß ich alle Welt; wenn der Tod mein' Augen bricht, laß ich dennoch JEsum nicht; werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und Leben hin: kann ich meinen JEsum finden, ei, so hab ich doch Gewinn. Jetzt schon hab ich, JEsu, dich; JEsu, JEsu, du hast mich, JEsus, bleib du ewig meine: ich will ewig sein der Deine. Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Eigne Melodie.

449. JEsu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles sein.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: JEsus und sein theures Blut ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann: JEsus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer sein.

5. Bin ich nackend, arm und blos, und mein Vorrath ist nicht groß: JEsus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEsus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOtt und sein Ge-

bot: JEsus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigsaft und der Zucker süße Kraft: mein herzliebster JEsus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o JEsu, will ich dich immer lieben festiglich; du, du, JEsu, sollst allein meiner Seele Alles sein.

10. JEsus, was mein Ohr ergötzt, JEsus, was mein Auge letzt, JEsus, was die Zunge schmeckt, und wonach die Hand sich streckt;

11. JEsus sei mein Speis und Trank, JEsus sei mein Lobgesang, JEsus sei mein ganzes All, JEsus sei mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode sein.

Luc. Bacmeister, † 1638.

Eigne Melodie.

450. JEsu, meines Herzens Freud, süßer JEsu! meiner Seelen Seligkeit! süßer JEsu! des Gemüthes Sicherheit, süßer JEsu! JEsu, süßer JEsu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! sehne mich bei dir zu sein, mein Erlöser! JEsu, mein Erlöser!

3. Weide mich, und mach mich satt, Himmelsspeise! tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide! sei du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen! JEsu, Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblichers, als du, liebste Liebe! nichts ist freundlichers, als du, milde Liebe! auch nichts süßers ist als du, süße Liebe! JEsu, süße Liebe!

5. Ich bin krank: komm, stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt: erquicke mich, süßer JEsu! Wenn ich sterb, so tröste mich, du mein Tröster! JEsu, du mein Tröster!

Joh. Flittner, † 1678.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

451. JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm, JEsu hab ich mich ergeben; er ist meines Lebens Licht: meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein: JEsus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an JEsum denket, alles ist auf ihn gericht: meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts soll mir auf dieser Erden lieber als mein JEsus sein; lieb soll mir mein JEsus sein, bis ich werd zu Asche werden, weil mir glimmt das Lebens-

licht: meinen JEsum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll: bleibt mein Herz doch JEsus voll. JEsum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht: meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen, JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint, JEsus wird mich wohl behüten; auf ihn ist mein Trost gericht: meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwählet, JEsus soll mein Beistand sein; wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, nicht die allergrößte Noth; er ist mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: meinen JEsum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bei meinem JEsu halten. Er ist meine Zuversicht: meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, wenn mir das Gehör verschwindt, und die Todesangst sich findt, wenn die Zung nichts mehr kann sprechen und der Lebensfaden bricht: laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, JEsus, um und neben mir auf der finstern Todesstraßen. Er ist meines Lebens Licht: meinen JEsum laß ich nicht.

Nic. Gerlach.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

452. JEsu, Sonn der Herzen, JEsu, Freud in Schmerzen, JEsu, Gnadenstern! Ach wo bist du blieben? Willst du mich betrüben? warum bleibst du fern? Ach! komm bald, mein Herz ist kalt: wärme mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, JEsu, Seelentrost! Mein Herz will verzagen; von dem schweren Nagen hast du mich erlöst. Drum, so komm, o JEsu fromm: tröste mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

3. Wo ich sitz und stehe, wo ich lieg und gehe, sehn ich mich nach dir, deine Gnad und Treue, JEsu, mich erfreue, immer für und für. JEsu Freud in Lieb

und Leid: stärke mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

4. Nicht der blaue Himmel, nicht der Welt Getümmel, nicht, was zeitlich ist, meine Seel vergnüget, alles mich betrüget, was nur irdisch ist; du allein, mein Freudenschein: labe mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich hier nicht quälen in der Wüstenei; ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich los und frei; mir ist bang, ach! bleib nicht lang: weide mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

6. Dort in jenem Leben, so du mir wirst geben, JEsu, meine Zier, will ich dich mit Freuden, frei von allem Leiden, loben mit Begier. JEsusherz, in Freud und Schmerz: segne mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

453. JEsus schwebt mir in Gedanken, JEsus liegt mir stets im Sinn; von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er ist meine Augenweide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seele schönste Zier: JEsum lieb ich für und für.

2. JEsus funkelt mir im Herzen, als der rechte Morgenstern; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er erscheint mir nah und fern. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht: JEsum laß ich von mir nicht.

3. JEsu habe ich geschworen, da ich von der Sünde rein, und von neuem ward geboren in der heilgen Taufe mein; ihm will ich's auch treulich halten, ihn in allem lassen walten, es sei Leben oder Tod: JEsus hilft aus aller Noth.

4. JEsum will ich bei mir haben, wenn ich gehe aus und ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch JEsus früh und spat meiner Seele Schutz und Rath.

5. JEsum will ich lassen rathen, der am besten rathen kann, der gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sei und Amen; so wird alles werden gut, wenn nur JEsus Hülfe thut.

6. JEsus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn', wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraft-

los bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebenssonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht: meinen JEsum laß ich nicht.

7. JEsus soll in allem Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

8. JEsu leben, JEsu sterben, JEsu einzig eigen sein, und mit JEsu dorten erben: dies ist mein Gewinn allein. JEsu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JEsum dennoch nimmermehr.

Eigne Melodie.

454. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seele Trost: komm, komm nur bald! Du hast mir, höchster Schatz, das Herz genommen, das ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein JEsu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, wie ein kühler Thau, welcher das Feld erfrischt zur Morgenstunde: also, HErr JEsu, ists, wenn ich dir trau. Es weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben dich anbet und schau.

3. Ob gleich das Kreuze mich hier zeitlich plaget, wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn; wenn nur nach meiner Seel mein JEsus fraget, so kann das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter, bei meinem JEsu kann ich fröhlich stehn.

4. Ob mich schon alle Welt verfolgt und hasset, ob ich gleich bin veracht't von jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlassen, nimmt mein HErr JEsus sich doch meiner an, und stärkt mich Müden, spricht: Sei zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

5. Fahret drum immer hin, ihr Eitelkeiten; du, JEsu, du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben bleibt dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

Ahasverus Fritsch, † 1701.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr 2c.

455. Mein Gemüth, wie so betrübt? Was ist, das dich trau-

rig macht? Traurst du, daß dir GOtt nicht giebt, was die schnöde Welt hoch acht? Sei zufrieden! GOttes Güt theilet dir was Bessers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt; drum begehre solches nicht; richte nach dem Himmelszelt dein betrübtes Angêsicht, da, da ist dein Gut und Gold, das du lieber wünschen sollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergisset seiner Seel, er denkt nur auf diese Zeit, daß es ihm darnach nicht fehl; aber, Herze, laß den Tand, und denk an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du hast; sie sind doch nicht dein Gewinn, sondern nur des Herzens Last: hab ich nur den lieben GOtt, so hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, so sehr, führ nur einen Tugendlauf, gieb dem Höchsten Lob und Ehr! Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

Georg Michael Pfefferkorn, † 1732.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

456. Schönster JEsu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben: ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich; denn ich weiß, du liebest mich; drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falsch geschminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: nur mein JEsus soll es sein, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit großen Freuden üben: JEsum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld sich erjagen in der Welt: JEsu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

Eigne Melodie.

457. Wer JEsum bei sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen; wer JEsum bei sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bei sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel; wer JEsum bei sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOttes Gnad ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit

der Welt und ihre Gaben; wer JEsum bei sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEsum bei sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen; wer JEsum bei sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel und kein Mörder tödten.

5. Wer JEsum bei sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert und erschrecklich blitzet; wer JEsum bei sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer JEsum bei sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen; wer JEsum bei sich hat, wird nicht verderben; wer JEsum bei sich hat, kann fröhlich sterben. Chr. Fr. Konnow, † 1682.

Mel. Lebt jemand so wie ich 2c.

458. Wer seinen JEsum hält, so lang ihn quält die Welt, und JEsum nicht will lassen auf seines Lebens Straßen, der schaut in JEsu hier die offne Himmelsthür.

2. Wer seinen JEsum faßt in aller Kreuzeslast, und sie kann allerwegen auf seinen JEsum legen, dem macht sie JEsus leicht, und hat die Ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen Sinn zu seinem JEsu hin, und läßt die Glaubensflügel gehn über alle Hügel, der tritt die Himmelsbahn mit seinem JEsu an.

4*. 5. Wem JEsus alles ist, der recht den Himmel küßt; sein Herze schon auf Erden muß JEsu Himmel werden, sein Leben ist vergnügt, sein Tod dem Tod obsiegt.

6. Ich halte JEsum fest: mein JEsus mich nicht läßt; die zugeschickten Plagen hilft JEsus mir mit tragen; ich flieg gen Himmel auf: mein JEsus ist der Lauf.

7. Die Flügel sind zwar schwer, ach JEsu! hilf und wehr; vom schweren Kreuz gedrücket, von JEsu Hand erquicket, flieh ich zu aller Zeit in meines JEsu Seit.

8. Ich höre deine Wort, o JEsu, Lebenshort; dein Leib und Blut mich stärken, in allen meinen Werken; du bist, HErr JEsu, mein: ich bin, HErr JEsu, dein.

9. Ich bin im Himmel schon, o JEsu, meine Kron; in JEsu ich stets schwebe, im Tod mit JEsu lebe; mein JEsus bleibet mir mein Alles für und für.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

459. Ach JEsu, mein vergnügtes Licht: nimm hin mein Herz und Sinnen; nach Welt und Erden frag ich nicht, ach! laß mich dich gewinnen; reiß mich zu dir, o meine Zier! schleuß mich und meine Seele in deine Wundenhöhle.

2. Nichts kann mir sonst erfreulich sein, als deine Liebesflammen, sie lindern mir die größte Pein, Kreuz, Noth und Tod zusammen. Heil meine Seel, Immanuel! Nur du bleibst mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebst du in mir, und ich in dir: ei was kann mir dann schaden? Regiere mich nur für und für in deinen süßen Gnaden. Nichts außer dir genüget mir; ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine schönste Wonne.

4. O angenehmer Bräutigam! halt mich bei festem Muthe, du unbeflecktes GOttes Lamm, netz mich mit deinem Blute; entzünde mich, so lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte: HErr, höre was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine sein, auch in den größten Schmerzen; vermehre deinen Gnadenschein, pflanz ihn sehr tief im Herzen. Ich lebe dir nun für und für; bei dir will ich auch sterben, so kann ich nicht verderben. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

460. Ach! wohin soll ich mich wenden, wo soll ich in meiner Noth Hülfe suchen? O mein GOtt! halt mich fest in deinen Händen. Du bist meine Zuversicht: dich, mein JEsu, laß ich nicht!

2. JEsu, du bist meine worden, da du dich auf dieser Welt in mein Fleisch hast eingestellt, und mich bracht in deinen Orden. Du bist meine Zuversicht 2c.

3. JEsu, du hast mich erworben, da du mildiglich dein Blut hast vergossen, mir zu gut, ja auch gar für mich gestorben. Du bist meine 2c.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Herze sich betrübt, will ich gläubig zu dir sagen: Du bist meine 2c.

5. Alles, was mein Fleisch verschuldet, hast du für mich gut gemacht; du hast mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet. Du bist meine 2c.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken seine Feuerflammen weist, soll mein blöder Lebensgeist

sich mit deinen Wunden decken; denn dich, meine Zuversicht, dich, mein JEsu, laß ich nicht!

7. Du wirst den nicht lassen rauben dir aus deiner starken Hand, an den du dein Blut gewandt, der da sagt mit festem Glauben: Du bist meine 2c.

8. Will der Tod das Herze brechen, fällt der sieche Leib dahin, so wird Sterben mein Gewinn, weil ich sicherlich kann sprechen: Du bist meine 2c.

9. Du wirst aus des Grabes Höhle meinen Leib in kurzer Zeit bringen in die Herrlichkeit, dessen freut sich meine Seele; darum meine Zuversicht, 2c.

10. Weil die Zunge noch kann lallen, soll dies ihre Rede sein, JEsu, du bist nur allein, dem ich suche zu gefallen; denn dich, meine 2c.

11. Wird mir gleich der Mund verstummen, so soll doch des HErren Geist, der die Schwachen unterweist, niemals aus dem Herzen kommen. JEsu, meine 2c.

12. JEsu, JEsu, komm behende! JEsu, JEsu, hilf aus Noth! JEsu, JEsu, treuer GOtt, gieb mir nur ein seligs Ende! JEsu, meine Zuversicht, dich, mein JEsu, laß ich nicht!

Joh. Stegmann, (?) † 1632.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

461. An JEsu hängt mein Herz und Sinn, er nur ist mein Vergnügen: wie ich bei ihm in Gnaden bin, so wird er alles fügen, was mir bei meiner Lebenszeit, in Freud und auch in Traurigkeit zum Trost und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht; er kanns nicht böse meinen, und lässet nach der Trauernacht die Freudensonne scheinen. Es geh auch noch so wunderlich, so sorgt er, und versorget mich noch besser, als ichs wünsche.

3. Für ihn nähm ich nicht alle Welt, wenn sie von Golde wäre; er ist allein, was mir gefällt, mein Schutz, mein Schmuck und Ehre, mein Herzenstrost, mein Augenlicht; hab ich nur ihn, mehr will ich nicht: mehr ist mir auch nichts nütze.

4. Wie schön wirds nicht im Himmel sein, wo ich ihn selbst umfange und Engeln gleich am Glanz und Schein in einer Krone prange, die er mir ewig beigelegt! Nun wenn die letzte Stunde schlägt, so sterb ich fröhlich: Amen.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

462. Christus ist mein Schatz und Leben, JEsus soll mein Alles sein. Nichts kann mir Genüge geben, nichts, als JEsus nur allein; außer ihm wird alle Freude zu dem größten Herzeleide; aber wer sich ihm ergiebt, bleibt im Trauern unbetrübt.

2. Scheints, er habe mich vergessen, und gedenke meiner nicht: dennoch steh ich unterdessen in getroster Zuversicht: sein Verweilen, sein Verziehen wird zu größtem Heile blühen, und der Hoffnungsanker ist, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen sieht mein Auge zu ihm hin, so, daß ich von allen Sorgen frei und unbekümmert bin. Er wird sorgen, er wird wachen, und zum besten alles machen: auf Vertrauen, auf Geduld, folgt der Segen seiner Huld.

4. So will ich zufrieden bleiben, und ihm ganz gelassen sein; ich will ihn ins Herze schreiben; ich bin sein, und er ist mein. Bis mir einst die Augen brechen, will ich unverändert sprechen: Ueber alles, über mich, liebster JEsu, lieb ich dich. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Nach einer Prüfung rc.

463. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar; denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ich immer so gemeint: mein JEsus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein JEsus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint: mein JEsus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann, und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint: mein JEsus ist mein bester Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint: mein JEsus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein, und ich bin sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint: mein JEsus ist der beste Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! Sie sind doch gar zu

wandelbar; und hätt ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: mein JEsus ist der beste Freund.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

464. HErr JEsu, liebstes Leben, du wahres GOtteslamm, dir will ich mich ergeben, du bist mein Bräutigam, du bist, was ich erwähle, du bist mein höchster Ruhm: ach nimm doch meine Seele zu deinem Eigenthum.

2. Führ mich in deine Kammer als deine liebe Braut, und stille meinen Jammer, den ich dir anvertraut; zu dir will ich mich wenden, zu dir verlangt mein Sinn: ich gebe deinen Händen mich ganz zu eigen hin.

3. Hätt ich nur Macht zu fliehen: ich eilte bald zu dir; doch weit darf ich nicht ziehen, ich habe dich in mir. Ich soll dich in mir finden, wenn dich mein Herze meint: du läßt dich gerne binden, wo Lieb und Treue scheint.

4. Zu dir ist stets gerichtet, was meine Seele hofft; weil dir mein Geist verpflichtet, so seufzt er viel und oft. Ach! sollten diese Stunden nur meine letzten sein! ach! hätt ich überwunden, und ging zum Himmel ein.

5. Wer will mich von dir trennen? Ich klebe fest an dir. Wer will was Schönes nennen? Du bist nur meine Zier. Wenn ich die Seufzer schicke, so geht die Sehnsucht an, weil ich durch Glaubensblicke dich, Schönster, sehen kann.

6. Umsonst sind Satans Pfeile: ich habe Sieg im Streit; umsonst sind seine Seile: ich habe Sicherheit. Ich habe Liebesflügel, wenn mich die Sünde schreckt; ich schwinge mich zum Hügel, wo JEsus mich bedeckt.

7. Tränkst du mich schon mit Myrrhen, und stellt sich Kummer ein: so soll michs doch nicht irren, ich bleibe dennoch dein; ich bleibe dein im Leiden, wie groß es immer ist: nichts kann mich von dir scheiden, weil du mein Heiland bist.

8. Greifst du mich an dem Leibe mit schwerer Krankheit an, so hilf, daß ich dein bleibe, und dich stets lieben kann; je härter du mich schlägest, je mehr bin ich dein Kind, weil du das Kreuz selbst trägest, wenn mir die Kraft verschwindt.

9. Zu dir kann niemand kommen, als wer gelitten hat: dies ist der Weg der Frommen, dies ist der schmale Pfad; hier darf man niemals wanken, und auch

nicht stille stehn, man muß durch enge Schranken zu dir in Himmel gehn.

10. Mag doch die Welt sich freuen, mit dem, was ihr gefällt: mich kann der Tausch nicht reuen, wenn dich mein Herz behält; wenn ich mich an dir labe, acht ich die Erde nicht; gnug, daß ich dich nur habe, wenn gleich der Himmel bricht.

11. Hier laufen meine Tage so schnell, wie Wasser, fort: hier ist nur Angst und Plage, drum such ich jenen Ort, wo von den Seraphinen dein ewig Lob erklingt, wo dir die Engel dienen, wo man dich stets besingt.

12. Zerstöre die Gedanken, als wärest du nicht mein! Die Hoffnung laß nicht wanken, und zeig mir in der Pein, daß du mein JEsus bleibest, wenn alles von mir weicht, daß du die Noth vertreibest; wenn sie ihr Ziel erreicht.

13. Hiermit bleibt dir mein Sterben und Leben heimgestellt: laß mich nur dich ererben, und nimm mich von der Welt zu deinen Himmels Schaaren, wie, wo, und wann du willt, so bin ich wohl gefahren, so ist die Angst gestillt.

A. Kreuzberg.

Mel. Nach einer Prüfung rc.

465. Ich bin, o JEsu, ganz der Deine, o du mein Himmel dort und hier! hab ich nur Glanz von deinem Scheine, ach! so ist lauter Licht in mir. Nur du vergnügest meine Brust, nur du, mein JEsu, meine Lust!

2. Ach deine wunderbare Liebe macht mich von allen Sorgen frei; auch wenn ich manchmal mich betrübe, gedenk ich nur an deine Treu. Die Noth mag noch so bitter sein, aus dir quillt lauter Freudenwein.

3. Laß mich dein Gnadenantlitz schauen, es ist mein bester Sonnenschein. Nur du kannst mir Vergnügen thauen, auch wenn die Felder dürre sein: Kreuz, Noth und Tod wird alles mir zu lauter Süßigkeit bei dir.

4. Es schmücke sich ein Kind der Erden: trag ich dein Kreuz, so bin ich schön. Rubin und Purpur muß mir werden, ich darf zu deinen Wunden gehn. Träuft dein vergoßnes Blut auf mich, ziert dieser Schmuck mich innerlich.

5. Ich suche nicht der Erden Schätze, nur du bist meiner Seelen Schatz; giebt doch der Reichthum lauter Netze, es ist der Sorgen Sammelplatz. Bei

dir sind Güter, die bestehn, ob Erd und Himmel untergehn.

6. Letzt sich die Welt mit schnöden Lüsten, rührt meine Lust doch nur von dir; es dürstet mich in dieser Wüsten nach dir alleine mit Begier. Ein Blick, den mir dein Auge giebt, vertreibet alles, was betrübt.

7. Ohn dich ist mir die Welt zu enge, nicht leben mag ich ohne dich. Sei du die Richtschnur meiner Gänge, Leitstern des Lebens, führe mich! Hilf meinen Seufzern himmelan, wenn ich nicht hurtig fliegen kann.

8. Erlöser! du bist mir verbunden: ich habe dich, ich halte dich; nach den betrübten Jammerstunden ist dort ein schönes Loos für mich. Kreuz Christi, du bist mein Panier: hier, JEsu, leb und sterb ich dir.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

466. JEsus ist mein Freudenleben, JEsus ist meins Lebenskron, JEsus ist mein Gnadenthron, diesem hab ich mich ergeben, mich erhält sein theures Blut: JEsus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne JEsum muß ich sterben, ohne seinen Gnadenschein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben, drum sein Arm mir helfen thut: JEsus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Herzen, ei so hab ich alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den HErren JEsum Christ, wider alle Teufelslist, wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich kränkt der Höllen Glut: JEsus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ der Gideon, GOttes eingeborner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: JEsus ist mein höchstes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken, gieb mir deines Geistes Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu sein, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur gesundes Leben, gieb mir deines Geistes Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden

bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und mich gänzlich dir verschreiben, dir soll dienen Geist und Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

Ahasverus Fritsch, † 1701.

Mel. Unser Herrscher, unser ꝛc.

467. Wohl mir! JEsus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh; wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bei JEsu halten, und es JEsum lassen walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld; Menschen, seh ich, sind betrüglich: du, mein Herze, gehe klüglich!

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der wohl wüßte Rath zur Sach; sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so mich Armen kann erhöhn; wunderlich die falschen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen: dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gift den Satan speien, und mit Funken blitzen drein; laß die falschen Mäuler schreien, und die Neider spöttisch sein: GOttes Hülf und Wunderschicken, soll noch darf kein Feind verrücken.

Benjamin Prätorius, † um 1668.

Eigne Melodie.

468. Seelen Bräutigam! JEsu GOttes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEsu, GOttes Lamm!

2. Deine Liebesgluth stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Dein Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre

und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenguß meine Thränen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! In mir soll nun nichts erschallen, als was dir nun kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese, † 1718.

Mel. O Gott, du frommer rc.

469. Ach, JEsu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden: ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet; kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße JEsusnam, du Fürst aus Davidsstamm!

3. O JEsu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen; es kann nichts lieblicher, als JEsu Name klingen; ich kann

nicht traurig sein, weil JEsus heißt so viel, als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir mit Anfechtung will regen, so ist mir JEsu Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arznei in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel oder Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde: dein JEsusnam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun, so heilge mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge JEsusnam, der alle Sünd bedecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bei mir sich alle Schwachheit end.

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte; er sei des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm: er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm das Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er steh mir allzeit bei mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In JEsu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring ich heut was mir kommt unter Handen; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben; HErr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

470. O JEsu, meine Lust! O Leben meiner Seele! Wann rufst du mich hervor aus dieser Trauerhöhle? Wann werd ich einst befreit dich, liebster JEsu, sehn, und zu dir in dein Reich mit vollem Springen gehn?

2. O du mein Aufenthalt, mein Leben, meine Wonne, mein ein-

ziger Gewinn, und rechte Freudensonne; mein Herz und ganzer Geist schreit stets, o GOtt, zu dir: wann werd ich schauen dich, o JEsu, meine Zier!

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEsu, werd eingehn nach langgewährtem Leiden; wie große Freud und Lust wird dann bei mir entstehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde sehn.

4. Alsdann so wirst du mich zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Lust, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach, daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden, und daß ich käme bald zu deinen Himmelsfreuden! Ach, daß ich heute noch die Welt verlassen müßt, und käme in das Schloß, wo nichts als Freude ist!

6. O du mein liebster Schatz! Wann wirst du mich heimführen zu solcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir hast bereit, mich ziehn an deine Brust, in deinem Freudensaal, o JEsu, meine Lust! Matth. Avenarius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

471. Mein Herzens-JEsu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal kriege.

2. Mein wallend Herz ist gegen dich mit heißer Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke: nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht, durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen; ach! laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen; denn ohne dich ist Tand und Schein, in dir ist Kraft und Wesen. Ach! mach mein Herz doch völlig frei, daß es nur dir ergeben sei, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben, deine

Kraft soll mich allein regieren: dein Geist, der alles in mir schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein JEsu laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmelsbrod, des Vaters höchste Gabe, daran ich mich in Hungersnoth als einer Stärkung labe: o Brod, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trank, und deine Frucht ist meiner Seele süße, wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße: o Quell, nach dem mein Herze schreit, gieb, daß der Strom der Süßigkeit sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide: ach gieb! daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als meinen Schaden meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freiheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze: ach! laß mich, liebster JEsu mein, allzeit in dir erfunden sein, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude: ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen, mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13*. 14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit; mein Schiff in Wasserwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter schmeckt; mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16*. 17. Du bist mein Trost im Herzeleid; mein Lustspiel,

wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und süße Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein Ein und Alles nennen; denn was ich will, das bist du mir: ach laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen.

Joh. Christian Lange, † 1756.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

472. JEsus ist mein Aufenthalt, JEsus ist mein süßes Leben, JEsum lieb ich mannigfalt, JEsu bin ich ganz ergeben, JEsus soll mein Helfer sein, JEsus ist mein Trost allein.

2. JEsus hat mich angesehn, JEsus mir die Sünd vergeben, JEsus will nun bei mir stehn, JEsus hilft im Tod und Leben, JEsus ist mit mir versöhnt, JEsus mich mit Gnaden krönt.

3. JEsum hab ich zwar veracht, JEsus ward von mir verlassen: JEsus freundlich mich anlacht, JEsus will mich doch nicht hassen, JEsus bleibt mein höchster Ruhm, JEsus bleibt mein Eigenthum.

4. JEsu war ich angeklagt, JEsum hätt ich nicht geliebet, JEsus lieblich zu mir sagt, JEsus mir Vergebung giebet, JEsus will mir bleiben hold, JEsus schenket mir die Schuld.

5. JEsu will ich dankbar sein, JEsu, dir will ich vertrauen, JEsus hat geheilt die Pein, JEsum hoff ich bald zu schauen, JEsum will ich lassen nicht, JEsus bleibt mein Zuversicht.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig, † 1714.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht 2c.

473. JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, JEsu meine Freud und Wonne, meine Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne: ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit: ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht, sonder dich kann nimmer werden. HErr ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ei so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster,

stärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich; eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz ist schon bereit; komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4*. 5. Ach, wie wird dein freundlich Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist! Deine Lieb, HErr JEsu Christ, ist es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Blümlein fest dir mög eingepflanzet werden; diesen Schatz halt ich fürs best, und viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur bloßen Hoffart dienen, besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich sein.

7*. 8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willst in mir, und die Welt ganz in mir schweige; treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laster frei, dir, mein GOtt, gefällig sei.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süßen Liebe Brunst. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß sie fröhlich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr, die dich heißen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke: Christen, die also gethan, treten frei die Himmelsbahn.

11. Dieses, JEsu, schafft dein Lieben, JEsu, GOttes lieber Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürstenschaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor

der Welt! Wünschet Glück an allen Orten, sehet, da kommt unser Held! Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seinen Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sei des HErren theurer Nam! Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unsern Leib und Leben: danket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist.

Joh. Rist, † 1667.

Mel. Herr Jesu Christ, meins 2c.

474. O JEsu süß, wer dein gedenkt, sein Herz mit Freud wird überschwenkt; noch süßer aber alles ist, wo du, o JEsu! selber bist.

2. JEsu! du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn: dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu! dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darin, das mich verdrieß, viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Leib, o süßer JEsu Christ, des Herzens beste Labung ist: sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trank mein Herz empfand.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit, meins Herzens Lust und beste Freud: du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut: wohl dem, der sonst nichts sucht und thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEsu, o meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit; die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

10. Ja, wo ich bin dort oder hier, so wollt ich, JEsus wär bei mir: Freud über Freud, wenn ich ihn find, selig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh

ich nun; was ich begehrt, das hab ich schon; vor Lieb, o JEsu, bin ich schwach, mein Herz das flammt und schreit dir nach.

12. Wer dich, o JEsu, also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. JEsu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unser Gnadenthron, dir sei Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust; HErr, mein Begierd ist dir bewußt: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit: der Traurigkeit Gewölk vertreib, du Lichtes Glanz, HErr, bei uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt; JEsus erfreut die ganze Welt, die er bei GOtt zu Fried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, JEsu, daß ich da Fried und Freud bei dir genieß in Ewigkeit.

19. JEsu, erhöre meine Bitt, JEsu, verschmäh mein Seufzen nicht; JEsu, mein Hoffnung steht zu dir: o JEsu, JEsu, hilf du mir!

Nach des h. Bernhard: Jesus dulcis memoria: Martin Moller, † 1606.

XXV. Von der christlichen Kirche und derselben Reformation.

Eigne Melodie, oder: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

475. Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort, und steur des Pabsts und Türken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn, wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis' dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller Herren bist: beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du Tröster werth, gieb deinm Volk einerlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die

Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du unser GOtt lebest noch, und hilffst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlässet gar.

V. 1—3. D. M. Luther; V. 4—5. Justus Jonas, † 1555.

Eigne Melodie.

475b. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser GOtt, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Von D. M. Luther, V. 2. späterer Zusatz.

Eigne Melodie.

476. Ein feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt hat selbst erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein andrer GOtt; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

D. M. Luther, † 1546.

Psalm 12.
Eigne Melodie.

477. Ach GOtt, vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen: wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen; dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet;

ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an, und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden; an GOttes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte! Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben. D. Martin Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

478. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, HErr JEsu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher HErr! dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue, bei uns, mein HErr und GOtt! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann, † 1632.

Psalm 14.
Eigne Melodie.

479. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten GOtt wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist

verderbet zwar, vor GOtt ist es ein Greuel gar: es thut ihr'r Keiner Gutes.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, nähr'n sich mit seinem Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie rufen ihn nicht in der Noth; sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Fürchten: GOtt bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? GOtt wird sich seins Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne hab'n, und Israel sich freuen.

D. M. Luther, † 1546.

Psalm 67.
Eigne Melodie.

480. Es woll uns GOtt genädig sein, und seinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm g'liebt auf Erden, und JEsus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu GOtt bekehren.

2. So danken, GOtt, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt und lobe dich das Volk in guten Thaten: das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte

allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen. D. M. Luther, † 1546.

Mel. Was mein Gott will rc.

481. O HErre GOtt, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf Menschen Lehr, darin sie doch verderben: deins Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich gläuben; setz dein Vertraun, (darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben) allein auf Christ zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb daneben, das Gewissen frei, rein Herz dabei, das kein Geschöpf kann geben.

4. Allein, HErr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer sich deß tröst't, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden; ob wollten gleich Pabst, Kaiser, Reich, sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht vor dir nichts geacht, sie werdens lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachten, dein Wort verachten, und wollens auch nicht lehren; sie sprechen schlecht, es sei nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub gewiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, daß alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen; kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute; deß dank ich dir, drum wirst du mir nach deinr Verheißung geben, was ich dich bitt versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herzen und Glauben fassen; giebst ihn'n

bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HErr, durch dich bitt ich: laß mich getrost und selig sterben.

Um 1527.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

482. O starker GOtt ins Himmelsthron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn! Schau, wie hat sich der Feind gerüst, daß er dein liebe Kirch verwüst!

2. Wir wissen keinen Widerstand, HErr, ohn dein Macht und starke Hand; drum mach dich selber auf den Plan, du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß deins Namens Wort und Ehr so schrecklich sehr geschändet wird, und manches Menschen Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr, und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht; sein Absehn steht auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt! lebst gleichwohl noch; die Sach ist dein, das Wort ist dein, drum laß uns dir befohlen sein.

6. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd; ohn dich hat sie kein Aufenthalt: drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bei uns, streit wider ihn, damit der Satan nicht gewinn; vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort!

Martin Behemb, † 1622.

Offenb. 12, 1—6.
Eigne Melodie.

483. Sie ist mir lieb die werthe Magd, und kann ihr nicht vergessen; Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt, sie hat mein Herz besessen. Ich bin ihr hold und wenn ich sollt groß Unglück hab'n, da liegt nichts an: sie will mich deß ergötzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen, und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron, darin leuchten zwölf Sterne; ihr Kleid ist wie die Sonne schön, das glänzet hell und ferne, und auf dem Mond ihr Füße stehn, sie ist die Braut, dem HErrn vertraut; ihr ist weh, muß gebären ein schönes Kind, den edlen Sohn, und aller Welt ein'n Herren, dem sie ist unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind ver-

schlingen; sein Toben ist doch ganz verlorn, es kann ihm nicht gelingen. Das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin, und lässet ihn auf Erden fast sehr wüthen; die Mutter muß gar sein allein, doch will sie GOtt behüten, und der recht Vater sein. D. M. Luther, † 1546.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

484. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist GOttes, dem befiehl die Rach, und laß es ihn nur walten; er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott. GOtt ist mit uns, und wir mit GOtt: den Sieg woll'n wir erlangen.

Gustav Adolph, († 1632) Königs von Schweden Feldliedlein.

Psalm 124.

Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

485. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär GOtt nicht mit uns diese Zeit wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Dank! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie vom Strick kommt ein Vogel ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei: des HErren Name steht uns bei, GOtt Himmels und der Erden.

D. M. Luther, † 1546.

Psalm 124.

Mel. Ach Gott vom Himmel 2c. oder: Nun freut euch, lieben 2c.

486. Wo GOtt der HErr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er nicht unsrer Sach zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ists mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken; er sitzet an der höch-

sten Stätt, wird ihren Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch GOtt ein' andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr, GOtts ist bei ihn'n vergessen. Wie Meereswellen einhergehn, nach Leib und Leben sie uns stehn: deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lehr, sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: es ist nun alls verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deine Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht; aufs künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet: dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig sein! Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas, † 1555.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. rc.

487. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit; o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich wird der Trübsal mehr: hilf, ach hilf, schütz deine Ehr! Wir verderben, wir vergehn; nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu CHrist, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Kreuz und bittern Tod uns ver-

söhnt, mit deinem Blut ausgelöscht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler, Gnadenthron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu, der du JEsus heiß'st, als ein JEsus Hülfe leist! Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Treuer Hort, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit: trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm komm, und unser sich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Bündniß trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErr dich nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beistand; sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held, und für uns streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden sind; auf den Nacken tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herze wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEsus, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried

bei GOtt: gieb uns Frieden gnädiglich! so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

488. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer GOtt und HErr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Nicolaus Selneccer, † 1592.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

489. Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit! Erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitstern strahl, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, HErr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf die anlauft der größte Sturm des Drachen; sei du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, der grimme Wolf kömmt an! Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du großer Hirte; leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüsten Haid'.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum; zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steur selbst dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Segel streichen, in selger Ewigkeit. Andreas Gryphius, † 1664.

Mel. Du Friedefürst, Herr 2c.

490. Du Glaubensherzog, JEsu Christ, wahr Mensch und

wahrer GOtt, der Kirche Schutzherr du stets bist in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von deiner Feinde List, daraus uns niemand helfen kann, wo du nicht Mittler bist. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, o HErr, jetzt an dein Amt, und deinen Gnadenbund, und hilf uns gnädig allesammt, du weißt die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alle wohl, daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sündensee. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz am Ort, aber viel größer ist fürwahr, wo man die Seelen mord't; da wird veracht, und nicht betracht, was wahr und heilsam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und GOttes Licht; dein Wort leid't auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern das Joch der falschen Lehre.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß niemand treib' draus einen Scherz, der unsrer Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

491. Halleluja! gelobt sei GOtt mit fröhlichem Gemüthe; lobsingt dem HErren Zebaoth, rühmt seine große Güte. Ihr Frommen, kommet her zu Hauf! Wach, Psalter, auf! wach, Harfe, auf! Der HErr sei hochgelobet!

2. Es sind viel Jahre schon vorbei, da GOtt vom Himmel schaute; da Israel ist worden frei, da GOtt sein Zion baute Der HErr hat damals viel gethan; der HErr hat viel an uns gethan, deß sind wir alle fröhlich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden: ach! bringet JEsu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden! Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt: der HErr sei hochgelobet.

4. Als noch Egyptens Finsterniß das ganze Land bedeckte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute schreckte, da sah es wüst und finster aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des HErren Wort rein und vernehmlich hören; wir lesen frei an allem Ort die edlen Glaubenslehren; das Licht, so auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt: der HErr sei hochgelobet!

6. Vor dem ward tausend Menschentand den Seelen aufgedrungen; was der und jener nur erfand, ward andern angezwungen, der wählte dies, der andre das, des wahren Heils man ganz vergaß bei so viel Menschenlehren.

7. GOtt Lob! der Nebel ist dahin, die Sonne scheint nun wieder, und GOttes lauter Vatersinn erweckt viel Freudenlieder; das große Heil, so JEsus schafft, wird uns gelehrt in seiner Kraft: der HErr sei hochgelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen; durch eigen Werk und Heiligkeit hat man sich unterfangen vor GOttes Richterstuhl zu gehn, und da hochmüthig zu bestehn, ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber ist das wahre Heil in Christo uns gezeiget; wir kennen nun das beste Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils steht wieder fest, darauf sich unser Herz verläßt: GOtt sei dafür gelobet!

10. Aus Christi theuerm Abendmal, das er selbst eingerichtet, hat Eigenwahn und Menschenwahl ein Opferspiel erdichtet; der Kelch, womit uns JEsus tränkt, den er für alle eingeschenkt, ward CHristi Volk entzogen.

11. Jetzt trinken wir des Heilands Blut, wie er es eingesetzet; die Worte JEsu: Solches thut! sind wieder hochgeschätzet. Des HErren Nachtmahl ist nun frei von Wandlung und Abgötterei: GOtt sei dafür gelobet!

12. Was Buße und Bekehrung sei, war leider! auch vergessen. Man sagte zwar von Angst und Reu, von Beicht und Seelenmessen; doch alles war nur Menschenwerk, des Glaubens rechte Art und Stärk lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis GOttes Hand durch Luthern kam, da ward recht angeschrieben, was Buße und Vergebung sei, und GOttes Volk ward wieder frei: GOtt sei dafür gelobet!

14. Die Ehe, so GOtt selbst geehrt, hat Rom so sehr vernichtet, daß sie den Priestern ward verwehrt, hingegen ward

erdichtet, es sei kein Stand, noch Lebensart, als Kloster, Einöd und Wallfahrt, bei GOtt in rechten Gnaden.

15. Auch diese Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben; ein jeder Stand weiß seine Pflicht, und kann sie christlich üben. GOtt giebt nun Fried in seinem Land, ja Glück und Heil zu allem Stand: der HErr sei hochgelobet!

16. Man rufte sonst mehr Menschen an, als GOtt in seinem Sohne, bald nahm man den, bald jenen an zum Helfer und Patrone; dem schrieb man Gnad und Wunder zu, man suchte seiner Seelen Ruh in ihrem Wort und Werke.

17. Jetzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unser Mittler und Patron, der sich selbst zu uns kehret mit Ohr und Herzen, der uns kennt, ja selbst vor Liebe zu uns brennt: der HErr sei hochgelobet!

18. Bei Sterbenden erblickte man den Jammer fast am meisten; auf Oel und Lichter kam es an, und die von hinnen reisten, ließ man im größten Zweifelmuth: das Fegefeur statt Christi Blut sollt ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht ist nunmehr abgewandt durch Christi klare Worte; der Tod bringt uns ins Vaterland, und in die Lebenspforte. In CHristo schläft man fröhlich ein, kann durch ihn hier schon selig sein: der HErr sei hochgelobet!

20. So ist das Heil und Königreich nun unsers JEsu worden; er selbst regieret recht und gleich, trotz allen Höllenpforten: ach! bleib im Wort und Sacrament doch bei uns bis ans letzte End, du großer Hoherpriester.

21. Laßt jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern laufen hin: wer wird denn Babel heilen? Doch, treuer Heiland, rette die, die endlich zu dir sagen hie: der HErr sei hochgelobet!

22. Uns aber, JEsu, schenke stets Beständigkeit und Treue, daß bei dem Opfer des Gebets der Dank sich fort erneue; gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte sich, und in dem Tod es liebe.

23. Lobt GOtt in seinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben! GOtt Vater, Sohn und heilger Geist sei stets verherrlicht und gepreist: der HErr sei hochgelobet!

Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Was mein Gott will 2c.

492. O HErr, dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort als Menschensatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir fest soll trauen, und alles andre ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdies noch gar zu helfen auserwählet: da du doch, GOtt, der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEsu Christ will angerufen werden.

3. Im Nachtmal Christi Leib und Blut ist eingesetzt, zu geben mit Brod und Wein, kommt uns zu gut, stärkt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genannt; die Hostie sie umtragen, das heilge Blut im Sacrament den Laien sie versagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden; der Aberglaub ward allemal aufs strengste eingebunden; was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Dies zu erlangen ist die List vornehmlich die gewesen: die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen; so waren denn die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen, sie wußten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum GOttesdienst erdichtet, denselben auch blos auf Gewinn und Gleißnerei gerichtet: das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es selten hören, der Menschentand mußt alle Tag mit Haufen sich vermehren.

7. Und wenn man gleich das schwere Joch hat lange Zeit getragen, so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel sterben.

8. Dir, HErr, sei ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du hast durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, dem wird das ewge Leben: wenn er im Glauben den anschaut, ist ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchsten Gnad und dessen Geistes Stärke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke;

daß er in Fried, Geduld und Freud, in Keuschheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Bescheidenheit ohn Heuchelei sich übe.

10. So viel sagt uns des HErren Mund, dabei wir müssen bleiben; wir lassen uns von diesem Grund auch keinen Engel treiben; und wird von uns die große Güt, die GOtt uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hoch gepriesen.

11. O HErr, in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig steur und wehr, die dir, GOtt, widerstehen; laß niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf kann hindern: erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unsern Kindern! Val. Ernst Löscher, † 1749.

Psalm 1.

Mel. Werde munter, mein rc.

493. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! Der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süßer Weide Tag und Nacht verharrend bleibt! Dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an der Seiten seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt; GOtt giebt Glück zu seinen Thaten: was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerstreuet, von dem Wind im schnellen Ru. Wo der HErr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

494. HErr, unser GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen!

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allzeit auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen: mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir suchen dich, wir schrein in JEsu Namen: Hilf, Helfer! Amen. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

495. O treuer Heiland JEsu Christ, der du am Kreuz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein durch dein Blut mögen selig sein, wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch seist, dem Vater und dem heilgen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, das durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen, sein Wesen ist verborgen gar; doch ists durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kommst darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mag werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist drei in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubenssach als Ketzer uns verdammen, und noch dazu uns stehen nach mit Drangsal, Schwert und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Tilg' aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mög rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande feh-

len, so gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen; hilf, daß wir von solchem Irrweg sie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und auch unsern Kindern, daß man dabei bleib immerdar, so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand hervorgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und vorsätzliche Sündenthat von Herzen immer hassen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

XXVI. Lob- und Dank-Lieder.

Eigne Melodie.

496. Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir ist den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, erret't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der HErr schafft Recht, behütet, die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maßen; es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den'n die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet über sein junge Kinderlein, so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich dem großen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort: mein Seel

soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm kindlich sollen anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläubn wir aus Herzensgrund.

Joh. Graumann, †1541, V. 5. späterer Zusatz.

Eigne Melodie.

497. Gelobet und gepreist sei GOtt Vater und Sohne, sammt dem heiligen Geist, hoch in des Himmels Throne, für seine Güt und Gnaden, für alle sein Wohlthaten.

2. Laßt uns ihn bitten mehr zu diesen schweren Zeiten, da große Noth dringt her, und Gefahr auf allen Seiten, daß er uns nicht verlasse, führ uns auf rechter Straße.

3. Der böse Feind uns stellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre, dazu die arge Welt: hilf, lieber GOtt, und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unsre Feind zu Schanden.

4. Dein ist allein, HErr GOtt, der Ruhm und auch die Ehre; Geduld verleih in Noth, und allem Unglück wehre, so wolln wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Eigne Melodie.

498. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt: gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht: gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten; in seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach GOtt! drum dank ich dir; ach danket, danket GOtt

mit mir: gebt unserm GOtt die Ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm GOtt die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh: gebt unserm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren; man soll, o GOtt! dein'n Lobgesang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib, erfreue dich! Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm GOtt die Ehre!

Joh. Jacob Schütz, † 1690.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

499. GOtt Lob! die Noth ist nun vorüber, die mir mein GOtt hat zugeschickt; mein Herze freuet sich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt; denn obgleich stäupet seine Ruth, so bleibet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein GOtt, mir aufgelegt; ich seufzte oft: Ach HErr, wie lange? mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth, drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat; ich meinte selbst, ich müßte gehen den hart und bittern Todespfad; doch hat, HErr, deiner Liebe Gluth bei mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld; wir lebten sonst stets GOtt zuwider, und häuften täglich Sündenschuld. GOtt stärkt im Kreuz der Christen Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein GOtt, von Herzen, daß du dein Kind gestärket hast, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlast, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt, noch ferner leiden, wenn es dein weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hoffnung nimmt: daß, HErr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchste Gut.

L. G. Blumberg (?).

Mel. Jesu, meine Freude &c.

500. JEsu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten sein; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, HErr, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf, und schrie, neigte meine Kniee, stund auch aufgericht; ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach in meinem Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin; ja ich sink! Ei, sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die arme Seele in der Leibeshöhle vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: ich glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir schreiet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, HErr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Christian Runge, † 1680.

Mel. Herr Gott, dich loben 2c.

501. Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist GOtt Vater, Sohn und heilgen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher Augen ihr jetzt steht.

2. Ihr Lippen hebet freudig an, die Zunge folge, was sie kann, Verstand und Wille stimmen ein, das Herz soll nicht entfernet sein.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm steh.

4. Dies ist der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einst Engel sein, so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns durch ihren Schein betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, die wir im Fleische sind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergessen GOttes Ruhm gar sehr, die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser ungenügsam Herz macht ohne Noth sich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn: im Schmuck des Glaubens bringen wir die Opfer unsrer Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum; hör unserm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du sein gepreist, so lange man uns Menschen heißt; du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Segens voll.

11. HErr JEsu, Heiland aller Welt, vor dir man billig niederfällt; denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich sein, o Geist, der bei uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heiligste Dreifaltigkeit! verschmähe nicht das arme Lied, und schenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag, da man befreit von aller Plag, dir tausend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig singt?

Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

502. Lasset uns den HErren preisen, lasset uns ihm Dank erweisen, weil er uns geschaffen hat, weil er uns noch täglich nähret, reichlich alles guts bescheeret, und auch jetzt gemachet satt!

2. Aller Augen auf ihn sehen, und bei ihm zu Tische gehen, alle Thiere weit und breit, auch die jungverlassne Raben an ihm einen Vater haben, die er speist zu seiner Zeit.

3. Rühmet seinen großen Namen, der uns Ernte giebt und Samen, unverrücket dieses Jahr, der die Felder fruchtbar machet, und darüber sorgt und wachet, daß sie bleiben ohn Gefahr.

4. Lasset uns kein Bitten sparen, daß uns wolle GOtt bewahren vor betrübter Hungerszeit, bis er uns, nach seinem Willen, wird mit süßem Manna füllen in der frohen Ewigkeit.

5. Ewig wohl wird uns geschehen, wenn wir unsern JEsum sehen in der schönen Himmelsstadt; denn wir werden für das Leiden dort genießen solche Freuden, derer wir nicht werden satt.

6. Dieses laßt uns nicht vergessen, wenn wir sitzen bei dem Essen, und von Tische stehen auf: alsdann wird des Höchsten Segen bei uns bleiben stets zugegen, bis sich schließt der Lebenslauf.

Psalm 150.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

503. Lobet GOtt, unsern HErren, in seinem Heiligthum, zu Lobe seinen Ehren macht herrlich seinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da seine groß Gewalt und sein stark Regimente zu sehn ist mannichfalt!

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat; ob seiner Majestäten und großen Herrlichkeit thut sein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit!

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Posaunen Klang, dem HErren zu Gefalle macht lieblichen Gesang. Mit Psalter, Harf und Geigen, sammt andern Instrument, mit Pauken, Pfeifen, Reigen preiset sein Lob behend!

4. Des HErren Namen alle lobet mit Saitenspiel, mit hellem Cymbelschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit, von seinem Lob thut singen immer und allezeit!

5. Es soll den HErren loben und preisen immerdar im Himmel hoch dort oben die engelische

Schaar, desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisen sein Wunderthat.

6. Amen! mit Mund und Herzen sprecht, o ihr gläubge Schaar, all Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; seid fröhlich in dem HErren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben alls, was euch nöthig ist, allhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist; wird euch zum Himmel führen, und selig machen gar, thuts mit einm Eid betheuren: Amen, das werde wahr!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.
oder: Unser Herrscher, unser König rc.

504. Preise GOtt, mein ganz Gemüthe, und erzähle seine Treu! Seine Liebe, seine Güte macht sich alle Morgen neu, und aus allen seinen Werken läßt sich lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinsten Stücken ein hellleuchtend Denkmal stehn, welches GOttes Güte preiset, und sie mir zum Troste weiset.

3. Wo ist so ein GOtt zu finden, als wie du, mein Vater, bist, der bei Millionen Sünden gnädig und barmherzig ist? der von Herzen nicht betrübet, und nur Liebesschläge giebet?

4. Ist das Kreuz zu Zeiten bitter: muß dein Trost viel süßer sein; schlägt auch manches Ungewitter mit dem größten Schrecken ein: ei so lässest du den Deinen doch die Gnadensonne scheinen.

5. Sollte denn vom Herzensmuthe unser Mund nicht übergehn? Ach! du thust uns mehr zu gute, als wir bitten und verstehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdanken können.

6. Wenn jedoch von Christi wegen dir das Herz gefallen kann, ach! so nimms für deinen Segen als ein armes Opfer an; ja, du willst vor allen Gaben dies am allerliebsten haben.

7. Nun dir sag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Segne ferner und beschere, was mir gut und selig heißt, bis ich dir in jenem Leben Ruhm und Preis kann ewig geben.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Eigne Melodie.

505. Sollt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm

nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des höchsten Arm bedeckt alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine 2c.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein GOtt, und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan um geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. GOttes Engel, den

er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzem Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit!

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 506 fällt weg.)

Psalm 146.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

507. Du, meine Seele, singe! wohl auf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn! Ich will den HErren droben hie preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich sein; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sinken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth. Allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frei klar zu sehen, wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs GOtt und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählich Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

8. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er im Grimm; ihr Haus, und wo sie saßen, das wirft er um und um.

9. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der HErr ist ewig König, ich eine welke Blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich ehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 30.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

508. Ich preise dich, und singe, HErr, deine Wundergnad, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat; denn das ist meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet, und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir schrie, da ward dein Heil mein Anker, und stund mir treulich bei; da andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle, da hieltst du

meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und danket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja schläget, nicht allzu sehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und strafet mit Geduld, sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl erging: ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreuz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach GOtt! sich von mir wandt, da ward mein Trost zu nichte, da lag mein Heldenstand: es ward mir angst und bang, ich führte schwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie so lang?

8. Hast du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu sein; was wird dir HErr denn frommen erstorbenes Gebein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret, mein Herzleid ist gestillt. Mein Grämen hat ein End; es ist von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt, noch besser, als ich will; mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süßer Lust und Freud,

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge mit ewgen Freuden singe im güldnen Himmelssaal. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

509. Alles, was mir GOtt gegeben, was mein Leib und Seel erfreut, hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein ganzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu immer alle Morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, hab ich auf die Welt gebracht, nichts von allem Gut und Pracht: GOttes Güte, GOttes Gabe ist allein, die Hülf und Rath schafft, und segnet früh und spat.

3. Nun, mein GOtt, ich will dich preisen, ich will immer breiten aus deinen Ruhm in deinem Haus, ich will immer mehr erweisen, dir, mein GOtt, zu aller Zeit Ehre, Dienst und Dankbarkeit.

4. Als dein Allmacht hat gegeben, eh ich war auf dieser Welt, eh ich wußt, was dir gefällt, mir im Mutterleib das Leben, hat mir deine Liebeshand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleisch und Blut, was ich habe, ist dein Gut; du hast mir, mein GOtt, gegeben den Verstand, Vernunft und Sinn: dein ist alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, alle meine Seligkeit, alle Himmelsherrlichkeit, hat mein JEsus, meine Sonne, mir erworben durch sein Blut, meiner Seelen höchstes Gut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, los von Seelenangst und Noth, frei vom Teufel, Höll und Tod, in der Taufe kann ich finden diesen Schatz; weil GOtt ist mein, werd ich ewig bei ihm sein.

8. In dem Lebenswort der Gnaden find ich meines Herzens Theil, meiner Seelen Trost und Heil; nichts kann alle Welt mir schaden, weil mein GOtt mich selbst bewacht, und stürzt aller Feinde Macht.

9. Alle diese Lieb und Treue, die mein JEsus mir bereit, preis ich fröhlich allezeit. Hilf, GOtt, daß mich stets erfreue solche deine Gütigkeit, dir zu Lob in Ewigkeit! Joh. Olearius, † 1684.

Mel. Nun danket alle Gott mit ꝛc.

510. Gelobet sei der HErr mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick an mir viel Guts gethan.

2. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der

sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der HErr, deß Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig singen; den herrlich lobt und preist, die ganze Christenheit: Gelobet sei mein GOtt in alle Ewigkeit! Joh. Olearius, † 1684.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc

511. Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust! Ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach, HErr, mein GOtt, das kommt von dir; du, du mußt alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring und habe guten Muth! Dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf, versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

512. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall GOtt unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben

währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

513. O GOtt, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: ach lieber GOtt, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen; denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekomm aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch der Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker selbst wird ihm zu Brod; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, HErr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel! So viel als du kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr bescheert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch niemals vergessen, was uns dein Segen träget ein: ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Caspar Neumann, † 1715.

Psalm 111.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.. oder: Aus meines Herzens Grunde 2c.

514. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit süßem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der HErr und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt und andächtig nimmt seine Werk in Acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit setzet und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt; damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal seiner Wunder gestift in seinem Reich.

4. GOtt ist voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt stets an seinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heiden, all seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was Er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud, und Wahrheit, die nicht trügt. GOtt leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht; ist freudig unverzagt, uns alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar, wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den ersten besten Grund zur Weisheit, die GOtt liebet, und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Singen wir aus Herzens &c.

515. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauern Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein; meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt; seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört: ei, so bin ich nunmehr frei; Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bei.

(V. 4—7 fallen weg.)

8. GOtt läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihn in sein Herze senkt: wer auf GOtt sein Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, sei man nur ein wenig still: ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt unsre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch das Trübsalsjoch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann; da ich weder hier noch da einen Weg zur Hülfe sah, hatt' ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, trafst du, mein GOtt, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen sein: ich will all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgesang hierfür bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit fröhlich sein. Wem der Stärkste bei will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 116.

Mel. Ein feste Burg ist unser 2c.

516. Das ist mir lieb, daß GOtt, mein Hort, so treulich bei mir stehet: wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verschmähet; des schwarzen Todes Hand sammt der Höllen Band umfingen überall mein

Herz mit Angst und Qual: doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und sank fast gar zu Grunde, und da ich sank, rief ich zu GOtt mit Herzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirst als des Lebens Fürst schon führen meine Sach! und wie ich bat und sprach, so ists auch nun geschehen.

3. Sei wieder froh und gutes Muths, mein Herze, sei zufrieden; der HErr der thut dir alles Guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Leid und aller Fährlichkeit mit seiner Hand gerissen.

4. Mein Aug ist nun von Thränen frei, mein Fuß von seinem Gleiten, das will ich sagen ohne Scheu und rühmen bei den Leuten. Was gar kein Mensch nicht kann, das hat GOtt gethan; der Mensch ist lügenvoll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem Sinn, und was mein Herze gläubet, das red' ich auch in Einfalt hin: wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu, ich aber steh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du stürzest meiner Feinde Rath, und segnest, wenn sie schelten; wie soll ich doch die große Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz gedeiht, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden. Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last, dem hilfst du aus mit Freuden; du weißt der Deinen Noth, und hältst ihren Tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: du, du deckst mich in deinem Zelt und reichst mir deine Rechte, darüber will ich dich allstets inniglich, so gut ich immer kann, mit Dank vor jedermann in deinem Hause preisen.

Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 145.

Mel. Sei Lob und Ehr dem &c.

517. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit großer Freud und Herzenslust erhöhen: mein GOtt, du König höre mich! ich will ohn alles

Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen; so oft die liebe Sonn aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht, das soll auch in der späten Nacht mein Werk sein und Geschäfte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß, und was für Güt und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schoß, das will ein jeder haben; und ist doch alles lauter nichts, eh als mans recht genießt, zerbrichts, und geht im Nu zu Grunde.

4. GOtt ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn, vor seinem Throne droben; laß sprechen, wer nur sprechen kann, doch wird kein Engel, noch ein Mann, des Höchsten Größ aussprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset: die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Theil zum Loben übrig blieben: ich will von deiner Wundermacht und der so herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze sein, das uns so hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben. GOtt muß nichts anders sein als gut, daher fließt seiner Güte Fluth auf alle seine Werke.

10. Drum, HErr, so sollen dir auch nun all deine Werke danken; voraus die Heilgen, derer Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt, und deines Regiments Gestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Hei-

ligthum dir Dienst und Opfer bringe; dein Reich das ist ein ewigs Reich, dein Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End erreichest.

12. Der HErr ist bis in unserm Tod beständig bei uns allen, erleichtert unsers Kreuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen; er steuret manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeschlagen.

13. HErr, aller Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret; denn du bist auch, der alles hier so väterlich ernähret: du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinst es gut und thust uns Guts, auch da wirs oft nicht denken: wie mancher ist betrübten Muths, und frißt sein Herz mit Kränken, besorgt und fürcht sich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, GOtt vergißt die Seinen nicht, er ist uns viel zu treue; sein Herz ist stets dahin gericht, daß er zuletzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der HErr ist nah, und stets bereit einm jeden, der ihn ehret, und wer nur ernstlich zu ihm schreit, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günstig sei, und diesem steht er dann auch bei, wenn ihn die Angst umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, GOtt thut was sie begehren; er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reißt sie endlich aus der Last, den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dies alles und was sonsten mehr man kann für Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen; und also thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort: das wird GOtt wohlgefallen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Was mein Gott will das ꝛc.

518. Der HErr hat alles wohl gemacht, der wird nichts Böses machen; dies, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen: das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einzig unsre Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht; das rühme, wer es höret! als er uns hat hervor gebracht, und gnadenvoll gemehret, da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; da schon der Mensch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen; er rief und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb und sehnet sich in seinen süßen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht; wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt! Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt sein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreit, daß unser Ruf schallt weit und breit: Wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mitgesellen!

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und uns stets übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid; wenn er uns stärkt

im Glauben, den niemand uns kann rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt nach seinem frommen Willen, daß wir den einst erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles bricht und kracht, er doch wird seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und rettet sie von allem Weh, daß wir und sie erhoben ihn ewig sollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes große Pracht, er muß zurücke weichen, und rufen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun, er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen, er träget dich gar sanft und sacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen gieb ihm sein Lob von Herzen.

Heinrich Müller, † 1675.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

519. GOtt, mein Vater, sei gepriesen für die große Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verstand und Sinnen sollen dies dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervor gebracht, auch den Menschen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht. Diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat; denn wo wird sonst jemand funden, der sich dessen unterwunden!

3. Daß ich mit Verstand geboren, und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkoren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider sein, das hab ich von dir allein; drum, o GOtt, sei hoch gepriesen, daß du mir dies hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm: ach sei auch dafür gepriesen, was du diesfalls mir erwiesen.

5. Dazu werden deine Wege

mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsstege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, dafür muß ich dich hier preisen und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschaffst mir Hülf und Ruh; ja es muß die Kreuzespein mir mehr nütz- als schädlich sein. Sollt ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o GOtt, mein täglich Brod, lässest mich im Friede leben, frei von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand: für so viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: Deine Güt und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue; drum, ihr Menschen allzumal, bringet doch mit höchstem Fleiß unserm GOtt Lob, Ehr und Preis; rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr seid im Himmel schon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bei euch sein, ihm sein Lob stets zubereiten, mit euch fröhlich stimmen ein; unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOtt, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen; GOtt, wer kann dein Lob erreichen?

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

520. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm GOtt je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei auch dem GOtteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut

erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Heil uns, Heil uns! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErre Zebaoth!

Barthol. Craffel, † 1724.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

521. Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen, ich und mein armes Fleisch und Blut dir zu begegnen eingen Muth und Herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arm Geschöpf, ein Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben; wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts; du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen; wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich wahrlich schämen, daß ich bei solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin sündenvoll geboren, und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest los und frei, so wär ich ganz verloren.

7. Drum sei das Rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach laß, HErr JEsu,

meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch, wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht, aus dir ist es entsprungen. Dir sei auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis gesungen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Wer Gott vertraut rc.

522. Lobt GOtt mit Schall, ihr Heiden all, ihr Völker, preist den HErren, ihr Völker, preist den HErren! Sein Gnad und Gunst walt über uns, er hilft von Herzen gerne. Was er verspricht, das trüget nicht, ewig sein Wort wird bleiben; mit frohem Mund von Herzensgrund singen wir zu allen Zeiten: Halleluja! mit Freuden.

Cornelius Becker, † 1604.

Mel. Herr Christ, der einig rc.

523. Ei! sage, meine Seele: wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach seinem Bilde so weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? dir auch Geist, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben? ein Mensch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orden, und dein Erlöser worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch seine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch sonst verschuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu geboren durch Wasser und den Geist, freiwillig auch erkoren zum Himmel allermeist, in dich sich ganz versenket, den Glauben dir geschenket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich seins Gebotes gemachet theilhaftig, gelehret, GOtt zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seines Leibes Weide, der Quelle seiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich stets begleitet durch seiner Engel Heer, zur Buße auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden dich gnädiglich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet vor Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewüthet, dir Hülfe zugesandt, auch da der Tod schon kommen, ihm dennoch dich entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich gesetzet in ein christliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl bescheret Gesundheit, Speis und Trank, was sonst zur Nahrung ghöret, und dich dein Lebenlang so wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Kreuz, Elend, Angst und Qual, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tausendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Werke, und noch vielmehr dazu an dir durch seine Stärke: was thust du ihm denn nu? Du kannst nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach! gieb dich GOtt nur wieder mit allem früh und spat; gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat; sprich: HErr, sie dir behalte, darüber stetig walte, wie du bisher gethan!

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, so dich liebet, sie hat sonst gar nichts mehr. Hilf ihr gnug Dank herbringen, und dort vollkommen singen: Alles hat GOtt gethan!

Psalm 46.

Mel. Was mein Gott will 2c.

524. GOtt ist ja meine Zuversicht, GOtt ist ja meine Stärke: er hilft mir, und verläßt mich nicht, auch bei dem schwersten Werke. Kommt gleich oft eine große Noth, darf ich doch nicht verzagen; denn mein erbarmungsvoller GOtt hilft allen Kummer tragen.

2. Und also, weil ich dieses weiß, so darf ich nicht erzittern; ja wenn der ganze Erdenkreis in Stücke sollte splittern: ja wenn das ungestüme Meer die Berge sollte decken; ja wenn die Welt vergangen wär, so wollt ich nicht erschrecken.

3. GOtt lässet dieser werthen Stadt nichts widriges begegnen; denn wo er seine Wohnung hat, da muß es Güte regnen. Er lässet auch zu keiner Zeit sein Häuflein unterdrücken, und pflegt, wenn man nur zu ihm schreit, bald Hülf und Rath zu schicken.

4. Ihr Heiden, untersteht euch nicht sein Zion zu bekriegen! Wenn GOtt ein einzig Wort nur spricht, so müßt ihr unterliegen; ja auch die allergrößte Macht kann vor ihm nicht bestehen; denn wenn sein Blitz und Donner kracht, so muß die Welt vergehen.

5. So können wir bei aller Noth uns ganz geduldig fassen: mit uns ist der HErr Zebaoth, er wird uns nicht verlassen. GOtt, der den Jacob nicht verließ wird seine Engel senden; er hört diejenigen gewiß, die sich zu ihm nur wenden.

6. Kommt, schaut des HErren Allmacht an, lernt seine Macht erkennen! Er ist der HErr, der alles kann durch seinen Zorn verbrennen; er kann der Feinde großes Heer blos durch ein Wort bezwingen; er macht der Feinde Köcher leer, und kann den Frieden bringen.

7. Ihr Gläubigen, verzaget nicht, der HErr wird für uns kämpfen; der HErr bleibt unsre Zuversicht, er wird die Heiden dämpfen. Verlasset euch nur stets auf GOtt: er wird zu allen Zeiten, auch in der allergrößten Noth für seine Kirche streiten.

Dank-Lieder am Geburtstage.

Psalm 71.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

525. HErr, dir trau ich all mein Tage: laß mich nicht in Schimpf bestehn! Wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe; neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angstgeschrei!

2. Sei mein Schirmer, laß mich sitzen bei dir, o mein starker Hort! Laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben! Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand!

3. Denn dich hab ich auserlesen von der zarten Jugend an, dein Arm ist mein Trost gewesen, HErr, so lang ich denken kann. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag ich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel, die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: aber du bist meine Stärke. Wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an; gönne mir, fröhlich stets zu sein in dir!

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimmt; da greif du mir an die Arme, fall ich nieder so erbarme du dich, hilf mir in die Höh und halt, bis ich wieder steh!

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgesagte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider sind, sprechen: Auf! laßt uns ihn fassen, sein GOtt hat ihn ganz verlassen; jagt und schlagt ihn immerhin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach, mein Helfer, sei nicht ferne, komm, und eile doch zu mir! Hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür! daß sich meine Feinde schämen, und vor Hohn und Schande grämen, ich hingegen lustig sei über mir erwiesner Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Ruhms gebührlich Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unzählig Heil. Ich bin stark einher zu gehen, unerschrocken da zu stehen durch des großen Herrschers Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. HErr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich schon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut: hast mich als ein Kind ernähret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls sei bekannt.

11. GOtt, du bist sehr hoch zu loben: dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bei uns, noch droben in dem schönen Engelreich. Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich großen Nöthen, giebst auch wieder große Freud: heute läßt du mich ertödten, morgen ist die Lebenszeit; da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine

Glieder, holst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde keinen, balde werd ich wieder groß; dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Psalterspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, fröhlich ist, was in mir ist; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande, der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

526. GOtt, du bists, der mich erschaffen und gebildet wunderlich, deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich: Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ; ehe ich noch bin geboren, hast du mich dir auserkoren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vorgeschrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kann: o wenn ich zurücke denk! was für Gaben und Geschenk habe ich von dir empfangen! bin so manchem Leid entgangen.

3. HErr, ich muß es ja bekennen, du bist meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen GOtt, der alles schafft. Du hast mich ans Licht gestellt und erhalten in der Welt; so viel Jahre, Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet! Da ich war ein kleines Kind, hast du mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Wasserbad im Wort stelltst du dich mir selbst zum Hort, schlossest mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir sollte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen; wer vergilt die Muttertreu? drum will Kindern wohl geziemen, sie darum zu rühmen frei. Eltern und der Lehrer Fleiß die verdienen ihren Preis, obgleich Schwachheit mit einschleichet: wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, HErr, aufgesprossen als ein zartes Reiselein, das vom Regen wird begossen und erquickt vom Sonnenschein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr; so hat mich auch oft ohn Hoffen Hitz und Frost, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach! du Führer meiner Jugend, du hast mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, so uns erleucht, und aus unserm Herzen scheucht Sündenlust und Eitelkeiten: laß stets deinen Geist mich leiten.

8. Freilich ist mir angeerbet Sünd und Ungerechtigkeit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit. Thorheit steckt dem Knaben schon tief im Herzen, will davon nicht ablassen, bis die Ruthe kommt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, HErr, nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur, was gut und recht vor dir: heilger GOtt, nimm nicht von mir deinen Geist, der bei mir bleibe und den bösen Geist vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus soll gehn; weil in mir das Fleisch ist rege, kann ich dein Licht nicht wohl sehn. HErr, zeuch deine Hand nicht ab; denn ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft siegen.

11: Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf: wollest du mein Herz erheben, daß ich such und tracht hinauf, da, wo Christus ist mein Schatz, meine Krone, da ist Platz für mich, und die dich, HErr, lieben: dir sind wir ins Herz geschrieben.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

527. Mein treuer GOtt, was soll ich sagen, daß du mir so viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht satt erzählen kann? Ja eh ich noch die Welt gesehn, ist mir von dir viel Guts geschehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da hast du meiner dich erbarmt; da nahmst du mich an als dein Kind, und wuschst mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den schriebst du in den Himmel ein, daß ich einmal soll ewig leben, da ich bei dir soll fröhlich sein, da ich im Glanz der Sonnen gleich soll herrschen in dem Himmelreich.

4. Indessen hast du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt; ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein GOtt, bis hieher

hast du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es kost't mir manche Thränenfluth: doch machts mit denen, die GOtt lieben, der liebste Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und schickt uns wieder Trost ins Haus.

6. Und also rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es sei Freud oder Leid, was du uns giebest, soll uns laben, du meinst es gut zu aller Zeit, mir ist auch deine Vatertreu noch alle Morgen frisch und neu.

7. Ja heut an diesem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht; ich bin befreit von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kann.

8. Und also bin ich wohl zufrieden, und danke GOtt herzinniglich für das, was er mir hat beschieden, ich nehm es an, und freue mich, und setze meine Hoffnung fest auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: laß meinen Namen doch auch stehn im Himmel, da die Frommen prangen, da sie in weißen Kleidern gehn, und bringe mich auch einst dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin.

XXVII. Vom christlichen Leben und Wandel.

Eigne Melodie.

528. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind!

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab!

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. GOtt Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEsu CHrist, dich will ich allzeit loben; GOtt heilger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O HErr, dreieinger GOtt, dir sei Lob, Preis und Ehr! Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

529. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen: ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was

mir stößt zu handen, so tröstet mich sein theures Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen: mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming, † 1640.

Eigne Melodie.

530. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbeigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen: es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt's dir nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt! GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der

alles führen soll; GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unser Noth! Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

531. HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund: wo du nicht hilfst und deine Gunst, ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nützt im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald lässet nach; was in der Welt zu prangen pflegt, deß ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt; wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch eigne Klugheit in die Höll, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch Vorwitz bald ein schrecklich End!

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkorn, von dir, o Höchster! selbst geborn, sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß, und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und großen Leid; wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath? Wer ists, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet auf der Erd, und wird durch ihre Last beschwert; die Sinnen, hin und her zerstreut, sind ja von Irrthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was GOtt setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sei denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gäbst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie mir deiner Magd Sohn; ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei, und, wo ich gehe, stehe bei. Wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntniß und Verstand, daß ich an dir alleine

kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit; zur Wahrheit laß mich sein bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort; hilf daß ich bleib an meinem Ort und mich zur Frommen Schaar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann, mit Rath und That, so gut ich kann, aus rechter unverfälschter Treu zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu; denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

532. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben. Wenn er gleich auch mich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formiret; mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen; wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit

einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kanns nicht sein, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschen Wohlfahrt hin bei lauter guten Tagen. Wie bitter sei die Arzenei, sie macht doch rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein GOtt, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen: wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

533. Ich hab oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sei und des Wünschens werth, und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber, denk und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein

Angst, sein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte steh? Ist auch ein Ort, der Kummers frei, der ohne Plag und Thränen sei?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf: ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eigne Qual und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! Hat einer Ehr und große Würd: ach! mit wie großer Last und Bürd ist, der vor andern ist geehrt, vor andern auch dabei beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh ers vermeint, fährt sein Gewinn zusamt dem guten Muth dahin; wie plötzlich kommt ein Ungestüm, und wirft die großen Güter um.

6. Bist du denn fromm, und fleuchst die Welt, und liebst GOtt mehr als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn; denn wer der Welt nicht heucheln kann, den sieht die Welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal stetig vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall: sollt aber drum der Christen Licht ganz nichts mehr sein? Das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben schädlich sein. Gehts ihm nicht allzeit wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht; sein Ehr ist Hoffnung und Geduld, sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ, und bleibt dabei, daß GOtt sein Freund und Vater sei; er hau, er brenn, er stech, er schneid, hier ist nichts, das uns von ihm scheid; je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt: wer CHristi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn steif und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud; es nimmt dem Unglück alles Gift, das, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

13. Ei nun, so mäßge deine Klag; ist dieses Leben voller Plag, ists dennoch an der Christen Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut und CHristum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht: so bleibt ein Christ durch GOttes Gnad im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, sei ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu; empfindst du hier auch seine Ruth, er meints nicht bös, es ist dir gut; gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will: ists Leben schwer, so sei du still; es geht zuletzt in Freuden aus, im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

534. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest: vernimm mein

Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sei deine Lieb und Ehre!

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen: ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten!

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfrem Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

535. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o HErr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten nütz zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kannst es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott, die Hoffnung gieb daneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf all mein eigen Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gieb mir: du hasts allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb: hilf, o HErr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb; du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoßen, du kannst machen, daß mirs nicht bring Gefahr; ich weiß, du wirsts nicht lassen. Paul Speratus, † 1554.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

536. HErr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier: HErr, laß mich nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst. Gieb mir Geduld; dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte! Behüt mich, HErr, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden: ach, so verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden! Mein Leib und Seel

befehl ich dir, o HErr, ein selig End gieb mir, durch JEsum Christum! Amen.

Caspar Melissander (Bienemann), † 1591.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

537. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand: der Himmel soll mir werden; da ist mein Vaterland. Hier wandr' ich bis zum Grabe, dort in der ewgen Ruh ist GOttes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam?

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac, sein Sohn? Und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen? in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz?

6. Die frommen heilgen Seelen die gingen fort und fort und änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt

und leget, nach dems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hie walle, je wenger find ich Freud, die meinem Geist gefalle; das meist ist Herzeleid.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach! komm, mein GOtt, und löse mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein selig Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm uud Kraft!

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

538. Alles ist an GOttes Segen, und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie GOtt will, so muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Johann Kohlroß (?), † 1558.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

539. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönster JEsu mein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und sicher rasten. Ich wünsch jetzt bei dir zu sein, allerschönster JEsu mein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bei dir sein, allerschönster JEsu mein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönster JEsu mein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: ach! würd ich ins Grab getragen, ei, so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich sein, allerschönster JEsu mein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten JEsus mein.

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist, da wollt ich mit Lobgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönster JEsu mein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ei! so sollen meine

Sinnen unterdeß doch bei dir sein, allerschönster JEsu mein.

Joh. Franck, † 1677.

Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

540. GOtt, der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt; er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf diese Welt; hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch wenn fast die Kreuzeslast oft die Seinen niederdrücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bei dir stehn. GOtt ist da, mit Hülfe nah; schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deine Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an, dann zerstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der sich GOtt erwählet in dem Herzeleid? Drum mein Herz vergiß den Schmerz; alles steht in seinen Händen: GOtt kann alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund*): die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

*) Sir. 14, 18.

7. GOtt, der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen anders, als sie meinen, vielmals wunderlich: sei bereit zur Freud und Leid; GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

Ernst Stockmann, † 1712.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

541. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie's derselbe mit mir schickt. Was helfen mir die Kummergrillen, dadurch man nur das Herz erstickt? O selig! wer mit mir erwiegt die schönen Wort': ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, muß dulden, wenn mirs oft gebricht. Ich denke, GOtt hats so gefügt. O schöner Trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch im Wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt. GOtt ist mein Ruhm! ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und sich dagegen saure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn: Geduld! Geduld! dieselbe siegt, und mich erhält: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt, und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel; ich harr auf ihn; denn so betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir GOtt giebet aus seiner milden Vaterhand und ob er mich hierbei betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt; sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir dies: ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich Betrübter gleich nicht viel, so glaub ich, daß mirs GOtt kann geben, und bleibet dies allzeit mein Ziel: wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht: ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn ich näher komm dem Grabe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dies mein Trost, der nimmer lügt, die schönen Wort: ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste Wundergott ein fröhlich Herz, gesundes Leben, und was der armen Seele noth; das übrige,

wie er es fügt, befehl ich GOtt: ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEsus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände mein arme Seel hier aus der Noth. Alsdann hab ich die Welt besiegt, und bin ganz wohl in GOtt vergnügt.

Andreas Tuch (?).

(Nr. 542 fällt weg.)

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

543. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu, kann ergötzen? Dich hab ich einig mir zur Wonne vorgestellt, du, du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet; mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels: was frag 2c.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein; was frag 2c.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten; ich weiß ein besser Gut, worauf mein Herz gestellt; ist JEsus nur mein Schatz: was frag 2c.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet; ich trage CHristi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein JEsus ehrt: was frag 2c.

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, und möchte noch dafür wohl gar den Himmel geben; ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen GOtt: was frag 2c.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Nu muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt; bleibt JEsus nur bei mir: was frag 2c.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEsus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

Georg Michael Pfefferkorn, † 1732.

Eigne Melodie.

544. Was mein GOtt will, das gescheh allzeit: sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maßen. Wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein GOtt will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von der Welt scheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt: wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde: o frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, ach GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, † 1557.

Psalm 128.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc. oder: Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

545. Wohl dem, der in GOttes Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht! Dein eigne Hand dich nähren soll; so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dem Hause sein, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann! Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird GOtt segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bei dir sein, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede find't.

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

546. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! Ich bitt, du wollst sein von mir nicht fern mit

deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erde frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu CHrist, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, HErr, dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel, und was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, vor falscher Lehr; des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEsu CHrist, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach, HErr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in seinm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn einge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! HErr JEsu CHrist, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, † 1608.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. rc.

547. Zweierlei bitt ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was dir dient, und dir beliebt: gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb, und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei; Armuth, so die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, ist nicht gut, stürzt beides gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod; ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist HErr und GOtt? denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns arm und bloß, und die Noth wird gar zu groß, wird es untreu, stiehlt, und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht: beides schändet deine Ehr, beides stürzt ins Höllenmeer; drum so gieb mir Füll und Hüll, also wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel! Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß ꝛc.

548. Ich danke dir demüthiglich, o GOtt mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron, uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen, und in solcher Fluth all unsre Sünd erstickt; wer ihn nur faßt, wird aller Last benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann: herzliebster Vater, nimm mich an, in diesen edlen Orden, der durch dies Blut gerecht und gut und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieses werthe Pfand und nimmermehr verlieren; laß dieses Licht mein Angesicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seele Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausschütte.

6. Wenn ich dich hab, ist alles mein, du kannst nicht ohne Gaben sein, hast tausend Weg und Weisen, dein arme Heerd auf dieser Erd zu nähren und zu speisen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort und meinen Stand so führe, daß Glaub und Treu stets bei mir sei, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügsam Herz und Sinn; denn das ist ja ein groß Gewinn in steter Andacht liegen, und, wenn GOtt giebt, was ihm beliebt, sich lassen gern genügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, HErr, bewußt, du bist ihr und sie deine Lust, und werden nicht zu Schanden. Kommt theure

Zeit, findt sich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Lust zu seinen Wegen, und wenn er fällt, steht GOtt und hält ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spat und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. HErr, du kannst nichts, als gütig sein: du wollest deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die sich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in Acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone; laß immerzu sein Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starken Hand, behüt uns all zusammen vor falscher Lehr und Feindesheer, vor Pest und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böse Höllenschaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hie zeitlich werd, und ewig dort erhalten. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

549. Kommt und laßt euch JEsum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreist, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist hier. GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deßwegen traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach und befehlen GOtt die

Sach; diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sei; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlicht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden GOttes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht erfunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten doch aus Gnaden fähig werd; gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Was mein Gott will, das rc.

550. Ach, höchster GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebäre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennoth mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sei ohn Heuchelei ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen: so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben; wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch diese dreierlei: Erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, die nimmer steht auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen strebe, dagegen nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort sein, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bei jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. HErr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte. Des Herzens Grund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse, dagegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, HErr JEsu, sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich

heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, und so werd ich dann ewiglich in dir HErr JEsu bleiben.

Joh. Rist, † 1667.

Eigne Melodie.

551. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all, die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen; ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, leicht meine Bürd; wer sie mir gern nachtragen wird, der wird der Höll entrinnen. Ich helf ihm tragen, was zu schwer, mit meiner Hülf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns gschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es denn nicht anders sein, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in GOttes Nam' nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und schlank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, liegt einer in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden; einer schafft dies, der andre das, der armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an eine große Klag, will sich nun GOtt ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Gelehrten hilft nicht ihre Kunst, der weltlich Pracht ist gar

umsonst, wir müssen alle sterben; wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, muß ewig er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt't stets am heilgen GOtteswort, das ist eur Trost und höchster Hort: GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her, GOtt wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten, darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit CHristo haben ewig Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schenken.

16. Und was der ewig güt'ge GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bei seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr: der helf uns zu der Engelschaar, durch JEsum Christum! Amen.

Georg Berkenmeyer, um 1545.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

552. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk, ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häuflein klein, und der ganzen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, wie im Unglück, so im Glück, kämpfen, streiten und arbeiten, wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lust und Pracht, wider weltlich Ehr und

Macht. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr. Laß uns keine Drangsal tödten; nimm doch unser also wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allem Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth; wirf einmal die Zornesruthen in die Gluth, die feuerroth; laß uns ohne dieses Joch nur in Frieden sterben noch. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der besorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und ist ärger als der Tod; unser Mäßlein uns bescheer, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

7. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünschten Lebensport. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengsten dieser eitel kurzen Zeit, in das Land, da wir am längsten bleiben in all Ewigkeit, in das schöne Paradeis, uns zur Freuden, dir zum Preis. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchsten Seelenangst, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängst. O HErr JEsu, laß dein Wort sein und bleiben unser Hort. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der größten Sündenangst, daß wir auf die Zahlung bauen, die du hast gethan vorlängst. O HErr JEsu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangst, laß uns ritterlich obsiegen, der du obgesieget längst. O HErr JEsu, deine Hand leist uns Hülfe und Beistand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen.

Martin Rinckardt, † 1649.

Eigne Melodie.

553. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf

alles das, was Welt ist, von dir hin, indem du willst, was göttlich ist, erlangen, so laß die Sünd, der du hast angehangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert sein, was nichts nicht ist, denn nur ein falscher Schein, muß durch den Zaum des Geistes dämpfen können die schnöde Lust der äußerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Schein der Schönheit von sich giebt: der suchet Geld, und trauet sich den Wellen, der gräbet fast bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekannt, und stehn getrost für GOtt und für ihr Land. Der denket hoch, und strebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bei uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu sein; eh, als wir es recht mögen inne werden, so kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Fleisch ist abgethan, und nimmt sich nur der Himmelssorgen an, setzt allen Trost auf seines GOttes Gnaden, dem kann nicht Welt noch Tod, noch Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt, da, als er war mit Luft und See verschränkt; der große Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwert auf Isaac gezücket.

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten sein, der einzig macht, daß keine Noth und Pein und Todesangst auch die geringsten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kann beschließen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du, mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Fleisch, dem du hast angehangen, so wird GOtt dich, und du wirst GOtt erlangen.

Martin Opitz, † 1639.

Eigne Melodie.

554. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, GOtt mein Trotz, mein Schutz, mein Retter, GOtt im Wohlstand, GOtt in Noth; stürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar sehen, doch läßt du es nicht geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren; hebst vor den'n mich

aus dem Spott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilfet seine Plagen ritterlich ihm allzeit tragen.

3. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, will mich Welt und Satan hassen; stößt mich hin der bösen Rott: von dir werd ich nicht verlassen; und so mächtig ihr Gewüthe, ja, so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege; macht mich mein Gewissen roth, macht doch JEsus, daß ich siege; seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden: wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. GOtt, du bleibest doch mein GOtt; drum, o HErr, kann ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben; will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich nicht von dir treiben: GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu rc

555. GOtt ist mein Heil, Glück, Hülf und Trost, mein Hoffnung und Vertrauen, er hat mich durch sein Blut erlöst, auf ihn will ich fest bauen; er hilfet mir aus aller Noth, steht bei mir im Leben und Tod: drum hab ich diese Zuversicht, und bins bericht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Hab und Gut, und was sonst ist auf Erden, so gläub ich doch mit freiem Muth, von GOtt soll Hülfe werden; er will uns weder hier noch dort verlassen, wie er uns im Wort durch seinen lieben Sohn verspricht: Er trügt uns nicht; denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth gerissen, wie Daniel, und andre mehr thun offenbar zu wissen: der fromme Joseph war in Noth, desgleichen Moses, doch zu GOtt hatten sie ihre Zuversicht gänzlich gericht; denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlich Leben nach

seinem Gebot, und darnach selig sterben; daß ich hier leb nach seinem Wort, also, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man sieht: Daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

556. HErr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung sei mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust; Weltlust sei mir unbewußt; was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, HErr, mein GOtt; zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth; alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sei ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar; denn du bist mein GOtt in allen; dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren!

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit hin zur lautern Ewigkeit; ach, laß mich, HErr, um dich schweben, ewig wohl bei dir zu leben!

Martin Geier, † 1680.

Mel. O Gott, du frommer Gott zc.

557. HErr, wenn ich nur dich hab, was frag ich nach der Erden? Im Himmel ohne dich kann ich nicht fröhlich werden; wenn Leib und Seel verschmacht, so bist du doch mein Heil; du bleibst mein höchstes Gut, mein Trost, meins Herzens Theil.

2. HErr JEsu, hilf du selbst den Schatz beständig hegen; du mußt selbst durch dein Wort den Trost in mein Herz legen: du bist mein, ich bin dein; denn JEsus ist mein Heil; GOtt ist mein GOtt, mein Schutz, mein Trost, meins Herzens Theil.

3. Weg alle Traurigkeit! GOtt Lob! ich hab gefunden, was kräftig heilen kann die vielen Sündenwunden: mein JEsus lebt in mir; weg alle Seelennoth! ich leb in Ewigkeit, des Todes Macht ist todt.

Joh. Olearius, † 1684.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

558. Ich halte GOtt in allem stille, er liebet mich in Freud

und Schmerz; wie gut ist GOttes Vaterwille, wie freundlich sein holdselig Herz! Er ist mein Hort und meine Zier; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, ist wohlgemeint: sein Lieben währet für und für; was GOtt gefällt ꝛc.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb in dieser Welt; muß nicht mein eigner Wille trügen, wenn er nicht will, was GOtt gefällt? Ich denk an meine Christgebühr; was GOtt gefällt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß schon, was mir nützlich sei, er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu. Weg eigner Wille, weg mit dir! was GOtt gefällt ꝛc.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit. Sein Will ergehe dort und hier; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

Lor. Wilh. Crantz, † 1742.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

559. Ich lasse GOtt in allem walten, sein Wille bleibt mein bester Rath, dem will ich gerne stille halten, was er für mich beschlossen hat. Ich nehme dies zur Richtschnur an: was GOtt thut, das ist wohl gethan.

2. Er kennt die rechten Freudenstunden, inzwischen prüft er die Geduld, und wenn er solche treu erfunden, so krönt er uns mit seiner Huld, die eher, als man sichs versieht, mit tausendfacher Gnade blüht.

3. Was andre haben, kann ich leiden, denn GOtt hats so für sie gefügt; wer fremdes Glücke will beneiden, ist mit sich selber mißvergnügt. Ein reines Herz, ein freier Muth, gilt mehr als Gold und alles Gut.

4. An ihn befehl ich meine Wege; wo könnte mir wohl besser sein? In seiner treuen Hut und Pflege trifft alle Hoffnung selig ein. Er machets wohl durch Rath und That, und mehr, als man gehoffet hat.

5. Wir müssen uns zu allem schicken; denn alles kommt von lieber Hand; auch, wenn uns Centnersorgen drücken, bleibt dennoch dieser Trost bekannt: daß doch zuletzt der Ueberdruß durch Gott zum Besten dienen muß.

6. Es sind ja GOtt sehr leichte Sachen, und kostet ihn

ein einzig Wort, so kann ich nach dem Weinen lachen; drum treib ich allen Kummer fort. Nicht ich, der treue GOtt allein, soll meines Glückes Meister sein.

7. Gesetzt, es müßte noch verziehen; was gut ist, kommt mir nicht zu spät. Die Aloe muß langsam blühen, bis sie in vollem Schmucke steht. Wer alles zwingt, dem bringt es Leid; ein jedes Ding hat seine Zeit.

8. Wohlan! GOtt soll in allen walten, und dieser Schluß bestehet fest: ich will mich an die Hoffnung halten, die nicht zu Schanden werden läßt; sie wirft in GOtt den Anker ein, so muß sie gut und sicher sein.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

560. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden sein; denn was des Höchsten Hände geben, dabei ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie GOtt es giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEsum habe, so frag ich nichts nach Gut und Geld; denn JEsus ist die beste Gabe, die meinem Herzen wohl gefällt. Weg Gold, weg Gut, weg stolze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Gesundheit giebet, und so viel, als ich darf zur Noth; gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet und speiset mich mit Himmelbrod, auch mein Gewissen rein bewahrt bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu JEsu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur lassen walten in Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel: Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

561. JEsu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund; der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zu Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden ist, find

ich alles voller Lügen: wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als sein Geld; wenn das Glück uns blüht und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet, kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte solchen unbeständgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensch nur bin, schon mit Wankelmuth geschändet, und der Falschheit zugewendet, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du wollest scheuen, und als Unflath von dir speien aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständges Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget sind, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles nieder lege, nach dem Maße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben: gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen, bei mir steh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste: Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wen der Eigennutz regieret, und wenns Bienlein nicht mehr

führet, alsdann geht er nach der Thür: ei! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir gießt Balsam, der am Jordan fließt.

12. O wie groß ist meine Habe! o wie köstlich ist mein Gut! JEsu, wenn mit dieser Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständig Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen, der hat einen schweren Lauf: wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter allen mein getreuster, stärkster Stab! Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc. oder: Nun freut euch, lieben ꝛc.

562. In GOttes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret; mit GOtt wird alles wohl gethan, und glücklich ausgeführet, was man in GOttes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und kann uns auch gedeihen.

2. GOtt ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht, und dergestalt zur Nahrung geht, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach GOttes Reiche tracht't, und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch GOttes milden Segen; da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat auch Armen Brod zu geben.

4. GOtt ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden; er decket sie mit seiner Hand, und segnet

ihre Stadt und Land, er füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, HErr JEsu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich mit deinem Geist, den Müßiggang zu meiden, auf daß, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, JEsu, komm und bleib bei mir; die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und hilf, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange. Sam. Liskovius, † 1689.

Mel. Sollt es gleich bisweilen &c.

563. Laßt uns erst GOtt Opfer bringen, so wird alles wohl gelingen; was mit GOtt man fänget an, das ist alles wohl gethan.

2. Wie es gehet, laß es gehen; was GOtt will, das muß geschehen; GOtt auch, wenn er strafet, liebt, GOtt nach Nehmen wieder giebt.

3. Laßt uns nur in Demuth stehen, GOtt wird heben und erhöhen; wer GOtt ehrt und sich veracht, der wird werden groß geacht.

4. Laßt nur GOtt den Höchsten sorgen: GOtt giebt heute, GOtt giebt morgen; GOtt man nur vertrauen soll: GOtt wird alles machen wohl.

5. Nun, so will ich GOtt vertrauen; auf GOtt will ich ewig bauen; GOtt soll sein mein Trost in Noth, GOtt im Leben, GOtt im Tod.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

564. Mein JEsu, wie du willt, so laß mich allzeit wollen! Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt; ich leb und sterbe dir: Mein JEsu, wie du willt!

2. Mein JEsu, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh; wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth: Mein JEsu, wie du willt!

3. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich daneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger all-

zeit stillt, und nimm sonst alles hin: Mein JEsu, wie du willt!

4. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und da auch eine Rose stehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immerhin: Mein JEsu, wie du willt!

5. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen; hast du doch selbst geweint; drum, wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir: Mein JEsu, wie du willt!

6. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum, wenn mich auch die Welt für einen Thoren schilt, so hör ichs willig an: Mein JEsu, wie du willt!

7. Mein JEsu, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, so laß michs als dein Kind nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche Noth bei mir bisher gestillt, drum lege ferner auf: Mein JEsu, wie du willt!

8. Mein JEsu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich als ein Christ mit Maßen sie beweinen; sie sind ja, HErr, bei dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach: Mein JEsu, wie du willt!

9. Mein JEsu, wie du willt! Willst du mit Krankheit schlagen, so laß mich dieses Kreuz auch gar geduldig tragen; du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt; dein bin ich frisch und krank: Mein JEsu, wie du willt!

10. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum solls gestorben sein: Mein JEsu, wie du willt!

11. Mein JEsu, wie du willt, so bin ichs auch zufrieden! Hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein JEsu, wie du willt:

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

565. Wie's GOtt gefällt, so g'fällts mir auch, und laß mich gar nichts irren. Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will hab'n, so muß es

gahn; solls sein, so seis ohn Dichten.

2. Wie's GOtt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll sein, stell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still; wird doch GOtt Gnad bescheren; ich zweifle nicht: solls sein, man spricht, so sei's! Wer kanns GOtt wehren.

3. Wie's GOtt gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOtt versehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum ists umsonst Weltwitz und Kunst; es hilft nicht Haarausraufen; man murr od'r beiß: solls sein, so sei's! weil's doch seinn Weg muß laufen.

4. Wie's GOtt gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben; wollt ich seinm Willen widerstahn, so müßt ich bleiben kleben; denn gwiß fürwahr all Tag und Jahr bei GOtt sind ausgezählet. Ich schick mich drein; es gescheh! Solls sein, so seis bei mir erwählet.

5. Wie's GOtt gefällt, so solls ergahn in Lieb und auch im Leide. Dahin ich mein Sach gstellet hab'n, daß sie mir sollen beide gefallen wohl; drum mich auch soll ja oder nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß! Solls sein, so seis! GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wie's GOtt gefällt, so laufs hinaus; ich laß die Vöglein sorgen. Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch sein morgen. Was mir beschert, bleibt unverwehrt, obs sichs schon thut verziehen. Dank GOtt mit Fleiß! Solls sein, so seis! Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wie's GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren. Mein'r Sach hat GOtt gestellt ein Ziel, dabei wirds bleiben müssen. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis. Solls sein, so seis! will GOtt allein vertrauen.

8. Wie's GOtt gefällt, so nehm ichs an; um Geduld will ich ihn bitten. Er ists allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kann er mich doch erretten gewaltger Weis. Solls sein, so seis! Ich gewinns! Wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen, † 1554.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

566. Willt du, o Seele, dir davon Gedanken machen, das

nicht zu ändern steht? Befiehl GOtt deine Sachen! Was ich nicht fassen kann, da weiß der Höchste wohl, wie er zu seiner Ehr es alles richten soll.

2. Der elend Erdenwurm, will der gen Himmel steigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er anordnen soll? Bedarf der jetzund Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach nein! dir großer GOtt sei alles heimgestellet; mach es nur ferner so, wie dir es wohlgefället, obs gleich oft seltsam scheint, so ists doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Daneben wollest du, o Vater, auch verleihen, daß es noch alles mir zum besten mög gedeihen, dem Lande, wo ich leb, auf daß es insgemein, und mir insonderheit, ersprießlich möge sein.

5. Mein Glaube ist zwar schwach; doch, HErr, aus lauter Gnaden gieb, daß es heilsam sei, und mir nicht könne schaden, wie wunderbar sichs kehr. Es stehet ja bei dir; ich will auch dir allein drum danken für und für.

6. GOtt Vater dir, nicht uns, nicht uns, HErr, dir sei Ehre! Dein Lob, o JEsu Christ, dein Lob sich immer mehre! Dir sei, GOtt heilger Geist, und deinem Namen Preis für alles, das du thust im ganzen Erdenkreis! Justus Gesenius, † 1671.

Psalm 112.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

567. Wohl dem, der den HErren scheuet, und sich fürcht vor seinem GOtt! Selig, der sich herzlich freuet zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth; sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die

Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut: den wird GOtt, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als der liebste Vater, wärmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vöglein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt; unverzagt, ohn Angst und Pein, bleibt das Herze, das sich fein seinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird GOtt mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

(Vers 8 fällt weg.)

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Machs mit mir Gott nach 2c., oder: Mir nach, spricht Christus 2c.

568. Wohl dem, der sich auf seinen GOtt recht kindlich kann verlassen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel hassen: so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da befeinden; kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, so frag ich nichts nach ihrem Haß: ist GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat dennoch GOtt unverhofft mich wieder draus gerissen; da lernt ich erst, daß GOtt allein der Menschen bester Freund muß sein.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld, und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie; denn GOtt mein Freund vertilget sie.

5. Und darum Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt ist mein Schutz, mein Hülf und Rath: wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

Joh. Christoph Rube, † 1712.

(Nr. 569 fällt weg.)

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

570. GOtt, du weißt es, wie ich sinne stets auf meine Seligkeit, daß, was ich thu und beginne, früh und spat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lenke, noch in die Verdammniß senke.

2. Ich versuche mich im Glauben, ob ich darin richtig sei; JEsum laß ich mir nicht rauben, den bekenn ich ohne Scheu. Wer recht glaubt bis an sein Ende, kommt zu GOtt in seine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewissen heißt, und in allem so zu handeln, daß mich dieses niemals beißt; fühl ich aber gleichwohl Sünden, will ich mich zur Buße finden.

4. Täglich sehn ich mich zu sterben und bei CHristo stets zu sein; denn da werd ich fröhlich erben, was ich hier gehofft allein. Alle Noth versüßt das Leben, das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wohlan, liebster GOtt, vermehre mir den Sinn zur Seligkeit! Wenn ich darum bete, höre, laß dein Amen sein bereit. Laß mich ewig selig werden, mehr verlang ich nicht auf Erden.

Joh. Christ. Olearius, † 1699.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

571. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; ich geb mich GOtt zu eigen; GOtt ist mein Fels, mein Hort, mein Licht; wenn Blitz und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht wunderlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

2. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; laß Höll und Teufel wüthen, GOtt ist mein Trost und Zuversicht, er wird mich wohl behüten; ich weiß, GOtt liebt mich sonderlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

3. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag Pfeile schnitzen, und mit verstelltem Angesicht, gleich Donnerkeilen blitzen, ihr Grausamsein hält nicht den Stich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

4. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht bei gut und bösen Tagen; er meint es allzeit väterlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

5. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es sein Mund verspricht, mein täglich Brod bescheren; mein Glaube traut ihm lediglich;

drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

6. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Bösewicht gar zu verschlingen suchen; ihr Grimm ist mir nur lächerlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

7. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; auf, Feinde, weicht zurücke! Der HErr ist meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke? Sein Auge kennt mich eigentlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

8. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das zu ihm gericht, GOtt zählet meine Schritte, er liebt sein Kind recht inniglich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

9. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube siegen; mit JEsu kämpf ich ritterlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

10. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er schafft, daß ich im Grabe die ankerfeste Zuversicht des andern Lebens habe; ich weiß, GOtt schützt mich mächtiglich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

Jonathan Krause, † 1741.

Psalm 139.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

572. HErr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin; ja was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier oder stehe auf, ich lieg, ich geh auch oder lauf, so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bei dir.

3. All die Gedanken meiner Seel und was sich in der Herzenshöhl hie reget, hast du schon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge ist kein Wort, das du nicht hörtest alsofort: du schaffest, was ich red und thu, und siehst all meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch mir solch Erkenntniß viel zu hoch; es ist die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wissen kann.

6. Wo soll ich, der du alles weißt, mich wenden hin vor deinem Geist? Wo soll ich deinem Angesicht entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach; so bist du da,

hältst Hut und Wach; stieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, find ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, so weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finstre Nacht, hätt ich doch damit nichts vollbracht; denn laß die Nacht sein, wie sie mag, so ist sie bei dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht, die Finsterniß ist dir ein Licht; dein Augenglanz ist klar und rein, darf weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Mein Eingeweid ist dir bekannt, es liegt frei da in deiner Hand, der du von Mutter Leibe an, mir lauter Liebs und Guts gethan.

12. Du bists, der Fleisch, Gebein und Haut, so künstlich in mir aufgebaut, all deine Werk sind Wunder voll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar fast nichts und unbereitet war, warst selbst mein Meister über mir und zogst mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, hast du, als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß und schön seh ich, mein GOtt, da vor mir stehn dein weises Denken, das du denkst, wenn du uns deine Güter schenkst.

16. Wie ist doch dies so trefflich viel? Wenn ichs bisweilen zählen will, so find ich doch bei weitem mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüste Rott, die dich, o großer Wunder-GOtt, so schändlich lästert, und mit Schmach dir so viel Uebels redet nach?

18. Ach! stopfe ihren schnöden Mund, steh auf, und stürze sie zu Grund; denn weil sie deine Feinde seind, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob sie gleich nun hinwieder sehr mich hassen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforsch, HErr, all mein Herz und Muth, sieh ob mein Weg sei recht und gut, und führe mich bald himmelan, den ewgen Weg, die Freudenbahn.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

573. Herz, sei getreu in deinem Glauben, bleib in demselben

feste stehn; laß diesen Leitstern dir nicht rauben, sonst kannst du nicht in Himmel gehn; halt dich an GOtt, sprich ohne Scheu: Ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Herz, sei getreu in deinem Leben, verlaß die breite Lasterbahn; sei der Gottseligkeit ergeben, dein Wandel gehe himmelan. Dies Wort sei ohne Heuchelei: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Herz, sei getreu in deinem Leiden, der beste Trost ist: Nur Geduld! Das Leiden muß doch endlich scheiden, nur halt dich fest an GOttes Huld, und sage dies getrost dabei: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und dies soll auch die Losung bleiben, im Leben und auch in dem Tod; nichts, nichts soll mich von GOtt abscheiden, so bin ich fröhlich in der Noth, so leb ich furcht- und sorgenfrei, und bleibe meinem GOtt getreu.

Joh. Michael Schumann, † 1741.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

574. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf! Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Baue deiner Seele Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, GOtt nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verloren, wer meineidig dem geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt! An dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach und auch nichts von JEsu scheiden, murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer da träget mit Geduld, was GOtt aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen! Hilft gleich GOtt nicht wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt; ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott: Rufe nur, schon naht er sich, sein Herz bricht ihm gegen dich; rufe nur, GOtt ist vorhanden: Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

(V. 7 und 8 fallen weg.)

9. Sei getreu in Todesnöthen! Kämpfe frisch den letzten Streit, wenn dich dann der Tod will tödten! Es ist ja das letzte Leid. Wer alsdann mit JEsu ringt, das verzagte Fleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget, und die Lebenskrone krieget.

Benj. Prätorius, † um 1668.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

575. Ich hab mein Herz zu dir gericht, o GOtt, du meine Zuversicht, mein Trost in aller Angst und Noth, ja in dem Tod, mein Helfer und getreuer Gott.

2. Ohn deinen Willen, weiß ich wohl, daß mich kein Unfall treffen soll; ich bin dein Kind, und bleibe dein, du wirst allein mein Vater und Versorger sein.

3. HErr, wenn ich nur dich haben kann, so setz ich alles andre dran; fürwahr auf dieser argen Welt mir nichts gefällt, ich weiß, daß sie nur Netze stellt.

4. Ach GOtt, es ist dir wohl bewußt, nur du, nur du bist meine Lust; du bists, der mir auf dieser Erd so viel beschert, als mein Herz wünschet und begehrt.

5. Nach nichts verlanget Herz und Muth, als nur nach dir, du höchstes Gut; du bist allmächtig, reich und mild, was du nur willt, das kömmt und wird an mir erfüllt.

6. Nichts acht ich große Ehr und Macht, drauf andre denken Tag und Nacht; denn große Macht und Herrlichkeit in dieser Zeit ist nichts, denn Last und Eitelkeit.

7. An reichen Schätzen, Gut und Geld vergaffet sich fast alle Welt. Was hilfts, daß man nach Geld und Gut so ängstlich thut? Es trägt nur Holz zur Höllengluth.

8. Es bleibt dabei, du bist mein Theil, mein süßer Trost und großes Heil; wenn mir gleich Gut und Muth vergeht, dein Wort besteht, und mein gebeugtes Herz erhöht.

9. Leb ich nicht lang in dieser Zeit, so bleibt mir doch die Ewigkeit; ja fallen Berg und Hügel ein, soll doch allein dein Bund der Gnaden feste sein.

10. Im Himmel bei der Engelschaar ich einstmals ganz gewiß

erfahr, daß, was dein theures Wort verspricht, das fehle nicht, wenn schon die Welt in Stücke bricht.

11. So machs demnach mit mir allhier, der ich mich ganz ergebe dir, wie dirs, o frommer GOtt, gefällt, in dieser Welt: dir, dir sei alles heimgestellt.

12. Auf dich und auf dein treues Herz leg ich die Sorgen, Angst und Schmerz; denn sonsten find ich keinen Rath, als deine Gnad, und auf die trau ich früh und spat.

13. Bricht doch dein Herze gegen mir, und alles, alles wallt in dir; du sorgest für mich väterlich, deß tröst ich mich, und weiß, so bleibt es ewiglich.

14. Es kann kein frommes Mutterherz ihr Kind verlassen ohne Schmerz: ja sollt auch schon ein Kindelein verlassen sein, so bin und bleib ich dennoch dein.

15. Tod, Teufel und der Höllen Heer, die krümmen mir kein Haar nicht mehr; denn aller Feinde Macht und List, so arg sie ist, dämpft und zernichtet JEsus Christ.

16. Hilf nur, mein GOtt, und steh mir bei, daß ich stets unverzaget sei; verleihe mir Beständigkeit zu aller Zeit, so dank ich dir in Ewigkeit. Mich. Haase.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

576. Ich lege mich in GOttes Hand; mein Will ist GOttes Wille, und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille; viel besser ist zu aller Frist des HErren Hand ertragen, als Menschen lassen schlagen.

2. Ich küsse meines GOttes Hand; sie trieft von lauter Liebe, sie hat stets Leid in Freud gewandt, und wenn es noch so trübe, so steckt sie mir ein Licht doch für, daß auch die Finsternissen des Todes weichen müssen.

3. Ich traue meines GOttes Hand, wenn Menschenhände sinken; sie ist mein bestes Unterpfand, und läßt mich nicht ertrinken. Wenn sie mich hält, so mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feste stehen.

4. Ich halte meines GOttes Hand, und will sie gar nicht lassen; denn wenn der Tod den Bogen spannt, darf ich sie nur umfassen, so muß sein Pfeil in aller-Eil von mir zurücke schnellen, und kann mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines GOttes Hand, so lange mirs bestimmet, und ob mein Leben so bewandt, daß es in Thränen schwimmet, so führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den

Wellen, wie Petrum, sicher stellen.

6. Ich sterb in meines GOttes Hand, viel lieber heut als morgen; sie führet mich ins Vaterland, da bin ich wohl geborgen; denn diese Hand ist zuerkannt den Seelen der Gerechten und GOttes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich stell in GOttes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück und meinen Jammerstand, mein Sterben und mein Leben. Wie GOtt gebeut, will ich allzeit, er wirds zum Besten wenden, ich bin in seinen Händen. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Ach! was soll ich Sünder rc.

577. JEsus selbst, mein Licht, mein Leben, JEsus meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lernt all von mir! JEsus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! Wie fest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand! Was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht spotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frei.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEsu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht! Laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt!

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beistand leist! Laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That!

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

Joh. Olearius, † 1684.

Psalm 51, 12—14.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

578. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herze, und gieb mir einen guten Sinn, daß ich in

Freuden und im Schmerze nur einzig dir ergeben bin. Ach sieh mich doch in Gnaden an, daß ich dir heilig folgen kann.

2. Verwirf mich nicht von deiner Liebe, wenn ich zuweilen elend bin; hergegen nimm aus heißem Triebe den Willen für die Wirkung hin; denn unter deiner Treu und Huld da stirbt auch meiner Sünden Schuld.

3. Ich bin ein Mensch, drum kann ich fehlen, ach gieb mir deinen guten Geist, daß er im Denken und Erwählen mir allzeit rechte Wege weist; ich nehm ihn gern und willig ein, so kann mein Herz sein Tempel sein.

4. Nun, GOtt, machs nur, wie dirs beliebet, ich bin gehorsam und bereit, und wenn es was zu leiden giebet, so tröste meine Furchtsamkeit. Wenn sich dein Geist zur Rechten find, so bin ich dein getreues Kind.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh 2c.

579. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Seht, wie es um euch stehet, damit ihr nicht in Sicherheit von GOtt euch weit vergehet; es mehrt sich täglich die Gefahr, das Elend wächst von Jahr zu Jahr: ach, das sind böse Zeiten!

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Gebt Acht auf die Gedanken, damit sie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken; ihr wißt wohl, Fleisch und Blut ist schwach, die Erblust reizt uns tausendfach: ach, das sind böse Zeiten!

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Der Satan sitzt nicht stille, er stiftet manches Herzeleid, das macht sein böser Wille; er läßt der Kirche keine Ruh, und setzt den Frommen heftig zu: sind das nicht böse Zeiten?

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Die Welt legt euch viel Stricke; Gewalt und List greift um sich weit, ihr Herz ist voller Tücke; wer es nicht mit den Bösen hält, dem wird betrüglich nachgestellt: sind das nicht böse Zeiten?

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Bedenkt, wie man jetzt lebet, wie man nach Geld und Gute schreit, nach Ehr und Wollust strebet; man hält nicht viel auf GOttes Wort, man fährt in allen Sünden fort: ach, das sind böse Zeiten!

6. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Hört, wie die Menschen klagen; man redt vom Kriege weit und breit, von Pest und andern Plagen; die Straf-

gerichte brechen ein, es kann auch wohl nicht anders sein; denn es sind böse Zeiten.

7. Doch schickt ein Christ sich in die Zeit, so kann er wohl bestehen; er lässet es in Leid und Freud nach GOttes Willen gehen; er traut auf GOtt, liebt dessen Wort, fährt in der Furcht des HErren fort, auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf, GOtt, daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen schicken, so wirst du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir stets in Buße stehn, und all auf deinen Wegen gehn, so folgen bessre Zeiten.

Gottfr. Hoffmann, † 1712.

Eigne Melodie.

580. Mein JEsu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir als eine Braut sich zeigt, sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, JEsu, voller Güte, dem Herzen das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, sei mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts sträflichs mehr an mir: bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glau-

ben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl es HErr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron, so würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel sein, bis du, wenn unser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler, † 1722.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

581. O Seele, schaue JEsum an; hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen: er stellt sich dir zum Muster dar; wie JEsus Christ gesinnet war, so sei du auch gesinnet.

2. Er war des großen GOttes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch senkt er sich von seinem Thron in menschliches Geblüte; er prangte nicht mit der Gewalt; er ging in armer Knechtsgestalt: so sei du auch gesinnet.

3. Er sah die ganze Lebenszeit, auf seines Vaters Willen, und sucht in tiefer Niedrigkeit denselben zu erfüllen; denn alles, was er redt und that, geschah auf seines Vaters Rath: so sei du auch gesinnet.

4. Sein ganzes Thun bestand darin, daß er uns Menschen diente; er hielt ihm dieses für Gewinn, wenn unser Glücke grünte; er nahm die größten Sünder an, hat auch den Feinden guts gethan: so sei du auch gesinnet.

5. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten; er giebt es seinem Vater hin; so sanft ist deines JEsu Sinn: so sei du auch gesinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth sich in dir gewaltig reget, so stärke der Erlöser dich, so wird der Feind erleget. Ach

nimm doch dessen Wort in Acht; denn er hat alles wohl gemacht: so sei du auch gesinnet.

Gottfried Hoffmann, † 1712.

Mel. Sollt es gleich bisweilen 2c.

582. Wer Geduld und Demuth liebet, und sich ihnen recht ergiebet, kann im Glück und Unglücksschein immer gutes Muthes sein.

2. Er kann unbeweglich sehen hin und her sein Glücke gehen, und ist allemal bereit zu der gut'n und bösen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlaufen, stehet die Geduld ihm bei, daß er unbeweglich sei.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth in die Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will sein Thun gar nicht bestehen, noch nach seinem Willen gehen, fasset die Geduld ihn an, daß er alles leiden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet, und er jetzt am höchsten stehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Teufels Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Mensch ihn ferner lieben, giebt den Trost ihm die Geduld, daß er dessen ohne Schuld.

8. Sitzet er in hohen Würden, ist von allen Kreuzesbürden ganz entledigt, los und frei, ist die Demuth doch dabei.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Geduld kann alles binden, die Geduld dem Trauren wehrt, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Geduld weiß sich zu fügen, Demuth scheut des Glückes Trügen; Demuth schützt vor Sicherheit, die Geduld vor Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch ausersehen, mit den beiden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Geduld in Ruhe setzt.

Anton Ulrich,
Herzog zu Braunschweig-Wolfenb., † 1714.

Psalm 42.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

583. Wie der Hirsch in großen Dürsten schreiet und frisch Wasser sucht: also sucht dich Lebensfürsten meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süßes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen schau mit meinem Augenlicht? Meine Thränen sind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich schmähen

meine Spötter: Wo ist nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich nun deß innen werde, schütt ich mein Herz bei dir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhobner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bei dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher; dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen, durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: Wo ist nun dein GOtt, und dein großes Thun, davon, wenn du sicher liegest, du so hoch zu rühmen pflegest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 584 fällt weg.)

Eigne Melodie.

585. Eins ist noth! Ach HErr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget,

und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEsum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o JEsu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen durch dein theures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sei, JEsu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beströmt die Gnadenfluth: du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge

Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: Gieb, daß ich hier achte nur alles für Koth, und JEsum gewinne: dies Eine ist noth.

Joh. Heinrich Schröder, † 1728.

Mel. Was mein Gott will 2c.

586. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen; den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bei einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden; wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die JEsus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden; es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker GOttes Sohn, damit wir auch durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch

wir frei von Heuchelei im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist; gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod uns deine Kraft aufrichten.

Bernh. Walther Marperger, † 1746.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

587. Schaffs mit mir, GOtt, nach deinem Willen! Es bleibt dir alles heimgestellt; du wirst mein Wünschen schon erfüllen, wie's deiner Weisheit wohl gefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Herz zu dir im Himmel, und zieh es ab von dieser Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige sei vorgestellt, daß sich die Seele stets befreit von dieser eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt, steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Ist GOtt für mich, und bleibet mein: wer mag mir dann zuwider sein?

4. Ich preise meiner Seelen Glücke: GOtt, als mein Vater, ist mir huld; mein JEsus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld; des heilgen Geistes Gnadenschein soll lebenslang mein Beistand sein.

5. Es mag mich Noth und Tod umringen, ich bleib auf diesem Grunde stehn, und wenn mich will ein Kreuz bezwingen, ich kanns mit GOtt noch übersteh'n. Erzürnte Wellen, schlagt herein! GOtt soll mein bester Anker sein.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bei meinem GOtt, dem Lebenshort; ich tröste mich in meinen Sünden mit seinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergötzt, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ewge frohe Seligkeit versüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEsus, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüster Haide dem Hirten auf dem Berge traut,

von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster GOtt, sollst mein Vergnügen im Leben und im Tode sein; des Himmels Schatz kann überwiegen das beste Gold und Edelstein, daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme CHristi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, das ich sonst nirgends finden kann. Weich, Schlange, mit dem Todesstich! des Weibes Samen heilet mich.

11. Nun, GOtt, ich bleib dir ganz ergeben: steh mir mit deinem Geiste bei, und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frei; sonst machs mit mir gleich wunderlich, nur selig! darum bitt ich dich.

Psalm 39.
Mel. Auf meinen lieben Gott &c.

588. Mein GOtt ich habe mir gar fest gesetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüthen, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Gesetz nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweggeraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit: und wenn man dies mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach! wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und suchen Gut und Geld, der Schatten einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht geflissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo soll ich hin, wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen, du kannst und wirsts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst, wenn du die Sünd heimsuchest, den Sünder schiltst und fluchest, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz wird wie ein Kleid verzehret, so hier die Motten nähret. Ach! wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben.

12. Du aber, du mein Hort, du bleibest fort und fort mein Helfer, siehst mein Sehnen, mein Angst und heiße Thränen, erhörest meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein in deiner Güt; ich laß dein Herze sorgen, als welchem nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgesind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menschenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus; der Himmel ist mein Haus, da in der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schwestern, Freund und Brüder jetzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qual und Pein, dort, dort wird Freude sein; dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich, sanft und stille aus diesen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 589 fällt weg.)

Mel. Ach! lieben Christen, seid ꝛc.
oder: Aus tiefer Noth ꝛc.

590. O Mensch, leg alle Sorgen hin, und geh in dein Gewissen, versammle deinen ganzen Sinn, und laß dich nicht verdrießen, zu hören deines Herzens Sprach, denk deinem ganzen Leben nach, es wird dich nicht gereuen.

2. Was du hast wider GOtt gethan, bleibt andern zwar verborgen, doch klagt dich dein Gewissen an, und macht dir schwere Sorgen; du trägest das Gesetz in dir, und richtest du dich selber hier, so wirst du nicht gerichtet.

3. Nichts ist uns nach dem Sündenfall ohn Nachtheil überblieben, als des Gewissens Wiederhall, wenn wir die Sünd

verüben, das ruft und schreit uns heimlich nach, und weiset uns der Höllen Rach, wenn wir nicht folgen wollen.

4. Es blieb, was recht und unrecht ist, in unser Herz geschrieben; hier hilft kein Trug, noch arge List, man weiß, wie mans getrieben, und ist uns solches Herzgesetz ein unvermeidlich schweres Netz, das uns gar hart bestricket.

5. So bald die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünden; zuweilen pflegt man in der That die Reue zu empfinden; zuweilen ruhet auch die Straf, und ist in des Gewissens Schlaf vom Tod nicht weit entfernet.

6. Ist nun das Maß der Sünden voll, da fühlt man GOttes Grimme, wer nicht büßt, wie er billig soll, der fürchtet GOttes Stimme, die er liest aus des Herzens Buch, und drücket ihn der schwere Fluch, damit er sich beleget.

7. Wenn uns denn unser Herz verdammt, daß wir vor Furcht erbeben, so kränkt uns des Gewissens Amt, weil wir im Jammer schweben; nach Trost, nach Trost ist uns so bang, wir klagen: HErr, wie lang, wie lang verbirgst du deine Gnade?

8. Ist aber das Gewissen rein, so leben wir mit Freuden; die Unschuld kann versichert sein im Jammer und im Leiden, und weiß, daß er vor GOttes Sohn des Zutritts zu dem Gnadenthron sich endlich kann getrösten.

9. So laßt uns doch nicht mit Bedacht verachten das Gewissen; denn wer es nicht nimmt stets in Acht, der wird es ewig büßen. Wer nicht hier in der Gnadenzeit die Sünd und Missethat bereut, kann dort nicht selig werden.

10. Mein GOtt, laß mich ein Tempel sein, von deinem Geist bewohnet; halt mein Gewissen heilig, rein, von deiner Gnad bethronet; schaff du in meinem Herzen Ruh, daß ich nichts Böses denk noch thu, und stetig dir gefalle.

Mel. Jesu Leiden, Pein 2c.

591. Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh, heut sowohl als morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorg, du Höchster, für und für, auch für meine

Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, für uns, deine Kinder, sorge, HErr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brod, sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schließe zu meine Augenlieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder. Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der Gottlosen Samen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg für meine Grabesstatt; sorg in meinem Leben; sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

Ludämilie Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

592. An GOtt will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem GOtt empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts, als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt? daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt; da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vergessen; wie könnt ich traurig sein?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bei solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süße, wenn ich den Schweiß vergieße; denn GOtt ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen, er schenket mir sein Kind, o Gnade für mich Armen! heißt das nicht treugesinnt! GOtt ist in Christo mein, GOtt müßte JEsum hassen, wenn er mich wollte lassen; das kann unmöglich sein.

5. Drum will ich an GOtt denken; die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier ist ein andrer Sinn. Ich trage GOtt allein im Herzen und im Munde, so kann mir keine Stunde allhier zu lange sein.

6. An GOtt will ich gedenken, so lang ich denken kann; will man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt, doch gläub ich dieses feste; GOtt denket mein aufs beste, wo sein Gedächtniß ist.

Benj. Schmolke, † 1737.

(Nr. 593 fällt weg.)

Mel. Jesu, meine Freude, 2c.

594. Meine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, GOtt, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wonach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt; JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in JEsu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich, durch Geduld und Glauben feste; am End kömmt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie GOtt seinen Kindern, pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu spar'n, bis zu End; alsdann sich wendt, das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Joh. Caspar Schade, † 1698.

(Nr. 595 fällt weg.)

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

596. Du höchste Langmuth du, GOtt über alle Götter, o JEsu! schönstes Bild der Sanftmuth, mein Erretter von allem

Haß und Zorn, pflanz deine Sanftmuth ein in mein Herz und Gemüth, daß ich dein Bild mag sein.

2. Das Feuer der Natur, das sich so leicht entzündet, lösch aus mit deinem Blut, o JEsu! so verschwindet die allzugroße Hitz. Ach! dieses wilde Feur macht anders mich vor dir nur gar zum Ungeheur.

3. Ach! daß ich dächte stets, wie sehr du zürnen könntest mit mir, dem Zorneskind, und mir doch Zeit vergönntest zur Reu und Besserung, da du doch weit mehr Recht mich abzustrafen hättst, mich, den grundbösen Knecht.

4. Was ist es denn wohl groß, darüber ich entbrenne? wie, daß ich mich für schwach, den Nächsten nicht erkenne? Ist doch der Schade nur oft klein an Ehr und Gut, und jener Schade groß, den mir der Eifer thut.

5. Ach! lehre mich, mein GOtt, wie ich mir selbst verkürze die kurze Lebenszeit, und in den Tod mich stürze! Lehr mich bedenken stets, wie du so gütig bist, wie niemals auch der Zorn thu, was vor GOtt recht ist.

6. O daß ich weise wär! Den Zorn die Weisen stillen; aus einem Brunnen mag nicht Süß und Bitter quillen, wie sollte denn mein Herz je hegen Bitterkeit, die Zung erregen Haß, Unfriede, Zank und Streit?

7. Laß mich den Eigensinn hinführo doch ablegen, und Christi sanften Sinn anlegen, dahingegen den Zunder meines Zorns, den Ehrgeiz dämpf in mir, den Geiz und Eigennutz, auch eitle Rachbegier.

8. Laß mich das Feuer gleich in erster Gluth ersticken; laß diesen Satan mich durch JEsum unterdrücken, nie über meinem Zorn die Sonne untergehn, so werd ich dermaleinst das Land des Friedens sehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

597. Mein lieber GOtt, gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit; denn außer dir ist nirgend Einer, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, daß so dein Same wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke doch mit Gna-

den drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf; doch gieb mir nichts als dies allein, was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin; weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich sonst, als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte sein? und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; denn giebst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist; denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen eingeschrieben; drum steht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOtt im Besten meiner denkt.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Was mein Gott will 2c.

598. Sei GOtt getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei GOtt getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden, nichts bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit

seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wen dies Panier beschützet hier, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei GOtt getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei GOtt getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden; und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt allzeit bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir auffetzen, da wirst du dich dort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Mich. Franck, † 1667.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

599. Ach GOtt, verlaß mich nicht! Gieb mir die Gnadenhände; ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz; ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach GOtt, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen; gieb mir den guten Geist, gieb Glaubenszuversicht, sei meine Stärk und Kraft; ach GOtt, verlaß mich nicht!

3. Ach GOtt, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir; ach GOtt, verlaß mich nicht!

4. Ach GOtt, verlaß mich nicht! Ach laß dich doch bewegen; ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach GOtt, verlaß mich nicht!

5. Ach GOtt, verlaß mich

nicht! Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer GOtt, recht gläuben, christlich leben und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in Noth und Tod; ach GOtt, verlaß mich nicht!

Salomo Franck, † 1725.

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

600. O JEsu, JEsu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein höchste Freud und Wonne! du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klarer als die Sonne: herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich so viel ich kann und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht erwäge, kann mich ohn dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh auf Erden, wie es will, laß sein des Kreuzes noch so viel, soll er doch dein genießen. Im Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und vor dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o JEsu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe: bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt gerühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht,

ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Was mein Gott will 2c.

601. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich bewein all meine Missethaten; die Hände mein laß milde sein, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist entzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere, auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe: Was ich noch find von alter Sünd laß mich hinfort ablegen; laß allezeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; speis auch den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, laß durch Ehrgeiz und Heuchelei mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Ach! was soll ich Sünder 2c.

602. Meinen JEsum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und

Sinn, er bleibt mir ins Herz geschrieben; wenn mir alles schon gebricht: meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum will ich lieben, ob mich Angst und Unglück plagt, ob mich mein Gewissen nagt, nichts, ja nichts kann mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht: meinen JEsum laß ich nicht.

3. Meinen JEsum will ich lieben, meinem JEsu halt ich still, mir geschehe, was er will; mit dem Sinn und allen Trieben, bleib ich ihm getreu verpflicht: meinen JEsum laß ich nicht.

4. Meinen JEsum will ich lieben, meinen JEsum halt ich fest, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Herze sticht: meinen JEsum laß ich nicht.

5. Meinen JEsum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinstreckt, und bis er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geschrieben: JEsus ist mein Heil und Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

Kreuzberg.

(Nr. 603 und 604 fallen weg.)

Mel. Straf mich nicht in 2c.

605. Wache dich mein Geist bereit: wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser HErr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn GOtt will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe, und GOtt giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache, dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich GOttes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der HErre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt

und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn, unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freystein, † 1720.

1. Corinth. C. 13.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

606. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen redte, hätt aber sonst dabei der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht, und keinen Nutzen bringet: es wär ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabei der Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beizustehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet; die Liebe decket

auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEsu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, so viel ich immer kann.

Lucas Bacmeister, † 1638.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

607. O Mensch, bedenke stets dein End'. Der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beschwer, hier bleibst du nicht, du mußt davon: wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wenger Zeit bei uns stolzirten voller Freud? Sie sind dahin, all ihre Hab ist nichts denn Asch und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind; bedenke, was sie worden sind; sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu, in Wollust; aber ach! wie schnell sind sie gefahren in die Höll.

4. Hie wird der Leib der Würmer Kost, die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der HErr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schwefelfeur zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn wie sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beid, an ihre Buße nicht gedacht, und an die finstre Todesnacht: so ist auch recht, daß sie zugleich dort leiden Qual ins Teufels Reich.

6. Was hilft denn nun ihr Ehr und Gut, ihr Wollust, Macht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolz und freches Herz? Dies alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird sein.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kann an dir erweisen;

du bist Erd, trittst Erd, und wirst von Erd genährt: zu Erden wirst du nach dem Tod, auch werden gleich wie Mott und Koth.

8. Merk und behalt dies, was ich sag: vergiß nicht deines Todes Tag, wie schnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute sein. Der Tod mit dir macht keinen Bund: wie? wenn er käm jetzt diese Stund?

9. Gewiß ist, daß du sterben mußt; wann, wie und wo, ist unbewußt. An allem Ort, all Augenblick wirft uns der Tod sein Netz und Strick; bist du nun klug, so sei bereit, und warte sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib; willst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort: GOtt ist gerecht, er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibet Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann in Völlerei, aufs best er kann: dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEsu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht, und trachte stets nach deinem Reich, da werd ich sein den Engeln gleich, da man dein' auserwählten Kind in höchster Freud beisammen findt.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

608. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bitter Kraut; wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig dräut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch sind, und stets in lauter Freuden bei GOtt zu sein vermeint, der doch sich klar

erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist GOttes Gabe und seines Geistes Gut, der wird zu Stütz und Stabe, so bald er in uns ruht; der edle werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen, die große Bürd und Last.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben und hängt an GOttes Wort, das läßt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt GOtt den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie sich ein Herz, und spricht: Zürn' immerhin! du wirst mir doch nicht schaden, ich bin bei Gott in Gnaden, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit GOttes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad; hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch HErr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich fein zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt! Wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bei ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heilge Hand zu loben, spricht: GOtt, im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit GOttes Hülf erlanget ein fröhlich Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt der betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem, wahren Gut.

13. Geduld ist mein Verlan-

gen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld! Ach, gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, HErr, schicken will; kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles gnug.

Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 27.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

609. GOtt ist mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwählet habe, er ist die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rott anfällt und mein Fleisch will verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen; wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? Mein GOtt kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bei ihm, als meinem HErrn, stets wohnen sollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bei der Schaar der Heiligen verbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an seinem Dienste sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel guts geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten, und versteckt auf einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren; er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen; mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben sind, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das best erhöhen, sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich schrei und seufz' in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräftig sei, und dein Herz eingewinne; mein Herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt, (ach!

laß mich nicht entgelten meine Sünden) ich suche, HErr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden: Verstoße ja nicht deinen Knecht; denn du bist, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten; ich bin entsetzt von aller Welt, GOtt aber nimmt mich in sein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade; denn viel die reden wider mich, und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 610 fällt weg.)

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

611. Meine Seele bleibet stille; denn sie ist in GOtt vergnügt. Wie sein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt: also laß ichs mir in allen auch von Herzen wohlgefallen, daß sonst nichts als er allein mir das höchste Gut soll sein.

2. Sollte mich das Kreuze pressen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Brod der Thränen essen: dennoch harr ich nur auf GOtt. Was mir böse hat geschienen, muß zu meinem Besten dienen, daß das Kreuz ein süßer Kuß seiner Liebe heißen muß.

3. Nimmermehr soll mir nicht grauen; denn er ist mein Schutz und Hort; meine Hoffnung, mein Vertrauen hält sich an sein theures Wort; ob die Unglückswetter stürmen, seine Hand wird mich beschirmen, so daß auf der rauhen Bahn mich kein Unglück stürzen kann.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Rosen gehn; laß sie nur nach Ruhme streben, und nach hohen Dingen stehn; laß ihr Wünschen und Verlangen an dem schnöden Mammon hangen, da sie Wollust, Ehr und Geld sich zu ihrem Troste stellt;

5. Mich soll nichts davon bethören: GOtt ist nur mein einzig Heil; meine Lust, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Trost und Theil, meine Krone, meine

Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein GOtt und sonst nichts anders sein.

6. Fechten auch des Teufels Werke mich bei schwachem Glauben an: er, der Felsen meiner Stärke, macht, daß ich obsiegen kann, ja, das ganze Heer der Höllen mag sich mir entgegen stellen: GOtt ist meine Zuversicht, und darum erschreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen; ach! er soll willkommen sein; er, der beste Freund der Frommen führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradiese nun im Schauen auch genieße, was mich GOtt gewiß und fest hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ja, der Tod ist mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn; komm, ich gehe dir entgegen, süßer Tod, und nimm mich hin! O wie wohl ist mir zu Muthe! Gerne noch in der Minute stürb ich, meinen GOtt zu sehn: doch, wenn GOtt will, mags geschehn.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

612. GOtt über alle Götter, du Hüter Israel, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl; der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und sprechen Ja dazu;

2. HErr deiner Heere Schaaren Rath, Kraft und starker Held, der schon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menschen Sinn in einem Nu kann lenken und neigen, was sie denken, zu seinem Willen hin;

3. Was ich mir vorgenommen, ist dir nicht unbekannt; was mir in Sinn ist kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für, du sitzst im Regimente, sei doch nun mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sachen, erforsche du mein Herz; laß mich nichts thun und machen, das mir kann bringen Schmerz. Was dir zuwider ist, das will ich gerne hassen, und willig fahren lassen, weil du mein Vater bist.

5. Mein Sinn hat sich geneiget zu dem, was dir bewußt; was mir mein Anschlag zeiget, dazu hätt ich wohl Lust. Wie sieht dein Angesicht? Was willst du mir nun rathen bei diesen meinen Thaten: soll oder soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken mit Freuden, lieber GOtt,

du kannst mich schon erquicken, bist bei mir in der Noth. Was du willst, will auch ich; wo nicht, will ich nicht wollen, ich mach es, wie wir sollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath, mein Herz ist nicht zu stillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth durchbricht an allen Enden, so pflegt es sich zu wenden, denkt, alles sei ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kann und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ach! nimm mich selber hin. Du kannst und willst ja auch dein liebes Kind versorgen den Abend wie den Morgen, nach Vaterart und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß dus bist, so gieb dich zu erkennen, und brauche keine Frist. Dir steht kein Zaudern an; ach, Abba, komm und eile! Du braucheſt keine Weile; du sprichst, so ist's gethan.

10. Wie fröhlich will ich singen, mein GOtt, zu deiner Ehr, wenn mir nur wird gelingen, was ich von dir begehr. Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund soll schreien: Der HErr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirsts wohl machen, mein Glaube sagt es mir; gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wundergott, dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen; wo kann ich sonst hingehn? Dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn. Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dies Beginnen: dein Kind hält sich bereit.

Joachim Weickmann, † 1786.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

613. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurze Zeit, ich will nun von euch abscheiden, in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung setzen, da kein Sturm mich kann verletzen. Ach! komme bald, JEsu, JEsu, JEsu, führe mich zur Engel Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts als lauter Angst und Plag, wie michs auch schon hat betroffen meine ganze Lebenstag; ja ich weiß von Kindesbeinen nichts als nur von Angst und Weinen. Ach! komme bald ꝛc.

3. Ach! viel tausend heiße

Thränen hat die Welt mir ausgepreßt, ich muß mich nach JEsu sehnen, der dort bei der Engel Fest mir wird geben nach Belieben Herzenslust nach viel Betrüben. Ach! komme bald, JEsu, JEsu, JEsu, führe mich zur Engel Ruh.

4. Schau ich an den Wolkenbogen, die bestirnte Himmelsbahn, so werd ich zu dir gezogen, und die Erd mich widert an, ach! wenn wirst du mich erhören, JEsu, meiner Bitt gewähren. Ach! komme bald ꝛc.

5. Die von Angst gar matte Seele suchet JEsum ängstiglich: reiß sie aus der Kerkerhöhle, daß sie bei dir ewiglich leb in süßen Himmelsfreuden nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme bald ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der schnöden Erdenpracht? Ach! wie bald würd ich verscherzen JEsum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliere. Ach! komme bald ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlassen: JEsus nimmt sich meiner an; ja die Meinen selbst mich hassen, ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel Straßen bin gewichen allermaßen? Ach! komme bald ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieser argen Welt, nun, so wird mir JEsus geben Hülf und Trost, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwischen meine Thränen. Ach! komme bald ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden tragen, was mir JEsus aufgelegt, ob schon alle Unglücksplagen und der Angststurm auf mich schlägt, List und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein JEsus schützen. Ach! komme bald ꝛc.

10. Nichts soll auf der Welt mich schrecken; denn mein JEsus steht mir bei. JEsus will mich ewig decken, JEsu trau ich ohne Scheu; denn GOtt ist mein Gut und Leben, das mir GOtt in GOtt wird geben. Ach! komme bald ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abschied nehmen hier, so werd ich doch JEsum erben, welcher sorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEsus selbst wird weiden. Ach! komme bald ꝛc

12. Drauf so will ich freudig schließen das elende Leben hier; JEsus wird die Noth versüßen, und nach Angst dort ewig mir auf die Trübsal Wollust geben, Engelwonne, himmlisch Leben. Ach! komme bald ꝛc.

13. Gute Nacht! drum eitles Wesen, Welt, o du Verführerin! ich hab mir nun auserlesen, da die Engel wohnen drin, die bestirnte Himmelsfeste, gute Nacht, ihr Erdengäste! Ach! komme bald ꝛc.

14. JEsu, schau, ich komm gegangen, JEsu, nimm auf, der dich liebt, JEsu, JEsu, mein Verlangen, JEsu, tröste, die betrübt; JEsum, JEsum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und sterbe. Ach! komme bald ꝛc.

15. Ich genieße schon dein Leiden, ach GOtt! was für Freud hab ich! Welt, ade! es geht zum Scheiden, JEsum küß ich, der da mich hat in seinen Schooß genommen, Welt und Teufel muß verstummen. Ach Freud! ach mein JEsu, JEsu, JEsu! nun bin ich in der Engel Ruh.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

614. Welt, es muß geschieden sein; wollt ich dich noch länger lieben, liebt ich meinen Tod und Pein, mein Verderben, mein Betrüben. Darum geh ichs willig ein: Welt, es muß geschieden sein.

2. Ja, es muß geschieden sein; nunmehr lern ich dich erkennen, deinen angeschminkten Schein muß ich Sodomsäpfel nennen; scheinst du gleich von außen fein: Welt, es muß geschieden sein.

3. Welt, es muß geschieden sein; soll ich JEsu mich ergeben und zu seinem Dienst allein in geweihter Andacht leben, so bleib ich nicht länger dein: ja, es muß geschieden sein.

4*. 5. Welt, es muß geschieden sein; dabei soll mein Herz verbleiben; JEsum schließ ich jetzt hinein, den soll nichts von mir vertreiben. Himmel, sprich dein Amen drein: Welt, es muß geschieden sein.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

615. Seele, gieb dich doch zufrieden und vertraue GOttes Rath; lasse Welt und Teufel wüthen, halte dich an JEsu Gnad. Nichts als Sünde scheidet dich von dem, der dich ewiglich liebt, und dem du sollst vor allen dich bemühen zu gefallen.

2. Sein Wort steht ja felsenfeste, sein Verheißen Bergen gleich; er sucht jederzeit das Beste, ist am Segen immer reich. Laß es sein, daß selbst der Tod, dir mit seinen Pfeilen droht, oder daß ein Fürstenleben man dir will zum Lohne geben.

3. Laß es sein, daß Satan wüthet, daß er dich zu fällen denkt, daß man Fürstenthum anbietet, daß Gewalt dich feindlich kränkt, daß, was gegenwärtig ist,

deine Seel in Kummer frißt, daß was künftig soll geschehen, ist erschrecklich an zu sehen;

4. Daß man dich mit Ehren kröne, und mit Schmach und Hohn versucht, daß man nahe oder ferne, dich zu überwinden sucht: GOttes Zeugniß bleibt gewiß wider aller Feinde List. Glaube, du wirst sicher wohnen und empfahen Himmelskronen.

(Nr. 616 fällt weg.)

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

617. Wie GOtt will! also will ich sagen. Wie GOtt will, also ist mein Ziel. Was sollt ich mich mit Sorgen plagen? Sie helfen nichts, und schaden viel; zudem, ich bin nicht selber mein; drum soll ich gottgelassen sein.

2. Wie GOtt will, also will ich gläuben. Sein Wort betrügt mich nimmermehr; das will ich mir ins Herze schreiben, so ist es nie vom Troste leer. Wer GOttes Wort zum Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

3. Wie GOtt will, also will ich leiden; denn ohne Leiden ist kein Christ. Ich will mich dessen gern bescheiden: gnug, daß mich GOttes Liebe küßt, so, daß der bittre Kelch zuletzt mit süßer Freude mich ergötzt.

4. Wie GOtt will, also will ich hoffen. Wer weiß, wo noch mein Glücke lacht? Sein treues Auge stehet offen, das über mich zum Segen wacht, und den gewünschten Ort schon sieht, wo mein beständig Wohlsein blüht.

5. Wie GOtt will, also will ich warten; denn Rosen bricht man mit der Zeit. GOtt führt mich endlich in den Garten, wo seine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunsch, den ich gethan, sich in Vergnügung weiden kann.

6. Wie GOtt will, also will ich leben; so muß das Leben ruhig sein. Will er mir auf der Welt nichts geben: ei nun, so bleibt der Himmel mein. Ja bleibet GOtt nur mein Gewinn, so fahr auch Welt und Himmel hin.

7. Wie GOtt will, also will ich sterben; denn wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beigelegt. So kömmt der Tod, wo, wann und wie, mir nicht zu spät und nicht zu früh.

8. Wie GOtt will! sag ich stets mit Freuden; wie GOtt will, gläub ich auf sein Wort; wie GOtt will, trag ich alles Leiden; wie GOtt will, hoff ich immerfort; wie GOtt will, wart

und leb ich still, und sterb auch endlich, wie GOtt will.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

618. Mein JEsus ist mir alles worden, sein ganz Verdienst gehört mir zu; ich bin zwar in der Sünder Orden, doch weil ich wahre Buße thu, so wäschet mich sein theures Blut, und JEsus wird mein höchstes Gut.

2. Ach, wenn ich diesen Heiland habe, so hab ich, was ich haben soll, und ging ich gleich am Bettelstabe, so wär ich dennoch Reichthums voll; damit behalt ich guten Muth; denn JEsus ist mein höchstes Gut.

3. Denselben halt ich fest im Glauben, ich leb in ihm, er lebt in mir; der Feind sucht zwar mir ihn zu rauben, er stellt mir andre Schätze für, allein ich flieh des Satans Brut, und JEsus bleibt mein höchstes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszustehn, so will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn; denn in der größten Kreuzesfluth bleibt JEsus doch mein höchstes Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum Sterben, ja wenn gleich Leib und Seel verschmacht, so kann ich dennoch nicht verderben, mein JEsus nimmt mich wohl in Acht; er ist mein Trost, Theil, Schutz und Hut: mein JEsus ist mein höchstes Gut.

6. Dies alles soll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben sein; drum will ich auch sein Lob erheben, ich lebe, leid, sterb ihm allein; so bleib ich von der Höllengluth, und JEsus bleibt mein höchstes Gut.

7. Nun JEsu, du siehst meinen Willen, du hast ihn selbst in mir erweckt; ach, hilf mir solchen auch erfüllen und thun, was mir dein Wort entdeckt; denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibst du stets das höchste Gut.

Gottfr. Hoffmann, † 1712.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

619. Gieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Lust an deinem Worte haben, so bin ich ganz vergnügt, so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber GOtt, aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz; im Wünschen und Verlangen laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie in deiner Huld vor Anker liegen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Ruf mein Vater Unser bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt, gieb mir was dir beliebt, und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bei Kümmerniß und Sorgen; du sorgest ja für mich und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich unschuldig leide; kränkt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide, so bleib ich doch getrost, du bist mein bester Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz bei schweren Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein, so wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen sein.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich sterbe; der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe; im Himmel gehn auch erst die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen scheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich Herz! Das wirst du mir auch geben. Ich will an dir, mein GOtt, wie eine Klette kleben, so werf ich ganz getrost das Trauren hinterwärts, und sage noch einmal: Gieb mir ein fröhlich Herz.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Was Gott thut, das 2c.

620. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; er ist mein Schild, der starke Held und Schönste unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; er ist mein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen: der fromme GOtt läßet in Noth nicht sterben, noch verderben uns, seine Himmelserben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; es sei ihm alles heimgestellt in allen Unglücksfällen. GOtt ist getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheißen, uns aus der Noth zu reißen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; wenn mir der böse Feind nachstellt, muß er zurücke prallen, weil seine List vor GOtt nichts

ist, der kann den Satan fällen, und uns zufrieden stellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; der mir die Engel zugesellt, die himmlischen Vasallen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wissen zu bewahren, vor mancherlei Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; ob ich vom Unglück werd gequält und schwere Zeiten schallen; wenn alles bricht, so bricht doch nicht das göttliche Versprechen, das kann im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; ein süßer Tod ist mir bestellt, befreit von Gift und Gallen, sterb ich dahin, ist mein Gewinn der Tod; denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; der mich, wenn ich reis' von der Welt, reißt aus des Todes Krallen, und führt mich heim wo Honigseim und Lebensströme fließen, sie ewig zu genießen.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

621. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, ihn über alles liebet, der findet bei ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Denn Menschengunst fällt wie ein Blatt; wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was GOtt bescheret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret. Er nimmt es an, wie GOtt es fügt; wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich hält fest an GOtt, wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. GOtt wird schon finden diese Rott; wohl dem, der sich fest hält an GOtt!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereien der Welt, die ihre Thorheit treibt mit Pracht und Schmeicheleien. Den Stolz und Hochmuth GOtt zerstäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: GOtt ist mein Trost, wenn alls verschmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der JEsum herzlich sucht; wenn ihn die Sünden drücken, und das Gesetz

ihm droht und flucht, so kann er sich nur schmücken mit Christi Blut, und Glaubensfrucht. Wohl dem, der JEsum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der JEsum feste hält, und ruht in seinen Wunden; wenn ihm der Tod sein End anmeldt, und er sein Ziel gefunden, so sei ihm dies zuletzt gestellt: Wohl dem, der JEsum feste hält!

8. Nun, JEsu, du, du bleibest mein im Leben und im Sterben! Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dies ist und bleibt mein Trost allein: Nun, JEsu, du, du bleibest mein!

M. Christian Gerber, † 1731.

XXVIII. Standes- und Berufs-Lieder.

Psalm 127.
Eigne Melodie, oder: Herr Gott, dich loben ꝛc.

622. Wo GOtt zum Haus nicht giebt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst: wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach; denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind: gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem gehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll, sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, sammt heilgen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit!

Joh. Kohlroß, † 1558.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

623. So tret ich demnach an, wie gut ich immer kann, mein Amt, Beruf und Wesen, dazu mich GOtt erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad bescheret; laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach mein HErr JEsu Christ! der du mein Helfer bist, ach! segne meine Werke, mich selbst vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen!

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was

meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen scheiden.

Joh. Heinr. von Hippen, um 1676.

Um den göttlichen Segen insgemein.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

624. Segne, Vater, unsre Seelen, segne sie durch Christi Blut; segne, was wir dir befehlen, segne uns an Leib, Ehr, Gut; segne unser Sinn und Herz, segne uns in Glück und Schmerz; segne unser Leben, Sterben, segne uns als Himmelserben.

2. Segne, JEsu, uns, die Deinen, segne uns, o Mensch und GOtt! segne uns, die Großen, Kleinen, segne uns durch deinen Tod, segne uns, die du erkauft, segne uns, auf dich getauft, segne uns von auß- und innen, segne, was wir nur beginnen.

3. Segne, heilger Geist, hienieden, segne uns, die du erleucht't, segne uns mit Freud und Frieden, segne uns, bleib uns geneigt, segne uns mit Fried und Ruh, segne uns im letzten Nu, segne uns an unserm Ende, segne uns mit Trost behende.

4. Segne, Summa, alls in allen, segne, die wir deine sind, segne uns mit Wohlgefallen, segne Herren und Gesind, segne, die uns sind verwandt, segne unsre Leut und Land, segne uns in allen Dingen, segne uns, daß wir Dank bringen.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

625. Das walte GOtt, der helfen kann! mit GOtt fang ich die Arbeit an, mit GOtt es gehet glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von GOtt Kraft und Stärk; mein Herz zu GOtt ist stets gericht, drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, so kann ich nichts; wo GOtt nicht giebet, da gebrichts; GOtt giebt und thut mir alles Guts, drum sprech ich auch nun gutes Muths: Das walte GOtt!

4. Will GOtt mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz und sag in meiner Arbeit stets: Das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel sammt dem End ich stell allein in GOttes Händ; er gebe, was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu aller Frist: Das walte GOtt!

6. Legt GOtt mir seinen Segen bei, nach seiner großen Güt und Treu, so gnüget mir zu jeder Stund, drum sprech ich auch aus Herzensgrund: Das walte GOtt!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! ist doch mein Werk mit GOtt gewagt; er wird mir gnädig stehen bei, drum dies auch meine Losung sei: Das walte GOtt!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht wie ers will, drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte GOtt!

9. GOtt steht mir bei in aller Noth, und giebt mir auch mein täglich Brod; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum sprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihn ist all mein Thun umsonst, nichts hilft Verstand, Witz, oder Kunst; mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid; laß hassen, wers nicht lassen kann, so stimm ich doch mit Freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich denn was mit GOttes Rath, der mir beistehet früh und spat, drauf alles wohl gerathen muß, drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte GOtt!

Johann Betichius, um 1700.

Vom Ehestand.

Ein Lied bei der Trauung.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

626. Wohl euch, ihr habt es gut, die GOttes Hand verbindet, wenn Glaub und Liebe sich nebst Hoffnung bei euch findet; GOtt spricht durch seinen Knecht das Wort des Bundes aus: sein Segen bauet euch ein sichres festes Haus.

2. Wohl dir, du hast es gut, o Mann von Treu und Ehren, du wirst nach GOttes Wort, durch Arbeit dich ernähren, geliebter Bräutigam, nur bleibe fromm und treu, damit des HErren Huld und Segen bei dir sei.

3. Wohl dir, du hast es gut, dein Stand ist GOtt beliebet, o Schwester, liebe Braut, nimm an, was dir GOtt giebet, du wirst ein Weinstock sein um deines Mannes Haus, dein Same breite sich in tausend Zweige aus.

4. Wohl euch, ihr habt es gut, ihr GOtt ergebnen beide, GOtt überschütte euch mit Segen,

Heil und Freude, GOtt schenk euch Leibesfrucht, und zieh sie in die Höh, als Zweige um den Tisch, als Früchte treuer Eh.

5. Wohl euch, ihr habt es gut, der HErr will bei euch bleiben, und euren Namen in das Buch des Lebens schreiben. Die Kirche Christi soll durch euch erbauet stehn, gedenkt daran, so folgt euch alles Wohlergehn.
Val. Ernst Löscher, † 1749.

Sprüchw. Cap. 31.
Mel. Wo Gott zum Haus nicht rc.
oder: Herr Gott, dich loben rc.

627. Ein Weib, das GOtt den HErren liebt, und sich stets in der Tugend übt, ist vielmehr Lobs und Rühmens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei verlassen sich auf ihre Treu; sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchsüßet seine Lebenszeit; sie nimmt sich seines Kummers an mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dient, ist ihr bewußt, ihr Hände greifen selbst mit zu, sie hat viel Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieses kömmt, so kömmts nicht leer: so schafft auch sie an allem Ort, und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, giebt Futter, wo sie soll, im Haus, und speist die Dirnen, derer Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arm aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn andre löschen Feur und Licht, verlöscht doch ihre Leuchte nicht, ihr Herze wachet Tag und Nacht zu GOtt, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin, und schämt sich nicht, daß sie dran spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, ist gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgesind ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie näht, sie stickt, sie wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weis; hält sich selbst sauber, weiße Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der

Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt. Er geht, steht und sitzt oben an, und was er thut, ist wohlgethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr Ehr ist, daß sie ist gerüst't mit Fleiße, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam sein.

15. Sie schauet, wie's im Hause geht und wie es hier und dorten steht; sie ißt ihr Brod, und sagt dabei, wie Faulsein so groß Unrecht sei.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beschert, die halten sie hoch, lieb und werth; ihr Mann der lobt sie spat und früh, und preiset selig sich und sie.

17. Die Töchter bringen Geld und Gut, sind zart am Leib und stolz am Muth. Du aber, meine Kron und Zier, gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein? Was ists doch schön und lieblich sein? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes helles Licht: sie bringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard. † 1676.

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

628. Wie schön ists doch, HErr JEsu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück im vollen Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine Gnad, in seinem Schooß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone, GOtt denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Töchter, die den Rocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths! wir sind es nicht die diesen Orden aufgericht, es ist GOtt unser Vater; der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens voll die Thränen lässet fließen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird GOttes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude; deß sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhard, † 1676.

Für Eltern.

Mel. Nun freut euch, lieben &c.

629. Ach GOtt, laß dir befohlen sein zu diesen bösen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein, thu sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein Vaterstreu sie mir behüt, dein Gnad sie mir regiere, dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß niemand sie verführe; dir, HErr, ich sie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein Plag sie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weis' und

Weg sie finden, zu dienen dir in der Gemein; du kannst, o HErr, doch ganz allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe sie in deiner Furcht und Treue; schaff daß kein Arbeit, Sorg und Müh ins Künftge mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue.

Josua Wegelin, † 1640.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

630. Ich danke dir von Herzensgrund, du Vater aller Seelen, und singe mit erfreutem Mund, will deine Güt erzählen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir beschert durch deinen Segen.

2. HErr, halt du sie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das sei für ein Liebesgut, das du mir wollen schenken; gieb mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du willst und heißt, in deiner Furcht erziehe.

3. Gieb Nahrung und Gesundheit bei auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen sei bereit zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schön in deinem Himmel leben.

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß sie doch sein erhöret, daß auch durch meine Kinder kann dein Name sein geehret, und ich auch könne sagen dort: Was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verloren.

Für Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

631. Erhalt, o HErr, die Eltern mir, daß nicht als Waif' ich mich verirr, noch von deiner heilsamen Lehr durch böse Leute mich abkehr.

2. Bös' ist die Zeit, bös' sind die Leut, viel Müh, viel Angst, viel Haß und Neid in dieser letzten Zeit sich findt: ach GOtt, gieb du ein seligs End!

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verloren werd; dir, HErr, wir uns befehlen heut, versorg uns jetzt und allezeit.

4. In deiner Zucht erwachsen wir, von unsern Eltern bracht zu dir, hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Eltern selig werd.

5*. 6. Also schaffe, daß mit Ernst wir, mein GOtt, auch dienen dir hinfür. Die Jugend es selbst nicht versteht, wohin dein Will, Wort, Meinung geht.

7. Mit Gnaden uns stets wohne bei, den Geist der Weis-

heit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Eltern ihre Müh, die angewandt sie spat und früh, und gieb nach dieser schweren Zeit ihnen dafür ein Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preisen Vater und den Sohn mit deinem Geist, und nach der Zeit alsdann in alle Ewigkeit. Josua Wegelin, † 1640.

Ein Wiegen-Lied.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

632. Nun schlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu; denn GOtt der will dein Vater sein, drum schlaf in guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe GOtt, und wills auch ewig sein, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warst in Sünd geborn wie Menschenkinder all, und lagst dazu in GOttes Zorn um Adams Sünd und Fall.

4. Da schenkt er dir sein'n lieben Sohn, den gab er dir in Tod, der kam auf Erd von Himmelthron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz sein Blut vergoß, damit stillt er seins Vaters Zorn, macht dich von Sünden los.

6. Hör, was dir Christ erworben hat mit seiner Marter groß, die heilig Tauf, das selig Bad, aus seiner Seite floß.

7. Darin bist du nun neu geborn, durch Christi Wunden roth, verschlungen ist nun GOttes Zorn, von Schuld bist du nun los.

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt, aus lauter Lieb und Treu, der in dein'm zarten Herzlein stöhnt, und machet dich ganz neu.

9. Er sendt dir auch sein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiegen sein, und halten gute Wacht,

10. Damit der böse Feind kein Theil an deinem Seelchen find; das bringt dir alles Christi Heil, drum bist ein seligs Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dein treue Pfleger sein, ziehn dich zu GOttes Preis.

12. Dazu das liebe JEsulein gesellt sich zu dir fein, will ein Immanuel dir sein und liebes Brüderlein.

13. Drum schlaf, mein liebes Kindelein, preis' GOtt den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, so wirst du selig sein.

14. Der heilge Geist der segne dich, bewahr dich allezeit, sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid.

15. Amen, Amen, ja das ist wahr, das sagt der heilge Geist; geb GOtt, daß du von Jahr zu Jahr ein gottselig Kind seist.

Johann Matthesius, † 1565.

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

633. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlassne Frauen: wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt; wo die Mauern sind zerspalt, da findt sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden alles Ungemach. Wenig ihrer sich erbarmen; Wittwen schreien Weh und Ach über den, der sie so preßt, und in Nöthen stecken läßt. Waisen müssen sich nur schmiegen, andern untern Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier; denn wie könnte GOtt denn mein und der Meinen Vater sein? Sonsten wäre GOtt nicht Richter, und der Waisen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen fließen wohl in Drang und Schmerz; aber ihre Seufzer stöhnen bis an GOttes Vaterherz, schreien über solchen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste GOtt das Ende und der Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in GOttes Armen, Waisen sind in GOttes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Solch ein ungerechter Mann tastet GOttes Auge an, der die armen Waisen drücket, und der Wittwen Herz bestricket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein GOtt sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Michael Hunold, † 1627.

(Nr. 634 fällt weg.)

Wittwen-Lied.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

635. Herze, kannst du nicht der Thränen einmal noch ein Ende sehn? Läßt nicht GOtt nach so viel Sehnen einen Gnadenblick geschehn? Nennest du dein täglich Brod Angst und Jammer, Müh und Noth? Kann dir keine Sonne scheinen auf das überhäufte Weinen?

2. Traurig Herze, du mußt wissen, hier ist nur ein Thränenmeer, aber was wir leiden müssen, rührt von GOttes Liebe her; ist gleich deines Kreuzes viel, nichts geschieht, was GOtt nicht will; alle fromme Kinder müssen von der Hand die Ruthe küssen.

3. O wirf deine Wittwenzähren nur getrost in GOttes Schooß! Kann kein Mensch dir Rath gewähren, ach! des Höchsten Treu ist groß, lebet der nicht, der dich liebt? Komm und sei nur unbetrübt, ruhst du doch in JEsu Armen, es wird der sich dein erbarmen.

4. Unglückselig Mutterherze! thut der Deinen Tod dir weh, hemme dich in deinem Schmerze, geh im Glauben nach der Höh. Es wird dort viel besser sein; bei der Welt ist Angst und Pein. Obgleich schmerzlich ist das Scheiden, hat man sie doch dort in Freuden.

5. Reißen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt, was zeitlich ist: es kommt alles dorten wieder, für Verlust wird Lust erkiest. O! wer GOtt zum Schatze hat, nennet sich reich in der That; keine Gluth kann den verzehren, ob es Höllenflammen wären.

6. Traurig Herze, sei zufrieden, trag dein Kreuze mit Geduld. Was dein GOtt dir hat beschieden, ist sein Herze voller Huld; tröste dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein; ist der Himmel manchmal trübe, nur gedenk an GOttes Liebe.

Benjamin Schmolke, † 1737.

(Nr. 636—646 fallen weg.)

XXIX. Reise-Lieder.

Psalm 121.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

647. Ich heb mein Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, daß mir mein GOtt vons Himmelsthron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel

und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, so daß dein Fuß nicht gleiten kann; setz nur auf GOtt dein Zuversicht: der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel; er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behüte dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein sollen dir nicht beschwerlich sein; GOtt wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz ist gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus in sein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

Cornelius Becker, † 1604.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

648. O GOtt, im Namen JEsu Christ reis' ich nun meine Straßen, mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen; mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen; ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde; da ist denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus: die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstätt denk ich hier jetzund bei meinem Wallen; ich bitt, o HErr, mich so regier, daß dir es mög gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, HErr bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir zu Wasser oder Land den Weg zu thun gebühret; bring mich gesund, dahin ich soll, mein Werk laß mich

verrichten wohl und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Freunden und Bekannten; laß dir sie, GOtt, befohlen sein, hilf, daß ich sie und all das Mein in gutem Stande finde.

7. Daneben mir auch dies verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sei in allem, was ich handle; durch deines Heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten; nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kannst mir Hülfe senden; bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wie dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bei dir dort Ruh erlangen.

(Nr. 649 fällt weg.)

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

650. In GOttes Namen fahren wir, sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egyptenland, das entging Pharaonis Hand. Kyrieeleis!

2. HErr, du wollst unser Geleitsmann sein, und mit uns gehen aus und ein, auch zeigen alle unsre Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg. Kyrieeleis!

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Wass'r uns schaden überall, fröhlich komm'n wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrieeleis!

4. HErr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel, und der einge Steg: hilf uns Pilgern ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrieeleis! Nic. Herrmann, † 1561.

Mel. Herr Jesu Christ, meins rc.

651. In JEsu Namen reis ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus, als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in JEsu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, JEsu, richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß; du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilsam sein.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den Ort, wo ich will diesmal reisen hin; lenk aller frommen Christen Sinn.

6. Daß sie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reisen kann; zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Wassersnoth und Kriegsgefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand behüte mich vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel und was sonst ist bei mir, an allen Orten nah und weit, bei jedermann zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind und was ich mehr verlassen hab: allda wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: so führe mich selbst in mein Haus, wie du mich hast geführet aus;

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für solchen Schutz und stark Geleit, o GOtt, dank ich in Ewigkeit.

Joh. Heermann, † 1647.

Nach vollbrachter Reise.

Mel. Werde munter, mein 2c.

652. Nun hab ich, GOtt Lob! vollendet meine vorgehabte Reis', nun ist solche ganz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preis, weil mich deine Gnadenhand hat so sicher durch das Land wieder bis hieher geführet, jetzo, mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, hast mich bewachet durch der Engel Schutzgeleit, mich so glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Lust und Freud hier bin wieder kommen an, und mir so viel Guts gethan, daß ich dich muß herzlich preisen, und dir ewig Dank erweisen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, so mein Geist noch vor sich hat; führe mich aus diesem Leid hin in deine Ewigkeit; ich verlange von der Erden: laß mich ewig selig werden.

Abendlied für Reisende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

653. Der Tag ist nun vergangen, o JEsu, mein Verlangen, sei tausendmal geehrt: an

dir nur hats gelegen, daß mich auf meinen Wegen des Teufels Grimm nicht hat versehrt.

2. Dein Arm hat mich regieret und wunderlich geführet durch Wald, durch Berg und Thal; du hast mein ganzes Leben mit deinem Schutz umgeben, und mich befreit von aller Qual.

3. Drum, Seele, laß dich hören, den Schöpfer zu verehren, der dir so gnädig ist; der dich mit Kraft und Stärke zu diesem deinem Werke so kräftiglich hat ausgerüst.

4. Dein Vorsatz ist geglücket, GOtt hat dich ausgeschmücket mit Gnade, Lieb und Treu; drum danke seinen Händen, und sag an allen Enden, wie groß dein GOtt und Vater sei.

5. HErr, tilge meine Sünden und laß mich Gnade finden vor deinem Angesicht; wehr ab des Satans Tücke, zerreiße seine Stricke, die er zum Fall mir hat gericht.

6. Laß ja des Feindes Waffen an meiner Ruh nichts schaffen, dein Engel sei bei mir, der seinem Toben wehre, damit mich nichts versehre, damit mich nichts in Irrthum führ.

7. Verleihe daß ich wieder erquicke meine Glieder, und dann zu rechter Zeit frisch und gesund aufstehe, und an mein Reisen gehe, in deinem Schirm und Machtgeleit.

8. Ei nun, du wirst versorgen, o Vater, was mir morgen und heute gut mag sein; dir hab ich mich ergeben mit Gut, mit Leib und Leben, drauf schlaf ich sanft und sicher ein.

(Nr. 654 fällt weg.)

XXX. In allgemeiner Noth.

Eigne Melodie.

655. An Wasserflüssen Babylon da saßen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hingen auf mit schwerem Muth die Harfen und die Cymbeln gut an ihre Bäum, die Weiden, die drinnen sind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang mit gar spöttischen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich Lied in unserm Leid: Ach Lieber! thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schön

von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HErren singen sein'n Gesang so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein vergess'n in meinem Leben; wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zunge oben sich anhäng und bleib am Gaumen kleben!

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, von Anfang meiner Freuden Preis, auch jetzt und immermehre! Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o HErr, die in ihr'r Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret! Wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir dann wiederkehret dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maß, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd vergessen.

Wolfgang Dachstein.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

656. Ach lieben Christen, seid getrost! wie thut ihr so verzagen, weil uns der HErr heimsuchen thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet hab'n! Solches bekenne jedermann; niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! Denn unser Wandel ist bei dir; hie wird uns nicht gerathen: weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bei dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, HErr Christ, hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein; o wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein Leib, laß GOtt den Vater sorgen, sein Engel deine Wächter sein, behüten dich vor Argem.

Wie eine Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen, oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren; auf Christum wir getaufet sein, der kann dem Satan wehren; durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

Joh. Gigas (Henne), † 1582.

Eigne Melodie.

657. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf, noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß; sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eberus, † 1569.

Hosea, Cap. 6.
Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

658. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kann verzehrn; dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer umgestürzet: seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar hat er uns ganz zerschlagen mit erzürntem Angesicht, und wir sind mit harten Plagen sehr erbärmlich zugericht; doch deßwegen unverzagt, eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, springt vor seinem Arm entzwei: wenn zwei Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frei, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels

Fenster bricht, fröhlich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiße sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Herzens Sorge sein, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bei der ganzen Welt entsteht; er wird kommen uns zur Freud eben zu der rechten Zeit, voller süßen Kraft und Segen, wie die früh und spaten Regen.

6. Ach, wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade soll dich netzen, wie ein' ausgespannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 659 fällt weg.)

In Kriegs-Nöthen.

Eigne Melodie.

660. Du Friedefürst, HErr JEsu Christ, wahr Mensch und wahrer GOtt, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesammt jetzund zu dieser Frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen!

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert: aber viel größer ist's fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht: dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unsern Sinn

und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unser Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Ludwig Helmbold, † 1598.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

661. In unsrer Kriegesnoth traun wir allein auf GOtt, der wird uns nicht verlassen, ob uns die Feind schon hassen, er kann die Feinde schlagen, die uns denken zu plagen.

2. Sind schon der Feinde viel, hab'n sie doch all ihr Ziel, wie weit sie sollen kommen, daß sie nicht schad'n den Frommen, mehr sind auf unsrer Seiten, als die wider uns streiten.

3. Wird schon der Feinde Macht von ihnen groß geacht, daß sie sich drauf verlassen, und trotz'n ohn alle Maßen: GOtt kann sie balde dämpfen, daß sie aufhör'n zu kämpfen.

4. Berathschlagen sie sich wider uns festiglich: GOtt kann ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all erschrecken, daß ihre falsche Tücke gar müssen gehn zurücke.

5. Sind schon die Feinde nah: GOtt ist viel näher da mit seinen Himmelsheeren, GOtt kann den Feinden wehren, daß sie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, HErr JEsu Christ! der du ein Friedfürst bist, bescheere wieder Friede, wir sind des Krieges müde, treib den Krieg aus dem Lande, gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein seligmachend Wort ganz unverfälscht erklingen, und dir allein lobsingen, so wolln wir deinen Namen mit Freuden preisen. Amen.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

662. GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt gieb Fried in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, JEsum Christum auch alleine ihren Seligmacher nennt: laß sie Schutz und Friede hab'n, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten, steh ihr bei auf allen Seiten.

3. GOtt gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht; wend

von uns ab falsche Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr, laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben hab'n, sonst kann niemand für uns streiten, mit Menschen ist nichts gethan; darum du, HErr JEsu CHrist, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns als deine Freunde, und stürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind so grausam sein, die mit ihrem Raubn und Tödten schonen nicht der Kinderlein: räche das unschuldig Blut, das um Rache schreien thut, straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kann geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg thut streben nur nach Ehren, Gut und Geld; JEsu CHrist, du Friedefürst, wenn du Friede geben wirst, so wolln wir dir Ehr beweisen, dich mit Freuden lobn und preisen.

Gottfried Edelmann, † 1727.

Psalm 85.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

663. HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vorbegangen hat, hast väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet: ach, frommes Herz, ach, unser Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, HErr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum, nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja GOttes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall werd recht erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun; das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Was mein Gott will 2c.

664. Gieb Fried, o frommer treuer GOtt, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden! Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm, bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEsu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde; denn es betrifft dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe; solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, wills hindern und ausrotten, drum steh uns bei, HErr JEsu, frei, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt, heilger Geist, du Tröster aller Blöden, dein Hülf uns jetzt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden! Das Gebet erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreifaltigkeit, Glück, Heil und Kraft verleihe; all unser groß und schwer Bosheit nach Vaters Art verzeihe, damit dein Gnad, all Schand und Schad, all Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr, dadurch dein Ehr bei allem Volk kund werde.

Cyriakus Schneegaß, † 1597. (V. 4. ein späterer Zusatz.)

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

665. GOtt Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß, und Schwerter, und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, singe Lieder im hohen vollen Chor; erhebe dein Gemüthe und danke GOtt und sprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und großen Zorn, weil stets bei uns noch grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse: GOtt ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab; in dich hat GOtt versenket all unser Glück und Heil, wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüste Haid; ihr Gräber voller Leichen, getränkt mit blutgem Schweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach, aus deinen Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach. Was GOtt bisher gesendet, das hast du nur verlacht, nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn: ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknen Muths: der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu; da sollt ihr bei GOtt leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhard, † 1676.

In Theurungs-Noth.

Eigne Melodie.

666. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armes Menschenkind, auf Erden keinen Trost ich find.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut, ich aber will dir traun, mein GOtt. Ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und gläub festiglich: wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, der Engel GOtts vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihn'n nehmen Grimm und Wuth durch seine Wundermacht und Hut.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, von Pharao gefangen hart um sein Gottsfürchtigkeit: GOtt macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt die drei Männer im Ofen roth; sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Gluth, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich! Mein Vertraun steht zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, das ist gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich Ehr will ich entbehrn, wollst mir das Ewge nur gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod: das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, GOttes Sohn, daß du mir dies hast kund gethan durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat, und bitt demüthiglich; laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs, † 1576.

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

667. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick, dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Auch nährt doch GOtt die Vögelein, die gar nichts thun, noch sammeln ein, und in den Lüften schweben; sie säen nicht, sie ernten nicht, noch frist't ihn'n GOtt ihr Leben.

4. Was sind die kleinen Waldvöglein, die uns zu gut erschaffen sein? sind wir doch gar viel besser; wie sollt denn GOtt vergessen dein, weil dich auf ihn verlässest?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt zu nichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie GOtt so schöne, also daß ihnen nichts gebricht an Schöne, Kraft und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maß, das doch so bald verdorret: wie viel mehr wird er uns das thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird GOtt uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen: drum seid getrost, spricht GOttes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat große Qual, mit Sorgen kann zusetzen; ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert sich im Herzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach seinem Ziel, hat allbereit gemessen dein Theil,

und wird dirs geben wohl; er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel oder Noth: wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sei in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen: so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nun Noth, Angst und Mangel, auch dazu Unglück mit Haufen kommen: so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub es wird sein dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth im Leben dein bis in den Tod nach GOttes Willen tragen; kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue GOtt wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brod; hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angst und Noth bei diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu CHrist, der du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere, so hilf uns auch zu jeder Frist, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt nicht allen gleich viel Gut noch Geld; du weißt die rechte Maßen; jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kann erfreuen; viel mehr am gutn Gewissen liegt; das kann den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewissn nimmt man mit sich, das gläub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen, sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an GOtt, es sei so groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst' auf Erden.

22. Wenn sich uns endlich naht der Tod, so tröst du uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen! Hilf uns zuletzt aus aller Noth durch JEsum Christum. Amen. Nicol. Herrmann, † 1561.

In Pest-Nöthen.

Psalm 91.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc.

668. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOtt thut ergeben, der spricht: Du, HErr, mein Zuflucht bist, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen; sein Wahrheit schützt dich gewaltiglich, daß dich bei Nacht kein Grauen noch Betrügniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bei Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die in dem Finstern schleichet; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet: ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird gschehen; weil der HErr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; denn er sein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löwen und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gift verlachen; denn dir der keines schaden kann, kein Seuch kommt dem vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit sein Helfer sein, drum, daß er kennt den Namen mein, deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, lang Leben ihm geben ohn Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste, als er im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge

Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Sebald Heyden, † 1561.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

669. Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin gerissen alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, herum da fliegt in schneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, o großer GOtt, bekennen: dein Grimm hat Ursach auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja leider allgemein nicht im geringsten frömmer sein, als die du jetzt heimsuchest.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Herzensreu und Buße, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unser Schutz, zu Fuße: die Pest und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach HErr! erzeig uns jetzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gieb daneben; gleichwie man dem Augapfel thut, so halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort auf Händen uns zu tragen, daß wir sein frei an allem Ort auf unserm Weg vor Plagen; wend diese Noth ab und Gefahr, und vor der Pestilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen: wer sich in deinen Willen giebt, darf nicht mit Sorg sich quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all unser Haar sind auf dem Haupt gezählet; es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet: du wirst uns allen, groß und klein, was uns wird gut und selig sein, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bei, die schon das Unglück troffen; gieb, daß ihr Glaub beständig sei, laß in Geduld sie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirst erscheinen noch, es komm gleich wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du zu allen Zeiten hast große Güt und Macht erweist in viel Gefährlichkeiten; behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preisen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

670. Ach! wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder liegt, wir müssen alle sterben; allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben: o GOtt gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen; daß wir so blind und sicher sein, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unsre Zuflucht bist, dein Hülfe thu uns senden, denn du die Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bei, ein selig Stündlein auch verleih durch JEsum Christum. Amen.

Johann Gigas, † 1581.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

671. Mein Zuversicht ist GOtt der HErr in schweren Sterbensläufen, mein Burg, mein Fels, mein Schutz und Wehr wider die bösen Seuchen; vor des Jägers Strick, vor schnellem Unglück, vor Angst, Furcht, Leid, Noth, vor Grauen, Pest und Tod kann er mich wohl bewahren.

2. Ach! mein GOtt, laß auch fehlen nicht dies mein kindlich Vertrauen; ach! mein GOtt, bleib mein Zuversicht wider Furcht, Schrecken, Grauen, sonderlich zu der Zeit, da Furcht bringt Krankheit, da Jammer und Noth, und endlich gar der Tod folget auf großes Zagen.

3. Laß mich, HErr, dein himmlisches Heer tragen auf ihren Händen, daß, wenn zu deines Namens Ehr mein'n Amtsweg ich muß wenden durch große Gefahr, bald hier, dort und da dem Nächsten zu gut, ich hab Trost, Freud und Muth, gestärkt durch deine Güte.

4. Auf deine Gnad verlaß ich mich, schütz mich in Sterbensläufen; zu meinem Schutzherrn wähl ich dich, behüt mich vor bösen Seuchen; in deinem Namen stehn wir zusammen, und thun unser Amt, thu du, HErr, uns Beistand, daß uns ja niemand schade.

5. Dafür wollen wir jederzeit dich, unsern GOtt, hoch preisen; dafür wollen in Ewigkeit, HErr, wir Dank dir beweisen. Deines Namens Ehr soll je mehr und mehr mein Seel, Herz und Mund rühmen zu aller Stund jetzund und immer. Amen.

Josua Wegelin, † 1640.

(Nr. 672 fällt weg.)

Morgenlied zur Pestzeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

673. Wie kann ich schweigen in der Morgenstunde, soll ich nicht danken, GOtt, mit Herz und Munde, daß du mich aus dem Tod und Finsternissen mächtig gerissen?

2. Es freuet sich des Morgens Leib und Seele, die ich dir stets zu treuem Schutz befehle; ich bin gesund erwacht, und brauche wieder die muntern Glieder.

3. Wie viele sind des Todes heut erblichen! doch ist durch dich die Pest von mir gewichen; mich hat das Grauen, so des Nachts erschrecket, nicht aufgewecket.

4. Du hast mich unter deinem Schirm bewahret, und mir das Leben heute noch gesparet, ja, was wir Gutes sonst genossen haben, sind deine Gaben.

5. O JEsu! decke mich auch diese Tage mit deinen Flügeln, so kommt keine Plage, und du wachst selber auf mein sehnlich Bitten vor meiner Hütten.

6. Ach! lasse mich den Feind mit seinen Pfeilen, welche des Tages fliegen, nicht ereilen; wenn er mich tödtet, kann ich dir zu Ehren dein Lob nicht mehren.

7. Führ und regiere Herz, Vernunft und Sinnen, mein ganzes Denken, Reden und Beginnen, daß ich in Wort und Werken nicht verübe, was dich betrübe.

8. Gieb, daß ich heute, ja so lang ich lebe, mich und die Meinen dir allein ergebe; bleib du bei uns, wenn sich die Freunde scheuen, uns zu erfreuen.

9. Hilf, daß ich möge mich zu allen Zeiten zu meinem Ende würdiglich bereiten, und meinen Lauf, mit fröhlichem Gewissen selig beschließen.

Abendlied zur Pestzeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

674. GOtt, der an diesem Tage uns vor der Seuch und Plage behütet und bewacht, der woll mich und die Meinen mit seiner Macht bescheinen in dieser so betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engelwaffen gehn wir gesund jetzt schlafen: wer weiß, was GOtt verhängt? Ob diese Nacht soll werden die letzte auf der Erden, und was sein Herze sonst gedenkt?

3. Ists, treuer GOtt, dein Wille, so halten wir dir stille, laß nur die arme Seel dir treulich sein befohlen, sie zu dir heim zu holen, du treuer Wächter Israel.

4. Und wenn für unsre Sünden wir schwere Straf empfinden und ganz verlassen stehn, so laß doch unsre Seelen durchs Teufels Mord und Quälen so elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlassen werden und niemand hier auf Erden uns helfen will und mag, so sprich du in den Schmerzen den Trost in unsre Herzen: ein selger Tod schließt alle Plag.

6. Wir wachen oder schlafen, so laß du deine Waffen und Engel um uns sein; schließ auch am letzten Ende in deine Gnadenhände die theur erlöste Seele ein.

7. Nun dies sei Ja und Amen, wir gehn in GOttes Namen zu Bett in unsre Ruh; der wird mir und den Meinen mit seiner Hülf erscheinen, so bald ich schließ die Augen zu.

XXXI. Beim Donner und Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

675. Ein Wetter steiget auf. Mein Herz, zu GOtt hinauf! fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden!

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt, du wollst dich erbarmen, hab Christum auf den Armen, um dessen willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, vielmehr nur deiner Treue in allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein; dein Flügel wird mich decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht; bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

676. Es donnert sehr, o lieber GOtt! ach, steh uns bei in dieser Noth; machs mit dem Wetter nicht zu lang, es ist uns herzlich angst und bang.

2. Ach! unsre schwere Missethat, die dies und das verdienet hat, erschrecket uns je mehr und mehr, und das Gewissen beißet sehr.

3. Schlag nicht bei uns ein, frommer GOtt! sieh an des HErren Christi Tod; befiehl dem Blitzen, daß es nicht ein Unglück hier bei uns anricht.

4. HErr JEsu, tritt ins Mittel her; auf daß uns unsre Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habest für uns gnug gethan.

5. O heilige Dreieinigkeit, dein innerste Barmherzigkeit nehm unser Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles sein zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unser liebes Korn und andre Frücht nicht kommen um durch deines Wetters Ungestüm.

7. Laß über unser ganzes Land nur Segen, Glück und allerhand, was uns zum Besten schicket sich, vom Himmel träufeln gnädiglich.

8. Krön dieses Jahr mit deinem Gut; erweck in uns getrosten Muth, den Blitz zu schauen, als dein Werk, in kindlich sichrer Glaubensstärk.

9. Die unbefugte Furcht benimm, zu hören deines Donners Stimm; und laß es wieder bald geschehn, daß wir die liebe Sonne sehn.

10. So bitten wir, und gläuben fest, es werde dir aufs allerbest gefallen und erhöret sein, dies unser arm Gebet und Schrein.

11. Dir, o GOtt Vater, dir, GOtt Sohn, dir, heilgem Geist, in einem Thron, dir göttliche Dreieinigkeit, sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Josua Stegmann, † 1632.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

677. Ich hör dich donnern, GOtt, und sehe HErr, dein Blitzen: o wer vermag sich wohl vor deinem Zorn zu schützen? Ich ruf in dieser Angst dich, liebster Vater, an; erhör mich in der Noth und sei mein Helfersmann.

2. Vergieb mir alle Sünd um meines JEsu willen, und laß das Wetter sich bald ohne Schaden stillen, vor Einschlag, Schloßen, auch vor Hagel, Wasserfluth schütz mich sammt dem, was mein, durch Christi theures Blut.

3. Du bist mein Fels, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue; mein Schild und Horn des Heils, auf dessen Hülf ich schaue: Ach sei von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Gunst; die Angst ist nah, und hier ist ja kein Helfer sonst.

4. Ich harre, HErr, auf dich; du, mein GOtt, wirst erhören, und deine Hülfe mir gewiß, ge-

wiß gewähren; ich werd durch deine Güt auch jetzo bleiben fest, mein Herze saget mirs, daß du mich nicht verläßt.

5. Ich bin es ganz gewiß, daß dein Ohr darauf merket, daß dein Arm mich behüt, mich deine Rechte stärket: es dringet mein Gebet drum immer fort zu dir, und lässet auch nicht ab, bis du, GOtt, hilfest mir.

6. Ich will, wenn du nun läßt die Sonne wieder scheinen, dir, meinem Helfersmann, gleich danken mit den Meinen; ich will besingen stets GOtt, dich und deine Treu, wenn nun durch dich, HErr, wird das Wetter sein vorbei. Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Mel. Erbarm dich mein, o rc.

678. Ach GOtt! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stöß'st; wir arme blöde Menschenkind erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich; denn wenn du schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet sich; dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder sind, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach sich stellt; wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreien aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinet willen unser schon; o Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung

hast beschert, vor Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib sein unversehrt; sei du bei uns in dieser Noth, zu dir all Hoffnung ist gericht; behüt vor bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht!

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab; erhalt die Frücht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deiner Gab, vor Schloßen, Hagel, Wasserfluth; vor Feur und andern Wetterschad; halt uns, o GOtt, in deiner Hut: wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sei bereit. Ach komm, ach komm und jetzt beweis', daß du der rechte Helfer seist: so wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heilgen Geist. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.

679. Ach, schone, schone, lieber GOtt! Ach, handle doch mit Gnaden! Es kostet dir nur ein Gebot, so sind wir ohne Schaden; was du befiehlst das muß geschehn, dir, HErr, kann gar nichts widerstehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach dies Wetter nun, das in der Luft vorhanden, ohn deinen Willen uns nichts thun, und wenn es schon entstanden, so stellst du ihm doch Maß und Ziel, ob es soll wenig oder viel in dieser Welt verrichten.

3. Demnach so kommen wir zu dir, als denen angst und bange, und klopfen an vor deiner Thür, auf daß man Gnad erlange; daß dieser Blitz und Feuerstrahl, HErr, unsre Sünde nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig sind, willst unser Thun belohnen, so kann kein Sonnenschein noch Wind der armen Menschen schonen, und wird also in aller Eil uns nun vielmehr ein Donnerkeil zerschmettern und zerschlagen.

5. Doch, HErr, du wirst dir deinen Ruhm ja nimmer lassen nehmen; wir sind ja noch dein

Eigenthum, wiewohl wir uns fast schämen, und billig mit gesammter Hand verfluchen unsern Sündenstand, darein wir sind gerathen.

6. Es ist uns leid, was wir gethan; hilf, daß man sich bekehre, und führ uns, GOtt, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, HErr, unsers Herzens Stimm, und straf uns nicht in deinem Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß diesen Donner nur allein ein Zeichen deiner Gnaden, nicht aber deines Eifers sein, und laß ihn ohne Schaden, o liebster GOtt, vorüber gehn, damit wir alle klärlich sehn, daß du seist voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, so viel hie unser leben, ganz wohlbedacht mit heller Stimm dir das Gelübde geben: daß wir, o GOtt, bei dir allein im Tod und Leben wollen sein; es geh uns, wie es wolle.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc.

680. HErr Zebaoth, du starker Held, sehr prächtig ausgeschmücket, dem alle Welt zu Fuße fällt, und sich mit Zittern bücket vor der so hohen Majestät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrschet:

2. Wir hören, daß sich deine Macht in dicken Wolken reget; daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich schläget; wir sehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der schnelle Blitz bei starken Wassergüssen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn fast ganz und gar versinken; wir wissen nicht, wo aus, wohin, weil du mit einem Winken, ja stracks in einem Augenblick uns allesammt in tausend Stück erbärmlich kannst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o großer GOtt, daß du uns möchtest plagen, wie Korah und desselben Rott hinab in Abgrund schlagen, mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunsch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der Zeit die erste Welt, ertränken, das Land sammt aller Fruchtbarkeit in Fluthen tief versenken; du könntest leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns ganz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr, denke nicht, gedenke nicht der Sünden, so wir gethan, laß im Gericht den starken Eifer

schwinden, die Gnade hebe sich empor, und gehe deinem Rechte vor, sonst ists um uns geschehen.

7. Sei gnädig, HErr, sei gnädig doch uns Furchtsamen und Matten, wir nehmen unsre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit starkem Angst- und Betgeschrei: HErr, nimm es an, und schaff vorbei des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerschlag die Glocke sein zur Buße, damit, wenn nun der jüngste Tag sich stellt auf schnellem Fuße, wir allesammt bereitet sein, und uns dein heller Gnadenschein mit höchster Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unfall widerfahren; wie du die Männer in der Gluth des Ofens ließst bewahren durch deine Engel, und wie du die Arche Noah schlossest zu, daß er erhalten würde:

10. So wollest du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen, nicht nach Verdienst und Missethat, die wir gar oft begangen, ein Richter und Vergelter sein, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm ist zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unsre Habe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnadengabe, befohlen sein: wir wollen dir, HErr GOtt, du Helfer, für und für mit Dank entgegen gehen.

XXXII. Nach dem Donner und Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

681. Das Wetter ist vorbei, durch GOttes Vatertreu, nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen: wir sind der Furcht entledigt, uns ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Trösters sein Beschirmen, daß dieses Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr versetzet.

3. GOtt Lob! GOtt Lob dafür! Nun sei und bleibe dir, nächst unserm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärke für diese Allmachtswerke.

4. So sieh, o Höchster, doch auf uns auch ferner noch! Laß deine Gnad uns fassen, in Lieb und Leid nicht lassen, und deine Hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns

freuen für und für, dir alle Ehr erweisen, dich auch von Herzen preisen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.
oder: Aus meines Herzens rc.

682. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth; wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hülfe zugesendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kannst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt; wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen; hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du bist stets bei uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie dein Sohn JEsus Christ das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: der Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet, und daneben beschützet unser Land. Dein gnädig Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dies, was du gethan, von deiner Macht wir singen: nimms, Vater, gnädig an, durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Ach HErr am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage anzünde diese Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

683. Wo ist ein solcher GOtt zu finden, wie du bist, o HErr Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und stets bei uns ist in der Noth, der auch erretten kann vom Tod: ach! dir ist niemand gleich, mein GOtt.

2. Du ließest deinen Donner hören, es leuchteten die Blitze

sehr, als wollten sie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu schwer, wir wußten, daß derselben wär weit weit mehr, als des Sands am Meer.

3. Um Trost war vorhin uns sehr bange, dein Angesicht verhüllte sich, wir dachten: wo bleibt GOtt so lange, will er denn zürnen ewiglich? Doch warfst du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebster GOtt, nicht gar sind aus; ja annoch habn, was du gegeben an Menschen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was sonst mag sein, das ist ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, hast du dich so herzväterlich selbst unser Seelen angenommen, dein Vaterherz bewegte sich in gnadenreichem Liebestrieb: ach, wie hast du die Leut so lieb.

6. O lobe du nun, meine Seele, den HErrn auf deiner Lebensbahn; vergiß nicht in der Leibeshöhle, was er dir Gutes hat gethan. Er hat durch seine Allmachtshand das schwere Wetter abgewandt.

7. Es danket dir für solche Treue was, treuer Vater, in uns ist, daß deine Güt uns täglich neue, und zornig du gewesen bist, daß dein Zorn sich gewendet hat, und du auch tröstest früh und spat.

8. O, daß wir unser Thun und Dichten zu deinem steten Ruhm und Preis, auf deine Warnung möchten richten, und lebten stets nach deinm Geheiß! Wenn unsere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier!

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder, jetzt stehen wir wohl aufgericht, sind aber schwache Menschenkinder, von denen es gar leicht geschicht, daß sie auch fallen unvermeint, wenn sie anficht der böse Feind.

10. Darum wenn unser Lebenswandel befleckt noch ist, so wollest du mit deines Blutes Purpurmantel stets die Gebrechen decken zu. Ach, handele nach deiner Huld und habe doch mit uns Geduld!

11. Wenn hören wird die Menschenheerde des Endgerichts Posaunenschall, sein wir auf Erden, oder Erde, — so laß uns hörn den Gnadenhall: Kommt, ihr Gesegneten zugleich, ererbt das euch beschiedne Reich!

12. Ach! daß wir dich schon sollten sehen von Angesicht zu

Angesicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirst lassen nicht! Bereit uns doch zu dieser Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit!

Ludämilie Elisabeth,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

XXXIII. Um gute Witterung.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

684. Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig sein; wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. HErr, unsre Sünd erkennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen. Gieb Regen und den Segen dein, um deines Namens willn allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

3. Gedenk, o HErr, an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich aus Herzensgrund, eil unsre Noth zu stillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein der Himmel ist allein, ohn dich kann es nicht regnen!

4. Ein anderer vermag es nicht, daß er sollt Regen geben; den Himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben; allmächtig ist der Name dein, solchs alles kannst du thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

Joh. Heermann, † 1647 (nach Andern: Justus Sieber.)

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

685. GOtt, deß Güte sich nicht endet, hast du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willst du uns und unser Land mit den vielgedräuten Plagen ganz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, GOtt der Götter, über uns so zornig sein? Ach! was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein; laß doch unsre heißen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren!

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird, unsre Aecker sind wie Mauren, so ist alles ausgedörrt; unsre Gründe sind ganz trocken, und die Saat die bleibet stocken!

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll auf unsrer Felder Au nicht mehr werden ausgegossen milder Regen oder

Thau? Nichts mehr unser Feld ergötzen? Nichts mehr unsre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eisen werden? Soll das Feld nun öde stehn? Sollen wir sammt unsern Heerden gar verschmachten, gar vergehn? Ach, HErr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn sich legen!

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erster Welt: du, HErr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beschenkt, hast mit früh- und spatem Regen unser dürres Land getränkt; denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhörn, du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehrn; du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen. Joh. Frank, † 1677.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

686. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Regn und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brod und Wein, der Menschen Herzen zu erfreun, du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitten wir dein Gnad und Güt: im Wort und Fried uns stets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hagl und Ungewitter wehr; Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein sie müssen dir gehorsam sein.

6. Heuschreck und Raupen sind dein Ruth, alles was Schaden an Früchten thut: solch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Gschöpf, Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werk bekannt.

(Um Sonnenschein.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brod,

Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um Regen.)

9. Durch Christ, dein'n Sohn hör unsre Bitt: theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unsre Bitt, und hilfst allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar sein!

Nicol. Herrmann, † 1561.

Um Sonnenschein.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

687. O GOtt, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken: halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit; die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben; wir müssen zeigen unsre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bei, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Michael Schirmer, † 1673.

Um Regen.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe rc.

688. Vater, weil an deinem Segen alles nur allein gelegen, ach! so kommen wir allhier jetzt in dieser Noth zu dir.

2. Bitten dich, du wollest schauen auf die ganz verdorrten Auen, auf das weit und breite Land, das die Hitz itzt ausgebrannt.

3. Alle Frucht ist fast ersticket, weil sie gar kein Thau erquicket, Felder, Stauden, Laub und Gras seufzen nach dem frischen Naß.

4. HErr und GOtt, du kannst

das Leben ihnen gar bald wieder geben; alles steht in deiner Hand, wie uns ist gar wohl bekannt.

5. Ei so hör doch unser Flehen: laß uns trübe Wolken sehen, send uns Regen früh und spat, mache feucht die matte Saat!

6. So soll unter uns ein jeder dir Dank-, Lob- und Ehrenlieder stimmen an mit Herz und Mund, jetzund und zu aller Stund.

Mel. O Jesu Christ, du höchstes ꝛc.
oder: Nun freut euch, lieben ꝛc.

689. O HErr GOtt, der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden, und daß wir unser täglich Brod sammt Rettung aus der Angst und Noth, gar reichlich überkommen:

2. Gieb reine Luft und Sonnenschein; gieb Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachsen fein, durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackermann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich so ist all seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß er wohl reif und seinen Lauf mit gutem Gewinn erlange.

4. HErr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Frost, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau, und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr; vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädiglich; was deine Hand uns jetzt gar reichlich weiset, auf daß damit im ganzen Land werd männiglich gespeiset: so wird dich loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt: dein Gnade laß uns walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange Haus gehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn, und deinen Namen preisen.

Barthol. Ringwald, † 1598.

690. HErr GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge: gieb uns gnädiglich ein schön helles Wetter (fruchtbaren Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand zu unser Nothdurft mit Danksagung empfahen, und dich, daß du unser Vater und Ernährer seist, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen.

Vincent. Schmuck,
nach dem Latein. Domine, rex, factor.

Danklied für Sonnenschein.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

691. Nun ist der Regen hin, wohlauf! mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden GOtt deinem HErrn mit Freuden; GOtt hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land. Er sprach: Ihr Menschenkinder, ihr seid und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm, durch unsers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreien ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab und ward verschlossen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, steh auf, und laß nun wieder die süßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Lust und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn; die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen; das Bienlein wird wohl tragen bei stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil das ewge Gut und Heil uns allesammt zumessen, wir werdens

sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Genüg ersättigt werden.

11. Nun, GOtt ist fromm und treu, sein Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmste Herze.

Paul Gerhard, † 1676.

Danklied für einen Regen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

692. Gelobet seist du, treuer GOtt, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unsre Noth, und zeigst uns deine Güte; wir sehen, daß du uns erhört, weil du uns giebst, wie wir begehrt, den längst erwünschten Regen.

2. Ach Vater, dies bleibt dennoch wahr: wenn Menschen gläubig schreien, so hilfst du frei und offenbar, daß sie sich herzlich freuen; wir riefen dich um Regen an, und sieh, er tröstet jedermann: er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt, so sprenge du dein Naß auf Gärten, Wiesen, Felder, erfrisch das dürre Land und Gras und die versengten Wälder; laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so rufn und singen wir: GOtt Lob, wir sind erhöret! GOtt Lob, die Hülfe bricht herfür, GOtt selbst zu uns sich kehret! GOtt Lob, die Wolken geben Naß. GOtt Lob, nun trinket Laub und Gras, nun trinkt die durstge Erde!

M. Scharnock.

XXXIV. Zur Ernte-Zeit.

Sommerlied.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

693. Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit an deines GOttes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte

Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen; die Wiesen liegen hart dabei, und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn; des großen GOttes großes Thun erweckt mir alle Sinnen: ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt, und goldnem Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein; wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mund und Stimm ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süßer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Lebens Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste

Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard, † 1676.

In der Ernte.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

694. Frohlocket Jung und Alt, frohlocket Arm und Reiche, da GOtt den Unterhalt hat für euch allzugleiche von neuem auf ein Jahr so mildiglich beschert; was unser Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Es hat, GOtt Lob und Dank! hier Fried und Ruh gewohnet; vor Krieg und Untergang hat uns der HErr verschonet; kein Feuer, keine Glut, kein schwerer Hagelstein, kein Hunger, keine Fluth noch Seuche kam herein.

3. Die Ernte hat der HErr uns treu und wohl bewahret; wer hätt, wen er nicht wär, die Frücht uns so gesparet? Wer gäb uns Sonnenschein, wer Regen oder Thau? Was würds ohn ihn wohl sein mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär unsre Müh, umsonsten Säen und Pflügen, wir würden sicher nie ein Körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn: was hülf uns unsre Wacht?

5. So aber wacht und hüt't der Herrscher in der Höhe, und theilt den Segen mit, daß unser Werk bestehe; der hat auch diesesmal des Säemanns Wunsch gestillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt,

6. So, daß der Segen ist nun meistens eingeführet, und ihr gestehen müßt, daß GOtt der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erfreuet und erquickt, und unserm Vaterland ein gutes Jahr geschickt.

7. Die Garben sind herein, drum sollen Korn und Weizen, der reiche Sonnenschein und Sommerfrucht uns reizen, zu preisen unsern GOtt, der seine Kinder liebt, und alle Jahr ihr Brod zur Zeit der Ernte giebt.

8. Gut ist, o HErr, das Land, darein du uns gesetzet; groß deine starke Hand, die uns so oft ergötzet, unendlich deine Macht und ohne Zahl dein

Ruhm; drum lobt man mit Bedacht dich jetzt im Heiligthum.

9. Verleih, o frommer GOtt, uns ferner deine Gnade, daß keine Feuersnoth nicht unsern Hütten schade; kein Raub, noch Ungemach, Fluth, Sterben, Seuch und Leid, noch sonst was komme nach von großer Fährlichkeit.

10. Gesegn uns mildiglich das, was wir täglich essen, und laß die Armuth sich nicht sehen ganz vergessen; gieb, daß ein jeder so, ohn allen Ueberfluß, sei in dem Herzen froh, als wie ein Christ sein muß.

11. Laß es bis zu der Saat, ja bis zur Ernte reichen; gieb selbsten Rath und That, und thu an uns ein Zeichen, daß jeder sehen kann, du seist, HErr Zebaoth, bei uns ein Wundermann, der rechte treue GOtt.

12. Lob, Preis und Ehre sei jetzt und zu allen Zeiten dir, der du eins und drei, ein GOtt der Ewigkeiten, dir Vater, dir GOtt Sohn, und dir GOtt heilger Geist, den man im Himmelsthron und auch auf Erden preist.

Christian Schmidt.

Nach der Ernte.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

695. HErr Himmels und der Erden, GOtt, der du den Himmel deckest mit Wolken, und, so oft es noth, die Frucht der Erd erweckest durch Regen und durch Sonnenschein, das Gras läßt wachsen, und den Wein auch auf den dürren Bergen.

2. Du machst das Land voll schöner Frücht, reichst uns zur Saat den Samen, giebst Brod und mancherlei Gericht zu essen, deinen Namen dafür zu preisen; für das Vieh läßt du Gras wachsen ohne Müh, giebst Saat zu Nutz dem Menschen.

3. Du füllst der Menschen Herzen an mit Speisen und mit Freuden, hast reichlich uns viel Guts gethan, nie Mangel lassen leiden; dein Wort, (das nicht aufhören soll, so lang die Erde steht, sowohl die Saat als Ernt,) erfüllet;

4. Erfüllet noch in diesem Jahr an uns aus reicher Gnaden, die Saat, so ausgestreuet war, bewahrt vor manchem Schaden, sie lassen wachsen und darauf sie lassen reifen und zu Hauf dieselb uns ernten lassen.

5. Für solche deine Gnad und Güt wir dich von Herzen preisen; es dankt dir Seel, Herz und Gemüth; kommt, laßt uns auch erweisen dem Höchsten Dank, ja jedermann preis ihn, der uns von Jugend an erzeiget alles Gutes.

6. Der unsern Grenzen Friede schafft, mit bestem Korn uns speiset, der unsern Früchten Saft und Kraft gegeben, sich beweiset, daß er noch unser Vater sei, der uns erwiesen manche Treu, die Ernt auch noch behütet.

7. Laßt uns mit Danken unsern GOtt nun fürchten und ihn ehren; ihn bitten, daß zum lieben Brod er Segen woll bescheren, daß es uns allen wohl gedeih, er Hüter unsrer Häuser sei vor Feuer und vor Dieben.

8. Ach! ja, HErr, segne und behüt uns deine lieben Gaben, daß wir zum Lobe deiner Güt, den Nächsten auch zu laben und uns, sie selig wenden an, bis man im reichen Himmel kann einst ernten ohn Aufhören.

XXXV. Trost-Lieder in mancherlei Kreuz.

Eigne Melodie.

696. Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz: hast du mirs auferlegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst mich züchtgen und auch wieder segnen; bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, hilf, daß ich mit der Züchtigung nicht scherze; zu deiner Zeit wend ab mein Leid: durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4*. 5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten:

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank mit Lobgesang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis herziglich, das bitt ich dich durch JEsum CHristum unsern HErren. Amen.

Jacob Peter Schechs, um 1648.

Eigne Melodie.

697. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden: steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm hab ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen: mein Seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche:

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen! zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest selbst uns leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Siegm. Weingärtner, um 1600.

Psalm 130.

698. Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir, erhöre mich, deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefe rufe ich, Sünden gehen über mich: willst du rechten, HErr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich, will denn niemand hören mich? Ach, so höre, JEsu mein! du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach! schon lang erbärmiglich; Kreuz und Leiden halten an: JEsus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich, warum, JEsu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefe rufe ich, JEsu Gnade tröste mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefe rufe ich, JEsus wird erlösen mich; JEsus machet, daß ich rein werd von allen Sünden sein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; JEsus kommt und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Georg Christ. Schwämlein, † 1705.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

699. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl: was strebst

du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr mit allem deinen Tichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeihet: so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur fröhlich hin in GOttes Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzensluft erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben; dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh, als dein Aug und Angesicht eröffnet ward, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren;

was du beginnst, das soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können?

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen! Und, hätte GOtt sein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen: du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still, und thut doch was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und dort, und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm sich legen; hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen! GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Innerstes ist gegen dir und uns hier allzusammen voll heißer Liebesflammen.

(V. 16 und 17 fallen weg.)

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. JEsu Leiden, Pein und ꝛc.

700. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegst du GOtt zum Spott in der Schwermuthshöhle?

Merkst du nicht des Satans List? Der will durch sein Kämpfen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange; was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß das Urtheil ich bei dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen, der du doch selbst liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist das Lösegeld meiner Missethaten: wenn mein Glaub dies Gott vorhält, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich dafür Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, arge Welt, es sei mir GOtt nicht gewogen; es ist lauter Täuscherei, und im Grund erlogen: wäre GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden sind, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das für mich nicht wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Für wen wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Für wen grünet Laub und Gras? Für wen füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören; GOtt eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinne,

daß sie seines Geistes Gnad fröhlich werden inne.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllen Schlund zwar dawider wüthe: gleichwohl muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen: wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz! alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr! Gieb dem großen Namen deines GOttes Preis und Ehr; er wird helfen. Amen. Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

701. Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden,

und muß auch also sein; denn die zeitlichen Freuden uns bringen ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm bessr als mir bekannt: Um Geduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer sein.

4. All's Glück und Unglücke das kommt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie könnt er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Ja wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, es bleibet in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arm Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein: wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab; wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen: er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dies arme Liedelein. HErr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe sein: so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

Andr. Keßler, um 1621.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc.

702. HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir mit ganz betrübter Seele; dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle; viel größer ist die Angst und Schmerz, so anficht und erschreckt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülf erschein dem traurigen Gemüthe, das elendiglich wird geplagt, und so du nicht hilfst, gar verzagt, weils keinen Trost kann finden.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darin ich jetzt muß stecken; ach hilf, mein allerliebster GOtt, schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann, kein Creatur sich

mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich will bauen, dem stehst du bei in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das Elend mein wollst gnädiglich ansehen, durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgießt mein traurig Herz: ach, laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen: zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig sind, laß mich nicht unterdrücken!

8. HErr JEsu Christ, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seele, in die huldreiche Gnade dein ich treulich jetzt befehle, schütz sie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. HErr JEsu Christ, ich weiß nicht Rath, des Elends los zu werden, wo du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden; wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll sein gequält, so gieb mir Kraft und Stärke!

10. HErr JEsu Christ, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe!

11. HErr JEsu Christ, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde; denn du hast nie verlassen mich, wenn ich hab angerufen dich: deß ich mich herzlich tröste.

12. HErr JEsu Christ, du einger Trost, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Willen

seis gestellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt: dein bin und will ich bleiben.

Johann Schindler, † 1681.

Eigne Melodie.

703. Es ist genug! So nimm, HErr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; löſ auf das Band, das schon allmählig reißt; befreie diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; des Adam böse Gier, das Sündengift hat mich fast gar erstickt; nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von GOtt abwendet, was täglich mich befleckt und schändet, deß ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o GOtt, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lange muß ich sehnen: Wann ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein JEsus will; er kennet ja mein Herz; ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust zernaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! HErr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein JEsus kommt: nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre sicher hin im Frieden; mein großer Jammer bleibt hienieden. Es ist genug!

Franz Joachim Burmeister, † 1688.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

704. Frisch auf, mein Seel, verzage nicht! GOtt will sich dein erbarmen, Rath, Hülf, wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen; mags hart uns gehn, wo Rosen stehn, kann man nicht allzeit sitzen: wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dies hat Joseph der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren; von David, Job man lesen kann, wie sie im Unfall waren, noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet; denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wüthet.

3. Trotz sei dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen! auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren; denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheißen: wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt GOtt nicht mein Helfer sein, dennoch will ichs nicht achten; der Schutzherr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich GOtt nicht schützen, und hätt die Welt mein Ueberdruß, wollt mir auch dazu trotzen, so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen; wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut: wie könnt er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll solln dir nicht ewig schaden; denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all überwunden: auf GOtt vertrau, fest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, um Gnad, Hülf suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben; Glaub, Lieb, Geduld bringt GOttes Huld, dazu ein gut Gewissen: wer GOtt vertraut, fest darauf baut, er solls ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bei Menschen sucht, und nicht bei GOtt dem HErren, derselb ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren; denn GOtt allein will Helfer sein in JEsu Christi Namen: wer solches glaubt und GOtt vertraut, soll selig werden. Amen.

Caspar Schmucker, um 1578.

Eigne Melodie.

705. In dich hab ich gehoffet, HErr; hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte; das bitt ich dich: erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädigs Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil, bald mich zu erretten! In Angst und Weh ich lieg und steh: hilf mir in meinen Nöthen!

3. Mein GOtt und Schirmer, steh mir bei; sei mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten, da mich gar sehr der Feinde Heer bedrängt auf allen Seiten!

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker GOtt in aller Noth; wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht mit Lug und fälschlichem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke: HErr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken!

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir. Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei dir, GOtt Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch JEsum Christum. Amen!

Adam Reißner, † 1563.

Psalm 142.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

706. Ich schrei zu meinem lieben GOtt und ruf mit lauter Stimme, ich fleh den HErrn in meiner Noth, zu ihm stehn meine Sinne; ich will, so fleißig als ich kann, vor ihm mein Herz ausschütten, flehn und bitten: er ist mein Helfersmann, wird helfen durch sein Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so wirst du meiner pflegen; sie legen mir durch ihre Tück Fallstrick auf meinen Wegen. Schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kann mich niemand retten aus mein'n Nöthen; mich scheuet jedermann, und will von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, schrei ich inniglich, wenn Angst und Noth vorhanden; ich sprech: Du bist mein Zuversicht, mein Theil im Lebens Lande. Ach HErr! vernimm mein ängstlich Schrein, merk auf mein sehnlich Klagen; ich muß sagen: es sind die Feinde mein zu stark, die mich so plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wanke; führ aus dem Kerker meine Seel, daß ich dein'm Namen danke: so werden sich gerechte Leut zu dir sammlen mit Fleiße, und dich preisen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweisest.

Cornelius Becker, † 1604.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc., oder Valet will ich dir geben ꝛc.

707. Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bei Gott: was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und

daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz: ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEsus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Muth, die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein JEsus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet eine harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth

in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

708. Ist GOtt mein Schild und Helfersmann, wer ist wohl, der mir schaden kann? Weicht alle meine Feinde! die ihr mir listiglich nachsteht, und selbst dem Fall entgegen geht: ich habe GOtt zum Freunde.

2. Ist GOtt mein Trost und Zuversicht, kein Leid kann sein, das mich anficht; weicht alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solchs auch nicht ein Haar: ich habe GOtt zum Freunde.

3. Ist GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann schaden mir; weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt: ich habe GOtt zum Freunde.

4. Ist GOtt mein Hirt, mein Hort und Schutz, so biet ich allem Unglück Trutz; weicht alle meine Feinde! die ihr nur stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden sein: ich habe GOtt zum Freunde.

5. Ist GOtt mein Hort und großer Lohn, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, euch selbst wird richten eure That: ich habe GOtt zum Freunde.

6. Ist GOtt mein Heil, mein Hülf und Kraft, so weiß ich, daß die Welt nichts schafft; weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich ergrimmet seid, ihr thut euch selbst nur bittres Leid: ich habe GOtt zum Freunde.

7. Ist GOtt mein Beistand in der Noth, was kann mir schaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde: Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, auf! nehmt die Flucht und räumt das Feld! Ich habe Gott zum Freunde.

Ernst Christoph Homburg, † 1681.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

709. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles ist, HErr, deine Gab; was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth; höre, wie ich sehnlich bete: laß mich werden nicht zu Spott! Mach zunicht des Teufels Werk; meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst; sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit! Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find: über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte!

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das

gute Werk vollende, das du angefangen hast; blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche!

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreifaltigkeit, außer dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat; gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög fechten aus, und, so oft ich hier muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen!

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit't; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Herrmann, † 1647.

Eigne Melodie, oder: Aus meines Herzens Grunde rc.

710. Von GOtt will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; er hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel,

mein Leben sei GOtt dem HErrn ergeben: er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meints gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt, das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu geboren von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren; daran muß uns nicht irren des Teufels listge Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einges Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad; auch GOtt der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludwig Helmbold, † 1598.

Eigne Melodie.

711. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei;

GOtt ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan: dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird GOtt mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, † 1708.

Eigne Melodie.

712. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOtt allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! GOtt mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich ewig werd umfangen!

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

713. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei; so kömmt GOtt, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von GOtt verlassen seist, und daß der GOtt im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den

Armen aber groß und reich: GOtt ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein liebster GOtt, ich traue; ich bitte dich: verlaß mich nicht! In Gnaden meine Noth anschaue; du weißt gar wohl, was mir gebricht; schaffs mit mir, ob gleich wunderlich, durch JEsum doch nur seliglich.

V. 1—7. Georg Neumark, † 1681.
V. 8. Valentin Sittig, † 1681.

Eigne Melodie.

714. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen: HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, du treuer GOtt, hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Johann Mühlmann, † 1613.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele &c.

715. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen. Meiner hat er ganz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte,

Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch der ich bin; meine Treu bleibt stetig dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen; deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

(V. 6 fällt weg.)

Johann Heermann, † 1647.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

716. Ach GOtt, wie mancher Kummer macht, daß ich mich herzlich kränke! Wenn ich bei mancher trüben Nacht an tausend Dinge denke, so gehn die Seufzer zu dir auf: O lieber GOtt, ach merke drauf, und tröste mein Gemüthe!

2. Solls sein, daß ich mein Stücklein Brod mit Thränen noch muß essen, so wirst du doch in keiner Noth mich, als dein Kind, vergessen, dein Kind, das du von Kindheit an auf mancher Dorn- und Rosenbahn recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, wie dies und das wird kommen, und wenns nun alle Sorgen hat recht ängstlich durchgenommen, so hat es doch nichts ausgericht't; drum will ich meine Zuversicht auf dich, und sonst nichts, stellen.

4. Gieb nur Geduld, damit ich stets die Sorgen überwinde, und sich der Anker des Gebets auf deine Sorge gründe! Der Geist ist willig, aber doch das Fleisch fühlt seine Schwachheit noch; drum sei du meine Stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht Noth mit mir und mit den Meinen; so muß durch Leben und durch Tod die Gnadensonne scheinen; so streicht der Kummer gänzlich hin. Zufrieden, unzufriedner Sinn, laß dir an GOtt genügen!

(Nr. 717 fällt weg.)

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

718. Die Welt mag drohen oder locken, sie brauche Trotz und Schmeichelei: ich stehe dennoch unerschrocken und bleibe meinem JEsu treu; der führet mich auf

rechter Bahn, und nimmet mich mit Ehren an.

2. Er ist mein Theil, das ich erwähle; bleibt er mein Trost und Hauptgewinn: ei so verschmachte Leib und Seele, auch Erd und Himmel fahre hin. Die Liebe schließt uns ewig ein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Mein Herz wird nimmermehr erkalten; die treuen Flammen nährt sein Geist. Ich will beständig Glauben halten, den mir sein wahres Wort geweist. Wer GOtt verleugnet in der Zeit, verscherzt das Heil der Ewigkeit.

4. Wie sollte mich der Purpur blenden? Wie sollte mir ein hoher Stand die Reinheit des Gewissens schänden? Nein, alles ist ein eitler Tand. Nicht Thron und Kron, und was nur sei, macht mich an JEsu ungetreu.

5. Ach! er wird mir nach diesem Leben, im Reiche seiner Herrlichkeit, die Krone jenes Lebens geben; drum fahre hin, du Pracht der Zeit! Ich achte weder Lust noch Noth, und bin getreu bis in den Tod.

Benj. Schmolke, † 1737.

Eigne Melodie.

719. Gieb dich zufrieden, und sei stille in dem GOtte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle; ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens, Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen; auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens stilles Klagen; und was du keinem darfst erzählen, magst du GOtt gar kühnlich sagen. Er ist nicht

fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an GOtt, so wirst du siegen. Ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren: Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset; der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich Eingen füllen, und alle deine Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten. Denn das ist GOttes Ehrentitel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden: alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, dann wird sichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen! er wird uns reißen

aus den Banden dieses Leibs, von allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen; da sie im Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhard, † 1676.

Eigne Melodie.

720. GOtt sorgt für dich; was willst du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Mensch, und gar verzagen? Du bist sein Kind; ein Vater weiß zu machen, was nützlich ist in seines Kindes Sachen.

2. GOtt sorgt für dich; laß alles nur fort gehen, wie es sein Will beschlossen zu geschehen; was dir zukömmt, denk, daß es GOtt regieret; sein Allmachtshand dein Thun und Lassen führet.

3. GOtt sorgt für dich; wie ann dich was betrüben? Ein Vaterherz wird sein Kind herzlich lieben. GOtt liebet dich, laß nur die Welt dich hassen; denn seine Hülfe kann dich nie erlassen.

4. GOtt sorgt für dich; laß alle Feinde wüthen! vor ihrem Grimm will dein GOtt dich behüten; trau nur auf ihn! sie können dir nicht schaden. Wohl deiner Seel, sie ist in GOttes Gnaden!

5. GOtt sorgt für dich; du kannst entsorget leben; denn er will dir nach seinem Willen geben, was dein Herz wünscht. Laß deinen GOtt nur machen; denn er allein kann rathen deinen Sachen.

(Nr. 721 fällt weg.)

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier 2c.

722. HErr, wie lange willst du doch mir dein Hülf und Trost versagen? Soll ich meines Trübsals Joch immerzu noch länger tragen? Sollen deiner Güte Strahlen mein Gesichte nicht bemahlen?

2. Soll die arme Seele mein Tag und Nacht erbärmlich sorgen? Soll die schwere Herzenspein mich so ängsten alle Morgen? Willst du diese, die mich hassen, über mich sich freuen lassen?

3. Schaue doch aus deinem Saal; schaue doch vom hohen Throne, und erwäge meine Qual; leuchte mir, der ich hie wohne in des Elends trübem Lande; freie mich vom Todes Bande!

4. Laß dem Feinde ja nicht

zu, daß er diesen Ruhm mag haben, daß nun meine Lust und Ruh lieg in seiner Macht vergraben, daß mein Widersacher sieget, und mein Geist darnieder lieget.

5. Doch ich hoff und bin ererfreut, wegen deiner großen Güte; ja mein Herz ist stets bereit, HErr, aus dankbarem Gemüthe dir den Lobgesang zu singen; denn du hilfst in allen Dingen.

Johann Franck, † 1677.

Psalm 121.

723. Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beiden Augen Licht; mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Schöpfers Händen her, der so künstlich, schön und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum Besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze! wohl in Acht; wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sei getrost, der Hölle Heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh; wenn du schläfest, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu seiner Engel güldne Schaar, daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut; deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, oder Stern und Mond dich blendt mit dem klaren Angesicht, hat er seine starke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe stets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängstet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, schließ er dich in seinen Schooß.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem Hause gehst, und zurücke wiederkehrst, wenn du trittst aus oder ein: woll er dein Gefährte sein!

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

724. Mein Herz, warum betrübst du dich, und willst in mir so ängstiglich voll Gram und Unruh sein? Ach stille dich, und denke doch: Es lebt ja unser HErr GOtt noch!

2. Er lebt und stirbt auch nimmermehr; so ist kein Trauern je so schwer, das er nicht ändern kann; er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelassenheit.

3. O wie verkehrt ist unser Sinn! Wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen sind, und könnten, wenn wirs wollten thun, bei GOtt auf lauter Rosen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgestellt: so gehts doch, wie es GOtt gefällt, und so gehts immer gut; denn endlich spürt mans in der That, wie treulich ers gemeinet hat.

5. Ach glaube, keine Zähre ist, die aus den trüben Augen fließt, er sieht und zählet sie, und macht, daß auf den Thränenguß das Licht der Freuden scheinen muß.

6. Kein Mensch, er sei auch wer er sei, ist von Verdruß und Kummer frei; ein jeder hat sein Theil, doch hängt ein großer Trost daran, wenn man in Unschuld leiden kann.

7. Es thut zwar weh; doch gieb dich drein: Geduld wird hier der Balsam sein, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böse gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit Seufzen drüber plagst? Wirds nicht was Zeitlichs sein? Ists aber wohl der Mühe werth, daß dies ein christlich Herz begehrt?

9. Du hast ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den starken Hort: bist du denn nicht vergnügt? Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die ganze Welt.

10. Dein JEsus meints so treu und gut, und giebt dir selbst sein Fleisch und Blut; kann wohl was Größers sein? Wer dies zu seinem Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

11. Der Himmel ist dir zugedacht, und durch ein Testament vermacht, mit aller Herrlichkeit: so laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beschert.

12. Was GOtt beschert, bleibt unversehrt: er ists, der alles sieht, und hört, was deine Feinde thun; du wirst, das wird gewiß geschehn, noch deine Lust an ihnen sehn.

13. Ja harr und hoffe fest auf ihn; die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut; die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm fröhlich danken kann.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

725. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele laß es stehen, wie es in der Welt jetzt steht; liebe Seele, halte stille, denke, daß es GOttes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Freunde Spott, drücken dich gleich Feinde nieder, so vertrau du deinem GOtt. Liebe Seele, halte stille, rc.

3. Ist in deiner Herzenskammer nichts, als lauter Herzeleid, drücket dich so großer Jammer hier in dieser Sterblichkeit: liebe Seele, halte stille, rc.

4. Auf den Regen scheint die Sonne, also kommet Lust auf Leid, auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit: liebe Seele halte stille, rc.

5. Sollst du von der Welt abscheiden: scheide nur getrost zu GOtt; GOtt giebt auf das Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth: liebe Seele, halte stille, denke daß es GOttes Wille.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich rc.

726. Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt in allen meinen Sachen! Die Hoffnung ist auf dich gestellt, du wirsts am Besten machen; ich seh auf deine rechte Hand, dabei ist mir der Trost bekannt, daß sie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich sein? Deßwegen unverzaget! Was GOtt will, das muß doch geschehn: wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchste kann im Augenblick durch seine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar stößt mir oft ein Zweifel zu, der dies und das will sprechen; doch das zerstoßne Rohr wirst du nicht vollends gar zerbrechen; den Tocht des Glaubens, der nur glimmt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld, und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide; ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude. Die Welt sei Welt, und bleibe Welt: du bist der Schatz, der mir gefällt; da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küssen; denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das wallt vor Liebe gegen mich; du sprichst: Mein Kind, ich werde dich nicht lassen noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden

Muth, daß ich mich wenig kränke: du machst doch endlich alles gut, und besser als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzens Wunsch gedeiht und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in GOtt zufrieden; GOtt hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mirs zur Zeit noch unbekannt; so kanns des Höchsten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

Erdmann Neumeister, † 1756.

Eigne Melodie.

727. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern giebt; nimm vor lieb mit deinem GOtt: hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt: GOtt ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt; schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, siehe, welch ein Schatz ist das.

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert: du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr!

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wonach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut: würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei; ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er Nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja, erwählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor GOttes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenk: wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Hast du denn, Jesu, dein rc.

728. Soll ich denn, JEsu, mein Leben in Trauern beschließen? Soll ich denn stündlich die Wangen mit Thränen begießen? Willst du mich nicht, JEsu, mein Leben und Licht, lassen die Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit JEsu, dem Heiland, die himmlische Straßen; ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, JEsu, kann fassen.

3. Ist doch dies zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben; hier ist kein Ruh, Jesu, dir fliehe ich zu, schenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze zernagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich vor Noth öfters mir wünsche den Tod, der mich zur ewigen Ruhe wird tragen.

5. Fahr hin, du falsche Welt, fahr hin, du flüchtiges Leben! nunmehro werd ich bei JEsu dort ewiglich schweben. Freue dich nun, weil du, o Seele, sollst ruhn dort in dem himmlischen Leben.

Mel. Herr, nicht schicke deine 2c.

729. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemal mit Ruh Nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir sehen, wie mirs einstens wird ergehen; da doch durch mein Sorgen nicht das geringst wird ausgericht?

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten: oder sollt er jetzt allein dessen müde worden sein? Ach! so laß ich Sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu schreiben, daß es, wie es ihm gefällt, auch von mir sei stets erwählt.

3. Er ists, der allein verstehet, wenn mirs so und so ergehet, ob dasselbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen wüßten, öfters wählend ohngefähr was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög: soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frei und des Falles sicher sei.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub, weil ich solches sicher glaub, es liegt nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam sein.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten, und mit Gütern dieser Welt, sei es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses himmelfest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könnte seine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu

bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzenei meinem Fleisch vonnöthen sei.

10. Soll ich viel der Jahre zählen, und also mich lange quälen, so gescheh des HErren Will, dem ich gern auch halte still. Er wird mir doch Gnade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich von den Sünden frei, und in solchem Stande sei, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohl gefallen, so hie nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibts GOtt heimgewiesen, und sein theurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat. Ich will andres nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß, endlich alles frommen muß. Phil. Jacob Spener, † 1705.

Mel. Herr, nicht schicke deine 2c., oder: Eigne Melodie, wenn jeder Vers in der Mitte getheilt wird.

730. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen, o so gläub und weiß ich dies: GOtt hilft endlich noch gewiß. Hülfe, die GOtt aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

2. Gleichwie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben: so hält GOtt auch Maß und Ziel, er giebt, wem und wann er will. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind mehr als väterlich gesinnt.

3. Trotz der Höll und ihren Rotten! Ich kann ihre Macht verspotten. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! GOtt mein Vater lebet noch. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! GOtt im Himmel ist mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei so frag ich nichts darnach: GOtt ist Richter meiner Sach. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

5. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich

hassen; deine Güter bringen Noth: lasse mir nur meinen GOtt. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, frag ich nicht nach andrer Gabe; legt man mich gleich in das Grab: gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius, † 1703.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

731. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein: er wird gut alles machen, wird fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn GOtt verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen: mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut; denn was GOtt haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, so viel ihrr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich sich wollt entgegenstellen und toben wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; solls sein, kein Mensch kanns wehren, wenns ihm wär noch so leid; wills denn GOtt haben nicht, so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben: was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sei es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das gläub ich steif und feste. Wohl dem, der gläubt mit mir!

Joh. Heermann, † 1647.

732. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer GOtt, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet; kein Mensch kann helfen mir: vor deinem Gnadenthron allein man Gnade findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du

leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen,

4. Du Hüter Israel, du schläffst noch schlummerst nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut o JEsu, lassen schreiben.

5. Der HErr behüte mich vor allem Mißgeschick; insonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels List und Tück, auf daß hinfürder mir kein Uebel widerfahre.

6. HErr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein; auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen sein, so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und fröhlich aufersteh, dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apelles Löwenstern, † 1648.

Psalm 42.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

733. Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreiet mit Begier, also auch mein arme Seele ruft und schreit, mein GOtt, zu dir. Nach dir dem lebendigen GOtt sie Durst und Verlangen hat; ach! wann soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie eine Speis und Brod, wenn ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein Herz gar aus, denk, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, danken und vor Freuden springen.

3. Mein Seel, was willst du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hoff auf GOtt, und thu gedenken: ich werd ihm danken einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht: mein GOtt, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4*. 5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal über mich zusammen schlagen: doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bei Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heiland preise, anruf und anbet mit Fleiße.

6. GOtt, mein Fels, (will ich denn sagen,) wie vergißst du mein so gar? Wenn mich meine Feind so plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmähwort

und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt; denn sie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was willst du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hoff auf GOtt, und thu gedenken: ich werd ihm danken einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären als getreuen GOtt und HErren.

Ambrosius Lobwasser, † 1585.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

734. Wie mein getreuer GOtt nur will in diesen schweren Sachen, so halt ich ihm auch gerne still, und laß es ihn nur machen: GOtt weiß wohl, was mir nütz und gut, und wird aus väterlichem Muth für meine Wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich denke dies und das, was ich doch soll beginnen, und gräme mich ohn Unterlaß mit hochbetrübten Sinnen, so kann ich durch mein Herzeleid der großen Widerwärtigkeit doch gar nichts abgewinnen.

3. Drum laß ichs gehen, wie es geht, und sende meine Thränen vor GOttes hohe Majestät mit bitterm Herzenkränken. GOtt wird doch wiederum einmal, nach dieser schweren Sinnenqual, der Gütigkeit gedenken.

4. Indessen leid ich mit Geduld, bis GOtt sich wieder finde; denn alles dies hab ich verschuldt mit meiner großen Sünde. Ich weiß, GOtt wird mich wunderbar erretten aus der Angstgefahr, die ich jetzt nicht ergründe.

5. Wird mich mein GOtt, mein Seelenlicht, des Zweifels nur befreien, und mir des Glaubens Zuversicht genädiglich verleihen, so muß mir dieses große Leid, des Schicksals Widerwärtigkeit noch endlich wohl gedeihen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

735. Will mir GOtt wohl, so geht mirs wohl, auf ihn will ich fest bauen; er weiß wohl, wie ers machen soll: wohl denn, die ihm vertrauen. Niemand in Noth er lassen will, er hat alles in Händen, bei ihm ist Rath und Hülfe viel, alls Unglück kann er wenden.

2. Wen er lieb hat, den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthen, macht ihm sein Leiden nicht zu schwer, trägt ers mit sanftem Muthe, giebt sich unter des Vaters Hand, ist geduldig daneben; GOtt ist gerecht, und läßt niemand zu hoch versuchet werden.

3. In großem Glück erheb dich nicht, gedenk, es kann sich enden. Im Ungelück verzage nicht, das Wetter kann sich wenden: befiehl dein Sach dem lieben GOtt, er wird dich nicht verlassen; der Glück und Unglück wenden kann, er weiß wohl Ziel und Maßen.

4. Im Unglück hab ein'n Löwenmuth, wie man im Sprüchwort saget; Gott wendet alles dem zu gut, der ihm sein Leiden klaget. Kein Menschenkind zu finden ist, das, bei den besten Tagen, von Unglück nichts zu sagen wüßt, von vielem Kreuz und Plagen.

5. Fürcht GOtt allein, lieb jedermann, gern diene nach Vermögen, so wird dich GOtt nimmer verlan und seine Hülf beilegen: Trag mit Geduld des Kreuzes Ruth, wann du etwas mußt leiden, so wirst du dann in GOttes Hut in Ewigkeit wohl bleiben.

August, Herzog von Sachsen.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

736. Weine nicht! GOtt lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle: nur Geduld, GOttes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! GOtt denkt an dich, wenn dein ganz vergessen; es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird hassen oder gar verlassen.

3. Weine nicht! GOtt siehet dich, scheint er gleich verstecket; wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket, setzt er dir Labsal für, und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! GOtt höret dich, wenn dein Herze wimmert; hat sich auch sehr wunderlich deine Noth verschlimmert, ruf ihn an: denn er kann deinen Unglückswellen ihre Grenzen stellen.

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset. Wen GOtt liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen: GOtt wirds doch wohl machen.

6. Weine nicht! GOtt sorgt für dich. Ei, was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! GOtt tröstet dich nach den Thränengüssen; endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch

den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

737. Was JEsus thut, ist wohl gethan: mein Herz, gieb dich zufrieden! Niemand doch JEsum tadeln kann, was willst du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, sonst machst du größer deine Schuld, sprich: hab ichs doch verdienet.

2. Was JEsus thut, ist wohl gethan: bedenks, er ist allmächtig, dazu der beste Helfersmann, sein Wort dich tröstet kräftig; warum sinkt doch so bald der Muth? Hat JEsus doch sein theures Blut zum Heil für dich vergossen.

3. Was JEsus thut, ist wohl gethan: denkst du, du bist verlassen, weil dich betrübt fast jedermann, und kränket höchster Maßen? Willst du denn mehr als JEsus sein, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachsagen.

4. Was JEsus thut, ist wohl gethan: der stellt dich auf die Probe, ob du rechtschaffen als ein Mann lebst deinem GOtt zu Lobe. Meinst du, daß er an dich nicht denk? Ach nein! drum du dich nicht so kränk: es wird bald besser werden.

5. Was JEsus thut, ist wohl gethan: wenn man sich recht bedenket, der ist mit GOtt am besten dran, dem er den Kreuzkelch schenket. Ach! glaube mir, weil du in Noth mußt essen lauter Thränenbrod, dort wirst du ewig leben.

6. Was JEsus thut, ist wohl gethan: ob gleich die Mißgunst hindert, laß alles gerne so hingehn, doch endlich wirds gemindert; am End hat Neid gar bösen Lohn, das wirst du sehn und hören schon: dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEsus thut, ist wohl gethan: auf den Trost kannst du bauen, die falsche Welt nur fahren laß, und JEsu recht vertraue; es geht doch, wie ers haben will, hättst du der Neider noch so viel, so bleibt er doch dein JEsus.

8. Was JEsus thut, ist wohl gethan: hat er doch selbst versprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es soll werden gerochen; sei du im Leiden immer still; dein JEsus recht es machen will an seinem großen Tage.

9. Was JEsus thut, ist wohl gethan: ich will nur fleißig beten; all Angst und Noth er wenden kann, in einer Kürz erretten. Der böse Feind muß doch noch

dran, mein JEsus ihn bald dämpfen kann: JEsu, mein Seufzen höre!

10. Was JEsus thut, ist wohl gethan: mit Dank will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und stets sein Lob vermehren; dein JEsus giebt, dein JEsus nimmt, den HErren JEsum preist und rühmt: mein JEsus wirds wohl machen.

11. Was JEsus thut, ist wohl gethan: nun kann mich nichts betrüben, er führet mich auf rechter Bahn, die Welt mag ich nicht lieben; das kleine Leiden dieser Zeit nicht werth ist jener Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEsus thut, ist wohl gethan: ich soll ewig regieren; ihn soll ich ewig schauen an, und ewig triumphiren; ich halt an Hoffnung und Geduld: mein JEsus hats also gewollt! Nun sprech ich fröhlich: Amen.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich 2c.

738. Was für Kummer, was für Schmerz ficht doch an mein traurig Herz? Blöde Seele, schwacher Sinn: ach, wo will die Sorge hin?

2. Kränkst du dich gleich noch so sehr, kriegst du doch darum nicht mehr; Sorge nur das Herze frißt: ach! die Sorg nur schädlich ist.

3. Sorge ist des Grabes Thür, du bekommest nichts dafür, als nur Kummer, Herzeleid: ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hält mein GOtt doch bei mir fest; er ist meine Zuversicht: ach! mein GOtt, verlaß mich nicht.

5. Hast du doch so wunderlich, großer GOtt, erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt: ach! so hast du mich erquickt.

6. Dir befehl ich meine Sach, rett dein Kind, und fröhlich mach die betrübte Seel in mir: ach! ich flieh, mein GOtt, zu dir.

7. Drum hinweg, Melancholei! GOtt steht mir in Nöthen bei; GOtt der hilft mir allermeist: gute Nacht, du Trauergeist!

Christian Titius, † 1703.

(Nr. 739 fällt weg.)

740. Nur nicht betrübt! So lang dich JEsus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Segen sein; das Unglück selbst dir glückt, weils JEsus hat geschickt: je feindlicher er scheint, je freundlicher ers meint.

2. Nur nicht betrübt! So lang dich JEsus liebt, so kannst du sicher baun, und seiner Hülfe traun, und säh es gleich für

dich auch noch so wunderlich, weißt du schon keinen Rath, hilft er doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Hat wohl ein Mensch gesehn den trost- und hülflos stehn, der seine Zuversicht auf JEsum hat gericht? Wie sollt er denn nun dein vergessen ganz allein.

4. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Ein Vater eilt geschwind, zu helfen seinem Kind; wie kanns denn möglich sein, bildst du dirs gleich auch ein, daß der sein Herz verschleußt, der Ewig-Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt, drum sei nur unverzagt, weil ja sein Wort besteht, wenn auch die Welt vergeht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Bisweilen scheint es zwar, als hätt er ganz und gar verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht verschwinden Herz und Muth: er meint es dennoch gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Schickt er gleich Kreuz herein, muß es doch dienlich sein, daß du dich nicht erhebst, noch an der Erde klebst; wer stets ist frei von Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es sei gut und klar, so wird auch offenbar, wer GOtt im Herzen führt, wenn er durchs Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Im Glück meinst du, du bist ein recht vollkommner Christ, wenn aber Kreuz entsteht, und dirs unglücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlt gar viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Zwar öfters dünket dich, daß er sehr lange sich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch dein Seufzen nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Kaum sieht er deinen Schmerz, so bricht ihm stracks sein Herz, und ist in Lieb entbrannt; denk, daß es seine Hand, die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt! Wen hier das Kreuz verletzt, wird

wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit. Drum sei doch nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt.

Joachim Feller, † 1689.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

741. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken; GOtt wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken: steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will; er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch GOtt uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch GOttes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns sein gewendet; nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Abschied geben; wir sind von Erd, und halten werth viel mehr, was hier ist auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unsern Sinn, und läßt uns weh geschehen; er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und ist ihm dies gar leichte Kunst: wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; drum wird, wenn ich erliegen möcht, GOtt sein Erbarmen reichen; dies ist die Hand, die uns erhält, wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen

fällen, wenn auch der Himmel wollt vergehn und alle Welt zerschellen. GOtt hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist wahr, wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist der alle Dinge schafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts; und das ist auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich sein, so sollst du gleichwohl wissen: GOtt räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes Blödigkeit, sein Arm ist frei, thut jederzeit viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen, und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

742. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne GOtt; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschätzt, den GOtt in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßrer Christe; GOtt streicht uns an den Probestein. Wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube: die Palme wächset bei der Last; die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget

man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, drum fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die GOttes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor jenem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt: ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

743. Je lieber Kind, je schärfer Ruthe! so heißet GOttes Lection. Das Kreuze thut uns viel zu gute, aus Liebe wächst die Dornenkron; GOtt stäupt die Söhne, die er liebt; ein Bastard bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht ist GOttes Liebesprobe, hier schmelzt er Gold von Schlacken ab; durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab. Die Thränen fallen uns wohl schwer, doch sind sie GOttes Freudenmeer.

3. Das liebste Kind muß in dem Leiden bei GOtt das allernächste sein. Dem wird die größte Last beschieden, der sich will großer Gnade freun; und wer im Himmel wünscht zu stehn, muß gleichsam erst zur Hölle gehn.

4. GOtt schläget wohl mit seiner Linken, doch mit der Rechten herzet er. Er läßt uns öfters Essig trinken, giebt endlich aber Zucker her; ob gleich das Kreuz den Centnern gleicht, er machet alles federleicht.

5. Die ganze Welt wollt ich nicht nehmen, und ohne Kreuz und Leiden sein; drum will ich mich dazu bequemen, ein GOttes-Kind klingt gar zu fein. GOtt meint es immer mit mir gut: Je lieber Kind, je schärfer Ruth!

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

744. Ich habe GOtt, und hab genung! Was sollt ich bessers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben: wer ihn nur hat, hat Rath

und That, und wer ihn hält auf Erden, kann nicht gefährdet werden.

2. Ich habe GOtt, und hab genung! Was sollt ich mehr begehren? Er kann ja einen Wassertrunk in süßen Wein verkehren; wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeihen: er kann allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und hab genung! Will andern alles lassen; hab ich nur die Versicherung auf seine Huld zu fassen, so bin ich reich, und ob ich gleich der Aermste wär auf Erden: GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und hab genung! Was sollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthtrunk in seiner Liebe schenken: so weiß ich doch, daß dieses Joch nur seine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und hab genung! Auch wenn ich gleich jetzt sterbe; mein Tod ist die Beförderung zum himmelischen Erbe; denn Gut und Geld bleibt in der Welt: wer selig ist gestorben, hat ewig genug erworben.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wach auf, mein Herz rc.

745. Du kannsts nicht böse meinen, mein JEsu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kannsts nicht böse meinen; du HErr, verlässest keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meinen, wenn du das Glück läßt scheinen; du willst alsdann mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meinen, wenn du uns lässest weinen; du giebst uns Liebesschläge auf schwerem Kreuzeswege.

5. Du kannsts nicht böse meinen; du züchtigest die Deinen, damit sie in den Wehen wie reines Gold bestehen.

6. Du kannsts nicht böse meinen: das kann kein Mensch verneinen; die milde Vatertreue ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen schlagen; ich hab gnug an dem Einem: GOtt kanns nicht böse meinen.

8. Das will ich stets bedenken, es soll mein Leben lenken, mich recht mit GOtt vereinen, ders nicht kann böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wahlspruch, meine Freude; es tröst in Mark und Beinen: GOtt kanns nicht böse meinen.

10. HErr! laß dein treues

Meinen mir stets im Herzen scheinen, erhalt mich bei dem Einen: Du kannsts nicht böse meinen. Val. Ernst Löscher, † 1749.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

746. Ich will die Hand und Ruthe küssen, die mich zu meinem Besten schlägt; GOtt lässet mich sein Herze wissen, das er als Vater zu mir trägt, wie solches mir mit Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen sei.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen, doch also bin ich Christo gleich; drum will ich alles freudig tragen, er machet mich am Troste reich, so, daß mir aller Ueberdruß zu meinem Besten dienen muß.

3. Die Sonne kann nicht immer scheinen, der Himmel ist nicht allzeit klar; GOtt hälts nicht anders mit den Seinen: er führt dieselben wunderbar; doch, wie's GOtt meint und was er thut, das meint und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf dem Wege dieser Zeit, die Größe vieler Angst erfahren, so bleib ich doch in GOtt erfreut, ja, wär ich auch dem Tode nah, ist dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, so fällt mir doch der Muth nicht hin; im Tode kann ich nicht verderben, weil ich sein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebt, und mir die Lebenskrone giebt.

6. Liegt schon der Leib im finstern Grabe, so steht er doch verkläret auf; denn wenn ich ausgeschlafen habe, holt mich GOtt aus der Tief herauf, und führt mich in den Himmel ein, da werd ich ewig bei ihm sein.

7. Ich wünsche mich von dieser Erden je eher und je lieber los; im Himmel muß mir alles werden, da machet mich GOtt herrlich groß; da, da bin ich am Troste reich, und GOtt und seinen Engeln gleich.

8. Ei nun, mein GOtt, so magst du walten, ich dulde mich in Kreuz und Schmerz, und will dir willig stille halten: gieb du mir nur ein fröhlich Herz, daß du, mein liebster GOtt allein, magst meine Lust und Hoffnung sein. Erdmann Neumeister, † 1756.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

747. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt, und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem

Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von JEsu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel, ich harr auf ihn; denn so betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich nicht viel und mancherlei, so glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein GOtt und Vater sei; obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt; was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil GOtt in seinem Wort nicht lügt; drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEsu Armen und lieg an seiner Liebesbrust, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner Erdenlust, ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommen nun vergnügt.

Ludämilie Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

Eigne Melodie.

748. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? GOtt ist GOtt, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt

liebt, dem will er senden Hülf und Trost in allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf; GOtt ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu GOtt, er wird versenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angst der Höllen, kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bei dir sein. GOtt ists, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist GOttes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan; GOtt wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

Joh. Friedr. Zihn, † 1719.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

749. GOtt lebt! wie kann ich traurig sein, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört! wenn niemand hören will; was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrei ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. GOtt sieht! wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt, worauf sein Aug nicht blicket, bis er uns hat erquicket.

5. GOtt führt! So geh ich immer fort auf allen meinen

Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. GOtt giebt! Und wär ich noch so arm, doch kann ich nicht verderben; was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. GOtt lebt! Wohlan, ich merke das; GOtt hört! ich wills ihm sagen; GOtt sieht! er hat ein Thränenmaß; GOtt führt! ich darf nicht klagen. GOtt giebt und liebt: nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

750. GOtt ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftmals hier die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld; GOtt ist und bleibt getreu.

2. GOtt ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; GOtt ist und bleibt getreu.

3. GOtt ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht; GOtt ist und bleibt getreu.

4. GOtt ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbei: sei, Seele, nur getrost! GOtt ist und bleibt getreu.

5. GOtt ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren. Nimm an von GOttes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt; GOtt ist und bleibt getreu.

6. GOtt ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze sei. So liebt der Höchste dich! GOtt ist und bleibt getreu.

Joh. Christ. Wilhelmi, um 1720.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

751. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende

nehmen; endlich bricht das harte Joch, endlich schwindet Angst und Grämen; endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab, endlich kommt man durch die Wüsten; endlich muß der Wanderstab sich zum Vaterlande rüsten; endlich bringt die Thränensaat, was die Freudenernte hat.

3. Endlich sieht man Canaan nach Egyptens Diensthaus liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überstiegen; endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich! o du schönes Wort! Du kannst alles Kreuz versüßen; wenn der Felsen ist durchbohrt, läßt er endlich Balsam fließen. Ei, mein Herz, drum merke dies: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

752. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für alle zur Versöhnung giebet, die der Verdammniß schuldig sind; wer gläubt, der soll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat GOtt auch mich geliebet, und liebt mich diese Stunde noch; ob mein Gewissen mich betrübet, ach so erfreut mich dieses doch: ich habe Christi theures Blut, das macht mein Böses alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein frommer GOtt nicht mehr: ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laster liebt ich sehr; nun alles ist mir herzlich leid, ich suche blos Barmherzigkeit.

4. Zwar will GOtt ins Gerichte gehen, so bin ich ein verlorner Knecht; wie könnt ich doch vor ihm bestehen? an mir ist alles ungerecht; doch dies ist meine Zuversicht: wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOtt siehet ja nicht auf die Sünden, ob man derselben viel gethan; viel Schuld soll viel Vergebung finden, nur Reu und Glauben sieht er an; reißt gleich die Sünde mächtig ein, soll doch die Gnade mächtger sein.

6. Ei nun so rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für: mein Herz ist frei von Angst und Zweifel, und spricht: GOtt handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Missethat, weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben, so sterb ich auch und anders nicht; mein JEsus wird mir alles geben, was meiner

Schwachheit noch gebricht; ich habe nichts, doch er allein soll alles mir in allem sein.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, so hat mein Geist getrosten Muth, so will mich GOttes Liebe küssen, so wird mein End und alles gut; das ist mein Trost und Freudenlicht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

753. Seele, sei zufrieden! Was dir GOtt beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth; ist die Noth dein täglich Brod, mußt du weinen mehr als lachen: GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben: sei nur nicht betrübt! Stellt man dir viel Elend für, drohet dir des Feindes Rachen: GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kömmt das Ungelücke fast all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz; wer sich widersetzet, der nur mehr verletzet: drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn; die Sorgen hin; drücket gleich die Last die Schwachen: GOtt der wirds wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, alles auszustehn; es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern und zu Grunde gehn. Der steht fest, den GOtt nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen: GOtt der wirds wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es sein, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen: GOtt der wirds wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt; fröhlich ausgehalten, und GOtt lassen walten, das macht recht vergnügt; drum nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen: GOtt der wirds wohl machen.

8. Dabei solls verbleiben, ich will mich verschreiben, GOtt getreu zu sein. Beides, Tod und

Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein; denn mein Ziel ist, wie GOtt will; drum sag ich in allen Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

Benj. Schmolke. † 1737.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

754. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will sein'n Willen hab'n, so ruf zu GOtt im Glauben fest: in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen zwar, er ist bei dir in Noth und Gfahr; denn er weiß all das Unglück dein, geschieht nichts ohn den Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet und laß nicht ab, GOtt steht dir bei, daß er dich hab.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln soll; GOtt ist ein Fürst, der retten thut, aus Trauern macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich stets dem Willen sein; er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß; er weiß gar wohl wie, wann und was dir nützlich ist zu dieser Frist, er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deins Haupts gezählet sind, es schadt dir nichts dein ärgster Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. HErr JEsu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich fest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen, HErr JEsu Christ, weil du für mich gestorben bist: bescher uns alln ein selig End; nimm unser Seel in deine Händ!

Erasmus Winter (?).

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

755. Reiß durch, gekränkte Seele, reiß durch, und traure nicht, eil aus der Schwermuthshöhle: GOtt weiß, was dir gebricht; es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich steif.

2. Der Höchste wirds wohl machen: was will ich Mensch denn thun? Auf GOtt bestehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert sein; auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freien Muth; nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen; wohl dem, der GOtt vertraut!

4. Wohl dem, der seine Sorgen in Gottes Hände legt: sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt; wenns donnert, und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet: der HErr sei hochgelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauern ich oftmals hier gesteckt, es überfällt mich Schauern, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke: doch hat der treue GOtt des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich fröhlich sehen, wie mich der HErr geliebt, wenn dies mein großes Leiden, die centnerschwere Pein wird von mir müssen scheiden und weggenommen sein.

7. Auf, Sinnen, die ihr zaget, weg, weg, Melancholei! Wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frei; muß ich mich jetzt gleich bücken: komm, frischer, freier Muth! Der Höchste thut es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

Georg W. Sacer, † 1699.

(Nr. 756 u. 757 fallen weg.)

Psalm 13.

Mel. Ein feste Burg ist unser rc.

758. Wie lang, o HErr! wie lange soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich Jammers voll mein Brod mit Thränen essen? Wie lange willst du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Willst du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel in diesem Bade schwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Glück und Heil nach ihrem Wunsche haben?

3. Ach, schaue doch von deinem Saal, und siehe, wie ich leide! Mein Herzensweh und große Qual ist meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübsal hier gepresset, schütt herfür: laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke,

damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versinke. Gieb, daß die böse Rott nicht treibe ihren Spott aus mir und meinem Fall, als wär ich überall verlassen und verloren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kannsts auch nicht böse meinen. Obs gleich bisweilen scheint, als wärest du uns feind, und gänzlich abgewendt, so findt ich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor großer Freud, wenn ich bei mir bedenke, wie herzlich gern in böser Zeit dein Herz sich zu uns lenke. Der HErr ist frommes Muths, und thut uns nichts als Guts: das ist mein Lobgesang, den ihm zum Ehrendank ich hier und dort will singen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

759. Ach, treuer GOtt, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet: ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein Hand hat zugesendet; ja, HErr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauern vor den Freuden; führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so gehts eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen: was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß zuvor in Staub und Asche gehen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden; denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden; er ging durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben: was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwiderstreben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer ists der Vernunft, zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit; wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen; gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker Hort, befestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach: laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sei zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt: so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein: wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute: du weißt ja wohl was Kreuze ist, und wie dem sei zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, auch gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ichs jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand; ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden: so laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach scharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel schicket: erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sei das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger

Lust aufs süßste mit mir handeln, mein Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen sein: das glaub ich; hilf mir! Amen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Nach einer Prüfung rc.

760. Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt; wer kann ihr Leiden all erzählen, das sie fast stets gefangen hält? Das schmerzet nun und kränket sehr: ach, wer nur bald im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts, denn tausend Noth; ein jeder hat sein Kreuz in Händen, und sein beschieden Thränenbrod; und das wird immer mehr und mehr: ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach, wär ich nur schon hingerückt! Denn meine Noth ist allzu schwer: ach wenn ich nur im Himmel wär!

4*. 5. Im Himmel sind die größten Gaben, im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kann man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich, im Himmel ist kein Unglück mehr: ach, wer nur bald im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben gar zu schwer: ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude sein; mein JEsus wird uns alle tränken in Ewigkeit mit Freudenwein. Im Himmel ist kein Jammer mehr: ach, wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ei nun, mein liebster JEsu, führe, ei führe mich nur aus der Welt, schleuß auf die güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun die Welt nicht mehr: ach, wenn ich nur im Himmel wär!

Georg Mich. Pfefferkorn, um 1670.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

761. Betrübtes Herz, sei wohlgemuth, thu nicht so gar verzagen, es wird noch alles werden gut; all dein Weinen und Klagen wird sich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit: das wirst du wohl erfahren.

2. Harr nur auf GOtt, weil dir bewußt, daß er sich thu er-

barmen der Elenden, und hab sein Lust am Schrein und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit lassen in ihrem Herzeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt stecken in deinen Nöthen, so zweifle nicht und glaube fest, wollte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf; laß dich nicht irren der Welt Lauf, sondern trau GOtt alleine.

4. Wär noch einmal so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken; es soll der G'rechte doch sein Brod nicht suchen an einm Stecken. Sagt David nicht: Ich war auch jung und hab gelebt der Jahr genung, und habs noch nie gesehen?

5. Hier geht es zu oft sehr ungleich, der Arme muß sich schmiegen; wer nur Geld hat und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen; wer nicht hat großer Herren Gunst, dem hilft auch nicht sein beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hält ein andre Art: was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen stößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zum Lohn den Höllenpfuhl, der stets mit Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt fest bei GOtt dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geschicht, halt still, und leid es gerne; es wird noch wohl kommen die Zeit, da GOtt wird heimsuchen die Leut, die dich jetzund betrüben.

Andreas Kritzelmann.

Eigne Melodie, oder: O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

762. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht! Du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen; wenn aller Sinnen Kraft gebricht: thust du es, GOtt, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir in großer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchster

Herzensangst befallen; Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allem: des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, und Jammer, Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hie erst loszumachen; er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, verschlingt uns einst der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest; was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, HErr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich den Sünden nicht gehöre; was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, stets tief in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein: jetzt kann ich keines andern sein.

Simon Dach, † 1659.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

763. Ich habs verdient: was will ich doch mich wider GOtt viel sperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angst und Pein mag der nicht sein, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit stillem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja geborn, hab auch in Sündentagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz freventlich verzehret, GOtt meinen Hort, in seinem Wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den gottvergessnen Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt ist gerecht, doch auch dabei sehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb und Muttertreu die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geschicht bei uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun dies ist nicht GOttes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind, hört auf die Sünd hier bei uns heimzusuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn: es solls ein jeder spüren; GOtt wird einmal zur Rechten sehn, und meine Sach ausführen; sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frei erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege; denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, daß ich siege; sein heilge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen, es wird sich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen; denn GOtt ist meines Herzens Licht: wo der ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret; wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kommt die Zeit, und ist nicht weit, da wird mein Jubel tönen; der aber, der mich jetzt verspeit, und pfleget zu verhöhnen in meiner Noth: Wo ist dein GOtt? der wird mit Schanden stehen; er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 764 fällt weg.)

Jerem. 31, 20.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

765. Ist Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm und hochbetrübes Klagen: Mein GOtt hat mich, spricht Ephraim, gestraft und hart geschlagen; er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Versprechen; was ich geredt, da bleibt es bei, mein Wort werd ich nicht brechen; das soll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe; ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich als ein Vater führen; dich selbst will ich und auch dein Land aufs schönst und beste zieren; und wirst du mir gehorsam sein, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maßen, und wenn du wieder kehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen: drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen; der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein ganzes Herze hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch wie Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 73.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

766. Sei wohlgemuth, o Christenseel, im Hochmuth deiner Feinde; es hat das rechte Israel noch dennoch GOtt zum Freunde: wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unsern Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet; sie sind in keiner Todsgefahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück und wissen nicht, wie Armen sei zu Muthe; Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bei großem Gute; sie reden hoch, und das gilt schlecht, was andre sagen, klingt nicht recht, es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite, sie sperren ihre Mäuler auf und sprechen: Das sind Leute! das sind ohn allen Zweifel die, die GOtt vor allen andern hie zu Kindern auserkoren.

5. Was sollte doch der hohe GOtt nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreuz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kann kein Christe sein: er ist gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens sein, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet; ich hätte bald also gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen, ich hätte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen; denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Mensch, der nie geschwebt in großem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich ging ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zu Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse, du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füße; im Nu ist alles umgewendt, da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10 Heut grünen sie als wie ein Baum, ihr Herz ist froh und lachet, und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein Schatten nur, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum sein; es währe gleich mein Kreuz so lang ich lebe, ich hab genug am Himmelreich, dahin ich täglich strebe: hält mich die Welt gleich als ein Thier, ei lebst du, GOtt, doch über mir: du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süßen Liebe, und wehrst dem Unglück,

daß es mich nicht allzusehr betrübe; du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der reichen Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große Weltgebäude; du bist mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kann ich doch nicht sterben; denn du bist meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kann die gottvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen; sie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in großen Plagen; mir aber ists, wie dir bewußt, die größte Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen; indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen. Paul Gerhard, † 1676.

Psalm 25.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

767. Nach dir, o HErr, verlanget mich: du bist mein GOtt, ich hoff auf dich; ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schändt, und sein Gewissen von dir wendt; der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einzigs Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bei Tag und Nacht: was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, HErr, dein Augen ab von dem, was ich gesündigt hab! Was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die große Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der HErr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut; wer deinen Bund und Zeugniß hält, der wird gehalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird mein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist, der schwebt in deiner Hand; du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, die mir mein Herze bringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für; ach laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht; laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch: du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meint; der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich der Feinde List und Tück, und wenn mein Unglück ist vorbei, so gieb, daß ich auch dankbar sei.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nimm was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlös aus aller Angst und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Gnadenschein.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

768. O JEsu Christe, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, merk auf, was ich bei deinem Thron in Demuth vor dich bringe! Du bist fromm und das höchste Gut, ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön geziert, voll Majestät und Ehren: ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du bist das Licht, ich aber blind; du bist gerecht, ich voller Sünd: hier ist sonst nichts zu finden.

3. Du bist die Wahrheit, ja die Freud und meines Lebens Leben, ich muß krank und in

Traurigkeit den Geist geschwind aufgeben; der Leib muß die Verwesung sehn, es darf in kurzer Zeit geschehn, kein Mensch kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tagelicht geleitet. Was hilft mirs aber, daß ich bin, HErr, dein Geschöpf? Jetzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werk nicht hassen, und mich in meiner Angst, HErr Christ, mit Hülf und Trost nicht lassen. Du hassest nichts, das du gemacht, vor dir ist alles hoch geacht und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände schau doch an, durch sie hab ich das Leben, dein Herz mich nicht verstoßen kann, es kann nur Gutes geben. Dies sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Kreuzes schlagen.

7. Mein Name steht mit deinem Blut allda auch angeschrieben; lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben: so wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geistes stillen.

8. Ich schrei, dein arme Creatur: mit Gnaden mich anblicke; du bist mein Arzt, in deiner Cur mit Labsal mich erquicke; sieh an, o Schöpfer, dein Gemächt ist fast zerbrochen, brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was sind doch alle meine Tag? Als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ichs wag, also dich anzusprechen: Du großer GOtt! ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht jetzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Gesetze; die hat mich auch jetzt sehr hart umringet, aus Frechheit komm ich nicht vor dich: die Angst mir Red abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte schreit, der Blinde sich des Lichtes freut, der Todte sucht das Leben.

11. O JEsu, großer Lebensfürst, mein wollst du dich erbarmen, den stets nach deiner Hülfe dürst: ach schleuß mich in dein Armen! O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarme dich, und mein verschon! Erhöre doch mein Schreien!

12. Ach eile nicht, du wahres Licht, hier ist, der auf dich hoffet; bleib stehn, dein Antlitz zu mir richt: hilf dem, der kläglich rufet. Mit deiner Hand mich führ all-

zeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte schaue.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr ꝛc.

769. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt: ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr; wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Heiland bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen mein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Namen; hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech ich: Amen.

Martin Moller, † 1606.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

770. JEsus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenkt, durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich kränkt; sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ei, was sollt ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn JEsus bei mir steht. Was mir außer dem gebricht, fahre hin, es schad't mir nicht; der zur Rechten GOttes sitzet, weiß am besten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich: GOtt mein Hüter wird schon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan hassen, hoff ich auf ihn, und bin still; ist gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden ist bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ei! so will ichs GOtt vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kann nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn, so soll meines Herzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. GOtt hat alles ja in Händen; könnt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie kein Mensch gedacht; aber da sein weiser

Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum Besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netz und Stricke, worin er gefangen hält die, so Christo sich entziehn, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach, HErr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten!

8. Zeuch, o JEsu, meine Sinnen doch von diesem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein allstetes Denkmal sein, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dies bedenken, wie durch dich, HErr JEsu Christ, mehr als alle Welt kann schenken, mir bei GOtt erworben ist. Ach! dies stärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was GOtt beschieden, sich mein Herze stellt zufrieden.

10. Weil denn GOtt der Waisen Vater und der Wittwen Richter ist, so bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Frist. Wann die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich siegen: JEsus bleibet mein Vergnügen.

Joh. Heinr. Schröder, † 1728.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

771. Jesu, Liebster meiner Seele, die sich dir im Glauben schenkt, die sich in der Liebe kränkt, und wünscht aus der finstern Höhle dieses Leibes und der Welt, nur zur Wohnung dein Gezelt.

2. Liebster JEsu, laß mich finden dich, den meine Seele sucht, sieh doch ihre Furcht und Flucht; laß die Last der schweren Sünden tief ins Meer versenket sein, reiß mich aus der Höllen Pein.

3. Schenke mir, was du erworben, als du selbst, du GOttes Lamm, wie ein Fluch am Kreuzesstamm bist für meine Schuld gestorben: mach mich aller Sünden frei, daß ich ewig selig sei.

4. Trifft mich deine Ruth und Plagen, so bleib doch mein Gnadenschild, züchtge hier mich, wie du willt, laß mich nur nicht ewig zagen: nichts ist alles Kreuz und Leid gegen deine Seligkeit.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, setz der Hoffnung Anker fest, Hoffnung, welche nicht verläßt; wenn der Tod will alles

rauben, so bleib du mein Trost, mein Heil, JEsu, meines Herzens Theil.

6. Alsdann werd ich selig fühlen deiner Liebe Lust und Zier, und das Halleluja dir in gewünschter Ruhe spielen, mit den Engeln in der Schaar, die dich lobet immerdar.

7. Unterdeß laß mirs gelingen, es verbleibe stets gerüst alles, was nur in mir ist, deine Liebe zu besingen: JEsu, meine Zuversicht, liebster JEsu, laß mich nicht!

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

772. Was betrübst du dich, mein Herze? warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze? Warum ist kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu GOtt sonst war gericht?

2. Denke nicht, du seist verlassen, und GOtt achte deiner nicht; seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte: alle Trübsal, die dich quält, wird genau von GOtt gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ei! so gehts nach GOttes Rath, der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen, und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ei! so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert; denke, was seit vielen Jahren dir schon Gutes wiederfährt; wie viel Unglück ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat GOtt alles gut gemacht.

5. Steckst du jetzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was GOtt gewollt:

6. Ei! so komm und bringe Reue; komm, und beichte deine Schuld; bitte, daß dirs GOtt verzeihe, suche seine Gnad und Huld, unterwirf dich seinen Schlägen: so wird sich sein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird GOtt wieder gnädig sein.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich jetzt betrübt, wieder wissen gut zu machen;

denn er schläget, die er liebt; er verletzt und wirft danieder, er erhebt und heilet wieder; Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen dringe; laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein GOtt, schon mich Armen, schau zugleich mein Elend an! Ach, erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan! Stärke meine matten Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder; rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld; hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen, und ein Halleluja singen. O mein JEsu, rufe mich, daß ich komm und preise dich.

12. Doch so lang ich in der Höhle dieses Jammers bleiben muß, so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht.

Zacharias Herrmann, † 1716.

Psalm 119, 92.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

773. Ach GOtt, soll mich denn fort und fort die Last des Elends drücken, so laß dein theuer werthes Wort mit Troste mich erquicken. Dir ist mein Kreuz und Jammerstand, du lieber Vater, mehr bekannt, als ich dirs kann erzählen.

2. Ich bin das nicht mehr, was ich bin, vor Menge meiner Plagen; die Kraft des Leibes ist dahin, die Glieder sind zerschlagen; das Leben, das nicht halb mehr mein, muß mir ein Todesschatten sein, bis daß ich vollends sterbe.

3. Ich bin der Welt ein Ueberdruß, sie will mich nicht mehr leiden, auch Treu und Unschuld selber muß sich heimlich lassen neiden; ach manches, das mich sonst geküßt, ja wohl mein

Brod noch mit mir ißt, will mich mit Füßen treten.

4. Wem thu ich was? mein stilles Thun ist dir allein gelassen, die Falschheit aber kann nicht ruhn, mich unverdient zu hassen; von Herzen gerne wich ich ihr: so aber stehets nicht bei mir, ich muß der Zeit erwarten.

5. Des Morgens steh ich seufzend auf, und singe Klagelieder; schließt Abends sich des Tages Lauf, leg ich mich weinend nieder; du siehst mein täglich Herzeleid, und weißt, wie oft in Einsamkeit ich meine Hände ringe.

6. Ach! nirgends ist kein Freudenlicht, zu welchem ich mich kehre, und wenn dein Wort noch einzig nicht mein Trost gewesen wäre, ach GOtt! so wär ich ganz gewiß vor Elend und Bekümmerniß auf Erden längst vergangen.

7. So tröstet es mich doch noch stets, und spricht: Halt GOtt nur stille, und fest am Anker des Gebets, das Kreuz ist GOttes Wille, und auch zugleich sein Liebeskuß, so daß dir endlich alles muß zu deinem Besten dienen.

8. Ei nun, ich will geduldig sein und nicht auf Menschen sehen: was GOtt im Himmel will allein, dasselbe mag geschehen. Wär auf der Welt kein einzger Freund, ders mit mir treu und redlich meint, so wirds doch GOtt wohl machen.

9. Und endlich wird ein sanfter Tod mich hier von allem Bösen, von Falschheit, Sorge, Müh und Noth zu rechter Zeit erlösen. Wie herzlich freu ich mich darauf, ach! heute noch des Lebens Lauf im Glauben zu vollenden.

10. Welt, gute Nacht! ich lasse dir, was du mir nicht gegönnet; denn da die Seele voll Begier nach ihrem JEsu brennet, so seufzet stündlich meine Brust: komm, JEsu, komm, ich habe Lust zu dir von hier zu scheiden.

Erdmann Neumeister, † 1756.

Mel. Werde munter, mein rc.

774. Sei zufrieden, mein Gemüthe, nimm dich keines Kummers an, schaue nur auf GOttes Güte: was GOtt thut, ist wohl gethan. Ihm sei alles heimgestellt, mir beliebt, was ihm gefällt; also sprech ich: GOttes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; aber doch, was hilft mir dies? Denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber hoff ich

in Geduld auf des lieben GOttes Huld: also bleibet GOttes Fügen auch im Kreuze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein sehnend Herze sucht: wird doch mit der Zeit noch blühen meiner Wünsche süße Frucht. Dies Vertrauen stehet fest, das mich gar nicht fallen läßt; denn es bleibet GOttes Fügen in der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Häufet sich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an, dennoch hab ich GOttes Segen, dem kein Reichthum gleichen kann. GOtt und alles gnung ist mein: kann ein Schatz wohl größer sein? Ja so bleibet GOttes Fügen auch, wo nichts ist, mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen, weil sie GOtt zur Wohnung nimmt; ich will das zur Lust erwählen, was er mir zum Trost bestimmt. Stellt sichs heute noch nicht ein? Ei! so kanns wohl morgen sein, und indeß ist GOttes Fügen statt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde: so bestellt er mir die Ruh; denn da drücket er im Friede mir die Augen selig zu. Wann und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt: also bleibet GOttes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

Erdmann Neumeister, † 1756.

(Nr. 775 fällt weg.)

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

776. Sollt ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er steht bei mir bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket: seine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Himmels Freud, wenn ich Geld und Gut verachte, segnet GOtt mich früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei so bleib der andre Morgen! Das, was noch zukünftig ist, irrt mich nicht: ich bin ein Christ; ich laß meinen

GOtt versorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge schon bereit.

6. GOtt sei Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich: GOtt mein Vater sorgt für mich; der mir diesen Trost erneuet, daß ich weiß: GOtt liebet mich, GOtt versorgt mich ewiglich.

Johann Olearius, † 1684.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

777. Wunderlich ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquicken, dies erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu GOtt nur lenkt, der wird sich in seinem Leben GOttes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOtt zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergötzen.

3. Dies bedenk, du meine Seele, wenn bei dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selber quäle, als solltst du verlassen sein. GOtt fährt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich: laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm einmal noch danken.

4. Denke selber nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Ungelücke hat schon GOtt von dir gekehrt! Oefters, da man hätt gedacht, du würdst in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun der große GOtt der Erden der ist unveränderlich; wolltst du jetzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja wie's eine Mutter kränket, so dein GOtt an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am Können, GOtt kann schaffen aus dem Nichts, drum läßt er sich mächtig nennen: wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, doch sind Mittel ihm bekannt, wie er könne dich erlösen, wider all Vernunft, vom Bösen.

7. Hör auch, was dir GOtt versprochen hier und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß als er dein Hort: Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch bestehn; drum nur GOttes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse: GOtt ist auch ein weiser Mann; denk nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wann, wie, wo er helfen will: mach dir darum keine Sorgen, sei nur in dem HErren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn auch kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt; er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuet geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse GOtt nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bei dir halten, deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt; sie muß verlieren.

12. Nun, mein JEsu, sei gelobet, du bist mir ja doch getreu; ob des Kreuzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabei. Stärk nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht: wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

Joh. Weißenborn, † 1700.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

778. Barmherzger Vater, höchster GOtt, gedenk an deine Worte; du sprichst: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem HErren früh und spat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kann alles richtig machen; wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet: er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet, dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach süßer Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst

dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einherdringt, ihm selbst zu Hülfe kommen; er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen, er soll bei mir im Schooße hier frei aller Sorgen sitzen.

5. Der HErr ist allen denen nah, die sich zu ihm nur finden, wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen, er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, sein Herzenswunsch ihm bleibet. So tret heran ein jedermann: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt; sollt denn sich GOtt nicht kehren zu seiner Schaar, die immerdar bei Nacht und Tage schreien? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreien.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will ihn GOtt fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens sind, die sollen wieder lachen. Wer fromm will sein, muß in der Pein und Jammerstraße wallen: doch steht ihm bei des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen, sieh aber, sieh, mit großem Glück und Trost ohn alle Maßen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren, dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren! Mein Herze schmacht, mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach! HErr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig sein, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willst du verstoßen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung

sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will dir halten still, dein Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich im Jammer dieser Erden; mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire, gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr erhoben triumphire.

14. Ach! HErr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne; leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maß sei über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet; du hast ein' Hand, die alles schafft, die ist noch unverkürzet; HErr Zebaoth wirst du, mein GOtt, genannt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel und Retter aus Trübsalen: wie kömmts denn, daß du meine Seel jetzt sinken läßt und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet, du stehest fest, der du dein Licht hier bei uns angezündet; ja, hier hältst du, HErr, deine Ruh, bei uns, die nach dir heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reißen.

18. Nun, HErr, nach dieser aller Zahl der jetzt erzählten Worte: hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helfer, mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen. Paul Gerhard, † 1676.

779. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauern heißt mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan: GOtt der hat mich ganz verlassen, keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des HErren Angesicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht,

drum muß ich so kläglich stehen; doch es ist mir recht geschehen: mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach, mein Schifflein will versinken, recht auf diesem Sündenmeer; GOttes Grimm läßt mich ertrinken, denn sein' Hand ist viel zu schwer; ja mein Schifflein läßt sich jagen, durch Verzweiflung, Angst und Plagen ganz entankert hin und her.

4. GOtt hat mein jetzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat er gemessen, sich zu meinem Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülf in dieser Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegtst für mich zu streiten, mich zu ziehen aus dem Koth;

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und große Treu; ach! dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu, du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verschwinde wie die Spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein' Erlösung ist zu hoffen, ich empfinde Todesstich, und ein unaufhörlich Sterben: HErr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwer kann ich nunmehr nur lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt; ach! ich wandle jetzt die Straßen, da ich mich muß martern lassen: o, wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen, spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht; über mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen, ich bin todt, mein Herz zerbricht.

Kräftiger Trost der angefochtenen Seele.

10. Liebe Seel, hör auf zu schreien, deines Klagens ist zu viel; nach dem Trauern kömmt das Freuen, Herzensangst hat auch ihr Ziel: trau auf GOtt! der wird es machen, daß auf Weinen folge Lachen; deine Sorge ihm befiehl!

11. Ist dein Heiland von dir gangen? Er wird wiederkommen schon und mit Freuden dich um-

fangen, recht wie den verlornen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ei! er kann dich nimmer hassen: seine Güt ist doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich machte beben, ei! er meint doch alles wohl; dies sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List: traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir große Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dies auch erfahren und sein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnadensonn; David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sei zufrieden, liebe Seele, billig trägst du solche Last, hier in dieser Unglückshöhle weiß man doch von keiner Rast; drum so stille nur dein Zagen, und gedenk, es sind nur Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die Wasserwogen, morgen ändert sich das Meer; ist dir heut die Freud entzogen, morgen kömmt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen, sei zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen? Stille doch und harr auf GOtt! Danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott; ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der HErre Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausamkeit; hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sei bereit; giebst du mir des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret ich fröhlich an den Streit.

Johann Rist, † 1667.

Eigne Melodie.

1 Mos. 32, 26.

780. Ich laß dich nicht! du mußt mein JEsus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus der festen Burg der Treue treiben: Nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: Du mußt mein JEsus bleiben! Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich; ich kenne deiner Heilandsgnade Triebe. Du trugest Schuld und Pein: sollt ich verurtheilt sein an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du süße Seelenstärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch: Du süße Seelenstärke, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willst mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht; sollt ich den Segen lassen? Nein, JEsu, nein, du bleibest mein; dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir dem Segenslicht; sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen; ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, JEsu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht: führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! Was will die Hölle schrecken? HErr, ich bin dein; weß könnt ich sein, als dein, mein GOtt? Du wirst mich schützend decken. Mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr zürnendes Gesicht? Was will die Hölle schrecken? Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben; mich reißt das Grab von

dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben; du starbst aus Liebe mir; ich sag in Liebe dir, auch wenn mein Herz zerbricht: Mein GOtt, mein HErr, mein Leben! Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

Wolfgang Christoph Deßler, † 1722.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

781. Frisch auf, mein Seel, in Noth vertrau allein auf GOtt, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, so thu nur fleißig beten: GOtt wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in großer Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen: wenn du wirst fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will sein, der schick sich nur darein, und sei im Kreuz geduldig, geb sich vor GOtt nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz aufgehöret, ein andres bald einkehret; drum mußt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Je größer ja die Noth, je näher ist uns GOtt, thut sich oft zu uns nahen, eh wir uns sein versahen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ohne Schmerz und Noth unser Gebet ist todt, so muß GOtt Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nöthen.

9. Ein Christ machs wie er will, so muß er leiden viel, wird fälschlich angegeben, man thut ihm widerstreben, drum muß er fleißig beten, daß ihn GOtt tröst in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt GOtt sein Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets wird fleißig beten.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod,

Herzleid in allen Ständen, wohin sie sich nur wenden: so muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröst in Nöthen.

12. Hats jemals Noth gethan, daß man GOtt rufe an, so ist jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laß uns fleißig beten, daß uns GOtt helf in Nöthen.

13. Denn der Christen Gebet nimmermehr leer ausgeht, der liebe GOtt es höret, und ihre Bitt gewähret; wenn sie nur fleißig beten, so hilft er aus den Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es GOtt lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns nach den Beschwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum HErren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ, der GOtt ergeben ist, laß dir vorm Kreuz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg, zum Guten sei nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in Nöthen: GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht, es wird nach Noth auf Erden im Himmel besser werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des HErren Namen befreit von allen Nöthen vor GOttes Antlitz treten. Josua Stegmann, † 1632.

XXXVI. Krankheits- und Sterbe-Lieder.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade rc.

782. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn: dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden

Kreuz, Leiden, Angst und Noth: durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in Himmelswonn und Freud.

8. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein ewigs Leben, es muß geschieden sein.

9. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn: in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

10. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist.

Gräfin Anna von Stolberg, um 1600.

Eigne Melodie.

783. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal; aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer

daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzo nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! Ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse!

7. In dein' Seite will ich fliehen auf dem bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradies, das dein Mund dem Schächer wies, wirst du mich, HErr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör mir gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst mich selig regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruhn in deinem Schooß, fülle sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beid vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren und auf ewig triumphiren.

Caspar von Warnberg, vor 1620.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

784. HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht: du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und gwißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünd gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken, sondern dabei verharren

fest, bis daß die Seel den Leib verläßt und in den Himmel führet.

4. Kanns sein, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

(V. 5—6 fallen weg.)

7. O HErr, gieb mir in Todespein ein' säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen!

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, sondern dir allweg halten still, bei deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Barthol. Ringwald, gegen 1600.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

785. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ewgen Freuden: o JEsu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel, Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich meine Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vor Tod und Höllgesind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum, schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in ewger Freud und Wonne; was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch

ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide, doch tröstet meinen Muth, daß wir in großem Frieden zusammen kommen dort, und bleiben ungeschieden im ewgen Himmelsport.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Noth mich über Maße jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben, vertrauen meinem GOtt, der wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch GOtt Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu; trotz dem, der sie beleidet: das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzu sehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein; gieb mir ein selges Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist! Hilf ritterlich mir ringen, dein Hand mich halt in Acht, daß ich mag fröhlich singen: GOtt Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll, † 1621.

Eigne Melodie.

786. Ich hab mein Sach GOtt heim gestellt: er machs mit mir, wie's ihm gefällt; soll ich allhier noch länger leb'n: nicht widerstreb'n, sein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann GOtt will; ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth, und Trübsal überall: des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit, und wers bedenkt, immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß; von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein

Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth, für'n Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sarg; heut blühn wir, wie die Rosen roth, bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, jung oder alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach, HErr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben hab'n, müss'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt, dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands und Ehrn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag; wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahrn in Fried: Sterb'n ist mein G'winn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HErr JEsus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm mich auch der Tod nicht scheidt; leb oder sterb ich, ich bin sein, er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, groß oder klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein'n lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit: ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O JEsu Christe GOttes Sohn, der du für uns hast gnug gethan: ach! schleuß mich in die

Wunden dein! Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, bescher uns alln einn selgen Tod; hilf daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

Johann Pappus, † 1610.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

787. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht: wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, HErr, in deine Händ! Ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebster HErr, du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget in deine Händ, sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet; hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt, die Sünd mir nichts mehr mögen schaden; an dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden; dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bei GOtt zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein, † 1630.

Eigne Melodie.

788. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth! Kyrieleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrieleison!

3. Mitten in der Höllenangst

unsre Sünd uns treiben; wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrieleison!

D. M. Luther, † 1546.

Eigne Melodie.

789. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEsu, GOttes Sohn! soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt allzeit und Stunde: drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde, dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frei, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Val. Herberger, † 1627.

Eigne Melodie.

790. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Straße: so gleit du mich, HErr JEsu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse! Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gwissen wird mich nagen; denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an dein'n Tod, HErr JEsu, deine Wunden roth: die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und

Schmerzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist: Todsfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein, und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Nicol. Herrmann, † 1561.

Eigne Melodie oder: Nach einer Prüfung 2c.

791. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkömmt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in JEsu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für; und sage stets in allen Fällen: HErr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach immer süßer mir den Himmel, und immer bittrer diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden hab ich mich recht und wohl gebett'; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt,

ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier: nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen; ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Eigne Melodie.

792. O JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht: auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blut mich tröste und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn; dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab.

6. Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllengluth; die heiligen fünf Wunden dein laß meine Zufluchtshöhlen sein.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein.

10. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

11. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz, und ähnlich sei dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar!

Martin Behemb, † 1622.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

793. O du dreieinger GOtt, den ich mir auserlesen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sei mir Sünder doch, o GOtt, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände; ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Weil JEsus mir zu gut gestorben, wie geboren, so glaub ich ganz gewiß, ich werd nicht sein verloren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sei, wie du mich haben willst, wenn mein End kommt herbei.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEsu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen: komm, wann, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch JEsu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einschlafen,

geb ich, GOtt Vater, dir das, was du hast erschaffen; GOtt Sohn, was du erlöst, das geb ich wieder dir; GOtt heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEsus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden; er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe stets: Ich soll nicht, nicht verloren sein.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEsus stelle sich; er laß sein Blut mich decken, und sei ein Vorschmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bei Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf JEsu Blut.

9. Nun geb ich meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte bis du kömmst mit einem selgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis zum jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden; ich halte mich an GOtt und meines JEsu Blut: ich weiß, GOtt macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage: Amen! drauf in meines JEsu Namen, es sage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! sage ja zu mir, dreieinger GOtt: Komm du! ach sage: Sei getrost, mein Kind! ich komme nu.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Eigne Melodie.

794. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes Noth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus diesem

Weltgetümmel in den schönen GOtteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen GOtt vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit; jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, in der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen; meine Lieben gute Nacht! eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten: lebet wohl! zu guter Nacht! GOtt sei Dank: Es ist vollbracht.

Joh. Georg Albinus, † 1679.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

795. Ach! wann kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzens Grunde, JEsu, meine Seele schick? Mich verdrießt mein Leben fast; ach! wann wird des Leibes Last von mir werden weggenommen, daß ich könne zu dir kommen?

2. HErr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier also gar verlassen sein? Ach! erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid: keiner kann es anders sagen: unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth; ach! komm doch, du süßer Tod, führe mich aus diesem Leben: ich will gar nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten? Ach! wie manche ganze Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat heiße Seufzer bracht, daß du, JEsu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Bösen aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heiße Herzensthränen haben mich doch schon befeucht't? Von dem großen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht: und du hörest mich noch nicht, o du schönes Himmelslicht! wann werd ich dich doch anschauen in den schönen Sternenauen?

6. Wann willst du mich doch erfreuen, ach! wann wirst du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du schöner Sternensaal? Wie viel Jammer soll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEsu, zu den großen Freuden, die mir sind bereit durch dich. Komme, komme, wann du willt, o du starker Seelenschild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle!

Eigne Melodie.

796. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, nicht gefürchtet vor dem Riesen, liegt bald zu des Todes Füßen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke; sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heute seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann trefflich führen, und der Menschen Herzen rühren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist gleich wie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen: wer GOtt fürcht't, bleibt ewig stehen. Michael Franck, † 1667.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

797. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben; kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, HErr JEsu Christ, ein armes Würmlein worden bist: Ach GOtt! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: mit deinem Geist stets bei mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen; komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angst hilf mir ertragen; denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen, so wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht; dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach GOtt, laß mir ein Leuchte sein dein Wort zum ewgen Leben; ein selges Ende

mir verleih; ich will mich dir ergeben; ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: ach treuer GOtt, steh fest bei mir, dein Hülf nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an, durch JEsum Christum! Amen.

Barthol. Frölich, † 1587.

(Nr. 798 fällt weg.)

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

799. GOtt Lob! es geht nunmehr zu Ende; der meiste Kampf ist nun vollbracht: mein JEsus reicht mir schon die Hände, mein JEsus, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort: Mein JEsus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEsus liebt; kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn JEsus Trost und Leben giebt. Ich fahr an den gewünschten Ort, und JEsus ist mein 2c.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen: ich bin auf sein Gebot getauft; da hab ich JEsum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft; drum JEsus bleibt mein Heil und Hort: sein Nam ist auch mein 2c.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken; (denn wer ist, der ohn Tadel lebt?) doch darf ich nur an JEsum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebensport, und JEsus ist mein 2c.

5. Mein JEsus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was JEsus hat, das hab ich dort: drum sei er auch mein 2c.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen: der Höchste sorgt schon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, List und Mord durch JEsum, als mein 2c.

7. Nun freuet euch! es geht zum Ende, mein JEsus ist mein Lebensruhm; wie fröhlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach JEsus sei mein letztes Wort! Nun schweigt mein Mund; ich eile fort. Christian Weise, † 1708.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

800. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir nie-

mand nehmen; er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5.* 6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgen Wesen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen: was Tod und Grab hat ganz verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Erdengrab verdirbt, darin werd ich GOtt schauen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken, ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sei nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

801. Liebster GOtt, wann werd ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dies zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht sträuben, zu beschließen meine Zeit, trag ich doch in meinem Leibe selbst mit mir die Sterblichkeit; es geht immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wirds um die Seele stehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath sein? und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch, als morgen; denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach doch einst mein Ende gut; lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caspar Neumann, † 1715.

(Nr. 802 fällt weg.)

Mel. Herzliebster Jesu, was hast 2c.

803. Mein JEsus kommt! Mein Sterben ist vorhanden; ich werde frei von dieses Leibes Banden; wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEsu, bist am Kreuz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben, so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde; ich bin von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, JEsu, Seele, Leib und Leben, in meinem Testament dir übergeben; du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen: behüte sie vor Sünden, Schmach und Schanden; du

wirst, o Vater, diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieser Erden; dein Paradies das soll mir eigen werden, dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach! JEsu, zeige mir jetzt deine Güte: gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife dort zum Gnadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und stehen mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten;

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von GOtt verlassen hingest, und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost; mein Herz hat sich gelabet, JEsu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis JEsus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände: o JEsu, löse nun des Leibes Bande! Ich bleibe dir, ich sterbe deinem Namen; JEsu, sprich: Amen!

Michael Hunold, † 1672.

804. Nun, GOtt Lob! es ist vollbracht aller Jammer Angst und Schmerzen; Welt, ich sag dir: gute Nacht! Ich erfreue mich von Herzen, daß ich jetzo hin soll fahren zu den auserwählten Schaaren; da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige Freude, himmlische Weide.

2. Denket doch, was ist die Welt? was ist aller Menschen Leben? was ist großes Gut und Geld, und in hohen Ehren schweben? Nichts, denn lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer Herzeleid; endlich zum Grabe gehn unsre Pfade, und wird vergessen, wo wir gesessen.

3. Scepter und die güldne

Kron mögen nicht dem Tod entlaufen, kriegen eben solchen Lohn, wie der arme Bettlerhaufen; Klein und Groß hat seine Noth, Jung und Alt ereilt der Tod; kommet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ, ob auch GOttesfurcht und Liebe noch allhier zu finden ist? Wie sieht Christentreu so trübe! Die Gerechtigkeit ist krank; Neid und Feindschaft, Krieg und Zank gehen im Schwange; Christen ist bange, wünschen, ihr Leben von sich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein selig aus der Welt zu gehen, und bei meinem GOtt zu sein, daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine Macht und der Auserwählten Pracht; da sie jetzt alle Christum mit Schalle loben und singen, jauchzen und springen.

6. Nun, GOtt Lob! es ist vollbracht! so will ich mit Freuden fahren; nun viel tausend gute Nacht! GOtt der wolle euch bewahren; alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt: macht es ein Ende, folget behende, lasset euch geben himmlisches Leben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

805. O Welt, ich muß dich lassen: ich fahr dahin mein Straßen, ins ewge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden; mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen wahrlich durch JEsum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut; kein Werk kommt mir zu Frommen; so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte; mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umsonst will

er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen; o Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach; thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig geben dran.

10. Das schenk ich dir am Ende; zu GOtt ich mich nun wende, zu ihm steht mein Begier. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen: meins Bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

Johann Hesse, † 1547.

Eigne Melodie.

806. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet euch ab alle Thränen, ihr habt schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, ist der Frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach, † 1659.

Eigne Melodie.

807. So wünsch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammers macht: GOtt wird mich wohl bewahren; ich meint, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch vom Schlangenbiß verletzt, nach frischem Wasser schreiet: also hat mich in Durst versetzt die Welt, die

täglich dräuet; auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in das Paradeis, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wann holst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Qual, daß sie so lang muß fasten, dieweil sie in dem Jammerthal seufzt unter schweren Lasten; da treibet Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erscheine! Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ei! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ei! nimm mich in den Freudensaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein arme Seel? Sei still, und thu nicht wanken: GOtt ist mein Burg, mein Trost, mein Heil, deß werd ich ihm noch danken; drück dich und leid ein kleine Zeit, nach Angst kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein, das Geduld sich nennt, wächst nicht in jedem Garten! ach, GOtt! verleih, daß bis ans End ich könne deiner warten; sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, dem ganzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet; die Wellen gar ich auch erfahr, sammt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheißen mir, erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden!

11. Wie lang soll ich hier traurig sein, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in mein'm Gebein, daß sie ganz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein JEsus Christ? ja, daß er dich erlöse!

12. Geduld, Geduld, du traurge Seel, Geduld ist hie vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von diesen argen Rotten wohl zu sich reiß ins

Paradeis, da werden wir ihm danken. Philipp Nicolai, † 1608.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

808. Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht selges Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Dies ist mein JEsus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach! liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, reiß mich aus aller Noth heraus; denn ich will habn in diesem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß; im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm; gieb du nur selber Achtung drauf: HErr JEsu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von auß und innen, wie du mich selber haben willst, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sei vor mir stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzenei, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröstersꝛ Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben im kurzem, oder über lang: mir ist, als einem Himmelserben und GOtteskinde gar nicht bang. Die GOtteslieb, das JEsusblut machts schon mit meinem Ende gut.

Christian Weise, † 1708.

Eigne Melodie oder:
Was betrübst du dich, mein ꝛc.

809. Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel

zu; da wird sein der rechte Friede, und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon da angekommen, ich bin meiner Krankheit los, ihren Schmerzen ganz entnommen, ruhe sanft in GOttes Schoß. In der Welt war Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod: aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude? Was ist hier für Herrlichkeit! Uebersüße Himmelsweide labet mich schon allbereit. Welt, bei dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod: aber hier ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Angst und bloße Eitelkeit: aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauern bleiben, meine Lieben, weinet nicht! es ist gar nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht; denn bei euch war Angst und Noth, Schmerzen und der bittre Tod: aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr mich in kurzer Zeit fröhlich werdet wieder sehen in der großen Herrlichkeit. Denn bei euch war nichts denn Noth, Müh und Angst, und gar der Tod: aber hier ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch also Anlaß gebn, daß euch soll darnach verlangen, wo wir ewig sollen lebn; denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit: aber hier ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Joh. Georg Albinus, † 1679.

Eigne Melodie.

810. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach JEsu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben: o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird

erneuen, und im Himmel führen ein, prächtig stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem HErren JEsu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

Johann Angelus, † 1677.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

811. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kömmt oft behende: der heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor JEsu Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit! Hier ist ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sei bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o JEsu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Samuel Liskovius, † 1689.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

812. Denket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten Todestag! Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Stundenschlag! Heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir arme Menschen sehen nur, was in die Augen fällt; was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt; an der Erde kleben wir, leider über die Gebühr: aber

nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach, so legt die Thorheit ab! Was ihr thut und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick; niemand kann uns Bürgschaft geben, daß wir noch bis morgen leben.

(Vers 4 und 5 fallen weg.)

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach, der sterbe lieber jung! Unsre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab; frei von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frei von Sünden sein! Doch mein Wünschen ist vergebens: unter uns ist niemand rein. Beicht und Abendmahl genung, wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und seid unverändert blieben.

8. Langes Leben: große Sünde; große Sünde: schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bei guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget.

9. Eine jede Krankenstube kann euch eine Schule sein; fährt ein andrer in die Grube: wahrlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, so führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich sprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! GOtt kömmt oft unangemeldt; und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meinet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinderspiel! Wer im HErren sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie man soll im HErren leben.

13. Diese Welt geringe schätzen, der Versuchung widerstehn; an der Tugend sich ergötzen, willig GOttes Wege gehn: wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung, sich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden:

14. Das sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der Pilgrimschaft, keines giebt dem Geiste Kraft; beides macht die Glieder müde, und verstört den Seelenfriede.

(V. 15 und 16 fallen weg.)

17. Jetzund ist der Tag des Heiles und die angenehme Zeit; aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfließen, und GOtt wird den Himmel schließen.

18. Da wird mancher erst nach Oele bei des Bräutgam Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn: darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, daß ihr werdet angenommen, wenn der Bräutigam wird kommen.

19. In dem ganzen Bibelbuche kömmt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, ehe ihn der Tod hinrückt. Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurigs Leben folgt ein freudenreicher Tod; drum hinweg mit dieser Welt, achtet nicht ihr Gut und Geld, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, kreuzigt euer Fleisch und Blut; drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth, werdet JEsu Christo gleich, nehmt sein Kreuz und Joch auf euch: daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kann, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher spricht bei Geld und Gut: Liebes Herz, sei wohlgemuth! und eh noch die Nacht vergehet, seine Seel vor GOtt schon stehet.

(V. 23 und 24 fallen weg.)

25. Nach dem Ende dieses Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl; jener Reiche rief vergebens

in der Pein und in der Qual. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geschicht; also fallt in wahrer Buße eurem GOtte selbst zu Fuße.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt: alles Trachten, alles Dichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt! Christus nimmt die Wohlthat an, gleich, als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sei im Himmel: da ist euer Bürgerrecht; lebt in diesem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und schlecht; flieht vor aller Sclaverei, machet eure Seele frei, daß sie sich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebete nicht; netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt sein Herze bricht; rufet JEsu Christo nach, wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände!

M. Johann Hübner, † 1731.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

813. HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben: mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben; ich bitt: HErr, sei doch gnädig mir, und nimm mich väterlich zu dir; mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich leb hier in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen; solchs reut mich, HErr, von Herzensgrund all Augenblick und alle Stund: laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist auf deine große Güte, und meinen Heiland JEsum Christ, der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feinds Gewalt nicht schad, noch sein grausames Wüthen.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Kreuzesstamm gelitten; den sehe ich im Glauben an: für mich hat er gestritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Dran halt ich mich, mein

HErr und GOtt, will mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod; fröhlich fahr ich mein Straßen zu meinem HErren JEsu Christ, der jetzund mein Begleiter ist, das weiß ich guter Maßen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen; denn ich mit Christo ewiglich, und allen Heilgen seliglich des Tods Macht will besiegen.

Mich. Franck, † 1667.

(Nr. 814 fällt weg.)

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

815. O Mensch, gedenk ans Ende! willst du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende! Stirb stets den Sünden ab, gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab! Sei fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut: stirbst du in JEsu Wunden, so ist dein Ende gut.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

816. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt: so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu, finden, das dir gefallen kann? Ach nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an; wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Bin ich mit Angst beladen, so sieh auf mich zurück. Ach! schrei in meinen Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich

weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: GOtt euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille; GOtt drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende, so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

817. Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem GOtt gefällt; denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt. Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit. O! wie selig, wer gestorben, der hat ew'ges Heil erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen und trifft doch nur Jammer an; was sich soll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu ist todt, und statt derer wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist. Ach! wie wohl wird mir doch sein, wenn ich werde schlafen ein; doch soll es noch länger währen, wirst du, HErr, Geduld bescheren.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

818. Ach GOtt, mein Leben steht bei dir, du hast es abgemessen, du wirst die Liebe gegen mich im Tode nicht vergessen; drum sorge für die kurze Frist, und wenn das Ziel vorhanden ist, so denke mein im besten.

2. Du bist mein Vater, ich dein Sohn: warum willst du mich lassen? Kann doch ein Töpfer seinen Thon nicht gern verderben lassen; drum weil dich selbst die Ehre treibt, daß dein Geschöpf in Ehren bleibt, so denke mein im besten.

3. Dein JEsus ist mein Licht und Heil, den kannst du nicht betrüben; er hat mir sein erworbnes Theil vom Himmel zugeschrieben; er ist mein bestes Ehrenkleid, mein Pfand der theuren Seligkeit; drum denke mein im besten.

4. Ich merke deinen Freudengeist, wenn er im Herzen schreiet, und dich den rechten Vater heißt, der sich des Lebens freuet; wenn dieser Tröster was verspricht, so wanket deine Wahrheit nicht: drum denke mein im besten.

5. Hab ich in meiner Sicherheit bisweilen dein vergessen, und hab ich bei der Eitelkeit dir zum Verdruß gesessen, so trage noch mit mir Geduld, vergiß der schweren Sündenschuld, und denke mein im besten.

6. Du hast ja schon an mich gedacht, eh ich von mir was wußte; denn JEsus hat mich werth gemacht, der mich vertreten mußte; drum denke nochmals in der Zeit der ewigen Barmherzigkeit, und denke mein im besten.

7. Ich denke zwar an meinen Tod, und wünsche wohl zu sterben, doch laß mich in der letzten Noth nicht unversehns verderben; ja, wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an, und denke mein im besten.

8. Wohlan, hat JEsus nichts gespart, wird er auch für mich beten, und wird nach seiner Himmelfahrt sein Mittleramt vertreten; drum wenn du mir die Gnade schenkst, und nur an meinen JEsum denkst, so denkst du mein im besten.

Christian Weise, † 1708.

819. Komm, süßer Tod! komm, selge Ruh! komm, führe mich in Friede, weil ich der Welt bin müde; komm, komm, ich wart auf dich! komm bald, erlöse mich, drück mir die Augen zu: komm, süßer Tod! komm, selge Ruh!

2. Komm, süßer Tod! komm, selge Ruh! im Himmel ist es besser, da alle Lust viel größer; drum bin ich jederzeit schon zum Valet bereit; ich schließ die Augen zu: komm, süßer 2c.

3. Komm, süßer Tod! komm, selge Ruh! O Welt, du Marterkammer, ach! bleib mit deinem Jammer in dieser Trauerwelt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringt mich dazu: komm, süßer 2c.

4. Komm, süßer Tod! komm, selge Ruh! O daß ich doch schon wäre dort bei der Engel Heere, aus dieser dunkeln Welt

ins blaue Sternenzelt, hin nach dem Himmel zu: komm, süßer Tod! komm, selge Ruh!

5. Komm, süßer Tod! komm, selge Ruh! Ich will nun JEsum sehen, und bei den Engeln stehen; es ist nunmehr vollbracht, drum, Welt, nun gute Nacht! Mein Augen sind schon zu: komm, süßer Tod! komm, selge Ruh!

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

820. Ach auserwählte Stunde, wann trittst du endlich ein? das Herz ruft gleich dem Munde: Ich will erlöset sein! Der Erden bin ich müde, zum Himmel will ich hin, wo ich in Ruh und Friede bei meinem JEsu bin.

2. Mich hat die Welt betrogen, noch täglich thut sie dies, so ist das Herz umzogen mit lauter Kümmerniß; und scheinen meine Sinnen von außen gleich vergnügt, so fühl ich doch von innen, was da für Sorge liegt.

3. Geduld muß zwar inzwischen zum Troste bei mir stehn, die Thränen abzuwischen, die aus den Augen gehn: doch ist der Trost am größten, wenn ich im Himmel bin; drum wäre mir am besten, ich käme bald dahin.

4. HErr JEsu, machs ein Ende, komm, schleuß die Lebensthür; komm, reiche mir die Hände, und führe mich von hier! Du nur bist meine Freude: so laß den Wunsch geschehn, daß dich zu seiner Weide mein Auge möge sehn.

5. Zerfällt der Leib zu Staube, wenn er ins Grab muß gehn, so saget doch mein Glaube, daß er muß auferstehn; du wirst ihn nicht vergessen, wo und wie lang er liegt, gnug, daß sich unterdessen die Seel an dir vergnügt.

6. So wart ich mit Verlangen, bis sich dies Leben schließt, und jenes angegangen, das in dem Himmel ist. So sterb ich alle Tage, bis ich gestorben bin, und endlich freudig sage: GOtt Lob, nun fahr ich hin!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

821. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde: drum hilf, o HErr, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets bewein, jedoch auch deiner Todespein mich tröst aus Herzensgrunde.

2. Wo Buße folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet GOtt, und muß der Tod zum sanften Schlafe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bei eines

Sünders Wiederkehr in Freud und Lustgeberden.

3. O treuer Heiland, JEsu Christ, erhöre mein Verlangen: laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir ergeben sein, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen!

4. O wahrer Mensch und großer GOtt, durch deine Qual und Sterben, laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sündentod verderben; reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit großer Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne sein: im Himmel ist gut wohnen; ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verschonen, worin ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig glühnder Feuerherd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süßer Freude, da bei des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süßer Himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel, in starker Engelhut, zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute; was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. Sobald ich dann gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Christen Schlafgemach, worin, nach vieler Müh und Ach, ich still und ruhig liege.

10. Obschon mein Leib muß untergehn, verwesen und zerstäuben, werd ich doch wieder auferstehn, und nicht mehr Asche bleiben, und meinen GOtt von Angesicht in hoher Freud und hellem Licht stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelenhirt, die Böck und Schafe trennen; den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen! dieses werde wahr: HErr JEsu, komm behende, bring uns zu deiner

Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir in Freuden, ewiglich den Vater, heilgen Geist und dich erheben sonder Ende.

(Nr. 822 fällt weg.)

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

823. Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kann gar leicht verblühn: drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einem wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch wie du willst; gieb, daß dabei mein Ende nur vernünftig sei.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich sterbe und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Räumlein ein: die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster GOtt, wenn ich soll sterben, so nimm du meinen Geist zu dir; mein Heiland läßt mich nicht verderben, und hab ich Jesum nur bei mir, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl: wann, wo und wie ich sterben soll. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

824. Treuer GOtt, in deine Hände soll mein Geist befohlen sein; denn der Trost am letzten Ende stellt sich nun gedoppelt ein, daß du mich von Herzen liebst, und dich selbst zum Pfande giebst. Weil ich nun dies wohl verwahre, weiß ich schon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte sind verschwunden, doch dein Heil ist mir bekannt; Noth und Tod hat mich gebunden, doch du reichst mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geschenke ewig zu behalten denke.

3. JEsus mußte selbst verderben, welcher mich erlöset hat: also bin ich in dem Sterben nur am Leibe schwach und matt. In dem Herzen ruft der Geist zu dem Mann, der JEsus heißt; da soll ich in seinen Gaben Gnad und viel Erlösung haben.

4. Eben des Erlösers wegen bleibest du, mein GOtt, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bei: so

gewiß der Bund besteht, der zu meiner Taufe geht, und so wahr ich für die Sünde durch sein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich JEsum fasse, bis er mir den Segen spricht, und wenn ich die Welt verlasse, so verlaß die Meinen nicht; nimm sie wohl und gnädig an, wo ihr Fleiß was schaffen kann, bis sie ferner nach den Thränen sich in deine Hände sehnen.

6. Nun, GOtt Lob! hier ist das Ende; Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher sich in deine Hände zu der schönsten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott; denn du bist mein treuer GOtt, und auf diesen theuren Namen spricht mein JEsus selber: Amen.

Christian Weise, † 1708.

Mel. Befiehl du deine Wege &c.

825. Zu dir, du Fürst des Lebens, HErr JEsu, ruft mein Herz: ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz; es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kann mich retten, als du mit deinem Blut: es zittern Band und Ketten vor dieser rothen Fluth. Es schreien, die mich hassen: Wo ist doch nun dein GOtt? Du bist von ihm verlassen, du bist des Teufels Spott!

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost, dort werde ich erfunden, wenn sich der Feind erbost; ich sehe deine Seiten, mein JEsu, offen stehn: laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus dieser argen Welt, und aus der Mörderhöhle, die mich gefangen hält. Ach strecke du die Hände doch nach mir Armen aus; den Seufzern, die ich sende, sei du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zagen soll, JEsu, deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labsal sein. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast; dein Kreuz laß mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach, stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht; will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich habe ausgestanden, was dieser leiden soll; hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden,

weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Herze schrein: ich soll in deinem Reiche und Paradiese sein.

8. HErr JEsu, deinen Händen befehl ich meinen Geist, du wirst die Engel senden, wenn er von dannen reist, die werden mich begleiten in deinen Ehrensaal, da wirst du mir bereiten ein süßes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im stillen Grabe ruhn, er ist doch nicht vergessen, nichts kann ihm Schaden thun; denn, HErr, durch dein Begraben und siegreich Auferstehn, soll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandnem Leide, (ach daß es bald gescheh!) mit JEsu triumphiren, und für den Sterbegang im seligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, mein JEsus geht voran: wie kann ich denn verderben? ich bleib ihm zugethan; er hat sich mir verbunden, sein Bund soll feste stehn: durch seine offne Wunden will ich zum Himmel gehn.

Zacharias Hermann, † 1716.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

826. O HErre GOtt, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfest mir; mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ, dein'n Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEsu Christ, gestorben bist am Kreuzesstamm, du GOttes Lamm: dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leidn und Sterbn mach mich zum Erbn in deinem Reich den Engeln gleich.

3. O heilger Geist, du Tröster heißt, an meinem End dein'n Trost mir send; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Tods Gestalt, nach deinem Wort, o treuer Hort, wollst du mir geben das ewge Leben.

Nicol. Selnecer, † 1592.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

827. JEsu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt! Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, o JEsu, komm. Führe mich aus diesem Leide hin zur Himmelsfreude.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, JEsu, Seelenfreund! Laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten, morgen oder heut. JEsu, komm, ach JEsu, komm! Bringe mich

zu Ruh und Friede: ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht; alles ist nur Mühe, was mir spat und frühe von der Welt geschicht. GOttes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! Die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier. Himmelsfreud ist mir bereit; sanfte Ruh und süßes Leben wird mir JEsus geben.

Ahasv. Fritsch, † 1701.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

828. Ach, HErr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken, auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bei noch gesunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich läuft der Seiger aus: also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses irdsche Haus endlich auch gesegnen muß; denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach, ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre reif genug zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewges Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit: leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir sagen: so wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach, so schreib in meinen Sinn: du mußt sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eiteln Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift, sondern bei gesunden

Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreit von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kann; ich befehl dir meine Sachen: nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: JEsus, JEsus! möge werden. Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

829. Ach, daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt; denn ich darf den Tod nicht scheuen, ich bin längst mit ihm bekannt: führt er doch aus Wüsteneien mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit: macht die Sünde doch daneben lauter Unruh, Furcht und Streit; diese Plage, dies Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bei GOtt in Gnaden bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach; ja verlier ich Leib und Glieder, so verlier ich nichts dabei; denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in die Hütten GOttes ein: o, wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig sein! Jetzt entzückt mich schon das Sehnen, was wird erst alsdann geschehn, wenn mich GOttes Hand wird krönen, und ich ihn kann selber sehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu sagen, denn ich bin ganz außer mir: kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür! Ich will fahren, ich will scheiden, scheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEsus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten; falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schnöden Zeiten; denn mein Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich als GOttes Erben durch das Grab zum Himmel trägt.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

830. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und

Friede; ach! mein GOtt, wann ruffst du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden; denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange; denn ich bin des Lebens satt: wer das Jammerthal so lange, als wie ich, gemessen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freiheit seiner Seelen, und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt: ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir GOtt hat zugeschickt; weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden, sondern daß das Kreuz ein Kuß seiner Gnade heißen muß.

4. Blos deswegen will ich sterben, daß ich JEsum möge sehn, und sein ewig Heil ererben: möcht es heute noch geschehn! Doch wer weiß, wie nah die Stunden, da ich aller Angst entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin! Ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dies allein, auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, die mein Scheiden tief betrübet, die befehl ich GOttes Hand. GOtt versorget, GOtt beschützet, GOtt bescheret, was uns nützet; also ist mein Haus bestellt: gute Nacht, du eitle Welt!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

831. HErr GOtt, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweist: was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an: so wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben; denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEsus aufgehoben, das ist das mir versprochne Heil; die Weltlust ist mir viel zu schlecht: im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben: ich lebe so, als lebt ich nicht, und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod das Leben bricht; mein Ende kömmt mir süßer für; denn du, mein JEsu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaunt vor seinem Bild; mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. So kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungstag! da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag: da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du, liebster JEsu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir: sei du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille sein; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

L. R. v. Senft zu Pilsach, † 1718.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

832. O Tod, was willst du schrecken? Mein JEsus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoß der Erden; ich soll lebendig werden, wenn sich des HErren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht: ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstre Todesthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann; nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden, bis einst des HErren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einst der große Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie JEsu Glieder sind; da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich sicher schlafen bei meines JEsu Schafen; trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, sind seine Engelschaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn: wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frei ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein sein; drauf will ich schlafen gehen, und einst auch auferstehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein; der kühle Schoß der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Valet! es muß geschieden sein.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

833. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn mein GOtt hat gnädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun län-

ger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Hingang, den ich thu in die Erde nieder; schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder!

Heinrich Albert, † 1668.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

834. So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu GOtt gewendet, und geh jetzt Himmel auf; sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen: drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn; ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn sie aufs allerbest sich wollen hier erheben, so ist es Müh gewest; ja nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen; drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Rast! gefraget: Wann komm ich Himmel an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbei, daß ich von dieser Erden soll werden los und frei. Nun hab ich ausgeklaget; ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget: die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth; GOtt eilet mit den Seinen durch einen selgen Tod, eh noch viel Trübsal kommen, GOtt weiß, sie dräuen schon: wohl dem, der aufgenommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todessold; in diesem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt: drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden sein verbunden ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit; da wird uns GOtt verneuen, da werden wir

uns auch recht mit einander freuen nach himmlischem Gebrauch.

9. Ade! nun will ich scheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelslust und Freuden. Ihr Liebsten, seid bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, da lauter Ueberwinden. Nun gute Nacht, ich reis'.

Joach. Pauli, um 1660.

(Nr. 835 fällt weg.)

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

836. Nur auf und nach dem Himmel zu! Hienieden ist doch wenig Ruh; hier kannst du nicht genesen; denn alle Wollust dieser Welt ist unbeständig und durchgällt, und nur ein Jammerwesen.

2. Nur auf und nach dem Himmel zu! Allhier ist weder Rast noch Ruh; sehn wir die Sonne scheinen, so ist ihr Brand uns allzuschwer; stürmt dann ein Ungewitter her, so muß man bitter weinen.

3. Nur auf und nach dem Himmel zu! Hier ist ja nirgend sichre Ruh; erfreun des Glückes Blicke, wenns uns zu dienen sich bemüht, daß alles um uns lacht und blüht, läßt es nicht seine Tücke.

4. Nur auf und nach dem Himmel zu! Wer hier lebt, findet schlechte Ruh; kömmt hier ein Mensch zu Jahren, und fragt man um sein Wohlergehn, so muß er frei heraus gestehn: er habe Angst erfahren.

5. Nur auf und nach dem Himmel zu! Im Himmel ist die wahre Ruh; da ist kein Weh und Klagen, kein Schmerz und Schwachheit, keine Pein, gleichwie wir hier geängstigt sein mit ungezählten Plagen.

6. Nur auf und nach dem Himmel zu! Da ist die wahre Seelenruh, da schwebt die Seel in Wonne, und ist geschmückt mit schönster Pracht, und preist des Höchsten Güt und Macht, das Lamm ist ihre Sonne.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

837. Ich steh mit einem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan, daß ich die Hütt verlassen habe, die nichts als Schwachheit heißen kann; drum sei mir stets ein Wort bewußt: gedenke, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus; wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebenszeiger aus; drum schreib ich stets an meine Brust: gedenke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist vorangegangen! Wer weiß, wenn ich

ihm folgen muß; der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß; drum weg, mein Herz, mit eitler Lust: gedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger siehet das Verderben, und macht sich diesen festen Schluß: o Mensch, in allem, was du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

Benj. Schmolke, † 1737.

Luc. 21, 25 — 36.

Mel. Valet will ich dir geben &c.

838. Wann wird doch einst erscheinen die angenehme Zeit? Komm, JEsu, hol die Deinen in deine Herrlichkeit! Ach! laß doch einst anbrechen den schönsten Sommertag, da man wird freudig sprechen: weg Tod! weg Noth und Plag!

2. Ach ja! bald, bald, wird kommen der König zum Gericht; bald werd ich hingenommen, zu sehn sein Angesicht. Die Welt ist voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß: Sonn, Mond und Stern erbleichen, der Menschen Noth ist groß.

3. Es kann nicht lang mehr werden: drum hebt das Haupt empor! Ach! hängt es nicht zur Erden; denn seht, es bricht hervor der Tag, da ihr sollt sehen, was die Erlösung sei, der Tag, da ihr sollt stehen vor JEsu sündenfrei.

4. Hofft, daß der Trübsalswinter nun bald zu Ende geht; der Frühling kommt geschwinder, als ihr euchs wohl verseht. O laßt es immer schneien und stürmen auf euch zu: GOtt wird euch bald erfreuen und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knospen zeigen des Winters Endschaft an, der muß dem Sommer weichen, so daß man schließen kann von Zeichen, die geschehen in dieser letzten Zeit: die Welt wird bald vergehen, es kommt die Ewigkeit.

6. Ach, JEsu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach hilf, daß ich mich übe so, wie es dir gefällt; gieb, daß ich stets bedenke, der Tag sei nicht mehr weit, damit sich ja nicht lenke mein Herz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich selbst beten und stehn auf meiner Hut; laß mich einst vor dich treten mit unverzagtem Muth, und wenn ich soll erscheinen und kommen vor Gericht, so gieb, daß von den Deinen mich trenn dein Urtheil nicht.

8. Du Freude meiner Seelen, verleide mir die Welt, hilf, daß ich dies mag wählen, was dro-

ben mir bestellt; gieb, daß mein Herz sich finde in dir, du bist mein Schatz, mach mir, als deinem Kinde, auf deinem Schoße Platz.

9. So ist wohl aufgehoben mein allerbestes Theil; nicht unten, sondern oben im Himmel ist mein Heil. Kommts denn mit mir zum Ende, o Welt sammt deiner Lust, so schlag ich meine Hände um meines JEsu Brust.

10. Nun komm, erwünschtes Leben, komm, schönste Sommerszeit; komm, Tag, der mir wird geben die süße Ewigkeit. Komm, JEsu, Lebenssonne, komm, hole mich hinein ins Haus der Freud und Wonne, da werd ich selig sein.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

839. Spann aus, spann aus, ach frommer GOtt, ich kann kaum länger harren; erlöß mich von der Qual und Noth, laß selig mich heimfahren; der Welt und Lebens bin ich satt, vor Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

2. Denn was ist doch die schnöde Welt? Was ist auch unser Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir ist ergeben; drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freudensaal, daß ich bei dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer ein'n Schiffbruch soll erleiden, sich nach der Anfuhrt sehnet sehr, die Wellen zu vermeiden: so dürstet meine Seel nach dir; drum komm, o HErr, und hilf nun mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kann der Tod nicht sein, ich will ihn froh umfangen, weil mein HErr JEsus ist allein mit ihm so umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Kraft in seinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich demnach mich niemals scheu, in meinem Bett zu schlafen, also von Herzen ich mich freu, daß du, o GOtt, willst schaffen, daß nur ein süßer Schlaf soll sein der Tod mir, ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So spann mich aus, ach frommer GOtt, ich kann kaum länger harren; erlöß mich von der Qual und Noth! laß selig mich heimfahren; der Welt und Lebens bin ich satt, vor Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

840. Was ist unser Leben, und nach dem wir streben?

Eitel Eitelkeit. Was ist unser Dichten, Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel ist, was sich erkiest hier ein Mensch in seinem Herzen, eitel Angst und Schmerzen.

2. Ach, wie ist so nichtig, ach, wie ist so flüchtig unsre Lebenszeit! Wenn wir auf die Erden kaum geboren werden, geht schon an der Streit; da ist Leid und Traurigkeit, da muß man mit bösen Leuten unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser Leben pfleget anzuheben mit viel Kreuz und Noth; da ist eitel Neiden, Sorge, Angst und Leiden, und zuletzt der Tod. Diese Welt mir nicht gefällt, dort ist noch ein ander Leben, darnach thu ich streben.

4. Dich, o Welt, ich hasse, drum ich dir nur lasse dein Ergötzlichkeit, weil ich mir erlesen für dein eitles Wesen nur die Himmelsfreud, und dahin steht mir der Sinn: stetig hab ich die Gedanken in den Himmelsschranken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, ei so sei und bleib die Welt ungeachtet; ob mir schon verschmachtet meine Seel und Leib, bist du doch, o JEsu, noch meines Herzens Lust und Freude, mein Theil, Heil und Weide.

Christoph Titius, † 1703.

Mel. Ich weiß, daß mein rc.

841. Ich fahr, und weiß, GOtt Lob! wohin, nach diesem Jammerleben; ich bleibe GOtt ergeben, darum ich auch nicht traurig bin: es kann des Todes Scheiden mir keine Angst verleiden. Mein JEsus hat die Furcht verjagt, da er für mich gestorben, drum leb und sterb ich unverzagt und scheide unverdorben.

2. Groß ist die Furcht der schnöden Welt, die vor dem Tod erschüttert, und fährt dahin und zittert; wer aber in dem Herzen hält JEsum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erschreckt, er wendet seine Sinnen zu jener großen Seligkeit, darein fährt er von hinnen.

3. Obgleich in dieser Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unsern Tod betrübet, obgleich verweset und zerstäubt in finstrer Grabeshöhle der Leib, das Haus der Seele: so weiß ich, daß GOtt alles dies erstatten wird mit Freuden; denn mein Erlöser lebt gewiß: drum will ich fröhlich scheiden.

Joh. Gottfr. Olearius, † 1711.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

842. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden vor dir, du Todtenhaus: doch weg mit den Gedanken; denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mir Noahs Kasten; wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten, wenn eine Sündfluth fällt: so ist der Tod beschieden, der muß mein Noah sein, und nimmt mich auf mit Frieden in diese Arche ein.

3. Du bist die sichre Kammer, wo GOtt sein Kind hinführt; wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: so schleußt GOtt selbst die Thüre nach seinen Kindern zu; trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh!

4. Du bist mein sanftes Bette; wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosenkissen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgestellt: ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält; wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du es auch machen, wenn GOtt schleußt auf mein Grab.

Benj. Schmolke, † 1737.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

843. Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster GOtt, bei dir, bei dir! Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier; ich muß ja sein, wo du bist, wo mein Schatz, mein JEsus ist; ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der bösen Jammerwelt; denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir mißfällt; Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn. Ach! du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drei Personen sehen, und der Dreien Einigkeit; wenn ich sehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angesicht! O wer aus dem Weltgetümmel bei GOtt wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Eitelkeit; will Wollust, Geld, Gut mich laben: weg, weg mit der Eitelkeit! Es ist doch nur Unbestand; ach!

heim, heim ins Vaterland! heim aus diesem Weltgetümmel zu der Ruhe in den Himmel!

5. Dort kann mir kein Feind mehr schaden, keine Angst, Gefahr und Noth; denn ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir und ich in GOtt; da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was GOtt will; darum weg, du Weltgetümmel! ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit, machen, daß in Angst ich sitze, daß sich häufet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was bist du Weltgetümmel? Wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Halleluja singe mit den Engeln allen! O wer doch schon wäre da! Laß indeß meins Herzens Schrein, mein GOtt, deinen Himmel sein: führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weich, o Unvollkommenheit! Droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln; mein GOtt, mache mich bereit: weis mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz macht die Schmerzen, es ist bös und wandelbar; darum will ich sündenlos lieber bald ins Himmelsschloß. Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du bist im Himmel!

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm mein Bräutgam, komm behende, ich will deine sein allein; schenk du alle Sünde mir, öffne doch die Himmelsthür: ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

Ludämilie Elisabeth v. Schwarzburg, † 1672.

Dan. 12, 13.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

844. Gehe hin in deine Kammer, GOttes Volk, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmal ab; sei getrost, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verflossen; geh, die Thüre wird nach dir fest und eilends zugeschlossen, und die Engel stehn dafür, einst sie wieder aufzumachen, und dich jetzund zu bewachen.

3. Geh, verberge deine Glieder einen kleinen Augenblick nach der Weise deiner Brüder vor dem Leid und Ungelück: GOtt wird schon die Zeit verkürzen und der Welt Pallast bald stürzen.

4. Geh und wart in deinem Grabe, bis der Fall geschehen soll, bis GOtt mit dem Richterstabe Satans Zorn und großen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die ganze Welt wird krachen.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

845. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein ewges Leben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn; in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber: o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin; in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nur schaden, weil ich bei Christo bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den HErren JEsum CHristum laßt nicht aus eurem Sinn; in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Siegfried, † 1637.

Eigne Melodie, oder:
Jesu, komm doch selbst zu rc.

846. Ach! was ist doch unser Leben? Nichts als nur im Elend schweben: wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach! was ist doch unsre Zeit? Nichts als nur ein lauter Streit; da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh und Rast.

3. Was ist unsre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kann damit bestehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch Gut und Geld? Nichts als Staub, der bald zerfällt. Heute reich und morgen arm; Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was ist doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beschwer. Wer viel Glauben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was ist doch Menschengunst? Nur ein lauter Nebeldunst. Lieber, trau dem Freunde nicht! auch der Brüder Glauben bricht.

7. Ach! was ist doch Fröhlichkeit? Nichts, gar nichts als Eitelkeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier ist Zorn, Verleumdung dort, also geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungesund sind wir Menschen manche Stund, fast kein Glied zu finden ist, dem nicht mangelt was zur Frist.

10. Ach! was ist doch unser Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreuz und Pein bei GOtt ewig werden sein.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud; da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt.

12. Freude die kein Ohr gehört, die keins Menschen Herz gespürt, Freude die währt ewiglich: auf die Freude freu ich mich.

13. Ach! wie freu ich mich so sehr mit dem großen Himmelsheer, tausend Engel warten auf, wenn ich schließ mein'n Lebenslauf.

14. Mensch, gedenke allezeit dort der großen Seelenfreud; denke, daß du sterblich bist, hier kein ewig Leben ist.

15. Ich bin schon dahin gelangt, wo mein liebster JEsus prangt; JEsus hilft den Frommen aus: nun ade, du Marterhaus! Joh. Rosenthal.

Eigne Melodie.

847. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

2. Hier ist kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er raubt und würget jung und alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, rc.

3. Kein Rath, kein Arzenei, kein Heulen, noch Geschrei, kein Bruder kann mich machen frei; in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist gar umsonst. Ach GOtt! ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o GOtt, wird um mich sein, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach GOtt! ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich: wer ist, der mein erbarmet sich? Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreit mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual: wer führt mich durch das finstre Thal? Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

9. HErr JEsu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal sein; auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

10. HErr JEsu, nimm mich auf, zu dir im Himmel auf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir: ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

Michael Franck, † 1667.

(Nr. 848 fällt weg.)

XXXVII. Begräbniß-Lieder.

Eigne Melodie.

849. Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOttes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einm selgen End: er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen in ewiger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gewalt und ewger Pein: ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

V. 1—7. Mich. Weiß, um 1531.
V. 8. D. M. Luther, † 1546.

Gegenruf auf das vorstehende Lied.

Begrabet mich nun immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich durch den Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth, doch wird dies schwache Fleisch und Bein vor meinem GOtt verkläret sein.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bei ihrem GOtt, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt; die Welt ist nur ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudensaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bei meiner Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu; ein jeder denke Tag für Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gewalt und ewger Pein: ihm sei Lob, Preis und Ehr allein! Amen.

Georg Neumark, † 1681.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

850. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr

betrüben? weil ihr deß versichert seid, daß ich alle Qual und Noth überwunden und bei GOtt mit den Auserwählten schwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken sein; die GOtt aber nimmt zu sich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wonne tränket: wer ists, der sich darob kränket?

3. In des HErren JEsu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit; wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein GOtt hat mich hingenommen: Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; jetzt kann mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schoß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Mühsal, Angst und Streit, und die vielen schweren Sünden bringen uns nur bittres Leid, das wie ein zweischneidig Schwert durch der Christen Herzen fährt; o viel besser selig sterben; denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen: nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich greifen an; ich bin sicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit in den Ort, da ich bin,

führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; GOtt selbst wird uns alsdann weiden, und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein selig Leben führen.

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

851. Geliebte Freund, was wollt ihr so verzagen, mit vielem Seufzen, Weinen und Wehklagen, darum, daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen, der HErr hat ihn in Gnaden weggenommen, und aus der Angst, die ihn oftmals gedrücket, gänzlich entrücket.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und Menschen müssen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen, mit großen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben, und alles Jammers frei und überhoben; nun mag ihm keine Creatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den besten Schatz, gefunden, darnach er hat gleich als ein Christ gestrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geist der lebt jetzo in großer Freude, ist angethan mit einem weißen Kleide, und preiset hoch mit himmlischem Gedichte GOttes Gerichte.

7. Aber der Leib, der jetzt wird hingeleget, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit großem Preise himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen des großen GOttes Stimme wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit großer Freud zusammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren zum Himmel führen.

10. Da wir dann fein in himmlischen Geberden, ohn Sünd und Klag beisammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergernissen gar nichts mehr wissen:

11. Sondern vollkommen und ganz engelreine uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine, und ewiglich GOtt lobn in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollet ihr, geliebten Freund, bedenken, und euer Herz

nicht, wie die Heiden, kränken, die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem HErrn, sammt allen seinen Schafen, am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden!

Nicol. Heermann, † 1561.

(Nr. 852 fällt weg.)

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

853. Du gepreßte Seele du, nun erlangst du deine Ruh, himmelan geht deine Reis in das schöne Paradeis.

2. Harre nun auf deinen GOtt, so besiegst du Noth und Tod, JEsus ist es, der dich liebt, und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her, ich will hinan in den Himmelsehrenplan, der bekömmet Adlersart, der auf seinen JEsum harrt.

4. Stärke dich, du müder Fuß, laufe sonder Ueberdruß, geh aus diesem eitlen Tand in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! GOtt hat alles wohl gemacht, seid bedankt für eure Treu, JEsus kömmt und macht mich frei.

6. Himmelan geht deine Reis in das schöne Paradeis, da erlangst du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

(Nr. 854 fällt weg.)

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

855. Mein Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben; jetzo legt man mich in das Grab, darauf thut sich anheben ein neue Freud und Seligkeit bei Christo, meinem HErren, die allen Frommen ist bereit: dies ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hiernächst bei JEsu Christ, ohn Jammer und Elende, wird sein und bleibn zu aller Frist, der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und aller Welt erworben, der hat gewart't vor meiner Thür, bis ich bin jetzt gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld; wir müssen einmal sterben, jedoch beweist er noch sein Huld, läßt Gläubge nicht verderben.

4. Denn wie ein Waizenkörnelein gesäet wird mit Fleiße, vermodert und grünt hernach fein: also auch gleicher Weise all fromme Christen in der Erd ein Weil verscharret bleiben, stehn

doch hernach auf unversehrt mit schönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEsum CHrist mein Hoffnung, Thun und Wesen gestellt, welcher zu jeder Frist mein Heiland ist gewesen; der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit großer Zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist nichts denn lauter Freud, weils GOtt so wohl thut meinen; mein Seele preiset GOtt den HErrn für solch freudenreich Leben: was könnt ihr herrlichers begehrn? GOtt wolls euch allen geben!

Mel. Ach Gott, wie manches rc.

856. Hört auf mit Trauren und mit Klagn, ob dem Todt'n soll niemand verzagn; er ist gestorben als ein Christ: sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir glauben er ist nicht todt, er schläft und ruhet sanft in GOtt.

3. Wohl scheints, es sei nun alls dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn: doch soll sich bald finden wieder Leben und Kraft in allen Gliedern.

4. Bald werden diese Todtenbein erwarmen, und sich fügen fein zusammen mit Kraft und Leben; GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam der jetzt liegt und starrt, wird dann gar bald in schneller Fahrt schweben in Lüften unbeschwert, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Waizenkörnlein in der Erd liegt erst ganz todt, dürr und unwerth: doch kömmts hervor gar schön und zart, und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß soll liegen in der Erden Schoß, und soll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der Seelen Häuselein, die blies GOtt mit seinm Athem drein; ein edel Herz, recht Muth und Sinn war durch die Gabe Christi drinn.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der seins Geschöpfs gedenken wird, welchs war nach seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbe Tag, da CHristus nach seiner Zusag wird hervorbringen ganz und gar, was in die Erd verscharret war.

Nicol. Hermann, † 1561.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

857. Gute Nacht! wir müssen scheiden: liebste Freunde, weinet nicht! Obgleich Scheiden bringet Leiden, denkt: wie mir so wohl geschicht; ich bin aller Trübsal los, ruhe sanft in JEsu Schoß; über Sterne, Mond und Sonne schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo mein JEsus triumphiret; ich prang in dem weißen Kleid bei des Lammes Abendmahl in dem blauen Sternensaal, wo die Auserwählten wohnen auf den hohen Himmelsthronen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumphlied stimmet an, kann ich meinem Heiland dienen, schwingen meine Siegesfahn; wo das dreimal Heilig schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt; laßt euch meinen Tod nicht reuen: GOtt und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem hellen Himmelszelt, in den schönen Himmelsauen; fahre hin, du falsche Welt! fahre hin, du Thränensee! tausend tausendmal Ade! fahre hin, du Angstgetümmel! GOtt sei Dank, ich bin im Himmel.

5. Mein GOtt hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit; ich bin aus viel Jammer kommen zu der süßen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust, ruh an meines JEsu Brust; ich kann ewiglich umfangen meinen JEsum mit Verlangen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

858. Lasset ab von euren Thränen, und vergesset euer Leid! Die sich nach dem Himmel sehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen ist auf Erden bang, und das Leben viel zu lang; eins ist, das sie hoch betrauern: wenn sie lang im Elend dauern.

2. Was ist, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten sollt, und zu wünschen alt zu werden? Welchem Menschen GOtt ist hold, mit dem eilet er heraus in sein schönes Freudenhaus, Lang in dieser Welt umgehen, heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Eine wahre Christenseele sehnt sich täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höhle, wo sich endet alle Noth; denn sie fährt zum Leben hin, und der Tod ist ihr Gewinn: wenn der Kerker muß zerfallen, kann sie frei zum Himmel wallen.

4. Was verweslich in der

Erden die Vermoderung verzehrt, unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt; sterblich wird geschmelzet ein, was dort wird unsterblich sein; wenn wir werden einst aufwachen: das heißt, Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses Leben? Einem übergüldten Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Wasserblas', einem nichteswerthen Schaum, einem falschen süßen Traum, einem Gräslein auf der Haide, einem langgebrauchten Kleide,

6. Einem Faden, schwach gesponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem schier erloschnen Licht, einem kurzen Saitenschall, einem schnellen Wasserfall, einer Luft, so nicht zu haschen, einem Fünklein in der Aschen.

7. Heute prangt der Mensch und prahlet, gleich als wär er gar ein GOtt, morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ein heller Frühlingstag leichtlich sich verwandeln mag: so ists auch mit ihm geschehen, eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in seiner Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, seines Jammers Ende sieht, und gen Himmel steigt empor zu der Engel Freudenchor, da die Schmerzen, Angst und Zähren sich in Fröhlichkeit verkehren.

9. Denn wer selig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem ist alles wohl gewähret, was er sich nur wünschen kann; er ist in der festen Stadt, da GOtt seine Wohnung hat; er ist in das Schloß geführet, das kein Unglück je berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr; ein Tag ist viel besser droben, denn hier unten tausend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glanzes voll? Den wir jetzo hier beweinen, der wird doch noch heller scheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen sparen, und uns schicken auch mit Fleiß, daß wir selig mögen fahren die gewünschte Himmelsreis', und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit. Christlich in dem HErren sterben, heißt das Himmelreich ererben.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

859. Nun hab ich überwunden, nun gute Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt; die Bande

sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines JEsu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut. Hier ist die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens aufgesteckt.

3. Den Rock von weißer Seide legt mir mein JEsus an, wo ich auf Sions Weide die Rosen brechen kann. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun geblieben trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löscht ihn keine Sünde, und auch der Tod nicht aus; da, wo ich JEsum finde, da ist mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränensaamen nun Freuden ernten kann.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich sterbe GOtt, nicht euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich. Gedenkt an euern Vater, und folgt ihm selig nach; ihr habt GOtt zum Berather: was seufzt ihr Ach! und Ach!

6. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel sei gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist. Laßt mir die Grabschrift hauen: hier schlief ein Pilger ein, der mußt in Zions Auen ein guter Bürger sein.

Benj. Schmolke, † 1737.

(Nr. 860 und 861 fallen weg.)

Mel. Nach einer Prüfung rc.

862. Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon mußt auf Dornen stehn; pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt so umzugehn: ist gleich dein Jammer noch so schwer, ach! seiner Gnaden ist viel mehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt, ja wenn wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon, was uns Labsal giebt; aus seiner Hand kömmt Lieb und Leid, bei ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3. Ei, darum nur getrost, mein Herze! trennt doch das Kreuz von JEsu nicht; hat sich schon deine Freudenkerze verwandelt in ein Todtenlicht. O lerne dieses wohl verstehn: nur Frommen kann es also gehn.

4. Hier führt uns GOtt durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübsal heißt, verträgt man aber seine Schläge geduldig und mit stillem Geist, wird doch zuletzt,

was uns beschwert, in lauter Honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das Maß voll Thränen, zählt dir sie doch GOtt selber zu; ich weiß, es trifft dein ängstlich Sehnen noch endlich die gewünschte Ruh; geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Segen sein.

6. Bei dieser Welt muß Lust und Freude oft Reu und Schmerzen nach sich ziehn; hingegen läßt der Frommen Leiden rechtschaffne Freudenrosen blühn. Nun prüfet GOtt erst unsern Muth, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig sein in Plagen, rührt GOtt sein treues Vaterherz; er kann uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser Schmerz, ja wenn er uns am weitsten scheint, so naht er sich, eh mans vermeint.

8. Verlieren wir die besten Freunde: o ihn verliert man nimmermehr; nichts kann uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach! wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen: ach! lebt nur GOtt, so hats nicht Noth; die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er speist nicht stets mit Thränenbrod: Kreuz, Elend, Schmach, Noth, Tod und Pein kann keinem Christen schädlich sein.

Mel. Ach! lieben Christen seid rc.

863. Komm, Sterblicher, betrachte mich! Du lebst, ich lebt auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, mußt du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin; gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden! Wenn man den Tag verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir; wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann wohl lange leben; ach nein, du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; es sieht der Tod kein Alter an: wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl Klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil? Kannst ihm doch nicht entgehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt: den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen; ach, es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod: bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißt nicht wann, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! Ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich in Ewigkeiten.

9. Du seist denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung sein: dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören: wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst, ob du nicht schnell ein Ende nimmst? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und doch auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen: würd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor GOtt bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei der große GOtt wird kommen, von allem Sterben los und frei sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Beim Begräbniß der Kinder und jungen Leute.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

864. GOtt Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt mein GOtt von hinnen, und läßet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben: ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben: mein Leben wird sein lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal; ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen: mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen; und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt frei aller Sünden, in weißer Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt!

12. Ade! nnn seid gesegnet!

Was euch jetzo begegnet, ist andern auch geschehn; viel müssens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wieder sehn.

Joh. Heermann, † 1647.

865. Ihr Eltern, gute Nacht! Mein allzuschneller Tod der hat euch zwar gemacht viel Schmerzen, Angst und Noth, doch laßt das Trauern fahren; mein GOtt hat mich gebracht zu auserwählten Schaaren: ihr Eltern, gute Nacht!

2. Betrübt euch nicht zu sehr, daß ich entrissen bin; bedenket nur vielmehr, es sei so GOttes Sinn, der mich vor euch geliebet, und so gar wohl bedacht, daß mich fort nichts betrübet: ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ich war zwar eure Lust, so lang ich war bei euch; nun hab ich fort gemußt in GOttes Freudenreich, und kann dafür dort oben, in voller Zier und Pracht, stets meinen JEsum loben: ihr Eltern, gute Nacht!

4. Die Welt hat nichts als Pein; es muß hier durch den Tod doch einst geschieden sein; und hätt auch gleich mich GOtt noch lassen jetzt genesen, und mich gesund gemacht, was wär es mehr gewesen? Darum nur gute Nacht!

5. Befehlt nur in Geduld dem Höchsten euer Leid, so wird desselben Huld einst eure Traurigkeit mit lauter Lust bedecken, wenn von des Todes Macht mich JEsus wird erwecken: indessen gute Nacht!

Mel. An Wasserflüssen Babylon 2c.

866. Mein Herzensvater, weint ihr noch, und ihr, die mich geboren? Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja unverloren. Ach! wenn ihr sähet, wie mirs geht, und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben: ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen süßes Ruhn mit euerm Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch GOttes Gnad und Gab nun glücklich überwunden; es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bei Christo stehn, und von der Welt sich scheiden: wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Dank! Hier kömmt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht,

davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne; hier ist ein ewigs Freudenmeer: wohin ich nur die Augen kehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte: was ist darinnen, das mir sollt jetzt neigen mein Gemüthe? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euern Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung großes Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an: Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Lust: was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohl bestellt, darauf man sicher stehe; drum nimmt GOtt, was ihm wohl gefällt, bei Zeiten in die Höhe, und setzet es in seinen Schoß: da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll, und könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelschore, legt Aschen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner weißer Seiden; er läßt die Erd und nimmet ein die Lust, die Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in GOttes Willen; sein Rath ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen die Schmerzen, die er euch gemacht; und hiemit sei euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in seinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, so bald ihr kommt, verdanken; ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt, und mich gelabt vor Christo, und vor allen; und für den heißen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

Paul Gerhard, † 1676.

Mel. Herr Jesu Christ wahr 2c.

867. Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht: wollt GOtt, ich sollt auch wandern mit ins ewge Vaterland zu GOtt, der euch zuvor mir geben hat!

2. An euch hatt ich mein Lust und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit; jetzt aber bin verlassen ich, ganz einsam, niemand tröstet mich.

3. Drum hab ich auch mein Freudenkleid verwandelt, und trag billig Leid um euch, herzliebste Kinder werth, mein Freud in Weinen ist verkehrt.

4. Euch ist zwar gar sehr wohl geschehn, dürft keine Noth, wie ich, ausstehn, der holdselige JEsus mein setzt euch nun auf ein Kränzelein.

5. Die lieben Englein ohne Zahl umfahen euch im Himmelssaal; kein Ohr hat jemals angehört, was für Freud euch dort widerfährt.

6. Wohlan, zu solcher Himmelsfreud werd ich auch komm'n zu rechter Zeit, indeß will ich GOtt halten still, weil so gewesen ist sein Will.

7. Ich will mit herzlicher Begier zum HErren schreien für und für, daß er verkürz mein Lebenszeit, darin nichts ist als Herzeleid.

8. Ach, HErr, sieh meine Thränen an! vergiß die Schuld, die ich gethan, um die du mich so hart gestraft, mein Leibesfrucht hinweg gerafft.

9. Hol mich zu dir ins Himmelreich, da wir zusammen alle gleich, ohn Unterlaß dich und dein'n Sohn stets loben wolln vor deinem Thron.

(Nr. 868 fällt weg.)

Mel. Ach Gott wie manches 2c.

869. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein Seele schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein Jesus ist all meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein Jesus hier mich küßt und hält: in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn: ich singe mit der

Engelschaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster JEsus Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald: wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt; bei euch regieret Krieg und Streit, hier herrschet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erde lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt; muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und hat noch wohl ein'n bangen Tod; hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod; wie manches stirbt in Wassersnoth; wie leidet manches lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dies nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir der liebe JEsus mein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor GOtt groß und kleine stehn, zur himmelischen Wonn und Freud, mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Michael Schirmer, † 1673.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

870. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie eilend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum versiegt der Lebenssaft; wir blühen auf und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt, den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach, weinet nicht, daß ich gestorben: ich habe ja nun ausgekrankt; was mir mein JEsus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt; ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ist mir doch

der Himmel! wie freundlich spricht mir JEsus zu! Hier schrecket mich kein Angstgetümmel, ich wohne hier in süßer Ruh; ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bei GOtt; mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht todt: GOtt hat mir Sicherheit geschafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt; mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ei gönnet mir doch dieses Glücke, das größer ist, denn ihr gedenkt; enthaltet euch der Thränenblicke: ich werde hier mit Trost getränkt. Ach! mäßigt doch das bittre Leid: ich bin in großer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von JEsu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel sein: deß wird sich euer Herze freun.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der HErr zu sich gezogen, der mich viel mehr als ihr geliebt. Ich schaue GOttes Angesicht: daran gedenkt und weinet nicht!

Zach. Hermann, † 1716.

Mel. Ach! Herr mich armen rc.

871. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget: nun tausend gute Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich: was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr wohl um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt: den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt!

3. Ach, Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren, das muß erfüllet sein; warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet: GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reise leget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich

schier ein sichrer Hafen findet: die spür ich jetzt bei mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin; ich leb in tausend Freuden, in meines Schöpfers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. Aus jenen Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewiggrüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will GOtt mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimmts, du hast das Recht; bei dir steht Tod und Leben; der Mensch ist GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre; gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an: wie seid ihr doch so streitig, in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut GOttes Vaterhand. GOtt wird das Leid euch stillen, ich sterbe nicht zu jung: wer stirbt nach GOttes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, sag jemand: kann man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bei dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht: wer mag nun den beweinen, der bei den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, geneuß der süßen Lust! Uns in der Trauerhöhle ist nichts hiervon bewußt; wann wird doch angelangen desselben Tages

Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht er heute sein!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

(Nr. 872 fällt weg.)

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

873. Nun gute Nacht, o Vaterherze! Sehr kurz ist zwar mein Lebenslauf, doch hemme du nur deinen Schmerze, die Seele gehet himmelauf. Nun gute Nacht, still du dein Klagen: ich weiß von keiner Angst zu sagen.

2. Nun gute Nacht, o Mutterliebe! Kommt dir mein Abschied schmerzlich vor? Du dich nur nicht zu sehr betrübe, ich bin schon in der Engel Chor. Nun gute Nacht! ich leb in Freuden, und bin entgangen allem Leiden.

3. Nun gute Nacht, ihr meine Brüder, und die mir sonst am Blut verwandt! zu euch komm ich nun hier nicht wieder, dort sollt ihr werden mir bekannt. Nun gute Nacht, denkt, daß auf Erden ihr auch dem Tod zu Theil müßt werden.

4. Nun gute Nacht, ihr werthen Freunde, und der es etwa sonst mit mir in meiner Krankheit treulich meinte! habt tausendfachen Dank dafür. Nun gute Nacht! jetzt kann ich schlafen, und mache euch nichts mehr zu schaffen.

5. Nun gute Nacht, du eitles Wesen! Es ist ja deine beste Zeit, die du zur Lust dir auserlesen, oft nichts als lauter Herzeleid. Nun gute Nacht! in beßrer Freude ich mich bei meinem JEsu weide.

6. Nun gute Nacht! so ruf ich schließlich noch einmal von dem Grabe aus; das letzte Wort sei unverdrießlich, dies: Gute Nacht, mein Trauerhaus! Nun gute Nacht! ich fahr von hinnen, und gehe zu des Himmels Zinnen.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

874. Lasset die Kindlein kommen zu mir! spricht GOttes Sohn: sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht wär'n verloren, bin ich ein Kind geboren, drum sie mein eigen sein.

2. Der HErr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll sein, dieweil sein theures Blut, das aus den heilgen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, auch ihnen kömmt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen: nie-

mand es ihnen wehr; führet sie Christo zu, er will sich ihr'r erbarmen, hält sie in seinen Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele GOtt gefällt; denn sie sind GOttes Erben, lassen die schnöde Welt; sie sind frei aller Gefahr, und dürfen hier nicht leiden; sie loben GOtt mit Freuden, dort bei der Engel Schaar.

Cornel. Becker, † 1604.

Mel. Vater unser im Himmelr. rc.

875. Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlafkämmerlein: mein'n Leib bescheid ich dieser Erd, bis daß ich auferwecket werd; mein Seel befehl ich dir, HErr CHrist, die mit dein'm Blut besprenget ist.

2. Du hast mich g'schaffen und erlöst, drum bist du auch mein einger Trost; dir, GOtt und HErr, gelebt hab ich, dir bin ich g'storben seliglich: drum kann ich keines andern sein, denn dein allein, o HErr GOtt mein.

3. Wenn dirs gefällt, so komm, HErr Christ, du weißt wohl, wenns am besten ist; ruf mich, und weck mich fröhlich auf, laß mich sein bei dem selgen Hauf, der dich ewig wird schauen an, und in dir Freud und Wonne hab'n.

4. Nun g'segn euch GOtt der HErre mein, ihr lieben Brüd'r und Schwesterlein, die ihr in mein Schlafkämmerlein aus Lieb mich habt begleitet sein: hilf GOtt, daß wir im Himmelreich einander wieder sehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus ihr Christenleut, und schicket euch auch allezeit zur selgen Stund und Ruhestatt. Christus uns alln erworben hat ein ewigs Lebn im Himmelreich: dahin helf uns GOtt alln zugleich!

Ludw. Helmbold, † 1598.

876. Du Blut von unserm Blute, zeuch, liebes Kind, zeuch hin! zwar wie uns ist zu Muthe, weiß einzig unser Sinn, die wir dich aus der finstern Nacht, nächst GOtt an dieses Licht gebracht.

2. Ach! geht etwas zu Herzen, greift Noth die Seele an, kann was die Eltern schmerzen, so ists, wenn zugethan das Kind der matten Augen Licht, und ihm das junge Herze bricht.

3. Und wer so sieht erstarren sein eigen Fleisch und Blut, der kann fast nicht beharren bei seinem Christenmuth; legt man sein Kind ins Grabes Schrein, legt er sich lieber selbst hinein.

4. Ja jedes wird getrieben von eingepflanzter Macht, sein

Kindlein mehr zu lieben, als sich selbst Tag und Nacht; doch geh, ach! geh, du liebes Kind, weil sich schon Trost im Herzen findt.

5.* 6. Bleib, bleib im Himmels-Leben, das dir durch deinen Tod für dieses wird gegeben, da nunmehr keine Noth: du bist versorgt, du liebes Kind, da andre noch verlassen sind.

7. Ach! du hasts wohl getroffen; du bist, o Kind, noch mehr, als wir hier können hoffen; wir sind von Sorgen leer, die allen Eltern sonst gebührt, daß Welt die Kinder nicht verführt.

8. Uns bist du vorgegangen den Weg zum Himmel auf, wir wollen dich umfangen nach diesem Lebenslauf; GOtt hat sein Blut an dir gekannt, drum beut er dir nun seine Hand.

9. Ein freudenvolles Leben hat dir dein JEsus jetzt für Traurigkeit gegeben, daß du bei Engeln sitzst in höchst erwünschter Himmelsruh: o Kind, wie selig bist doch du!

10. Reis hin von unserm Blute, reis hin, du lieber Sohn, uns ist nun wohl zu Muthe, du bist im Himmelsthron: dies bleibet nur noch unsre Pein, daß wir, mein Kind, nicht bei dir sein.

877. Was ist doch wohl allhier der Menschen prächtig Leben? Ein schnöder Rauch, der nach dem Brauch verschwindet gar geschwind. Was ist in süßer Lust, in großer Freude schweben? Die Lust vergeht, und wird verweht, wie Stoppeln von dem Wind. Drum, lieber Mensch, erheb dich nicht, wenn dir kein Lust noch Freud gebricht.

2. Hast du von deinen GOtt gehabt der Freude Stunden, so denke drauf, es folgt zu Hauf Betrübniß und Elend. Wenn du der süßen Lust zum öftern hast empfunden, so hat GOtt oft ganz unverhofft ein allzutraurig End ihr geben, daß die große Freud verkehrt ist worden in das Leid.

3. Ich annoch kleines Kind bin neulich nur herkommen auf diese Welt, da nichts als Geld, Reichthum und Ehre gilt; die liebe Mutter hat mit Freuden mich genommen in ihren Schoß, ganz nackt und bloß, mit süßer Milch gestillt; sie hat nur eine kurze Zeit an mir gesehen ihre Freud.

4. Des weisen GOttes Rath hat mich nicht wollen lassen den Eltern mein, drum muß ich klein von ihnen scheiden ab; sie haben wohl gemeint mich länger

zu umfassen, wenn GOtt gewollt, daß ich gesollt nicht hätt ins kalte Grab, und warten, bis mein JEsus mich hier in den Himmel holt zu sich.

5. Darum betrübt euch nicht, ihr, meine Anverwandten; weint nicht so sehr, denkt nur vielmehr, daß es so müssen sein, weil meine Todesstund so früh schon war vorhanden; ich bin befreit von Angst und Leid: drum stellt das Klagen ein. Weint nicht, es ist mir worden gut: mein JEsus hat mich in der Hut.

6. Lebt wohl! ade! ich bin zu meinem JEsu kommen in seinen Thron, ich hab die Kron, der Seelen nach, erlangt; er hat mich in der Tauf zu Gnaden angenommen, drum bin ich froh und prang also, wie sonst ein Bräutgam prangt. Nun scharrt den Leib ein in die Erd, bis er dort einst verkläret werd.

(Nr. 878—881 fallen weg.)

Beim Begräbniß eines Ehegatten.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

882. Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben jetzt beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilend hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet sein: wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich: mein Kreuz und Leiden mehret sich; vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden; ich gläub und red es ohne Scheu: die best ist doch getraute Treu; der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert jetzo durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöhle; wo du nicht, o HErr JEsu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich vor Leid verzagen.

5. O treugeliebtes sel'ges Herz, zu dir will ich mich wenden; in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst woll enden; ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kann dich jetzo verletzen; im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen; die Seele schaut mit

Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich in seinem Schooß, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns noch sehnen; du stehest bei der Engelschaar, lobsingest GOtt frei ohn Gefahr mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein ohn alle Qual und Sorgen; vor allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verloren sein: die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEsus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollst ewig leben.

10. Du kömmst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir; da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen; ach, welche Freude wird dann sein, wenn ich dich, die ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen!

12. Dies will ich stets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. GOtt alles Trostes steh bei mir, und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehren!

Joh. Heermann, † 1647.

(Nr. 883 fällt weg.)

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

884. Was mein getreuer GOtt nur will in meinen schweren Sachen, so will ich ihm ganz halten still, er kann und wirds wohl machen; er wird mir schon in meinem Leid mit seiner Kraft beistehen; das glaub ich fest zu aller Zeit: es muß gewiß geschehen.

2. Wenn mein GOtt nicht mein Aufenthalt, ich wäre längst vergangen; ich wäre schon auch todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seiner starken Vatershand, die mich so treulich führet, so lang in diesem Lebensland der Geist den Leib regieret.

3. Mein GOtt ists, der mirs zugefügt, drum will ichs gerne

tragen; was er will, das auch mir genügt in Freud und Leidestagen; und wenn er mich gleich tödten wollt, noch dennoch will ich bleiben an ihm, und mit dem Glaubensgold ihm ganz mich einverleiben.

4. Es thut zwar weh und kränket sehr, wenn GOtt die Ehe trennet; da meinen wir, es sei zu schwer, was er uns zuerkennet; doch nein, es ist sehr gut gemeint, GOtt will uns damit lehren, daß er der Wittw'n und Waisen Freund, der sie schon werd ernähren.

5. So sei es dir denn heimgestellt in deinen Vaterwillen: machs ferner, wie es dir gefällt, du wirst an mir erfüllen dein Wort, wie du mir zugesagt, du wollst mich nicht verlassen; deß tröst ich mich, will unverzagt in meinem Kreuz mich fassen.

M. August Löwe, um 1693.

(Nr. 885 fällt weg.)

Beim Begräbniß alter Leute.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

886. Nun hat mir auch gewähret mein allerliebster GOtt, was ich so oft begehret in mancher meiner Noth: er hat mich nun entnommen der Erd und großen Qual, und bin nunmehr gekommen in JEsu Freudensaal.

2. Ich habe, leider! lange die Welt geduldet nun, die mir so vielmals bange gemacht mit ihrem Thun. GOtt hat mir dies verliehen, geduldig auszustehn, und ich hab ihr verziehen, was wider mich geschehn.

3. Drum, Welt, laß mich zufrieden, ich hab dein Ueberdruß, ich bin von dir geschieden: was ich dir lassen muß, das sind die todten Glieder, die leg der Erden bei, bis mich GOtt holet wieder und macht mich ewig frei.

4. Steht ab von eurem Klagen, ihr Kinder, meine Lust, und wenn ihr werdet tragen, was leider! ich gemußt, so wird euch auch verdrießen, noch länger hier zu sein; es ist nur länger büßen, wer sichs recht bildet ein.

5. Ich leb in höchster Freude; zuletzt müßt ihr gestehn, wenn ihr aus diesem Leide werdt selber sterben gehn: daß wir umsonst beweinen, die wohl gefahren sind; schickt euch nur, liebe Meinen, zu folgen ungeweint.

6. Ihr geht mit mir zu Grabe, ich geh nun nicht mit euch, den Trost ich aber habe: ihr werdt mir künftig gleich; so kommen wir mit Frieden zusammen nach der Zeit, wie uns GOtt hat beschieden in seiner Ewigkeit.

XXXVIII. Vom jüngsten Gerichte und der Hölle.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

887. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen; dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben hab'n, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuern.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden habn getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu, hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden: daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel! Amen.

Barthol. Ringwaldt, † 1598.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

888. Die Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da; die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich will auf dem beruhn, was du mir hast verheißen: daß du mich wollest reißen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach, JEsu! wie so schön wird mirs alsdann ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht in Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, dein'n Leib, der einst verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig herzlich grüßen die Mal an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungetrübte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise, die kannst du wohl beschreiben, ich kann nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier geglaubt, das steht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: all andres Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach! HErr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen?

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen, hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein

will ich stets gedenken, HErr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, sehe zu uns kommen; ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit: mir ziemt nur, stets bereit und fröhlich da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden!

Paul Gerhard, † 1676.

(Nr. 889 fällt weg.)

Eigne Melodie.

890. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich, als die Ewigkeit.

4.* 5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und in der Hölle solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden: die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuen an.

(V. 7—8 fallen weg.)

9. Ach GOtt, wie bist du so gerecht! Wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach! nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kann ein Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zum Pfande setzen? Ach tausche nicht für kurze Freud die lange Pein der Ewigkeit.

(V. 11—12 fallen weg.)

13. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf, es ist schon hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte Tag: wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

15.*16. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert! das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freudenzelt!

Joh. Rist, † 1667.

Eigne Melodie.

891. GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der meiste Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; noch sprechen sie: es hat kein Gfahr! Das ist ein Zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reißen gwaltiglich. Das ist ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm; fürwahr man spott' den lieben GOtt, noch sprechen sie: es hat kein Noth!

Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberei, die Welt treibt große Schinderei, als ob kein GOtt im Himmel wär; die Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift*), sie sind von ihnen nicht gestift, noch nehmen sie das Kirchengut: sieh, was der leidge Geiz nicht thut! Das ist ein Zeichen ꝛc.

*) d. h. ihre Mitgift.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ist voll von eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb; kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will sich nicht lassen wehrn; an GOtts Wort will sich niemand kehrn; sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Fressen und Saufen sehr. Das ist ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr größte Kunst ist Schwelgerei, sie treibet nichts als Büberei: das kann sie aus der Maßen wohl; die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verliert sie ihren Schein. Das mag ein große Trübsal sein! Das ist ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich; wie gern sie wollten werden frei von solcher großen Büberei. Das ist ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Christ! das Erdreich überdrüßig ist, zu tragen solche Höllenbränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag! Erasm. Alberus, † 1553.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

892. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt, das nur für ein Gedichte manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jedermann gethan.

2. Ich höre die Posaunen in

meinen Ohren schon, und sehe mit Erstaunen den großen Richterthron, auf welchem du wirst sitzen, in deiner Herrlichkeit, wenn Feldgeschrei und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Schaaren, vor deinen Stuhl gestellt, so viel als Menschen waren von Anbeginn der Welt; hier muß sich jeder stellen und seinen Urtheilsspruch sich von dir lassen fällen, zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden: du läßt zur rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt; die Böcke gehn zur Linken, von deinem Angesicht, und müssen da versinken, wo weder Trost noch Licht.

5. Ach! ihr zur rechten Seiten, wie süße ruft man euch: Kommt ihr Gebenedeiten, erbt meines Vaters Reich! Ihr habet mich gespeiset, mit Trank und Kleid versehn, und dieses mir erweiset, was Brüdern ist geschehn.

6. Doch, was für Donner schießen auf die zur linken Hand! Sie als Verfluchte müssen, als wie ein Höllenbrand, ins ewge Feuer rennen; denn JEsus will sie nicht aus ihrem Glauben kennen, dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein, den andern Satansknechten wird lauter Höllenpein; die Seligen erlangen der Engel Brüderschaft, die Bösen sind gefangen in teuflischem Verhaft.

8. Laß, JEsu, dies Gerichte mir stets vor Augen sein, und soll dein Angesichte mich dermaleinst erfreun, so gieb mir so ein Leben, das auf den Glauben weist, und darnach möge streben, was du so herrlich preist.

9. Gieb, daß ich mich recht schicke auf deinen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die Zeiten wittern, die Welt zur Strafe reif, daß ich mit Furcht und Zittern die Seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, die Welt soll untergehn, so laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne stehn; laß mich von allen Strafen dein theures Blut befrein; stell mich zu deinen Schafen, die zu der Rechten sein.

11. Das Schwert in deinem Munde sei mir ein Palmenzweig; versenk im Höllenschlunde des Satans Lügenreich; mich führe zu den Deinen ins rechte Canaan, wo uns die Sonne scheinen, kein Donner schrecken kann.

12. Ach! komme, mein Erlöser, mit deiner Herrlichkeit! die Welt wird immer böser; ach komme nur noch heut! Laß bald die Stimme hören: Kommt ihr Gesegneten! so wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

Benj. Schmolke, † 1737.

893. Ich steh in Angst und Pein, und weiß nicht aus noch ein; der Sinnen Kraft fällt nieder, das Herz will mir zergehn, die Zunge bleibet stehn, mir starren alle Glieder:

2. So oft, als die Gewalt der Stimm in mir erschallt: Ihr Todten in der Erden, steht auf, und säumt euch nicht, kommt vor das Welt-Gericht, so jetzt gehegt soll werden!

3. Ach GOtt! kein harter Schlag des rauhen Wetters mag die Felsen so erschüttern, als dieser Ton mein Herz; und wär ich Stahl und Erz, ich müßt hiervor erzittern.

4. Ich eß, ich wach, ich ruh, ich thu auch was ich thu, sei, wo ich will, zu spüren, so müssen fort und fort mir diese Donnerwort Herz, Seel und Sinnen rühren.

5. Denn, werd ich nicht gewahr, wie in so großer Schaar die Menschen stets verbleichen? Den rafft die Pest, die Gluth; den schickt die wilde Fluth hinunter zu den Leichen.

6. Die Reih kommt auch an mich; das Ende nahet sich, das keinen kann begnaden: der Tod ist vor der Thür, und klopfet an bei mir, mich schon dorthin zu laden.

7. Wen fleh ich doch nun an? Wer ist, der helfen kann? Wer wird das Wort mir sprechen? Hier hilft kein Gut noch Geld: der den Gerichtstag hält, läßt sich gar nicht bestechen.

8. Ach komm, HErr JEsu Christ, komm, dies allein es ist, warum du Mensch geboren; komm, mache durch dein Blut die böse Sache gut, sonst bin ich ganz verloren.

9. Komm, führe du mein Wort, und laß mich, o mein Hort, den Spruch der Gnaden hören! So will ich jederzeit, jetzt und in Ewigkeit, dich loben und dich ehren.

Simon Dach, † 1659.

(Nr. 894 fällt weg.)

Mel. Erbarm dich mein, o Herre rc.

895. Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf! Was schläfst du da in Sicherheit? Die Welt läuft ihren alten Lauf; was folgt? Die Straf ist schon bereit. Jetzt lebt sie zwar in Freud und Glück, hat keine

Qual und Noth um sich: bald aber werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach, wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch Angst wird sein, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein, wenn sie von GOttes Angesicht in Furcht und Schrecken werden fliehn, wo Angst im Herzen sticht und ficht, und höllisch Feuer ist Gewinn!

3*. 4. Da werden sie im finstern Thal aus Furcht und Schrecknis zittern sehr; sie werden schreien allzumal nach Labsal; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem großen Schmerz und Leid. All Hülf ist weg, die Rettung weicht, die Plage bleibt in Ewigkeit.

5*. 6. Also wird der gerechte GOtt, der alsdann nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer jetzo sich macht andern gleich an Freventhat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerstand.

7*. 8. Ihr Wurm, der im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an: dies ist die Gluth, so ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kann; sie müssen brennen stetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für; kein Hülf und Lindrung findet sich: verschlossen bleibt die Gnadenthür.

9*. 10. Also wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, der so taub und blind jetzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOtt bekehrt, vom Bösen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt, besitzt das höchste Gut.

11. Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl; GOtt hat dir jetzo vorgestellt entweder Freuden oder Qual: aus zweien nimm, was dir gefällt. Kann dich das ewig Herzeleid nicht schrecken von der Sündenlust, so soll dich doch die höchste Freud anreizen, daß du Buße thust.

12. O JEsu, JEsu, der du hast mich selbst erlöset durch dein Blut, von meiner schweren Sündenlast, und aus der tiefen Höllengluth, der du auch warnest männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt: ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernst vor Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag noch kann; laß ihn mich

leiten allermeist vom Sündenweg auf rechte Bahn, vom Bösen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt; hol endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud aus dieser Welt!

Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

896. Wirst du, JEsu, bald erscheinen? Ach! wann tritt der Tag herein, da die auserwählten Deinen in dein Licht verkläret sein? Ach! wir warten mit Verlangen auf die Ruh, nach aller Last, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet hast.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet: seid ihm nur im Glauben treu! Ob der Tag schon außen bleibet; naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen, und was Welt und Sünden sein, sollt ihr meiden und vergessen, zu entfliehn der Höllenpein!

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte! Flieht den Weg der Finsterniß! Denn die Stunde zum Gerichte ist gewiß, und ungewiß. JEsus wird gewißlich kommen; aber wann? da hat die Zeit keine Creatur vernommen; darum wacht, und seid bereit!

Mel. Alle Menschen müssen &c.

897. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, aber doch nur nach dem Schein. Denket, wenn der HErr wird kommen, hier zu richten Bös und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken JEsu stehet; schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet; traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falsche Christenleben, bleibt allein an Christo kleben, dem folgt, und schafft insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. JEsu, der du durch dein Leiden uns vom Tod erlöset hast: laß uns nicht von dir abscheiden, der du unsre Ruh und Rast; wir zwar kleben stets an Sünden, aber, laß uns Gnade finden: deine Lieb, o HErr, allein schaffe, daß wir selig sein.

Franziska Barbara Reitz, † 1785.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

898. O sichrer Mensch! bekehre dich, du lebst ja hier nicht ewiglich; zu seiner Zeit mußt du davon, und dann empfähst du deinen Lohn, nach dem du hast in dieser Welt dein Thun und Wesen angestellt.

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch sei für eine lange Zeit; wie sie ganz ohne Ende ist, und daß, nach dieser Lebensfrist, die Sünder in der Höllenpein auf ewig eingekerkert sein.

3. Gesetzt, du littst hier nach der Hand so manche Plagen, als man Sand am Meer, und so viel Sterne man am ganzen Himmel sehen kann, ja wäre noch der Qual so viel: so hätte sie doch Maß und Ziel.

4. Hier aber ist nicht so gethan, die Qual fängt stets von neuem an; viel hundert tausend tausend Jahr sind, wie der Tag, der gestern war, und es wird dieser Höllenpein in Ewigkeit kein Ende sein.

5. Darum, du sichres Menschenkind, schlag diese Warnung nicht in Wind; laß ab von deiner Missethat, noch ist es Zeit, noch ist es Rath. Was du versäumst in dieser Zeit, das reuet dich in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

899. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bei Christen wachen, und sie behutsamlich und wohl bedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heil; wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bindt sich selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen; vor GOtt kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen; ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben: von Hohen in der Welt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr-HErr-Sager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, verdoppelt

sich die Straf durch seiner Bosheit Fleiß.

6*. 7. Man hat genug zu thun, die Seele nur zu retten, wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je größer Amt, und Gut, und Pfund, und Gaben sein, je schwerer bilde man die Rechenschaft sich ein.

8. Die ganze erste Welt mußt jämmerlich vergehen: acht Seelen sind allein vor GOtt gerecht ersehen; nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft; des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen hat sich Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein; ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht sein!

10*. 11. HErr GOtt, so oft ich dies mit allem Ernst bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält: doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen; laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen; thu allen Unglaub weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald sein gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost, im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

Joh. Reinhard Hedinger, † 1704.

XXXIX. Vom ewigen Leben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

900. O Ewigkeit, du Freudenwort, o Freud, die ewig gehet fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende: mein ganz entzündtes

Herz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeschoben; ja Paulus der bekennet frei, daß sie ganz unaussprechlich sei.

3. O ewig freudenvoller Gang! O Ewigkeit, verzeuch nicht lang; wir warten dein mit Schmerzen! Drum wenn ich jene Himmelspracht zusammt der großen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irdsche Lust auf Erd? Dies alles ist kaum Nennens werth, es kann nicht lange währen. Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt, so würd ichs nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein, und kann dazu nicht ewig sein.

5. Es ist die Freud ohn alle Qual, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel sich vermehren, sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tausend, tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und sammt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß vorhanden: die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung bei viel Gut und Geld, es ist vergänglich Wesen. Kein Freude ist es, lauter Müh und stete Sorge macht es früh, ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jeden Glockenschlag Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irdisch sein, und mit der Zeit sich enden; es wird sich der Erwählten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit großem Jauchzen weiden, und diese unzerstörte Freud soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach! GOtt, barmherzig und gerecht, wie lohnest du dem frommen Knecht mit triumphir'nder Wonne! Auf kurzes Leiden dieser Welt hast du so lange Freud bestellt: komm nur, o Gnadensonne! Nun merk auf dies, o

Menschenkind: sei fromm, es kömmt der Tod geschwind.

10. Die irdische Lust ist voller Tück, und kann doch kaum ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen; flieh solche Lust nur allezeit; hier kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch! recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen. Kein scharfe Kält, noch bange Hitz, kein Angst, kein Feuer, oder Blitz wird diese Ruhe stören; sie bleibet unverrückt allein, so lange GOtt ein GOtt wird sein.

12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern; da ist kein Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Fröhlichkeit stets zu bei jenen frommen Kindern: so folget auf die Thränensaat die Freudenernte in der That.

13. Wach auf, betrübter Mensch, vom Schlaf! ermuntre dich, verlornes Schaf, denk auf das Freudenleben! Wach auf! es kömmt die schöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die JEsus dir wird geben; wer weiß, ob er nicht kommen mag: komm heut, erwünschter Freudentag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefällt, der Fromme wird sich hüten; laß ja doch keine Sicherheit dir deines Herzens Fröhlichkeit durch Erdenlust verbieten; vor allen Dingen hab in acht dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlöstes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erdenhügel und schwing dein Herze da hinein, wo hundert tausend Engel sein, mach deiner Seelen Flügel! Wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kann!

16. O Ewigkeit, du Freudenwort! O Freude, die da gehet fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freudenzelt.

Caspar Heunisch.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

901. HErr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf: ach! wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf! Geht doch endlich alles ein! Doch es soll jetzt also sein: nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erst ewig werden.

2. GOtt, du Ursprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war: unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn, und wenn alles ſollte ſchweigen, werden Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! Ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſein, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt ihr Menſchen an die Länge, die niemand ausdenken kann; gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an; denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu, und darnach iſt nichts zu hoffen: jetzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O! wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kann; eh wir jene Welt noch ſehen, hat es GOtt uns kund gethan. Ihm ſei Dank in dieſer Zeit! Ihm ſei Dank in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren. Caspar Neumann, † 1715.

Eigne Melodie.

902. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: wo ſeid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen; das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf; ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig: ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſei dir geſungen mit Menſchen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön; von zwölf Perlen ſind die Thore an deiner Stadt; wir ſtehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude. Deß jauchzen wir und ſingen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai, † 1608.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

903. Ists oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt: ich seh den Himmel offen. Ich sehe GOttes Königsthron, zur Rechten JEsum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! JEsus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu; die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner schöner Seide, die Kleider sind mit Gold gestickt; der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theuerm Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; JEsus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt; GOtt hat an ihrer Schönheit Lust: sie glänzet wie die Sonne. Man führt sie in den Brautpalast, ins Friedenshaus zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden: GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt: GOtt kömmt bei ihr zu wohnen. Er will ihr GOtt, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann GOtt lohnen! Trauet, schauet GOttes Güte, GOttes Hütte bei den Kindern: GOtt wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts gemeines geht hinein, der Greuel muß verbannet sein; sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blässes Licht: das Lamm ist ihre Sonne. Ihr leuchtet GOttes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen: da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gasse muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; die fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue

Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu, HErr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit: hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden; laß mich auf den Anblick enden!

Ahasv. Fritsch, † 1701.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

904. Gute Nacht! du Nacht der Erden; denn der Himmel ist mein Licht; JEsus muß mir alles werden: meinen JEsum laß ich nicht. Möcht es heute doch geschehen, ihn von Angesicht zu sehen! Ach! mir soll nur er allein täglich in Gedanken sein.

2. O wie schön sind die Gedanken! O wie süße kömmt mirs an! wenn mein Geist sich aus den Schranken dieses Lebens reißen kann, aus den Schranken, wo die Seelen sich mit Angst und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß sich das Herze martern muß.

3. Welt, ich bin nun deiner müde: Alles ist mir ärgerlich; nur des Himmels Ruh und Friede küsset und vergnüget mich; deine Hoffnung, deine Freude wird zu lauter Herzeleide, und mich machet dein Betrug fast zu spät mit Schaden klug.

4. Was ich bei dir hochgeschätzet, ist nun gänzlich abgethan; was mich sonst für Lust ergötzet, ach! das widert mich jetzt an. Hast du mir doch nichts gewähret, was mein Wünschen hat begehret; denn du treibest für und für einen schnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieser Erden! eitle Seelen sind euch hold; JEsus soll mein Purpur werden, JEsus ist mein Kronengold, JEsus bleibet mein Geschmeide, JEsum nehm ich mir zum Kleide, JEsus ist mein Fürstenthum, JEsus bleibt mein Namensruhm.

6. Darum sehn' ich mich zu sterben, daß ich bald bei JEsu bin, dort sein Leben zu beerben: so ist Sterben mein Gewinn; wär ich auch noch jung von Jahren, doch zum Himmel hinzufahren, ist man niemals noch zu jung, sondern täglich alt genung.

7. Nun in Friede will ich scheiden, und mit Lachen zieh ich hin; ja ich sterbe schon vor Freuden, da ich noch am Leben bin; denn mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wonne tränken muß.

8. Nun, mein JEsu, meine Wonne, meine Lust, mein Auf-

enthalt, meine Krone, meine Sonne: komm, befreie mich nur bald! Soll es ja noch länger werden, geht mein Geist doch von der Erden täglich zu dir himmelwärts: wo mein Schatz, da ist mein Herz.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

905. Ich bin dein GOtt und deines Samens: sei nur getrost und glaubensvoll; ich schwöre dir, kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln soll. Du bist mein auserwählter Sohn: ich bin dein Schild und großer Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubst an JEsum Christ; sein Blut befreiet dich davon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger schlägt. Die Krone soll dir niemand rauben, die ich dir habe beigelegt; sie wartet dein im Himmel schon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde: doch sei getrost! es hat nicht Noth. Du hast genug an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth; ihr Ende wird sein Spott und Hohn: ich bin dein Schild und großer Lohn.

5. Haß, Neid, Verfolgung, Lästern, Schmählen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Besten deiner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt; sie haben ihren Richter schon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen: ich habe dich genug versucht; nun will ich segnen, die dich segnen, und fluchen dem, der dich verflucht; das hoff gewiß und glaube schon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

7. O wie wird sich dein Geist ergötzen, wenn du das Elend dieser Zeit wirst dermaleinst entgegensetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn: ich bin dein Schild und großer Lohn.

8. Laß immer böse sein die Bösen, halts mit den Frommen für und für; ich komme bald dich zu erlösen, ich komm und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die Kron: ich bin dein Schild und großer Lohn.

9. Erschrick nicht vor der letzten Stunde; der Engel stehet schon bereit, der deine Seel aus deinem Munde soll tragen nach der Ewigkeit in Friede, als wie

Simeon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

10. Auch sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt; sie sind in meiner Hand geschrieben, da stehen sie gewiß und fest, und ich verliere keins davon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

11. Wie sanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöster Körper ruhn! Du weißt, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber auf- und zuzuthun; es kommet kein Gebein davon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

12. Indessen nun der Körper lieget in seinem Ruhekämmerlein, so soll die Seele höchst vergnüget in meiner Hand bewahret sein; da bleibet alle Qual davon: ich bin dein Schild und großer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd und Himmel wird vergehn; da sollst du und zugleich die Deinen, vor meinem Angesichte stehn; da werd ich sein auf meinem Thron: ich bin dein Schild und großer Lohn.

14. So spricht der HErr, HErr, dein Erhalter: das hoff gewiß und halt dich still! Ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will; denn du bist mein geliebter Sohn: ich bin dein Schild und großer Lohn.

Joh. Hübner, † 1731.

Anhang

zum

Wittenbergischen Kirchen-Gesangbuch,

enthaltend

127 alte und neue Lieder.

Wiesbaden,

Julius Niedner.

1866.

Register.

I. Morgen-Lieder.

Eigne Melodie.

1. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden; Seelen-Sonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; JEsu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entronnen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: JEsus und sein heller Schein, JEsus muß das Herz anblicken und erquicken, JEsus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. JEsu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedr. Richter, † 1711.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c.

2. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erhebe GOtt, o Seele! Der HErr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, HErr und GOtt der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, GOtt der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christian Fürchtegott Gellert, † 1769.

Eigne Melodie.

3. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei erstandner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

6. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth, † 1689.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

4. O JEsu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildniß eingepräget in güldnem Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor Allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben; laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange, † 1744.

II. Abend-Lieder.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

5. GOtt, du lässest mich erreichen abermals die Abendzeit; das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzo mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sei auch in dieser Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg: so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. HErr, es sei mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, damit keinen hier der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht und senkt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seele Vortheil sein.

Friedr. Rud. Ludw. von Canitz, † 1699.

Mel Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

6. Unerschaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerschaffnen Licht, das die Finsterniß durchbricht, gehe auf zu meiner Wonne und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egyptens dunkle Nacht, so die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kann genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach drum bringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troste wähle, wenn der Finsterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart ehmals sich mit uns gepaart.

5. Dein Licht aber ist das Leben, das die Todten wecket auf und befördert ihren Lauf. Was für Freude kann es geben! Nichts als lauter Wonne ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Freude schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht; reiße weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend käme, da es soll so lichte sein und des Geistes heller Schein uns dir machte recht bequeme, ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: die Nacht ist hin!

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seines Gleichen hat, da der güldnen GOttesstadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes: Gloria! auf, Triumph! der Tag ist da!

Joh. Anastasius Freylinghausen, † 1739.

III. Sonntags-Lieder.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

7. Halleluja, schöner Morgen! schöner, als man denken mag; heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit: du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich GOttes Güte recht als einen Morgenthau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au. Da hat wohl die Morgenstund edeln Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu thun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten GOtt zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, als nur GOttes Werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich GOtt gefallen mag? JEsus wird die Kleider

schicken, die ich ihm zu Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein JEsus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. HErr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du HErr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

M. Jonathan Krause, † 1746.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei rc.

8. HErr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ists, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Johann Olearius, † 1684.

Mel. O Jesu Christ, meins rc. oder: Komm, Gott Schöpfer, heilger rc.

9. O selges Licht, Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, die Sonne weicht mit ihrem Schein, geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, HErr, dich rühmen wir, am Abend beten wir zu dir, und preisen deine Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

3. GOtt Vater in dem höchsten Thron, und JEsus Christ, sein einger Sohn mitsammt dem werthen heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

Uebersetzung des alten lateinischen Kirchenliedes: O lux beata.

Mel. Gott des Himmels und der rc

10. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist GOttes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, HErr, zu dir gekommen: komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Himmel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, HErr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt; gieb mir Licht in dem Verstande; und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben; laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, HErr, so will ich hören und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrod, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann; lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehrensaal.

Benj. Schmolke, † 1737.

IV. Advents-Lieder.

Mel. Ach Jesu! meiner Seele 2c.

11. Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmüthig auf der Es'lin Füllen, empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu den Pfad mit grünen Halmen! So ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, gewaltger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch aller Erde Reiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten zieht deine Schaar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der

Sturm, von dir bedroht; du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fesseln Sünd und Tod.

5. O HErr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs Neue zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden kommst, zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsterniß erliegen, und lösch der Zwietracht Glimmen aus, daß wir die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus! Friedr. Rückert.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

12. GOttes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! GOtt, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder JEsu Christ! Welch' ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben, an GOtt selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden; er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei! Unser Freund, mit GOtt vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden zu des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. JEsus ruft uns aus der Gruft; er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwänglich wird er lohnen und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet GOttes Kinder, werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen, seid, wie er vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben. B. Münter, † 1793.

Mel. Von Adam her so lange ꝛc.

13. Komm Heidenheiland, Lösegeld, komm, schönste Lilie dieser Welt, laß abwärts flammen deinen Schein; denn so will GOtt geboren sein.

2. Nicht von des Mannes Kraft noch Lieb, ach nein, bloß durch des Geistes Trieb empfängt die keusche Jungfrau hier; es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. Du nahmst, HErr, erdwärts deinen Lauf, und stiegst auch wieder himmelauf; dein' Abfahrt war zum Höllenthal, die Rückfahrt in den Sternensaal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich, besieg hier dieses Fleisches Reich; denn unsres siechen Leibes Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippen Strahl, ein Licht leucht't durch dies finstre Thal, es giebt die Nacht so hellen Schein, der da wird unverlöschlich sein. Joh. Frank, † 1677.

Eigne Melodie.

14. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! Es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein GOtt, mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt; sein' Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein GOtt, mein Heiland reich von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein GOtt, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud: so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland JEsu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit uns auch erschein! Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o HErr, sei ewig Preis und Ehr. Georg Weissel, † 1635.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

15. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz ist euch bestellt; bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben bei Allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt Alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal' laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bei GOtt am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, HErr JEsu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Valentin Thilo, † 1662.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

16. Von Gnad und Wahrheit mächtig, kommst du, HErr JEsu Christ! doch nicht von außen prächtig, obschon du König bist, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannst, zu weichen; noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, die Welt hält es für schlecht, und so wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht; mit Schimpf wird er belohnet von der Vernunft der Welt, bei welchem Demuth wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll uns entfernen von äußerlichem Schein; gieb, daß von dir wir lernen, von Herzen niedrig sein. Du, Höchster, wirst geringe und heischest nicht von mir, zu lernen große Dinge, nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel und mach uns doch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst Alles ist vergebens, wo man nicht Demuth liebt; die Richtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze und überschönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkenntniß bricht, die uns kann unterweisen, wie man die Welt verschmäht und die uns lehret preisen des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o JEsu, streben nach diesem, wie du mir befohlen hast zu leben, kommts mir gleich seltsam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; du HErr bist unser König: mach aus mir, was du willt!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer, † 1699.

V. Weihnachts-Lieder.

Mel. Herr Gott, dich loben alle rc.

17. Dies ist der Tag, den GOtt gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte GOtt von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm, im Buche steht von mir; GOtt, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im HErrn!

6. HErr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, GOtt Messias, bet ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht, Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt, und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem HErrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den GOtt gemacht; sein werd in

aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert, † 1769.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

18. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr englischen Chöre! Singet dem HErren, dem Heiland der Menschen zur Ehre! Sehet doch da, GOtt will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! GOtt und der Sünder, die sollen zu Freunden jetzt werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut: freuet euch, Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget: GOtt wird ein Kind, träget und hebet die Sünd; Alles anbetet und schweiget.

4. GOtt ist im Fleische! Wer kann dies Geheimniß verstehen? hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken: sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig; komm doch mein Heiland und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach mich ganz Eines mit dir, und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund JEsu, dich lieb ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; gieb mir auch bald, JEsu, die Kindesgestalt, an dir alleine zu kleben.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Mel. Wacht auf, ihr Christen 2c.

19. Ihr Christen auserkoren, freut euch von Herzen sehr: der Heiland ist geboren. Recht gute, neue Mähr! deß freuen sich dort oben der heilgen Engel Schaar, und GOtt den Vater loben jetzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, freut euch von Herzen alle ob diesem

Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bei GOtt sollt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe; denn dieses Kindelein euch bringet süße Liebe: was wollt ihr traurig sein? Den Himmel will er schenken, die an ihn gläuben fest. Daran sollt ihr gedenken, euch freuen auf das Best.

4. Nun seid ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war, Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt; bei GOtt hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.

Georg Werner, † 1671.

Mel. Nun lob, mein Seel 2c

20. Vom Grab, an dem wir wallen, soll, JEsu Christ, mein Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen erfreu sich, Mensch zu sein: und jeder der Verlornen rühm es, erlöst zu sein! Uns ist das Kind gegeben, geboren uns der Sohn! Mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt laßt uns niederfallen vor unsrem Mittler JEsus Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd hernieder kam GOttes ewger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu GOttes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort: nun sind sie GOttes Kinder und GOttes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder sein, wenn sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht

mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben jauchzen wir, und dann durch jede Sphäre schallt unser Lobgesang; dem Ewigen sei Ehre, dem Welterlöser Dank.

Chr. Sturm, † 1786.

VI. Neujahrs- und Epiphanias-Lieder.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

21. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende; drum jauchzt und freut sich Jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm GOtt ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch GOtt dem heilgen Geiste.

2. GOtt Vater hat den Sohn gesandt, GOtts Sohn ist Mensch geboren, GOtt heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren: im selgen lieben GOtteswort geschrieben ists an manchem Ort und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir haben in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande; GOtt krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben HErrn und freun uns solcher Güte; er woll den Feinden steurn und wehrn und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schön preisen.

Cyriacus Schneegaß, † 1597.

Mel. Meinen Jesum laß ich rc.

22. JEsu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen: meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn gnädig dir genügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und

Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: JEsus nimmt mein Opfer an!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

23. O König aller Ehren, HErr JEsu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron: hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der Stern auf dich hinweiset, dazu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf stolzem Rosse, trägst keine goldne Kron, sitzst nicht in stolzem Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit; dein Güt allzeit regieret und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie in Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein' Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren: rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern; halt falsche Lehr und Sünden von meinem Herzen fern! Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behemb, † 1622.

VII. Passions-Lieder.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

24. Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn: Wo ist das Thal, die Höhle, die, JEsu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch ängstlich banges Klagen hörst du, Gethsemane! Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Er ist

das Heil der Sünder, der Mittler für die Welt, der statt der Menschenkinder hier ins Gericht sich stellt.

3. Seht, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, und doch dein starker Glaube im letzten Kampfe siegt! Schon naht die freche Rotte, die kein Erbarmen rührt, die unter Hohn und Spotte ihn zu dem Richtstuhl führt.

4. Sein Volk, im wilden Grimme, erweicht sein Anblick nicht, und nicht des Mitleids Stimme, die aus dem Heiden spricht; mit frechem Hohngelächter ruft ihre wilde Wuth: Auf unsre Söhn und Töchter komm, wie auf uns, sein Blut!

5. Sie häufen seine Plagen noch auf der Todesbahn; er wird ans Kreuz geschlagen: o, Seele, bete an! Ihn höhnt in Wort und Mienen sein Volk bei seinem Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! In Liebe brach sein Herz.

6. Bald nahet sich sein Scheiden, des Todes stille Nacht; nun enden seine Leiden, er stirbt: es ist vollbracht! Es hat nun überwunden aus Judas Stamm der Held; Versöhnung ist gefunden für die gefallne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder dein Haupt am Kreuz geneigt, du Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebeugt; dir danken wir im Staube, dir, der uns Heil gewann; dich preist der Deinen Glaube: nimm unser Opfer an!

C. Wilh. Ramler, † 1798.

Mel. Herr und Aeltster deiner rc.

25. Marter GOttes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebres hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, daß du unter Marter, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben muß sich üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilt auf deine Wunden zu; denn da findet sie die sichre Höhle, wo ihr fließen Fried und Ruh. Laß mich nur die Kreuzesluft anwehen und dein Marterbild stets vor mir stehen, so geht mir bis an mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Chr. Ren. Gr. von Zinzendorf, † 1752.

Eigne Melodie.

26. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? JEsus, der Gekreuzigte!

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? JEsus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht mich gerecht und schlecht? Wer macht mich zu GOttes Knecht? JEsus, der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erbost? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? JEsus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? JEsus, der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldt, sterbt: aber wem, daß wir sind recht angenehm? JEsu, dem Gekreuzigten.

Joh. Christoph Schwedler, † 1730.

VIII. Oster-Lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

27. Das Grab ist leer, das Grab ist leer! Erstanden ist der Held! Das Leben ist des Todes Herr! Gerettet ist die Welt.

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müh, und wollten Weise sein; sie hüteten das Grab und sie versiegelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit, ihre List zu Spott und Schande ward; denn GOttes Weisheit höher ist und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den GOtt in seinen Werken geht, und daß nach Marter und nach Tod das Leben auffersteht.

5. GOtt gab der Welt, wie Moses lehrt, im Paradies sein

Wort, und seitdem geht es ungestört im Stillen heimlich fort.

6. Bis daß die Zeit erfüllet war — die Himmel fei'rten schon — da kams zu Tage, da gebar die Jungfrau ihren Sohn,

7. Den Seligmacher. — — Hoch und hehr und GOttes Wesens voll ging er in Knechtsgestalt umher, that Wunder und that wohl.

8. Und ward verachtet und verkannt, gemartert und verklagt, und starb am Kreuz durch Menschenhand, wie er vorhergesagt.

9. Und ward begraben und beweint, als sei er todt; allein er lebt nun GOtt und Mensch vereint, und alle Macht ist sein.

10. Halleluja! das Grab ist leer! Gerettet ist die Welt, das Leben ist des Todes Herr! Erstanden ist der Held!

Matth. Claudius, † 1815.

Mel. Heut triumphiret 2c.

28. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Halleluja, Halleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja, Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Halleluja, Halleluja: läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. Halleluja, Halleluja!

3. Nicht mehr, als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland in Todes Zwang. Halleluja, Halleluja! den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Halleluja, Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält. Halleluja, Halleluja! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja, Halleluja!

5. In Kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Halleluja, Halleluja! Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja, Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Halleluja, Halleluja! Da er durch Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja, Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Halleluja, Halleluja! Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja, Halleluja!

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht. Halleluja, Halleluja! Der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja, Halleluja!

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Halleluja, Halleluja! wie er der Schlange Kopf zernickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja, Halleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Halleluja, Halleluja! Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet sind. Halleluja, Halleluja!

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nicht regt; Halleluja, Halleluja! geht aus dem Grab mit eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Halleluja, Halleluja!

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Halleluja, Halleluja! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja, Halleluja!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein'n Griff; Halleluja, Halleluja! Führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja, Halleluja!

14. Und daß der HErr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Halleluja, Halleluja! Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja, Halleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja, Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja, Halleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja, Halleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Halleluja, Halleluja! Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja, Halleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, GOtt und die Engel lieben mich. Halleluja, Halleluja! Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja, Halleluja!

19. Für diesen Trost o großer

Held, HErr JEsu, dankt dir alle Welt. Halleluja, Halleluja. Dort wollen wir mit größrem Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja, Halleluja!

Johann Heermann, † 1647.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

29. JEsus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. JEsus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. GOtt erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. JEsus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und GOttes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. GOtt verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. JEsus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. JEsus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von JEsu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. JEsus lebt, nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: HErr, HErr, meine Zuversicht.

Christian Fürchtegott Gellert, † 1769.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

30. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornesflammen hat JEsus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht und schwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist JEsus auferstanden, mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß Alles sei bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dir rauben, was JEsus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried und Leben

geneigt ist dir zu geben, als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, ich bring dir, was ich hab; ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden; soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, HErr JEsu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir Alles bist. Die finstre Wolke theile des Zweifels, komm und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts erheblich, zu hemmen meinen Lauf zu deinen offnen Armen, die mir dein frei Erbarmen von Herzen weit aufthut.

9. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

10. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock bleib. Gieb Geisteskraft zur Nahrung, gieb Stärkung zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb in mir als Prophete und leit mich in dein Licht, als Priester mich vertrete, mein Thun und Lassen richt, um deinen ganzen Willen als König zu erfüllen: Leb, Christe, leb in mir.

Dr. Friedrich Adolph Lampe, † 1729.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

31. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu JEsu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt und

strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzes Pein in Freud und Wonne leben: wirf dein Anliegen auf den HErrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; so wirst du sehn, daß JEsus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden und das erwürgte GOttes-lamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil JEsus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; denn JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen auf der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein HErr JEsu, der du bist von Todten auferstanden, errett aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen ins gemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hoch gelobt in dieser Zeit von allen GOtteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. HErr JEsu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti, † 1722.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

32. Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, und sie wechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser JEsus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein JEsus ist dabei, fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist Er der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen; er hat Alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. JEsus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgegangen; o der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, JEsus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: JEsus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah, und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden: ach, so sei du auch allhier. Will der Satan auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn: ich will dir nichts leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn; wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach, so nimm mich auch mit dir; laß mich deine Freuden theilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

M. Joh. Neuberz, † 1737.

IX. Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

33. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest,

jubilirest, Tod und Leben ist dir Alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegsmann loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben: Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth geht herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, JEsu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. HErr JEsu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille mein Verlangen! Du, du bist Allen uns zu gut, o JEsu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir; dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende klopfen fröhlich in die Hände.

Ernst Christoph Homburg, † 1681.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

34. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, HErr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben

ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre dies mein Flehen! Josua Wegelin, † 1640.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

35. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel gefahren, und danken GOtt aus höchster Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen viel Gefährd ohn ihn kein Hoffnung haben.

2. Drum sei GOtt Lob; der Weg ist gemacht, uns steht der Himmel offen. Christus schließt auf mit großer Pracht; vorhin war Alles verschlossen. Wer glaubt, deß Herz ist Freuden voll; dabei er doch sich rüsten soll, dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ists nicht Ernst zum HErren; denn GOtt wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts: soll der sein recht, wird auch gewiß das Leben recht zum Himmel sein gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden und fliehen stets die weltlich Bahn, thun uns zu GOttes Kindern; die sehn hinauf und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu sich nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen! Da wird sich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beim höchsten Gut. GOtt woll, daß wirs erleben!

Joh. Zwick, † 1542.

Eigne Melodie.

36. Einer ist König, Immanuel sieget, bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht. Zion hingegen sei innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen GOtt: JEsus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth; ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, lieblichsten Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß; Fluthen der Trübsal verrauschen,

vergehen: JEsus, der Treue bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt. JEsus, der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; JEsus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier. Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: hier ist Erlösung für Alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut; JEsus wird selber den Siegern zum Lohne: wahrlich, dies Kleinod belohnet den Streit. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, JEsus wird selber den Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein, da, da wird man sehen eine gewaltige, siegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen, Alles, was Odem hat, lobet ihn gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre GOtt und dem Lamm und dem heiligen Geist! Wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! springet, ihr Bande, ihr Fesseln, zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den HErren!

Joh. Ludw. Allendorf, † 1774.

Mel. Jesu, der du meine Seele &c.

37. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, dem auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone aller Ewigkeiten Heer bringt in Demuth, Preis und Ehr;

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das ist gänzlich ausgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Na-

men trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht: daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn: ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deinen Fleischestagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor GOtt gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o, mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein theures Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und vertrittst vor ihm mit Freuden deine theur erlöste Schaar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich zu uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach, † 1735.

X. Pfingst-Lieder.

Eigne Melodie.

38. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrtsstege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem

Wege, schlecht und recht sei unsre Bahn; wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns allerwege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein GOtt, mein GOtt, wie lange? ei, so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn sich Satans Macht erweist: schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und GOtt; sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest und nicht auszusprechen ist.

Heinrich Held, † 1680.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

39. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, GOtt, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel kommt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, GOtt, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst mein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Chr. Friedrich Neander, † 1802.

Eigne Melodie.

40. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von GOtt, dem Vater und dem Sohn; o heiliger Geist, o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt. O heiliger Geist, o heiliger GOtt!

3. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, mehr unsern Glauben fort und fort; an Christum Niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hülf gethan. O heiliger Geist, o heiliger GOtt!

4. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist, o heiliger GOtt!

5. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist, o heiliger GOtt!

6. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, verlaß uns nicht in Noth und Tod; wir sagen dir Lob, Ehr und Dank jetzund und unser Leben lang. O heiliger Geist, o heiliger GOtt!

Barthol. Helder, † 1635.

XI. Kirche und Mission.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

41. Eine Heerde und ein Hirt! wie wird dir dann sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde, mach dich auf und werde Licht: JEsus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des HErrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; JEsus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht, JEsus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; JEsus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine; macht dem Bundesengel Bahn; großer Tag des HErrn, erscheine! JE-

sus ruft: es werde Licht! JEsus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! JEsus Christus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit, Licht und Wahrheit, Freud und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! JEsus hält, was er verspricht.

Dr. Friedr. Adolph Krummacher, † 1845.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

42. Einer ists, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen gehören dir, o Mann der Schmerzen, in deiner Liebe ruht sichs gut! Nimm uns zum Eigenthum, bereite dir zum Ruhm deine Kinder; verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heilgen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet: du selbst hast unsre Zahl gezählet nach deinem ewgen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, denn Armuth ist Gewinn für den Himmel; wer in sich schwach, folgt, HErr, dir nach und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O HErr JEsu, Ehrenkönig! Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus; send auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich GOttes! Da ruht der Streit, da währt die Freud heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit! Komm, HErr JEsu! Zeuch uns voran und mach uns Bahn, gieb deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ewges Heil erfunden, dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist gewiß und offen steht das Paradies.

Alb. Knapp, † 1864.

Eigne Melodie.

43. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, mache

deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort, fahre fort.

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich, :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld; nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht, :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beides das, was krumm und schlecht, prüfe recht, :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in GOtt; stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht, wie die Andern, todt, sei du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein, :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür, :,:

7. Halte an, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus.

Joh. Eusebius Schmidt, † 1745.

Mel. Freuet euch, ihr Christen 2c.

44. HErr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht't? Ja, der HErre läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne!

2. O, wann soll die Stimm erschallen, da man rufet überall in der Auserwählten Zahl: Sie, die Stolze, ist gefallen mit der stolzen Hoffartspracht, die vormals war hoch geacht. Freude, Freude 2c.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit, jetzt in dieser finstern Zeit. Doch du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heißt: Freude, Freude 2c.

4. Gieb nur JEsu, daß wir

wachen und im Glauben munter sein, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne!

5. Zeichne mit dem heilgen Zeichen uns, dein Volk und Eigenthum, schönster JEsu, höchster Ruhm, so muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sündenkind, weil wir dein' Erkaufte sind. Freude, Freude 2c.

6. Drücke uns dein heilig Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, da uns Niemand schaden kann. Freude, Freude 2c.

7. Ach, wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Thieres List. Deinen Ruhm wird es vermehren und in alle Ewigkeit dich zu loben sein bereit. Freude, Freude 2c.

Dr. Johann Lange, † 1756.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

45. Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter, ist die Nacht schier hin; ach, wir zählen alle Stunden, bis die Morgenwolken glühn, bis die Finsterniß entweichet, bis der Sterne Schein erbleichet und der Sonne warmer Strahl leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen tauchen aus des Nebels Nacht? durch der dunkeln Wolken Ritzen bricht der Frühschein an mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle reißt sich manche Heidenseele los, entschleiert ihr Gesicht GOttes wunderbarem Licht.

3. O du GOtt der Macht und Stärke! Sieh uns hier verwundert stehn über deinem großen Werke, das vor unserm Blick geschehn! Manches Thor hast du entriegelt, viele Seelen dir versiegelt; gabst uns für das Heidenland manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter in das feindliche Gebiet dringt das Häuflein deiner Streiter, dem voran dein Banner zieht. Wo wirs kaum gewagt zu hoffen, stehn nun weit die Thüren offen; mühsam folgt der schwache Tritt deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten waren wir gewohnt zu gehn; plötzlich bricht aus allen Weiten deine Hand aus lichten Höhn: Staunend sehn wir dein

Beginnen, keine Zeit ist, lang zu sinnen. Geh voran, wir folgen nach, wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen, HErr, dein Werk noch weiter aus: Laß uns muthig Steine tragen zu dem großen Tempelhaus, aber laß es unsern Seelen nicht an tiefrer Gründung fehlen! Gieb uns den Verleugnungssinn; nimm die Herzen völlig hin!

7. Ach, wenn wir uns selber suchen und nicht deine Ehr allein, müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeihn? Schenk uns einen reinen Eifer, mach uns lauterer und reifer! Brich des eignen Geistes Thun, laß in deinem Sinn uns ruhn.

8. Welch ein Segen wird ersprießen, wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten, strömen hin zu deinen Pforten, fallen auf ihr Angesicht, jubeln laut im ewgen Licht.

Ch. G. Barth, † 1863.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

46. Ich lobe dich von ganzer Seelen, daß du auf diesem Erdenkreis dir wollen eine Kirch erwählen, zu deines Namens Lob und Preis, darinnen sich viel Menschen finden in einer heiligen Gemein, die da von allen ihren Sünden durch Christi Blut gewaschen sein.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, daß Jedermann erscheinen soll: Man höret immer deine Klage, daß nicht dein Haus will werden voll; deßwegen schickst du auf die Straßen, zu laden Alle, die man findt. Du willst die auch berufen lassen, die blind und lahm und Krüppel sind.

3. Du, GOtt, hast dir aus vielen Zungen der Völker eine Kirch gemacht, darinnen dein Lob wird gesungen in einer wunderschönen Pracht; die sämmtlich unter Christo stehen, als ihrem königlichen Haupt, und in Gemeinschaft dies begehen, was jeder Christ von Herzen glaubt.

4. Die sich nicht auf die Werke gründen, weil doch kein Mensch vor GOtt gerecht; und will sich Etwas Gutes finden, so sind wir dennoch böse Knecht. Mit Glauben müssen wir empfangen was Christi Leiden uns bereit't, im Glauben müssen wir erlangen der Seelen Heil und Seligkeit.

5. Ach! heilge uns zum neuen Leben, daß wir auf GOttes Wegen gehn und daß wir nach dem Guten streben und allen Lüsten widerstehn: Ach! wollst die Runzeln und die Flecken, die

uns die Sünd hat angehängt, mit der Gerechtigkeit bedecken, die Christus uns aus Gnaden schenkt.

6. Erhalt uns, HErr, im rechten Glauben noch fernerhin bis an das End; ach! laß uns nicht die Schätze rauben, dein heilig Wort und Sacrament. Erfüll die Herzen deiner Christen mit Gnade, Segen, Fried und Freud: Wollst sie durch Bruderlieb ausrüsten zur ungefärbten Einigkeit! Fr. C. Hiller, † 1726.

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

47. O JEsu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein, auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn:

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich. Joh. Heermann, † 1647.

Mel. Dir, dir, Jehova, will rc.

48. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer doch bald brennte, o möcht es doch in alle Lande gehn. Ach HErr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O HErr der Ernt, ach siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünstig anzuflehn; drum hör, o HErr, und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn dies versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie, denkst du dieses abzuschlagen, wozu du uns selbst treibst mit deinem Geist? Denn daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, HErr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

6. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! o daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o HErr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja, wecke doch auch Israel bald auf: und also segne deines Wortes Lauf.

8. O bessre Zions wüste Stege; und, was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o HErr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten GOttes sei.

9. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treue Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor: ach, denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o GOtt, die Liebe selber bist, und was von Lieb sich in uns reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn!

12. O HErr, wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an?

Ach willst du uns nicht Hülfe senden? ach siehst du nicht, was JEsus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. HErr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir Etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, HErr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky, † 1774.

Mel. Allein Gott in der Höh rc.

49. Wir sind vereint, HErr JEsu Christ, in deinem heilgen Namen, weil du der rechte Säemann bist, du säest guten Samen. Dein Acker ist die ganze Welt; o pflanze selbst im wüsten Feld dir deines Reiches Kinder.

2. Du sollst ja, Erbherr aller Welt, von allem Volk auf Erden, wie es dein heilig Wort enthält, einst angebetet werden. Das glauben und drum hoffen wir, die du zum Werke rufst, von dir auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein zart und still, verspricht einst vollen Waizen. Wir danken, und solch Danken will alsbald zum Bitten reizen: Klein ist der Garten noch zur Zeit, die Wildniß rings so öd und weit — o Heiland, hilf uns weiter!

4. Gieb uns auch deines Geistes Kraft, HErr JEsu, heiße Liebe, die Eintracht, Muth und Eifer schafft, daß sich ein Jeder übe, für sich und Andre allzugleich nach dem verheißnen GOttesreich vor allem Ding zu trachten.

5. Was wirds doch einst für Freude sein, wenn deine Schnitter ernten und alle, die sich ewig freun, die dein zu harren lernten! Wir harren deiner, siege du in deinen Gliedern, bis die Ruh für GOttes Volk erscheinet.

R. Stier, † 1862.

XII. Wort Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

50. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? hab Achtung auf dein Leben; was trägt für Frucht dein Herzensfeld? sinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, GOtt oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und harten Sündenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel Alles fraßen, (ach prüfe dich, es ist kein Scherz!) ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis' zu essen. Fällt dir ins Ohr der Same nur und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft, zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl und thue Buß, glaub fest und falle GOtt zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichthum wohl; da wird der Sam verhüllet; ja er ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet; da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt: da in des Herzens Gründen der Same, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch, hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach: das wünsch ich mit Verlangen.

Laurentius Laurenti, † 1722.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

51. Wir Menschen sind zu dem, o GOtt, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei HErr gepreist, laß uns dabei verbleiben und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, nein, auch Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, so in Dornen fällt von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande und sein an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden, rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr, laß

allweg sein die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bei uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. GOtt Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit verbreiten. Hilf, JEsu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Denicke, † 1680.

XIII. Sacramente.

A. Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

52. Ich bin getauft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs Neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit JEsu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich: GOtt hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir; so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach, † 1735.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier etc.

53. Liebster JEsu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe; denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, JEsu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk du ihm Friede. Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolke, † 1737.

B. Abendmahl.

Mel. An Wasserflüssen Babylon etc.

54. Ich komme, HErr, und suche dich, mühselig und beladen, GOtt, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn GOttes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind GOttes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; Du hast für mich dich dargestellt; GOtt war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sei ge-

trost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben; sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Christian Fürchtegott Gellert, † 1769.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

55. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o HErr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß ich mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; dies Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für Alle hast bereit, so deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleich wie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: ach laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein und schenk den Lebenstrank mir ein, dann bin ich benedeiet.

6. Vor Allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß wie vor einem wilden Thier ich mich vor Sünden scheue; zieh mir den Rock des Glaubens an,

der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse und deine Treue, Gnad und Gunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür und ich fort Niemand hasse.

8. Ach, führe mich nur selbst von mir: bei mir ist nichts denn Sterben; nimm aber mich, o HErr, zu dir: bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Angst und Pein, in dir ist nichts als Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben; laß mich der Sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er pflegt lieb zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, und laß mich dein nicht missen; mein Herze giebt dir Raum und Platz und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen Dank für deine Süßigkeiten, für deine Speise, deinen Trank! Nun wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst, mich sammt den Auserwählten wirst zur Himmeltafel leiten. Justus Sieber, † 1695.

XIV. Buße.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich 2c.

56. Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren: du wollest selbst mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt, bescheeren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Wortes Licht blind, taub und todt in Sünden: verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen fließen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du hast mich über-

laden mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod; du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirt mit seinen Schafen.

7. Dies Alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

8. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verberge mich, du fernes Meer, stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

9. Ach nur umsonst; und könnt ich gleich bis in den Himmel steigen und wieder in der Hölle Reich mich zu verbergen neigen: so würde mich doch deine Hand da finden und von meiner Schand und großen Sünden zeugen.

10. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du für mich, o Heiland mein, am Kreuze hast empfunden, als unser Aller Sünden Müh dir, o du GOttes-lamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

11. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und durch dein bittres Leiden und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

12. Wie werd ich mich mein Leben lang vor neuen Sünden scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen: daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Luise Henriette,
Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

57. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen; hier öffnet sich

das JEsusherz für Alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an; drum komm, dein JEsus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neunundneunzig stehn und sie gar in der Wüsten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebe JEsus CHrist das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebste Seel, und flieh in JEsu Wundenhöhl, nah sind die Gnadenstunden.

5. O JEsu, deine Lieb ist groß, ich komm mühselig, nackt und bloß, ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt in Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier: ach laß mich wiederkehren zu deiner Heerde, nimm mich an und mach mich frei von Fluch und Bann, dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben, laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als GOttes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab und in dem neuen Leben in heiliger Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Schäflein ein und laß es sicher bei dir sein in deiner Wundenhöhle; bewahre mich vor Sündenwerk und gieb mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seele.

Laurentius Laurenti, † 1722.

XV. Glaube und Rechtfertigung.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

58. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und kann die Allmacht fassen; der Glaube wirket Alls allein, wenn wir ihn walten lassen. Wenn Einer nichts, als glauben kann, so kann er Alles machen; der Erden Kräfte sieht er an als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen JEsu, die vordem auch Glaubenshelden waren, hat man in Armuth wandeln sehn, in Trübsal und Gefahren; und deß die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gangen, den Fürsten über GOttes Schaar hat man ans Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit der Streiter unsres Fürsten, trotz aller der Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten; wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen: im Feuer ist er Zuversicht, fürs Wasser hat er Archen.

4. Drum wolln wir unter seinem Schutz, den Satan zu vertreiben und seinem Hohngeschrei zum Trutz mit unsern Vätern gläuben. Wenn man den HErrn zum Beistand hat, das Herz voll seiner Freuden, so läßt sichs auch durch seine Gnad um seinetwillen leiden.

Nikolaus von Zinzendorf, † 1760.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

59. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte: send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget hast und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um den Sündern ewges Leben durch des Mittlers Tod zu geben.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuern, guten Geist denen, die gebeuget stehn und ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnade eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd,

sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein, diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast Niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub an Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört und umsonst sich überwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich sei auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn; alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach, † 1735.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

60. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit, erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß GOtt die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat GOtt schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht: da ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir

durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag ein Zeugniß giebt: GOtt hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, HErr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, HErr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn! Das Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht: da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir was du willst nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im Kleinsten würdig bin; mein Geist zerfleußt, wenn er bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit. Da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. O sollt ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund, so wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach, könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an; es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein GOtt, an mir gethan; nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! Es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist in höherm Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist. Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfried Hermann, † 1791.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

61. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig

hält. Wo anders, als in JEsu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme deß, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; GOtt will, uns soll geholfen sein. Deßwegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, hier findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, und werd ich dadurch sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

Eigne Melodie.

62. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last

der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOtt ein Greuel sein; den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an :,:

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenkt; der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sie die Gnadenfahn: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen, das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindesstatt, ja Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron und Freuden den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der

keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn armes Herz heran: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: Ich habs zu arg gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden, so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu; wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich JEsus an. :,:

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig-süßer Freund der Sünder; erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschlossnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: GOtt Lob, auch mich nimmt JEsus an.

Leopold Franz Friedr. Lehr, † 1744.

Eigne Melodie, oder: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

63. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth! Das zähl ich zu dem Wunderbaren: mein stolzes Herz hats nicht begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet und soll bei GOtt in Gnaden sein. GOtt hat mich selbst mit ihm versühnet und macht durchs Blut des Sohns

mich rein. Wo kam dies her? Warum geschiehts? Erbarmung ists und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein GOtt, bekennen; das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben; dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben; auf dieses bau ich auch allein; auf dieses duld ich in der Noth; auf dieses hoff ich in dem Tod.

5. GOtt, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen, durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

M. Philipp Friedr. Hiller, † 1769.

Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

64. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, GOttes Gnade weicht mir nicht, und der Friede hat dies Siegel, daß GOtt seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, die sind aller Annahm werth; das heißt, an die Herzen reden, das ist Trost, wie man begehrt. GOttes Gnade weicht mir nicht, weil es mein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, die so manches Elend beugt. Man find't Gnade, man hat Frieden, welcher Alles übersteigt. Mein Erbarmer sprich mir du dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen und der Strafen lange Pein, ach so rede meinem Herzen deine Huld und Frieden ein; daß du mir in JEsu CHrist ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, der dein Wort mit Freuden faßt, so kann mir der Tod nicht rauben, was du mir geschenket hast; auch die Hölle nimmt mir nicht, was mir mein Erbarmer spricht.

M. Philipp Friedr. Hiller, † 1769.

XVI. JEsus-Lieder.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

65. Ach mein HErr JEsu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebein

darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns wohl gewahren: Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen und Leib und Seel müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald in deiner blutigen Todsgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innusleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor, † 1801.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

66. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja gar nichts ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann Alles das verwüsten, was Men-

schenhände zugericht. Ein Jeder liebe 2c.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe 2c.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltert nicht. Ein Jeder liebe 2c.

6. Er kann mich über Alles heben und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir soviel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe 2c.

7. Und ob ich zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was er will und liebe JEsum, der mein Ziel.

Joh. Scheffler, † 1677.

Mel. Komm, o komm, du Geist 2c.

67. JEsus, JEsus, nichts als JEsus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach in ein Verbündniß, daß ich will, was JEsus will; denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: HErr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat, JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat; ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke und ist doch zuwider dir, ach, so nimm es bald zurücke; JEsu, gieb, was nützet mir; gieb dich mir, HErr JEsu, mild; nimm mich dir, HErr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt; deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du willt!

5. Sei auch, JEsu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nun: es geschehe mir, mein Schild, wie du willt, HErr, wie du willt!

Ludämilie Elisabeth,
Gräfin v. Schwarzburg, † 1672.

Mel. Herr, wie du willst, so 2c.

68. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und hat dadurch bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, Unschuld und Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, JEsu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther, † 1704.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

69. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, GOtteslamm, als meinen Seelen-Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das erschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich, o Sonn, dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du ewig starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen heilge Gluth. Laß meine Seele sich gewöhnen, zu lieben dich, du höchstes Gut. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand allzeit zu dir sein hingewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

Joh. Scheffler, † 1677.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

70. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als GOtt das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ewgem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen! Dir ist Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben, du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürch-

ten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

J. J. Rambach, † 1735.

Mel. Werde munter, mein rc.

71. Lebenssonne, deren Strahlen auch im Dunkeln geben Schein, dich nach Würden abzumalen, ist der Sonne Glanz zu klein. Aller Sterne goldne Pracht gegen dich ist lauter Nacht. Mond und Sonne müssen weichen und vor deinem Glanz erbleichen.

2. Ist das Licht süß anzusehen, das die Sonne zu uns schickt: Alles muß in Freuden stehen, was dein liebreich Herz erblickt. Du hast mitten in der Nacht Licht und Leben wiederbracht, da die Sonne sich verhüllte, weil den Zorn der Schöpfer stillte.

3. Komm denn, JEsu! Deine Klarheit allen Sündendunst zerbricht. Zeige mir den Weg der Wahrheit, zeig dein helles Angesicht. Treib aus meinem Herzen aus alle Schatten, laß dein Haus, drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

4. Siehst du nicht des Herzens Höhle, wie sie ist verwirrungsvoll. In dem tiefsten Grund der Seele glänzt es noch nicht, wie es soll. Ach, wann soll dann einst dein Glanz meinen Geist verklären ganz; o daß einst möcht alles sterben, was dein Licht mir will verderben.

5. Warst dus nicht, der aus der Tiefe, drin die Welt versunken lag, durch ein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker GOtt, dem nichts gebricht, sprich nochmals: „Es werde Licht!" Laß das Fleisch in seinen Lüsten nicht mehr wider dich sich rüsten.

6. Laß in deinem Licht mich wandeln, o du heller Morgenstern! Lehr mich, daß ich recht zu handeln aus dem Wort des Lebens lern; und gleichwie du für und für bist des Vaters Bild und Zier, also laß auch deine Strahlen in mir, HErr, dein Bildniß malen.

7. Ich muß, wie du mich, dich kennen, ich muß heilig sein wie du und wie du in Liebe brennen: Gieb mir Licht und Kraft dazu. War des Tempels Dunkel nicht allzueng vor deinem Licht, warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem Geist zu nehmen?

8. Wohne, herrsche, leuchte, heile, dir, dir räum ich Herz und Muth. Sei mir stets zur Feuersäule, fülle mich mit Licht und Gluth. Eine Sonne wärmt die Welt, eine Sonne mir gefällt; würde die mich nicht er-

hitzen, was soll mir mein Leben nützen? Fr. Ad. Lampe, † 1729.

Eigne Melodie.

72. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert, wenn sich zu dir mein blödes Auge kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann: Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelenleben naht und schmeckt in dir die süße Wundergüte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so mildiglich durchgehn, so kann in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, indem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den guten Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, der in das Meer des Lebens fließet und Lebensströme wieder von sich gießet: behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie

dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen. Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh und könne schlechterdings der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Vaterherze sehn und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ewger Friede sein, ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Dr. Christian Friedr. Richter, † 1711.

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

73. Was wär ich ohne dich gewesen? Was würd ich ohne dich, HErr, sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen ständ ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von heißem Sehnen, erschien mir nächtlich jeder Tag. Ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben und bin ich seiner erst gewiß, o dann verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß. Nun schau ich erst des Christen Würde. Mein Schicksal wird verklärt durch ihn; und leicht ertrag ich jede Bürde, seh in der Wüste Rosen blühn.

4. Das Leben wird zur Wonnestunde, die neue Welt spricht Lieb und Lust; und Balsam träuft in jede Wunde und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben bleib ich sein demuthvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O, geht hinaus auf allen

Wegen und holt die Irrenden herein, streckt Jedem eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, im Glauben schauen wir ihn an; die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis), † 1801.

Mel. Befiehl du deine Wege &c.

74. Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum gab ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan und doch bist du verklungen und Keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei, und wenn dir Keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o lasse nicht von mir, laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis), † 1801.

Eigne Melodie.

75. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt, weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich Alles gern, folg an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem HErrn, lasse still die Andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein, ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Fluth mir sein, die mit sanftem Zwingen Alles wird erreichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab ich auch die Welt, und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Hingesenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand: längst vermißte Brüder find ich nun in seinen Jüngern wieder.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis), † 1801.

Mel. Seelen-Bräutigam 2c.

76. Wer ist wohl wie du, JEsu, süße Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, JEsu, süße Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn,

wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen, † 1739.

Eigne Melodie.

77. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus den Schwermuths-Höhlen und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; es sei also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine Seitenwunden: da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen, genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuerst hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen: mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh in Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quä-

len, weil du, mein GOtt, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt mit allen Schmeicheleien, nichts kann, als JEsus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler, † 1722.

XVII. Beten, Loben, Danken.

Mel. Straf mich nicht in deinem &c.

78. Betgemeine, heilge dich mit dem heilgen Oele! JEsu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es auch, der zu GOtt aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor GOtt ausgeschüttet; und da ist JEsus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen GOttes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wirds thun, wenn sie nun Alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich vereinen und es geht Ein Gebet aus von ihnen Allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten; ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud als Nöthen: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet Alle drauf, betet immer wieder. Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder. Heiliget das Gebet, das zu GOtt sich schwinget! Betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: Beten, wie ers liebet, daß gescheh je und je, wie ers vorgenommen auf sein endlich Kommen.

10. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so

macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und GOtt Ehre geben.

Chr. Karl Ludw. von Pfeil, † 1784.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

79. Der HErr ist GOtt und Keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er so herrlich, so vollkommen? Der HErr ist groß! Sein Nam ist groß! Er ist unendlich grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen, wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde ward, war er, war, eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und er umspannt mit seiner Hand die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem HErrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o HErr, vor seinem Falle. Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Untadelhaft bist du und gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut: denn du vergiltst mit Wonne, du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, GOtt, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre, kommt, werdet GOttes Lobgesang, ihr alle seine Heere. Der HErr ist GOtt und Keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Cramer, 1788.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

80. Die Gnade sei mit Allen, die Gnade unsers HErrn, des HErrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade

gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu, und wenn uns je will grauen, so bleibt der HErr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um JEsum mißt; der HErr hat eine Gnade, die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. HErr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit Allen, die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedr. Hiller, † 1769.

Eigne Melodie.

81. Dir, dir, Jehova, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEsu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater, schrei!

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die

Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ich nach deinem Willen eingericht't und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crasselius, † 1724.

Mel. Wunderbarer König 2c.

82. GOtt ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten! GOtt ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

2. GOtt ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. HErr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser GOtt und HErre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen. Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster GOtt, in Allen.

5. Luft, die Alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder! Ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir: laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles: laß dein schönstes Lichte, HErr, berühren mein Gesichte. Wie

die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: Laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit; laß mein Herz himmelwärts, wie ein Adler, schweben und in dir nur leben.

8. HErr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden: komm, du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gerh. Tersteegen, † 1769.

In bekannter Melodie.

83. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den HErren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende schließe mit Amen.

Joachim Neander, † 1680.

Eigne Melodie.

84. Lobe den HErren, o meine Seele, ich will ihn loben bis in den Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem GOtt. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man GOtt um Hülfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der GOtt Jakobs ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen und hofft getrost auf JEsum Christ. Wer diesen HErrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was drinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speise bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundenen macht er frei und seine Gnad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt die tiefgebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz, Wittwen und Waisen hält er in Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der GOttesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der HErr ist König ewiglich; Zion, dein GOtt sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet ihr Menschen den hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes lobt und preist Vater und Sohn und heiligen Geist. Halleluja, Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmidt. † 1723.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

85. Mein GOtt, ich klopf an deine Pforte mit Seufzen, Flehn und Bitten an; ich halte mich an deine Worte: „Klopft an, so wird euch aufgethan!“ Ach öffne mir die Gnadenthür, in JEsu Namen steh ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bei dir ist immer Rath und That; du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das herzlich und voll Glauben ist; der mich heißt freudig vor dich treten, ist mein Erlöser JEsus Christ; und der in mir das Abba schreit, ist, HErr, dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach

deinem Willen, was deinem Kinde nöthig ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du die Segensquelle bist. Doch gieb, o Geber, allermeist, was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe innig sein, will Satan mir das Kleinod rauben, so halt mit der Versuchung ein, damit mein schwaches Fleisch und Blut dem Feinde nicht den Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut; wenn Züchtigungen folgen müssen, so schick sie in der Gnadenzeit; durchstreich die Schuld mit JEsu Blut und mach das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich ganz verschonen soll; mein Heiland hat ja selbst gelitten, sein Kreuz trag ich auch freudenvoll; doch wird Geduld mir nöthig sein, die wollest du mir, HErr, verleihn.

8. Das Andre wird sich Alles fügen, ich mag nun arm sein oder reich, an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; trifft auch das Glück nicht häufig ein, so laß mich doch zufrieden sein.

9. Wenn ich dich bitt um langes Leben, gieb, daß ich christlich leben mag, laß mir den Tod vor Augen schweben und des Gerichtes großen Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Seligen mich zugestellt.

10. O GOtt, was soll ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß, du wirst mir, was mir nützt, gewähren, denn JEsus macht den frohen Schluß: Ich soll in seinem Namen flehn, so werde, was uns nützt, geschehn.

Benjamin Schmolke, † 1737.

Eigne Melodie.

86. Nun preiset Alle GOttes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden: Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, Alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein! Zu grünen Weiden stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaterweise

sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden! Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matthäus Apelles von Löwenstern, † 1723.

Eigne Melodie.

87. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu GOttes, meines HErren, Preis; mein Leib und Seele, schicke dich und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib; Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todesschmerz von Satans List und Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther GOttesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher GOtt? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o

starker Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor Andern küss' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu Gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage recht wunderbarlich hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt, du bist sehr hoch und groß, Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Joh. Mentzer, † 1734.

Eigne Melodie.

88. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden :,: von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, :,: gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That. Laß dich finden, :,: der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes GOtteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden, :,: starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, :,: großer GOtt, ich bin bereit.

Joachim Neander, † 1680.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

89. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein GOtt, mein HErr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du GOtt der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht, wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOtt, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; GOtt, unser Vater, sei gepreist und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn und hoff auf ihn und dien ihm gern; wer wollte GOtt nicht dienen?

Chr. Fürchtegott Gellert, † 1769.

Eigne Melodie.

90. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht.

Der HErr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, GOtt ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch GOttes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen GOtt soll ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: GOtt soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. Fürchtegott Gellert, † 1769.

Eigne Melodie.

91. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Vatergüte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonne, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen, lobet gern, Mond und Stern, seid bereit zu ehren einen solchen HErren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glau-

benslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir; endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander, † 1680.

XVIII. Vom christlichen Leben und Wandel.

Mel. Lobe den Herren, den rc.

92. Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens, fühl sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet und reich, Sklaven von thierischen Lüsten.

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach himmlischen Höhen; Güter der Thoren, die sieht er im Sturme verwehen: aber er faßt statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist euch auf GOttes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen, vom Heiligthum nieder schaut selbst der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht, Frieden und Gnad im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder.

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergestalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein, Bruder, o jauchze mit drein; singe des Ewigen Ehre.

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, triefen dir Zähren des Kummers von blässeren Wangen; droben im Licht, freu dich, da triefen sie nicht, dort ist das Alte vergangen.

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, in heiliger Feier eure erstaunliche Herrlichkeit, die euch so theuer JEsus erwarb, als er auf Golgatha starb. Amen, ja Alles ist euer!

Chr. Friedr. Dan. Schubart, † 1791.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

93. Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath, will ich mein

Glücke bauen und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt GOtt es Keinem fehlen, Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden. Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden. Hofft auf den HErrn, er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der HErr hilft seinen Knechten.

Chr. Fürchtegott Gellert, † 1769.

Eigne Melodie.

94. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem JEsu hin! Er ist dein Schatz, JEsus ist dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JEsu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf. GOtt ist dein Schutz; JEsus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke JEsustreu; laß du GOtt den Vater walten, seine Güt ist täglich neu; er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan; klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe

an. Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der deiner werth. Dein JEsus ists, der um dich so freundlich wirbet und für dich aus Liebe stirbet; drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, was droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein JEsus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

Joh. Kaspar Schade, † 1698.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

95. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Drum laß dichs nicht betrüben, wenn GOtt versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, je ernster sind des frommen Vaters Schläge. Schau, das sind GOttes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. GOtt wills nicht anders haben. Auch dieses Lebens Noth und Pein sind deines Vaters Gaben. Solls denn so sein, so geh es ein. Es kommt von Liebeshänden. GOtt wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab von eitlem Trug und Schein und lehrt zu JEsu treten. Drum wirfs nicht hin mit sprödem Sinn, wenns nun zu dir gekommen: Es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das muß uns immer wecken; wir schliefen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, wenn unbereit die Ewigkeit und der Posaunen Schallen uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Es lehrt die Sünde hassen und unsern lieben GOtt allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht und GOtt besteht. Bedenks und laß dich üben, das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein. Was GOtt schickt, will ich tragen. Schickts doch der liebe Vater mein, sinds doch nur kurze Plagen und wohlgemeint! Wer gläubig weint, lebt dort in steten Freuden. Ich will mit Christo leiden.

Dav. Nerreter, † 1726.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

96. Ein reines Herz, HErr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür; vertreibe sie und schaffe du, daß sie vor meiner Thür nicht ruh.

2. Dir öffn ich, JEsu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum und nur dies achten für Gewinn, wenn ich dir nur ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß, † 1716.

Eigne Melodie.

97. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von Außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, dem König, der unter den Lilien weidet, zu dienen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adam natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen; nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen er-

tödtet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als HErren der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Leben verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet. Chr. Friedr. Richter, † 1711.

Mel. Alles ist an Gottes rc.

98. Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, sein. Durch die tiefsten Dunkelheiten kann dich JEsus hinbegleiten. Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen, scheinst du gleich von ihm verlassen; glaube nur und zweifle nicht. Bete, kämpfe ohne Wanken; bald wirst du voll Freude danken; bald umgiebt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir dein Antlitz funkeln; hoffe, harre, glaub im Dunkeln. Nie gereut ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben; GOtt, die Liebe, kann nur lieben. Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg, von aller Welt die Blicke; schau nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf GOtt und Ewigkeit. Nur zu deinem JEsu wende Aug und Herz und Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine

Kammer, geh und schütte deinen Jammer aus in GOttes Vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden, klage schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen, GOtt wird sich als Vater zeigen. Glaube nur, daß er dich hört. Glaub, daß JEsus dich vertrete, daß dem gläubigen Gebete Alles GOttes Gnad gewährt. Kasp. Lavater, † 1801.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

99. Heiligster JEsu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Ewigkeit, aller Glanz der Cherubinen und Herrlichkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir! Ach bilde mich nach dir, du mein Alles! JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein wie du.

2. O stiller JEsu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt wie ein gehorsam Kind, stille, stille. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei wie du.

3. Wachsamer JEsu, ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; und mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Gütiger JEsu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind. Mein GOtt, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei wie du.

5. Du sanfter JEsu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus; Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei wie du.

6. Würdiger JEsu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und

gering. Du wandeltst ganz vertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. HErr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei wie du.

7. O keuscher JEsu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit, Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu sein wie du.

8. Nun liebster JEsu, liebstes Leben, mach mich in Allem dir recht eben und deinem heilgen Vorbild gleich; dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! JEsu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barth. Crasselius, † 1724.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

100. HErr JEsu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein GOtt versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; laß alles Zürnen schwinden und hilf mir gnädiglich, daß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, zu kreuzgen mein Begier sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Liebesbahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und

Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gieb daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen und steh mir kräftig bei. J. A. Gotter, † 1735.

Mel. Seele, was ist Schönres ꝛc.

101. Himmelan, nur himmelan, soll der Wandel gehn; was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn; auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; richt hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht.

2. Himmelan, schwing deinen Geist jeden Morgen auf; kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: „GOtt, der mich zum Himmel schuf, präg ins Herz mir den Beruf, mach mich getreu!“

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt; sorg nicht muthlos, nicht zu viel um den Tand der Welt; flieh diesen Sinn; nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich, wenn dich Kummer drückt, weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sei himmlisch froh.

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des HErrn, trägt im Himmelvorgeschmack hier alle Lasten gern; o schließ dich an! kämpfe drauf, wie sichs gebührt! Denke: Auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging JEsus Christ mitten durch die Schmach; eil, weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach; er litt und schwieg. Halt dich fest an GOtt, wie er, statt zu klagen bete mehr; erkämpf den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher sie zu sich, im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets und mit ihm vertrauter gehts zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht, seis, daß sie dir, sterbend jetzt, kurze Schrecken macht; harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell; nach dem Tod erblickst du schnell des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan steig dein Dank schon hier. Einst wirst du mit Schaaren nahn, und GOtt naht zu dir, in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei;

Alles preist verklärt und neu in Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du, wenn du JEsum siehst, unter Jubel, ein zur Ruh in den Himmel ziehst. Gelobt sei er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, hilfet dir zu deinem Sieg! Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner, † 1818.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

102. JEsu, geh voran auf der Lebensbahn; uns wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: O, so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege: Gieb uns auch die nöthge Pflege, thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf, † 1760.

Mel. Einer ist König, Immanuel 2c.

103. JEsu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. JEsu, hilf siegen, ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

3. JEsu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

4. JEsu, hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins himmlische Wesen: So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. JEsu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sei gänzlich zu eigen geschenkt und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hin lenkt; laß mich mir sterben und

Alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

6. JEsu, hilf siegen und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. JEsu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprech zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

8. JEsu, hilf siegen. Wenn Alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh: Ach HErr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

9. JEsu, hilf siegen und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang: So will ich ewig dir Lob und Dank singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

10. JEsu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach JEsu, recht ritterlich ringen und durch den Tod in das Leben eindringen.

Joh. Heinr. Schröder, † 1728.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

104. Jetzt leb ich! Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. GOtt, Vater, dem ich mich ergebe, o lehr mich selbst die große Pflicht, durch deines heilgen Geistes Kraft, stets fertig sein zur Rechenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stehet, fällt vor der Abenddämmrung ab: die Luft, die mich jetzt angewehet, stürzt mich vielleicht ins nahe Grab. Der Jüngling, eh er sich versieht, stirbt, wenn er kaum noch aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel: Hier ist der Kampf und dort die Ruh, dein Wandel, Seele, sei im Himmel! Du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungszeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten: Was jetzt zu thun du

schuldig bist, denk nicht erst morgen auszurichten; wer weiß, obs morgen möglich ist? Mensch, dieser Augenblick ist dein, der künftge wirds vielleicht nicht sein.

5. Noch eh ich dieses Lied vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. HErr, lehr mich denken an das Ende, an meine letzte Todesnoth! Und stellt sie sich auch plötzlich ein, laß Oel in meiner Lampe sein.

6. Es sei, o Vater meines Lebens, wenn einst die letzte Stunde schlägt, der schwache Seufzer nicht vergebens, der dich zur Gnade noch bewegt! Ach! sterb ich einen schnellen Tod, sei mir barmherzig, HErr, mein GOtt. Theod. Gottl. v. Hippel, † 1796.

Mel. Sollt ich meinem Gott 2c.

105. Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch doch himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. JEsu, unser Haupt du bist; wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir. Sigm. v. Birken, † 1681.

Eigne Melodie.

106. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen GOtt; er ist mir der allerbeste, der mir beisteht in der Noth; er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den

Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit. Alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht Alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es GOttes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn; der Allmächtge ist der Töpfer, wir, die Schwachen, sind der Thon. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat. Joachim Neander, † 1680.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner 2c.

107. Mein Leben ist ein Pilgrimsstand; ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine feste Stadt aufs Bundesblut gegründet hat. Da werd ich meinen GOtt stets loben. Mein Leben ist ein Pilgrimsstand, ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Stadt verlaß, so schnell läuft meines Lebens Glas und was vorbei ist, kommt nicht wieder, ich eile zu der Ewigkeit. HErr JEsu, mach mich nur bereit, eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist veracht und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich abreißen von dem Ziel. Ich muß mich oft in Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnenglanz mir oft gebricht der Sonne, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist find't nirgends Ruh. Doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich das goldne Himmelsthor mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, JEsus Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig mir im Worte deinen Tritt, laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht, ach eile du zu mir mit deinem Troste zu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, gieb in Geduld Beständigkeit; vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf; zeuch mich,

damit ich dir nachlauf; sei mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein in Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden und wenn ich schließ die Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh, da Streit und alle Müh verschwinden. Laß mich da sein im Abrams Schooß dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechsland der blinden Welt schon unbekannt, dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd ich mit der Himmelsschaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib nicht lang; in Kedars Hütten wird mir bang. Dr. Fr. Ad. Lampe, 1729.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

108. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden, ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Scheffler. † 1677.

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

109. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein getreu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk, hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist der Zeiten sich auf etwas Bessers schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich Vernunft-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. HErr, erlöse deine Kinder, brich der Sünde Macht entzwei; denke, daß ein armer Sünder dir im Tod nichts nütze sei. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeitshaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit, wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End; laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, Alle schreien wir dich an: Zeig doch

nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein; rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß uns mit gekreuzigt sein, was dein Kreuz nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht müßig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein. Gottfried Arnold, † 1714.

Eigne Melodie.

110. Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade, von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt Alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in GOttes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele deines Heils mit Zittern wahr. Hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit, bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem

Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda.

15. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

16. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

17. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

18. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willst, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

19. Lauf der Welt doch aus den Händen, bring ins stille Zion ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von Allem frei.

20. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

21. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam kommt und winkt und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

22. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst't nach der Ewigkeit. Joh. Jos. Winkler, † 1722.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

111. Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute; ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit GOttes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des HErren Kraft. Stärket euch in JEsu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser

Lebenslauf. Wenn GOtt wird die Todten wecken und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und GOttes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. JEsu, stärke deine Kinder und mach aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: So halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends, † 1721.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

112. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in Allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen: Er ists, der des Glaubens Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt; hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab und denkt oft an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!“

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf JEsum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! GOtt versiegle dies in mir, auf daß ich in JEsu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter, † 1735.

Mel. Mein Jesu, dem die rc.

113. So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieser Eitelkeit, mein Hiersein soll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit: mein Vaterland ist in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt und wo ich meinen Heiland sehe, der über Erd und Himmel thront.

2. Ich bin dazu geschaffen worden, ich bin dazu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmelsbürger-Orden, zum Eigenthum des HErrn getauft. Der Geist, der mich aus GOtt gezeuget, macht meinen Geist gewiß und fest, daß auch bei Allem, was mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

3. Nur Eines liegt mir in der Seele und macht mein Herze sorgenvoll, daß mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen soll? Ich weiß, in meines Königs Augen kann nur ein losgemachter Geist, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles Fremde Schaden heißt.

4. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der still in seiner Gnade ruht, mit heißem Lieben noch beseelet, und seinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Kreuz begleitet und gerne seine Dornen trägt, der tapfer um die Krone streitet, so oft die Welt sich in uns regt.

5. Nun, mein Erbarmer, du

wirst wissen, wie viel mir noch hieran gebricht, mein Aug ist noch in Finsternissen, ich Armer kenne mich noch nicht; doch ist ein inniges Verlangen durch deinen Geist in mir geweckt, o HErr, dir einzig anzuhangen, bis meinen Leib die Erde deckt.

6. Was ich nicht hab, das kannst du geben, was ich nicht bin, das bist du mir, nimm hin mein Herz, es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe und bild mich ganz nach deinem Bild, entzünde mich mit heißem Triebe, zu leiden, wo du's haben willt.

7. Zermalm, zerbrich, o HErr, verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt, zerstoß, zerschlage und zertrenne, was sich nicht gänzlich zu dir hält. HErr! greif die angebornen Seuchen recht bei der tiefsten Wurzel an, laß keinen Bann im Finstern schleichen, der mich und dich einst trennen kann.

8. Hier reich ich schwörend dir die Hände, ich sage dirs aufs Neue zu, ich will dich lieben ohne Ende, du meiner Seelen wahre Ruh, ich liebe dich nicht nur in Freuden, wann du mich speisest, tränkst und zierst: Ich liebe dich in Schmach und Leiden und wenn du mich zum Tode führst.

9. So komm ich dir geschmückt entgegen, du nahst in Liebe dich zu mir, mir Kron und Purpur anzulegen, du öffnest mir die Himmelsthür. Wann werd ich dich, mein Heil, umfangen? Und wann, ach wann umfängst du mich? O laß mich bald dazu gelangen, dann lob und lieb ich ewig dich. L. Frz. Friedr. Lehr, † 1744.

XIX. Standes- und Berufs-Lieder.

A. Für das Predigtamt.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

114. O JEsu, HErr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Heerden, du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werden. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten giebst, die es zum Himmel führen und die voll Eifer, Geist und Kraft, voll göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von dei-

ner Hand den Lehrer, den du uns gesandt. HErr, segne sein Geschäfte. Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

4. HErr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden thun, nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegenführen; du giebst ihm unter seine Hand die Seelen als ein Unterpfand; laß keine ihn verlieren. JEsu, hilf du, beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des HErrn, du kommst im Namen unsers HErrn, in JEsu Christi Namen! O Hirte nimm uns bei der Hand, führ uns zum ewgen Vaterland! GOtt mit dir, Amen, Amen; mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser GOtt will geben.

Joh. Dan. Karl Bickel, † 1809.

B. Für den Hausstand.

Eigne Melodie.

115. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, HErr JEsu Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, du der Gefeiertste und Liebste bist; wo Aller Herzen dir entgegenschlagen und Aller Augen freudig auf dich sehn; wo Aller Lippen dein Gebot erfragen und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe Eines Geistes sind, *als* beide eines Heils gewürdigt, Keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen, in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen und wissen, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn, als deine Diener, deine Hausgenossen in Demuth willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest und Aller Arzt und Aller Tröster bist; bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet und bis sie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Karl Joh. Phil. Spitta, † 1863.

Mel. Nicht so traurig, nicht so rc.

116. Voller Wunder, voller Kunst, voll von hoher Weisheit Preis, voller Hulde, Gnad und Gunst, Labsal bei des Lebens Schweiß, voller Wunder, sag ich noch, ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals je zuvor gekannt, auch sonst im Geringsten nicht mit Gedanken zugewandt: derer Herzen, derer Hand knüpft GOtt in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind, jener seins dagegen auf, beide treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauf. Aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein' edle Tochter zu. Eines ist des Andern Kron, Eines ist des Andern Ruh, Eines ist des Andern Licht, wissens aber beide nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schooße hält und zur rechten Stunde giebt Jedem, was ihm wohlgefällt; da erscheint im Werk und That der so tief verborgne Rath.

6. Jeder findet, Jeder nimmt, was der Höchst ihm ausersehn, was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn, und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgericht't.

7. Oefters denkt man: Das und dies hätte können besser sein, aber wie die Finsterniß nicht erreicht den Sonnenschein, also geht auch Menschensinn hinter GOttes Weisheit hin.

8. Laß zusammen, was GOtt fügt, der weiß, wie's am besten sei; unser Denken fehlt und trügt, sein Gedank ist mangelfrei; GOttes Werk hat festen Fuß, wenn sonst Alles fehlen muß.

9. Siehe frommen Kindern

zu, die im heilgen Stande stehn, wie so wohl GOtt ihnen thu, wie so schön er lasse gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes, selges End.

10. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter, voller Blüth; wenn sonst aller Liebe Blum als ein Schatten sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, ist doch ihre Treue neu.

11. Ihre Lieb ist immer frisch und verjüngt sich fort und fort, Liebe zieret ihren Tisch und versüßet alle Wort. Liebe giebt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgenlast.

12. Gehts nicht allzeit, wie es soll, ist doch diese Liebe still, hält sich in dem Kreuze wohl, denkt, es sei des HErren Will und versichert sich mit Freud einer künftig bessern Zeit.

13. Unterdessen geht und fleußt GOttes reicher Segensbach, speist die Leiber, tränkt den Geist, stärkt des Hauses Grund und Dach und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

14. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was GOtt hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er sie ins Himmelszelt und drückt sie mit großer Lust selbst an seinen Mund und Brust.

15. Nun so bleibt in voller Gunst, voll von hoher Weisheit Preis, voller Wunder, voller Kunst, Labsal bei des Lebens Schweiß, voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paul Gerhard, † 1676.

C. Für den König.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

117. Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus, führ durch ihn auf seinen Wegen herrlich deinen Rathschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig: Segne, segne unsern König!

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast. Sei in JEsu du ihm gnädig, schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rath und frommem Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o GOttessohn; sei du ihm auf ewig gnädig: Leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode

weiht. In der Zeiten langer Nacht hast du über ihm gewacht, du erhieltest ihn uns gnädig! Segne, segne unsern König!

5. Fürchtet GOtt! den König ehret! Das, o HErr, ist dein Gebot und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir; drum so beten Alle wir: Vor dem Bösen schütz uns gnädig; GOtt erhalte unsern König!

6. Gieb uns Muth in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier; GOtt mit uns, so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig: Segne, segne unsern König!

7. Breite, HErr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gieb uns, HErr, zu aller Zeit! Sei du deinem Volke gnädig; segne, segne unsern König!

Wilh. Hülsemann.

XX. Von den letzten Dingen.

Eigne Melodie.

118. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei er!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät; der HErr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben. Gelobt sei er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines GOttes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein, mit JEsu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich mein Mittler. Dann leb ich im Heiligthume zu seines Names Ruhme: Halleluja!

Friedr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Eigne Melodie, oder: Valet will ich rc.

119. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein; der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib

und Seel. Die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah; begegnet ihm im Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von Weitem, davor das Dunkle weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mitgestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Plagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Waizenhalmen in Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod zerschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist der sichre Port; hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

9. O JEsu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf; geh auf, ersehnte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEsu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti, † 1722.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

120. Geht nun hin und grabt mein Grab; denn ich bin des Wanderns müde. Von der Erde scheid ich ab; denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab. Meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Irdsche endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunkeln Thale machen?

Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand vergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl! Laß mich nur in Frieden scheiden. Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des HErrn Gemeinde. Weint nicht ob dem eitlen Schein; droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß ich nun will von der Welt den Abschied nehmen; daß ich aus dem Irrthum will, aus dem Schatten, aus dem Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu Gut.

9. Weint nicht! Mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht! Ernst Moritz Arndt. † 1860.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

121. Gott Lob! Ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet! Zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade sich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir und ich doch immer noch allhier will näher an dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke: Ach komm, eh mir das Herz erkalt' und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich

bereit't, die Lampen sind geschmücket.

5. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: Komm bald, ach JEsu, komme! So komme denn, mein Bräutigam! Du kennest mich, o GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

6. Doch sei dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

7. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Bräutigam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst und mir dein Erbe schenken.

8. Drum preis' ich dich in Dankbarkeit, daß sich der Lauf geendet und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmal vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

9. Wenn auch die Hände lässig sind und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

10. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam däucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

11. O JEsu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit; ich *bin* schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

Dr. Aug. Herrm. Franke, † 1727.

Mel. Nun preiset Alle Gottes 2c.

122. Ich hab von ferne, HErr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt und hätte gerne mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig; drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen.

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug ge-

reinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens brünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Dr. Joh. Timotheus Hermes, † 1821.

Eigne Melodie.

123. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt GOtt, ich wär in dir. Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über Alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier? Da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in GOttes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft und wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die ihn auf Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir; thu auf die Gnadenpfort. Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar kommt dann gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich die beste Kron, die JEsus mir, der HErre entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland trugen dort des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis, das Halleluja reine spricht man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instru-

menten schön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart, † 1642.

Volksmelodie.

124. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich JEsum möge sehn; meine Seel ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu stehn. :,:

2. Süßes Licht, :,: Sonne, die durch Wolken bricht; o wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht? :,:

3. Ach wie schön :,: ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, :,: flög ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höhn. :,:

4. Wie wirds sein, :,: wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen Gassen — HErr, mein GOtt, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein. :,:

5. Paradies, Paradies! Wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen: — Bring uns, HErr, ins Paradies! :,:

G. F. Knak.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

125. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im HErren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh. Hosianna! Vor GOttes Thron zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sei dir, Versöhner, JEsu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht, nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann. Er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des HErrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr; das Alt' ist nun nicht mehr. Halleluja! Er sank hinab, wie wir ins Grab; er ging zu GOtt, wir folgen ihm!

Fr. Gottlieb Klopstock, † 1803.

Mel. In dem Leben hier auf 2c.

126. Wer sind die vor GOttes Throne, was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar. Halleluja singen All, loben GOtt mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen wie ein Sieger in der Hand, wenn er seinen Feind geschlagen und gestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg.

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohlgerungen für des großen GOttes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer; die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten GOtt: Nun hat dieser Kampf ein End; GOtt hat all ihr Leid gewend't.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem HErrn, Tag und Nacht bereit, zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet, nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell: Nun ihr Durst gestillet ist, da sind sie bei JEsu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet GOttes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewge Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o HErr JEsu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit; treib, o HErr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich

überfällt. Führe mich aus aller Noth, HErr, mein Fels, mein treuer GOtt.

12. Gieb, daß ich sei neugeboren; an dir, als ein grünes Reis, wachse und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß; meine Kleider wahre rein; meide allen falschen Schein;

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, HErr, dir ähnlich sind und auch ich der Noth entnommen als dein dir getreues Kind dann genahet zu dem Thron nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heilgen Schaar in dem Strahl der reichen Sonne leucht auch wie die Sterne klar. Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Theodor Schenk, † 1727.

Mel. Ich hab mein Sach Gott 2c.

127. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit; wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund, wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum, ein nichtger, leerer Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, mir ists Gewinn, wenn ich allein bei JEsu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, so lehre mich, o GOttessohn; gieb, daß ich zähle meine Tag und munter wach, daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu, das merke du; du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt; das such ich nur, das bleibet mir, o mein Begier, HErr JEsu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh und bald vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander, † 1680.

Christliche Gebete

für verschiedene Zeiten und Anlässe,

sammt

der Augsburgischen Confession von 1530,

ein Anhang

zum

Wittenbergischen Kirchengesangbuch.

Wiesbaden,

Julius Niedner.

1866.

Inhalt.

I. Kirchliche Gebete.

Beichtgebet.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender, sündiger Mensch, bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, du wollest mir armen, sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen.

Kirchengebet des heiligen Chrysostomus.

Laßt uns im Frieden den Herrn anrufen! um den Frieden, der von oben kommt, um das Heil unserer Seele; um den Frieden der ganzen Welt, die Dauer seiner heiligen Kirche und um die ewige Seligkeit Aller; für dieses ihm geheiligte Haus und für Alle, die mit Glauben, Unschuld und der Furcht Gottes in dasselbe eingehen; für unsere Bischöfe und Geistlichen, und daß sie das Wort deiner Wahrheit recht lehren; für die ganze christliche Gemeinschaft und für das ganze Volk laßt uns zum Herrn beten.

Herr erbarme dich! Wir beten auch für unsern sehr frommen, Gott fürchtenden König und sein ganzes königliches Haus um Gesundheit und Erhaltung. Für seine Macht und seine Heere, für den Sieg und die Dauer seiner Herrschaft, und daß der Herr, unser Gott, ihm in Allem beistehn und in Allem geleiten möge. Gieb ihm, o Herr, eine friedliche Regierung, damit wir unter seinem Schutz ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Für diesen Ort, das ganze Land und alle Gläubigen, die darin wohnen, laßt uns zum Herrn beten um Gesundheit der Luft, Fruchtbarkeit der Erde und friedliche Zeiten. Für alle Schiffende, Reisende, Kranke, Arbeitende, Gefangene und für ihr Heil und daß er uns vor jedem Trübsale, Gewalt, Gefahr und Noth bewahre, laßt uns zum Herrn beten. Nimm dich unser gnädig an, o Herr, erbarme dich, rette und erhalte uns, denn dir gebührt allein der Ruhm und die Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betstundengebet.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr des Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder be-

kennen vor deinem allerheiligsten Angesicht, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen schweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdient haben. Solche unsere begangene Sünde aber reuet uns von Herzen und dieweil du unser Aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich also erklärt hast: „So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen"; so fliehen wir hierauf zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit, demüthiglich bittend, du wollest nicht gedenken der Sünden unsrer Jugend, noch aller unsrer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr, strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach, Herr, sei uns gnädig, verstoße uns nicht von deinem Angesicht und laß es nicht mit uns gar aus sein! sondern wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, also erbarme du dich über uns, erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden! Sei du unsre Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns, ach Gott, sei du unser Gott, mache dich auf zu richten und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden, zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligsten Wortes und Namens, laß ihre Hände sinken, laß sie beschließen einen Rath und nichts draus werden. Gestatte ja nicht, o treuer Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet, zerstört werde! Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und deinem allmächtigen Arm! Thue wohl unserm Lande und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung hast! O lieber Herr und Gott, sei und bleibe du bei und unter uns, stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern gefährlichen Seuchen, wende ab Theurung, Mißwachs, schädliches Gewitter, Feuers- und Wassersnoth, und alle andern Plagen! Sei uns gnädig, o Herr und Gott, sei uns gnädig in aller Noth, zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht! Erleuchte unsre Herzen, daß wir rechtschaffne, wahre Buße thun, alle wissentliche Sünde fliehn und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen! Das Alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienstes und kräftiger Fürbitte willen deines lieben Sohns, Jesu Christi, unsers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

II. Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am Sonntage.

Das walte Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist! Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe: Sei mir gnädig und erhöre mich!

Gelobet seist du, mein Jesu, du Herr des Sabbaths, und gelobt sei dein Name immer und ewiglich. Denn du hast in der vergangenen Nacht Leben und Wohlthat an mir gethan. Deine Güte ist ein Panier gewesen über mir und unter deinen Fittigen habe ich Zuflucht gefunden. Du hast dir mein gestriges Abendopfer in Gnaden gefallen lassen und mich in dieser Nacht treulich behütet. Deine heiligen Engel haben als treue Wächter um mein Bette die Wache gehalten und die List und Macht des Teufels vernichtet. Deine Barmherzigkeit hat sich meiner und der lieben Meinigen herzlich angenommen und deine Aufsicht hat unsern Odem treulich bewahret. Nun, Jesu, mein Herr und mein Gott, wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir thust! Siehe, ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue und kann dir in meiner Ohnmacht nichts erzeigen, als daß ich dir mit Mund und Herz danke und lobsinge. Ich will dir danken in der Gemeine und an diesem Tage in dein Haus gehen, deinen Namen zu preisen und dein Lob zu verkünden. Sei du nur an diesem Tage meine Sonne und leuchte mir zur Gerechtigkeit. Laß mit dieser Nacht auch die Nacht meiner Sünden verschwunden sein. Erzeige mir Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht, um deiner Auferstehung willen, die du an einem Sonntage gehalten. Schenke mir den Schutz der heiligen Engel, daß sie meinen Fuß bewahren, wenn ich zum Hause Gottes gehe. Laß mich heute in deinem Tempel hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Gieb allen christlichen Predigern Muth und Weisheit, Kraft und Segen, Licht und Recht, auf daß dein Wort nicht leer wieder zurückkomme. Laß mich und alle die Meinigen wachsen im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und Geduld. Laß uns heute sowohl deines Wortes Hörer, als auch Thäter werden. Ist's deinem heiligen Rath und Willen gefällig, so laß unsern Sabbath durch keinen Unglücksfall gestört werden. Gieb mir und Allen, die deinen Namen fürchten, Gesundheit und Leben. Bewahre uns, du treuer Wächter Israels, vor Feuers- und Wassersnoth, vor einem schrecklichen und jähen Ende, vor Feinden und Verfolgern, vor Armuth und Krankheit. Abba, mein Vater, erlöse uns von allem Uebel! O, wie will ich dir so herzlich danken, wenn sich der Tag neigen und die dunkeln Schatten unserm Gottesdienst ein Ende machen werden! Auch des Abends will ich nicht aufhören, dem Herrn zu danken, daß er mir so wohl thut. Doch vielleicht ist dies mein letzter Sonntag, den ich in dieser Welt erlebe. Darum in deine Hände

befehl ich meinen Geist. Du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Sterbe ich, so sterbe ich in Jesu Wunden und gelange zu den himmlischen Heerschaaren. Alsdann soll mein Dank erst vollkommen werden, wenn ich in jenem Leben den ewigen Sabbath und Ruhetag halten werde. Himmlischer Vater, hilf mir zu dieser Ruhe, die noch für dein Volk vorhanden. Nimm mich auf in die Gemeine der Heiligen, die dich lobet Tag und Nacht. Ach, wer bei Jesu wäre! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Gieb nur, mein Gott, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund!

Getreuer Gott! liebreicher Vater! Ich habe heute früh bei meinem Morgenopfer meinen Mund aufgethan vor dir und dir ein Abend- und Lobopfer meiner Lippen angelobt. Nun will ich dir mein Gelübde bezahlen, ach! laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Laß mein Gebet vor dir taugen, wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ich preise dich von Grund meines Herzens, daß du an diesem Tage das Manna deines Wortes so reichlich auf meine Seele hast fallen lassen. Mache mich auch zu einem heiligen Gefäß, darin dies Manna bewahrt werde, auf daß es mir werde eine Speise zum ewigen Leben. Mache meinen Leib zu einem Tempel des heiligen Geistes, der heilig, lebendig und Gott wohlgefällig sei. Vergieb, o barmherziger Vater, vergieb mir alle Sünden und Schwachheiten, die ich etwa wissentlich oder unwissentlich begangen. Denn ich halte mich zu dem vollkommnen Versöhnungsopfer, das mein Hoherpriester, Jesus Christus, dir am Stamme des Kreuzes gebracht. Um dieses Opfers willen, Herr, sei mir gnädig und laß der Sünden Schuld und Strafe von mir weichen. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Geschöpfe, das nach Christi Namen genannt ist. Rechne nicht die Missethat zu, die dich, Herr, erzürnt hat. Mehre in mir den Glauben an meinen Erlöser. Laß mich zunehmen in der Liebe, die ich dir und meinem Nächsten schuldig bin. Gieb, daß ich mein Kreuz in Geduld meinem Jesu nachtrage. Stärke die Hoffnung und befestige sie mir als einen Anker. Nunmehr suche ich die Ruhe, dazu du die Nacht erschaffen, aber mein Geist soll nicht ruhen, sondern zu dir wachen. Bewahre meine Seele vor sündigen Träumen und allen unreinen Einfällen und Werken. Laß mich, Herr, träumen von deiner Güte und von deinem Wort, das ich heute gehört habe. Ich lege mich zu Bett, mein Vater, decke mich mit den Fittigen deiner Gnade, daß ich liege und schlafe in Frieden. Stelle deine starken Helden, die deinen Befehl ausrichten, um mein Haus und Bett, daß mir die List des Fürsten der Finsterniß nicht schaden möge. Schenke mir, allen den lieben Meinigen und allen frommen Herzen Ruhe, Gesundheit und Sicherheit. Be-

wahre unsern Ort vor dem schrecklichen Getöne der Sturmglocken und vor anderm Unglück und Elend. Herr, bleibest du bei uns, da es will Abend werden, so fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab trösten mich. Wollte auch der Tod mich ergreifen, ach, so nimm meine Seele in deine Händ', Alles ist gut, wenn gut das End'. Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Morgengebet am Montage.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken. Alles, was mein Thun und Anfang ist, das gescheh' im Namen Jesu Christ, der steh' mir bei früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat.

Herr Jesus, du wahres A und O, Anfang und Ende, der du im Anfang bei Gott gewesen und durch den alle Dinge gemacht, ich fang' jetzt durch deine Gnade das Werk meiner Hände von Neuem an, nachdem ich gestern nach deinem Befehl geruht. Ich preise deinen Namen, der wunderbar ist. Ich ehre deine Güte, die auch diesen Morgen über mir neu ist. Ich danke deiner Barmherzigkeit, die mein gestriges Abendgebet gnädiglich erhört. Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht gefunden und diesen Morgen erlebt. Deine Wahrheit ist ein Schirm gewesen über mir und den Meinigen. Bin ich deiner Güte aber durch Werke der Finsterniß etwa undankbar geworden, ach, mein Herr, so sei du mein Fürsprecher bei deinem himmlischen Vater. Vertritt mich aufs Beste, führe meine Sache bei dem gerechten Vater, so werde ich Gnade finden. Gott sei mir Sünder gnädig! Wenn ich nur erst mit meinem Gott wieder versöhnet bin, so will und werde ich noch einmal so getrost an meinen Beruf und Arbeit gehen. Ach, holdseligster Jesu, streck' aus deine Segenshand über dein armes Kind, das ohne dich nichts vermag. Segne Anfang, segne Mittel und Fortgang, segne das Ende. Erbarme dich über mich und die Meinen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Bewahre meinen Fuß vor dem Gleiten und beschütze mich vor meinen Feinden, die auf meine Seele lauern. Laß mich sicher wohnen, daß sich kein Unglück zu meiner Hütte nahe. Ist's möglich, mein Heiland, so laß alles Unglück bei mir vorübergehen, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Soll ich oder jemand von den Meinen an diesem Tag oder in dieser Woche deine väterliche Zuchtruthe fühlen, ach, so laß uns nicht versucht werden über unser Vermögen. Soll Jemand unter uns krank werden, so sei du, der Herr, unser Arzt. Soll ich etwa sterben, so sage ich mit Stephanus: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Schone nur, getreuster Erlöser, meiner armen Seele, um derenwillen du das heftigste Leiden ausgestanden. Rüste sie aus mit den Gaben des heiligen Geistes. Gieb ihr erleuchtete Augen des Verständnisses, daß sie ja an dich glaube. Heilige sie durch und durch, daß sie nach dem, der

sie berufen hat, heilig sei. Behüte sie vor Sünde und Ungerechtigkeit, und laß sie nicht in böse Lust und Unkeuschheit gerathen. Verlaß sie nicht und ziehe deine Hand nicht von ihr ab. Sende ihr Hülfe vom Heiligthum und Stärke aus Zion. Laß mich und die lieben Meinigen heute und allzeit deine Gesegneten sein; denn wen du, Herr, segnest, der ist gesegnet und bleibet gesegnet immer und ewiglich. Nun, so gehe ich hin in deinem Namen, Herr Jesu; sei mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände: So will ich singen von deiner Gnade ewiglich und deine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Amen.

Abendgebet am Montage.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion und dir bezahlet man Gelübde. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Du machst fröhlich, was da webet, beide des Morgens und des Abends.

O du allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, ich erscheine vor dem Angesichte deiner allgegenwärtigen Majestät, dir mein schuldiges Abendopfer zu bringen. Es würde aber nur ein Gräuel vor deinen Augen sein, wenn ich nicht heilige Hände zu dir aufheben und aus reinem Herzen vor dir beten würde. Darum demüthige ich mich zuvörderst vor dir und bitte um deßwillen, dessen Blut mich rein macht von aller Sünde, daß du mir alle meine Missethaten vergeben wollest. Was ich gesündigt in Gedanken, daran gedenke du nicht, sondern denke an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Was ich gesündigt in Worten, das decke zu mit deinem gnädigen Worte, das du geredet hast: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, so soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie ist wie Rosinfarbe, so soll sie doch wie Wolle werden. Was ich gesündiget in Werken, das wirf Alles hinter dich zurück und nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Also wird mein Gebet vor dir taugen, wie ein Rauchopfer, mein Händeaufheben wie ein Abendopfer. Wie ich dir aber, du Vater des Lichts, von Grunde meiner Seele danke für alle gute Gabe und für alle vollkommne Gabe, welche den verwichenen Tag über von dir von oben herab über mich gekommen ist; so rufe ich auch zu dir von ganzem Herzen, daß du in dieser Nacht mein Schild und Schirm verbleiben und mich mit dem Schatten deiner Flügel bedecken wollest. Laß in deinen Schooß geschlossen sein Alles, was mir an Gut und Blut zugehört. Du weißt es besser, mein lieber Gott, als daß ich dich dessen erinnern kann. Was ich habe, ist Alles dein. Darum wirst du das Deine in getreuer Obhut erhalten, daß bei anbrechendem Tage kein Schade, keine Klage, kein Verlust zu spüren sein wird. Wohl dem Volke, dem es also gehet! Ja wohl mir, weil der Herr mein Gott ist, mein im Wachen, mein im Schlafen, mein im Leben, mein im Sterben! So lieg ich nun und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Gelobet sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn! In deinem Namen, herzliebster Jesu, stehe ich jetzt auf von dem Lager, darauf ich so wohl geruhet, so sicher geschlafen habe. Wie treulich hast du mich behütet und wie viel Gutes hast du mir und den Meinen in dieser Nacht erwiesen. Wer weiß, welche gefährliche Anschläge die List des Teufels über mich beschlossen gehabt? Wer weiß, wie nahe das Unglück zu meinem Bette sich geschlichen? Das Alles hat deine väterliche Liebe abgewandt und durch heilige Engel verhütet. Für dieses und alles andre Gute, das du mir von Jugend auf erwiesen, danke ich dir, getreuster Heiland. Aber verachte mein schlechtes Dankopfer nicht, ich gebs, so gut ichs geben kann, verschmähe nicht das Gebet des Elenden. Doch ich weiß, daß du das Verlangen der Elenden höreſt, mein Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Ach, so höre, Herr, mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Güte willen. Ich bitte um Gnade, um Erbarmung, um Vergebung. Gott sei mir Sünder gnädig! O ich kann nicht mehr merken, wie oft ich gefehlet, so gar groß ist die Zahl meiner Sünden. Willst du, Herr, ins Gericht gehen, wer kann vor dir bestehen? Liebreicher Jesu, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, da ich dem Teufel, der schnöden Wollust, der sündlichen Ehrbegierde diente; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Laß mich durch dein verdienstliches Leiden und Sterben frei werden vom Dienst der Ungerechtigkeit: Bewahre mich vor der Dienstbarkeit der Sünden, denn der Tod ist der Sünden Sold. Zerbrich, o du Durchbrecher, die Bande des Teufels, die er meinem Herzen anlegen will oder schon angelegt hat. Gieb nicht zu, daß eine Seele, die du mit deinem Blute erkauft, dem Teufel diene. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. Ach, daß ich doch ein Opfer wäre, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig wäre, welches da ist unser vernünftiger Gottesdienst. Siehe, mein Jesu, der Schluß ist gefaßt, ich will dir dienen mit Furcht und mich freuen mit Zittern. Gieb du Segen und Gnade zu meinem Vorhaben, so ist meine Seele versorgt; für den Leib und Alles, was zu desselben Gesundheit und Nothdurft gehört, wollest du, gnädiger Gott, selbst sorgen. Laß die dienstbaren Geister, die du zum Dienst ausgesandt um deiner Kinder willen, auch mir und den Meinen dienen. Befiehl ihnen über uns, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen. Bewahre uns vor Feuer, schnellem und bösem Sterben und vor anderm Unglück. Segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Vornehmen, segne unsre Arbeit und Gewerbe. Hilf mir das Kreuz geduldig tragen, das mir deine heilige Vorsehung auferleget. Und so dieser Dienstag der letzte meines Lebens sein sollte, so laß mich in deinem

Dienst sterben. Meine Seel an meinem letzten End' befehl ich dir in deine Händ', du wirst sie wohl bewahren. Amen. In Jesu Namen, Amen!

Abendgebet am Dienstage.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

Liebreicher Gott, getreuer Vater! Ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich diese Abendstunde erleben lassen, in welcher ich, nachdem ich des Tages Last und Hitze getragen, meine Ruhe suchen kann. Ach wie sollte ich mich zu Bette legen, ehe ich dir das Lobopfer meiner Lippen dargebracht. Wie sollte ich mich schlafen legen, ehe ich mich mit Leib und Seele dir anbefohlen. Wohlauf, meine Seele, wende dich zu Gott mit Danken und Beten, der seine Ohren zu dir neiget und geben will, was mein Herz wünschet. Er bietet mir seinen Schooß dar, so will ich alle meine Sorgen und Anliegen hinein werfen. Seine Augen wollen über mir offen stehen, da meine Augenlieder geschlossen liegen. Seine Linke liegt unter meinem Haupte und seine Rechte deckt mich. Seine heiligen Engel lagern sich um mich her um der Furcht willen in der Nacht, daß mich kein Grauen überfallen dürfe. Ach wie freudig und getrost kann ich mich nun zu meinem Lager schicken! Ein solches Vertrauen habe ich zu dir, Herr, du getreuer Gott, in Christo Jesu, um deßwillen du mir nichts versagen kannst. Du hast mich den verwichenen Tag unter dem Aufsehen deiner Gnade vollenden lassen. So wirst du auch bei dieser angebrochenen Nacht nicht vergessen, gnädig zu sein, noch deine Barmherzigkeit vor Zorn verschließen. Ich habe freilich deinen Zorn mit meinen Sünden verdient. Habe ich auch nicht aus Bosheit gesündigt, so sind doch meine Schwachheitssünden desto mehr. Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Denn siehe, ich glaube, daß das Verdienst Jesu Christi mir und allen bußfertigen Sündern offen stehet. In demselben suche ich Vergebung alles dessen, womit ich heute und Zeit meines Lebens Schuld und Strafe auf mich geladen habe. Und da ich nicht zweifle, du werdest dich meiner um Jesu willen erbarmen, so bitte ich dich demüthig, du wollest auch in dieser bevorstehenden Nacht mich vor allem Uebel an Leib und Seel in Gnaden behüten. Nimm dich meiner und aller der lieben Meinigen an als ein Vater, der sich über seine Kinder erbarmet. Beschütze uns vor der List und Macht unserer Feinde, sie seien leiblich oder geistlich. Laß uns, wenn es dir gefällt, gesund und vergnügt vom Schlafe erwachen, so wollen wir deine Güte und Barmherzigkeit mit einmüthigem Herz und Mund loben. Nun, Herr, so hilf mir und deinem Volke und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich. Wie ich jetzt des Nachts von

Herzen dein begehre, so will ich auch mit meinem Geiste frühe zu dir wachen, dich rühmen und dir danken in Christo mit Beistand des heiligen Geistes. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Herr, wenn ich dich anrufe, so erhöre mich und gieb meiner Seele große Kraft. Deine Güte währet ewig, das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Herr Jesu, mein Mittler und Heiland, ich danke dir herzlich und demüthig für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du in der vergangenen Nacht an mir gethan. Mitten in der Finsterniß warst du mein Licht, mitten in der Nacht meine Sonne, mitten in der Gefahr mein Schutz. Dafür danke ich dir von Grund des Herzens und rühme deine Güte, die mein gestriges Abendgebet nicht verschmähet. Nun aber, da ich mitten in der Woche lebe, schrei ich, Herr Jesu, zu dir und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Denn du bist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Ach treuster Mittler, wie oft, ach wie oft habe ich wider dich gesündigt. Ich erschrecke, wenn ich an die Sünde meiner Jugend und an alle meine Uebertretung gedenke. Wer weiß nicht, ob dein Auge auch in dieser Nacht allerhand Sündiges an mir gefunden. Tritt mitten zwischen mir und dem erzürnten Vater, auf daß ich durch deine kräftige Fürbitte Gnade erlange. Wasche mich mit deinem Blut wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde. Behüte mich, du Herr meines Lebens, daß ich nicht aufs neue in Sünden falle noch in Sünden verharre. Wehre dem bösen Dichten und Trachten meines Herzens, das böse ist von Jugend auf und laß mich diesen Tag zubringen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erbarme dich, mein Mittler, auch mitten in der Woche über mich und alle die Meinen. Ists uns nützlich und selig, so laß alles Ueble fern von uns sein. Verschone uns nach deinem liebreichen Herzen mit alle dem, was uns an unserm Leibe und Gemüth könnte schädlich sein. Schenke mir gute Gesundheit, bewahre mir mein Gesicht und Gehör, wende ab Unglück und Unfall, behüte mich vor Feuer und Wassersnoth und vor allem andern Uebel. Sende deinen heiligen Engel, daß er sich um mich lagere und mich auf den Händen trage. Ach mein Jesu! bleib du nur bei mir, so wird mich heute kein Fall stürzen, wie groß er auch sei. Liege ich mitten unter den Löwen, deine Allmacht wird ihnen den Rachen zuhalten, daß sie mir nicht schaden. Wandre ich mitten im finstern Thal des Kreuzes, wenn du bei mir bist, so fürchte ich mich nicht, dein Stecken und Stab trösten mich. Sollte mir auch nach deinem Willen etwas Widriges begegnen, so laß mich durch Geduld und Hoffnung überwinden und im Stillesein und Hoffen stark sein. Barmherziger Heiland! mitten im

Leben sind wir im Tod umfangen und ich kann nicht wissen, ob ich nicht heute die Erde verlassen muß. Ach, sei mit mir mitten in der Todesnoth, damit ich in deinen blutigen Händen ersterbe. Tröste mich in der Traurigkeit, erquicke mich in der Angst, bitte für mich im Gericht, führe mich zu dem Lamm mitten im Stuhl. O da werd ich dann mit dir zugleich in Freuden leben ewiglich, dazu hilf uns, Gott, gnädiglich. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Ich bete, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit: Gott, durch deine Güte erhöre mich mit deiner Hülfe.

So ist auch der heutige Tag glücklich vergangen und der Abend gewünscht herbeigekommen. Ach, könnte ich auch nur sagen, daß ich nicht gesündiget, noch Unrecht vor dir gethan hätte. So aber überzeugt mich mein Gewissen, daß ich mich an Gott verschuldet. Ach und wie viel Fehler werden mir verborgen sein, die Gott doch alle gesehn hat, der auch die unerkannten Sünden ins Licht vor seinem Angesichte stellt. Ach, was soll ich nun anfangen? Sollte ich mich in meinen Sünden schlafen legen, so würde ich mein Lager zu einem Sündenlager machen und nicht wissen, was Gottes Grimm und Eifer an mir in der Nacht thun könnte. Doch, ob ich wohl weiß, daß ich mit meinen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, Tod und Verdammniß verdient, so weiß ich doch auch dieses, daß Gott nicht Lust hat an meinem Verderben, sondern sich über alle bußfertigen Sünder, wie ein Vater über sein Kind erbarmt. Und deß versichere ich mich in dem theuern Blute Jesu Christi, meines Heilandes und Fürsprechers, welches mich rein gemacht und noch jetzt reinigt von aller Sünde. Um deßwillen, du lieber Gott und Vater, wende dich zu mir und sei mir gnädig. In solcher Zuversicht suche ich auch diese Nacht meine Sicherheit unter dem Schatten deiner Flügel, die du über mich und mein Haus ausbreiten und alle Gefahr von uns abwenden wollest. Laß mich schlafen, aber dennoch mein Herz zu dir wachen, auf daß, ich schlafe oder wache, mich nichts von deiner Liebe scheiden möge. Und wie du nicht nur mein, sondern Aller Vater bist, so erhöre Alle, die dich anrufen; laß niemanden in seinen Sünden sterben; erfreue alle Traurigen; heile alle Kranken; versorge alle Nothleidenden; hilf der gesammten Christenheit und erbarme dich aller Menschen. Besonders gedenke in dieser Nacht meiner und meiner Lieben und Freunde. Sei du unser Gott und hilf uns, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und Recht, das behüte uns. Gott erlöse Israel aus aller seiner Noth. Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke und kommet in seine Vorhöfe. Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

Herr, du Richter aller Welt, wie schrecklich ist's, in die Hände deiner göttlichen Gerechtigkeit und Rache zu fallen! Wie heftig ist dein Grimm, den du den Sündern gedrohet! Das macht dein Zorn, daß sie so vergehen, und dein Grimm, daß sie so plötzlich dahin müssen. Ich lebe noch durch deine Gnade und kann an diesem Donnerstage noch mein Herz vor dir ausschütten. Dafür lobe ich deinen heiligen Namen und deine Güte, die sich meiner und der Meinigen erbarmet. Aber ach, wie erschrecke ich, wenn ich an deine strenge Gerechtigkeit denke. Ach, barmherziger Heiland! stelle meine Missethat nicht vor dich, bringe meine unerkannte Sünde nicht ins Licht vor deinem Angesicht. Ich fliehe zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und bitte um Gnade. Ich habe oft und schwer gesündigt, aber es reuet mich Alles von Grund der Seelen. Ich verabscheue die sündige Thorheit meines Fleisches und Blutes, die bösen Lüste, die schnöden Begierden. Jetzt fühle ich die Wunden meines Gewissens. Ach, laß mich durch deine Wunden heil werden. Ich seufze vor Unruhe meines Herzens, laß mich in deiner offenen Seite Ruhe finden für meine Seele. Christe, du heiliges Gotteslamm, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich über mich, denn ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, suche meine Seele, die du mit deinem Blut vom Zorne deines Vaters befreiet. Nun ich zweifle nicht, du wirst Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht ergehen lassen. Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Ich wollte gern züchtig, gerecht und fromm leben in dieser Welt; schenke mir dazu deinen Geist, der mich führe auf ebener Bahn. Ohne dich, mein Jesu, kann ich nichts thun, ach so wirke du selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Erneure mein Herz, stärke und befestige mich in der Liebe, gründe mich in der Hoffnung und Geduld. Laß mich am ersten trachten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird mir das Uebrige alles zufallen. Gieb Segen zu Allem, was ich heute in deinem Namen anfange und vornehme. Sei mit mir und was ich thue, da gieb du, Herr, Glück zu. Bewahre meinen Leib vor Krankheit, Schmerzen und andern betrübten Zufällen. Befiehl deinen Engeln über mich und über die lieben Meinigen, wie auch über unsern ganzen Ort. Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen. Sei um dein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit. Reiß heute die Sünder nicht hin in deinem Zorn, sondern gieb ihnen Raum zur Buße. Sei aller Betrübten Trost, aller Nothleidenden Erbarmer, aller Kranken Arzt, aller Unterdrückten Helfer. So will ich am Abend deiner Güte danken und mein Herz wird sich freuen, daß du so gern hilfst. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster: des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen.

Gnädiger und barmherziger Herr, getreuer Vater! ich denke mit Freuden in dieser Abendstunde an das viele Gute, das ich diesen Tag über aus deiner Hand empfangen. Deine väterliche Liebe hat mich vor aller Gefahr beschirmt, vor allem Unglück bewahrt, mit Gesundheit gesegnet, mit Speise und Freuden erfüllet und mir eine Last nach der andern ablegen helfen. So danke ich dir von Herzen und erzähle deine Wundergüte, die du mir angethan hast! Du bist und bleibst doch der alte Gott, der allein gut und dem Gutes zu erzeigen eine Lust ist. Füge doch zu der Fülle deiner Wohlthaten noch die allergrößeste hinzu und reinige mich in dem Blut Jesu Christi von aller meiner Sünde. Ich weiß und glaube, daß er sie alle gebüßt und sie mit seinem theuren Blute völlig bezahlt hat. So wirst du ja, du gerechter Gott, die Schuld nicht von neuem fordern. Tilge meine Sünden aus dem Buche des Gerichts, schreibe aber meinen Namen ins Buch des Lebens, in welches ich durch das Blut deines lieben Sohnes gezeichnet bin. In demselben machst du mich aus Gnaden gerecht; so werde ich als ein Gerechter meines Glaubens leben. Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. Aber mich machet getrost das Wort meines Jesu: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. So erhalte mein Herz in rechtschaffner Andacht und wende dich zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen. Höre im Himmel, im Sitz, da du wohnest und sei gnädig. Bewahre mich auch in dieser Nacht, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. In meiner Macht steht es nicht, daß mein Haus und die Meinigen sicher bewacht werden, sondern du mußt deinen Engel sich um mich her lagern lassen und mir aushelfen von allem Uebel. Drauf lege ich mich fröhlich schlafen, denn ich würde mich versündigen, wenn ich ängstliche Sorgen mit mir zu Bette nehmen wollte, da du mich wohl versorgen willst. Laß solchen Segen auch über alle diejenigen kommen, die heute mit mir dich angerufen; die aber ihr schuldiges und andächtiges Gebet vergessen haben, mit denen trage Geduld und richte ihre Herzen zu, daß sie als ein theuer erlöstes Eigenthum Jesu Christi mit mir deiner Gnade im Leben und Sterben mögen theilhaftig sein. Nun mein Herz sagt mirs, daß du jetzt Gedanken des Friedens und nicht des Leides über mich hast. Du segnest mich mit diesen Worten: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Ist nun der Herr mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Ist der Herr meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum sei der Name des Herrn gelobet. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Hilf Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen. Durch dein Kreuz und Tod hilf uns, lieber Herr Gott!

Gekreuzigter Jesu! ich eile zu dir an diesem Morgen, ich eile nach Golgatha, wo du, mein Leben, für mich gestorben. Ich trete zu deinem Kreuze und sehe in die Höhe auf dich, du Anfänger und Vollender meines Glaubens. Mir zu Liebe hast du den Zorn Gottes auf dich genommen. Mir zum Trost hast du ohne Trost gehangen. Mir zum Segen hast du den Fluch getragen. Mir zum Leben hast du den schmerzlichen Kreuzestod ausgestanden. Nun glaube ich gewiß, daß der Schlange der Kopf zertreten und der Hölle ihr Raub genommen worden. Nun bin ichs versichert, daß die Handschrift, die wider mich war, aus dem Mittel gethan und ans Kreuz geheftet worden. Nun ist der Fluch von mir gewichen, denn ich glaube an den, der ein Fluch für mich geworden. Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Ach, daß mir doch an diesem Tage nie aus dem Sinne kommen möchte, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Dieser Tag heißt mit Recht ein Freitag, weil mich mein Heiland an demselben befreit von Sünde, Teufel, Tod und Hölle. Ach, daß ich allzeit von den Banden der Sünden und den Fesseln der Ungerechtigkeit frei bliebe. Dieser Tag ist Jesu Sterbetag gewesen: Ach, daß auch ich der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben möchte in Christo. An diesem Tage hat mich Gott erschaffen in Adam: Ach, daß heute mein Schöpfer ein reines Herz in mir schaffen wollte durch den andern Adam, Christum. Doch ich zweifle nicht, es werde sich der erbarmende Heiland heute meiner armen Seele erbarmen, denn er hat mich geliebt bis in den Tod. Vergieb mir meine Sünden um deiner Wunden willen, sei mir gnädig um deines Leidens und Sterbens willen. Nunmehr laß mich als einen Freund deines Kreuzes würdiglich wandeln dem Beruf, dazu du mich gesetzt hast. In deine Hände, treuer Heiland, befehle ich meinen Geist, den du erlöst hast. Nimm mich auf, verlaß mich nicht, denn du bist mein Gott, mein Erlöser, mein Erretter, mein Seligmacher. Sorge auch heute für mich im Leiblichen, wie du am Kreuz für deine Mutter und für deinen Liebesjünger gesorget. Schaue herab von deiner heiligen Höhe auf alles mein Thun und Lassen und segne das Werk meiner Hände. Sei aller meiner Freunde getreuer Freund, behüte sie vor allem Uebel, segne ihren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Gedenke an mich und an alles mein Leiden, wie du an den bußfertigen Schächer gedacht. Hilf mir aus allen meinen Nöthen, hilf mir zu deinem himmlischen Reich. Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage und behüte mich vor einem unsanften und unseligen Ende. Ach, daß ich in dir und deinen Armen einschliefe, wie Simeon. Ach, daß ich unter deinem Kreuz sterben möchte. Durch dein Kreuz und deinen Tod hilf mir in meinem Sterben, auf daß ich durch deinen Tod das ewige Leben erlange. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Amen.

Abendgebet am Freitage.

Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich.

Gott Lob! so ist auch dieser Tag überlebt und seine Mühe und Arbeit überstanden. Nun will ich mich zum Gebet schicken und mein Herz vor dem Herrn reden lassen. Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und dir, Herr, Lob sage. Gütiger Vater, du hast heute an mich, dein armes Kind in Gnaden gedacht und mich durch den Schutz deiner Engel liebreich beschützet. Ists mir gleich bei meiner Arbeit sauer und bei meinem Kreuz mühsam geworden, so hast du mich doch väterlich gestärket und deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein lassen. Ja der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich suchen. Nun ich danke dir für alles Gute, das mir deine Liebe und Erbarmung geschenkt, und für einen jeglichen Bissen Brods, der mich heute erquicket. Ich preise deinen Namen und will nicht vergessen, wie groß deine Liebe gegen mich gewesen. Aber heiliger und allmächtiger Gott, laß dein Kind noch weiter reden und laß dir gefallen das Gespräch meines Mundes. Ich weiß und erkenne es, daß ich ein armer, sündiger Mensch, der dich an diesem Tage und sonst sehr oft und vielmals beleidigt. Den gebahnten Weg der Gerechtigkeit habe ich verlassen, die schändlichen Abwege der Sünden betreten: So du nun willst Sünde zurechnen, wie will ich bestehen? wie will ich dir auf Tausend nur Eins antworten? Ach, gerechter Gott, gehe nicht ins Gericht mit deinem sündigen Kinde. Bedecke meine Sünde mit dem Verdienst meines Jesu, sprich mich um Christi willen frei von aller Sündenschuld und Strafe. Laß deine Gnade über mir walten, denn ich halte mich fest im Glauben an dein liebes Kind, Jesum Christum: Um seinetwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne. Auch in dieser Nacht sei und bleibe bei mir als ein Vater, der sich seines Kindes erbarmet. Beschirme mich und die lieben Meinigen vor allem Unglück und Uebel, das uns an Leib und Seele könnte schädlich sein. Gieb nicht zu, liebreicher Vater, daß der böse Feind seine List und Macht an deinen Kindern ausübe, sondern halte ihn zurück von meinem Bette und Wohnung. Thue wohl uns Allen, die auf deine Güte hoffen, um deine Güte rufen, nach deiner Güte seufzen. Behüte uns vor einem schnellen und unseligen Ende und so ja diese Nacht die letzte wäre, so laß mich in meinem Erlöser selig einschlafen und zu dem ewigen Tage im neuen Jerusalem erwachen. Soll ich aber wieder den morgenden Tag erleben, so laß mich nur allzeit in dir, für dich und mit dir leben, auf daß ich der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit lebe, bis ich zum ewigen Leben gelange in Christo. Ach, dazu verhilf mir, mein Vater, aus Gnaden. Amen. In Jesu Namen, Amen!

Morgengebet am Sonnabend.

Herr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Schatz über alle Schätze, theuerster Jesu! Wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Auch ich falle an diesem Morgen nieder vor deinem Angesicht und preise deine väterliche Güte, die mich in dieser Nacht und ganzen Woche bewahrt. Ach Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Gelobet seist du, Herr, und gelobet sei dein heiliger Name, denn du hast dich meiner und der lieben Meinigen herzlich angenommen. Aber ich scheue und schäme mich, wenn ich an meine Sünden gedenke, damit ich meinen Heiland beleidigt. Wie viel Gutes hätte ich stiften können, das ich unterlassen! Wie manches Uebel hätte ich durch den Beistand des heiligen Geistes fliehen und meiden können! Ach, mein Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ich bitte und flehe um Gnade. Ich liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Vergieb mir und den Meinigen alle Sünden um Jesu willen. Wirf unsre Missethat hinter dich in die Tiefe des Meers, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Erfülle uns frühe mit deinem Geist, daß wir an dich und den du gesandt hast, Jesum Christum glauben. Laß uns die Früchte des Glaubens reichlich bringen und in Geduld und Gelassenheit unserem Heilande nachfolgen. Steure dem Hochmuth meiner Seele, wehre der Unreinigkeit meines Herzens, dämpfe die sündigen Nahrungssorgen; denn nur Eins ist noth. Abba, mein Jesu, verlaß mich nicht, wenn der Satan seine feurigen Pfeile auf mein Herz losdrückt. Hilf mir ritterlich ringen, deine Hand mich halte fest. Bewahre mich und mein Haus und Alles, was ich habe, ringsumher. Gieb mir nach deinem Wohlgefallen Gesundheit und Leben, Stärke und Kraft. Laß mich meinen bescheidenen Theil Speise dahin nehmen, daß ich satt werde. Segne mein Thun und Vornehmen und kröne das Werk meiner Hände mit deinem Gut. Gieb Gnade und Ehre und laß kein Gutes uns mangeln, deinen Kindern, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und recht, das behüte mich. Gott erlöse Israel aus aller seiner Noth. Amen!

Abendgebet am Sonnabend.

Gelobet sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.

Habe Dank, barmherziger Vater im Himmel, daß du mich abermals einen Tag und Woche verleben lassen. Deine Güte war diese ganze Woche hindurch alle Morgen neu über mir und deine Treue war groß. Du hast mich und die Meinigen mit Leben und Wohlthat erfreut und mit deinem Segen erquicket. Auch noch an diesem Tage bist du meine Sonne und mein Schild gewesen und hast mich vor manchem Uebel und Unglück väterlich bewahret. Darum danke ich deinem heiligen Namen von Grund der Seele: Gelobet sei mein Gott, der mein Gebet allzeit erhöret; gelobet sei mein Vater, der sich meiner als seines armen Kindes erbarmet; gelobet sei mein Jesus, der mich als sein Schäflein treulich behütet. Danket dem Herrn, der meine Hände gestärket, meine Gesundheit erhalten und mich an Leib und Seele gesegnet. Danket dem Herrn, der auch in der vergangenen Woche meine Hülfe gewesen und mir kein Gutes mangeln lassen. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja! Aber ach, gütiger Vater, so fröhlich ich auch über deine Güte bin, so traurig werde ich, wenn ich an meine Sünden gedenke, damit ich dich an diesem Tage und in dieser Woche beleidigt habe. Ich habe sehr wenig Gutes gestiftet und so ich ja noch etwas Gutes gethan, ist's doch mit vieler Schwachheit geschehn. Mein Gewissen sinnt jetzt zurück und erinnert sich mit Schrecken des Undanks, damit ich dir, du gütiger Wohlthäter im Himmel begegnet. Billig ergrimmt dein Zorn über mich, der ich nicht mehr werth bin, daß ich dein Kind heiße. Nun ich will mich nicht eher auf mein Lager legen, ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern, bis ich zuvor meiner Sünden losgeworden. Zu dir fliehe ich, o Jesu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, in deine Wunden nehme ich Zuflucht, deines Leidens und Sterbens getröste ich mich in wahrem Glauben und durch deine heilige Fürbitte hoffe ich Gnade zu finden. Ich habe gesündiget, doch mein Jesus hat es versöhnt, darum wird er mich erlösen aus allen meinen Sünden und mich mit seinem Blute reinigen von meinem Aussatze. Verlaß mich nicht, mein Heiland, sondern vergieb mir alle meine Sünde und schenke mir deinen heiligen Geist, der mich hinfort vor der Sünde bewahre und mich leite auf ebener Bahn. Bewahre mich, mein Haus und Alle, die mir zugehören, in der bevorstehenden Nacht. Laß alle Furcht und Schrecken ferne von uns sein. Tritt du zu meinem Bette, damit ich schlafend mich in deiner Gegenwart ergötze. Ist's möglich, so laß mich und die Meinen morgen gesund vom Bette aufstehen und mit Freuden zu dem Hause Gottes wandeln, zu schauen die schönen Gottesdienste und zu danken dem Namen des Herrn. Sollte mich aber in dieser Nacht der Tod ereilen, wohlan, ihr treuen Jesushände, so nehmet meine Seele auf, bewahret sie und bringet sie in den Schooß Abrahams. Herr Jesu, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Amen!

III. Beicht- und Communiongebete.

Morgengebet eines bußfertigen Beichtkindes.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

Lob und Preis, Ehre und Dank sei dir, barmherziger Vater im Himmel, daß du mich den Tag erleben lassen, an dem meiner Seele soll geholfen werden. Gesegnet sei dieser Morgen, auf den ich so herzlich und sehnlich gewartet. Habe Dank, o heilige Dreieinigkeit, daß du in der vergangenen Nacht mich und die Meinigen behütet. Habe Dank, daß du mich nicht in meinen Sünden sterben lassen, sondern mir das Leben bis auf diesen Tag des Heils gefristet. Heute will ich meine Augen aufheben zu dir, der du im Himmel sitzest, schaue auch du herab von deiner heiligen Höhe auf dein armes bußfertiges Kind. Ach wehe mir, daß ich so gesündigt habe! Wie darf ich mich zu deinem Thron wagen, da ich mit Sünden befleckt und besudelt? Wie darf ich meine Hände zu dir ausbreiten, da sie voll Unrecht sind? Israel, hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung bei ihm. Wohlan, so wasche ich mich in dem Blute Jesu Christi, des Sohnes Gottes, auf daß ich rein von aller Sünde werden möge. Ich ergreife das vollgültige Verdienst meines Erlösers und tröste mich seiner Genugthuung. Ich kleide mich in den Rock der Gerechtigkeit Jesu, so habe ich einen Zugang zum Vater. Nun hebe ich meine Hände und Augen getrost in die Höhe, denn ich bin in Jesu. Herr, höre, ach Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Vergieb mir alle Uebertretung und Sünde, sprich mich frei von aller Sündenschuld und Strafe. Laß mich heute in der Beichte Gnade finden vor deinen Augen. Sprich dein gnädiges Amen zu dem Worte der Absolution, das ich heute hören werde. Laß auch im Himmel los sein, was heute auf Erden wird gelöst werden. Gieb mir ein zerknirschtes und geängstetes Herz, wenn ich das erfreuliche Wort hören werde: Gehe hin in Frieden, dir sind deine Sünde vergeben. Herr, mein Gott, jetzt habe ich viel Bekümmerniß in meinem Herzen um meiner Sünde willen; ach laß doch deine Tröstungen meine Seele heute ergötzen. Du willst durch deinen Diener, meinen Beichtvater, mit mir reden, Abba, mein Vater, rede so mit mir, daß es mir das Herz rühre. Schenke mir wahre Andacht zu meinem Beten, Gnade und Segen zu meiner Beichte. Und wenn ich nun gefunden, was ich gesucht, so laß mich mit dem bußfertigen Zöllner gerechtfertigt in mein Haus zurückkehren. Auch wollest du, grundgütiger Gott, meiner zeitlichen Wohlfahrt eingedenk sein. Wende Alles ab, was mich in meiner Andacht stören und mich in irdischen Dingen beunruhigen könnte. Gieb nicht zu, daß Feuer oder Wasser, Ungewitter oder Krankheit, noch ein andres Uebel mich und

die Meinigen betreffe, schenke uns nach deiner großen Barmherzigkeit Alles, was uns an Leib und Seele nützlich und selig ist. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, sie seien sichtbar oder unsichtbar, zu dir habe ich Zuflucht. Schaffe Recht denen, die Gewalt leiden, speise die Hungrigen, richte auf die Niedergeschlagenen, erhalte Wittwen und Waisen, tröste die Angefochtenen. Erbarme dich deiner Kirche und erhalte uns dein Wort, das da ist unsers Herzens Freude und Trost. Nimm dich auch heute aller derer an, die mit mir zum Hause Gottes wallen und vor dir ihre Sünden beichten. Ach, daß sie Alle bußfertig und gläubig erschienen, so würde Freude sein im Himmel über so viele Sünder, die Buße thun. Nun, Herr, du hältst Glauben ewiglich, darum beschließe ich mein Gebet in kindlichem Vertrauen, daß du mich erhörest um Jesu willen. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Amen.

Bußgebet vor der Beichte.

Heiliger und gerechter Gott! ich scheue und schäme mich, meine Augen zu dir aufzuheben, der du im Himmel wohnest und auf das Niedrige schauest. Ach, wie geängstet ist meine Seele, wie zerbrochen ist mein Herz, wenn ich an meine vielfältige Sünde gedenke. Du hast mir von Jugend auf bis auf diese Stunde so viel Güte und Erbarmung bewiesen, daß ich sie nicht alle erzählen kann. Du hast mir Jesum, deinen lieben Sohn, geschenkt und' ihn für mich den bittern Kreuzestod leiden lassen. Dein guter und heiliger Geist hat mich nicht nur in der heiligen Taufe in Christum eingepflanzt, sondern mich auch täglich durch dein Wort zur Buße gerufen. Aber ach, ich undankbares Geschöpf, wehe mir, daß ich so gesündigt habe. Bin ich auch nicht in allen Dingen der Welt gleich geworden, so ist's doch in manchen Stücken geschehn. Habe ich gleich nicht mit Bosheit deinem Willen widerstrebt, so habe ich doch oft aus Uebereilung, aus Schwachheit und Unwissenheit gefehlt. Ja ich kann nicht einmal wissen, wie oft ich gesündigt habe, und wer weiß, ob mir nicht manches gut dünket, das in Gottes Augen unrecht gewesen. Ach, mein Gott, ich bin der verlorne Sohn, der seine Güter durchgebracht, ich bin der unnütze Knecht, der dir zehntausend Pfund schuldig, und habe nicht zu bezahlen. Wo soll ich mich nun hinwenden, wohin soll ich fliehen? Zu dir, Herr Christ, allein. Vergossen ist dein theures Blut, das genug für die Sünde thut. Herr, mein Gott, du bist gnädig und barmherzig und hast nicht Lust am Tode des Sünders, darum bitte ich dich herzlich und demüthig, du wollest nicht mit mir handeln nach meinen Sünden und mir nicht vergelten nach meiner Missethat. Ist dein gerechter Zorn über mich entbrannt, ach so gedenke an deines Sohnes bittern Tod; gedenke an seine heiligen Wunden. Jesus ist ja auch für mich gestorben,

Jesu Blut ist auch für mich vergossen, Jesus ist auch meine Erlösung. O nimm diesen Bürgen an, den ich dir im Glauben stelle, und vergieb mir die Strafe und Schuld meiner Sünden. Laß mich vor deinen Augen Gnade finden und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Herr, du heilest, die zerbrochenen Herzens sind und verbindest ihre Schmerzen, heile auch mich, reinige mich von meiner Sünde durch das Blut deines lieben Sohnes, Jesu Christi. Nun ich zweifle nicht, du werdest mein gläubiges Gebet in Gnaden erhören und mich heute rechtfertigen von meiner Sünde. Denn du hast selbst gesagt, wenn sich der Sünder bekehre, so soll er leben und nicht sterben. Auf dies dein Wort will ich jetzt mein Gebet mit Freuden beschließen und ein gläubiges Amen darauf sagen: Ich bin erhört, mir sind meine Sünden vergeben. Nunmehr will ich mich hüten vor solcher Betrübniß meiner Seele, daß ich nicht aufs neue in Sünden willige noch thue wider Gottes Gebot. Und so ich morgen erwache, will ich mich aufmachen und meine müde Seele mit dem Leib und Blut Jesu Christi im heiligen Abendmahl erquicken, auf daß Christus in mir und ich in Christo sei und bleibe ewiglich. Das hilf mir, du treuer Gott und Vater in Kraft des heiligen Geistes. Amen! Hilf Herr Jesu! Amen!

Gebet eines bußfertigen Herzens, welches die Last der Sünde fühlt und um ein ruhiges Gewissen bittet.

O starker, gerechter Gott und Vater, der du Herzen und Nieren prüfst! Wie wunderbar hast du des Menschen Gewissen geordnet, daß er in demselben Himmel und Hölle fühlt und bei sich trägt, auch hieraus deine Gerechtigkeit und der Seelen Unsterblichkeit erkennen muß. Das Gewissen ist ein wahrhaftiger Zeuge und innerlicher, verborgener Richter des Guten und des Bösen, so wir gethan haben; es giebt Freude und Traurigkeit, es überzeugt uns aller Werke und Niemand kann entfliehen, Jedermann muß sich vor ihm fürchten. Dir klage ich von Herzen, o mein Gott und Herr, daß ich mein Gewissen nicht rein bewahrt habe. O wie oft hat's mich von Sünden abgemahnt, deiner Gebote erinnert und heimlich gestraft, aber ich habe ihm nicht gefolgt, sondern demselben wissentlich widerstrebt, daher steht es jetzt wider mich und klagt mich an, ich habe einen schweren, harten und unruhigen Zeugen wider mich selbst erweckt. Herr, der du heilest alle, die zerbrochenes Herzens sind, und linderst ihre Schmerzen, meine Seele ist sehr erschrocken, gieße in die Wunden meines Herzens dein Gnadenöl, reinige mein Gewissen mit deinem reinen, kostbaren theuren Blut, mache es wieder schneeweiß, tilge darin aus die Handschrift, so wider mich ist, stille seine Wellen! Die Kraft des Leidens deines lieben Sohnes erquicke meine Seele, dein heiliger Geist tröste mich, daß ich nicht zu sehr erschrecke, noch der Verzweiflung aus Furcht des strengen Gerichts zu nahe komme! Schreibe in mein Herz Vergebung der Sün-

den, Leben und Seligkeit, daß ich wieder getrost rufen könne: Abba, lieber Vater. Laß mein Gewissen schmecken den Freudenwein deines Trostes. In mir selbst muß ich erschrecken, in dir aber erholt und erquickt sich mein betrübtes Gewissen, du kannst es allein heilen und verbinden. O Jesu, laß mich diesen edeln Schatz rein bewahren und wenn du mein Gewissen durch dein heiliges Blut gereinigt, darum ich dann demüthig bitte, so hilf, daß ichs nicht wieder beflecke und verunreinige! Und gieb mir, daß ich mit reinem Gewissen und heiligem Wandel dir diene bis an mein seliges Ende. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Herr Jesu Christe, mein ewiger Hohepriester, Fürbitter, Mittler und Versöhner, wie treulich hast du die verlornen Schafe gesucht, die Sünder zur Buße gerufen, am Kreuze für die Uebelthäter gebeten, deines Vaters Herz dadurch versöhnet, vertrittst auch noch alle bußfertigen Sünder. Siehe, ich bin von Natur ein Kind des Zornes, alles Dichten und Trachten meines Herzens ist nur böse immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Denn das Gute, so ich will, thue ich nicht, sondern das Böse, so ich nicht will, thue ich. Aber, Herr, ich kann nicht merken, wie oft ich fehle, verzeihe mir meine verborgenen Fehler! Meine Sünden gehn über mein Haupt und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden: Aber, Herr Jesu, du hast sie von mir genommen und getragen, mein Erlöser, mein Heiland, mein Fürsprecher, mein Beistand und Helfer, erbarme dich meiner! zu dir allein habe ich Zuflucht. Bleibe mein Fürsprecher am jüngsten Gericht, daß ich nicht darf hören die schreckliche Stimme: Weichet von mir, alle Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber, Herr, kennest mein Herz, daß es mit Reu und Traurigkeit zerbrochen und zerschlagen ist, dasselbe opfere ich dir, mit deinem Blute besprengt, das wirst du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure Verheißung, da du sagest, es sollen alle, die an dich glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach, Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben! Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, noch die Strafe ewiglich über mir bleiben! Die Strafe liegt ja auf dir, du hast sie erlitten, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Darauf will ich mich verlassen im Glauben und hoffen und erwarten des Glaubens Ende und die ewige Seligkeit. Amen.

Ein anderes.

Herr Jesu, du nimmst die Sünder an. Hier fällt dir ein armes, verlornes, doch bußfertiges Kind demüthig zu Füßen. Ach, nimm es an zu Gnaden! Besprenge es mit deinem Blut, daß es rein werde. Verzeihe mir um deiner Wunden willen Alles, womit ich dich beleidigt und

erzürnt habe. Gieb jetzt Gnade, Andacht und Segen zu meiner Beichte. Laß mich bedenken, daß ich nicht mit Menschen, sondern mit dir, mein Jesu, rede und handle. Erfülle mein Herz mit Glauben, damit ich an dem Wort der Absolution keinen Zweifel trage. Segne das Wort meines Beichtvaters, daß es in meiner Seele tausendfältige Früchte bringe, und laß es in meiner Seele kräftig und tröstlich sein. So will ich durch deine Kraft mein Leben darnach ändern und bessern. Amen.

Dankgebet nach der Beichte.

O du Gott aller Gnaden, du Vater der Barmherzigkeit! ich sage dir von Herzen Dank, daß du mich nicht verstoßen hast, da ich in Buße zu dir gekommen. Du hast mich willig aufgenommen und mir alle meine Sünden aus großer Barmherzigkeit vergeben. Ich war todt, aber durch deine Gnade bin ich wieder lebendig geworden. Ich ging in der Irre, aber durch dich bin ich wieder zu meinem Hirten gekommen. Du hättest mich, der ich mit so vielen Sünden beschwert, aus gerechtem Gerichte billig von dir verstoßen können, aber deine Barmherzigkeit ist viel mächtiger als meine Sünde gewesen. Deine Gnade ist größer, als meine Uebertretung. Du hast mit ausgestreckten Händen mich willig aufgenommen, alle meine Sünden wie eine Wolke vertilgt und alle meine Uebertretung hinter dich zurückgeworfen. Du willst meiner Uebertretung nicht mehr gedenken, sondern nimmst mich auf in den Schooß deiner großen Barmherzigkeit. Für solche unermeßliche Wohlthat sage ich dir Dank in Ewigkeit. Nun will ich den Herrn loben allzeit, das Lob meines Jesu soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören und sich freuen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir an dem heutigen Tage zu Gute gethan hat, der dir alle Sünden vergiebt um Christi willen, der dein Leben vom ewigen Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach hilf doch, du Helfer in der Noth, Gott, heiliger Geist, daß ich auch in einem neuen Leben Gott preise und mit Mund und Herz meinem Jesu dankbar werde. Heilige mich durch und durch, daß ich durch deinen Beistand die versprochene Besserung halte, den alten Menschen täglich tödte, das sündige Fleisch kreuzige, alles Leiden geduldig ertrage, meinem Jesu lebe und sterbe, so werde ich auch dereinst Gott loben in Ewigkeit und in der Gesellschaft der heiligen Engel ihn rühmen und preisen. Dazu verhelfe mir Gott aus Gnaden durch Christum Jesum. Amen.

Abendgebet eines christlichen Beichtkindes.

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte und des Nachts singe ich von ihm und bete zum Gott meines Lebens. Der Tag ist nun zu Ende, mein Gott, ich danke dir nicht nur dafür, daß du mich heute leiblich beschützt und vor allem zeitlichen Unfall bewahrt hast, sondern

vornehmlich, daß du mich an diesem Tage die liebliche Stimme der Vergebung aller meiner Sünden hast hören lassen. Heute hast du mich aus der Finsterniß, darin ich so lange Zeit geirrt habe, gerissen und an das Licht gebracht. Heute ist meinem Hause Heil widerfahren, weil du mit deiner unbegreiflichen Gnade darin eingezogen bist. Es hat dich meiner als deines unwürdigen Knechtes gejammert, du hast mich losgelassen und die Schuld erließest du mir auch. Wie soll ich doch nur dir, meinem Herrn, genugsam danken? Ich will den heilsamen Kelch deines Sohnes morgen durch deinen göttlichen Beistand nehmen und deine Gnade verkünden. Ich will mich mit dir reinigen, Jesu, mein Bräutigam, und in dir und mit dir ewig sein und bleiben. Mache du deinen Tempel und Wohnung aus mir, Herr Gott, heiliger Geist, bei dir will ich leben und sterben. Hochgelobte Dreieinigkeit, auf dein Wort will ich getrost und fröhlich einschlafen und morgen zu deinem Lobe durch deine getreue Hülfe wieder erwachen. Vollführe du das gute Werk, so du in mir angefangen hast, und gieb Gnade, daß ich morgen Leib und Blut Christi würdig genieße. Steure dem Teufel, daß er meinen guten Vorsatz nicht hindere oder breche. Laß deine heiligen Engel um mein Bett stehen und morgen mit mir aufstehen. Indessen wache meine Seele zu dir und harre auf dich von einer Morgenwache bis zur andern, bis ich den finde, den meine Seele liebet. Ich bitte dich, du höchstes Gut, stärke meine Liebe. Du treuer Hirt, locke mich, daß ich armes, verirrtes Schäflein deine Stimme höre. O Herr Jesu, wie verlangt meine Seele nach dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Sei mir gnädig, vergieb mir, was ich heute diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens wider dich gesündigt habe. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, sondern laß mich heute diese Nacht mit befriedigtem Gewissen einschlafen, morgen gesund und fröhlich wiedererwachen und dein heiliges Sacrament würdig und fruchtbar empfangen. Dir lebe ich, mein Gott, dir sterbe ich, dein bin ich, ich wache oder schlafe. Weiche nicht von mir und verlaß mich nicht. Amen.

Morgengebet eines andächtigen Communicanten.

Ich freue mich im Herrn und bin fröhlich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Das ist der Tag, den mir der Herr zur Freude meiner Seele gemacht hat. Sollte ich mich nicht freuen und fröhlich drinnen sein? O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Werde munter, mein Gemüthe, und schwing dich auf, mein Geist, zu deinem Gott. Dein, o Herr, ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Dir opfere ich Dank in dieser Morgenstunde, denn du hast mich in der Nacht mit dem Licht deiner Gnaden umleuchtet und mit dem allmächtigen Schutz deiner Hand bedeckt. Der Satan ist umhergegangen, wie ein

brüllender Löwe und hat gesucht, mich zu verschlingen, aber du hast mich und das Meinige ringsumher bewahret, daß er sich zu mir nicht nahen dürfen. Heute ist der Tag des Heils angebrochen, heute ist die angenehme Zeit eingetreten, da sich Jesus, mein Jesus, mit mir in seinem Sacramente vereinigen will. So freue ich mich in dir, Herr, mein Gott, daß du mich und alle Welt so geliebt und mir deinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß ich, da ich an ihn glaube, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben soll. Versiegle doch die Kraft seines Verdienstes bei Genießung des heiligen Abendmahls in meinem Herzen. Wehre allen irdischen Gedanken und laß nimmermehr zu, daß ich des theuren Heilands vergesse, der mich so wohl in seinem Liebesmahl bedacht hat. Heilige mich durch und durch zu einem auserwählten Gefäß deiner Gnade. Gieb mir den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, der mich erleuchte bei dem Anhören deines Wortes, daß es in mir hundertfältige Frucht trage. Erhalte uns dies dein Wort rein und unverfälscht, laß die Feinde desselben mit Schanden bestehen, und ob sie einen Rath beschließen, so laß nichts daraus werden. Erhalte und segne mich also in deinem Bethause, daß ich deines Segens in reichem Maaße theilhaftig werde. Gieb mir die wahre Andacht! Schenke mir den rechten, festen Glauben, dadurch ich würdig und geschickt werde, den heiligen Leib und das theure Blut meines Jesu zu empfangen. Ach Jesu, sei auch heute mein Heiland und sättige mich mit dem Brod des Lebens zum ewigen Leben. Tränke mich aus der lebendigen Quelle, damit meine matte Seele erquickt werde. Das Uebrige will ich deiner Aufsicht überlassen. Denn giebst du mir deinen lieben Sohn, wie solltest du mit ihm mir nicht Alles schenken, was zu meinem leiblichen, geistigen und ewigen Wohlergehn ersprießlich ist? Nun wie der Thau ist, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion, so werden mir die Wohlthaten meines Gottes sein in seinem Hause. Denn daselbst verheißt der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Amen.

Gebet um würdige Bereitung und heilsamen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Ach du holdseliger, liebreicher und freundlicher Herr Jesu, welch' eine große Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeigt, daß du uns mit deinem heiligen Blute speisest und tränkest! Was kann Köstlicheres gesagt werden, denn das Wort: Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Was ist doch tröstlicher, denn in Christo bleiben? Was ist erfreulicher, denn daß du in uns bleibest? Wenn du in uns und wir in dir bleiben, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem Unglück. Ach mein Gott und Herr, was bin ich, daß du dich mir giebst

zur Speise und Trank! Ich bin Erd' und Asche und du legst einen so edeln Schatz in mich. Daran erkenne ich deine so große Liebe, weil du mir ein solches Pfand der Liebe giebst, das ja nicht größer sein kann im Himmel und auf Erden. Du schenkest mir im heiligen Abendmahl das Pfand deines Leibes und Blutes; daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch ein herrliches und großes Pfand meiner Erlösung giebst du mir im heiligen Abendmahl, nämlich dein Blut, das auf Erden zeugt von unsrer Erlösung. Wie froh ist meine Seele, wenn ich dich, mein Jesu, sagen höre: Das ist mein Leib für euch gegeben; das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. O mein Herz, was trauerst du, was zagest du, was fürchtest du Tod und Verdammniß? Ist doch dein Herr und Erlöser für dich gestorben und giebt dir zum Pfande seiner Erlösung seinen heiligen Leib und Blut. Siehe da das Pfand seiner herzlichen Liebe und Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheiden soll. Ach mein Gott und Herr, lehre mich, mit wie demüthigem Herzen ich diesen Schatz empfangen soll. Ach, ich Unreiner, komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit, ich Elender und Dürftiger komme zu dem Reichen, ich Sünder zu dem Gnadenbrünnlein, ich Kranker komme zu dem rechten Arzte, ich Hungriger und Durstiger zu dem rechten Himmelsbrod und Brunnen des ewigen Lebens. Du aber, du Allerheiligster, kommst zu dem Unheiligen. Wo hat man je solch eine Wunderliebe gehört, daß ein solcher armer, elender Mensch den Herrn des Himmels und der Erden zu eigen haben soll zur himmlischen Speise und Trank? Ach, laß mich ja diese Liebe nimmermehr vergessen, laß mich deines Leidens und Todes ohn Unterlaß eingedenk sein, auf daß meine Seele dadurch gespeist und getränkt werde ins ewige Leben. Ach bereite mein Herz würdig durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, zu empfangen diesen großen Schatz. Ach, schmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Gold und Glanz des Glaubens, der Liebe und Demuth, mit der Krone der Hoffnung; vermehre und stärke in mir alle geistlichen Gaben, denn wie kann mein Glaube besser gestärkt werden, als wenn mir Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt, mir ins Herz geschrieben wird? Wie kann in mir die Liebe Gottes und meines Nächsten besser vermehrt werden, denn dadurch, daß mich mein Herr Christus durch seinen Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereinigt! Wie kannst du mir, o lieber Herr, meine Hoffnung besser stärken und bekräftigen, als wenn du mich mit einer unsterblichen Speise ins ewige Leben speisest. Ach, mein Herr und Gott, ich bitte dich demüthig, weil du mein Fleisch und Blut werden willst, laß mich auch Alles, was dir wohlgefällt, lieben, deinen Willen laß meinen Willen sein, was dir zuwider ist, laß mir auch zuwider sein. Laß mich hinfort durch Kraft deines Fleisches und Blutes williger und stärker werden, mein Kreuz zu tragen, geduldig sein in Trüb-

sal, demüthig in Verachtung, sanftmüthig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allzeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Gelobt seist du, o Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben und also deine Liebe gegen uns gepriesen hast; welcher dir auch gehorsam geworden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz und für unsre Sünden gestorben ist nach der Schrift und ein Gedächtniß gestiftet hat seiner Wunder als ein gnädiger und barmherziger Herr. Da ist sein Leib, der für uns gestorben, und der Kelch des neuen Testaments in seinem Blute, das für uns vergossen worden. Wer sein Fleisch ißt und sein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und er wird ihn am jüngsten Tage auferwecken. Nun bin ich hier gegenwärtig an dem Orte, da du deines Namens Gedächtniß gestiftet hast, das Fleisch des Menschensohns zu essen und sein Blut zu trinken: deswegen, o Herr, laß es wohl gelingen. Jesu, mein Herr und mein Gott, siehe, du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oel und schenkest mir voll ein. Aber ach, ich sündiger Mensch bin nicht werth, daß du zu mir eingehest und mich also hochachtest, denn du bist der Herr, welchen aller Himmel Himmel nicht fassen können. Jedoch wer an dich glaubt, der ist gerecht, und du, Allerhöchster, von den Sündern abgesondert, hast geliebt deine Gemeine und dich selbst für sie dargegeben, daß du sie heiligtest. In dir haben wir Friede, der du uns gemacht bist von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Deswegen rufe ich zu dir zur angenehmen Zeit, Gott durch deine große Güte erhöre mich, denn nach dir dürstet meine Seele, wie ein dürres Land. Wie du uns sonst zu allen guten Werken bereitest, darin zu wandeln, also wollest du auch in mir schaffen, was vor dir gefällig ist! Denn du Hirte und Bischof unsrer Seelen hast dein Leben gelassen für deine Schafe, auf daß du uns helfen möchtest aus dem Rachen der Hölle und der Tröster zu uns käme, der Geist der Wahrheit, uns in alle Wahrheit zu leiten. Du giebst uns das verborgene Manna und tränkest mit Wollust als mit einem Strome, damit von unserm Leibe Ströme des lebendigen Wassers fließen; o Herr, hilf, o Herr, laß mir es wohl gelingen! Herr Gott, heiliger Geist, du Geist der Gnaden, der du alle Dinge wirkest nach dem Rathe deines Willens, wirke auch in mir kräftiglich, daß ich also von diesem Brode esse und von diesem Kelche trinke, auf daß ich schmecke und sehe, wie freundlich der Herr sei, daß meine Seele das ewige Leben habe! O Herr, hilf, o Herr, laß mir es wohlgelingen! Gelobt sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet im Hingehn zum heiligen Abendmahl.

Nun, mein Jesu, mein Heiland, mein Herr und mein Gott, ich gehe hin zu deinem Tisch, den du bereitet hast. Halte mich bei meiner rechten Hand, daß ich gewisse Tritte eines freudigen Glaubens thue. Leite mich nach deinem Rath, der nichts anderes, als meiner Seele Heil und Seligkeit beschlossen hat, und nimm mich endlich mit Ehren an. Ach, auch jetzt widerfährt mir eine Ehre, die weder mit menschlicher Zunge auszusprechen, noch mit irdischen Sinnen zu begreifen ist. Denn du kömmst zu mir und vereinigst dich mit mir, giebst mir deinen Leib zu essen und dein Blut zu trinken. In diesem Stück bin ich herrlicher, denn die heiligen Engel. Die Ehre ist ja so groß, als ob du mir den Himmel sichtbarlich eröffnetest und mich aufnähmest in deine Herrlichkeit. Dahin werde ich aber auch gelangen und erlange deswegen dich selbst, o du Herr der Herrlichkeit, zum Pfande.

Weg, hinweg alle fremden Gedanken! Ich habe jetzt an nichts weiter, als an meines Jesu Liebe und Gnade zu denken. Keine Vernunft rede mir drein, daß mein Jesu nicht gegenwärtig wäre. Hebe dich von mir, Satan, mit allen deinen Versuchungen, du hast nichts an mir. Jesus ist in mir und ich bin in Jesu. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

O auserwählte Stunde! O seliger Augenblick!
Jetzt wird mein Wunsch und Verlangen gestillt!

Beim Empfang des Leibes Christi.

Sei willkommen, Herr Jesu Christ, mit der edlen Speise deines heiligen Leibes, den du mir im Brod zu essen giebst, wie du ihn für mich in den Tod gegeben hast; das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu Christ, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Beim Empfang des Blutes Christi.

Sei willkommen, Herr Jesu Christ, mit dem edeln Trank deines theuern Blutes, das du mir jetzt im Weine zu trinken giebst, wie du es für mich am Kreuze vergossen hast zur Vergebung der Sünden. Das lasse mir gedeihn zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Danksagung und Bitte nach dem heiligen Abendmahl.

Ach mein Jesu, wie wohl ist mir, daß ich mit dir wiederum versöhnt und vereinigt, von allen meinen Sünden befreit und entbunden, wie auch in deinen Wunden beruhigt und mit dir selbst vereinigt bin! Ich umfange

dich im Geist, o meine gekreuzigte Liebe, und wünsche nichts mehr, als daß du allezeit in meiner Brust bleiben und auch mich mit deinem Heil unaufhörlich umfangen wollest. Ich war dir vorhin schon mich selbst und Alles, was ich bin und habe, schuldig, jetzt aber bekenne ich dir noch unendlich mehr verpflichtet zu sein, da du, um mich zu deinem Eigenthum zu machen, dein eignes heiliges Fleisch und theures Blut mit mir so genau vereinigt hast, daß ich eine Hütte Gottes bei den Menschen und deiner göttlichen Natur in der Wahrheit theilhaftig geworden bin. Dafür bete ich dich, Herr Jesu, in tiefster Demuth an und verspreche deiner Liebe ewig zugethan und ergeben zu sein. Ich danke dir nun aber auch insonderheit, daß du auf diese meine Begnadigung und Erquickung noch damals, da dir deine Todesangst und Leidensflut bereits so nahe war, gedacht und gesehen hast; woraus ich jetzt erst recht abnehme wie du mehr auf meine als auf deine Labung, Beruhigung und Freude gedacht und gesehen. Laß diese Betrachtung, o Jesu, tief in meinem Herzen sich gründen und dasselbe mit heißer Liebe gegen dich entflammen. Gieb mir Gnade über den erlangten Schatz sorgfältig zu halten, ja zu wachen und zu kämpfen, daß mir denselben weder der Satan noch die Welt rauben möge. Da du aber wohl weißt, in welchem schwachen und zerbrechlichen Gefäße ich diesen Schatz trage, ach! so sorge auch selbst für mich, daß mir derselbe stets bleibe und allzeit versichert sei. Sprich von mir wie dort von der andächtigen Maria: Diese Seele hat das beste Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden. Amen.

Ein anderes.

Mein Herr Jesu! laß mich von deiner Liebe weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgend eine andere Kreatur scheiden. Laß aber das Band der Liebe, welches mich und dich jetzt vereinigt, immer fester verknüpft und durch ewige Treue unauflöslich gemacht werden. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie ein Siegel auf deinen Arm. Weiche nimmer von mir, sondern bleibe und wohne in meinem Herzen, im Leben und im Tode. Deiner kann ich in aller Ewigkeit nicht entbehren, so laß mich lieber alles Andere, als dich verlieren. Laß mich dir, dem himmlischen Weinstock, als eine fruchtbare Rebe fest und tief eingepflanzt bleiben. Sei niemals fern von mir. Vertreib durch deine Gegenwart Alles, was sich von der Macht der Finsterniß in meiner Seele noch befindet und merken läßt. Gewinne eine Gestalt in mir und laß deine heilige Gemeinschaft zu einem guten Wachsthum in deiner Erkenntniß und in deiner Nachfolge bei mir gesegnet sein. Ach daß mein Glaube von nun an stark werden möchte in der Freudigkeit und Zuversicht zu dir und in lebendiger Ergreifung und Zuneigung deiner Gerechtigkeit und Unschuld! Herr, mehre meinen Glauben, so wird der-

selbe in Beförderung der wahren Heiligung und Erneuerung, in Reinigung des Herzens und in Bezeugung einer brünstigen Liebe gegen Gott und alle Menschen als dein Werk offenbar werden. Laß auch meine Hoffnung zu dem herrlichen, himmlischen Erbe und zu der ewigen Ruhe durch das Unterpfand deines Leibes und Blutes gegründet und aufgerichtet werden. Gieb endlich Gnade, daß ich meines jetzt so kräftig versiegelten Taufbundes mich nicht nur aufs herzlichste trösten, sondern auch mit neuem Eifer danach leben und zu dessen Haltung und Erfüllung allen Fleiß anwenden möge. Ach ja, Herr Jesu, thue es um deiner selbst willen! Amen.

Gebet um ein neues Leben.

Ach mein himmlischer Vater, von dem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herabkommen, vom Vater des Lichts, der du in uns wirkest beides, das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. O Herr Jesu Christ, der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens und o Gott, heiliger Geist, der du wirkst Alles in Allem nach deinem Wohlgefallen, ich bitte dich von Herzen, du wollest das gute Werk, das du in mir angefangen hast, vollführen bis auf den Tag Jesu Christi, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge, was das Beste sei, auf daß ich sei lauter und unanstößig bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in mir zur Ehre und zum Lobe Gottes. Ach mein Gott, ich trage meinen Schatz in irdischem Gefäße; der Teufel, die Welt und mein eigen Fleisch plagen mich und streiten wider meine Seele; gieb daß ich ritterlich kämpfe und den Sieg erhalte, daß ich diese Feinde in mir überwinde, daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und Gott wohlgefällig ist, und mich verändere durch Erneuerung meines Sinns, daß ich prüfen möge, welches da sei der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommne Gotteswille. Gieb mir, o Herr Jesu, Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit durch deinen Geist stark zu werden an dem inwendigen Menschen und daß du durch den Glauben in meinem Herzen wohnen mögest und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tief, wie breit, wie lang dieselbe sei, und daß Christum lieb haben besser sei denn alles Wissen und ich erfüllet werde mit allerlei Gottesfülle. Ach mein liebster, himmlischer Vater! es ist ja dein Wille, daß du nichts verlierest von Allem dem, das du deinem lieben Sohn gegeben hast. Darum erhalte mich im Glauben, befestige mich in der Liebe, stärke mich in der Hoffnung und wenn ich strauchle, so erhalte mich, wenn ich sinke, so reiche mir deine Hand und wenn ich aus menschlicher Schwachheit falle, so richte mich wieder auf, denn du hältst Alle, die da fallen, und richtest auf, die da niedergeschlagen sind, du speisest die Hungrigen und

lösest die Gefangenen, du machest die Blinden sehend, du behütest die Fremdlinge und Waisen und erhältst die Wittwen, du heilest, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen. Ach du heilige Dreifaltigkeit, komme zu mir und mache Wohnung bei mir. Erfülle mich hier mit deiner Gnade und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit! Erhöre mein Gebet, gieb mir deinen heiligen Geist, der mich mit deinem heiligen göttlichen Worte erleuchte, heilige, lehre, tröste, stärke, kräftige, gründe, erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge, leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend noch meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Ach, Herr Jesu, gieb mir wahre Buße, herzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir wirke eine Reue zur Seligkeit, die Niemand gereut, daß mein Herz bereitet werde, fähig zu werden deines Trostes und der Vergebung der Sünden; gieb mir den Geist der Liebe, der Demuth, der Sanftmuth, der Geduld, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnade und des Gebets, daß ich mit allen Heiligen besitzen möge dein Reich, ergreife deine Liebe und das ewige Leben O Gott, heiliger Geist, erleuchte mein Herz mit dem ewigen Lichte, wende es ab von der Welt, von der Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben daß ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, was davorne ist. Gieb, daß ich den heiligen und hochgelobten Namen Gottes recht heilige, allezeit preise, nimmer lästere, in Verfolgung nicht verleugne, in Todesnoth bekenne. Gieb, daß Gottes Reich in mir sei und bleibe und des Teufels Reich zerstört werde, behüte mich vor Lügen, vor Lästerung, vor Irrthum, Blindheit und Finsterniß, wirke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und der Friede Gottes, der höher ist, denn alle Vernunft, bewahre mein Herz und Sinne in Christo Jesu, meinem Herrn. Gieb, daß ich den Willen Gottes gern thue und meinem fleischlichen Willen absage und denselben tödte, und wenn mein letztes Stündlein kommt, so laß den Namen Jesu mein letztes Wort und Seufzen sein, daß ich in ihm selig einschlafe und fröhlich am jüngsten Tage zum ewigen Leben möge auferstehen durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebet eines andächtigen Communicanten.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Gott Vater, das ist ein Tag der Gnaden, den ich heute beschließe. Die Sonne ist mir nicht in deinem Zorne untergegangen. Deine Gnade ist meine Abendröthe, und deine Liebe wird mir auch ein Licht im Finstern sein. O laß mein Gebet vor dir sein wie ein Rauchopfer und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Ich danke dir von Herzen, daß du mich nicht in die Finsterniß hinausgestoßen, wo Heulen und Zähneklappen ist. Ich preise deinen Namen, daß er mir so tröstlich ist. Ich verkündige deinen Ruhm, daß du so barmherzig bist. Denn du hast mir an diesem Tage deinen Sohn geschenkt und sein heiliges Fleisch und Blut zum Unterpfand deiner Liebe dargereicht. Laß mit diesem Tage deine Güte nicht zu Ende gehen, sondern künftig alle Morgen neu werden. Laß mich künftig ehrbarlich wandeln, als am Tage, daß ich alle Werke der Finsterniß ablegen und stets im Lichte wandeln möge. Sei auch in dieser Nacht mein Schutz und laß mich an deinem versöhnten Vaterherzen sanft ruhen. Gott Sohn, das ist ein sanftes Lager, das du mir heute bereitet hast. Du ruhest in mir und ich in dir. Denn du sprichst: Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. Deine Gnade wird nun mein Kissen, deine Liebe meine Decke sein. Ich fürchte keinen Würgengel, dein Blut ist an meiner Pfoste. Ich erschrecke vor keinem Grauen des Nachts, du bist mein Licht und mein Heil. Laß mich in dir sanft schlafen, aber auch mein Herz zu dir wachen. Wenn du nur bei mir bleibst, so mag es immer Abend werden. Deine Gnadensonne wird mir nicht untergehn, du wirst meine Sonne auch mitten in der Nacht sein. Erleuchte mich, daß ich nicht von neuem in den Sünden- und Todesschlaf verfalle, sondern laß mich morgen und alle Tage in einem neuen Leben wandeln. Gott, heiliger Geist, das ist eine angenehme Ueberschattung, die ich nun von deiner Einwohnung empfinde. Du schwebest über meiner Seele. Du breitest deine Flügel über mein Herz. Du wiederholst meinem Geiste die heutigen Tröstungen. Du versicherst mich von neuem des Schutzes der heiligen Engel. Ach so heilige meine Ruhe und meinen Schlaf. Erwecke mich morgen leiblich und geistlich. Laß mich alsdann ein Kind des Tages sein, wenn die Nacht vergangen ist, daß ich in Werken des Lichts als ein Kind des Lichts erfunden werde. Heilige Dreifaltigkeit, dein allsehendes Auge sei nun über mir, gleichwie deine Gnade in mir. Du wohnest wohl im Dunkeln, aber du bist selbst ein Licht. Erleuchte meine Finsterniß und laß dein Angesicht nicht von mir weichen. Bin ich heute von neuem dein Tempel geworden, so schreibe an die Thüre desselben: Wahrlich ist der Herr an diesem Orte. Amen.

Schließen sich die Augen zu,
Sind doch Jesu Augen offen,
Dieser wohnt bei meiner Ruh,
Der mit mir den Bund getroffen,
Daß er will mein Jesus sein,
O so schlaf ich fröhlich ein.

IV. Gebete in allerlei Anliegen.

Gebet um den wahren seligmachenden Glauben.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger und getreuer Gott, ich klage und bekenne dir demüthig, daß mein Herz von Natur mit Unglauben und Mißtrauen verderbt ist; ach, vergieb mir, lieber Vater, solchen Unglauben und wende die Strafe von mir ab, da du den Fluch dräuest Allen denen, die sich auf Menschen und das Zeitliche verlassen. Und weil es unmöglich ist, ohne Glauben Gott zu gefallen, so bitte ich dich herzlich, reinige mein Herz durch den Glauben von allem Zweifel, Aberglauben, Abgötterei und nichtigem Vertrauen auf zeitlich Gut und Ehre, auf Menschengunst und Hülfe, daran der Fluch hanget. Zünde aber in meinem Herzen an das Licht des wahren Glaubens, daß ich dich als den einigen und wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Worte geoffenbart hast, und daß ich diesem deinem geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, die Verheißungen von deiner Gnade und Vergebung der Sünden, die dein lieber Sohn mir erworben, mit festem Vertrauen möge annehmen, mit meinem Gewissen darin ruhen, einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben und dich mit ganzem Herzen anrufen. Gieb, daß ich die drei Säulen des Glaubens festhalte, deine ewige Wahrheit, deine herzliche, väterliche Barmherzigkeit und deine unendliche Allmacht und mich fest darauf gründe. Auch bitte ich dich, lieber Vater, du wollest mir täglich meinen Glauben vermehren und stärken, auch die Schwachheit meines Glaubens in Gnaden zu Gute halten, das zerbrochene Rohr nicht zerbrechen, noch den glimmenden Docht auslöschen, sondern das kleine Senfkorn Gottes in mir wachsen lassen zu einem fruchtbaren Baume, der viel Früchte der Gerechtigkeit trage zu Lob und Preis deines Namens, damit ich nicht als ein unfruchtbarer Baum erfunden werde, der verflucht werde und ewig verdorre und ins höllische Feuer geworfen werde. O Herr Jesu Christ, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, der Weg mit deiner Lehre und deinem heiligen Leben, die Wahrheit in deiner ewigen Verheißung, das Leben in deinem heiligen Verdienst. Ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen. Du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeister und laß mich nicht an deiner Verheißung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich in keinem eiteln und vergänglichen Dinge ruhn und das Leben suchen. Du Bräutigam meiner Seele, vermähle dich mit mir durch den Glauben, mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O Gott, heiliger Geist, vereinige mich wieder mit Gott, meinem himmlischen Vater, durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflanze mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinstock, meinen Herrn Jesum Christum, daß ich von ihm allein empfange und schöpfe meine, ja viel-

mehr seines Lebens Kraft und Saft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube sein, sondern durch die Liebe thätig und fruchtbar sein zu allen guten Werken. Erneure in mir das Bild Gottes durch Gerechtigkeit des Glaubens und durch Heiligkeit meines Lebens, mache mich zu einer neuen Kreatur und laß mich endlich durch den Glauben Gottes Herrlichkeit sehen und des Glaubens Ende, die ewige Seligkeit davon bringen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet um heiliges Leben.

Herr Gott, heiliger Geist, du Anfänger und Vollender alles Guten, der du deiner Gläubigen Herzen mit Trost, Freude und allen christlichen Tugenden erfüllest, ich bitte sehnlich, du wollest mich armen, sündigen Menschen erleuchten, dir in meinem Herzen einen Tempel und eine Wohnung machen, dasselbe läutern und reinigen von allen fleischlichen Lüsten und Begierden und von Allem, was deinem Willen zuwider sein mag. Entzünde in meinem Gemüthe eine heilige Bewegung, wahre Gottesfurcht und Verlangen nach den himmlischen Gütern! Denn ich weiß gar wohl, daß die, so deinem Willen widerstreben, Gott nicht gefallen und daß die, so die Werke der Finsterniß vollbringen, auch von deinem Lichte weg in die ewige Finsterniß sollen geworfen werden. Ach, so wollest du mir, o treuer Beistand, deine Hülfe verleihen, daß ich mich durch sündlich Leben nicht von Jesu, meinem Erlöser scheide, sondern allzeit in wahrem Glauben und heiligem Wandel selig mit ihm vereinigt bleibe! Behüte mich vor allem gottlosen Wesen! Weise mir deine Wege, daß ich wandle in deiner Wahrheit! Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte! Laß mich ja in keine Sünde willigen und nicht wider Gottes Gebot thun! Bewahre meine Seele vor Aberglauben, Zweifel, Fluchen, Lästern, Verachtung deines Wortes, vor Hoffart, Ungeduld, Geiz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunst, vor Ungehorsam und Widerspenstigkeit, vor Lügen und Ungerechtigkeit, vor Unreinigkeit in Gedanken, Worten und Werken und allen Stricken des Satans! Hingegen bekräftige das Gute, so du aus Gnaden in mir angefangen hast! Treibe mich an zu allen christlichen Tugenden, die deinem Willen gleichförmig sind, und laß mich von Tage zu Tage darinnen wachsen und zunehmen! Nimm weg von mir Alles, was dir mißfällt und schädlich ist, gieb mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich ist! Weil ich auch von mir selber nicht weiß, was ich bitten soll, so bitte du selbst für mich! Tröste mich in meiner Anfechtung, richte mich auf in meiner Trübsal, erhalte und verlaß mich nicht in meinem Elende! Ja, in meiner letzten Todesstunde sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil, ich will dich nicht verlassen. Deine Barmherzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, sei über mir armen Sünder, dieselbe schütze mich, dieselbe

segne und bewahre mich hier zeitlich und dort ewiglich um des heiligen Leidens und Sterbens Jesu Christi willen. Amen.

Gebet um Gesundheit des Leibes.

Lieber Vater, weil ich nächst dir und meiner Seelen Seligkeit keinen größeren Schatz habe, als gesunden Leib, den du mir bisher väterlich verliehen und in Gnaden erhalten hast, so danket dir meine Seele und mein Mund preiset dich für solche hohe und unaussprechliche Wohlthat. Ich erkenne deine Gnade mit dankbarem Herzen und bitte dich ferner um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, weil kein Reichthum gesundem Leibe zu vergleichen und der Tod besser ist, als ein sieches Leben und stete Krankheit, du wollest mich auch forthin in beständiger Gesundheit meines Lebens fröhlich erhalten! Ich bekenne zwar, daß ich mit meinen vielfältigen Sünden allerlei Krankheit verdient habe, so du mir nach meinen Werken und Verdiensten lohnen wolltest. Aber, lieber Vater! sei mir gnädig um Christi willen und vergilt mir nicht nach meinem Verdienst! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich nicht mit sündlichem Leben Krankheit bei dir verdiene oder an meinem Leibe selbst herbeiführen möge! So du mir aber nach deinem göttlichen Willen Krankheit und Schwachheit zuschickest, so verleihe mir wahre christliche Geduld und gieb mir deine Gnade, daß ich in kindlicher Zuversicht dich anrufe und in aller Noth deiner Hülfe fröhlich warte! Und wenn du mich einmal durch den zeitlichen Tod abfordern willst, so lindre und verkürze mir die Schmerzen meines Leibes! Behüte mich vor Anfechtung und Ungeduld und erhalte mich in wahrem Glauben an deinen lieben Sohn Jesum Christum! Laß auch dieses mein letztes Wort an meinem Ende sein: Herr Jesu Christ, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, du getreuer Gott. Auch wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöre doch die Seufzer meines Herzens und laß meine arme Seele durch deine lieben Engel in die ewige Freude tragen! Vereinige auch am jüngsten Tage meinen Leib und meine Seele in der Auferstehung der Todten zur himmlischen Freude und Seligkeit. Amen.

Gebet um Segen der Nahrung.

Herr, allmächtiger Gott, der du einem jeglichen Menschen giebst, wie es dir gut dünkt; du hast Adam, den ersten Menschen, vor dem Fall zum Erben, Herrn und Hausvater der ganzen Welt gemacht und in den Garten des Paradieses gesetzt, daß er ihn bauen und bewahren sollte, auch nach dem Fall ihm auferlegt, im Schweiße seines Angesichts und durch seiner Hände Arbeit sein Brod zu essen; durch deinen Segen habe ich auch eine Haushaltung und Nahrung und nähre mich mit meiner Hände Arbeit. Lieber Vater, der du uns gesegnet hast mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, gereicht es zu deiner Ehre

und meiner Seelen Seligkeit, so segne auch meine zeitlichen Güter, daß meine Nahrung zunehme und sich mehre! Gebeut dem Segen, daß er bei mir sei in Allem, was ich nach deinem Willen vornehme, und gieb mir von dem Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde! Thue uns deinen Schatz auf und gieb wahrhaftige Güter, die da bleiben und immerdar gedeihen! Laß uns ordentlich haushalten, vorsichtig und weislich handeln und unsere Sachen so verrichten, daß wir Niemandem Schaden thun und eine Last werden. Laß mich das vorhandene Gut zum Leben und nicht zur Sünde brauchen, daß ich von deinem Segen in deiner Furcht esse und trinke, meiner sauern Arbeit genieße und nicht ein Anderer es verzehre! O reicher Gott im Himmels-Throne! Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen, ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen, zürnen, Gott und meinem Könige fluchen. Lieber Herr und Meister, der du Alles mit Lindigkeit und vielem Verschonen regierest, laß mich meinem eigenen Hause wohl vorstehn, Kinder und Gesinde christlich regieren, Arbeitern und Tagelöhnern nicht Unrecht thun, damit nicht der abgebrochene Lohn der Arbeiter wider mich gen Himmel schreie! Gieb, daß ich mir an dem, das da ist, genügen lasse, es sei wenig oder viel. Gieb deine Gnade, daß ich mich in meinem Thun und Leben als ein christlicher Hausvater zeige und in deinen Gütern mich treu beweise, damit ich in der letzten Rechnung wohl bestehe und als frommer, treuer Knecht über Viel gesetzt werde, zu meines Herrn Freude eingehe und selig werde um Christi willen! So will ich dir hier danken, daß du mich mit deinen Gütern gesättigt hast und dort mit Abraham, Isaak und Jakob, deinen Dienern, im Himmelreich dich ewig preisen. Amen.

Gebet in großer Armuth.

O lieber Gott, o barmherziger, gnädiger Vater! Der du reich bist über Alle, die dich anrufen und überschwenglich thun kannst über Alles, was wir bitten und verstehen, du siehest unsere große Armuth, Elend und Jammer, du weißt, wie herzlich gerne wir zu arbeiten und uns ehrlich zu nähren begehren. Du siehest aber auch, wie gar bloß wir sind, in wie schwerer und theurer Zeit wir leben und wie sehr die Liebe in der Menschen Herzen erkaltet ist: Ach Gott! ach du lieber Vater! erbarme dich unser um Jesu Christi willen, vergieb uns alle unsere Sünde. Und ob wir schon arm sind an zeitlichen Gütern, so gieb doch, daß wir reich seien am Glauben, an Gottseligkeit und guten Werken und daß wir geduldig seien in unserer Trübsal und uns deß trösten, daß ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, besser sei, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen geht. Verleihe, o Herr, Verstand und gesunden Leib,

damit wir arbeiten und das liebe Brod verdienen mögen. Und dieweil ja mit unserer kümmerlichen Arbeit nichts ausgerichtet ist, so segne du uns, Herr, und regiere frommer Leute Herzen, daß sie uns Gutes thun, vergilt ihnen auch reichlich, ja tausendfältig Alles, was sie uns Gutes thun und segne sie an Leib und Seel. Behüte uns und unsere lieben Kinder, daß wir nicht aus Armuth in Verzweiflung oder gar an den Bettelstab gerathen, damit wir nicht stehlen oder sonst unrecht handeln und uns an dir, unserm Gott, oder unserm Nächsten versündigen. Nun wir danken dir, himmlischer Vater, daß du in deinem Worte dennoch uns Armen vor allen Andern großen Trost und herrliche Verheißung gegeben, ja dieselben sonderlich deinem Volk anbefohlen hast und willst nicht ungestraft lassen diejenigen, welche die Armen verlassen und beleidigen; du, Herr, selbst bist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, eine Zuversicht der Armen, der du den Geringen aufrichtest aus dem Staube und erhöhest die Armen und hast verheißen deinem Volk, du wollest ihre Speise segnen und ihren Armen Brods genug geben: darum, o Herr, trauen wir auf dich und hoffen auf deine Güte von ganzem Herzen. Es gilt dir gleich, durch wenig oder viel zu helfen. Ja, du kannst rufen dem, das nicht ist, daß es sei! Sind wir nun schon arm, so werden wir doch genug haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Wir haben ja nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus nehmen. Gieb du uns nur, o Herr, was du willst und was uns nütz und selig ist. Amen.

Dankgebet für geistliche und leibliche Wohlthaten Gottes.

Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Mein Gott, ich danke dir, daß du meinen Gang erhalten hast auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht haben gegleitet; du hast deine wunderbare Güte an mir bewiesen wider die, so sich wider deine rechte Hand gesetzt haben. Du Heiland derer, die dir vertrauen, du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge, du hast mich beschirmt unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die nach meiner Seele trachten. Darum will ich schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Du Herr, erleuchtest meine Leuchte. Der Herr, mein Gott, macht meine Finsterniß licht. Ach, mein Gott, du hast mich in meiner Noth oft erhört, dein Name hat mich oft geschützt, du hast mir oft Hülfe gesandt vom Heiligthum und mich aus Zion gestärkt, darum rühme ich, daß du mir hilfst, und in deinem Namen werfe ich Panier auf. Du hast mich mit deinem Segen über=

schüttet und erfreut mit Freuden deines Antlitzes. Du hast nicht verschmäht das Elend der Armen und dein Antlitz vor mir verborgen und da ich zu dir schrie, hast du mir ausgeholfen. Du, getreuer Hirt, hast mir, deinem Schäflein, nie Etwas mangeln lassen, hast mich allzeit auf grüner Aue deines göttlichen Wortes geweidet und zum frischen Brünnlein geführt, du hast allzeit meine Seele erquickt und mich auf rechter Straße geführt um deines Namens willen und ob ich gleich im finstern Thal des Kreuzes und mancherlei Gefahr oft gewandelt bin, so habe ich doch kein Unglück gefürchtet, denn du bist allzeit bei mir gewesen, dein Stecken und Stab hat mich allzeit getröstet, du hast mir einen Tisch bereitet gegen meine Feinde, du hast mein Haupt mit dem himmlischen Freudenöl deines heiligen Geistes gesalbt und mir voll eingeschenkt deines göttlichen Trostes und Raths, du hast mir Gutes und Barmherzigkeit mein Leben lang folgen lassen und ich hoffe, ich werde auch bleiben in deinem Hause immer und ewiglich. Ach Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführt, du hast mich lebendig erhalten. Du hast mich unterwiesen und mir den besten Weg gezeigt, den ich habe wandeln sollen, du hast mich mit deinen Augen geleitet. Ach Gott, wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen, sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkest sie mit Wohllust als mit einem Strom, denn bei dir ist die lebendige Quelle und in deinem Licht sehen wir das Licht. Mein Gott, du hast mich erfahren lassen viel und große Angst und hast mich wieder lebendig gemacht und aus der Tiefe der Erde herausgeholt. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von Thränen, meinen Fuß vom Gleiten, ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut! Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen. Ach mein Gott, wie oft hast du mich vor dem brüllenden Löwen behütet, daß er meine Seele nicht verschlungen; wie oft hat der Satan mein begehrt, daß er mich sichten möge, wie den Weizen, du aber, mein Herr Jesu Christ, mein Fürsprecher, hast für mich gebeten, daß mein Glaube nicht aufgehört; wie oft hast du mich von den Lügenmäulern und von den zänkischen Zungen errettet, die ihre Zunge schärfen wie eine Otter; wie oft hast du mich aus Noth und Gefahr errettet und mich bedeckt in deiner Hütte zur bösen Zeit und mich heimlich verborgen in deinem Gezelt vor Jedermanns Trotz, wie oft hast du mich vor Zorn, Rachgier und andern fleischlichen Lüsten behütet, daß ich nicht schrecklich gefallen bin. Ja, wie oft bin ich gefallen und du hast mich nicht weggeworfen, sondern mich bei meiner Hand erhalten und mich wieder aufgerichtet! Ach Gott, wie kann ich dir genug für deine gnädige Hülfe, Errettung, Stärke und Trost danken! Wie oft hast du deinen Engeln über mich Befehl gethan, daß sie mich behütet haben auf allen meinen Wegen, daß sie mich haben

müssen auf den Händen tragen und ich meinen Fuß nicht habe an einen Stein gestoßen. Gelobt seist du, o mein Herr und Gott, der du allein Wunder thust, und gelobt sei dein herrlicher Name ewiglich, alle Lande müssen deiner Ehre voll werden! Amen.

Gebet christlicher Eheleute.

Barmherziger, gnädiger Gott, lieber Vater, du hast uns nach deinem gnädigen Willen in den heiligen Ehestand versetzt, daß wir nach deiner Ordnung darin leben sollen, darum trösten wir uns auch deines Segens, da dein Wort sagt: Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes und schöpft Segen vom Herrn. Ach lieber Gott, laß uns nur in deiner göttlichen Furcht bei einander leben, denn wohl dem, der den Herrn fürchtet und große Lust hat an seinen Geboten, deß Same wird gewaltig sein auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Laß uns vor allen Dingen dein Wort lieb haben und gerne hören und lernen, daß wir sein mögen wie ein Baum am Wasser gepflanzt, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht und Alles, was er macht, das geräth wohl. Laß uns in Friede und Einigkeit leben, die Gott und Menschen wohlgefällt, denn daselbst hat der Herr auch verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unserm Ehestande Zucht und Ehrbarkeit lieb haben und dawider nicht handeln, auf daß in unserm Hause Ehre wohne und wir einen ehrlichen Namen haben mögen! Gieb Gnade, daß wir unsre Kinder in der Gnade und Ermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde dir ein Lob bereiten mögest. Gieb ihnen ein gehorsam Herz, daß es ihnen möge wohlgehen und sie lange leben auf Erden! Gieb auch das tägliche Brod, segne und behüte unsre Nahrung, daß der böse Feind und seine Werkzeuge keinen Eingriff thun können. Behüte unser Haus, Hab und Gut vor Feuer und Wasser, vor Hagel und Ungewitter, vor Dieben und Mördern, denn Alles, was wir haben, das hast du uns gegeben. Darum wollest du es auch mächtig bewahren! Herr, wo du nicht das Haus bauest, da arbeiten umsonst, die daran bauen; wo du, Herr, die Stadt nicht bewahrest, so wacht der Wächter umsonst, denn deinen Freunden giebst du Alles schlafend. Gieb uns auch, lieber Gott, fromm, getreu und gehorsam Gesinde und bewahre uns vor ungetreuen Dienstboten, denn du ordnest und regierest Alles und bist ein Herr über Alles, belohnest auch alle Treue und Liebe, strafest alle Untreue, und wenn du uns ja, lieber Gott, Kreuz und Trübsal zusenden willst, so gieb uns Geduld, daß wir uns gehorsam deiner väterlichen Ruthe unterwerfen, und mache es gnädig mit uns! Laß von dem Herrn unsern Gang gefördert werden und habe du Lust an unsern Wegen, fallen wir aber, so wirf uns nicht weg, sondern halte uns bei der Hand und richte uns wieder auf, lindre unser Kreuz und tröste uns wieder

und verlaß uns nicht in unserer Noth! Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben, als das Ewige, denn wir haben ja nichts in diese Welt gebracht, werden auch nichts mit hinausbringen; darum lasse uns nicht dem leidigen Geiz, der eine Wurzel alles Uebels ist, nachhängen, sondern nachjagen dem Glauben und der Liebe und ergreifen das ewige Leben, dazu wir berufen sind. Gott der Vater segne uns und behüte uns! Gott der Sohn erleuchte sein Angesicht über uns und sei uns gnädig! Gott der heilige Geist erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden! Die heilige Dreieinigkeit bewahre unsern Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Gebet eines schwangern Weibes, das Gott mit Leibesfrucht gesegnet.

Ach du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger Gott, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden und aller Kreaturen, der du über alle christlichen Eheleute selbst den Segen gesprochen: „Seid fruchtbar und mehret euch“ und abermals: „Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibesfrucht ist sein Geschenk,“ ich danke dir, daß du mich dieses deines Segens und deiner Gabe in meinem Ehestande hast theilhaftig gemacht, und bitte dich, du wollest meine von dir bescherte Leibesfrucht segnen, mit deinem heiligen Geist begnaden und beseligen, in die Zahl deiner lieben Kinder auf- und annehmen und dieselbe theilhaftig machen deines lieben Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, daß sie dadurch geheiliget und gereinigt werde von dem Gift der Erbsünde, darin sie empfangen ist. Ach, Herr Gott, ich und die Frucht meines Leibes sind beide von Natur Kinder des Zornes, aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns und entsündige die Frucht meines Leibes, daß sie rein werde. Stärke und erhalte dieselbe im Mutterleibe bis zur Stunde, da sie soll ans Licht geboren werden. Deine Hände haben sie bereitet, du hast ihr das Leben gegeben, laß dein Aufsehen sie bewahren. Gieb ihr eine vernünftige Seele und laß sie wachsen zu einem gesunden und unbefleckten Leibe mit vollkommenen und gesunden Gliedern und wenn Zeit und Stunde vorhanden, so entbinde mich in Gnaden. Gieb mir Stärke und Kraft zur Geburt, befördere dieselbe mit deiner allmächtigen Hülfe und laß meine Schmerzen nicht zu groß werden. Du bist mein Gott, der aller Menschen Noth weiß und sieht, und hast durch deinen lieben Sohn gesagt: Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen. Ach Herr, um deines herzlichen Mitleids und Erbarmens willen bitte ich dich, du wollest mir meine Angst, die du zuvor gesehen hast, lindern und dem Kinde, das du mir geschenkt hast, ans Licht helfen mit gesundem lebendigen Leibe und wohlgebildeten Gliedern. Dir befehle ich es in deine allmächtigen väterlichen Hände, in deine Gnade und Barmherzigkeit und lege es dir, Herr Jesu Christ, in deine heiligen Arme, daß du es segnest, wie du die Kindlein gesegnet hast, die

sie zu dir brachten, da du sprachest: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Ach, du getreuer Heiland, so bringe ich auch dieses mein Kind zu dir, lege auf dasselbe deine Gnadenhand. Segne es auch mit dem Finger deines heiligen Geistes und begnade es, wenn es auf die Welt kommt, mit der heiligen Taufe, heilige und erneuere es zum ewigen Leben durch die Wiedergeburt, mache es zu einer neuen Kreatur, wasche und reinige es mit deinem Blute, laß es auch ein Glied deines heiligen Leibes sein und deiner heiligen christlichen Kirche, daß aus seinem Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde und es ein Kind und Erbe des ewigen Lebens sein und bleiben möge, durch dein heiliges bittres Leiden und Sterben und deinen heiligen Namen, Jesum Christum. Amen.

Gebet frommer Kinder.

Ach, gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater, der du bist der rechte Vater über Alles, das Kinder heißt im Himmel und auf Erden, ich danke dir herzlich, daß du meine lieben Eltern bisher in guter Gesundheit und Wohlfahrt erhalten hast. Dir sei Lob, Ehr und Dank für diese deine große Wohlthat und ich bitte dich, du wollest mir meinen Ungehorsam, damit ich mich gegen meine lieben Eltern oft versündigt habe, aus Gnaden vergeben und die Strafe von mir abwenden, die du den ungehorsamen Kindern drohest. Gieb mir ein gehorsames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe mit meinem Gehorsam, daß ich sie für Gottes Ordnung erkenne und ihre wohlgemeinte Strafe geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner Mutter geworden bin und mit wie großer Arbeit und Mühe sie mich erzogen habe, laß mich dieselbe wieder ehren mit Gehorsam, Liebe, Demuth, Furcht in Worten und Werken, auf daß ich den Segen und nicht den Fluch ererbe, sondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorsams meines Herrn Jesu Christi mir immer vor Augen stehn, der dir, seinem Vater, gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Gieb mir den Gehorsam Isaaks, die Furcht Jakobs, die Zucht Josephs, die Gottesfurcht des jungen Tobias und verleihe deinen göttlichen Segen, Gnade und Gedeihen zu meinem Vorhaben, daß ich etwas Fruchtbares dir zum Lobe, mir und meinem Nächsten zur Wohlfahrt und meinen lieben Eltern zur Freude lerne, behalte und selig gebrauche. Schenke meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Isaaks, den Schutz Jakobs, die Glückseligkeit Josephs. Laß sie in einem frommen, ruhigen Leben in Friede und Einigkeit alt werden, lindre ihnen ihr Kreuz und hilf es ihnen tragen, erhöre ihr Gebet und segne ihre Nahrung, behüte sie vor allem Uebel Leibes und der Seele, und wenn ihre Zeit da ist, so laß sie sanft und still einschlafen und nimm sie zu dir ins ewige Vaterland durch Jesum Christum. Amen.

V. Gebete in Krankheit und Sterbensnöthen.

Morgengebet eines Kranken oder andern Kreuzträgers.

Gott Vater, mein Erbarmer! o wie groß ist deine Barmherzigkeit, die mich Aermsten auch in dieser elenden Nacht erhalten hat. Wenn diese nicht gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Güte ist es, daß ich nicht gar aus bin. Meine Augen wurden gehalten, daß sie nicht schlafen konnten. Der Schmerz ging durch alle meine Glieder. Meine Seele war voll Jammer und mein Leben nahe bei der Hölle. Ich suchte Ruhe und fand sie nicht. Da hätt ich bald gedacht: „Ist der Herr mit mir, warum ist mir solches widerfahren?" Doch du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Die Last hat mich wohl drücken, aber nicht unterdrücken können. Du hast mich wohl gezüchtigt, aber dem Tode nicht gegeben. Darum preise ich dich auch jetzt in meinen Thränen. Du, Herr, verstößest nicht ewiglich, du betrübest wohl, aber du erbarmst dich wieder nach deiner großen Güte. Ich weiß aber auch, daß dieser Tag wird seine Plage haben. Das Kreuz liegt schon bei meinem Bett, das ich heute auf meine Schultern nehmen soll; du aber wollest mir auch mit deiner Liebe den bittern Kelch versüßen, den du mir eingeschenkt hast, wenn es ja nicht möglich ist, daß er bei mir vorüber gehe. Laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen, sondern schaffe, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß ichs ertragen kann. Wenn du mich schon tödten willst, so will ich doch auf dich hoffen.

Gott Sohn, mein Vorgänger, ich bin dein Jünger (deine Jüngerin), du mein Haupt, ich ein Glied deines Leibes. Wie kann mirs besser gehen, als dir? Welch eine schmerzvolle Nacht hattest du um meiner Sünde willen! Sollte ich mich deiner Fußtapfen schämen, in die du so willig getreten bist? Sollte ich wünschen, auf Rosen zu ruhen, da du, mein König, mit Dornen gekrönt bist? Du hast alles mein Leiden geheiligt, wie sollte es mir nicht zum Besten dienen? Deine Malzeichen sind meine Siegeszeichen. Besser mit dir leiden, als mit der Welt ohne dich in Freuden leben. Ach so laß mir nach der Traurigkeit dieser Nacht die Sonne deines Trostes an diesem Morgen aufgehn. Du bist der Arzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaster hilft, so ist's dein Wort, Herr, welches Alles heilt. Heile du, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, Herr, so wird mir geholfen. Du bist der Arzt der Seele. Heile du mein verwundetes Gewissen, vergieb mir alle meine Sünde, reinige mich vom Aufsatz der todten Werke, nimm von mir die Blindheit des Verstandes, löse meine Zunge von den Banden des faulen Geschwätzes, öffne meine Ohren

für deine Bußstimme. Brich mein Herz durch eine göttliche Traurigkeit, reiße mich aus den Netzen des Satans, siehe tief hinein in die Tiefe meines Elends. Ich rufe an die Tiefe deiner Barmherzigkeit, doch, Herr, nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ich will gerne deinen Zorn tragen, denn ich habe wider dich gesündigt. Ist mir dieses Kreuz seliger, so unterwerfe ich mich demselben geduldig und sage: Ich will schweigen, du wirsts wohl machen.

Gott heiliger Geist, mein Tröster, um Trost war mir sehr bange! Ich seufzte und meine Hülfe war doch ferne. Wiewohl mein Jammer so groß ist, hat er mir doch nicht die Empfindung deines Trostes rauben können. Du bist in Schwachheit meine Stärke, in der Nacht mein Licht, im Tode mein Leben gewesen. Ach du göttliche Kraft, ohne dich werde ich auch die heutigen Trübsale nicht ertragen können. Ach gieb mir zuvörderst eine heilsame Erkenntniß der Liebe Gottes, welche sich in meinem Kreuz offenbart. Je lieber ein Kind, je schärfer die Ruthe. Wirke in meiner Seele heilige Geduld und Hoffnung, welche köstlich sind vor Gott. Laß mein Kreuz die selige Kraft haben, mich loszureißen von der Welt und ans Kreuz Christi zu heften. Segne geistliche und leibliche Arznei zu einer heilsamen Genesung. Zeige mir auf dem Boden des bittern Kelchs deine Hülfe. Tröste mich in aller Trübsal mit der Herrlichkeit, die dermaleinst an mir soll offenbart werden.

Heilige Dreifaltigkeit, ich opfere dir mein betrübtes Herz, ich weiß, daß du am allermeisten Lust hast, in solchen Herzen zu wohnen. Starker Gott, stärke mich! Trostreicher Gott, tröste mich! Es sei zum Leben oder zum Sterben. Dein Wille ist der beste. Erlöse mich endlich von allem Uebel. Indessen sei heute und allzeit mit mir. Mit dir ins Kreuz, durchs Kreuz, aus dem Kreuze! Amen.

Das Kreuze beut mir guten Morgen,
Ich heiß es auch willkommen sein
Und lasse meinen Jesum sorgen,
Der mich mit Troste wird erfreun,
Daß auch der allerschlimmste Tag
Bei mir ein guter heißen mag.

Abendgebet eines Kranken oder andern Kreuzträgers.

Gott Vater, mein Licht und Heil! wie traurig sieht die gegenwärtige Nacht aus! Aber viel trauriger ist mein Herz unter dem Kreuze, das mich noch immer drückt. Der Tag ist wohl zu Ende, aber nicht mein Leiden. Du weißt es besser, als ich es erzählen kann. Ich kann und will mich nicht unschuldig machen, als ob ich solches nicht verdient hätte. Wer wider seinen Schöpfer sündigt, der muß dem Arzt in die Hände fallen; es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich also gestäupt werde.

Aber ich weiß auch, daß du diejenigen lieb hast, die du strafst und züchtigest. Also will ich deine Zucht nicht verwerfen und nicht ungeduldig sein über deine Strafe. Legest du mir diese Last auf, ach so hilf mir auch. In deinem Zorn hast du mich geschlagen, aber nach deiner Gnade erbarme dich wieder über mich. Verbinde, was du verletzt hast, deine Hand heile wieder, was sie geschlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht und laß mich durch Stillsein und Hoffen stark sein. Verläßt du mich einen kleinen Augenblick, so sammle mich auch wieder mit großer Barmherzigkeit.

Gott Sohn, mein Licht und Leben! du hattest ein hartes Lager dort am Oelberge bei dem Anbruch deiner Kreuznacht. Ich lege mich und weiß wohl, daß ich auch heute mein Lager mit Thränen netzen werde. Aber du Trost aller Traurigen, deine heiligen Thränen, dein ausgepreßter Angstschweiß und deine Blutstropfen sollen mein mattes Herz besprengen und erquicken. Tröste mein erschrockenes Gewissen, daß ich in dir Friede habe. Wenn ich gedenke, ich sei von deinen Augen verstoßen, so sprich zu meiner Seele: „Ich bin deine Hülfe." In deiner Hand steht Leben und Tod. Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Soll ich aber sterben, ach so laß von mir ab, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Du bist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. In deine Hände befehl ich meinen Geist, Herr, du treuer Gott, du hast mich erlöst!

Gott heiliger Geist, mein Licht und Trost! was soll ich für Freude haben, der ich hier im Finsten sitze, Herr, weß soll ich mich nun trösten? Ich hoffe auf dich. Laß das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Furcht und Zittern ist mir angekommen und Grauen hat mich überfallen. Ich leide Noth, lindre mirs. Thue nicht von mir deine Gnadenhand ab, habe Geduld mit meiner Schwachheit. Wenn ich müde von Seufzen bin, so seufze du in meinem Herzen. Steh mir bei, getreuster Beistand, und wollten mir diese Nacht meine Augen verdunkeln, so erleuchte mein Herz mit der Klarheit meines Jesu. Ich bitte dich durch Christi Blut, mache nur mein letztes Ende gut. Thue mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein'n Lebenslauf. Soll ich aber noch länger unter dieser Ruthe bleiben, ach so wirke Geduld in meiner Seele. Vielleicht heißt es auch: Des Herrn Zorn währt einen Augenblick und er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währt das Weinen, aber des Morgens die Freude.

Heilige Dreifaltigkeit, Herrscher über Tod und Leben! Ich bin bereit, komm heute oder morgen. Mitten im Leben mit dem Tod umfangen! Heiliger Herr Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß mich nicht versinken in der bittern Todesnoth, laß mich nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut, laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Indessen zeige mir auf

dem Kreuzbette den Schooß Abrahams und in meiner Trübsal des Herrn Labsal! Amen.

Nun mag ich schlafen oder wachen,
Mein Gott wird es erträglich machen,
Ich werfe meine Noth auf ihn.
Und sollt ich gar am Kreuze sterben,
So muß ich doch den Himmel erben,
Weil ich ein Kind des Höchsten bin.
Die längste Nacht muß doch verschwinden,
Die größte Noth ein Ende finden.

Gebet bei harter und langwieriger Krankheit.

Gott Vater, hast du denn vergessen, ein Vater zu sein, der sich seiner Kinder erbarmt? Will dein Herz nicht mehr brechen, da mein Herz vor Angst zerbricht? Hier lieg ich auf meinem Krankenbette und du legst eine harte Hand auf mich. Mein Saft ist vertrocknet, meine Kraft hat mich verlassen, ich bin ausgeschüttet wie Wasser, mein Herz ist in meinem Leibe verzehrt. Ich seufze, aber meine Hülfe ist fern. Ich rufe und du antwortest mir nicht. Deine Pfeile stecken in mir, deine Hand drückt mich. Ach du, Herr, wie lange! Wende dich doch und errette mich. Nach dir, Herr, verlangt mich, mein Gott, ich hoffe auf dich. Habe ich deinen Zorn gereizt durch meine großen Sünden, so laß dich doch zur Gnade bewegen durch deine übergroße Barmherzigkeit. Leide ich billig, weil ich dich beleidigt habe, so hat ja dein Sohn unschuldig gelitten, daß du wieder versöhnt würdest. Erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Was bin ich denn? ein armer Wurm! Und wird deine Barmherzigkeit nicht überschwenglicher sein, wenn du mich schonst, als deine Gerechtigkeit, wenn du mich zertreten wolltest? Laß von mir ab, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Und soll ich unter deiner Last erliegen, so laß mich doch auch Lust an deiner Gnade sehn. Willst du mir nicht Besserung verleihen, ach so vergönne mir doch nur Linderung! Soll ich nicht wieder gesund werden, ach so laß mich doch nur bald erlöst werden. Doch dein Wille geschehe, der ist der beste.

Gott Sohn, willst du das Seufzen meiner geängsteten Seele nicht hören? du hast ja noch ein Bruderherz, willst du deines Fleisches und Blutes vergessen? Der elenden Nächte sind mir viel geworden, wann wird der Tag des Heils kommen? Mein Gebein klebt an meinem Fleische vor Heulen und Seufzen, wann willst du meine Noth lindern? Ich stimme mit dir an deinem Kreuze an: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Verlaß mich doch nicht, Herr, mein Gott, sei nicht fern von mir. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe! Ist keine Hülfe bei den Menschen, so bist du ja der Trost Israels und mein Nothhelfer. Sprich doch nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Ich lege mich in meinem Kreuze auf dein Kreuz. Ich werfe mich an dein

treues Herz, wie ich von Mutterleibe an auf dich geworfen bin. Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Laß mich doch die Stimme hören: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Nun ich hoffe auf dich. Du wirst, du willst, du mußt mich hören. Aber ich will auch nicht anders erhört sein, als wie es deine Ehre und mein Bestes ist. Soll ich diesen Kreuzkelch noch länger trinken, versüße ihn mit deiner Liebe, weil auch die oft krank liegen, die du liebest. Ja, gieb mir christliche Geduld, daß ich es wohl fühle, wenn du mich schlägst, aber nicht murre wider dich; daß ich mit Beten anhalte, mit Geduld aushalte und endlich erhalte, was du über mich zu deiner Herrlichkeit beschlossen hast. Gott heiliger Geist, ach sei mit meinem Geist, der in mir geängstet ist. In dem Leibe dieses Todes weiß ich nicht, weß ich mich trösten soll. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Ach die Sünde ist es freilich, die ein Mord in meinen Gebeinen ist! Mein Gewissen sagt es mir, ich habe nicht nur diese zeitliche, sondern auch ewige Strafen verdient. Du solltest mir in der Hölle betten und mich ewiglich von deinem Angesicht verstoßen. Aber ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und netze mit Thränen mein Lager. Meine begangenen Sünden reuen mich, der Gnade Gottes tröste ich mich. Zürne du nicht ewiglich, laß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz vor meiner Sünde, aber nicht vor meinen Thränen. Versichere mich nur der Gnade Gottes, alsdann schlage, so lange du willst. Mache mein Kreuz zu einem Zeichen deiner Liebe, so trage ichs mit Geduld. Segne alle heilsamen Mittel, so rühme ich dich in deinen Werken. Richte mich auf, wo es in deinem Rathe beschlossen ist, nimm mich aber auch hinweg, wo es mir rathsam ist. Der Tod ist besser, als ein sieches Leben. Lieber heute als morgen, so bin ich ewig gesund.

Heilige Dreifaltigkeit, aus der Tiefe meines Elends rufe ich zu deiner Barmherzigkeit. Hilf mir, Herr, um deines Namens willen! Errette mich aus der Noth um deiner Güte willen! Ich werfe mein Anliegen auf dich, du wirst es wohl machen. Soll ich hier das Elend noch länger tragen, du wirst meine Kraft sein. Soll ich aber durch diesen Kreuzweg aus der Welt gehn, du wirst im Himmel mein Theil sein. Amen.

Reiche deine Hand mir Schwachen,
Starker Gott, erquicke mich,
Meine Seele hofft auf dich!
Du wirst Alles besser machen;
Wird es auch nicht besser hier,
Ist das Beßre dort bei dir.

Gebet eines Todkranken.

Gott Vater, ich merke es wohl, dein Kind soll ins Vaterland kommen. Es steht ein ernster Bote vor meinem Bette. Meine Krank-

heit wird sich nicht eher, als mit einem seligen Tode enden. Der Tod wird mein bester Arzt sein; will ich doch gerne mit ihm fort! Aber Sterben ist nicht Rosenbrechen. So stärke mich doch mit deiner Kraft, daß ich mit diesem letzten Feinde alle Andern überwinden möge. Es wird nicht nur der Schmerz größer, da der Tod ans Herz kommt, meine Seele ist auch betrübt bis in den Tod. Nun denke ich an die Menge meiner Sünden, aber denke du an die Größe deiner Barmherzigkeit. Mein Glaube ist ein kleines Docht, aber laß du es nicht auslöschen. Der Satan will mich wie den Weizen sichten, aber wehre du ihm, wenn er an mich will. Der Tod will mir zu einem König des Schreckens werden, aber tritt du ihn unter meine Füße. Die Thränen meiner Verlassnen wollen mir das Herz brechen, aber sorge du für sie. Laß mich nur nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Ich glaube fest, daß ich nach deiner Verheißung bald sehen werde das Gute im Lande der Lebendigen. Ach wäre ich schon da!

Gott Sohn, gedenke nun an mich in deinem Reiche. Dein Todeskampf helfe mir ritterlich ringen, dein Angstgeschrei öffne meinen letzten Seufzern den Himmel. Oeffne mir das Paradies in deinen Wunden, entbinde meine Seele mit deinen Banden. Vertritt mich mit deinem Seufzen. Nimm meine Seele in deine Hände. Dein Name mein letztes Wort. Nun nichts mehr als Jesus. Jesus meiner Augen Licht im Schatten des Todes, Jesus meines Herzens Theil, auch wenn Leib und Seele verschmachten. Nur Jesus, mein Jesus. Herr Jesu, dir lebe ich! Herr Jesu, dir sterbe ich! Herr Jesu, dein bin ich todt und lebendig! Herr Jesu, in dir bin ich gerecht und selig! Amen, ja komm, Herr Jesu!

Gott heiliger Geist! Mein Trost im Leben! Mein Trost nun auch im Sterben! Bewahre meinen Glauben bis ans Ende. Erleuchte meine Augen, wenn ich auch im Tode entschlafe. Versiegle Jesum in meinem Herzen, wenn es brechen wird. Mache mir des Todes Angesicht lieblich, meine Geberden säuberlich, mein letztes Wort und Seufzer erhörlich. Schreie in meinem Herzen, wenn ich nicht mehr schreien kann, und wenn aller menschliche Trost verschwindet, so tröste mich innerlich mit deiner Kraft. Neige ich mein Haupt, so neige du den Himmel zu mir, und wenn der letzte Augenblick gekommen ist, so laß die Engel meine erlöste Seele in Abrahams Schooß bringen. Erquicke sie alsdann bei den reinen Geistern mit ewiger Freude, mit süßem Frieden. Sprich auch zu meinem Leibe: Ruhe von der Arbeit! Und laß an jenem Tage beide vor dem Stuhl des Lammes aufs Herrlichste vereinigt werden.

Heilige Dreifaltigkeit, segne meinen Ausgang aus der Welt, segne meinen Eingang in den Himmel! Von dir habe ich Leib und Seele, dir gebe ich sie wieder. Gieb mir aus Gnaden, was du mir verheißen hast, den Himmel. So fahre ich aus dem Leide zur Freude. So komm ich zu meinem Gott, der mich erschaffen, der mich erlöst, der mich geheiligt hat.

Heiliger Herr Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß mich nicht versinken in der letzten Todesnoth. Kyrie Eleison! Christe Eleison! Kyrie Eleison! Amen, Amen, Amen.

Amen, Gott erhöret mich.
Nun ist mir nichts hinderlich;
Welt, dir sag ich gute Nacht!
Denn mein Lauf ist nun vollbracht.
Eile, liebe Seele, fort
An den ew'gen Friedensport —
Nun mag Aug und Herze brechen,
Ich will nur noch Jesus, Jesus, Jesus, sprechen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott Vater, wir deine Kinder legen diesen sterbenden Menschen an dein väterliches Herz. Wasche alle seine Sünden ab mit dem Blute deines Sohnes. Laß ihn der kräftigen Fürbitte Jesu Christi genießen in der Stunde seines Todes. Sei du sein Stecken und Stab in dem finstern Thal des Todes. Erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens und stärke ihn wider die Anläufe des Teufels. Oeffne ihm die Thüre des Himmels und führe ihn aus allem Jammer zur ewigen Freude, durch den Tod ins ewige Leben.

Gott Sohn, wir legen dieses sterbende Schäflein in deinen Schooß, an dein treues Hirtenherz, führe es zur ewigen Freude und Weide. Die Seele, die du mit deinem Blute erkauft hast, bringe zum Erbtheil der Heiligen im Lichte. Du bist allein die Thüre zum Leben, laß sie durch dich eingehen und selig werden. Sättige sie nun im Himmel mit langem Leben und zeige ihr dein Heil. Nimm sie in deine Hand, daß sie keine Qual anrühre.

Gott heiliger Geist, breite deine Flügel über dieses dein Kind. Bezeuge die Kindschaft Gottes in seinem Herzen und versiegle in ihm die Beilage des ewigen Lebens. Es ist dieser Christ dein Tempel gewesen, laß ihn nun kommen in den Tempel des Friedens. Heilige ihn durch und durch und bringe ihn ins Allerheiligste, das da droben ist.

Heilige Dreifaltigkeit, wir armen Sünder bitten, du wollest diesem Sterbenden alle Schmerzen verkürzen und ihm nach diesem Elende ein Leben in Ewigkeit geben. Erhöre uns! Erlöse ihn! Erbarme dich! O Vater aller Barmherzigkeit, nimm ihn zu dir in deine Herrlichkeit! O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, trage ihn durch deine Engel in Abrahams Schooß. O du Geist des Trostes, tröste ihn dort ewiglich. Amen.

Nun laß ihn in Frieden fahren
Zu den auserwählten Schaaren,
Hilf aus allem Ungemach
Uns, Herr, einmal selig nach.

Die Augsburgische Confession

oder

Bekenntniß des Glaubens,

wie solches Sr. Kaiserlichen Majestät Carl V. zu Augsburg am 30. Juni 1530 übergeben worden.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehrt und gehalten, laut des Beschlusses des Concilium Nicänum, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftig ist Gott, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist; alle drei Ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, Ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge: und wird durch das Wort „Person" verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem Andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache dies Wort gebraucht haben.

Deshalb werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als die Manichäer, die zwei Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten; desgleichen Valentinianer, Arianer, Eunomianer, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosatener, alte und neue, so nur Eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leibliches Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in den Creaturen.

Der 2. Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können, daß auch dieselbe angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftig Sünde sei, und verdamme alle die unter den ewigen Gotteszorn, so nicht durch die Taufe und den heiligen Geist wiederum neugeboren werden.

Hiernach werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Desgleichen wird gelehrt, daß Gott der Sohn sei Mensch geworden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in Einer Person, also unzertrennlich vereinigt, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versöhnete.

Ebenso: daß derselbige Herr Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere; daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Ferner: daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten 2c., laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehrt, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen können durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird; denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zu den Römern, Capitel 3 und 4.

Der 5. Artikel.

Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakramente gegeben dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehrt, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben. Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangeliums den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der 6. Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen; denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Lucas 17, 10: so ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die

Väter; denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bei Gott, daß wer an Christum glaubt, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse Eine heilige Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut des Evangeliums gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtig nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt, und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden; und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Epheser 4, 4: Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der 8. Artikel.

Was die Kirche sei.

Eben so: wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch dieweil in diesem Leben viele falsche Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sakramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, durch die sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selber anzeigt, Matth. 23, 2: auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer rc. Deshalb werden die Donatisten und alle Andere verdammt, so anders halten.

Der 9. Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird also gelehrt, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden. Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der 10. Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei, und da ausgetheilt und genommen wird. Deshalb wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehrt, daß man in der Kirche Privatabsolution erhalten und nicht fallen lassen soll; wiewohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 19, 13: wer kennet die Missethat?

Der 12. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehrt, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden; und ist wahre, rechte Buße eigentlich Reue und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und die Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

Danach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3, 8: wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst fromm geworden sind, nicht wieder fallen können. Dagegen werden auch verdammt die Novatianer, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, verweigerten. Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der 13. Artikel.

Vom Gebrauch der Sakramente.

Vom Brauch der Sakramente wird gelehrt, daß die Sakramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken; deshalb sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfängt, und den Glauben dadurch stärkt.

Der 14. Artikel.

Vom Kirchenregimente.

Vom Kirchenregiment wird gelehrt, daß Niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sakramente reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menschen gemacht, lehrt man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden, zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen; doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehrt, daß alle Satzungen und Traditionen von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelium und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: deshalb sind Klostergelübde und andere Traditionen, vom Unterschied der Speisen, Tage ꝛc., dadurch man vermeint Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehrt, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regimente und Gesetze, gute Ordnung, von Gott geschaffen und eingesetzt sind; und daß Christen mögen in Obrigkeit=, Fürsten= und Richteramt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich sein &c.

Hier werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der oben angezeigten Stücke keines christlich sei. Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist: rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott; denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Gottesordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein Jeder nach seinem Beruf, beweise: derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in Allem, so ohne Sünde geschehen mag; denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen, Apostelgeschichte 4, 19.

Der 17. Artikel.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehrt, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen wird. Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden. Desgleichen werden hier verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzt ereignen: daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltliches Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehrt, daß der Mensch etlicher Maßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne die Gnade, Hülfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht, 1 Corinther 2, 14: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehrt werde, so sind das die klaren Worte Augustins vom freien Willen, wie jetzt hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognostikon: „wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben ja alle natürlichen, angebornen Verstand und Vernunft,

nicht daß sie etwas vermögen, mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu wählen; Gutes meine ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches Alles doch ohne Gott nicht ist, noch besteht, sondern Alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl vornehmen, als vor einem Abgott niederzuknieen, einen Todtschlag zu thun rc."

Der 19. Artikel.

Von der Ursache der Sünden.

Von der Ursache der Sünden wird bei uns gelehrt, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes wirket, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8, 44: der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenen.

Der 20. Artikel.

Von dem Glauben und den guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit auferlegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von den zehn Geboten und Andere beweisen, daß sie von den rechten christlichen Ständen guten nützlichen Bericht und Vermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehrt hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönchwerden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften rc. getrieben: solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vor Zeiten, dazu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch vor Zeiten gar nichts gepredigt haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehrt, auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist im christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt ist, so ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen: erstlich, daß uns unsere Werke nicht können mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubt, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen: wer nun vermeint, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht einen eigenen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulus an vielen Orten gehandelt, sonderlich Ephes. 2, 8: aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich Niemand rühme rc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustinus beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und auch also lehrt, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et litera ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so findet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr

tröstlich und heilsam ist, denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und zum Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch den Glauben, so es bei sich gewißlich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5, 1: so wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke vorgenommen; denn Etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben; Etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun: derselbigen Viele haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zum Frieden gekommen. Darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreift.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sei von den Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennt also Gott, rufet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden; denn der Teufel und die Gottlosen glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißt Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben; denn also wird vom Glauben gelehrt, Hebr. Cap. 11: daß Glauben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfahen; und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort: Glauben in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein, solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehrt, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lobe. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun; denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, ist es zu schwach, dazu ist es in des Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu vielen Sünden treibt, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viele große öffentliche Sünden gefallen: also geht es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regiert. Deshalb ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge; denn außer dem Glauben und außerhalb Christus ist die menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden: solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15, 15: ohne mich könnt ihr nichts thun 2c.

Der 21. Artikel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehrt, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade

widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist, dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein Jeder nach seinem Beruf, gleichwie die kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider die Türken zu führen; denn beide sind in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert; durch die Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bei ihnen suchen soll, denn es ist allein Ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1 Tim. 2, 5: welcher ist der einige Heiland, der einige, oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34, und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1 Joh. 2. 1: so Jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summe der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehrt ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen ja nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Wortes in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß ist, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch der allgemeinen christlichen, ja auch römischen Kirche, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in oben angezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Deshalb handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern deshalb als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, sich selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote oder Schrift vornehmen; denn die Irrung und der Zank ist vornehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wenn schon bei uns der Traditionen halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursache darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Art 22—28 enthält die „Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind, als: von beider Gestalt des Sakraments, vom Ehestande der Priester, von der Messe, von der Beichte, vom Unterschied der Speisen, von Klostergelübden, von der Bischöfe Gewalt".

Beschluß der Confession. Die oben gemeldeten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach, übergeben wollen zu einer Anzeigung unseres Bekenntnisses und der Unsern Lehre. Und ob Jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

Ew. Kaiserliche Majestät

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Markgraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.